

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des akademischen Doktorgrades

an der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg

**Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen
zur Kommunikation und Selbstdarstellung des
flavischen Kaiserhauses**

Abgabedatum: 01. Mai 2010

Verfasser: Markus Mayer

Mündliche Prüfung:

22. Juli 2010

Erstgutachter:

Prof. Dr. Gregor Weber

Zweitgutachter:

PD Dr. Kay Ehling

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Frühjahr 2010 von der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg als Dissertation angenommen. Für die Sichtung des numismatischen Materials der Bürgerkriegsjahre 68/69 n. Chr. und des flavischen Kaiserhauses wurde auf die dritte Auflage der RIC zurückgegriffen (Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage. Augustus to Vitellius. Vol. I, London 1972. Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage. Vespasian to Hadrian. Vol. II, London 1972.). Nicht berücksichtigt wurde Sutherland, C.H.V., The Roman Imperial Coinage. From 31 BC to 69 AD. Vol. I, London 1984 sowie Carradice, I. und Buttrey, T. V., The Roman Imperial Coinage, From AD 69 to 96. Vespasian to Domitian, London 2007. Die Forschungsliteratur bis 2009 wurde aufgenommen.

Diese Arbeit entstand unter der Betreuung von Prof. Dr. Gregor Weber, dem ich für seine wesentliche Unterstützung und steten Gesprächsbereitschaft herzlichst danken möchte. Darüber hinaus gab er mir Gelegenheit mein Dissertationsvorhaben auf der Kleinen Mommsentagung im Oktober 2008 in Rostock erstmals vorzustellen. Im Besonderen möchte ich ihm dafür danken, dass er mich während meiner Zeit als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Augsburg immer gefördert hat und mir auch in sehr arbeitsintensiven Phasen mit gutem Rat zur Seite stand. Des Weiteren gilt mein Dank Prof. Dr. Johannes Eingartner für seine Bereitschaft zur Diskussion über die archäologischen Aspekte des Themas und für seine großartige Unterstützung bei diesem Projekt. Zu großem Dank bin ich Prof. Dr. Gernot Michael Müller für die freundlichen Gespräche in unserer Zeit als Mitarbeiter am Lehrstuhl. Weiterer Dank für die vielen Diskussionen gilt meinem langjährigen Kollegen Dr. Steffen Diefenbach, mit dem ich mich nicht nur beständig austauschen konnte, sondern der mich auch mit konstruktiver Kritik versorgte, die meiner Arbeit zugutekam. Dr. Stephanie Geise möchte ich für die zahlreichen Debatten über die kommunikationswissenschaftliche Basis und für die Motivation zum interdisziplinärem Ansatz dieser Arbeit danken.

Für die Korrekturen des Manuskripts möchte ich mich bei Dr. Stephan Resch, Stefanie Armer M.A., Sebastian Zanke M.A. und Christine Wittich M.A. bedanken. Ihnen gilt vor allem ein Dankeschön als gute Freunde. Für die freundliche Bereitstellung des Bildmaterials bedanke ich mich bei Prof. Dr. Jürgen Malitz, Prof. Dr. Paul Zanker, Andreas Hopson und Franz Erker.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern und meinem Bruder für ihre jahrelange Unterstützung bedanken, die sie mir mit großer Beharrlichkeit entgegengebracht haben und die immer Verständnis für mich aufbrachten. Ihnen widme ich daher meine Arbeit.

**Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen zur Kommunikation und Selbstdarstellung des
flavischen Kaiserhauses**

I. Münzen als Kommunikationsmedium	Seite 9
I.1. Vorgehensweise und Forschungsstand	Seite 12
I.2. Quellenlage	Seite 17
II. Kommunikation und Selbstdarstellung	Seite 21
II.1. Kommunikation – Was ist Kommunikation?	Seite 22
II.1.1. Massenkommunikation	Seite 24
II.1.1.1. Der Kommunikator	Seite 27
II.1.1.2. Der Kommunikationsinhalt	Seite 28
II.1.1.3. Das Medium	Seite 29
II.1.1.4. Die Rezipienten	Seite 29
II.1.2. Visuelle Kommunikation	Seite 34
II.1.2.1. Was ist ein Bild?	Seite 34
II.1.2.2. Symbolische Zeichen	Seite 36
II.1.2.3. Ikonographie und Ikonologie	Seite 37
II.1.2.4. Bildersprache	Seite 39
II.2. Politische Kommunikation – Selbstdarstellung als kommunikativer Prozess der frühen Kaiserzeit	Seite 43
II.3. Medienwahrnehmung – Zum Verständnis der flavischen Münzbilder	Seite 54
II.3.1. Das Kommunikationsnetzwerk	Seite 54
II.3.2. Der Informationsträger	Seite 57
II.3.3. Die Medienwahrnehmung: Architektur, Feriae, Ludi, Münzen	Seite 58
II.3.3.1. Architektur	Seite 59
II.3.3.1.1. Forum Augustum	Seite 63
II.3.3.1.2. Arcus Titi	Seite 65
II.3.3.2. Feriae	Seite 67
II.3.3.3. Ludi	Seite 71
II.3.3.4. Münzen	Seite 75

III. Symbolische Zeichen: Götter, Personifikationen und andere Darstellungen auf den flavischen Münzrückseiten	Seite 80
III.1. Einführung und Definition	Seite 80
III.2. Götter-Darstellungen	Seite 86
III.2.1. Ceres	Seite 86
III.2.2. Hercules	Seite 88
III.2.3. Iupiter	Seite 90
III.2.4. Mars	Seite 93
III.2.5. Minerva	Seite 95
III.2.6. Neptun	Seite 97
III.2.7. Venus	Seite 98
III.2.8. Vesta	Seite 100
III.2.9. Auswertung	Seite 101
III.3. Personifikations-Darstellungen	Seite 102
III.3.1. Aequitas	Seite 103
III.3.2. Aeternitas	Seite 104
III.3.3. Annona	Seite 105
III.3.4. Bonus Eventus	Seite 106
III.3.5. Concordia	Seite 107
III.3.6. Dacia	Seite 110
III.3.7. Felicitas	Seite 111
III.3.8. Fides	Seite 113
III.3.9. Fortuna	Seite 114
III.3.10. Gallia	Seite 116
III.3.11. Germania	Seite 118
III.3.12. Hispania	Seite 119
III.3.13. Iudaea	Seite 120
III.3.14. Libertas	Seite 122
III.3.15. Nemesis	Seite 123
III.3.16. Pax	Seite 124
III.3.17. Providentia	Seite 126
III.3.18. Roma	Seite 127
III.3.19. Salus	Seite 129
III.3.20. Securitas	Seite 130
III.3.21. Spes	Seite 132
III.3.22. Tutela	Seite 133
III.3.23. Victoria	Seite 134
III.3.24. Auswertung	Seite 138

III.4. Tugend-Darstellungen	Seite 140
III.4.1. Clementia	Seite 141
III.4.2. Honos et Virtus	Seite 142
III.4.3. Pietas	Seite 143
III.4.4. Virtus	Seite 145
III.4.5. Auswertung	Seite 146
III.5. Varia	Seite 147
III.4. Gesamtübersicht	Seite 147
IV. Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen: Das Vier-Kaiser-Jahr	Seite 150
IV.1. Servius Sulpicius Galba	Seite 150
IV.1.1. Götter-Darstellungen	Seite 151
IV.1.1.1. Diva Augusta	Seite 151
IV.1.1.2. Ceres	Seite 152
IV.1.1.3. Roma	Seite 154
IV.1.1.4. Vesta	Seite 154
IV.1.2. Personifikations- und Tugend-Darstellungen	Seite 154
IV.1.2.1. Bonus Eventus	Seite 154
IV.1.2.2. Concordia	Seite 156
IV.1.2.3. Felicitas	Seite 157
IV.1.2.4. Gallia	Seite 157
IV.1.2.5. Hispania	Seite 158
IV.1.2.6. Libertas	Seite 159
IV.1.2.7. Pax	Seite 160
IV.1.2.8. Salus Genius	Seite 161
IV.1.2.9. Victoria	Seite 161
IV.1.2.10. Virtus	Seite 163
IV.1.3. Varia	Seite 164
IV.1.3.1. Quadragensuma Remissa	Seite 164
IV.1.3.2. SPQR	Seite 165
IV.1.4. Ergebnis	Seite 165
IV.1.5. Auswertung	Seite 168
IV.2. Marcus Salvius Otho	Seite 170
IV.2.1. Götter-Darstellungen	Seite 170
IV.2.1.1. Ceres	Seite 170
IV.2.1.2. Iupiter	Seite 171
IV.2.1.3. Vesta	Seite 172

IV.2.2. Personifikations- und Varia-Darstellungen	Seite 172
IV.2.2.1. Aequitas	Seite 172
IV.2.2.2. Pax	Seite 173
IV.2.2.3. Securitas	Seite 173
IV.2.2.4. Victoria	Seite 174
IV.2.2.5. Otho	Seite 175
IV.2.4. Ergebnis	Seite 176
IV.2.5. Auswertung	Seite 179
IV.3. Aulus Vitellius	Seite 180
IV.3.1. Götter-Darstellungen	Seite 180
IV.3.1.1. Ceres	Seite 180
IV.3.1.2. Iupiter	Seite 181
IV.3.1.3. Mars	Seite 182
IV.3.1.4. Vesta	Seite 184
IV.3.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 184
IV.3.2.1. Aequitas	Seite 184
IV.3.2.2. Annona	Seite 185
IV.3.2.3. Concordia	Seite 185
IV.3.2.4. Fides	Seite 186
IV.3.2.5. Hispania	Seite 187
IV.3.2.6. Libertas	Seite 187
IV.3.2.7. Pax	Seite 187
IV.3.2.8. Providentia	Seite 188
IV.3.2.9. Securitas	Seite 188
IV.3.2.10. Victoria	Seite 189
IV.3.3. Tugend-Darstellungen	Seite 190
IV.3.3.1. Clementia	Seite 190
IV.3.3.2. Honos et Virtus	Seite 193
IV.3.4. Varia	Seite 191
IV.3.4.1. Dreifuß	Seite 191
IV.3.4.2. Nachfolgeregelung	Seite 191
IV.3.4.3. SPQR	Seite 192
IV.3.4.4. Vitellius	Seite 192
IV.3.5. Ergebnis	Seite 193
IV.3.6. Auswertung	Seite 197

V. Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen: Die Flavier	Seite 199
V.1. Titus Flavius Vespasianus d.Ä.	Seite 199
V.1.1. Götter-Darstellungen	Seite 200
V.1.1.1. Ceres	Seite 200
V.1.1.2. Hercules	Seite 201
V.1.1.3. Iupiter	Seite 202
V.1.1.4. Mars	Seite 203
V.1.1.5. Minerva	Seite 206
V.1.1.6. Neptun	Seite 207
V.1.1.7. Venus	Seite 208
V.1.1.8. Vesta	Seite 208
V.1.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 209
V.1.2.1. Aequitas	Seite 209
V.1.2.2. Aeternitas	Seite 210
V.1.2.3. Annona	Seite 210
V.1.2.4. Concordia	Seite 211
V.1.2.5. Felicitas	Seite 212
V.1.2.6. Fides	Seite 212
V.1.2.7. Fortuna	Seite 213
V.1.2.8. Genius	Seite 214
V.1.2.9. Hispania	Seite 215
V.1.2.10. Italia (?)	Seite 215
V.1.2.11. Iudaea	Seite 216
V.1.2.12. Libertas	Seite 218
V.1.2.13. Nemesis	Seite 218
V.1.2.14. Pax	Seite 219
V.1.2.15. Roma	Seite 221
V.1.2.16. Salus	Seite 222
V.1.2.17. Securitas	Seite 223
V.1.2.18. Spes	Seite 224
V.1.2.19. Tutela	Seite 225
V.1.2.20. Victoria	Seite 225
V.1.3. Tugend-Darstellungen	Seite 228
V.1.3.1. Honos et Virtus	Seite 228
V.1.3.2. Virtus	Seite 228
V.1.4. Varia	Seite 229
V.1.4.1. Personen	Seite 229
V.1.4.1.1. Vespasian, Titus und Domitian	Seite 229
V.1.4.1.5. Gefangener	Seite 233
V.1.4.1.6. Hirte	Seite 233
V.1.4.1.7. Soldaten	Seite 233

V.1.4.1.8. Person mit Strahlenkrone	Seite 234
V.1.4.2. Tiere	Seite 234
V.1.4.3. Gegenstände	Seite 236
V.1.4.3.1. Altar	Seite 236
V.1.4.3.2. Aquila	Seite 236
V.1.4.3.3. Caduceus	Seite 237
V.1.4.3.4. Cornucopiae	Seite 237
V.1.4.3.5. Corona Civica	Seite 238
V.1.4.3.6. Corona Laurea	Seite 238
V.1.4.3.7. Modius	Seite 239
V.1.4.3.8. Militaria	Seite 239
V.1.4.3.9. Opfergerät	Seite 239
V.1.4.3.10. Palme	Seite 240
V.1.4.3.11. Prora	Seite 240
V.1.4.3.12. Quadriga	Seite 241
V.1.4.3.13. Tropaeum	Seite 241
V.1.4.3.14. Vexillum	Seite 242
V.1.4.4. Gebäude	Seite 242
V.1.4.5. Mythologie / Ereignisse	Seite 244
V.1.4.5.1. Blitzbündel	Seite 244
V.1.4.5.2. Capricorn	Seite 245
V.1.4.5.3. Lupa Romana	Seite 245
V.1.4.5.4. Pegasus	Seite 246
V.1.4.5.5. Ereignis (Triumphzug)	Seite 246
V.1.4.7. Ergebnis	Seite 247
V.1.4.8. Auswertung	Seite 253
V.2. Titus Flavius Vespasianus d.J.	Seite 258
V.2.1. Götter-Darstellungen	Seite 258
V.2.1.1. Ceres	Seite 258
V.2.1.2. Mars	Seite 259
V.2.1.3. Minerva	Seite 259
V.2.1.5. Neptun	Seite 260
V.2.1.6. Venus	Seite 261
V.2.1.7. Vesta	Seite 261
V.2.2. Personifikations- und Tugend-Darstellungen	Seite 262
V.2.2.1. Aequitas	Seite 262
V.2.2.2. Aeternitas	Seite 263
V.2.2.3. Annona	Seite 263
V.2.2.4. Bonus Eventus	Seite 264

V.2.2.5. Concordia	Seite 264
V.2.2.6. Dacia	Seite 265
V.2.2.7. Felicitas	Seite 265
V.2.2.8. Fortuna	Seite 266
V.2.2.9. Fides	Seite 267
V.2.2.10. Genius Populi Romani	Seite 268
V.2.2.11. Nemesis	Seite 269
V.2.2.12. Pax	Seite 269
V.2.2.13. Roma	Seite 270
V.2.2.14. Salus	Seite 271
V.2.2.15. Securitas	Seite 271
V.2.2.16. Spes	Seite 272
V.2.2.17. Victoria	Seite 273
V.2.2.18. Tugend (Pietas)	Seite 274
V.2.4. Varia	Seite 275
V.2.4.1. Personen	Seite 275
V.2.4.1.1. Vespasian	Seite 275
V.2.4.1.2. Titus und Domitian	Seite 276
V.2.4.1.3. Gefangener	Seite 277
V.2.4.1.4. Jüdische Frau	Seite 277
V.2.4.1.5. Person mit Strahlenkrone	Seite 278
V.2.4.2. Tiere	Seite 279
V.2.4.3. Gegenstände	Seite 280
V.2.4.4. Mythologie	Seite 281
V.2.4.5. Gebäude	Seite 282
V.2.5. Ergebnis	Seite 283
V.2.6. Auswertung	Seite 287
V.3. Titus Flavius Domitianus	Seite 291
V.3.1. Götter-Darstellungen	Seite 292
V.3.1.1. Ceres	Seite 292
V.3.1.2. Iupiter	Seite 293
V.3.1.3. Mars	Seite 296
V.3.1.4. Minerva	Seite 298
V.3.1.5. Neptun	Seite 300
V.3.1.7. Venus	Seite 300
V.3.1.8. Vesta	Seite 301
V.3.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 302
V.3.2.1. Aeternitas	Seite 302
V.3.2.2. Annona	Seite 302

V.3.2.3. Felicitas	Seite 303
V.3.2.4. Fortuna	Seite 304
V.3.2.5. Fides	Seite 304
V.3.2.6. Germania	Seite 305
V.3.2.7. Iudaea	Seite 308
V.3.2.8. Moneta	Seite 308
V.3.2.9. Nemesis	Seite 310
V.3.2.10. Pax	Seite 311
V.3.2.11. Roma	Seite 312
V.3.2.12. Spes	Seite 312
V.6.2.13. Victoria	Seite 313
V.3.3. Tugend-Darstellungen	Seite 315
V.3.3.1. Pietas	Seite 315
V.3.3.2. Virtus	Seite 316
V.3.4. Varia	Seite 316
V.3.4.1. Personen	Seite 316
V.3.4.1.1. Titus	Seite 316
V.3.4.1.2. Domitian	Seite 317
V.3.4.1.3. Domitia	Seite 321
V.3.4.1.4. Gefangene	Seite 322
V.3.4.1.5. Herold	Seite 322
V.3.4.1.6. Iulia	Seite 322
V.3.4.1.7. Kind	Seite 323
V.3.4.1.8. Weibliche Gestalt	Seite 323
V.3.4.2. Tiere	Seite 324
V.3.4.3. Gegenstände	Seite 325
V.3.4.4. Gebäude	Seite 326
V.3.4.5. Varia	Seite 328
V.3.4.7. Ergebnis	Seite 328
V.3.4.8. Auswertung	Seite 338
VI. Münztabelle und Zielgruppen	Seite 342
VII. Schlussbetrachtungen	Seite 441
VIII. Abkürzungsverzeichnis	Seite 454
IX. Quellenverzeichnis	Seite 458
X. Literaturverzeichnis	Seite 460
XI. Abbildungsverzeichnis	Seite 476

I. Münzen als Kommunikationsmedium

pecunia nervus rerum.¹

Die sprichwörtliche Wendung, das Geld sei der Nerv aller Dinge, reicht bis in die Antike zurück.² Im 15. und 16. Jahrhundert wurde diese Redewendung erneut aufgegriffen und als Lebensweisheit zitiert. Als *spiritus vitalis* ist Geld seither für den Staat das durch die Adern rinnenende und den Körper erhaltende Blut. Basierend auf der antiken Fabel des Menenius Agrippa kommt dabei dem Fürsten die Rolle der wiederbelebenden Kraft für den sozialen Körper zu.³ *Pecunia nervus rerum* findet man demnach überall, wo ökonomische Sachverhalte berührt werden.

Das römische Münzgeld definierte seinen Wert ausschließlich über den Edelmetallgehalt.⁴ Dabei unterteilte sich das Münzgeld in verschiedene Nominale, deren Wert sich je nach Münzfuß und Feingehalt äußerte. Seit der Einrichtung eines römischen Währungssystems und der Reform republikanischer Normen unter Augustus zirkulierte das Münzgeld in allen Teilen des Imperiums in urbanen Zentren, ländlichen Siedlungen und vor allem in Militärstandorten.⁵ Münzen waren Bestandteil des antiken Wirtschaftssystems. Dies unterstreichen zum einen zahlreiche Belege über Löhne und Erträge, Steuern, Mieteinnahmen und Renten, Belohnungen, Proskriptionen, Schenkungen, Sanktionen, Erbschaften und zum anderen der allgemeine Lebensunterhalt in Form von Ausgaben für Essen und Trinken, Kleidung und Schmuck, Miete, Bestattungen, Opfer und Kult sowie Freizeit und Vergnügen.⁶ Die Monetarisierung des römischen Reichs brachte der Münze als handliches Metallstück über die Funktion eines staatlich anerkannten Zahlungsmittels weitere Funktionen ein. Als technisches Medium war die Münze durch Schrift und Bild Träger von Nachrichten und Botschaften: ein Kommunikationsmittel.⁷

Während die Münzvorderseite (Avers) in der römischen Kaiserzeit das Porträt des jeweiligen Prinzipes zusammen mit seinem Titulus als Umschrift präsentierte, wurde die Münzrückseite (Revers) mit einer weiteren Legende und verschiedenen Darstellungen wie Göttern, Personifikationen, Tugenden,

¹ Zum Ursprung von *pecunia nervus rerum* und *pecunia nervus belli* vgl. die Ausführungen von M. Stolleis zur antiken Sentenz: Ders., *Pecunia Nervus Rerum. Zur Staatsfinanzierung in der frühen Neuzeit*, Frankfurt 1983, S. 63ff.

² Cic. Manil. 7,17. Cic. Phil. 5,2,5. Tac. Hist. 4,74.

³ Stolleis, *Pecunia Nervus Rerum*, S. 65f. Zur Fabel des Menenius Agrippa vgl. Liv. 2,32.

⁴ Drexhage, H. J., Konen, H. & Ruffing, K., *Die Wirtschaft des römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung*, Berlin 2002, S. 205.

⁵ Ebd., S. 37f.

⁶ Ebd., S. 205-295. Szaivert, W. & Wolters, R., *Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft*, Darmstadt 2005.

⁷ Göbl, R., *Antike Numismatik*. Bd. 1, München 1978, S. 29. Massenkommunikation, Medium und Münzpropaganda wird in den Kap. II.1.1., II.3.3.4. untersucht.

historischen Ereignissen und Bauwerken versehen.⁸ Demnach bot die Münzvorderseite dem jeweiligen Regenten eine begrenzte kreisrunde Fläche zur Darstellung der eigenen Titulatur, Ämter und Ehrungen. In der Regel wurden auf die Münzvorderseite die physiognomischen Züge des Prinzeips zur visuellen Kommunikation an die Adressaten geschlagen. Das Porträt des Kaisers auf der Münzvorderseite garantierte Stabilität und Sicherheit der jeweiligen Prägung. Auf der Münzrückseite wurden dem Betrachter mit dem jeweiligen epigraphischen Kontext der Legende verschiedene Informationen vermittelt. Der Prägeherr hatte die Möglichkeit, auf verschiedenste Ereignisse oder Botschaften zu verweisen. Beide Münzseiten werden aufgrund der graphisch und epigraphisch dargestellten Nachrichten als Kommunikationsseiten bezeichnet.

Dabei darf der Inhalt der Kommunikationsseiten einer Münze nicht mit aktuellen tagespolitischen Informationen wie den *actae diurnae* in Form der *acta senatus*, *acta populi*, *acta publica* oder den *annales maximi* verwechselt werden.⁹ Im Gegensatz zu kurzfristigen aktuellen Nachrichten, die zur öffentlichen Kenntnisnahme auf den *fora* angebracht oder diskutiert wurden, unterlagen Emission, Zirkulation oder die Beständigkeit des jeweiligen Münzbildes einem mittel- bis langfristigen zeitlichen Spielraum. Münzbilder bezogen sich auf Leistungen oder Mitteilungen der einzelnen *principes* unter deren jeweiliger Regierung. Die Botschaften der Münzreverse wurden in einem weitaus größeren zeitlichen Rahmen transportiert als die kurzfristig präsenten Inhalte der Tagesnachrichten oder politischer Neuigkeiten. Münzabbildungen konnten Zitate oder Kernaussagen der aktuellen Nachrichten kommunizieren. Dennoch unterlag die Kommunikation mit Münzen technischen Grenzen, wie z.B. die Größe der Bildfläche, und Grenzen, die durch das jeweilige Nominal gegeben waren und die Distribution von Bild und Münzen je nach Zielgruppe einschränkte.

Die Wahrnehmung der einzelnen Münzbilder hing von den jeweiligen Rezipienten ab, die sich in Bildungsstand und wirtschaftlichem Niveau unterschieden und je nach Münznominal adressierbar waren. Dabei spielte die ikonographische Komplexität der Münzbilder eine entscheidende Rolle. Bildlichkeit erfasste bereits Horaz in der *ars poetica*: *Segnius irritant animos demissa per aures, quam quae sunt oculis subiecta fidelibus...*¹⁰ Er betonte dabei, dass die Rezipienten leichter durch Bilder in ihrer visuellen Präsenz stimuliert wurden als durch Informationen und Botschaften, die über auditive Kanäle aufgenommen wurden. Bilder verwertete der Adressat demnach effektiver und bewusster als

⁸ Göbl, Antike Numismatik, S. 41f. & 131f. Wolters, R. Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999, S. 268ff.

⁹ Scheiper, R., Bildprogramme der Römischen Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung der Trajanssäule in Rom und korrespondierender Münzen, Bonn 1982, S. 36ff.

¹⁰ Hor. Ars. 179ff. „Der Geist wird weniger durch das angeregt, was über das Gehör aufgenommen wird, als von jenen Dingen, die von den Augen wahrgenommen werden...“ (Eigene Übersetzung).

Wort und Schrift. Münzbilder waren jedoch in den seltensten Fällen derart komplex, dass sie narrative Charakterzüge annahmen. Die bildliche Darstellung der Münzrückseiten setzte Verständnis und einen gewissen Bildungsstand des Betrachters voraus. Sie verriet nicht eigenständig die Botschaft, sondern wurde als verschlüsseltes ikonisches Zeichen auf den Flan der Münzrückseite geschlagen. Diese chiffrierte visuelle Botschaft zeigte nicht nur die einfache Darstellung einer Person, eines Tieres oder eines Gegenstandes, sondern trat als Zeichen mit Symbolgehalt vor den Betrachter und musste von diesem decodiert werden, um die Nachricht in ihrer Vielschichtigkeit verstehen zu können.

Zielsetzung dieser Untersuchungen ist es, die Epoche der flavischen Kaiser und das Vier-Kaiser-Jahr als Modell herauszugreifen, um weitere Aussagen zur Kommunikation und Selbstdarstellung der *gens Flavia* treffen zu können.

Dabei geben die Zentralisierung der Münzprägung auf die stadtrömische Moneta unter den Flavieren wie der daraus resultierende Fokus auf Rom einen geeigneten Untersuchungsrahmen vor.¹¹ Zusätzlich ist eine Analyse der literarischen und archäologischen Quellen im Vergleich zum numismatisch-ikonographischen Material anzusetzen, um herauszufinden, inwiefern die flavischen Kaiser das Medium Münze einsetzten, um ihre Ideologien zu kommunizieren und ob sich diese Nachrichten vom Aussagewert anderer Quellengattungen unterscheiden. Es wird untersucht, wie und warum die Flavier kommunizierten, mit welchen Medien Kommunikation stattfand und welche Kommunikationsformen benutzt wurden.

Der Fokus wird dabei nicht nur auf die Kommunikation an sich gelegt, sondern vor allem auf die einzelnen Akteure im Kommunikationsprozess, vom Auftraggeber über das Medium und die Botschaft bis hin zum Empfänger. Dabei soll ein Modell erstellt werden, das aufzeigt, welche Kommunikationsform vorliegt, wenn man von antiker Münzkommunikation spricht und mit welchen Instanzen die einzelnen Kommunikationspositionen besetzt werden können. Des Weiteren soll geklärt werden, ob durch die Unterteilung in verschiedene Nominale und durch die Motivwahl die gezielte Ansprache bestimmter Zielgruppen möglich war. Die Auswahl der Münzmotive spielt eine besondere Rolle und soll nach bereits existenten Münzthemen oder nach der Verwendung neuer Motive untersucht werden. Dabei wird der Frage nach einer Tradition bestimmter Bilder auf Münzen nachgegangen bzw. nach der Entwicklung neuer Abbildungen gesucht. Bei der Klärung dieser Fragen soll der Versuch unternommen werden, die

¹¹ Die zeitliche Eingrenzung umfasst die Epoche der flavischen Kaiser von 68/69 n. Chr. bis 96 n. Chr. Aufgrund der Zentralisierung auf die stadtrömische Münzstätte wird eine lokale Abgrenzung des Untersuchungsrahmens vorgenommen. Vgl. Ehling, K., Das Münzwesen, in: John, P.J., Hartmann, U. & Gerhardt, T., Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284). Bd. 2, Berlin 2006, S. 843.

Definitionen, Untersuchungen und Phänomene der modernen Kommunikationsforschung auf antike Begebenheiten zu übertragen.

Zusammenfassend ergibt sich ein Katalog aus verschiedenen Fragestellungen:

1. Welche Kommunikationsform liegt vor, wenn man von antiker Münzkommunikation spricht?
2. Mit welchen antiken Instanzen können die einzelnen Kommunikationspositionen besetzt werden?
3. War es möglich, durch den Einsatz von Münzbildern und unterschiedlicher Nominale eine bestimmte Zielgruppen anzusprechen und inwieweit war es den Adressaten möglich die Ikonographie der Münzen zu verstehen?
4. Inwiefern nutzten die flavischen Regenten das Medium Münze, um ihre Absichten, Ideologien und Regierungsinhalte zu kommunizieren?
5. Gab es eine Tradition bestimmte Werte und Bilder auf Münzen darzustellen oder mussten stets neue Abbildungen kreiert werden?

I.1. Vorgehensweise und Forschungsstand

In Kapitel I. werden die Begriffe Kommunikation, Massenkommunikation, visuelle Kommunikation und politische Kommunikation definiert. Zunächst wird der Versuch unternommen, die Elemente der unterschiedlichen Kommunikationsarten auf die Antike zu übertragen. Dabei wird der Begriff Kommunikation näher bestimmt und für die Untersuchungen eingegrenzt. Außerdem sollen die einzelnen Kommunikationspositionen mit antiken Instanzen besetzt werden. Danach werden die einzelnen Kommunikationsarten untergliedert und im Kontext zur Kommunikation mit Münzen gesetzt. Anschließend soll die politische Kommunikation der frühen Kaiserzeit als kommunikativer Begriff, insbesondere bezüglich der Zeichenübertragung und Kommunikationsrichtung zwischen Sender und Empfänger betrachtet werden, um eine konkretes Modell der Selbstdarstellung zu entwickeln.

Den Zugang zu den grundlegenden Kommunikationsmodellen bieten Lasswell, Shannon/Weaver und Pürer.¹² Wichtige Betrachtungen zur Massenkommunikation wurden hinsichtlich ihrer publizistischen

¹² Nach H.D. Lasswell, The structure and function of communication in society, in: Bryson, L., (Hrsg.), The communication of ideas, New York 1948, S. 37-51, wird basierend auf kommunikationswissenschaftlichen Grundlagen das grundlegende Kommunikationsmodell: Wer, Was, Wodurch, an Wen übernommen. Des Weiteren entwarfen C.E. Shannon & W. Weaver, Mathematische Grundlagen der Informationstheorie, München 1976, ein Kommunikationsmodell nach mathematischen Grundlagen. Basierend auf den Ausführungen von G. Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und

und technischen Grundlagen als öffentliche Kommunikation von Hagemann und Prakke diskutiert. Hagemann verstand unter Publizistik die öffentliche Aussage aktueller Bewusstseinsinhalte, während Prakke später Publizistik als das öffentliche Miteinander-in-Beziehung-Treten von Menschen mittels originärer Kommunikationsformen und technischer Medien zur Herstellung von Verständigung über Aktuelles in Zeit und Gesellschaft bezeichnete.¹³ In jüngster Zeit wurde die Publizistik jedoch durch den Begriff der Massenkommunikation ersetzt, die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Prozesse beschreibt, die durch das Vorhandensein von Massenmedien ausgelöst werden. Für die neueren Untersuchungen und grundlegenden Definitionen werden Maletzke und Pürer herangezogen.¹⁴ Zur Begrifflichkeit der visuellen Kommunikation und Bildlichkeit bieten die grundlegenden Werke von Mitchell die Basis des aktuellen Forschungsstandes.¹⁵ Dabei liegt der Fokus auf kunsthistorischen Ansätzen und politischer Ikonographie.¹⁶ Die Diskussion um das Thema Selbstdarstellung als politische Kommunikation der frühen Kaiserzeit wird durch den Sammelband von Weber und Zimmermann aufgegriffen.¹⁷

Die Position des Prinzepts und der Forschungsstand zur antiken Monarchie werden bei den Untersuchungen zur Kommunikation vorausgesetzt. Dabei wird Monarchie durch das Kriterium der Herrschaftsausübung durch eine einzige Person bestimmt. Diese Definition muss jedoch den jeweiligen historischen Umständen und zeitlichen Bedingungen angepasst werden. Im konkreten Fall des römischen Prinzipats wurde seit Augustus auf einen offiziellen Königstitel verzichtet. Durch die Übernahme republikanischer Ämter und Ehrentitel wurden dem ersten Mann im römischen Reich alle Machtbefugnisse nach allgemeiner Zustimmung und Anerkennung zuteil. Bezeichnungen wie Caesar, Augustus und Imperator transportierten zusammen mit weiteren Epitheta die religiösen,

Systematik, Hamburg 1963, entwickelte H. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch. Konstanz 2003, das Modell zur Massenkommunikation.

¹³ Hagemann, W., Grundzüge der Publizistik, Münster 1947/1966. Prakke, H., Kommunikation der Gesellschaft. Einführung in die funktionale Publizistik, Münster 1968. Burkart, R., Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft, Wien 1998.

¹⁴ Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.

¹⁵ Der Kunsthistoriker W. J. T. Mitchell, Iconology. Image, Text, Ideology, Chicago & London 1986, sowie W. J. T. Mitchell, Bildtheorie, Frankfurt 2008 gilt als der führende Theoretiker der Bildwissenschaft. Eine Auswahl seiner Arbeiten werden zur grundlegenden Definition der visuellen Kommunikation herangezogen.

¹⁶ Lummel, P., Zielgruppen römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs, München 1991. Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1997. Alföldi, M.R., Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Beispiel und Analysen, Mainz 1999. Müller, M.G., Grundlagen der Visuellen Kommunikation, Konstanz 2003. Geise, S., Vision That Matters. Die Funktions- und Wirkungslogik Visueller Politischer Kommunikation am Beispiel des Wahlplakats. Dissertation am Fachbereich Kommunikationswissenschaften, insbesondere Kommunikationstheorie der Universität Hohenheim. In Vorbereitung.

¹⁷ Weber, G. & Zimmermann, M., Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation. Die Leitbegriffe des Kolloquiums in der Forschung der frühen Kaiserzeit, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), Propaganda, Selbstdarstellung, Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Stuttgart 2003, S. 11-41. Darüber hinaus werden A. Wallace-Hadrill, A., Image and Authority in the Coinage of Augustus, in: JRS 76 (1986) S. 66-87, W. Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano. Aspekte der Selbstdarstellung der römischen Kaiser während der Prinzipatszeit, Frankfurt 1993, M.R. Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Beispiel und Analysen, Mainz 1999 und W. Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Wiesbaden 2008 herangezogen.

mythologischen, dynastischen oder militärischen Kompetenzen und legitime Grundlagen des Prinzeps. Die formelle Übertragung der kaiserlichen Vollmachten erfolgte durch den *consensus universorum*, den allgemeinen Treueid, der den Kaiser legitimierte. Seine Macht sollte sich im Idealfall auf seine *auctoritas* und auf die Herrschertugenden eines charismatischen Kaisers stützen.¹⁸ Hölkeskamp beschreibt diesen Wandel als interagierenden Prozess, der von verschiedenen Institutionen und Zielgruppen, allen voran von dem Verhalten der senatorischen Reichselite abhängig war und die sich einer Hierarchisierung anpassen mussten.¹⁹

Den Abschluss von Kapitel I. bildet die Diskussion zur Medienwirkung und -wahrnehmung.²⁰ Hier wird das stadtrömische Umfeld nach Bildquellen untersucht. Es sind die archäologischen Denkmäler, Feiertage, Spiele und Münzen, die mit der Bildersprache in Form von Bauornamentik und Reliefkunst oder Ereignissen mit visuellen Schwerpunkten in Verbindung standen.

Einen Überblick zu Architektur und Kunstobjekten der frühen Kaiserzeit in Rom liefern Blake, Darwall-Smith, Scheithauer, Packer, Knell und die jeweiligen Artikel im *Lexicon Topographicum Orbis Romae*.²¹ Hier sind insbesondere Darwall-Smith und Packer hervorzuheben, die Studien über das flavische Rom angefertigt haben. Zu den *feriae* und *ludi* bieten Wissowa, Herz und Rüpke einen Überblick.²²

¹⁸ Martin, J., Art. Monarchie, in: *Geschichtliche Grundbegriffe* 4, Stuttgart 1978, S. 133-215. Bleicken, J., *Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreichs* 1, Paderborn, München, Wien, Zürich 1995, S. 17-127. Dahlheim, W., *Geschichte der Römischen Kaiserzeit*, München 2003, S. 1-30. Deininger, J., Von der Republik zur Monarchie, in: *ANRW* I,1 (1972) S. 983-997.

¹⁹ Hölkeskamp, K.-J., *Herrschaft, Verwaltung und Verwandtes. Prolegomena zu Konzepten und Kategorien*, in: Haensch, R. & Heinrichs, J. (Hrsg.), *Herrschaft und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit*, Köln, Weimar, Wien 2007, S. 1-19. Vgl. ebenfalls: Eich, P., *Aristokratie und Monarchie im kaiserzeitlichen Rom*, in: Beck, H., Scholz, P. & Walter, U. (Hrsg.), *Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und ‚edler‘ Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit*, München 2008, S. 125-153. Des Weiteren sind die Beiträge der Sammelwerke von Spielvogel zu Verfassung, Mentalitätsgeschichte und Herrschaftspolitik sowie von Kolb zur kaiserlichen Politik und den Zielgruppen berücksichtigt worden: Spielvogel, J. (Hrsg.), *Res Publica Reperta. Zur Verfassung und Gesellschaft der Römischen Republik und des Frühen Prinzipats. Festschrift für Jochen Bleicken zum 75. Geburtstag*, Stuttgart 2002. Kolb, A. (Hrsg.), *Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis. Konzepte, Prinzipien und Strategien der Administration im römischen Kaiserreich*, Berlin 2006.

²⁰ Der Begriff der Medienwirkung muss mit Vorsicht verwendet werden. Deswegen wird darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Medienwirkung auf empirischen Studien beruhen, was für antike Phänomene nicht mehr nachzuweisen ist. Vgl.: Erhardt, C., *Roman Coin Types and the Roman Public*, in: *JNG* 39 (1984) S. 41-54. Jäckel, M., *Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung*, Wiesbaden 2008.

²¹ Blake, M.E., *Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians*, Washington 1959. Darwall-Smith, R.H., *Emperors and Architecture: A Study of Flavian Rome*, Brüssel 1996. Scheithauer, A., *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom*, Stuttgart 2000. Packer, J.E., *Plurima et Amplissima Opera: Parsing Flavian Rome*, in: Boyle, A.J. & Dominik, W.J. (Hrsg.), *Flavian Rome*, Brill, Leiden & Boston 2003, S. 167-199. Knell, H., *Bauprogramme römischer Kaiser*, Mainz 2004.

²² Wissowa, G., *Religion und Kultus der Römer*, München 1971. Herz, P., *Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften*, Mainz 1975. Rüpke, J., *Tempel, Daten, Rituale-die Götter als Langzeitgedächtnis der Gesellschaft*, in: Hölkeskamp, K.J. & Stein-Hölkeskamp, E. (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike*, München 2006, S. 554-570.

Um das Thema der Münzpropaganda entstand in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine numismatisch-historische Forschungsdiskussion. Während Schulz und Strack von römisch kaiserzeitlichen Münzen als Propagandamittel sprachen und Mattingly in den siebziger Jahren dieser Begrifflichkeit folgte,²³ entwarfen Toynbee und Jones neue Ansätze bezüglich der „picture language“ und der Unverständlichkeit der Bilder für die Rezipienten.²⁴ Jones bezweifelte, dass Münzen einen Propagandawert hätten.²⁵ Sutherland und später Göbl kritisierten die Unverständlichkeit der Münzbilder.²⁶ In der Literatur der achtziger und neunziger Jahre wurde die Diskussion von Belloni, Mannsperger, Gnechi/Elmer, Levick, Erhardt und Wallace-Hadrill fortgeführt.²⁷ Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei die Frage nach einem möglichen Propagandawert und einer Zielgruppenzuordnung der Münzen sowie nach modernen kommunikationswissenschaftlichen Aspekten und den Transfer dieser Entwicklungen auf antike Phänomene. Mögliche Erklärungen für die Wahrnehmung der graphischen Botschaften auf Münzen begründen zuletzt Alföldi und Wolters mit der Typenvielfalt der visuellen Kommunikation.²⁸ Zur vertieften Diskussion ist das Kapitel II.3.3.4. heranzuziehen.

In Kapitel II. sollen Methode und Herangehensweise an das numismatische Material vertieft werden. Dabei sind die symbolischen Zeichen auf den flavischen Münzrückseiten hinsichtlich ihrer Ikonographie und der in dieser Arbeit weiterentwickelten Gliederungsschemata nach Göttern-, Personifikations-, Tugenden- und Varia-Darstellungen zu gliedern und aufzuführen. Diese werden über ihre ikonographischen Grundlagen nach Bedeutung, Funktion und Attributen charakterisiert, um daraus Schemata oder kanonisierte Muster zu selektieren und diese im Hinblick auf die flavische Selbstdarstellung zu betrachten. Dadurch soll ein numismatisch-ikonographischer Zugang zur Bildkommunikation der flavischen Kaiser ermöglicht werden. Die jeweiligen Revers-Darstellungen von

²³ Schulz, O. Th., Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen, Paderborn 1925, S. 2. Strack, P., Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des 2. Jahrhunderts, Stuttgart 1931. Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage. Augustus to Vitellius. Vol. I, London 1968.

²⁴ Jones, A.H.M., Numismatics and history, in: Carson, R.A.G. & Sutherland, C.H.V. (Hrsg.), Essays in Roman Coinage. Presented to Harold Mattingly, London/Aalen 1956/1979, S. 13-34. Toynbee, J.M.C., Picture-Language in Roman Art and Coinage, in: Carson, R.A.G. & Sutherland, C.H.V. (Hrsg.), Essays in Roman Coinage. Presented to Harold Mattingly, London/Aalen 1956/1979, S. 205-227.

²⁵ Jones, A.H.M., Numismatics and History, S. 13.

²⁶ Sutherland, C.H.V., Intelligibility of Roman Imperial Coin Types, in: JRS 49 (1959) S. 46-55. Göbl, Antike Numismatik, S. 56.

²⁷ Belloni, G.G., Significati storico-politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano, in: ANRW 2,1 (1974) S. 1007-1022. Mannsperger, D., ROM ET AUG. Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung, in: ANRW 2,1 (1974) S. 919ff. Gnechi, F. & Elmer, G., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978, S. 3. Levick, B., Propaganda and the Imperial Coinage, in: Antichthon 16 (1982) S. 104-116. Erhardt, C., Roman Coin Types and the Roman Public, in: JNG 39 (1984) S. 53. Wallace-Hadrill, Image and Authority in the Coinage of Augustus. Einen vertieften Einblick in diese Diskussion liefert das Kap. zur II.3.3.4. „Medienwahrnehmung“.

²⁸ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 207. Wolters, Nummi Signati, S. 289. 308-341. Wolters, R., Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), Propaganda, Selbstdarstellung, Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Stuttgart 2003, S. 175-205.

der römischen Republik bis zu den Stempelbildern des iulisch-claudischen Kaiserhauses werden aufgeführt, um einen ideologischen Vergleich zur Epoche der Flavier herauszuarbeiten. „Es ist notwendig, diese Entwicklungen der republikanischen Münztypen zu betonen, um die Bedeutung der römischen kaiserzeitlichen Münztypen ihrerseits richtig verstehen zu können.“²⁹

Als Basis für diese Untersuchungen sind, unabhängig von den Münzkatalogen Gruebers (RRC), Crawford's (CRR) und Mattingly/Sydenhams (RIC), Gneccchi „Coin-Types of the Roman Empire“, Scheipers „Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit“, Vagis „Coinage and History of the Roman Empire“ und der numismatische Typenatlas von Schmidt-Dick heranzuziehen.³⁰ Der These Reglings, ob Musterbücher für die Typenvielfalt und den Typenzusammenhang existierten, wird ebenfalls nachgegangen, da aufgrund der bildlichen Organisation der Reverse und der typologischen Verflechtungen der Abbildungen eine solche Annahme nahe liegt.³¹ Zur Ikonographie und Ikonologie gelten Panofskys Untersuchungen als maßgebend.³² Die vorgenommene Untergliederung der Münzbilder basiert auf den Angaben Gneccchi, Alföldis und Wolters'.³³

Die Ergebnisse der numismatisch-ikonographischen Analyse werden den literarischen und archäologischen Befunden gegenübergestellt. Zu den einzelnen Kaisern wird die jeweilige Forschung miteinbezogen.³⁴

²⁹ Sutherland, H., Verständlichkeit römischer Münztypen, in: Alföldi, M.R. (Hrsg.), Methoden der antiken Numismatik, Darmstadt 1989, S. 164.

³⁰ Grueber, H.A., Coins in the Roman Republic in the British Museum. Coinages of Rome, Roman Campania, Italy, The Social War, and the Provinces, Vol. II, Oxford 1970. Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage. Augustus to Vitellius. Vol. I, London 1968. Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage. Vespasian to Hadrian. Vol. II, London 1972. Crawford, M.H., Roman Republican Coinage, Vol. I., Cambridge 1974. Gneccchi, F. & Elmer, G., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978. Scheiper, R., Bildprogramme der Römischen Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung der Trajanssäule in Rom und korrespondierender Münzen, Bonn 1982. Vagi, D.L., Coinage and History of the Roman Empire. Vol. I. History, Chicago & London 1999. Vagi, D.L., Coinage and History of the Roman Empire. Vol. II. Coinage, Chicago & London 1999. Schmidt-Dick, F., Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Weibliche Darstellungen, Wien 2002.

³¹ Regling, K., Münzkunde, Leipzig 1933.

³² Panofsky, E., Ikonographie und Ikonologie, in: Kaemmerling, E., (Hrsg.) Bildende Kunst als Zeichensystem. Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme, Köln 1994, S. 207-226. Vgl. dazu: Kap. II.1.2.3. zum Thema Ikonographie und Ikonologie. Panofsky, Studien zur Ikonologie. Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance, Köln 1980.

³³ Gneccchi, F. & Elmer, G., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978. Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Wolters, Nummi Signati.

³⁴ Wiedemann, T.E.J., From Nero to Vespasian. A.D.68, in: CAH 10 (1996) S. 256-265. Wellesley, K., The year of the four emperors, London & New York 2000. Morgan, G., 69 A.D. The year of the four Emperors, Oxford 2006. Zu den flavischen *principes* sind in erster Linie Bengtson, Griffin, Boyle/Dominik und Pfeiffer zu betrachten: Bengtson, H., Die Flavien. Vespasian, Titus, Domitian. Die Geschichte eines Kaiserhauses, München 1979. Griffin, M., Vespasian, in: CAD 11 (2000) S. 1-46. Griffin, M., Titus, in: CAD 11 (2000) S. 46-54. Griffin, M., Domitian, in: CAD 11 (2000) S. 54-84. Boyle, A.J. & Dominik, W.J., Flavian Rome, Brill, Leiden & Boston 2003. Pfeiffer, S., Die Zeit der Flavien. Vespasian, Titus, Domitian, Darmstadt 2009. Speziell zu Vespasian wird Levick herangezogen, während Jones Monographien für Titus und Domitian bietet: Levick, B., Vespasian, London & New York 1999. Jones, B.W., The Emperor Domitian, London u. New York 1992. Jones, B.W., Titus, New York 1984. Darüber hinaus ist die Monographie Southern's zu „Domitian-The Tragic Tyrant“ zu beachten: Southern, P., Domitian. Tragic Tyrant, London 1997. Vgl. die Kap. V.1., V.2. und V.3.

I.2. Quellenlage

Zur Quellenlage über die flavischen *principes* werden weitere literarische, archäologische und numismatische Quellen zu den jeweiligen Untersuchungsgegenständen wie Kommunikation, Selbstdarstellung, Medienwahrnehmung und symbolische Zeichen analysiert, um zu untersuchen, welche Informationen Münzbilder transportierten und ob sich diese Nachrichten vom Aussagewert anderer Quellengattungen unterschieden.

Einer der prominentesten antiken Autoren, der sich mit der Epoche der flavischen Kaiser und des Bürgerkriegsjahres 68/69 n. Chr. beschäftigt hat, ist **Tacitus**, der als Zeitgenosse der flavischen Dynastie über deren Schaffen und Wirken berichtete. Während die Kindheit des Autors unter die Regierung Neros fiel, erlebte er den Bürgerkrieg im Vier-Kaiser-Jahr mit und trat unter der flavischen Dynastie ins öffentliche Leben. Das einzige fassbare Datum seiner Ämterlaufbahn zeichnet ihn als Mitglied der *quindecimviri sacris faciundis* und als Prätor im Jahre 88 n. Chr. aus.³⁵ Allerdings ist von den Historien zu wenig überliefert, um ein repräsentatives Geschichtsbild dieser Epoche wiederzugeben. Inhaltlich spiegelt das Werk Sympathie für die flavische *gens* wider,³⁶ jedoch wurde Domitian, vor allem in der Agricola-Biographie, kritisch beurteilt: *tam saeva et infesta virtutibus tempora*.³⁷ Mit der Agricola-Biographie versprach Tacitus die Darstellung der geknechteten Jahre unter Domitian und die kontrastreiche Beschreibung der glücklichen Jahre unter Nerva und Traian.³⁸ Durch die neuen *principes* der post-domitianischen Ära aus den Senatsreihen nahm Tacitus den Gezeitenverlauf als glückliche Veränderung wahr und bezeichnete eine eventuelle Beteiligung des Senats an der Staatsleitung als Wende des Prinzipats: *quod si vita suppeditet, principatum divi Nervae et imperium Traiani, uberiorem securioremque materiam, senectuti seposui, rara temporum felicitate ubi*

³⁵ Tac. Ann. 11,11,1. *Nam is quoque edidit ludos saeculares iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor...* "Domitianus hat nämlich ebenfalls Säkularfestspiele gegeben, denen ich beigewohnt habe, und zwar mit besonderer Aufmerksamkeit, weil ich Mitglied des Priesterkollegiums der Fünfzehn Männer und damals außerdem Prätor war." Vgl. auch: Von Albrecht, M., Geschichte der Römischen Literatur. Von Andronicus bis Boethius. Band II, München 1994, S. 869.

³⁶ Tac. Hist. 1,1,3. *Dignitatem nostram a Vespasiano inchoatam, a Tito auctam, a Domitiano longius provectam non abnuerim*; "dass mein politisches Ansehen von Vespasianus begründet, von Titus gemehrt, von Domitianus noch weiter erhöht worden ist, möchte ich nicht leugnen." Dennoch beurteilte Tacitus, (Hist. 2,101,1.) der insbesondere durch diese Kritik der Wahrheit und Tatsachenüberlieferung treu blieb, andere Berichterstatter der flavischen Ära, insbesondere jene die über den Bürgerkrieg des Vier-Kaiser-Jahres schrieben: *Scriptores temporum, qui potiente rerum Flavia domo monimenta belli huiusce composuerunt, curam pacis et amorem rei publicae, corruptas in adulationem causas*. "Die Schriftsteller der Zeit, die dann, als das flavische Haus im Besitz der Macht war, den Verlauf dieses Krieges beschrieben haben, überlieferten Sorge um den Frieden und Liebe zum Gemeinwesen – Gründe, die durch Schmeichelei verfälscht waren."

³⁷ Tac. Agric. 1,1,4. „so grimmig feind sind die Zeiten gegenüber männlicher Bewährung.“ Die Schreckensherrschaft Domitians und die daraus resultierende Unterdrückung der Freiheit und der Zwang des Schweigens motivierten Tacitus Geschichte zu schreiben. Vgl. Till, Tacitus, S. 3. Horneffer, A., Vogt, J. & Schur, W., Tacitus. Annalen, Stuttgart 1957, S. XXIII (mit einer Einleitung von Vogt, J.).

³⁸ Städele, A., Cornelius Tacitus. Agricola, Germania, München 1991, S. 140.

sentire quae velis et quae sentias dicere licet.³⁹ Diese Hoffnung schlägt sich in den Historien nieder, die den Sieg und die Regierungszeit der Flavier behandeln und deren Inhalt bis etwa in das Jahr 70 n. Chr. erhalten ist. „Der Senat empfängt als Kaiser, wer davor noch kritisiert wurde, das Volk ist verwöhnt und wankelmütig und das Heer ist korrupt und aufrührerisch.“⁴⁰ Die Essenz der Historien zeigt das Geschichtsbild des Tacitus, der sich als moralisierenden Gegner der Volksherrschaft charakterisieren lässt. Tacitus gilt als Vertreter der *libertas*,⁴¹ der die Monarchie als ein Konstrukt aus Freiheit und einer florierenden Kommunikation zwischen Kaiser und Senat definiert hatte.⁴²

Sueton schrieb als Kabinettssekretär und Kanzleichef Hadrians u.a. drei erhaltene Biographien von Vespasian, Titus und Domitian.⁴³ Das Werk verfügt über redaktionelle Anmerkungen des Autors. Die Viten sind chronologisch und nach Herkunft, Kindheit, Erziehung, Amtsantritt, Charaktereigenschaften, Privatleben, Leistungen auf zivilem, militärischem und politischem Sektor, Todesumständen und Beisetzung angeordnet. Während jedem flavischen Regenten durch den Autor ein literarisches Porträt gezeichnet wurde, sah Sueton die Epoche der Flavier als Wiederholung der iulisch-claudischen Ära in kleinerem Maßstab.⁴⁴ Im Gegensatz zu der Geschichtsschreibung des Tacitus ist von Resignation in den Biographien Suetons nichts zu spüren, obgleich die Niederschrift unter der Regierungszeit Hadrians entstand und die jüngste Vergangenheit der domitianischen Herrschaft noch präsent sein musste. Vespasians Aufstieg skizzierte Sueton als äußerst vorsichtig und planvoll, obwohl er wie Titus die Herrschaft als schicksalsgebunden sah.⁴⁵ Dennoch bedurfte es äußerer Umstände wie Orakelpropheten, Horoskope und tatkräftiger Begleiter, die Vespasian in seiner Hoffnung auf den Thron motivierten.⁴⁶ Während die Sparsamkeit und Restitution des Staatshaushaltes als Geldgier wahrgenommen wurde, interpretierte Sueton diese Maßnahmen als Förderung des Staatswesens.⁴⁷ Titus wurde über eine allgemeine Charakterisierung (Suet. Tit. 1.) und die Darstellung seiner

³⁹ Tac. Hist. 1,4. „Sollte meine Lebenszeit ausreichen, so habe ich die Regierung des Divus Nerva und die Herrschaft des Traianus, einen ergebnisreicheren und gefahrloseren Stoff, meinem Alter vorbehalten: dank der seltenen Glücksfügung der Zeiten, da man denken, was man will, und, was man denkt sagen darf.“

⁴⁰ Flaig, E., Tacitus, in: DNP 11 (2001) S. 1210

⁴¹ Tac. Ann. 4,33f. Städele, Cornelius Tacitus, S. 143. Vogt, Tacitus, S. XXVII.

⁴² Tac. Hist. 1,16. Agric. 3. Vgl. Flaig, Tacitus, S. 1212.

⁴³ Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 1105.

⁴⁴ Sallmann, K., Suetonius Tranquillus, C., in: DNP 11 (2001) S. 1085 Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 1106. Jones, B. & Milns, R., Suetonius: The Flavian Emperors, London 2002, S. 6.

⁴⁵ Suet. Vesp. 2,3. 4,5. 5. Tit. 9,1.

⁴⁶ Zu den Vorzeichen: Suet. Vesp. 5. Zur Unterstützung, Funktionären und Kaiserakklamation, vgl.: Suet. Vesp. 6. Zur Wunderheilung in Alexandria und zum Besuch im Sarapisheiligtum: Suet. Vesp. 7. G. Weber, Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, Stuttgart 2000, S. 382f, betont die außerordentliche Bedeutung dieser Überlieferung, da es nur zwei römische Kaiser gegeben hat, die sich als Wunderheiler betätigten. Während auch Tacitus und Cassius Dio, welcher der taciteischen Überlieferung folgt, die Wunderheilungen überliefern, wird hervorgehoben, dass sich die Beschreibungen stark ähneln und das lediglich ein sachlicher Unterschied in Form der geheilten Extremitäten vorliegt. Sueton benennt ein schwaches Bein, Tacitus spricht von einem Leiden an der Hand. Tac. Hist. 4,81,1-3. Cass. Dio 65,8,1ff.

⁴⁷ Zur Geldgier und Sparsamkeit Vespasians, vgl.: Suet. Vesp. 16-19. Als übergeordnete Zielsetzung zur Förderung des Staates, vgl.: Suet. Vesp. 8,1. 16,3.

körperlichen und geistigen Vorzüge (Suet. Tit. 3.) als Fortführer und Vollender einer glücklichen und vielversprechenden Regierung beschrieben, dessen Ende ein zu früher Tod markierte.⁴⁸ Anfang und Ende der Domitians-Vita zeigen den Kontrast, den Sueton aufgebaut hat. Nach der Ermordung des letzten flavischen Regenten führte der Senat umfassend die *damnatio memoriae* durch (Suet. Dom. 16,2. 23.), wohingegen nach dem Tod des Titus der Senat dem Verstorbenen alle Ehren zuteil kommen ließ (Suet. Tit. 11.). Es wird deutlich, wie groß der Kontrast zwischen den beiden *principes* war.⁴⁹ Jones und Milns fassen die Beschreibungen Suetons wie folgt zusammen: „Most of the family background is to be found in the Vespasian, little in the other two (lives): Suetonius appears to have made a careful investigation into salient aspects of Vespasian’s antecedents, stressing what was relevant for his assessment of the family ... As for his ethical criteria, Suetonius sees Domitian as guilty of greed, arrogance and cruelty, whereas Titus emerges as generous, civil and kind.”⁵⁰ Ohne die Biographien Suetons wäre es nicht möglich, ein Bild der Flavier zu rekonstruieren.⁵¹

Iosephus Flavius berichtet in seinem Werk *bellum Iudaicum* über die Vorgeschichte des jüdischen Krieges, über den Verlauf bis zum Fall Massada. Dabei verherrlicht er die Flavier. Diese Motivation ist dem ursprünglichen General der galiläischen Festung Iotapata aufgrund seines besonderen Verhältnisses zu den Flaviern zuzuschreiben. Nach der Gefangennahme durch Vespasian wurde er freigelassen, bekam das römische Bürgerrecht verliehen und ein Landgut sowie eine Jahrespension.⁵² Des Weiteren ist die Darstellung der Kriegsiniziatoren als kleine Gruppe fanatischer jüdischer Radikaler kritisch zu betrachten. Dass Iosephus die Tapferkeit der Juden hervorhob, diente der Glorifizierung und dem Panegyricus auf die römisch-flavischen Generäle, allen voran Titus.⁵³ Dennoch stellen die Augenzeugenberichte des Iosephus ein wichtiges Dokument zu den Geschehnissen im jüdischen Krieg dar.⁵⁴

Plinius der Jüngere und Neffe des älteren Plinius, der seine *naturalis historia* dem Titus gewidmet hatte, verfasste anlässlich seines Suffektkonsulates im Jahre 100 n. Chr. den Panegyricus auf Traian. In seiner Dankesrede (Panegyricus) kontrastierte er dabei Traian als idealen Herrscher und *optimus princeps* von der düsteren Figur Domitians.⁵⁵ Plinius schrieb in seinem Briefverkehr dankbar von

⁴⁸ Zum Verlauf vgl. Suet. Tit. 5. Hier zeigt Sueton die positiven Vorhersagen des Orakels von Paphos und die Kaiserakklamation.

⁴⁹ Martinet, C. Tranquillus Suetonius, S. 1200 ff.

⁵⁰ Jones & Milns, Suetonius, S. 6.

⁵¹ Bengtson, Die Flavier, S. 277.

⁵² Wandrey, I., Iosephos Flavios, in: DNP 5 (1998) S. 1089

⁵³ Edmondson, J., Flavius Iosephus and Flavian Rome, in: Edmondson, J., Mason, S. & Rives, J. (Hrsg.), Flavius Iosephus and Flavian Rome, Oxford 2005, S. 3f & 8f.

⁵⁴ Bengtson, Die Flavier, S. 154.

⁵⁵ Kühn, Plinius der Jüngere, S. 6f. Krasser, H., P. Caecilius Secundus, C. (der Jüngere), in: DNP 9 (2000) S. 1142.

felicitas temporum, den glücklichen Zeiten, die durch Traian im ganzen Imperium herrschten, und von dem Wandel und der Erleichterung nach dem Abgang des schrecklichen Tyrannen Domitian.⁵⁶ Mit Ausnahme einer Karrierepause ist hierzu nichts überliefert, was auf eine Voreingenommenheit des Autors aus persönlichen Motiven schließen ließe.⁵⁷ Deswegen bleibt die Frage nach einem schlechten Verhältnis zwischen Plinius und Domitian unbeantwortet.⁵⁸

Spricht man von kritikloser Verherrlichung Domitians, so ist an die zeitgenössischen Dichter **Martial** und **Statius** zu denken.⁵⁹ Martial verfasste unter der Regierung seines Förderers und Gönners Domitian seine *epigramma*. Bei Titus hatte er sich bereits durch die Herausgabe des *liber spectaculorum* anlässlich der Einweihung des Kolosseums beliebt gemacht. Durch ihn wurde Martial in den Ritterstand erhoben und von Domitian nachhaltig unterstützt. Dennoch sind seine Epigramme kein überzeugendes historisches Werk zur Charakterisierung der flavischen Epoche.⁶⁰ Denn es war zeitlebens sein Bestreben, den Kontakt zum Kaiserhof und seinen Gönnern zu pflegen und dort zu unterhalten.⁶¹ Nach dem Tod Domitians 96 n. Chr. verschwand Martial aus Rom und zog sich nach Bilbilis zurück.⁶²

Detailreiches Material überliefert Statius, der z.B. über das Reiterdenkmal Domitians berichtete. Der Autor beschrieb mit seinen *Silvae* die sozialen Zustände unter Domitian, wobei er auch Bauwerke und Kunstgegenstände dokumentierte.⁶³ Er hat Domitian wohl noch vor seinem Prinzipat gekannt, da Statius' Vater, der ihn selbst unterrichtet hatte, auch Domitian erzieherisch unterwiesen hatte.⁶⁴ Statius verfasste das Werk *de bello Germanico* 83 n. Chr., in dem Domitians Chattenfeldzüge gefeiert wurden. Während die *Thebais* ebenfalls in den achtziger Jahren verfasst wurde, ist für die Entstehungszeit der *Silvae* ein größerer Zeitraum anzunehmen. Von diesem Werk sind die ersten vier Bücher vollständig erhalten, wohingegen das fünfte Buch aufgrund des Todes des Statius 96 n. Chr. abbricht.⁶⁵ In den ersten drei Büchern der *Silvae* berichtete Statius u.a. über die Dakerfeldzüge und Sarmatenkriege Domitians (Stat. Silv. 1,1,27. 1,2,180. 3,3,171.) Im vierten Buch wird das 17. Konsulat Domitians gefeiert.⁶⁶ Seine Werke sind durchzogen von Lobreden für Domitian.

⁵⁶ Plin. Epist. 10,12. Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 910.

⁵⁷ Kühn, Plinius der Jüngere, S. 6.

⁵⁸ Vgl. die Diskussion: Beutel, F., Vergangenheit und Politik. Neue Aspekte im Werk des jüngeren Plinius, Frankfurt 2000, S. 234ff. Strobel, K., Laufbahn und Vermächtnis des jüngeren Plinius. Zu CIL VI 5262, in: Beiträge zur Geschichte. Bamberger Hochschulschriften 9, Bamberg 1983, S. 9ff.

⁵⁹ Vertiefte Untersuchungen zum Verhältnis zwischen Martial und Statius gegenüber Domitian legt Nauta in seiner Arbeit Poetry for Patrons vor.

⁶⁰ Bengtson, Die Flavier, S. 278. Lausberg, M., M. Valerius Martialis, in: DNP 7 (1999) S. 958.

⁶¹ Mart. 2,92. 3,95. 9,97. Vgl. auch: Barié u. Schindler, M. Valerius Martialis, S. 1094.

⁶² Barié u. Schindler, M. Valerius Martialis, S. 1095f. Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 821.

⁶³ Elm, D., P. Papinius Statius, in: DNP 11 (2001) S. 926.

⁶⁴ Geysen, Imperial Panegyric in Statius. S. 2.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 747.

Iuvenals Satiren wurden erst nach dem Tode Domitians publiziert, was den Informationswert der Quelle erhöht, da sie eine Perspektive der postumen Betrachtung des Prinzeps einnehmen. Iuvenal rechnete mit dem domitianischen Regime ab und tadelte die Sittenverderbnis und Heuchelei der zeitgenössischen stadtrömischen Gesellschaft.⁶⁷ Dabei wandte er sich in der vierten Satire gegen die Tyrannis Domitians und verglich den flavischen Kaiser mit Nero: *cum iam semianimum laceraret Flavius orbem ultimus et calvo serviret Roma Neroni.*⁶⁸

Des Weiteren ist **Cassius Dios** *Historia Romana* hervorzuheben, die Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. unter den severischen Kaisern verfasst wurde. Obwohl sie nur fragmentarisch durch die byzantinistischen Historiker Xiphilinos und Zonaras und deren Epitome tradiert wurde, zeigt Dios Opus in den Büchern 63,22-64,15 die Entwicklung vom Tode Neros bis zum Ende Othos auf; die Bücher 65,1-22 beschreiben Vitellius und Vespasian bis ins Jahr 69 n. Chr.; 66,1-16 zeigt Vespasians Herrschaft in den Jahren 70-79 n. Chr., wobei im Buch 66,17-26 über die Geschichte Vespasians und Titus von 79-81 n. Chr. berichtet wird und weitere Berichte über die Regierungsjahre Domitians im Buch 67 zu finden sind.⁶⁹ Dio sympathisierte mit Vespasian⁷⁰ und stilisierte Titus zur Idealgestalt.⁷¹ Von Domitian zeichnete Tacitus dagegen ein negatives Bild.⁷²

II. Kommunikation und Selbstdarstellung

Kommunikation ist ein Teil unseres Lebens. Wir unterhalten uns mit Freunden, berichten dem Arbeitgeber, Winken einem Bekannten in der Stadt, kritisieren einen anderen Verkehrsteilnehmer, lesen die Zeitung, hören dem Moderator im Radio zu, sehen die Abendnachrichten im Fernsehen, betrachten Wahlplakate und schütteln den Kopf über die Unmengen an Werbeprospekten im Briefkasten. In all diesen Situationen setzen wir uns bewusst oder unbewusst mit Kommunikation auseinander. Doch trifft dies auch für die Antike zu? Wie und mithilfe welcher Medien wurde im frühkaiserzeitlichen Rom kommuniziert? Von welcher Art der Kommunikation sprechen wir, wenn man den Kontakt des antiken Betrachters mit Münzen beschreiben soll? Im Folgenden soll die Funktion der Münzen im Rahmen des Kommunikationsgeschehens näher definiert und bestimmt werden.

⁶⁷ Schmidt, P.L., D. Iunius Iuvenalis, In: DNP 6 (1999) S. 112. Von Albrecht, Geschichte der Römischen Literatur, S. 814.

⁶⁸ Iuv. 4,38f. "Als der letzte Flavier die bereits halbtote Welt zerfleichte und Rom sklavisches diente dem kahlen Nero".

⁶⁹ Hose, Erneuerung der Vergangenheit, S. 362.

⁷⁰ Cass. Dio 65,11,1. Murison, C.L., Rebellion and Reconstruction. Galba to Domitian. An historical commentary on Cassius Dio's Roman History Books 64-67 (A.D. 68-96), Atlanta 1999, S. 72ff.

⁷¹ Cass. Dio 66,18,1. Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 123ff.

⁷² Cass. Dio 67,1,1. Bengtson, Die Flavier, S. 272. Birley, A.R., L. Claudius C. Dio Cocceianus, in: DNP 2 (1997) S. 1014. Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 203ff.

Kommunikation wird als „zwischenmenschliche Mitteilung“ definiert.⁷³ Zu dieser Definition gilt es weitere kommunikationstheoretische Ansätze und Perspektiven zu ergänzen, um ein allgemein gültiges Kommunikationsmodell für diese Arbeit zu erstellen. Deswegen müssen die Prozesse der Massenkommunikation, der visuellen und politischen Kommunikation sowie der Bildwahrnehmung des antiken Rezipienten betrachtet werden. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf die einzelnen Akteure im Kommunikationsprozess gelegt, um zu klären, von wem diese Instanzen besetzt wurden. Im Folgenden wird der Versuch unternommen die Methoden der aktuellen Kommunikationsforschung auf antike Phänomene zu übertragen. Dabei soll ein Überblick über die Vielfalt der visuellen Wahrnehmungsmöglichkeiten der römischen Rezipienten gegeben werden. Im Fokus der Untersuchungen stehen dabei die visuellen Botschaften der Münzrückseiten.

II.1. Kommunikation - Was ist Kommunikation?

Was ist Kommunikation? Es ist nicht Aufgabe dieser Arbeit, eine Theorie der Kommunikation vorzulegen. Es geht darum, den Begriff und das Phänomen Kommunikation in seinen Grundzügen zu skizzieren und jene Aspekte herauszuarbeiten, die für die nachfolgenden Untersuchungen relevant erscheinen.

Um einen kurzen Überblick zu geben, inwieweit es gelungen ist die Definition des Begriffs Kommunikation zu fixieren, ist auf die Zusammenfassung der 160 Definitionen Mertens zu dieser Problematik zu verweisen. Der Autor unterteilt Kommunikation in verschiedene Ebenen: subanimalische, animalische und Humankommunikation.⁷⁴ In dieser Arbeit wird die Humankommunikation untersucht, d.h. die Kommunikation unter Menschen, die im Rahmen des Kommunikationsprozesses über einen sprachlichen Kanal verfügt.⁷⁵ Krallmann und Ziemann gliedern die vier Dimensionen der Humankommunikation in anthropologischer, soziologischer, semiotischer und technischer Hinsicht:

- „1) An Kommunikation sind Menschen mit ihren je physiologischen, kognitiven und emotionalen Anlagen beteiligt (anthropologisch).
- 2) Kommunikation ist ein soziales Ereignis bzw. eine Gemeinschaftshandlung von mindestens zwei Personen in je kulturell-historisch-weltlich gerahmten Situationen (soziologisch).

⁷³ Hadot, I., Kommunikation, in: DNP 6 (1999) S. 683.

⁷⁴ Merten, K., Kommunikation. Eine Begriffs- und Prozessanalyse, Opladen 1977, S. 94ff.

⁷⁵ Eine besondere Form der Humankommunikation ist die Massenkommunikation, die auf technische Medien angewiesen ist, in aller Regel einseitig abläuft und sich an die Öffentlichkeit richtet. Merten, Kommunikation, S. 94ff.

3) In Kommunikation wird Zeichenverwendung und Zeichendeutung in vielfältiger Art und nach typischen Regeln vollzogen (semiotisch).

4) Kommunikation hat materielle Träger; technische Errungenschaften, Massenmedien, maschinelle Plattformen und Speicher dienen ihrer Verbreitung und Aufbewahrung (technisch).⁷⁶

Dabei ist Kommunikation die menschliche und im weitesten Sinne technisch fundierte Tätigkeit des wechselseitigen Zeichengebrauchs und der wechselseitig adäquaten Zeichendeutung zum Zwecke der erfolgreichen Verständigung, Handlungskoordination und Wirklichkeitsgestaltung.⁷⁷ Ein weiteres Kennzeichen der Kommunikation ist der Adressatenbezug, der dem Sender bestimmte Vorstellungen über die Empfänger der Botschaft vermittelt, da anzunehmen ist, dass Kommunikationsaktivitäten bei Kommunikationsempfängern zu psychischen oder physischen Reaktionen führen.⁷⁸ Dieses Phänomen wird in Kapitel II.1.2.4. weiter untersucht.

Das Kommunikationsmodell von Shannon und Weaver zeigt den Ursprung des Kommunikationsprozesses in der Nachrichtenquelle, die aus einer Menge von möglichen Nachrichten eine gewünschte Nachricht auswählt (vgl. Abb. 1.).⁷⁹ Diese kann aus Worten, Bildern o.ä. bestehen. Der Sender übersetzt diese Nachricht in das Signal⁸⁰, welches dann über einen Übertragungskanal vom Sender zum Empfänger gesendet wird. Unter dem Empfänger versteht man dabei eine Art umgekehrten

⁷⁶ Krallmann & Ziemann, Grundkurs Kommunikationswissenschaft, S. 12f. Krallmann und Ziemann lehnen sich an die Ausführungen von G. Ungeheuer, Vor-Urteile über Sprechen, Mitteilen, Verstehen, in: Ders. (Hrsg.), Kommunikationstheoretische Schriften I: Sprechen, Mitteilen, Verstehen, Aachen 1987, S. 300f, an.

⁷⁷ Krallmann & Ziemann, Grundkurs Kommunikationswissenschaft, S. 13.

⁷⁸ Bruhn, M., Kommunikationspolitik, S. 2. Dieses Phänomen wird im Kap. zur „Selbstdarstellung“ (II.2.) erneut reflektiert. Um Kommunikation aus einer weiteren Perspektive zu betrachten, definiert N. Luhmann, Was ist Kommunikation?, in: Simon, F.B. (Hrsg.), Lebende Systeme. Wirklichkeitskonstruktionen in der Systematischen Therapie, Frankfurt 1997, S. 21, Kommunikation als „soziale Operation“ und bezeichnet sie als „Synthese von drei verschiedenen Selektionen - nämlich Selektion einer Information, Selektion der Mitteilung und selektives Verstehen oder Missverstehen dieser Mitteilung und ihrer Information. Dabei ist auf die weiterführende Diskussion Luhmanns nach der Frage: „Was ist Kommunikation?“ zu verweisen. Im Gegensatz zur Annahme, nur Menschen bzw. Subjekte oder Individuen könnten kommunizieren, zeigt Luhmann, dass nur Kommunikation kommunizieren kann. Demnach ist Kommunikation „ein Sachverhalt sui generis“. Im Verstehen erfasst die Kommunikation einen Unterschied zwischen dem Informationswert ihres Inhalts und den Gründen, aus denen der Inhalt mitgeteilt wird. Kommunikation kann dabei die Information selbst oder das expressive Verhalten betonen. Allerdings muss beides als Selektion erfahren und unterschieden werden. Bedeutung ist hier von Kommunikation und Wahrnehmung zu unterscheiden. Die Wahrnehmung selbst ist nicht kommunikationsfähig, folglich kann nicht bestätigt oder widerlegt werden, was ein Anderer wahrgenommen hat. Dies stützt die Aussage Mitchells über das Verständnis in sozialen und kulturellen Praktiken, wie Müllers These zur räumlichen und zeitlichen Relativität der Verständlichkeit⁷⁸, dass nicht nur Information und Mitteilung, sondern auch das Verstehen an sich eine Selektion darstellt. Information, Mitteilung und Verstehen sind unterschiedliche Selektionen, die durch Kommunikation konstituiert werden. „Deshalb ist ein Kommunikationssystem ein vollständig abgeschlossenes System, das die Komponenten, aus denen es besteht, durch die Kommunikation selbst erzeugt.“ Vgl. Luhmann, Soziologische Aufklärung, S. 109. Luhmann, Was ist Kommunikation?, S. 19-32. Weitere soziologische Studien zum Thema Kommunikation bietet J. Habermas, Theorie des kommunikativen Handelns I & II. Frankfurt 1981. D. Krallmann & A. Ziemann, Grundkurs Kommunikationswissenschaft, München 2001, zeigen eine Übersicht der naturwissenschaftlichen, sprachwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf Kommunikation, auf die im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter eingegangen wird.

⁷⁹ Nachrichten oder Botschaften werden nach dem Modell von Shannon und Weaver zuerst in Signale codiert. Danach erfolgt die Übermittlung. Deren Bedeutung wird von Shannon und Weaver vernachlässigt, vgl. Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 19.

⁸⁰ Signale sind sinnlich wahrnehmbare und/oder technisch übertragbare und verarbeitete Zeichen, vgl. Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 19.

Sender, der das empfangene Signal in eine Nachricht zurückverwandelt und diese Nachricht an das Ziel weitergibt.⁸¹ Zum Nachrichtenwesen des Altertums „fällt jede (eigene oder fremde) Tätigkeit, welche durch Wort oder Schrift, Bild oder Zeichen dem menschlichen Bewußtsein irgendeine Vorstellung aus dem Bereich der Außenwelt vermittelt, sei es eine Weisung und überhaupt ein Willensakt oder eine Tatsache, Begebenheit, Meinung usw. aus der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.“⁸² Nach einer oft zitierten Formel von Lasswell lässt sich aus diesem Modell eine konkrete Fragestellung an den Begriff Kommunikation festlegen: „Who – Says What – In Which Channel – To Whom – With What Effect?“⁸³ Pürer vereinfacht dieses System und sieht Kommunikation als Summe vierer Elemente: „einem Sender (Kommunikator), einem Kommunikationsinhalt (Aussage, Mitteilung, Botschaft), einem Kanal, über den der Inhalt vermittelt wird (Medium), sowie einem Empfänger (Rezipient).“⁸⁴ Das Kommunikationsmodell von Pürer wird als Grundlage für die numismatisch-ikonographischen Untersuchungen verwendet. Dabei muss zuerst geklärt werden, wer die verschiedenen Instanzen des Kommunikationsmodells belegte. Demnach geht es darum, wer sich in der flavischen Münzkommunikation als Sender verstand und wer als Empfänger in Frage kam bzw. wie eine konkrete Zielgruppenanalyse in diesem Kontext ausfällt. Ein weiteres Untersuchungskriterium ist die Frage nach dem Medium bzw. nach der technischen Form der Kommunikation: Inwiefern dienen Münzen der Kommunikation und wie werden diese im Kommunikationskontext definiert?

II.1.1. Massenkommunikation

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt wissen, in der wir leben, wissen wir durch die Massenmedien.“⁸⁵

Wie bereits festgestellt wurde, ist Humankommunikation eine Kommunikation unter Menschen, die sich über die „Verfügbarkeit eines sprachlichen Kanals“ definiert. Eine besondere Form der Humankommunikation ist die Massenkommunikation, die auf technische Medien angewiesen ist, in aller Regel einseitig abläuft und sich an die Öffentlichkeit richtet.⁸⁶ Massenkommunikation greift auf

⁸¹ Shannon, C.E. & Weaver, W., Mathematische Grundlagen der Informationstheorie, München 1976, S. 16f.

⁸² Riepl, W., Das Nachrichtenwesen des Altertums. Mit besonderer Rücksicht auf die Römer, Hildesheim & New York 1972, S. 1.

⁸³ Lasswell, H.D., The structure and function of communication research, in: Bryson L. (Hrsg.), The communication of ideas: a series of addresses, New York 1948, S. 37ff.

⁸⁴ Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 60. Pürer beruft sich auf: Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 37.

⁸⁵ Luhmann, N., Die Realität der Massenmedien, Opladen 1996, S. 9.

⁸⁶ Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 58. Pürer greift die Thesen Mertens auf: Mertens, Kommunikation, S. 94ff. Die hier genannte Einseitigkeit der Kommunikation widerspricht der grundlegend anzunehmenden Wechselseitigkeit der Kommunikation. Um dies zu erläutern wird der Begriff der „Wechselseitigkeit“ im Rahmen der Kommunikation skizziert. M. Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie, Tübingen 1980, S. 1, bezieht „soziales

Massenmedien zurück.⁸⁷ Diese Definition ist für die römische Antike vorzusetzen und wird als Grundlage der Untersuchungen verwendet. Göbl beschreibt die Münze als „staatliches Metallgeld mit der Nebenfunktion eines Nachrichten- und Massenkommunikationsmittels.“ Münzen sind als Medium der Massenkommunikation zu interpretieren.⁸⁸ Christ zeigt, dass „zu Regierungsbeginn die Münze Funktionen erfüllte, die heute den durch die Massenmedien verbreiteten Regierungserklärungen, Proklamationen und Thronreden zukommen.“⁸⁹

„Massenmedien nutzen technische Mittel zur Verbreitung von Kommunikation und erreichen damit einen in der Regel nicht präzise bestimmbar Adressatenkreis.“⁹⁰ Sender und Empfänger werden im Kontext der Massenkommunikation zumeist als Kommunikator und Rezipient bezeichnet,⁹¹ was aufgrund des jeweiligen Bedeutungsgehalts der Begriffe eine Einseitigkeit der Kommunikation beschreibt, versteht man den Kommunikator durch das Suffix als aktiv Agierenden und den Rezipienten durch das Präfix als passiv Empfangenden.⁹² Demnach ist Massenkommunikation eine Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich durch technische Verbreitungsmittel indirekt und einseitig an ein disperses Publikum bzw. an die Öffentlichkeit vermittelt werden.⁹³

Handeln...auf das Handeln anderer Menschen“ und darauf, dass sich soziales Handeln in seinem Ablauf am Handlungsprozess anderer Menschen orientiert. M. Jäckel, Interaktion. Soziologische Anmerkungen zu einem Begriff, in: Rundfunk und Fernsehen 43,4 (1995) S. 463, fasst den Rahmen konkreter und konstatiert Interaktion als gegenseitiges Verhalten zweier oder mehrerer Personen, die sich aneinander orientieren und sich gegenseitig wahrnehmen können. Unter Interaktion versteht man dabei „Prozesse der Wechselbeziehung bzw. Wechselwirkung“. Kommunikation ist deswegen durch Wechselseitigkeit geprägt. Vgl.: Burkart, R., Kommunikationswissenschaft. Grundlage und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft, Wien 1998, S.30.

⁸⁷ Massenkommunikation ist als politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Prozess zu verstehen, der durch Massenmedien ausgelöst wird und sich in den Massenmedien selbst widerspiegelt. Das bedeutet: Unter Massenkommunikation versteht man von Kommunikatoren öffentlich, indirekt, über technische Medien und einseitig an eine Vielzahl von Menschen gerichtete Aussagen, die von ihren Empfängern entschlüsselt sowie mit Sinn verbunden und mit Bedeutung versehen werden, vgl. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 75.

⁸⁸ Göbl, Antike Numismatik, S. 29. Vgl. die Diskussion über Münzen als Massenkommunikationsmittel in der Einleitung des Quellenteils.

⁸⁹ Christ, K., Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1991, S. 62.

⁹⁰ Jäckel, M., Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung, Wiesbaden 2008, S. 55.

⁹¹ Stöber, Kommunikations- und Medienwissenschaften, S. 40.

⁹² Die Einseitigkeit des Kommunikationsprozesses und die Passivität des Empfängers begründen sich in der Unmöglichkeit der Rückkoppelung. Massenkommunikation lässt keine Wechselseitigkeit des Kommunikationsprozesses zu. Die Bezugsaktion der Rezipienten auf den Kommunikationsprozess ist nicht gewährt. Das bedeutet konkret, dass ein vom Prinzip für den Kommunikationsprozess angeordnetes Motiv und dessen Botschaft bzw. Symbolik zwar den Rezipienten erreichen konnte, der Empfänger war allerdings im Gegenzug nicht in der Lage, aufgrund lokaler, sozialer oder zeitlicher Einschränkungen, im Rahmen des Kommunikationsprozesses auf die Botschaft des Kaisers zu reagieren. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 80.

⁹³ Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 33. Massenkommunikation ist öffentlich. Im Unterschied zur privaten bzw. zwischenmenschlichen Kommunikation ist der Kreis der Rezipienten unbestimmt und unbegrenzt. Massenkommunikation läuft einseitig ab, da der Informationsfluss nur in eine Richtung erfolgt. Massenkommunikation bedient sich technischer Medien zum Zwecke der Ver- und Übermittlung von Botschaften, die informierende oder kommentierende Inhalte vermitteln. Die Rezipienten der Massenkommunikation stellen ein disperses Publikum dar, d.h. eine vielschichtiges, unorganisiertes und heterogenes Kollektiv. Nach: Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 80.

Den Sendern oder Kommunikatoren kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Sie gestalten den Kommunikationsprozess aktiv, das bedeutet, sie entscheiden über den Einsatz der Medien, über die Gestaltung der Botschaft und über Zeitpunkt und Modalität des Informationstransports. Diese Aufgabe oblag dem Kaiser oder sein Beamtenstab. Dabei ist davon auszugehen, dass Münzabbildungen entschieden oder angeordnet bzw. neu entwickelt oder auf bereits vorhandene Bilder zurückgegriffen wurde.

Demgegenüber stehen die Empfänger als passive Instanz, das heißt, die Rezipienten sind nicht in der Lage, sich via Rückkoppelung am Kommunikationsprozess zu beteiligen, da im Rahmen Massenkommunikation, wie z.B. durch das Betrachten der Münzbilder, nicht direkt auf die Botschaft reagiert werden kann.⁹⁴ Dabei richten sich die Kommunikatoren an ein anonymes Publikum.⁹⁵ Das von McQuail als „großes Publikum“ konstatierte „disperse Publikum“ Pürers ist heterogen und hat die Möglichkeit des offenen Zugangs zur Massenkommunikation, wobei die genaue Größe des Publikums nicht definierbar ist.⁹⁶ Für die Massenkommunikation ist kennzeichnend, dass „sich die an einem solchen Kommunikationsvorgang beteiligten Kollektive hinsichtlich Zusammensetzung, innerem Aufbau und Tätigkeitsweise wesentlich voneinander unterscheiden“.⁹⁷

Übertragen auf die Münzkommunikation wäre damit nicht steuerbar gewesen, welche Rezipientengruppe angesprochen wird, da sich diese nach Bildungsstand und sozialem Niveau unterscheiden. Allerdings existierte bei den römischen Münzen ein weiteres Charakteristikum, das dem Kommunikator eine grobe Rasterung des Zielpublikums ermöglichte. Über die einzelnen Münzmetalle bzw. Nominale war der Sender in der Lage verschiedene soziale Gruppen, die sich jedoch wiederum in wirtschaftlichen und bildungsspezifischen Niveaus untergliederten, zu bedienen. Eine gezielte Ansprache einer Gruppe war allerdings nur schwer möglich, da das disperse Publikum nicht nach bestimmten Kriterien strukturiert war. Dies unterstreicht die Einseitigkeit des Kommunikationsprozesses. Man spricht auch von indirekter Kommunikation, die entsteht, wenn Massenkommunikation auf

⁹⁴ Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 79.

⁹⁵ Stöber, Kommunikations- und Medienwissenschaften, S. 41.

⁹⁶ McQuail, D., Soziologie der Massenmedien, Berlin 1973, S. 12f. Vgl. Crump, G., Coinage and Imperial Thought, in: Eadie, J.W. & Ober, J. (Hrsg.), The craft of the ancient Historian, London 1985, S. 437. Die Aussage Crumps bezüglich des Mediums Münze „It was not capable of mass communication in the sense that it could address directly all, or even most, of the subjects of the Empire“ ist nach der Definition von Massenkommunikation und dem dispersen Publikum nicht haltbar, da Massenkommunikation den Rezipienten lediglich die Option einräumt, an ihr teilzunehmen. Bezeichnet man ein Publikum als dispers, wird es als heterogen bestimmt. Die Adressaten sind demnach nicht als Ganzes adressierbar. Des Weiteren bieten Münzen über ihre Nominale das Charakteristikum der Zielgruppenselektion, was die steigende bzw. sinkende Komplexität der Ikonographie, je nach Nominal, unterstreicht. Letztlich musste es nicht Aufgabe der Münze sein, alle Reichsbewohner zu erreichen, sondern einen Zugang zu legen und Möglichkeiten der Kommunikationspartizipation einzuräumen. Dass aktuelle Mitteilungen oder Zitate auf Münzreversen alle Reichsbewohner gleichzeitig informieren konnten, steht außer Frage.

⁹⁷ Hunziker, Medien, Kommunikation und Gesellschaft, S. 6.

technische Medien als Ver- und Übermittlungsinstanzen angewiesen ist und zwischen dem Kommunikator und Rezipienten eine räumliche und zeitliche Trennung besteht.⁹⁸

II.1.1.1. Der Kommunikator

Der Kommunikator ist im Rahmen der Massenkommunikation jede Person, „die an der Produktion von öffentlichen, für die Verbreitung durch ein Massenmedium bestimmten Aussagen beteiligt ist, sei es schöpferisch-gestaltend, selektiv oder kontrollierend. Wann ein Kommunikator etwas aussagt, wie er die Aussage nach Inhalt und Form gestaltet, an wen er sie richtet, mit welchen Mitteln und in welchem Umfang er sie verbreitet, das alles hängt einerseits vom Kommunikator selbst als Persönlichkeit ab, andererseits aber auch von seinen allgemeinen oder sozialen Beziehungen, seinem Bild von sich selbst und seiner Rolle, und nicht zuletzt von seiner Aufgabe und Position“⁹⁹.

Im Grunde war es die Aufgabe des Kaisers die Restitution alter Wertesysteme mit seiner eigenen legitimen, berufenen und tugendhaften Person zu kombinieren. Dabei musste der Herrscher durch den Einsatz verschiedener Medien ein Konstrukt seiner Glaubwürdigkeit und *sacrosanctitas* sowie seiner Position und seines Ansehens erzeugen. Er sollte die heterogenen Machtanteile auf seine Person konzentrieren und sich als überragenden und unentbehrlichen *dux* dem Gemeinwesen präsentieren.¹⁰⁰ Des Weiteren oblag es ihm, seine Untergebenen von seinen besonderen Fähigkeiten zu überzeugen, die er gezielt zum Wohle des Staates einsetzte. Dazu zählen außen- und innenpolitische Siegesmeldungen, kultische oder politische Ehrungen, Feiern, Staatsakte, Vergabe von Geschenken, Erlass von Steuerschulden und Weiteres. Gerade die Themenwahl und so genannte Münzverrufe, wie sie Dio für die Münzrezeption des Vitellius belegt, hoben den Kaiser als Kommunikator hervor und machten Münzen zum Kommunikationsmedium der kaiserlichen Politik.¹⁰¹ Demnach sind Münzen „das offizielle Publikationsorgan des Kaisers“.¹⁰² Die Position des Kommunikators wurde dabei vom Prinzeips selbst, dem Quästor, den Münzmeistern oder einem Magistrat (*a rationibus*) besetzt bzw. „for all oft he actors who created the coins ... were either representatives of the Roman State or belonged, in

⁹⁸ Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 79.

⁹⁹ Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 43.

¹⁰⁰ Kloft, H., Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, in: Gymnasium 91 (1984) S. 308. Vgl.: Riepl, Das Nachrichtenwesen im Altertum, S. 435. Riepl führt an, dass zu Beginn des Prinzipats die Leitung und Kontrolle des Nachrichtenwesens an den Prinzeips übergegangen war.

¹⁰¹ Kolb, Wege der Übermittlung politischer Inhalte im Alltag Roms, S. 129f. Ehrhardt, Roman Coin Types and the Roman Public, S. 53. Vgl. auch: Cass. Dio 64,6,1.

¹⁰² Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder, S. 176. Wolters beruft sich bei dieser Aussage auf: Scheiper, R., Bildprogramme der Römischen Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung der Trajanssäule in Rom und korrespondierender Münzen, Bonn 1982, S. 35. Auch Simon bezeichnet die Münzen als Publikationsorgan der Kaiser, vgl.: Simon, Historische Interpretationen zur Reichsprägung der Kaiser Vespasian und Titus, S. 2.

sociospatial terms, tot eh center.”¹⁰³ Allerdings ist davon auszugehen, dass der Kaiser selbst im Rahmen seiner formellen Oberaufsicht über die Münzprägung von seinem Recht Gebrauch machte und die Münzbildnisse selbst festlegte oder zumindest darüber in Kenntnis gesetzt wurde.

II.1.1.2. Der Kommunikationsinhalt

Unter dem Kommunikationsinhalt bzw. der Aussage oder Botschaft versteht man jene „symbolhaften Objektivationen, die ein Mensch (als Kommunikator) aus sich herausgestellt hat, so dass sie bei einem anderen Menschen (als Rezipient) psychische Prozesse verursachen, anregen oder modifizieren können, und zwar Prozesse, die in einem sinnvollen Zusammenhang mit der Bedeutung des Ausgesagten stehen.“¹⁰⁴ Der antike Kommunikator musste die Adressaten von seinen besonderen Fähigkeiten, von seinen Tugenden, Abstammung, Legitimation, Leistungen und Erfolgen überzeugen. Diesem Prozess lagen die „imperial virtues“¹⁰⁵ zugrunde, die den Prinzeps als Regenten in republikanischer Tradition mit *auctoritas* und *potestas* versehenem *dux* priesen und durch den Einsatz verschiedener Medien wie den Münzen oder Inschriften positionierten. Im Vordergrund stand dabei das Auftreten eines nach Max Weber charismatischen Herrschers, der mit Hilfe der „imperial virtues“ die Qualität seiner Persönlichkeit und seine außeralltäglichen Eigenschaften kommunizieren konnte.¹⁰⁶ Dabei konnte das kaiserliche Verhalten gegenüber dem Senat in Form von politischer Integration,

¹⁰³ Norena, C.F., *Imperial ideals in the Roman West. Representation, Circulation, Power*, New York 2011, S. 243. Zur Diskussion über die Themenwahl der Münzmotive: Alföldi, *Bild und Bildersprache römischer Kaiser*, S. 206. Lummel, *Zielgruppen römischer Staatskunst*, S. 2. „Die Tradition, die historischen Situationen und die persönlichen Vorstellungen des Kaisers ergeben das, was als Entscheidung des Kaisers beziehungsweise der kaiserlichen Zentrale die Inhalte und die gesellschaftliche Zielrichtung der Münzen bestimmte.“ Lummel, *Zielgruppen römischer Staatskunst*, S. 105. R. Wolters, *Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder*, S. 176-178, nennt die „Reichszentrale“ als Ort an dem neue Nachrichten erzeugt und nach ihrem Eintreffen aus dem verschiedenen Regionen des Reichs in Münzmotive übersetzt wurden. Die Eigenschaft bzw. Oberhoheit des Senders über das offizielle Publikationsorgan der Münzen fiel dabei dem Kaiser zu. Blamberg, *The public image projected by the Roman Emperors*, S. 242. In der Republik waren seit dem Aufkommen des Münzmeisteramtes die *tresviri aere argento auro flando feriundo* für die Auswahl der Münzmotive zuständig. In der post-augusteischen Zeit tauchte die Titulatur jedoch nicht mehr auf dem Flan der Münzen auf. Mit Ausnahme des *a rationibus/rationalis*, der Münzmeister, der *quaestores* oder in der Kaiserzeit des Prinzeps selbst gibt es keine Belege für ähnliche administrative Instanzen, die für die Auswahl der Münzbilder zuständig waren. Dies war vielleicht aufgrund der Existenz von Musterbüchern und einer nahe liegenden oder vorgeschriebenen Verwendung von Motiven auch nicht nötig. Zur Existenz von Musterbüchern, vgl. Wolters, *Nummi Signati*, S. 315. Kuhoff, *Felicio Augusto Melior Traiano*, S. 27, erwähnt in diesem Kontext ein „standardisiertes Formelrepertoire“. Als antike Belege für die persönliche Intervention des Herrschers bei der Wahl der Münzmotive sind Sueton mit der Bildwahl des Augustus oder des Nero auf deren Münzen (Suet. Aug. 94,12. Nero 39.) und Dio zu nennen, der aufzeigt, welche symbolische Motivwahl mit Pileus und Dolch Brutus auf seinem Münzreverse schlagen ließ (Cass. Dio 47,25,3.). Dazu kommt Dios Schilderung von Vitellius, dem er eine Adaption der Münzmotive seiner Vorgänger unterstellt (Cass. Dio 64,6,1.), und der *Anonymus de rebus bellicis*, der sich mit einer Motivempfehlung für die Münzen direkt an den Herrscher wandte (De reb. bell. 3,4.)

¹⁰⁴ Maletzke, *Psychologie der Massenkommunikation*, S. 53.

¹⁰⁵ Wallace-Hadrill, *The emperor and his virtues*, S. 298.

¹⁰⁶ Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 140. Weber sieht gleichzeitig die Gefahr im Bestand des Charismas in Form von Veralltäglichen und Labilität der charismatischen Autorität. Dies ist gegeben, wenn der charismatische Herrscher seine Kompetenz und Legitimität standardisiert oder aus bestehenden Ordnungen ableitet. Er muss sich stets erneut vor der Erwartungshaltung und den Hoffnungen seiner Gläubiger bewähren und zu deren Wohlergehen beitragen. Die Anerkennung der charismatischen Herrschaft durch die Beherrschten bedarf deren gläubige Hingabe und Bestätigung des Herrschers, der die Legitimität seines Charismas durch die Interessenwahrung seiner Gläubiger erfüllen musste. Vgl. Kap. II.2.

gegenüber dem Volk in Form von *munificentia* und *liberalitas* und gegenüber dem Militär durch *donativa* und *stipendia* eine übergeordnete Rolle spielen.

II.1.1.3. Das Medium

„Als Medien der Massenkommunikation bezeichnen wir die technischen Instrumente oder Apparaturen, mit denen Aussagen öffentlich, indirekt und einseitig einem dispersen Publikum vermittelt werden.“¹⁰⁷ Dabei hat jedes Medium seine eigenen technischen Voraussetzungen, die spezifische Möglichkeiten und Grenzen vorgeben. Diese Einschränkungen des Mediums sind vom Kommunikator bei der Auswahl seiner Botschaft zu berücksichtigen. Es gilt auf die Wahl des Materials, die Form, die technischen Voraussetzungen und das Thema selbst zu achten.¹⁰⁸ Übertragen auf Münzen wird der Münzrückseite, dem Revers, eine hohe Bedeutung beigemessen. „The obverse reminded the people on a daily basis who was in command, whereas the reverse would deliver a wide array of messages that promoted the interests of the government and the ruler.“¹⁰⁹ Für das Schlagen eines Münzbildes mussten die künstlerischen Aufbereitung und die technischen Voraussetzungen berücksichtigt werden.¹¹⁰ Das gewünschte Bild war auf eine kleine kreisrunde Form anzupassen. Zusätzlich musste auf den Flan eine Bildumschrift, die Legende, platziert werden. Die räumlichen Kapazitäten auf der Münzrückseite waren für eine Darstellung technisch begrenzt. „Das Münzbild soll nach antiker Auffassung eine andere uns fremde Art der Genauigkeit aufweisen: keine Photographie, sondern eine Wiedergabe unter Betonung des (damals) Wesentlichen ist erwünscht.“¹¹¹ Darüber hinaus ist bei Münzen und der Distribution und damit der Vermittlung von Botschaften darauf zu achten, aus welchem Material die Schrötlinge waren. Denn die Metallqualität bzw. der Metallgehalt war nach Gold, Silber, Messing und Kupfer zu trennen und richtete sich durch diese Nominalen nur an bestimmte sozial-definierte Rezipienten. Dem Sender musste stets bewusst sein, dass der Wert der Münzen auf die jeweilige wirtschaftliche Position bzw. auf den finanziellen Aktionsradius der Adressaten beschränkt blieb.

II.1.1.4. Die Rezipienten

„Bei der Nachrichtenverbreitung kommt es zunächst auf den größeren oder geringeren Kreis von Personen an, für welche die Nachrichten bestimmt sind, sodann auf das Gebiet der Verbreitung, ob an eine bestimmte Anzahl oder möglichst viele Personen an ein und demselben Orte oder an verschiedene

¹⁰⁷ Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 76.

¹⁰⁸ Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 171.

¹⁰⁹ Vagi, D.L., Coinage and History of the Roman Empire, Vol. II, Chicago & London 1999, S. 53.

¹¹⁰ Wolters, Nummi Signati, S. 93ff.

¹¹¹ Alföldi, Antike Numismatik 1, S. 39.

bestimmte Personen an verschiedenen Orten oder endlich – was jederzeit die höchste Aufgabe der Nachrichtenvermittlung gewesen ist – an möglichst viele Personen an möglichst vielen Orten (*urbi et orbi*) und zwar binnen möglichst kurzer Zeit. Nicht selten wird ferner die Aufgabe dahin gestellt sein, die Nachricht ausschließlich nur an einen bestimmten Kreis von Personen, sei es an einem oder an mehreren Orten zu verbreiten, oder gleichzeitig oder zu bestimmten Zeiten an verschiedenen Personen an verschiedenen Orten.“¹¹²

Ein Rezipient ist jede Person, „die eine durch ein Massenmedium vermittelte Aussage soweit entschlüsselt, dass der Sinn der Aussage dieser Person - zumindest in groben Zügen - zugänglich wird.“¹¹³ Die Zielgruppen der Massenkommunikation stellen „eine vielschichtig inhomogene Vielzahl vom Menschen“ dar, „die in aller Regel untereinander keine engeren zwischenmenschlichen Beziehungen unterhalten, unstrukturiert und unorganisiert sind und einander auch nicht kennen – es sei denn, die Zuwendung zu den Medieninhalten erfolgt beispielsweise gemeinsam...“.¹¹⁴ Wie bereits angesprochen, hatte der Prinzeps bei der Zielgruppenzuweisung seiner ausgewählten Münzbotschaften nur die Möglichkeit einer groben Rasterung, die sich am Nominal und an der wirtschaftlichen Situation des Empfängers orientierte. Dabei wird nach Lummel, Flaig und Ehling in folgende Zielgruppen unterteilt: Reichsaristokratie, Militär und *plebs urbana*.¹¹⁵ Die italische sowie die Provinzialbevölkerung bleiben unberücksichtigt, da die Untersuchungen zum einen die Stadt Rom fokussieren, wo sich die Münzprägung unter den Flaviern mit der lokalen *Moneta* zentralisierte, zum anderen wäre eine umfassende Analyse des Münzmaterials für Italien und die Provinzen nicht nur ein möglicher Untersuchungsgegenstand für eine weitere Arbeit, sondern müsste eine vielschichtige Gliederung der kulturellen und sozialen Umstände in den jeweiligen Provinzen und berücksichtigen, was hier nicht zu leisten ist.¹¹⁶ Die Unterschiede innerhalb der vorgenommenen Einteilung werden nicht aufgrund der anders nivellierten Vermögensstände der einzelnen Parteien festgelegt, sondern aufgrund der unterschiedlichen Bildungsstände und Kenntnisse der Zielgruppen. Die drei Gruppen hatten trotz ihrer

¹¹² Riepl, *Das Nachrichtenwesen des Altertums*, S. 4.

¹¹³ Maletzke, *Psychologie der Massenkommunikation*, S. 77.

¹¹⁴ Pürer, *Publizistik- und Kommunikationswissenschaft*, S. 80.

¹¹⁵ Flaig, E., *Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich*, Frankfurt & New York 1992, S. 38ff. 94ff. 132 ff. Ehling, *Das Münzwesen*, S. 847. Zur Zielgruppenanalyse vgl. Wolters, *Nummi Signati*, S. 285 ff. Dabei bezieht er sich auf die Ausführungen von Sutherland, der auf den Typenreichtum der unterschiedlichen Nominales verwiesen hat und daraus eine Zielgruppenzuweisung angenommen hatte. Sutherland, H., *Verständlichkeit römischer Münztypen*, in: Alföldi, M.R. (Hrsg.), *Methoden der antiken Numismatik*, Darmstadt 1989, S. 174. Vgl. auch: Crump, G., *Coinage and Imperial Thought*, in: Eadie, J.W. & Ober, J. (Hrsg.), *The craft of the ancient Historian*, London 1985, S. 433. Wolters, *Nummi Signati*, S. 287ff., führt dagegen die technischen Voraussetzungen der Münzen, ihre Nutzungsmöglichkeiten und den Flächendurchmesser für die Motivik an. Wolters kommt zum Schluss, dass es allerdings durchaus möglich gewesen sein könnte, dass über einzelne Nominales oder Münzgruppen ein bestimmtes Publikum adressiert werden konnte.

¹¹⁶ Lummel, *Zielgruppen römischer Staatskunst*, S. 8. Kloft, *Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat*, S. 323. Flaig, *Den Kaiser herausfordern*, S. 38ff. 94ff. 132 ff.

verschiedenartigen Vorbildung und sozialen Hintergründe verschiedene Ansprüche an den Prinzeips, denen er entsprechen musste.

Innerhalb der Reichsaristokratie trennt man in zwei voneinander abgegrenzte *ordines*, den *ordo senatorius* und den *ordo equester*. Durch Bildungsstand und finanziellen Zugangsmöglichkeiten bleiben die Ritter zwar Gegenstand der Betrachtungen und Bestandteil der sozialen Oberschicht, allerdings weist Flaig für den *ordo equester* aus, dass dieser keine Standestradiation entwickelte und über keine politisch signifikante Kohäsion oder Solidarität verfügte.¹¹⁷ Den Kern der Reichsaristokratie bildete der Senatorenstand. Obwohl dieser in der frühen Kaiserzeit nicht mehr vollständig als Stand, sondern eher als Zusammenschluß aktiver und inaktiver Mitglieder anzusehen war und die Mehrheit der Senatoren nicht mehr über Generationen hinweg im Senat vetreten war, musste der Kaiser eine diplomatische Beziehung zum Senat aufrechterhalten, da dieser fest mit dem Ethos verbunden war, dass das Funktionieren der *res publica* vom Senat abhing. Dem *ordo senatorius* war daran gelegen, eine Sozialkontrolle auszuüben, weswegen sich der Prinzeips um die Einhaltung der *mores maiorum* bemüht zeigen musste.¹¹⁸ Deswegen war eine stetige Kommunikation zwischen der Reichsaristokratie und dem Kaiser von Nöten. Lummel hebt die Bedeutung der Kommunikation zwischen Senat und Kaiser hervor und verweist auf die Notwendigkeit des Einklangs zwischen Senat und Kaiser.¹¹⁹

Unter der Zielgruppe Militär sind die Prätorianer und das Heer zu verstehen.¹²⁰ Dabei war das Heer sozial stark differenziert; die Legionen waren hingegen, mit Ausnahme der Prätorianer, eine homogene Gruppe.¹²¹ Während die Senatoren durch Ansehen und Würde eine bedeutende Rolle innerhalb der Gesellschaft spielten, präsentierten sich die Legionen über ihre militärische Professionalität und ihre interne Kohäsion.¹²² Darunter versteht man ein von der Gesellschaft abgetrenntes Phänomen, das ein besonderes Maß an Sozialität unter den Legionären entwickelte und das Verhältnis zum Kameraden förderte. Innerhalb dieses Systems war der römische Berufssoldat darauf bedacht, der Ehre und dem Zusammenhalt untereinander den höchsten Wert beizumessen.¹²³ Gerade der Bedeutungszuwachs des Militärs für die Kaiserakklamation förderte die Beziehung zwischen Prinzeips und Heer, was sich nicht nur über *donativa* und *stipendia* zeigte, sondern vor allem in der kaiserlichen Kommunikation durch den breiten Umfang an Siegesthemen, bildlichen und inschriftlichen Erwähnungen des Militärs, die

¹¹⁷ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 94. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 80.

¹¹⁸ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 97. Bleicken, Die Verfassung der römischen Republik, S. 85 ff.

¹¹⁹ Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst, S. 17.

¹²⁰ Zum Verhältnis zwischen Münzstätten und Truppenstationierung vgl. Wolters, Nummi Signati, S. 46 & 49. Duncan-Jones, Money and government in the Roman Empire, S. 174ff. Ehrhardt, Roman Coin Types and the Roman Public, S. 46. Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 26.

¹²¹ Zu den Prätorianern vgl.: Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 229ff. & 512ff.

¹²² Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 132.

¹²³ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 134.

militärische Selbstdarstellung des Kaisers¹²⁴ und den Verweis auf Eintracht und Treue zwischen Patron und Heer. Crump zeigt, dass es gerade die Legionen waren, die im Fokus der Kommunikation mit Münzen standen: „Military personnel constitute a partial exception to these generalizations. Much of the coinage struck by the imperial mints went initially to satisfy the needs of the army...“¹²⁵ Le Bohec verdeutlicht, dass die Kommunikation zwischen Kaiser und Heer eine bedeutende Rolle gespielt hat und sich durch zahlreiche Medien, insbesondere die literarischen, epigraphischen und numismatischen Quellen, belegen lässt: „La rhétorique militaire a joué un rôle essentiel dans l'empire romain et l'on sait que le prince parlait souvent à ses soldats.“¹²⁶

Die Bürgerschaft Roms lässt sich in ihrem Gefüge nur schwer sozial strukturieren. Bleicken definiert das römische Volk als „die Summe aller freien Bewohner auf dem Territorium der Stadt Rom.“¹²⁷ Flaig bezeichnet die „Gesamtheit aller Bürger“ als „politische Gemeinschaft“ und akzentiert damit ein handlungs- und entscheidungsfähiges Potential der *plebs*.¹²⁸ Weiter ist die stadtrömische Bürgerschaft als jenes Sozialgefüge zu sehen, das übrigbleibt, wenn Nicht Römer, Sklaven, Senatoren und Ritter subtrahiert wurden.¹²⁹ Flaig betont, dass der Formel „Brot und Spiele“ und weiterer Zuwendungen im Interaktionsrahmen zwischen Kaiser und Volk eine hohe Bedeutung beigemessen wurde. Denn die ökonomischen Erwartungen an den Prinzeips waren hoch und mussten durch eine stabile und sichere Versorgung gewährleistet sein. Beliebte Anlässe, um die wirtschaftliche Patronage anzuzeigen bzw. bereitwillig entgegenzunehmen, waren *annona*, *frumentatio publica* und *congiara*. Eine dauerhafte Bindung zwischen Patron und Klienten bzw. zwischen Kaiser und Volk wurde ähnlich wie zwischen dem Prinzeips und den anderen Zielgruppen durch *beneficia* getragen. Die Spiele waren nicht nur ein politischer Aspekt, mit dem um die Gunst der *plebs* gebuhlt wurde, sondern auch ein Mittel der kaiserlichen Respräsentation und ein machtpolitisches Instrumentarium, das in Form der agierenden Gladiatoren, Sklaven und Tiere die Kontrolle, Bezwingung, Disziplin und Überlegenheit der römischen Führung versinnbildlichte. Darüber hinaus war der Kaiser bemüht ideologische Formeln zu entwickeln, die Begriffe wie *victoria*, *felicitas* und *aeternitas* in den Vordergrund der Kommunikation rückten.¹³⁰

¹²⁴ Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst, S. 22.

¹²⁵ Crump, Coinage and imperial Thought, S. 434.

¹²⁶ Le Bohec, Y., Adresses impériales à l'armée romaine sous le Principat d'après la numismatique, in: Ledentu, M. (Hrsg.), Parole, Media, Pouvoir dans l'occident romain, Lyon 2007, S. 343. Die bedeutenden Quellen für die Kommunikation zwischen Kaiser und Heer sind die literarischen-, epigraphischen- und numismatischen Quellen. Die antiken Autoren teilt Le Bohec, Adresses impériales à l'armée romaine sous le Principat d'après la numismatique, S. 343, in jene auf, die gezielt über das Militär berichten und in jene, die sich nicht mit Militärwissenschaft beschäftigt haben, aber dennoch eine Perspektive zu diesem Thema vermitteln. Zu den Inschriften zählt er die Militärdiplome, Grab- und Ehreninschriften, die Auskunft über die Kommunikation zwischen Kaiser und Soldat geben. Numismatische Quellen sind insofern von Bedeutung, wenn sie mit Illustrationen militärischer Themen versehen sind. Ferner nennt Le Bohec noch Papyri.

¹²⁷ Bleicken, J., Die Verfassung der römischen Republik, Paderborn 1995, S. 17.

¹²⁸ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 38.

¹²⁹ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 38f. Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst, S. 22.

¹³⁰ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 48f. Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst, S. 27.

Gerade Kuhoff unterstreicht dies, wenn er auf die wichtigsten Faktoren der kaiserlichen Selbstdarstellung verweist: Legitimation, Proklamation der Leistungen für *senatus populusque Romanus* und die Nachfolgeregelung.¹³¹ Der Prinzeps musste den Bedürfnissen der Zielgruppen entsprechen und dies kommunizieren. Diesen Prozess nennt Lummel kaiserliche Fürsorgepolitik, die als feste Konstante im Verhältnis zwischen dem Kaiser und den Zielgruppen verankert war.¹³² Im Folgenden wird versucht eine Zielgruppenzuweisung vorzunehmen bzw. je nach kommunikativem Inhalt oder Komplexität der Botschaft von bestimmten Adressaten auszugehen. Dabei erleichtern Münzen dem Betrachter die Decodierung des kommunizierten Inhalts, da sie Schrift und Bild vereinen. Es ist anzunehmen, dass der antike Rezipient in seinem jeweiligen sozialen Umfeld über zumindest ein rudimentäres Vokabular an Schriftverständnis und Bildverständnis verfügte.¹³³ „Es scheint also, dass es leicht war, die Sprache der kaiserlichen Darstellungen zu lesen, leicht für den einfachen Menschen, den wenig Gebildeten, wie, noch mehr, für den Hochgebildeten, der, wie auch immer, Anteil an der Tagespolitik hatte.“¹³⁴ Ein Exzerpt aus dem Satyricon Petrons unterstreicht die Thesen: *non didici geometrias, critica et alogas*

¹³¹ Kuhoff, Felicior Augusto Melior Traiano, S. 18. In diesem Zusammenhang hatte Crump, *Coinage and Imperial Thought*, S. 429, bereits auf Münzen verwiesen: „As a medium of information, therefore, coinage served primarily to commemorate already familiar deeds of the ruler, such as victory in war, the construction of monuments, or the selection of a successor.“

¹³² Lummel, *Zielgruppen römischer Staatskunst*, S. 23.

¹³³ Im Rahmen der Diskussion um das Verständnis von Schrift und Bild kommt Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S. 27, zum Fazit, dass ein weit verbreitetes Analphabetentum im *imperium Romanum* eher unwahrscheinlich war und Grundkenntnisse bei den Rezipienten vorauszusetzen waren. Wolters, *Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder*, S. 190. Vor allem bei den Soldaten und bei der Bevölkerung der urbanen Zentren ist nach Erhardt, C., *Roman Coin Types and the Roman Public*, in: *JNG* 34 (1984) S. 46f, von „Lesefähigkeit“ zu sprechen. Um dies zu vertiefen ist auf die Untersuchungen von Harris zu verweisen. „It has been asserted that the most natural form for the transmission or crystallization of a thought at every social level and on every occasion, was the written form. This claim is quite wrong, even for the most cultivated milieu. For the lower social levels, the mass of the population, it is remote indeed from the truth. Even for the highly educated, the spoken word retained a larger sway than is sometimes recognized. Among the inhabitants of the Empire in general, though a few used writing heavily and though some knew how to use written texts without being literate, for most the written word remained inaccessible.“ Harris, W.V., *Ancient Literacy*, Cambridge & London 1991, S. 231f. Betrachtet man die Lesefähigkeit und ihre Folgen im Sinne von Textverständnis bzw. der Wahrnehmung von geschriebenen Texten und Botschaften im Allgemeinen, muss dazu die Grundlage der Lesefähigkeit herangezogen werden. Dabei geht es um das antike Schul- und Bildungswesen. Es stellt sich die Frage nach den Zugangsmöglichkeiten zum grundlegenden Bildungswesen für die verschiedenen Zielgruppen der kaiserlichen Kommunikation. Nach Harris darf nicht der Fehler gemacht werden, die modernen Voraussetzungen mit denen der Antike zu vergleichen. „The children of wealthy Romans were often received their education, or at least the early stages of it, from tutors. Among the elite it was also a common place that parents had a specific obligation to teach reading and writing to their own sons; this was a presumed duty, not an impossibly remote ideal.“ (Ebd., S. 233.) Unabhängig von dieser Möglichkeit der Verbreitung von Lesefähigkeit und Lesemöglichkeit innerhalb der urbanen Sozialstrukturen, wobei nach Harris der Unterschied zwischen der Bildung in städtischen Zentren und ländlichen Siedlungen beträchtlich gewesen sein dürfte (Ebd., S. 259.), steht nochmals eine der präferierten Zielgruppen der kaiserlichen Selbstdarstellung im Fokus dieser Ausführungen: das Militär. „Under the principate the military environment must have given a certain impetus to writing, not only because it created documentation but because it gave young men opportunities for advancement and, incidentally, having removed them from their families, gave them an incentive to become letter-writers (Ebd., S. 253.) Es ist also von einer grundlegenden Bildungsmöglichkeit innerhalb der römischen Sozialstrukturen auszugehen, wie Harris für die frühe Kaiserzeit belegt. Warnke, M., *Politische Ikonografie*, in: *KAB* 2 (2003) S. 5. Man kann hier von einer Bildsozialisation sprechen, die als Teil der politischen Sozialisation über die politische Kommunikationskultur verinnerlicht wurde. Die große Anzahl an überlieferten Bildmitteilungen unterstreicht diese Aussage, denn viele Legenden und Formeln wurden häufig wiederholt und mussten deswegen den meisten Rezipienten gegenwärtig gewesen sein.

¹³⁴ Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S. 14. Es ist hier jedoch nicht von einer Abhängigkeit individueller Rezipientenmerkmale auszugehen, denn Bildkommunikation hat gerade den Vorteil, dass sie auch weniger Gebildeten gut zugänglich war.

*menias, sed lapidarias litteras scio, partes centum dico ad aes, ad pondus, ad nummum.*¹³⁵ Doch wie war es um die Sprache an sich bestellt? Harris stellt heraus, dass die Mehrheit des römischen Volkes weder über ausgeprägte griechische noch über lateinische Sprachkenntnisse und Bildung verfügten, da sogenannte secondary languages wie Iberisch, Etruskisch, Oskisch und Spanisch verbreiteter waren.¹³⁶ Das bedeutet, dass lateinische und griechische Texte nur für eine kleine gebildete Rezipientenschicht bestimmt oder nur der kultivierteren Gesellschaftsspitze vorbehalten waren, da nicht nur die weniger gebildeten Reichsbewohner, sondern auch die besser unterrichteten Aristokraten über mangelnde sprachliche und literarische Kenntnisse verfügten. Umso deutlicher geht daraus hervor, dass es einen allgemein verständlichen visuellen Code gegeben haben muss, der das Gros der Zielgruppen befähigte die visuelle Kommunikation zu verstehen. Nach Warnke waren für das Volk Bilder wirksamer als Worte, denn visuelle Erfahrungen prägten sich einfacheren Gemütern stärker ein als verbale Mitteilungen.¹³⁷ Trotzdem sind die überlieferten Quellenberichte zu spärlich, um von dem Verhältnis zwischen Kommunikator und Rezipient berichten zu können. Allerdings muss die enorme Anzahl der überlieferten Bildquellen in Form von Münzen, Reliefkunst, Architektur und Plastik als bedeutendes Indiz für die Bildwahrnehmung und das Bildverständnis der Zielgruppen gewertet werden.

Betrachtet man die Folgen der Massenkommunikation, bezüglich ihrer individuellen, sozialen, affektiven oder kognitiven Wirkungen, spricht man von der „Macht der Medien“.¹³⁸ Darunter versteht man, dass mit Hilfe der Massenmedien soziopolitische Themen aufgegriffen und veröffentlicht werden, um damit eine Reaktion zu evozieren. Gerade Münzen sind Massenmedien und informieren bzw. transportieren Botschaften in Form von Bildern auf Vorder- und Rückseite. Man spricht von Bildkommunikation oder visueller Kommunikation.

II.1.2. Visuelle Kommunikation

II.1.2.1. Was ist ein Bild?

„Was ist ein Bild?“ Mit dieser Frage beschäftigen sich Kommunikationswissenschaftler, Sprachwissenschaftler, Archäologen, Numismatiker, Kunsthistoriker und -theoretiker und etliche Vertreter anderer Disziplinen. Im Sammelband Bohns über Bildlichkeit¹³⁹ findet sich ein Beitrag Mitchells,

¹³⁵ „Ich hab nicht Geometrie und Viehlosophie und solchen Quatsch studiert; aber ich kann Großbuchstaben lesen, ich kann Prozente rechnen nach Maß, Gewicht und Geld“, Petr. Cena Trim. 58,7.

¹³⁶ Harris, Ancient Literacy, S. 175ff.

¹³⁷ Warnke, Politische Ikonografie, S. 5.

¹³⁸ Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 83. Zu den Wirkungen der Massenkommunikation: Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 189ff.

¹³⁹ Mitchell, Was ist ein Bild?, S. 17-68.

der, wie in seiner Monographie über Iconology,¹⁴⁰ eine Annäherung an diese Frage versucht. Nach Mitchell ist unser „Verständnis der Bildlichkeit ... in sozialen und kulturellen Praktiken verankert.“¹⁴¹ Müller erklärt das Verständnis von Bildlichkeit und Bildern als räumlich und zeitlich relativ.¹⁴² Auf antike Münzbilder übersetzt, ist demnach anzunehmen, dass zwei unabhängige Betrachter einer Münzrückseite nicht automatisch dasselbe gesehen bzw. verstanden haben. In zeitlicher Hinsicht nahm man das Münzbild zum Zeitpunkt der Prägung und unter dem jeweiligen Prägeherrn anders wahr, als im weiteren Verlauf der Münzzirkulation. Das bedeutet: Ein Zeitgenosse des Augustus betrachtete oder verstand das visuelle Zitat auf der Münzrückseite in seinem kulturellen und ereignisgeschichtlichen Rahmen anders, als der Betrachter zu Zeiten Domitians, vorausgesetzt die jeweiligen Münzbilder waren zu diesem Zeitpunkt noch im Umlauf. Der antike Mensch betrachtet „Darstellungen in weit anderem Sinne, als wir heute“.¹⁴³ Entgegen der Ausführungen von Mitchell, Müller und Alföldi erstellt Wolters die These, dass „auch wir uns bei der Interpretation antiker Bildmotive nicht von dem antiken Betrachter unterscheiden“.¹⁴⁴ Demnach impliziert Wolters These, dass der antike und moderne Betrachter dieselben Informationen und dasselbe Wahrnehmungsbewusstsein aufbauen. Daraus folgt, dass beide Zielpersonen das Münzbild mit demselben Resultat und Verständnis entschlüsseln. Da jedoch die Adressaten über unterschiedliche Wissensstände und soziopolitische Kenntnisse verfügten, ist diese These nicht haltbar. Müllers Definition von räumlicher und zeitlicher Relativität, also der grundlegenden Unmöglichkeit desselben Verständnisses für Bildlichkeit und Bilder, bedingt durch lokale oder Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte voneinander entfernte Wahrnehmungspositionen, unterstreicht diese Aussage. Denn kommunikative Erinnerungen entstehen in ihrer Zeit und vergehen mit ihr und ihren Trägern.¹⁴⁵ Das Verstehen und Dechiffrieren der Münzbilder unterlag zeitlichen und kulturellen Bedingungen, da Münzbilder Zitate von aktuellen Ereignissen darstellten wie militärische Erfolge, Triumphzüge, Festakte, kaiserliche Spenden an Volk und Heer oder Opferzeremonien. Auf einem Zeitstrahl betrachtet beziehen sich die Münzbilder auf die Vergangenheit bis hin zu Ereignissen der historischen Gegenwart. Durch diesen Bezug verdichten die symbolischen Bilder Informationen zu gebündelten Zitaten, die an Vergangenes erinnern sollen oder aktuellen Geschehnisse der nahen Vergangenheit bzw. Gegenwart reproduzieren. „Entscheidend für die Interpretation eines Bildeindrucks durch den Betrachter ist nicht nur ... das, was objektiv mit den Sinnen wahrgenommen wird, sondern

¹⁴⁰ Mitchell, Iconology, S. 7-47.

¹⁴¹ Mitchell, Was ist ein Bild?, S. 18. Vgl.: Mitchell, Bildtheorie, S. 15-78.

¹⁴² Müller, Grundlagen der Visuelle Kommunikation, S. 18.

¹⁴³ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 15.

¹⁴⁴ Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder, S. 202f.

¹⁴⁵ Assmann, J., Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2005, S. 50ff.

mindestens ebenso der Verstehenshorizont, vor dem sich die Deutung des Wahrgenommenen vollzieht.“¹⁴⁶

II.1.2.2 Symbolische Zeichen

Die Motive, die Vorder- und Rückseite einer Münze zieren, werden als symbolische Zeichen definiert. Betrachtet man das eingangs zitierte Kommunikationsmodell von Shannon und Weaver (Kap. II.1.), wird deutlich, dass im Kommunikationsprozess das übertragene Signal eine bedeutende Rolle spielt.¹⁴⁷ Deswegen ist zu klären, welche Signale im Rahmen der Kommunikation eine Rolle spielen und ob diese Signale Informationen¹⁴⁸ und Bedeutungen enthalten. Bei der Signalübertragung gibt es keine Garantie, dass Information entsteht, da der Rezipient diese Signale auch entschlüsseln muss. Informationen sind daher keine automatische Charakteristika von Signalen bzw. des Kommunikationsprozesses. Zudem ist nicht jeder Empfänger in der Lage jedem Signal dieselbe Information zu entnehmen. Da Informationen kognitive Prozesse darstellen, werden sie nicht automatisch bei der Kommunikation transportiert. Das bedeutet, dass man bei der Kommunikation lediglich davon ausgehen muss, dass Signale übertragen werden. Allerdings muss zwischen verschiedenen Signalen unterschieden werden: Es gibt Anzeichen, auch Index oder Kennzeichen genannt, Ikone oder ikonische Zeichen und letztlich Symbole oder symbolische Zeichen.¹⁴⁹ Anzeichen sind natürliche Zeichen, hinter denen keine kommunikative Absicht steht und die für diese Untersuchung unberücksichtigt bleiben. Ikonische Zeichen sind bildhafte künstliche Zeichen bzw. Abbilder dessen, was sie verkörpern. Durch ein Ikon hat der Empfänger beim Decodieren der Botschaft die Möglichkeit, sich den Bedeutungsinhalt zu vergegenwärtigen. Übersetzt auf antike Münzbilder bedeutet dies, dass die Abbildung eines Adlers, eines Altars oder eines Lorbeerkranzes dem antiken Betrachter die Bedeutung dieses Motivs bzw. Piktogramms mitteilte, ohne dass dies einer besonderen Vorbildung bedurfte. Symbolische Zeichen gehen dagegen einen Schritt weiter. Als abstrakte Zeichen suggerieren sie, dass beim Anblick eines Adlers auf dem Münzrevers, der Empfänger das abgebildete Tier betrachtete, es nach seiner zoologischen Bedeutung wahrnehmen konnte, allerdings auch den Bezug zum Beizeichen bzw. Attribut Jupiters assoziierte. Dafür sind jedoch Konventionalisierungs- und Lernprozesse notwendig.¹⁵⁰ Im

¹⁴⁶ Hartmann, Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten, S. 118.

¹⁴⁷ Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 18.

¹⁴⁸ Unter Informationen versteht man die Wahrscheinlichkeit eines Signals. Sie werden nicht im Kommunikationsprozess übertragen, sondern resultieren für den Empfänger aus der Abfolge der Signale in einem Übertragungskanal, vgl. Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 19.

¹⁴⁹ Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 22f. Vgl. auch: Stöber, R., Kommunikations- und Medienwissenschaften. Eine Einführung, München 2008, S. 27f.

¹⁵⁰ Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 23.

Folgenden werden die Reversbilder der Münzen unter dem Aspekt der ikonischen und symbolischen Zeichen betrachtet.

II.1.2.3. Ikonographie und Ikonologie

Die wissenschaftliche Bildanalyse erfordert eine konkrete methodische Vorgehensweise. Dabei spielen die Ikonographie und die Ikonologie eine besondere Rolle. Ikonographie befasst sich mit den dargestellten Themen in der bildenden Kunst und deren Bedeutung oder Inhalt.¹⁵¹ Ikonologie beschäftigt sich nicht nur mit der Darstellung, sondern auch mit den Details. Etymologisch leitet sich das Wort Ikonographie vom Griechischen *eikon* und *graphein* ab, also „Bild“ und „schreiben“, demnach lautet die wörtliche Übersetzung: „Bildbeschreibung“. Bei der Ikonologie verändert sich das Suffix -graphie und wird zu -logie, was sich vom griechischen *logos* ableitet. Demnach unterscheidet sich Ikonographie von Ikonologie zuerst durch den Endungsursprung *graphein*, also einem deskriptiven Prozess, vom Endungsursprung *logos*, einem interpretatorischen Prozess, der sich als Gedankenvorgang umschreiben lässt.¹⁵² Panofsky versteht unter Ikonologie die ins Interpretatorische gewandte Ikonographie. Ikonologie ist damit eine Interpretationsmethode, mit der die korrekte Feststellung von Motiven und die korrekte ikonographische Analyse angewandt wird. „Die richtige Analyse von Bildern, Anekdoten und Allegorien ist die Voraussetzung für ihre ikonologische Interpretation.“¹⁵³

Aby Warburg erweiterte zu Beginn des 20. Jahrhunderts den bislang geltenden Kanon der ikonographischen Untersuchungen von rein theologischen Grundfragen auf eine Palette neuer Untersuchungskriterien wie Mythologie, Poesie, Wissenschaft, Geschichte, Politik. Sein Schüler Erwin Panofsky entwickelte Warburgs Ideen weiter und verfasste die grundlegenden theoretischen Schemata für die ikonographische und ikonologische Untersuchungsmethode. Dabei definierte Panofsky Ikonographie als „Zweig der Kunstgeschichte, der sich mit dem Sujet (Bildgegenstand) oder der Bedeutung von Kunstwerken im Gegensatz zu ihrer Form beschäftigt.“¹⁵⁴ Er konstatierte drei verschiedene Bedeutungsschichten eines Bildsujets: das primäre bzw. natürliche Sujet, das sekundäre

¹⁵¹ Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 33. Kopp-Schmidt, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004, S. 9ff, gibt in ihrer Einleitung zu Ikonographie und Ikonologie einen historischen Überblick über die beiden Begriffe und bezeichnet sie als wissenschaftliche Methode, die sich zum einen mit der Beschreibung von Bildthemen und zum anderen mit der Beschäftigung mit der ‚Bedeutung‘ des im Bild Dargestellten auseinandersetzt. Vgl. auch: Poeschel, S., Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen der bildenden Kunst, Darmstadt 2005, S. 13f.

¹⁵² Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 15. Panofsky, E., Ikonographie und Ikonologie, in: Kaemmerling, E., (Hrsg.) Bildende Kunst als Zeichensystem. Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme, Köln 1994, S. 212.

¹⁵³ Panofsky, Ikonographie und Ikonologie, S. 213f.

¹⁵⁴ Ebd., S. 207. Panofsky, Studien zur Ikonologie. Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance, Köln 1980, S. 29.

oder konventionale Sujet und der Gehalt bzw. die eigentliche Bedeutung. Das primäre Sujet unterteilt er in Tatsachenhaftes und Ausdruckhaftes. Es werden reine Formen und Motive identifiziert sowie die Darstellung natürlicher Gegenstände. Das sekundäre Sujet verknüpft daraufhin die Motive und kombiniert sie zu Themen und Konzepten. Es entstehen Anekdoten und Allegorien. Die eigentliche Bedeutung eines Bildes oder der sogenannte Bildgehalt kann erfasst werden, indem man die grundlegenden Prinzipien der äußeren, lokalen und zeitlichen Umstände eruiert und in die Untersuchung miteinbezieht, wie z.B. historischer Zeitgeist, Epoche, religiöse, philosophische und politische Tendenzen.¹⁵⁵ Da im Rahmen dieser Untersuchungen Münzbilder analysiert, die dargestellten Botschaften entschlüsselt und die Symbolik der Bilder decodiert werden, soll eine ikonographische Betrachtung des einzelnen Münzbildes zur Analyse beitragen. Dabei sind nach van Straten vier Stadien der Untersuchung einzuhalten:

1) Die prä-ikonographische Untersuchung, in der einzeln aufgeführt wird, was auf dem Bild zu sehen ist, ohne dabei einen konkreten Bezug der angegebenen Dinge untereinander herzustellen.

2) In der ikonographischen Beschreibung werden Dinge zueinander in Relation gesetzt.

3) In der ikonographischen Interpretation wird untersucht, was der Kommunikator mit der Bedeutung der Darstellung aussagen möchte.¹⁵⁶

4) Die ikonologische Interpretation bzw. Ikonologie klärt vor allem die Frage nach den Hintergründen. Das bedeutet: die Ikonologie beschäftigt sich mit der Frage nach kulturellen, sozialen und historischen Hintergründen der Bilder. Sie unternimmt den Versuch zu erklären, „warum ein bestimmtes Thema von einem bestimmten Kommunikator an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit ausgewählt und warum dieses Bild auf eine bestimmte Art und Weise dargestellt wurde.“¹⁵⁷

Um diese Untersuchungsstadien für die angestrebten Bildbetrachtungen zu vereinfachen, wird im Folgenden die Münzbildanalyse der Emissionen des flavischen Kaiserhauses nach der ikonographischen und ikonologischen Interpretationsmethode aufgebaut und durchgeführt. Die abgebildeten Motive werden zuerst im Kapitel „Symbolische Zeichen“ (Kap. III.) katalogisiert und beschrieben werden. Im Kapitel zum Vier-Kaiser-Jahr (Kap. IV.1.-3.) und den flavischen Kaisern (Kap. IV.3.-6.) sind diese Beschreibungen unter dem Fokus der Darstellungshintergründe und Intention des

¹⁵⁵ Panofsky, Ikonographie und Ikonologie, S. 210f.

¹⁵⁶ Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 16-24.

¹⁵⁷ Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 24f.

Kommunikators zu untersuchen und darüber hinaus mit dem Aussagegehalt weiterer Quellengattungen zu vergleichen. Vor allem ist es notwendig zu verstehen, was Bildersprache bzw. visuelle Kommunikation beinhaltet und bedeutet.

II.1.2.4. Bildersprache

Laut Müller macht „Visuelle Kommunikationsforschung ... Prozesse visueller Wahrnehmung und visueller Kommunikation transparent und versucht sie zu erklären“. „Visuelle Kommunikationsforschung untersucht visuelle Phänomene, die sich in Form von Bildern materialisieren.“¹⁵⁸ Stankowski und Duschek formulieren visuelle Kommunikation als „bildliche Mitteilung in einem kommunikativen Prozess.“¹⁵⁹ In Kapitel II.1.1.1.-4. wurde gezeigt, welche Position Kommunikator und Rezipient im Kommunikationsprozess einnahmen und welche sozialen und politischen Instanzen die jeweilige Kommunikationsposition besetzten. Des Weiteren wurde festgestellt, dass Münzen zu den Massenmedien zählten (Kap. II.1.1.) Mithilfe der Bilder auf der Vorder- und Rückseite einer Münze wurden Botschaften vermittelt. Münzen sind dabei ein bildtragendes Massenmedium. Nach der Feststellung, dass Bilder auf Münzen symbolische Zeichen sind, die es mithilfe der Ikonographie und Ikonologie zu interpretieren gilt (Kap. II.1.2.2.-3.), stellt sich die Frage, welche Bedeutung ein Bild für die Kommunikation hat.

Nach Gombrich findet sich bereits in der Antike das Phänomen, dass „visuelle Eindrücke unmittelbar Emotionen auslösen.“¹⁶⁰ Das *Cave Canem*-Mosaik aus Pompeji, das heute in Neapel im Museo Nazionale aufbewahrt wird, ist ausschlaggebend für Gombrichs These (Abb. 2.). Das Mosaik zeigt mittig einen angebundenen und aggressiv nach hinten geduckten Hund. Die Zähne des Tieres sind gefletscht und der Körper des Hundes ist angespannt, als würde er jederzeit zum Sprung auf den Betrachter ansetzen. Das Mosaik zeigt dem Adressaten, noch bevor er den Text zu Füßen des Hundes lesen kann, der vor dem Hund warnt, dass hier Gefahr droht: *ad sinistram enim intransibus non longe ab ostiarii cella canis ingens, catena vinctus, in pariete erat pictus superque quadrata littera scriptum ,cave canem‘*.¹⁶¹ Allein das Bild führt beim Rezipienten eine psychische Veränderung herbei, wie bereits Pürer

¹⁵⁸ Müller, Grundlagen der Visuelle Kommunikation, S. 13 & 185. Durch das Kriterium der Bildlichkeit grenzt sich visuelle Kommunikation von der nonverbalen Kommunikation ab. Nonverbale Kommunikation beschäftigt sich allgemein mit menschlichen Äußerungen, die nicht in Schrift oder Textform erfolgen, wie z.B. auditive Reize oder visuelle Eindrücke wie etwa Gesten.

¹⁵⁹ Stankowski, A., & Duschek, K., Visuelle Kommunikation. Ein Design-Handbuch, Berlin 1989, S.8.

¹⁶⁰ Gombrich, E.H., Bild und Auge. Neue Studien zur Psychologie der bildlichen Darstellung, Stuttgart 1984, S. 137.

¹⁶¹ Petr. Satyr. 29. „...denn links vom Eingang, unweit der Portiersloge, war ein riesiger Kettenhund an die Wand gemalt, und in großen Buchstaben stand darüber: Vorsicht Hund.“ Die Wirkung des Bildes ist im Text nicht zu verfehlen, da der Betrachter vor Schreck zu Boden fiel und sich beinahe die Beine gebrochen hätte.

durch die „Macht der Medien“¹⁶² feststellte. Das Beispiel zeigt, dass dieses Bild eine direkte Reaktion evozierte und eine Wirkung hervorrief, die beim Rezipienten eine Veränderung im Denken, Wissen, Meinen, Fühlen oder Handeln auslöste.¹⁶³ Deswegen spricht man hier von der „Macht der Bilder.“¹⁶⁴ Bereits Herodot beschrieb, dass die Menschen den Ohren weniger glauben als den Augen, und Horaz verwies darauf, dass der Geist durch das Ohr langsamer erregt wird als durch das Auge.¹⁶⁵

Die Bilderwelt des griechischen Ostens, die in einem rapiden Prozess ins römische Reich Einzug hielt, ermöglichte es in der späten Republik mächtigen aristokratischen Familien, militärischen Triumphatoren und einzelnen Potentaten ihre Machtansprüche mithilfe der Bildkommunikation mitzuteilen.¹⁶⁶ Dies führte in ersten Schritten zu Missverständnissen. Denn die hellenistische *luxuria* kollidierte mit den guten Sitten der Vorfahren und mit den Maximen und Werten des römischen Staates, kurzum mit der römischen kulturellen Identität.¹⁶⁷ Unter dem Prinzipat des Augustus wurden durch die Initiative eines Kulturprogramms die alten Sitten und Traditionen rehabilitiert. Die eklektizistischen Gedanken des Prinzepts mussten kommuniziert werden. Dies geschah mithilfe ideologisch abgestimmter Bildprogramme. Zanker betont, dass diese neue Form der visuellen Kommunikation die Einführung eines Propagandaapparates forderte. Allerdings ist Propaganda, laut Zanker, auf antike Verhältnisse nicht übertragbar. Deswegen führten die „Selbstdarstellung des Herrschers und [die] ihm dargebrachten, mehr oder weniger spontanen Ehrungen“ in einem selbstläufigen Prozess zu einer neuen Bildersprache.¹⁶⁸ Das Ensemble der auf den antiken Betrachter einströmenden Bilder in Form von Münzbildern, Kunstwerken, Architektur, religiösen Zeremonien, Literatur und Dichtung formten Eindrücke bzw. Wirkungen.

¹⁶² Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 83. Zu den Wirkungen der Massenkommunikation: Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, S. 189ff.

¹⁶³ Szidat, Zur Wirkung und Aufnahme der Münzpropaganda, S. 31. Iul. Misop. 355d.

¹⁶⁴ Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1997.

¹⁶⁵ Hdt. 1,8,2. ὅτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν. „den Ohren glauben ja die Menschen weniger als den Augen.“ Hor. Ars. 179ff. *segnius irritant animos demissa per aurem quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae ipse sibi tradit spectator*. „Weniger wird der Geist durch das angeregt, was über die Ohren aufgenommen wird, als durch jenes was die Augen schauen können und der Betrachter selbst wahrnimmt.“ (Eigene Übersetzung)

¹⁶⁶ Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, S.12. Lippold, L., Macht des Bildes. Bild der Macht. Kunst zwischen Verehrung und Zerstörung bis zum ausgehenden Mittelalter, Leipzig 1993, S. 58.

¹⁶⁷ „Die hellenistischen Bildschemata waren für Monarchen geschaffen worden, die als charismatische Herrscher den „Staat“ in ihrer Person aufgesogen hatten ...“ Hartmann, A., Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten. Die Frühe Kaiserzeit im Spiegel der Bildquellen, in: Schreiber, W. (Hrsg.), Bilder aus der Vergangenheit-Bilder der Vergangenheit?, Neuried 2004, S. 81.

¹⁶⁸ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 13. In „Römische Bildsprache als semantisches System“ wird unterstrichen, dass diese Bildsprache nicht bewusst konzipiert wurde, sondern allmählich entstanden ist. Hölscher, Römische Bildsprache als semantisches System, S. 10, fasst die Bildsprache der römischen Kunst als „semantisches System“ auf, „das aufgrund bestimmter Strukturen funktioniert“. Dabei beschreibt er dieses System als nicht einheitliches Konstrukt, sondern als „flexibles Zusammenspiel von Elementen, die miteinander ein strukturiertes Ganzes bilden“.

Betrachtet man die eingangs zitierte Kommunikationsdefinition (Kap. II.1.), wird deutlich, dass die Bildersprache und damit die Macht der Bilder von Augustus instrumentalisiert wurden, um einen Kaiser- und Staatsmythos zu kreieren. Macht und Ausstrahlung eines Kaisers basierten auf unterschiedlichen Faktoren, wie militärischem Potential, konstitutioneller Sonderstellung, einer breiten Klientel, sakraler Überhöhung und finanzieller Potenz. Höchste Autorität und Ansehen verband man in der römischen Ideologie mit den *mores maiorum*, als tugendhafte Sitten der Vorfahren. Aufgrund der Vorstellung, dass die Krise der Moral und der Sitten Auslöser für die Krise der Republik gewesen sei, wurden zu Beginn der frühen Kaiserzeit innovative und ideologisch abgestimmte Kommunikationsprogramme entwickelt, mithilfe derer der Prinzeps diesen kritischen Zustand zu ändern versuchte.¹⁶⁹ Augustus schrieb darüber in seinen *res gestae*: *Legibus novis me auctore latis multa exempla maiorum exolescentia iam ex nostro saeculo reduxi et ipse multarum rerum exempla imitanda posteris tradidi.*¹⁷⁰ Korpanty interpretiert diese Textstelle als „Ausdruck eines politischen Denkens, das auf eine Verschleierung der de facto monarchischen Regierung abzielte“.¹⁷¹

Ziel dieser kaiserlichen Kommunikation war die Rezeption und die Akzeptanz der Inhalte.¹⁷² Dabei entstanden für den Kommunikator bestimmte Anforderungen: der klein- bis mittelständische römische Bürger musste das gesendete Bild schnell und im Sinne des Kaisers verstehen, das gebildete Publikum musste die Hintergründe und Vielschichtigkeit eines Bildes erfassen können und die die Soldaten mussten sich durch die Abbildungen als adressiert betrachten oder sich mit den dargestellten Symbolen identifizieren können.¹⁷³ Im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass die breite soziale Basis der stadtrömischen *cives* sowie die Legionäre mit dem bereits vorhandenen Vorwissen eine ikonographische Beurteilung vornehmen und die kommunizierten Bedeutungsinhalte verstehen konnte, während die gebildete Oberschicht durch fundierte Kenntnisse die Ambivalenz der Botschaft entschlüsseln sollte. Die Bildersprache, die der Prinzeps der stadtrömischen Bevölkerung oder den Truppen vor Augen führte, war angereichert mit der Darstellung besonderer Fähigkeiten des Prinzeps, die er gezielt zum Wohle des Staates einsetzte.

Der Interpretationsraum, der dem Kommunikator dabei zur Verfügung stand, war die Ideologie.¹⁷⁴ Die „imperial virtues“¹⁷⁵ wurden vom Prinzeps durch den Einsatz verschiedener Medien wie Münzen oder

¹⁶⁹ Korpanty, J., Römische Ideale und Werte im augusteischen Prinzipat, in: *Klio* 73,2 (1991) S. 432.

¹⁷⁰ Mon. Anc. 8. „Durch neue, auf meine Veranlassung hin ergangene Gesetze habe ich viele Einrichtungen der Väter, die in unserer Epoche schon zu verschwinden drohten, wieder zum Leben erweckt und selbst für viele Dinge Beispiele zur Befolgung der Nachwelt überliefert.“

¹⁷¹ Korpanty, Römische Ideale und Werte im augusteischen Prinzipat, S. 432.

¹⁷² Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 10f.

¹⁷³ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 10f.

¹⁷⁴ Vgl. zum Thema Ideologie in Kap. II.2. die Fußnotendiskussion zur Prinzipatsideologie.

Inschriften publiziert, um damit die eigene Position zu legitimieren. Dabei waren vor allem die Münzen und die Darstellungen ihrer Rückseiten als bildkommunikativer Träger von außerordentlich großer Bedeutung. „Dem Kaiser dienten die Münzen als plakatives Medium, um das herauszustellen, was ihm und seinen Ratgebern wichtig war. Die Bilder und Parolen der Münzen sind folglich kein Kaleidoskop aller Themen der Zeit, sondern nur eine Auswahl.“¹⁷⁶ Die Tugenden wurden als Ideale des jeweiligen Herrschers angesehen und seit dem goldenen *clipeus virtutis* des Augustus als Kanon fixiert. Die Botschaft der Münzen diente nicht lediglich dazu die Qualifikation des Regenten anzupreisen, sondern darüber hinaus ihn als Inhaber von „mystical power and gifts“ darzustellen.¹⁷⁷ Es reichte nicht, durch Vermögen, Nachfolge oder Glück an die Spitze des Staates zu gelangen, sondern „virtue elevated men above the level of the human“.¹⁷⁸ Doch der Einsatz der „virtue language“¹⁷⁹, deren Bedeutung sich partiell mit der Bildersprache des Prinzipats überschneidet,¹⁸⁰ führte dazu, dass sich ein neubegründeter Staats- und Familien- bzw. Personenmythos verselbstständigte und vor die tatsächlichen historischen Ereignisse und alltäglichen Lebensumstände schob. Zanker nennt dies einen Zustand, „der die Wirklichkeit in einer bestimmten Weise gefiltert erleben ließ.“¹⁸¹ Die Entschlüsselung der gesendeten Botschaften und die Vielzahl der Zeichen und Symbole inszenierten exemplarisch eine tugendhafte und legitime Herrschaft eines Einzelnen, der an der Spitze des Staates stand. Die „Mitteilungen, die auf diesem Wege gemacht wurden, dienten ihm, seinem Hause, seinen Zielen.“¹⁸² Nicht nur die erhaltenen Münzen, sondern auch die Statuen, Bauwerke und Reliefkunst dokumentierten eindrucksvoll die Existenz einer kaiserlichen Bildersprache, die Alföldi als „wesentliches Element der Politik“ im kaiserlichen Rom hervorhebt.¹⁸³ Deswegen ist davon auszugehen, dass ein derartiger zentral gesteuerter Kommunikationsapparat, der für Distribution, Organisation, Produktion, Logistik, Kreativität und Kunstfertigkeit der einzelnen Bilder zuständig war, davon ausgehen musste, dass eine aufwändige Bildkommunikation von Nöten war, um visuelle Botschaften zu vermitteln. Die zahlreichen tradierten

¹⁷⁵ Wallace-Hadrill, *The emperor and his virtues*, S. 298.

¹⁷⁶ Weiser, W., *Kaiserliche Publizistik in Kleinformat. Die Münzen der Epoche des Kaisers Traian*, in: Nünnerich-Asmus, A., (Hrsg.) *Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?*, Mainz 2002, S.145.

¹⁷⁷ Wallace-Hadrill, *The emperor and his virtues*, S. 316

¹⁷⁸ Ebd.

¹⁷⁹ Ebd., S. 318. Das System der Bildersprache und der Kommunikation von Tugenden war durchaus flexibel und kreativ zugleich. Traditionelle Werte konnten bestätigt und die Höhepunkte und Charakteristika der aktuellen Regierung konnten angezeigt werden, wie z.B. die IVDAEA CAPTA-Prägungen von Vespasian und Titus bzw. die GERMANIA CAPTA-Prägungen Domitians, mit denen dem Betrachter von der *virtus* der Prägeherrn berichtet wurde. Fears, *The Cult of Virtues*, S. 904f.

¹⁸⁰ Eine Bildersprache allein mit tugendhaften Botschaften auszustatten reichte nicht aus. Alföldi, *Bild und Bildersprache der Kaiser*, S.42-172, zeigt weitere Kommunikationsschwerpunkte wie das Charisma des Kaisers, möglicherweise als Schützling der Götter, die Siegesthematik und die *virtus* bzw. die militärische Kompetenz, die *cura* um die *res publica* und die Inszenierung der kaiserlichen Person in Form von Ehrungen, Thronfolge etc.

¹⁸¹ Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder*, S. 14.

¹⁸² Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S. 10 & 206.

¹⁸³ Ebd., S. 207.

Bilder bestätigen dies und rechtfertigen den enormen Aufwand der kaiserlichen Bildersprache,¹⁸⁴ denn die „Dar-Stellung mit allen Mitteln der Zur-Schau-Stellung der kaiserlichen Personen für die Zwecke ihrer Selbst-Darstellung und für die – gewünschte und erhoffte – Wirkung auf die wechselnden Zielgruppen“¹⁸⁵ musste dem jeweiligen Prinzeps ein vorrangiges politisches Anliegen gewesen sein.

II.2. Politische Kommunikation – Selbstdarstellung als kommunikativer Prozess der frühen Kaiserzeit

„In vielfacher Weise sind Bilder mit dem politischen Leben verbunden.“¹⁸⁶

Alföldi sieht den Prozess der Selbstdarstellung als „politisches Geschäft“ mit dem Anliegen der bildlichen Mitteilung „(tages)politischer Inhalte“.¹⁸⁷ Sie bezeichnet Bild und Bildersprache als „politische Waffe im Dienste der römischen Kaiser“.¹⁸⁸ Man spricht von politischer Kommunikation.¹⁸⁹ Hier wird die Position des Kommunikators mit einer politischen Instanz belegt. Schulz definiert, „dass politische Kommunikation die Kommunikation ist, die von politischen Akteuren ausgeübt wird, die an sie gerichtet ist, oder die politische Akteure, ihr Handeln und ihre Kognitionen beinhaltet.“¹⁹⁰ Die politische Atmosphäre war entscheidend für das Image des Prinzeps. „Das persönliche Verhalten des Prinzeps, sein Auftreten außerhalb von Palast und Senat, seine Fähigkeit, sich unter dem Volk zu bewegen und ihm die Ernsthaftigkeit der Bindung zwischen der *clientela plebs* und dem *patronus princeps* zu demonstrieren“, schuf das geeignete politische Klima.¹⁹¹ Der Prinzeps nahm dabei die Position des Kommunikators ein, der im Rahmen seiner Selbstdarstellung eine Übermittlung von Informationen und Bedeutungsinhalten vornahm.¹⁹² Um ein tugendhaftes Image aufzubauen, musste sich der Prinzeps seiner Innovations- und Überzeugungskraft wie seiner Kommunikationsfähigkeit bedienen. Die Selbstdarstellung war der Versuch des Kommunikators, Rechenschaft gegenüber einer interessierten Öffentlichkeit abzulegen, weil er seine Ziele und Absichten nur mit Zustimmung der Adressaten

¹⁸⁴ Ebd. Vgl. dazu diese Ausführungen im Punkt Medienwahrnehmung.

¹⁸⁵ Ebd., S. 9.

¹⁸⁶ Warnke, Politische Ikonografie, S. 5.

¹⁸⁷ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 9.

¹⁸⁸ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 206.

¹⁸⁹ „Visuelle Politische Kommunikation bezeichnet sämtliche interne und externe Vermittlungs- und Austauschprozesse von Bedeutungsinhalten mit direkter oder indirekter politischer Relevanz sowie deren Wechselwirkungen zwischen politischen Akteuren, Medien und Bevölkerung, sofern sich diese visueller Phänomene bedienen, die sich in Form von Bildern manifestieren.“ Geise, S., Vision that matters. Die Funktions- und Wirkungslogik Visueller Politischer Kommunikation am Beispiel des Wahlplakats, Wiesbaden 2011, S. 62.

¹⁹⁰ Schulz, W., Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Wiesbaden 2008, S. 16. Unter Kognitionen sind dabei „die für die Informationsverarbeitung und Handlungssteuerung relevanten Kenntnisse, Einstellungen, Motive, Überzeugungen und Wertorientierungen zu verstehen.“

¹⁹¹ Gilbert, Die Beziehungen zwischen Princeps und stadtrömischer Plebs, S. 139.

¹⁹² Bruhn, M., Kommunikationspolitik, München 1997, S. 1.

durchsetzen und praktizieren konnte. Dabei setzte die Selbstdarstellung klare Zielvorstellungen sowie den richtigen Einsatz der Medien voraus, um damit das Wohlwollen der Öffentlichkeit zu gewinnen, oder den Ausführungen Kuhoffs entsprechend, sich zu legitimieren, den eigenen Tatenbericht dem *senatus populusque Romanus* vorzulegen und die Nachfolge festzulegen – kurzum sich selbst darzustellen.¹⁹³ Dabei stehen die Bedürfnisse der Beherrschten im Vordergrund, die sich über den alltäglichen Bedarf definieren. Diese Dauerbedürfnisse orientieren sich je nach Zielgruppe am psychischen, physischen, ökonomischen, ethischen, religiösen und politischen Alltag.¹⁹⁴ Bei einer Erwartung geht von einer den Rezipienten, ein Impuls voraus, um den Sender zum Kommunikationsprozess aufzufordern. Unter der Öffentlichkeit ist dabei eine kollektive Instanz mit gemeinsamen Interessen, Erwartungen oder Bedürfnissen zu verstehen. Inwieweit diese Art der Kommunikation zielgruppenspezifisch vom Prinzipal erwartet wurde und inwieweit dieser Prozess eine Steuerung von Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen beinhaltete, wird im Folgenden gezeigt.

Liest man die ersten Zeilen des Sammelbandes „Propaganda, Selbstdarstellung, Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr.“ von Weber und Zimmermann, wird schnell deutlich, dass die Kommunikation politischer Inhalte durch den Kaiser mittels verschiedener Medien einen zentralen Diskussionsgegenstand in den Publikationen der letzten Jahre und Jahrzehnte eingenommen hat.¹⁹⁵ Weber und Zimmermann fokussieren die Diskussion auf die viel verwendeten und bislang wenig diskutierten Begriffe Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation. Insgesamt wird festgestellt, dass diese Begriffe Mechanismen bezeichnen, mit deren Hilfe der jeweilige Regent seine Herrschaft behauptete, legitimierte oder schlichtweg erwarb. Weiter versteht man unter Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation „generell all diejenigen Äußerungen ..., die in gesprochenem und geschriebenem Wort, in Bild und Geste explizit oder implizit eine spezifische Botschaft übermitteln sollten, die für den Herrscher sprechen...“¹⁹⁶ Aber wo liegen die konkreten Unterschiede dieser Begriffe?

Laut Weber und Zimmermann wurde diese Begriffstria bislang synonym verwendet, wobei durchaus unterschiedliche Akzente zu setzen sind. „Unter Propaganda wird einerseits die intendierte und den Empfänger bewusst manipulierende Verbreitung von Ideologemen verstanden, andererseits sind damit auch allgemein einem politischen Kontext angehörende parteiische oder tendenziöse Äußerungen

¹⁹³ Hermanni, H., Das Unternehmen in der Öffentlichkeit. Effektive Wege der Selbstdarstellung, Heidelberg 1991, S. 5. Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 25.

¹⁹⁴ Weber, M., Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 2002, S. 124ff.

¹⁹⁵ Vgl. die Forschungsdiskussion zu den Begriffen Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation, insbesondere in den Fußnoten bei: Weber, G. & Zimmermann, M., Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation, S. 11.

¹⁹⁶ Weber, G. & Zimmermann, M., Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation, S. 11. Vgl. auf Seite 11-12 die Übersicht zur Forschungsliteratur zum Thema Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation.

gemeint.“ Selbstdarstellung hingegen betont „mehr den Aspekt der Zurschaustellung von Reichtum und die Zustimmung zu einem bestimmten Wertekodex...“ Repräsentation ist laut Weber und Zimmermann ambivalent, da „einerseits Personen oder Gegenstände gemeint sein können, die einen Herrscher repräsentieren, also durchaus symbolisch oder konkret für ihn stehen ... können, andererseits die Darstellung an sich bzw. die repräsentative Seite eines jeden Handelns betont wird.“¹⁹⁷

Inwieweit können die Begriffe Propaganda, Repräsentation und Selbstdarstellung auf antike Begebenheiten übertragen werden? Die Anwendung des Begriffes Propaganda auf antike Phänomene ist aufgrund seines inhaltlich modern geprägten und vielfältigen Charakters als problematisch einzustufen. Denn es handelt es sich um einen neuzeitlichen Terminus,¹⁹⁸ der in der Forschung vor allem mit totalitären Regimen des 20. Jahrhunderts in Verbindung gebracht wird. Dabei steht Propaganda besonders mit der systematischen und manipulativen Verbreitung von Vorstellungen, Gedankengebilden und Absichten und mit der ideologischen Beeinflussung der öffentlichen Meinung und deren Auswirkungen im Fokus der Diskussion. Diese Assoziation lässt einen neutralen Gebrauch für die Charakterisierung antiker Begebenheiten aufgrund der damit zusammenhängenden negativen Konnotation und des modernen Sinngelalts nicht zu, da der neuzeitlich geprägte Begriff dem Umgang mit antiken Phänomenen nicht gerecht wird. Außerdem lässt sich die Sinnverwandtschaft zu weiteren Begriffen wie Agitation, Demagogie, Reklame oder Werbung nicht ausschließen und belegt deutlich, wie unangemessen der Transfer auf Zustände, Strukturen oder Institutionen des Altertums ist.¹⁹⁹

Der Begriff Repräsentation weist einen ambivalenten Charakter auf und findet ebenfalls im lateinischen *repraesentatio* seine Wurzeln als „bildliche Darstellung“ oder „Abbildung“. Darunter fallen Personen oder Gegenstände, die in einer speziellen Form den Regenten vertreten. Das bedeutet, dass Gegenstände bzw. Objekte in Form von Bauwerken, Tracht oder symbolischen Zeichen den Regenten passiv darstellen, während Personen das Staatsoberhaupt vielmehr aktiv vertreten.²⁰⁰ Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass Repräsentation in Form von Aktionen, Materialien, Schriften oder Individuen in einer Verbindung zum Prinzeps stand und dadurch die Möglichkeit besaß, Inhalte zu transportieren, um den Herrscher auf würdige Art und Weise zu vertreten. Wesentlich ist dabei die Wahrnehmung dieser Repräsentanten durch den Betrachter, also der Dialog zwischen Sender und Empfänger.²⁰¹

¹⁹⁷ Zum Thema Repräsentation: Alföldi, A., Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche, Darmstadt 1970.

¹⁹⁸ Weber, G., Propaganda, in: DNP 10 (2001) S. 412.

¹⁹⁹ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 17f.

²⁰⁰ Weber, G. & Zimmermann, Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation, S.11f.

²⁰¹ Ebd., S. 40.

Anstelle der Begriffe Propaganda und Repräsentation „concepts like communication, persuasion and message are employed.“²⁰² Des Weiteren lassen sich beide Begriffe in den literarischen Quellen für die kaiserliche Kommunikation nicht nachweisen. Die Begriffe Propaganda und Repräsentation lassen sich zwar vom Lateinischen ableiten, trotzdem sind beide Bezeichnungen für den Umgang mit Begebenheiten des Altertums nicht passend. Es sind neuzeitlich geprägte Wortschöpfungen, die aufgrund ihrer modernen Konzepte in einem aktuelleren Zusammenhang zu verwenden sind. Vor allem die negative Konnotation der Propaganda macht dies deutlich. Deshalb ist es sinnvoll und zudem unverfänglicher für die Beschreibung des antiken Mediengebrauchs, auf den umfassenderen und gleichzeitig neutralen Ausdruck „Selbstdarstellung“ zurückzugreifen, wie Kuhoff empfiehlt, oder grundlegend von Kommunikation zu sprechen, wie Kemmers anregt.²⁰³

Grundsätzlich überschneidet sich die Definition Webers und Zimmermanns zum Thema Selbstdarstellung mit der zugrundegelegten Kommunikationsdefinition bislang im Bereich der Zurschaustellung. Dabei entspricht der Wertekodex, der zur Schau gestellt wird, der Macht und Ausstrahlung eines Regenten. Dieser konnte mithilfe der Medien ideologische Botschaften vermitteln. Die von Wallace-Hadrill beschriebenen „imperial virtues“²⁰⁴ dienten dem Kaiser „to define the character of the princeps and the conditions established by his new order.“²⁰⁵ Es waren vor allem die Münzen, wie Charlesworth betont, die als Distributionskanäle Mitteilungen und Informationen an die Bandbreite der Adressaten transportierten.²⁰⁶

Allerdings klärt sich damit ein entscheidender Teil der eingangs dargelegten Fragestellung nach der Erwartung der Zielgruppen in Form einer Kommunikations-Pflicht bzw. nach der steuernden Kommunikations-Absicht des Kaisers nicht. Unter Kommunikations-Absicht ist ein kommunikativer Prozess mit propagandistischen Motiven zu verstehen, d.h. eine bewusste Übermittlung von Informationen und Bedeutungsinhalten zur Beeinflussung und Steuerung fremden Denkens und fremder Verhaltensweisen. Kommunikations-Pflicht basiert hingegen auf der Erwartungshaltung der

²⁰² Kemmers, F., *Coins for a legion. An analysis of the coin finds from Augustan legionary fortress and Flavian canabae legionis at Nijmegen*, Mainz 2006, S. 197.

²⁰³ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 17f. Kemmers, *Coins for a legion*, S. 197.

²⁰⁴ Wallace-Hadrill, *The emperor and his virtues*, S. 298. Wickert, L., *Entwicklung des römischen Herrscherideals*, in: Kloft, H. (Hrsg.), *Ideologie und Herrschaft in der Antike*, Darmstadt 1979, S. 349, führt eine Übersicht an imperial virtues auf, die er als die *virtutes* des Prinzeps versteht bzw. als Tugendkanon, der jedoch unvollständig ist. Vgl.

²⁰⁵ Fears, J.R., *The Cult of Virtues*, in: ANRW 17,2 (1981) S. 890, „It was one of the strengths of the cult of Virtues...that it could both define the character of an individual reign and equally proclaim the continuity of the imperial system and its enduring values.“ Das bedeutet, dass die Ausdruckskraft und Wirkung der kaiserlichen Tugenden in Form der „virtue language“ als Macht der Bilder nicht nur zur Präsentation eines Kaisers beitrugen, sondern darüber hinaus die Kontinuität und Beständigkeit der kommunizierten Werte vermittelten, also einen mittel- bis langfristigen Zeitraum prägten.

²⁰⁶ Charlesworth, *Die Tugenden eines römischen Herrschers*, S. 367, zeigt in seinen Ausführungen einen klaren Ansatz zur Propaganda und unterstellt dem Kommunikator ein Lenken und eine Beeinflussung der Öffentlichkeit. Dem ist nach der Definition Webers und Zimmermanns und nach den Ausführungen zur Selbstdarstellung des Prinzeps zu widersprechen. Vgl. Weber & Zimmermann, *Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation*, S. 11-12. Kloft, H., *Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat*, in: *Gymnasium* 91 (1984) S. 308.

unterschiedlichen Zielgruppen. Darunter ist der Bedarf oder die Erwartung der Rezipienten an den Kaiser, sich als fähigen Regenten darzustellen, der als Garant für politische und wirtschaftliche Stabilität einsteht, zu verstehen.

Kuhoff definiert Selbstdarstellung wie folgt: „Es geht um die Versuche aller principes, sich in der Öffentlichkeit aufgrund von Leistungen für den Staat als geeignet zu erweisen, die Regierung auszuüben und auch weiterhin in Händen zu behalten.“²⁰⁷ Diese so genannte Eignung des Prinzeps muss der Erwartungshaltung der Zielgruppen Stand halten. Die daraus resultierende Kommunikations-Pflicht fordert den Kommunikator auf, sich selbst darzustellen. Herrschaftsanspruch, *salus rei publicae*, *munificentia*, *liberalitas* und die Zurschaustellung der kaiserlichen Tugenden als Legitimationsgrundlage, um sich die allgemein anerkannte Vorrangstellung im Staat zu verdienen, waren Argumente, die den Kaiser aufforderten, aktiv zu werden, zu handeln und sich darzustellen.²⁰⁸ Denn das Volk bzw. die römischen *cives* hegten den Wunsch, dass es der Herrscher sein möge, der über eine Art materiellen Tugendkanon verfügte, um erfolgreich die Geschicke des Staates zu leiten.²⁰⁹ Folglich sollte der Prinzeps einerseits einen tugendhaften und legitimen Regenten verkörpern und andererseits soziale Maßnahmen (*congiaria*, *stipendia*, *opera publica*) durchführen. Addiert man diese Bestandteile, erhält man als Summe den Tugendkanon, den es zu kommunizieren galt.²¹⁰ Dabei ging es um die „Darstellung mit allen Mitteln der Zur-Schau-Stellung der kaiserlichen Personen für die Zwecke ihrer Selbstdarstellung und für die - gewünschte und erhoffte - Wirkung auf die wechselnden Zielgruppen“.²¹¹

Charlesworth führt in der Kommunikations-Pflicht der Herrscher und den dazugehörigen Mitteln den Begriff „Publicity“ an, also Öffentlichkeit bzw. Öffentlichkeitsarbeit als kommunikativer Prozess.²¹² Die Medien, die dem römischen Kaiser dabei zur Verfügung standen, waren Münzen, Architektur, Kunst, Literatur und Inschriften. Fears unterstreicht die Öffentlichkeitsarbeit des jeweiligen Prinzeps: „the character of each reign could be sharply defined and its image projects to the public.“²¹³ Der Prinzeps musste die Selbstdarstellung als eine Art Rechenschaftsbericht der Öffentlichkeit vorlegen.²¹⁴ Dies

²⁰⁷ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 18.

²⁰⁸ Vgl. Sen. Clem. 1,15,5. Tac. Ann. 4,40,1.

²⁰⁹ Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 140.

²¹⁰ Wickert, Entwicklung des römischen Herrscherideals, S. 342 & 352.

²¹¹ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S.9.

²¹² Charlesworth, Die Tugenden eines römischen Herrschers, S. 365.

²¹³ Fears, The Cult of Virtues, S. 890 & 904f.

²¹⁴ Nach Hermann H., Das Unternehmen in der Öffentlichkeit. Effektive Wege der Selbstdarstellung, Heidelberg 1991, S.5, definiert sich das Image, dass es aufzubauen gilt, durch Management-Qualität, Innovationskraft und Kommunikations-Fähigkeit. Dabei erinnert die Definition der Selbstdarstellung Hermanns an die bislang aufgezeigten Thesen: „Die Selbstdarstellung ... in der Öffentlichkeit ist ... der Versuch, Rechenschaft abzulegen gegenüber ... einer interessierten Öffentlichkeit, weil jeder heute seine Ziele und Absichten nur mit Zustimmung der Öffentlichkeit durchsetzen und praktizieren kann. Die Wege der Selbstdarstellung setzen klare Zielvorstellungen voraus, Kenntnisse auch von dem Instrument der Kommunikation, damit das Wohlwollen der Öffentlichkeit gewonnen ... werden kann.“ „Ihr Erfolg, in kritischen Situationen

geschah im Rahmen eines kommunikativen Prozesses, der in diesem Fall mit Hilfe des Mediums Münze in Gang gesetzt wurde. Unter die Ziele und Absichten sind eher Begriffe und Werte zu setzen wie Tugenden, Legitimation, Fähigkeiten, Eigenschaften und Charakteristika. Der Kaiser musste sich vor den Zielgruppen legitimieren und ein unverwechselbares Image aufbauen, dass es den Adressaten unmöglich machte, sich nicht mit der Person des Prinzeps zu identifizieren. „Es war auch nicht der Princeps allein, der Ideen produzierte und diese zur Rezeption an Bürger, Politiker, zur Ausformung von Literaten und bildende Künstler weiterreichte. Vielmehr verlief der Prozess in einem Geben und Nehmen, in einem beiderseitigen Artikulieren und Beantworten von Erwartungen und Bedürfnissen.“²¹⁵ Die Instanz der Zielgruppe wird dabei von der Öffentlichkeit (*fama*) besetzt.²¹⁶

*principum diversam esse sortem, quibus praecipua rerum ad famam derigenda.*²¹⁷ Demnach war die *fama* bzw. die öffentliche Meinung bereits in der Antike eine ausschlaggebende Konstante im Prozess der Selbstdarstellung.²¹⁸ Denn „keine Macht, kein Reich kann lange zu bestehen hoffen, ohne die Zustimmung und das Vertrauen der Mehrheit der Untertanen zu gewinnen.“²¹⁹ Seneca betonte die Erwartungen des Volkes: *principes multa debent etiam famae dare.*²²⁰ Dass diese Aussagen berechtigt

auch manchmal ihr Überleben, hängen maßgebend ab von dem Bild, das sich die Öffentlichkeit von ihnen macht.“ Vgl. S. 11.

²¹⁵ Binder, G., Einführung. Augustus und Ideologiebildung, in: Ders. (Hrsg.), *Saeculum Augustum* 1 (1987) S. 25.

²¹⁶ Vgl. dazu: Riepl, *Das Nachrichtenwesen des Altertums*, S. 4. Hier wird die *fama* als „Kreis von Personen“ definiert. Mit Beginn des Prinzipats kontrollierte und leitete der Prinzeps das Nachrichtenwesen, wodurch er den Kontakt mit dem „vornehmen Publikum und der öffentlichen Meinung“ aufrecht erhielt. (S. 436.).

²¹⁷ Tac. Ann. 4,40,1. „Die Fürsten aber haben ein anderes Los: sie müssen sich in allen wichtigen Fragen nach der öffentlichen Meinung richten.“

²¹⁸ Mummendey, H.D., *Psychologie der Selbstdarstellung*, Göttingen 1995, S. 19. Dabei führt Mummendey Selbstdarstellung als Prozess an, in dem sich ein Individuum gegenüber einem wie auch immer gearteten Publikum bzw. einem Interaktionspartner, in diesem Fall dem sozialen Umfeld, in Form der Öffentlichkeit darstellt. Dabei versteht er Öffentlichkeit als öffentliche Meinung. Wie bereits festgestellt, ist die Öffentlichkeit mit der Zielgruppe bzw. den Rezipienten gleichzusetzen, da sie gewöhnlich anonym ist und einen geringen Grad an Organisation aufweist. Mummendey beschreibt in diesem Zusammenhang Öffentlichkeit als „allgemeine Konzepte, Querschnitte durch eine Vielzahl unterschiedlicher individueller Erwartungen und Einstellungen.“ Vgl. S. 50. Noelle-Neumann E., *Öffentliche Meinung*, in: Ders., E., Schulz, W. & Wilke, J. (Hrsg.), *Publizistik & Massenkommunikation*, Frankfurt 2004, S. 393, definiert die öffentliche Meinung: „Öffentliche Meinung ist gegründet auf das unbewusste Bestreben von in einem Verband lebenden Menschen, zu einem gemeinsamen Urteil zu gelangen, zu einer Übereinstimmung, wie sie erforderlich ist, um zu handeln und wenn notwendig entscheiden zu können.“ Da folglich die öffentliche Meinung aus dem gemeinsamen Interessen bzw. dem gemeinschaftlichen Zielen, Erwartungen oder Bedürfnissen einer kollektiven Instanz entspringt, lässt sich dieses Phänomen auf die sozialen antiken Verhältnisse übertragen. Es zeigt sich im *consensus universorum* oder im Prinzipat, dass sich eine Einheit aus sämtlichen sozialen und wirtschaftlichen Schichten bildete, die einmütig und gemeinschaftlich Entscheidungen trafen oder gegebene politische Systeme bestätigten oder unterstützten bzw. ablehnten. Dabei spielt es keine Rolle, ob man vom Heer, der *plebs urbana*, den *nobiles* oder den Provinzbewohnern spricht. Es entstand ein Kollektiv, das aufgrund seiner gemeinschaftlichen Interessen zur handlungsfähigen Instanz avancierte. Die öffentliche Meinung war der Nenner dieser Instanz. Sie bestand aus der Einheitlichkeit, der Handlungsfähigkeit und der Handlungsfreiheit auf der einen Seite und aus den Wünschen, Hoffnungen, Erwartungen, Interessen und Zielen des Kollektivs als Öffentlichkeit auf der anderen Seite.

²¹⁹ Charlesworth, M. P., *Die Tugenden eines römischen Herrschers*, in: Kloft, H. (Hrsg.), *Ideologie und Herrschaft in der Antike*, S. 363. Simon, *Historische Interpretationen zur Reichsprägung der Kaiser Vespasian und Titus*, S. 1, betont, dass „die Notwendigkeit, möglichst rasch das Programm des jeweiligen Prätendenten der Bevölkerung des Reiches bekannt zu geben, war umso dringender, als Heer und Bevölkerung in den Strudel der Kämpfe gerissen wurden und zustimmend oder ablehnend für den einen oder anderen Partei ergriffen.“

²²⁰ Sen. Clem. 1,15,5. „den principes wird geraten, die öffentliche Meinung zu beherzigen.“ (Eigene Übersetzung) Unter *fama* ist laut Kloft die öffentliche Meinung zu verstehen. Sie setzte sich unter dem Prinzipat aus der Unverzichtbarkeit des

sind, zeigt das Negativ-Beispiel im Kontext der neronischen Prägung, da Nero hier nicht der Erwartungshaltung der Zielgruppen entsprach, sondern nach seinen eigenen Vorlieben handelte.²²¹ Allerdings dokumentierten sie auch den Unmut über den Künstler, von dem im Kontrast zu den augusteischen Werten militärische Leistungen bzw. eine tugendhafte Regierung erwartet wurde. Diese Erwartung wurde enttäuscht und zeichnete ein negatives Bild des letzten iulisch-claudischen Kaisers.

Der amtierende Kaiser war folglich bei Regierungsantritt in der Kommunikations-Pflicht.²²² Denn laut Kloft können „die normalen Menschen ... so planen, wie sie es für richtig halten. Bei den principes ist dies anders: Sie müssen ihre wichtigsten Entscheidungen nach der öffentlichen Meinung ausrichten.“²²³ Wickert leitet die Anforderungen der öffentlichen Meinung an den Herrscher und damit an das verlangte Herrscherideal der römischen Kaiserzeit nicht nur aus den politischen und ethischen Wertevorstellungen der römischen Republik ab, sondern ebenfalls aus den hellenistischen Monarchien.²²⁴ Dabei konstatiert er eine Verwandtschaft der Basileus- und der Prinzipatsidee bezüglich ihres Wertekodex.²²⁵ Schmitt zeigt, dass das hellenistische Herrscherideal ebenfalls unter der Forderung nach bestimmten Qualitäten stand und beschreibt, dass diese über die Selbstdarstellung kommunizierten Werte die geforderten Tugenden darstellten.²²⁶ Es finden sich Überlieferungen zur Position des Herrschers und zur öffentlichen Meinung bei Isokrates.²²⁷ Hier ist davon die Rede, dass sich in der Person des Herrschers das Wohl und die Sorge um das Gemeinwesen manifestierte und er demnach diese politischen Werte repräsentieren musste. Des Weiteren spricht der Autor von ethisch-moralischen Werten, die der Herrscher dem Volk vorzuleben

Interessenausgleichs aus politischer Elite, den *cives* an sich als ökonomische, urbane und selbstbewusste soziale Instanz und letztlich aus dem Heer als Garant für die Stabilität und Sicherheit des amtierenden Prinzipats zusammen. Vgl. Dahlheim, W., Geschichte der Römischen Kaiserzeit, München 2003, S. 30, 54 & 69. Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, S. 306.

²²¹ Suet. Nero 39: *Multa Graece Latineque proscripta aut vulgata sunt ...* „Viele solcher Bemerkungen wurden auf Griechisch und auf Latein öffentlich hingekritzelt oder auf andere Weise unter dem Volk gebracht...“.

²²² Schulte, J.M., *Speculum Regis. Studien zur Fürstenspiegel-Literatur in der griechisch-römischen Antike*, Münster 2001. Vergleiche insbesondere die Ausführungen zu Senecas *de clementia*, Dion von Prusas Königsreden, Plinius' *Panegyricus* und Plutarchs' *Moralia* (S.200-230.). Schulte, *Speculum Regis*, S. 252f., verweist auf den Tugendkanon und damit an den Anspruch an den Herrscher, der diesem in den Werken der antiken Autoren abverlangt wird. Dabei geht es um zahlreiche Tugenden, die sich in Qualität, Quantität und in der Weise ihrer Beschreibung unterscheiden, aber stets in einem Kanon auftreten. Demzugrunde liegen gewisse herrscherliche Kardinaltugenden, die wie folgt zusammengefasst werden können: Menschenliebe, Frömmigkeit, Tapferkeit, Selbstbeherrschung, Fürsorge, Großzügigkeit, Milde und Gerechtigkeit.

²²³ Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, S. 306.

²²⁴ Unter den republikanischen Wertevorstellungen versteht Kloft, basierend auf der agrarisch-adeligen Lebensweise, Werte wie *labor, industria, gloria, honos, virtus, dignitas* und *auctoritas*, vgl. Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, S. 309.

²²⁵ Wickert, Entwicklung des römischen Herrscherideals, S. 342. Nach Till C., *Die republikanischen Grundlagen der Ehrungen und Selbstdarstellung Caesars*, Göttingen 2003, S. 207, steht in der Übergangsphase zum Prinzipat bereits Gaius Iulius Caesar im Rahmen seiner Selbstdarstellung auf dem Höhepunkt der Entwicklungen bis zu diesem Zeitpunkt als Resultat der hellenistischen und römisch-republikanischen Einflüsse.

²²⁶ Schmitt, H.H., Herrscherideal, in: Schmitt, H.H. & Vogt, E., *Lexikon des Hellenismus*, Wiesbaden 2005, S.436ff.

²²⁷ Isokr. ad Nic. 24 & 31. Weitere Autoren wie Pindar (P. 1.) und Xenophon (Ag. 3.4.5.7.10,2.) beschreiben die wünschenswerten Eigenschaften eines Herrschers als Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe, Vorbildhaftigkeit, Freigiebigkeit, Frömmigkeit, Selbstbeherrschung, Mäßigkeit, Leistungsbereitschaft, Tapferkeit und Liebe zum Vaterland.

hatte, so dass seine Untertanen diesen Idealen nacheiferten.²²⁸ Velleius Paterculus schreibt zur Prinzipatsidee im Einklang mit Isokrates' Ausführungen zur Monarchie: *innutritus caelestium praeceptorum disciplinis, iuvenis genere, forma, celsitudine corporis, optimis studiis maximoque ingenio instructissimus, qui protinus quantus est, sperari potuerat visuque praetulerat principem ...*.²²⁹ Auch dieser Beleg erscheint wie der Leitfaden für einen Regenten, dessen Tugenden ihn zum Herrscher vorherbestimmten. Dennoch findet sich mehr Aussagegehalt im Begriff *forma* verankert. Laut Wickert müssen *forma* und *virtutes*, die zusammen das Herrscherideal formen, kombiniert werden. Es waren jene Eigenschaften, welche die Öffentlichkeit überhaupt an den Herrschern schätzte, wie äußere Stattlichkeit und Ansehnlichkeit, die als *forma* zu definieren waren. Die öffentliche Meinung brachte einem Prinzeps ein hohes Maß an Erwartung entgegen und forderte ihn dazu auf sich zu legitimieren und sich als fähiger Regent zu beweisen. Demnach war insbesondere darauf zu achten, sich im Licht der *virtutes* zu zeigen und dies nicht nur mit Medien zu deklarieren, sondern die eigene *forma* visuell zu präsentieren.²³⁰ Es ist das, was Max Weber als „Charisma“ bezeichnet und den Prinzeps als außeralltägliche Persönlichkeit mit Fähigkeiten, Eigenschaften, Kräften und Qualitäten zum Herrscher stilisierte.²³¹ Kuhoff sieht die Aufgabe und Zielrichtung der Selbstdarstellung in diesem Kontext in vier wesentlichen Aufgaben festgelegt: „Begründung der Herrschaftsübernahme, Vorstellung der eigenen Person und Persönlichkeit, Nachweis der Leistungen für Staat und Menschen und Bekanntmachung der Nachfolgeregelung.“²³²

Kloft, der den Prinzipat in seinen Ausführungen als den von Max Weber beschriebenen Typus von „charismatischer Herrschaft“ als unkonventionelles und mit außergewöhnlichen personenbezogenen Werten ausgestattetes System darstellt, sieht die kommunikative Aufgabe des Prinzipats im Rückgriff auf Werte und Traditionen verankert.²³³ Die von Wallace-Hadrill konstatierte „virtue-language“ und bildet die Grundlage der Prinzipatsideologie und wird dadurch zum Instrumentarium der Selbstdarstellung.²³⁴

²²⁸ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 164ff.

²²⁹ Vell. Pat. 2,94,2. „Er wuchs heran zu einem jungen Mann, dem alle Vorzüge reich zu Gebote standen: eine edle Geburt, gutes Aussehen, eine hoheitsvolle Gestalt, dazu die beste Ausbildung und hervorragende Geistesgaben. Er zeigte zugleich hoffnungsvolle Anzeichen seiner künftigen Größe und erwies sich schon von seiner Erscheinung her als der nachmalige Princeps.“

²³⁰ Als Paradebeispiel ist Augustus anzuführen, der mithilfe der „Macht der Bilder“ sich zu positionieren wusste und die *bella forma* zeit seines Lebens in tugendhafter und dynamischer Form repräsentierte und die Wirklichkeit übertönte bzw. inszenierte. Vgl. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 103ff. Vgl.: Wickert, Entwicklung des römischen Herrscherideals, S. 348. Charlesworth, Die Tugenden eines römischen Herrschers, S. 365. Vgl. Wirth, G., Augustus, Weltreich und Weltherrschaft. Zur Genese einer Ideologie, in: Rosen, K. (Hrsg.), Macht und Kultur im Rom der Kaiserzeit, Bonn 1994, S. 90.

²³¹ Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 140.

²³² Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 25. Vgl.: Crump, Coinage and Imperial Thought, S. 429.

²³³ Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, S. 308. Kloft verweist auf die Studie Max Webers zu Wirtschaft und Gesellschaft und auf die darin konstatierten Herrschaftsformen von rationaler, traditionaler und charismatischer Herrschaft, vgl. Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 124.

²³⁴ Wallace-Hadrill, The emperor and his virtues, S. 316.

Norena spricht hier von den „emperor's personal virtues“.²³⁵ Dem unterliegen philosophisch-ethische Wertbegriffe wie *virtus*, *pietas*, *clementia*, *iustitia* und *liberalitas*, also die bereits zitierten „imperial virtues“, und die politischen Werte wie *consensus universonum* und *res publica restituta*. Folglich bildet dies die Grundlage eines charismatischen Herrschers, der durch diese Werkzeuge versuchte, den Glauben an seine legitime und tugendhafte Regierung zu festigen, und der seine Begabung, seine Eigenschaften und Qualitäten von seinen Untertanen bewerten und anerkennen lassen musste.²³⁶

Graphisch dargestellt (Abb. 3.) beschreibt das vertikale Flusschema das Verhältnis zwischen den Zielgruppen Senat, Militär, Volk und dem Prinzepts. Dabei steht der Kaiser seiner Position und Funktion nach zentral im Diagramm und muss den Anforderungen und Erwartungen an seine Person entsprechen und seine Leistungen für den Staat kommunizieren. Er muss gegenüber dem Senat Kooperationsbereitschaft, die Einhaltung der *mores maiorum*, der *pax deorum* und die Wertschätzung der republikanischen Strukturen wie der Senatoren selbst als integere Ratsherren aufzeigen. Zwischen dem Militär und dem Prinzepts bestand die Herausforderung darin, die Bindung und Symbiose der Heeresklientel aufrecht zu erhalten und diese mit *donativa*, *stipendia* und persönlichen Zuwendungen in Form von Eintrachts- und Treueverweisen zu versorgen. Dem Volk gegenüber musste er als oberster Patron mithilfe von *panem et circenses*, *liberalitas*, *munificentia*, der *cura* um verschiedenste wirtschaftliche, infrastrukturelle und soziale Bedürfnisse demonstrieren. Insgesamt war es am Prinzepts gelegen, eine Position zu bekleiden, die den Zielgruppen ökonomische Stabilität, friedvolle Zustände sowie Treue und Verbundenheit garantierte. Über den Erfolg des jeweiligen Kaisers entschieden die Zielgruppen während seiner Regierung, beurteilten das Verhältnis zwischen ihnen selbst und dem Herrscher und reagierten. An der jeweiligen Regierungsdauer wie am Ergebnis der jeweiligen Ära lässt sich ablesen, inwieweit es dem Prinzepts gelungen war, den Forderungen und Erwartungen der Zielgruppen zu entsprechen. Auf der Ebene der Erinnerung wird durch Divinisierung oder *damnatio memoriae* deutlich, ob die Kommunikation und Präsentation des Kaisers Erfolg hatte oder nicht. Dabei konnte das Gewicht bereits einer Zielgruppe über den Ausgang der Beurteilung entscheiden. „Ohne eine entsprechend günstige politische Ausgangsposition und ohne den Willen der Bevölkerung, die Darstellung in einen für den Herrscher positiven Kontext einzureihen, bleibt diese ohne die erhoffte Wirkung und kann sogar zum Kristallisationspunkt des politischen Unmuts ... werden.“²³⁷

²³⁵ Norena, *Imperial ideals in the Roman West*, S. 37. Norena zeigt hier eine ausführliche Diskussion zur Verbindung zwischen Herrscher und Tugenden und vor allem zu deren geschichtlicher Entwicklung und deren Grundzügen im Hellenismus. Für die römische Kaiserzeit zieht er nicht nur den augusteischen *clipeus virtutis* heran, sondern führt als Grundlage Ciceros *Legge Manilia* und *Pro Marcello* an, sowie Senecas *de Clementia* und den *Panegyricus* bei Plinius dem Jüngeren.

²³⁶ Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 140.

²³⁷ Szidat, J., *Zur Wirkung und Aufnahme der Münzpropaganda*, in: *Museum Helveticum* 38 (1981) S. 31. Szidat verdeutlicht die Reaktion der Bevölkerung von Antiochia auf die Münzbilder Kaiser Julians.

Um nun konkret die Kommunikations-Pflicht zu verdeutlichen, zeigt die Graphik, dass seitens der Öffentlichkeit (*fama*) ein Impuls (*actio*) ausgeht, der den Prinzeps zu einer Reaktion (*reactio*) auffordert (Abb 4.). Der amtierende Kaiser muss nun durch die „außeralltägliche Hingabe an die Heiligkeit oder die Heldenkraft oder die Vorbildlichkeit seiner Person“ dieser Aufforderung nachkommen und sich einerseits durch seine *forma* und andererseits durch seine *virtutes* auszeichnen, um als charismatischer Herrscher seine Regierung auszuüben.²³⁸ Über die *forma* präsentiert sich der Prinzeps visuell. Dabei unterstreicht er sein Auftreten, seinen Umgang, sein vorbildliches Verhalten, seine gesellschaftlichen Qualitäten sowie seine übernatürliche oder außeralltägliche Persönlichkeit. Durch sein Handeln und seine Politik demonstriert er seine Eigenschaften und Fähigkeiten, die sich in den imperial virtues niederschlagen und damit als Tugendkanon kommunizierbar werden.²³⁹ Die Synthese aus *forma* und *virtutes* schafft das, was Max Weber als charismatischen Herrscher bezeichnet. Die Beständigkeit der Regierungsdauer eines Herrschers hängt von seinen Anhängern und deren Wahrnehmung ab und erfordert die Akzeptanz seiner Untergebenen. Entscheidend bleibt dabei, dass sich der Herrscher selbst vor seinen Untertanen bewähren muss. Deswegen gilt es die Qualität der eigenen Persönlichkeit zu kommunizieren, da die Geltung des Charismas nur durch Bewährung und Anerkennung der Beherrschten bestehen kann.²⁴⁰

Wenn Ideen und Wertvorstellungen in instrumentalisierter Form auftreten, dann spricht man von Ideologie.²⁴¹ Es handelt sich dabei nicht um reine Ideen, sondern um instrumentalisiertes Gedankengut auf politischem Feld. Dabei entstehen zwei Aufgabenbereiche: Zum Einen dient die Ideologie der Identitätsfindung und Stabilisierung der einzelnen Person, in diesem Fall dem Prinzeps. Zum Anderen sollten die Adressaten integriert und gesteuert, mit Hilfe der Aussagen auf ein bestimmtes politisches

²³⁸ Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 124.

²³⁹ Wallace-Hadrill, *The emperor and his virtues*, S. 316.

²⁴⁰ Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, S. 139f.

²⁴¹ Kloft, *Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat*, S. 311. Mit dem Terminus der Ideologie setzen sich zahlreichen Wissenschaften wie die Philosophie, die Psychologie und weitere moderne Sozialwissenschaften auseinander. Kloft versucht die zahlreichen Definitionen und Untersuchungen zum Thema Ideologie an die Herrschaft in der Antike anzupassen. Vgl. die Diskussion zum Begriff Ideologie in: Kloft, *Herrschaft und Ideologie*, S. 1-18. Ideologie bedeutet zunächst im Allgemeinen ihrer wörtlichen Entsprechung nach definiert: die Wissenschaft von den Ideen. Die Problematik resultiert aus der Unmöglichkeit für den Begriff Ideologie eine allgemein gültige Definition zu finden, da Ideologie ein operatives Konzept darstellt. Das bedeutet, dass in jeweils unterschiedlichen historischen oder politischen Situationen sowie in gesellschaftstheoretischen Entwürfen Ideologie eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine eigene Wertzuschreibung annimmt. Grundlegend ist anzunehmen, dass es bei der Beschäftigung mit diesem Phänomen zu einer Auseinandersetzung zwischen einer Vorstellungswelt mit der realen Welt kommt. Dabei geht es um die Untersuchung von Ideen, Aussagen und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen, historischen, politischen oder ökonomischen Grundlagen und Auswirkungen. Der Sache nach ist Ideologie eine „Gedankenlehre über den wünschenswerten, auf Prinzipien gestützten Staat.“ Vgl. Friedrich, J., *Ideologie und Herrschaft. Ein Lehr- und Sachbuch*, Frankfurt 1982, S. 4. Des Weiteren vgl.: Lenk, *Ideologie*, S. 69f.

System verpflichtet bzw. durch die politische Kommunikation gebunden werden.²⁴² Augustus hatte mit der Darstellung in seinem Tatenbericht die Tugenden auf dem vom römischen Senat und Volk verliehenen goldenen Ehrenschild (*clipeus virtutis*) und die daraus resultierende allgemeine Anerkennung seiner Person und Leistungen mit seiner Regierung verknüpft und als Grundlage seiner Herrschaft kommuniziert.²⁴³ Aus der von Kloft benannten „Nobilitätsideologie“ entwickelte sich die „Prinzipatsideologie“ mit den Werten *auctoritas*, *virtus*, *clementia*, *iustitia* und *liberalitas* und damit die von Wallace-Hadrill konstatierten imperial virtues, die der Regent mithilfe der „virtue language“ kommunizierte und sich dadurch selbst darstellte.²⁴⁴

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass politische Kommunikation ein Prozess der politischen Meinungs- und Willensbildung der Bürger und der öffentlichen Meinung war. Dabei übernahmen die Massenmedien, als Träger von Botschaften, die Aufgabe der Distribution.²⁴⁵ Das eingangs erwähnte „politische Geschäft“²⁴⁶ der Selbstdarstellung verweist darauf, dass die *fama* den Querschnitt unterschiedlicher individueller Erwartungen und Einstellungen repräsentierte.²⁴⁷ Dabei unterlag der Prinzeps diesen Erwartungen, die ihn aufforderten zu kommunizieren. Daraufhin setzte ein kommunikativer Prozess ein, in dem sich der Sender mit konkreten Erwartungen konfrontiert sah und über einen Kommunikationskanal mit Hilfe des Massenmediums Münze visuell durch die Münzreverse die Erwartungen durch *forma* und *virtutes* zu erfüllen versuchte.²⁴⁸ „Although the Romans may have lacked the clearly defined sense of public relations that exists today, the emperors (and presumably their agents) undoubtedly did care about the way at least certain segments of the population viewed both their specific acts and the overall character of their reigns.“²⁴⁹

²⁴² Kloft, Herrschaft und Ideologie, S. 3f. Lemberg, E., Ideologie und Gesellschaft. Eine Theorie der ideologischen Systeme, ihrer Struktur und Funktion, Stuttgart 1971, S. 26-31. Zima, P.V., Ideologie und Theorie. Eine Diskurskritik, Tübingen 1989, S. 18-23.

²⁴³ Kloft, Herrschaft und Ideologie, S. 3.

²⁴⁴ Ebd., S. 13. Wallace-Hadrill, The emperor and his virtues, S. 316.

²⁴⁵ Schulz, Politische Kommunikation, S. 16.

²⁴⁶ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 9.

²⁴⁷ Mummendey, Psychologie der Selbstdarstellung, S. 50.

²⁴⁸ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 35.

²⁴⁹ Crump, G., Coinage and Imperial Thought, S. 427. Auch wenn der Begriff der public relations kein antikes Phänomen ist, wurde dennoch seitens des Senders versucht die Bedürfnisse der Öffentlichkeit zu befriedigen und die eigene Regierung zu positionieren.

II.3. Medienwahrnehmung – Zum Verständnis der flavischen Münzbilder

„The men who actually received and handled the coins are dumb. This does not entitle us to assume that in their lifetime they were blind.“²⁵⁰

Unter dem Begriff der Medienwirkung wurden in den letzten Jahren zahlreiche kommunikationswissenschaftliche, soziologische und psychologische Studien erstellt, die das Thema anhand moderner Medien durchleuchten.²⁵¹ Für diese Arbeit sollen die Begriffe Medien und Medienwirkung im weitesten Sinne skizziert und im Kontext der antiken Münzzirkulation, Distribution und vor allem der Wahrnehmung der Münzbilder bei den Rezipienten untersucht werden. Es gilt dabei die mögliche Wahrnehmung und das Verständnis der Münzbilder durch die antiken Zielgruppen darzustellen. Dabei entsteht das Hindernis, dass es nicht mehr möglich ist zum Thema antike Medienwahrnehmung oder Medienwirkung empirische Studien anzulegen, was für die moderne Kommunikationswissenschaft selbstverständlich ist. Dennoch wird der Versuch unternommen mithilfe moderner Studien den Transfer herzustellen und zu belegen, dass es bereits in der Antike die grundlegenden Kommunikationsinstanzen und –bedingungen gegeben hat. Deswegen werden zunächst die Anforderungen an die Medienwahrnehmung überprüft.

II.3.1. Das Kommunikationsnetzwerk²⁵²

Kommunikation ist in der Lage, einen potentiell umfassenden Teil der Mitglieder einer Gesellschaft zu erreichen, wenn die Kommunikation über ein öffentliches Kommunikationsnetzwerk verfügt. Damit wird gewährleistet, dass jede Informationsverbreitung mit einer hohen Distributionsreichweite und Wahrnehmung rechnen kann.²⁵³ Dabei entsteht die Frage, ob ein solches Kommunikationsnetzwerk für die Distribution und Zirkulation der antiken Münzen vorhanden war. Neu emittierte Münzen benötigten zu ihrer Verbreitung je nach räumlicher Distanz zur Zielgruppe bzw. im Rahmen der merkantilen Zirkulation ausgehend von den Münzstätten einen variablen Zeitfaktor, um am Geldverkehr teilzunehmen.²⁵⁴ Für die Zirkulationsdauer von Münzen wird nach ihrem Prägezeitpunkt ein Zeitraum

²⁵⁰ Ehrhardt, C.T.H.R., Roman Coin Types and the Roman Public, in: JbNG 33 (1983) S. 53.

²⁵¹ Der Begriff der Medienwirkung muss mit Vorsicht verwendet werden. Deswegen wird darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Medienwirkung auf empirischen Studien beruhen, was für antike Phänomene nicht mehr nachzuweisen ist.

²⁵² Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 190ff., greift das Kommunikationsnetzwerk ausführlich auf und betont die bislang unterschätzte Wirkung von „coin production and circulation“ als technische Kommunikationsbasis.

²⁵³ Jäckel, Medienwirkungen, S. 55, beruft sich auf die Ausführungen McQuails zu einem „public communication network“, vgl.: Mc Quail, D., Mc Quail's Mass Communication Theory, London 2005, S. 16f.

²⁵⁴ Göbl, Antike Numismatik, S. 174.

von einigen Jahrzehnten angenommen.²⁵⁵ Allerdings war bei der Zirkulation von Münzen vor allem die Distribution bzw. die Emissionshöhe von Relevanz. In der Regel sind die Auflagen der verschiedenen Münzthemen oder der Nominale nicht mehr zu rekonstruieren.²⁵⁶

Um das Thema Münzzirkulation zu diskutieren, stellt Howgego fünf methodische Herangehensweisen an das Phänomen vor: Untersuchung von städtischen und regionalen Prägungen, Münzfunde außerhalb des Reiches als ein Indiz für die Ausfuhr, Fundmünzen als Indikator für lokalen Münzzufluss, Typen-Analyse des Reichsgeldes und die Anlage von Münzstättenuntersuchungen.²⁵⁷ Staatliche und private Aktivitäten sind Gründe für Geldwanderung in der römischen Wirtschaft. Dabei erstreckte sich der staatliche Impuls für Geldumlauf auf verschiedene Ebenen wie Bezahlung des Militärs,²⁵⁸ Ankauf von Rohstoffen, Bauprojekte, Entschädigungen, Unterstützungen, Geschenke und Bestechungen. Unter diesen staatlichen Finanzaktivitäten versteht man einen redistributiven Prozess, da das ausgegebene Geld in Form von Steuern, Tributen, Konfiskationen, Vermächtnissen und Pachtzahlungen wieder zum Staat zurückfloss.²⁵⁹ Nun konnte der Staat entscheiden, ob diese Mittel in ihrer technischen Form erneut Verwendung finden sollten oder ob das Material eingeschmolzen und neu auszuprägen war.²⁶⁰ Nach Duncan-Jones wurden Münzen in diesem Kontext „recycled“.²⁶¹ Als privater Einfluss auf den Münzumlauf sind vor allem die Reise- und Tourismus-Aktivitäten zu nennen, die geschäftlicher, religiöser oder merkantiler Natur sein konnten und ebenfalls zur Münzzirkulation beitrugen. Dabei ist anzunehmen, dass vor allem die monetäre staatliche und die merkantile Interaktion den Umlauf von Edelmetallprägungen förderten, wohingegen Aes-Münzen vorwiegend bei privaten Transaktionen Verwendung fanden.²⁶² Es ist davon auszugehen, dass über die Militärstandorte und urbanen Ballungszentren hinaus selbst jeder provinzielle *vicus* monetarisiert war, was durch Münzfunde in Britannien, Griechenland, Nordafrika, Iudaea und insbesondere in Italien zu belegen ist.²⁶³ Der Einfluss

²⁵⁵ Ebd., S. 174.

²⁵⁶ Über die Anzahl der ausgeprägten Münzthemen sind die Stempelfunde und deren Verhältnis zueinander zu vergleichen, vgl. Wolters, *Nummi Signati*, S. 395ff.

²⁵⁷ Howgego, *Geld in der Antiken Welt*, S. 116f.

²⁵⁸ Jahn, J., *Zur Entwicklung römischer Soldzahlungen von Augustus bis Diocletian*, in: *Studien zu Fundmünzen der Antike 2* (1984) S. 53, führt die gängigen militärisch bezogenen Finanztransaktionen wie *stipendium*, *donativum* und *annona* auf. Dabei untersucht er die Münzen nach der Entwicklung der römischen Militärverwaltung.

²⁵⁹ Howgego, *Geld in der Antiken Welt*, S. 105f. Drexhage, Konen & Ruffing, *Die Wirtschaft des römischen Reiches*, S. 40f., fassen die finanziellen staatlichen Anliegen auf Versorgung des Heeres, Fürsorge für Rom und Administration zusammen. Eine konkrete Beschreibung zu den Staatseinnahmen und -ausgaben, vgl. S. 43-59.

²⁶⁰ Howgego, *Geld in der Antiken Welt*, S. 105f.

²⁶¹ Als Grund für das Recycling gibt Duncan-Jones „for army pay“ an, vgl. Duncan-Jones, *Money and government in the Roman Empire*, Cambridge 1994, S. 178.

²⁶² Howgego, *Geld in der Antiken Welt*, S. 106. Vgl. auch zur privaten Geldnutzung: Göbl, *Antike Numismatik*, S. 175ff.; *Zur staatlichen Interaktion*, vgl.: Göbl, *Antike Numismatik*, S. 181ff.

²⁶³ Drexhage, Konen & Ruffing, *Die Wirtschaft des römischen Reiches*, S. 38. Im Vergleich dazu ist auf die Untersuchungen von Duncan-Jones, *Structure and Scale in the Roman Economy*, Cambridge 1990, S. 30ff., zu verweisen, der aufzeigt, dass es aufgrund der Wirtschaftskraft und Besteuerung unterschiedlicher Provinzen zu variierender „taxation under the Principate“

auf die kursierenden Geldmengen oblag der römischen Zentrale mit reichsweiter Wirkung und war kein lokales Phänomen.²⁶⁴ Somit kann von einem zentralisierten Kommunikationsnetzwerk ausgegangen werden.

Ein besonderes Augenmerk sei dabei noch auf die Münzstätten gelegt, deren Bedeutung durch Anzahl und Verteilung für die Münzpolitik und Geldverteilung grundlegend war. Münzstätten wurden an strategisch günstig gelegenen Orten errichtet, um vor Ort die Truppen zu entlohnen bzw. die Kriegskosten zu finanzieren, was vor allem in den Bürgerkriegszeiten zur Ausweitung der Prägestätten führte, für die jedoch eine nur temporäre Prägefähigkeit belegt ist.²⁶⁵ Weitere Gründe für die Einrichtung der Prägestätten waren die lokale Nähe zu den benötigten Rohstoffvorkommen oder allgemein gefasst, die Notwendigkeit, vor Ort über Geldmittel zu verfügen.²⁶⁶ Da im Laufe der römischen Kaiserzeit durch Bürgerkriege oder je nach Regenten eine offensive oder grenzsichernde Außenpolitik vertreten wurde und Italien selbst ein rohstoffarmes Land war, ist je nach Epoche ein Netzwerk von Münzstätten festzustellen, das dem reichsweiten Münzumsatz entgegenkam.²⁶⁷ Demnach kann das von Jäckel als für die Kommunikation und Wahrnehmung grundlegend angesehenes Netzwerk im Rahmen der Massenkommunikation mit Münzen für die römische Kaiserzeit bestätigt werden. Eine Informationsverbreitung durch eine zentrale Steuerung mit großer Reichweite und Wahrnehmungswahrscheinlichkeit ist somit vorauszusetzen.

kam und weitere Untersuchungen die Komplexität „of long distance-trade“ und „implications of regional coin-deposits“ demonstrieren.

²⁶⁴ Drexhage, Koenen & Ruffing, Die Wirtschaft des römischen Reiches, S. 40. Vgl. dazu die Untersuchungen von Hopkins, K., Taxes and Trade in the Roman Empire, in: JRS 70 (1980) S. 113. Wolters, Nummi Signati, S. 53 & 398. Zu Untersuchungen bezüglich lokaler Phänomene, vgl.: S. Duncan-Jones, Money and government in the Roman Empire, S. 174ff.

²⁶⁵ Zum Verhältnis zwischen Münzstätte und Truppenstationierung vgl. Wolters, Nummi Signati, S. 46 & 49. Duncan-Jones, Money and government in the Roman Empire, S. 174ff. Ehrhardt, Roman Coin Types and the Roman Public, S. 46. Kemmers, Coins for a legion, S. 240. Autonome Münzstätten werden im Rahmen dieser allgemeinen Darstellung nicht berücksichtigt, obwohl sie eine bedeutende Rolle in der Versorgung des lokalen Kleingeldverkehrs spielten. Diese sind jedoch aus Perspektive der zentralen römischen Steuerung zu vernachlässigen. Drexhage, Koenen & Ruffing, Die Wirtschaft des römischen Reiches, S. 38f., beziehen die Installation von Münzstätten zunächst nach der Notwendigkeit der Geldversorgung, vgl. Rom und Lugdunum im 1. Jhd. n. Chr. Im restlichen Reich wurde je nach Bedarf im Osten z.B. in Syrien, Ägypten, Asien, wie im Westen weiter geprägt. Sutherland zeigt für die augusteischen Emissionen außer Rom, die Notwendigkeit der Münzprägung u.a. in Emerita, Lugdunum, Ephesos und Pergamon. Während Emeritas Gründung militärische Verwicklungen aufzeigte, ist Lugdunum nach der Gründung 43 v. Chr. als Versorgungsstation im städtebaulichen und provinzerweiternden Kontext einzustufen, bis hin zu den augusteischen Militärinterventionen. Auch weitere Prägestätten weisen nicht nur den militärischen Kontext aus, sondern vor allem die Versorgung der Provinzen mit Geld. Sutherland, C.H.V., The emperor and the coinage. Julio-Claudian Studies, London 1976, S. 22ff. Vgl. Wolters, Nummi Signati, S. 55ff.

²⁶⁶ Wolters, Nummi Signati, S. 53. Duncan-Jones, Money and Government in the Roman Empire, S. 103ff.

²⁶⁷ Vgl. dazu: Wolters, Nummi Signati, S. 53ff., bezüglich der Rohstoffvorkommen und Bergwerke von Spanien bis Britannien, etc. Zur Truppenstationierung vgl. Wolters, Nummi Signati, S. 58ff. Vgl. auch: Howgego, Geld in der antiken Welt, S. 27.

II.3.2. Der Informationsträger

Doch wie ist es um das Medium selbst bestellt? Welchen Anforderungen muss es im Kommunikationsprozess genügen? Bislang konnte festgestellt werden, dass Münzen Massenmedien sind. Nach Christ wurden die Münzen vom jeweiligen Kaiser als Massenmedien zur Kommunikation der eigenen Regierungsprogramme genutzt.²⁶⁸ Kolb stützt diese These und bezeichnet Münzen aufgrund ihres hohen Verbreitungsgrades bzw. aufgrund des zugrundeliegenden Kommunikationsnetzwerkes als das einzige „Massenmedium der Antike.“²⁶⁹ Münzen, Papyri und Bücher sind menschliche Artefakte bzw. technische Instrumente oder Apparaturen, die die Aufgabe eines Kommunikationskanals übernahmen, bestimmte Zeichensätze dauerhaft speicherten, diese über räumliche Distanzen transportierten und an mehr oder weniger viele Nutzer verteilten.²⁷⁰ Eine Münze verfügt über verschiedene technische Eigenschaften: Material, Größe, Form und Beidseitigkeit. Um als Medium Botschaften zu transportieren, mussten je nach Zielgruppe das Nominal und die Ikonographie angepasst werden. Dabei wurden die Informationen in ein Zeichensystem verwandelt, um als symbolische Zeichen auf die Rezipienten zu treffen. Diese mussten die empfangene Nachricht decodieren, um sie zu verstehen.²⁷¹

Die Münze muss als Medium über verschiedene Charakteristika bzw. Dimensionen verfügen: Die zeitliche, räumliche, sachliche und soziale Dimension. Unter der zeitlichen Dimension versteht man die Dauerpräsenz des Mediums. Die räumliche Dimension belegt die Omnipräsenz des Mediums, während die sachliche Dimension die Botschaft bzw. den Informationsgehalt des Mediums beschreibt. Mithilfe des Mediums ist es möglich, die Information, die im Kommunikationsprozess gesendet wird, an bestimmte Zielgruppen zu richten. Dies bezeichnet man als soziale Dimension des Mediums.²⁷²

Die römische Münze erfüllte diese Mediendimensionen. Die zeitliche Dimension des Mediums fordert eine Dauerpräsenz, was für Münzen als alltäglicher Gebrauchsgegenstand zutrifft. Münzen zirkulierten über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte und wurden entweder weiterverwendet oder neu emittiert. Zur räumlichen Dimension zählen das Kommunikationsnetzwerk in Form von Münzstätten und staatlicher Steuerung sowie der damit zusammenhängende Münzumlauf und die Monetarisierung. Durch die Möglichkeit beide Münzseiten mit einer Bildbotschaft, einer Umschrift, einem repräsentativem Porträt

²⁶⁸ Christ, K., *Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie*, Darmstadt 1991, S. 62.

²⁶⁹ Kolb, A., *Wege der Übermittlung politischer Inhalte im Alltag Roms*, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), *Propaganda, Selbstdarstellung, Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr.*, Stuttgart 2003, S. 129.

²⁷⁰ Bonfadelli, H., *Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, Konstanz 2002, S. 12.

²⁷¹ Vgl. Kap. II.1.1.3. & II.1.2.2.

²⁷² Jäckel, *Medienwirkungen*, S. 21.

oder symbolischen Zeichen zu versehen, erfüllte die Münze als Informationsträger die kommunikative Voraussetzung und damit die sachliche Dimension des Mediums. Der Sender konnte sich mit seiner Botschaft über die Münzen an eine breite Öffentlichkeit wenden. Deswegen verfügen Münzen auch über eine soziale Dimension. Es bleibt festzuhalten, dass Münzen allen Eigenschaften eines Mediums entsprechen und aufgrund ihrer Funktion im Kommunikationsprozess zu den Massenmedien zählen.

II.3.3. Die Medienwahrnehmung: Architektur, Ferae, Ludi, Münzen

„Die Aussage eines Bildes wird in mehrfacher Hinsicht durch den Kontext bestimmt, in dem es betrachtet wird.“²⁷³

Im Folgenden soll ein Überblick über die Wahrnehmungsmöglichkeiten der Bilder für den Betrachter des flavischen Roms gegeben werden. Inwiefern konnten die verschiedenen Zielgruppen, je nach Stand und Alter, Bilder in Form von Göttern, Personifikationen und Attributen wahrnehmen und inwiefern konnte der Rezipient das Gezeigte verstehen? Im Rahmen der Betrachtungen wird der Fokus auf die Bildersprache der Architektur, Kunst, Münzen, religiösen Zeremonien, Feste und Spiele gelegt. Mit einer Untersuchung dieser Medien wird gezeigt, dass es dem antiken Betrachter der flavischen Münzmotive bewusst war, welche Bedeutung die Symbole auf den Münzrückseiten der Flavier hatten. Aufgrund der Bilderwelt, die der Adressat alltäglich in der *urbs Roma* vorfand, war diese visuelle Wahrnehmung das Vergleichsmoment für die Münzbilder. Im tieferen Sinne ging es dabei um die Erinnerung des antiken Menschen, wenn sein Blick auf die Rückseite der Münze in seiner Hand fiel, ob, wann oder wo und vor allem in welchem Zusammenhang er dieses Motiv schon gesehen hatte und wie es in der momentanen politischen Situation zu verankern war.²⁷⁴

Viele Legenden und Formeln wurden häufig wiederholt und mussten deswegen den meisten Rezipienten gegenwärtig gewesen sein. Bilder werden erinnert und im persönlichen kommunikativen

²⁷³ Hartmann, Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten, S. 117. „Ein Bild braucht Betrachter und kann für unterschiedliche Betrachtergruppen jeweils verschiedene Bedeutungen annehmen. Rituale und Zeremonien sind in besonderer Weise geeignet, Bildern Betrachter zuzuführen...“ (Ebd.)

²⁷⁴ Das Wissen bzw. das Verständnis für die flavischen Münzbilder muss auf die Symbolik der Zeichen verstanden werden. Der antike Betrachter der Münzbotschaft musste, um diese Nachricht als Zeichen interpretieren zu können, über eine konkrete Vorbildung bzw. einen zum dargestellten Motiv spezifischen Kenntnisstand verfügen. Folglich musste die Bildaussage, um als Vermittler einer Botschaft wirken zu können, verstanden werden. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 58. Erfolgt in dieser Situation eine psychische Decodierung bzw. eine ikonographische und ikonologische Interpretation des Abgebildeten, äußert sich dies in einer wahrnehmbaren kognitiven Reaktion des Rezipienten. Das Cave-Canem Beispiel Gombrichs zeigt, dass ein Bild eine direkte Reaktion provozierte und eine Wirkung hervorrief, die beim Rezipienten eine Veränderung im Denken, Wissen, Meinen, Fühlen oder Handeln auslöste. Deswegen spricht man hier von der „Macht der Bilder.“ Gombrich, Bild und Auge, S. 137. Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1997.

bzw. kulturellen Gedächtnis gespeichert.²⁷⁵ Schon Aristoteles legte dar, dass das Gedächtnis aktiviert wird, wenn der Betrachter erkennt, dass er etwas schon gesehen hat.²⁷⁶

Es ist davon auszugehen, dass die Architektur als omnipräsentes und wahrnehmbares Medium durch ihre Eigenschaften und Formensprache Techniken, Details und Stile zitierte oder neu konstruierte und damit ein kognitives Erinnern und Erleben beim Betrachter evozierte.²⁷⁷ Dennoch ist hier vorrangig auf die Bildersprache in Form von Bauplastik und Ornamentik einzugehen bzw. auf die Reliefkunst, Plastik und Malerei, die in diesem Kontext dem Betrachter präsentiert wurde. Zusätzlich geht es um Kalendertage als zeitlichen Vermerk eines bestimmten Ereignisses oder als Verweis auf eine Person, Gottheit o.ä., was visuell dargestellt wurde und den Bürgern gegenwärtig war. Ähnlich verhält es sich mit besonderen Festen, Wettkämpfen, Ritualen, etc. Unter der Berücksichtigung immer wiederkehrender Symbole in der Alltagswelt der römischen Zielgruppen soll geklärt werden, welche Bilder der Rezipient sehen und verstehen konnte.

II.3.3.1. Architektur

„In erster Linie waren die Bauwerke dauerhafte Zeugnisse dieser Form der herrscherlichen Öffentlichkeitsarbeit.“²⁷⁸

Für den Betrachter der flavischen Münzen war es möglich, sich an die abgebildeten Münzmotive zu erinnern bzw. sie zu verstehen, weil er sie bereits vorher in ähnlicher oder gleicher Form wahrnehmen konnte. Dabei kann kein vollständiger oder detailgetreuer archäologischer Überblick über die errichteten Bauwerke in Rom gegeben werden. Mit Hilfe der aufgeführten Beispiele sollen die visuellen architektonischen Wahrnehmungsmöglichkeiten für die Rezipienten der flavischen Zeit dargestellt werden. Das vorrangige Interesse gilt jener Architektur, die von einer breiten Öffentlichkeit betrachtet

²⁷⁵ Dazu vgl.: Assmann, Das kulturelle Gedächtnis, S. 50ff. Assmann unterscheidet zwischen einem kommunikativen und einem kulturellen Gedächtnis. Dabei umfasst das kommunikative Gedächtnis „Erinnerungen die sich auf eine rezente Vergangenheit beziehen. Es sind Erinnerungen, die der Mensch mit seinen Zeitgenossen teilt. ... Dieses Gedächtnis wächst der Gruppe historisch zu; es entsteht in der Zeit und vergeht mit ihr, genauer: mit seinen Trägern.“ Vgl. S. 50. Unter dem kulturellen Gedächtnis versteht Assmann, dass Vergangenheit zu symbolischen Figuren gerinnt, an die sich Vergangenheit heftet. „Das kulturelle Gedächtnis richtet sich auf Fixpunkte der Vergangenheit“. Vgl. S. 52. Vgl. zur paradigmatischen Bedeutung des kulturellen Gedächtnisses: Weber, W.E.J., Das „kulturelle Gedächtnis“. Bemerkungen zur Wahrnehmung und Aneignung einer kulturhistorischen Konzeption, in: Hasberg, W. (Hrsg.), Erinnern – Gedenken – Historisches Lernen, München 2003, S. 15-38.

²⁷⁶ Arist. Mem. 449b24f. & 450a19-22, hier: Arist. Mem. 450a27-32. Nach Aristoteles ist das Gedächtnis auf das Vergangene gerichtet und beinhaltet die Wahrnehmung von Dingen oder Begebenheiten, die man früher gesehen, gehört oder gelernt hat. Für das Verb „erinnern“ benutzt Aristoteles $\mu\eta\mu\omicron\nu\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$. Vgl.: Manegold, Wahrnehmung-Bild-Gedächtnis, S. 53. Auch Platon, Phil. 34a10f, zeigt, dass man die Erinnerung als Bewahrung der Wahrnehmung bezeichnen muss

²⁷⁷ Martini, W., Architektur und Erinnerung, Göttingen 2000, S. 10.

²⁷⁸ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 191.

werden konnte und in ihrer architektonischen Formensprache dem *populus Romanus* täglich vor Augen war. Dabei werden die bedeutendsten *opera publica* genannt, die bis zum Regierungsantritt der flavischen Dynastie fertig gestellt wurden oder aber unter der Regierung der drei flavischen *principes* entstanden sind. Es werden jene Bauwerke in den Blick genommen, die über eine ausgiebige Bildersprache verfügten. Dabei ist die römische Architektur hervorzuheben, die programmatisch bzw. als kommunikatives Medium dem kaiserlichen Engagement unterlag. Denn es waren jene Baukörper, die dem Prinzeps im Rahmen seines politischen Handelns und seiner Selbstdarstellung als Kommunikationskanal dienten: „Neue Bautypen wurden in die Stadt eingeführt, eine neue Bildersprache entwickelt, die ausgehend von den öffentlichen Denkmälern bald alle Lebensbereiche durchdrang.“²⁷⁹ Da die Münzen schwerpunktorientiert nach den Zielgruppen der kaiserlichen Kommunikation untersucht werden, ist die Auswahl der architektonischen Blickpunkte auf die stadtrömischen Bauten einzuschränken.²⁸⁰ Darunter fallen die von den Kaisern initiierten Bauprogramme wie Tempel, Foren, Theater, Sieges- und Ehrenmonumente, Thermen, Aquädukte und Straßen, die als Ausdruck der Selbstdarstellung und kaiserlichen Fürsorge ihren Platz in Rom fanden. Sie waren Denkmäler, die als materiale Erinnerungsträger fungierten. Als kaiserliches Instrumentarium vermittelten diese Objekte mit Hilfe von Symbolen Botschaften.²⁸¹ Denkmäler sind „öffentliche Objekte, die sich zwar an bestimmte Adressaten richten, aber die Reaktion anderer Rezipienten weder verhindern noch beeinflussen können. Die Wirkung von Denkmälern ergibt sich somit erst aus der Kommunikation.“²⁸²

Augustus initiierte im Rahmen seines Bau- und Kulturprogramms eine neue Kommunikation mit Bildern. Diese Form der visuellen Kommunikation diente der Einführung einer „Selbstdarstellung des Herrschers und der ihm dargebrachten, mehr oder weniger spontanen Ehrungen“.²⁸³ Die Errichtung oder Instandsetzung weiterer Bauwerke in der Stadt Rom wurde vorangetrieben und deren Bildprogramme an das augusteische Formenrepertoire gekoppelt und in den ideologischen Kommunikationskanon integriert. Dazu zählte das neue bauliche Konzept der Porticus Octavia, die Wiederherstellung des

²⁷⁹ Hartmann, Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten, S. 79. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 12f. Eine Ausnahme stellen die Bauwerke dar, deren Prominenz in der Kaiserzeit weiterhin präsent war, wie der Tempel des kapitolinischen Jupiters, das Forum Iulium mit dem Tempel der *Venus Genetrix* und das Forum Romanum. Die folgende Liste zeigt Gebäude, die den Besucher des Forums in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit zahlreichen Bildern konfrontierten, die auf die Wahrnehmung des Beobachters stimulierend wirkten, um dann rezipiert zu werden. Unter den aufgelisteten Gebäuden finden sich Tempelanlagen und Heiligtümer, die über Kultstatuen verfügten oder im Giebfeld mit Reliefschmuck oder einer Frieszone verziert waren bzw. Ehrenbögen die ein eigenes Bildfeld, Tondi oder Akrotere besaßen: U.a. Templum Saturni, Templum Castorum, Rostra, Templum Concordiae, Templum Iovis Statoris, Templum Vestae, templum divi Iuli, Templum Vespasiani et Titi, Templum divi Augusti, Arci Augusti, Equus Domitiani, Porticus Deorum Consentium.

²⁸⁰ Vgl. Kap. II.1.1.4. Zu den Zielgruppen der kaiserlichen Kommunikation zählen der stadtrömische Senat, das Volk und das Heer.

²⁸¹ Speitkamp, W., Denkmal und Erinnerungslandschaft, in: Martini, W. (Hrsg.), Architektur und Erinnerung, Göttingen 2000, S. 161.

²⁸² Speitkamp, Denkmal und Erinnerungslandschaft, S. 162.

²⁸³ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 13.

Apollo Sosianus-Tempels, die augusteische Neugestaltung des Forum Romanum, der Bau des Forum Augustum mit Mars Ultor-Tempel und Statuenausstattung, der Curia Iulia, der Basilica Iulia bzw. des Gaius und Lucius, des Chalcidicums, eines Tempels des divus Iulius, des Lupercals, eines Pulvinars beim Circus Maximus, der Tempel auf dem Kapitol für Iupiter Feretrius und Iupiter Tonans, der Tempel und Heiligtümer für Quirinus, für Minerva, Iuno Regina, Iupiter Libertas, für die Laren, für die Penaten, für Iuventas und für Magna Mater. Darüber hinaus ist der Bau des Apollo Palatinus-Tempels und seine Integration in den kaiserlichen Palast, das Marcellus-Theater, das Mausoleum Augusti, die Ara Pacis Augustae als *amphiglyphon* und das Horologium Solarium Augusti auf dem Marsfeld belegt. Dazu kommen die Errichtung der Porticus Liviae und die Restaurierung des kapitolinischen Iupiter-Tempels und des Pompeiustheaters. Weitere infrastrukturelle Maßnahmen sowie nach eigener Aussage 82 Tempel und Heiligtümer verschiedener Gottheiten zählen ebenfalls zu den augusteischen Leistungen.²⁸⁴

Daran schlossen sich die Bauaufträge des iulisch-claudischen Kaiserhauses an. Livia veranlasste die Errichtung der Aedes Concordiae bei der Porticus Liviae und die Restaurierung des Tempels der Bona Dea Subsaxana.²⁸⁵ Von Agrippa sind infrastrukturelle Baumaßnahmen belegt²⁸⁶ wie das Pantheon auf dem Marsfeld, die Saepta Iulia, das Diribitorium, eine Thermenanlage und eine Basilika zu Ehren Neptuns.²⁸⁷ Tiberius folgte dem augusteischen Beispiel und betrieb eine Baupolitik, die er jedoch nicht unter dem Aspekt der Selbstinszenierung benutzte. Er ließ die Restaurierungsarbeiten an der Aedes Concordiae Augustae durchführen. Des Weiteren gab er den Neubau des Castor und Pollux-Tempels in Auftrag, den Wiederaufbau des Heiligtums der Libera, der Flora, der Ceres und des Liber am Circus Maximus, den Ianus-Tempel am Forum Holitorium, die Aedes Herculis Victoris am Forum Boarium, die aedes Fortis Fortunae, das Sacrarium gentis Iuliae, das Sacrarium divi Augusti und das Templum divi Augusti in der Talsenke zwischen Kapitol und Palatin. Tiberius zog Germanicus für Baumaßnahmen heran und ließ ihn den Tempel der Spes wiederherstellen.²⁸⁸ Caligula distanzierte sich vom konservativen Bauprogramm seiner Vorgänger und errichtete auf dem Marsfeld einen Isis-Tempel, obwohl Augustus und Tiberius sich von diesem Kult distanziert hatten. Weiter ließ er einen Obelisken aufstellen. Zur Stärkung seines dynastischen Anspruchs veranlasste er, den Divus Augustus-Tempel zu vollenden und um einen Kult für sich selbst einzurichten, ließ er einen Tempel errichten. Darüber hinaus entrückte er seine Person und versuchte, sein Domizil auf dem Palatin mit dem Tempel des Iupiter

²⁸⁴ Mon. Ancyr. 10. Vgl. auch: Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 44-75. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 36ff.

²⁸⁵ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 75f.

²⁸⁶ Cass. Dio 49,43,1. 49,44,2.

²⁸⁷ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 79f.

²⁸⁸ Ebd., S. 90ff. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 104ff. Dabei bleiben die *castra praetoria*, die unter Seian errichtet wurden unberücksichtigt.

Optimus Maximus auf dem Kapitol zu verbinden, einen Tempel für seine verstorbene Schwester Drusilla zu errichten und den Dioskuren-Tempel auf dem Forum als Eingangshalle zu seinem Palast zu nutzen. Für das Volk begann er ein Amphitheater bei den Saeptrae, das unvollendet blieb, und errichtete den Circus Gai und die Rennbahnen, das Gaiantum.²⁸⁹ Claudius revidierte das Bauvorhaben Caligulas am Dioskuren-Tempel, errichtete am Kapitol einen Altar für Iupiter Depulsor und weihte ein Denkmal der Pietas Augusta. Nach infrastrukturellen Plänen widmete sich Claudius den familiär-betonten Siegesdenkmälern wie dem Arcus Drusi und dem Arcus Claudii zur Betonung der *virtus imperatoria*.²⁹⁰ Im Kontrast dazu zeigten sich die selbstverherrlichenden Bauwerke Neros wie das Amphitheater auf dem Marsfeld, die Thermae Neronianae, ein Gymnasion, der Arcus Neronis auf dem Kapitol und die Palastbauten, die in der Domus Aurea endeten. Es fehlen weitere religiöse Bauwerke, die sich in Planungen verliefen, mit Ausnahme der nötigen Restaurierung des Vesta-Heiligtums. Ein Heroon für seine Frau Poppaea Sabina erinnerte an die Baupolitik Caligulas.²⁹¹

Nach Neros Regierungszeit und dem Zerwürfnis der Bürgerkriege begannen die partes Flavianae mit der Reorganisation einer volksnahen Baupolitik. Zuerst wurden die Bürgerkriegsschäden beseitigt und der Tempel des Iupiter Optimus Maximus wiederhergestellt. Mit der Distanz zu Nero sanierte man den von Nero zerstörten Tempel des divus Claudius, verwandelte den Colossus Neronis in eine Statue des Sonnengottes und begann mit den Bauarbeiten am Amphitheatrum Flavium auf dem ehemaligen Grundstück der Domus Aurea. Erst unter Titus wurde das Bauwerk eingeweiht und Domitian vollendete letztlich die Arbeiten an der Außenfassade. Zur Demonstration der neuen und friedvollen Zeit ließ Vespasian ein Forum mit einem Pax-Tempel bauen, das Templum Pacis. Titus errichtete in seinem Namen Thermen auf neronischem Gelände und einen Tempel des divus Vespasianus sowie einen Bogen beim Circus Maximus.²⁹² Domitian restaurierte das Atrium Vestae, den Tempel des divus Augustus, die Porticus Octaviae, die Porticus Vipsania, die Theater des Balbus und Pompeius, die Agrippa-Thermen, den Tempel der Venus Genetrix, den Dioskuren-Tempel, den Tempel der Isis und Feronia, das Pantheon, die Porticus Minucia, die Porticus deorum Consentium und den Tempel des Iupiter Optimus Maximus. Er errichtete den Obeliscus Pamphilius und Tempel für Iupiter Custos, Fortuna Redux, Ianus und für Minerva. Zu den Minerva-Heiligtümern zählen der Tempel auf dem neuen Forum Transitorium, der Tempel von Minerva Chalcidica und die Tempula Castorum et Minervae. Weiter baute er den Arcus Titi mit seinem ausgewogenen Bildprogramm vom jüdischen Triumphzug mit Victorien, das Templum gentis Flaviae, ein Templum divorum auf dem Marsfeld, den Arcus Titi auf der

²⁸⁹ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 101ff.

²⁹⁰ Ebd., S. 106ff.

²⁹¹ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 112ff. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 340.

²⁹² Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 35ff. Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 127ff. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 125ff. Vgl. Packer, Plurima et amplissima opera, S. 168f.

Höhe der Velia, einen Palastbau auf dem Palatin, den Equus Domitiani auf dem Forum Romanum und weitere *arci*. Für das Volk ließ er in der Nähe des Kolosseums Ludi und die Meta Sudans errichten, eine Naumachie am Tiber, das Odeum und ein Stadion auf dem Marsfeld.²⁹³

Die aufgeführten Bauwerke der frühen Kaiserzeit von Augustus bis Domitian repräsentieren die wichtigsten baulichen Maßnahmen der *principes*. Diese architektonische Aufzählung zeigt einen Querschnitt durch eine Vielzahl an Gebäuden, die mit Reliefkunst, Bauornamentik, Bauplastik und Statuenprogrammen eine architekturgekoppelte Bilderwelt der *urbs Roma* dokumentierten. Dazu zählten sakrale Bauwerke wie Tempel und Heiligtümer, Personen oder Göttern geweihte Säulenhallen, Freizeitarchitektur wie Thermen und Theater, die Bauwerke zu Ehren der eigene Familie und die Restaurierungs- und Wiederherstellungsarbeiten. Dabei spielten vor allem die Tempelanlagen eine bedeutende Rolle. Sie waren als installierte Architektur für jedermann und zu jeder Zeit wahrnehmbar. Ihre Architektur und ihre Bildersprache begannen sich als Orte der Erinnerung in den Gedächtnissen der Betrachter zu manifestieren. Demnach bot die Architektur der frühen Kaiserzeit vielfältige Bilderwelten, durch die der antike Rezipient wie ein Perieget alltäglich wanderte und sich der allseits gegenwärtigen Bildersprache nicht entziehen konnte.

Um dies zu verdeutlichen sollen exemplarisch zwei Bauwerke vorgestellt werden, die über eine ausgiebige Bildersprache verfügten und im stadtrömischen Zentrum angelegt wurden, wo sie für jedermann zugänglich waren. Es handelt sich dabei um das Forum Augustum und den Arcus Titi.

II.3.3.1.1. Forum Augustum

Zu den zahlreichen augusteischen Bauwerken zählt laut Sueton auch ein Forum mit einem Tempel für Mars Ultor.²⁹⁴ Die im Jahre 42 v. Chr. gelobte Platzanlage, nördlich des Forum Iulium gelegen, mit dem Tempel für den rächenden Kriegsgott steht im Zusammenhang mit der Rache an den Caesarmördern, die in der Schlacht von Philippi besiegt wurden. Im Jahre 2 v. Chr. wurde das neue Forum eingeweiht und übernahm von da ab verschiedene Funktionen. Einerseits diente es der Öffentlichkeit als Ort des Müßigangs und der täglichen Geschäfte und Gespräche, nachdem das Forum Romanum und das Forum Iulium mittlerweile zu wenig Raum boten. Andererseits tagten dort Gerichte, es wurde den Göttern

²⁹³ Vgl. Abb. 5. Die Karte zeigt die architektonischen Schwerpunkte. Dabei werden alle Bauwerke auf den jeweiligen Foren unter Angabe der übergeordneten Lokalität verzeichnet. Vgl. Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 101ff. Scheithauer, *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom*, S. 137ff. Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser*, S. 137ff. Packer, *Plurima et amplissima opera*, S. 172ff.

²⁹⁴ Suet. Aug. 29,1. Kockel, V., *Forum Augustum*, in: *LTUR* 2 (1995) S. 291. Vgl. Abb. 6.

geopfert und weitere politische, militärische und sakrale Entscheidungen wie Handlungen vollzogen. Das Forum Augustum nahm eine zentrale Stellung in der *urbs Roma* ein.²⁹⁵

Die Platzanlage orientierte sich an einer Nordost-Südwest-Achse, wurde von zwei Portiken, die in den beiden nördlichen Teilen durch Exedren erweitert wurden, flankiert und im Norden von einem Podiumstempel abgeschlossen. Leichte Abweichungen in der Symmetrie der 125x118 Meter großen Anlage verursachte der Anbau an die *subura* und ein zusätzlicher Raum im Nordwesten des Areals. Die Monumentalität und Prachtentfaltung der Anlage wurde durch die Statuen- und Reliefprogramme zusätzlich unterstützt.²⁹⁶

In den beiden Säulenhallen fanden sich zahlreiche Statuen, auf deren Podesten durch *tituli* und *elogia* inschriftlich die jeweilige Statue benannt und auf die Taten und Position der dargestellten Person verwiesen wurde. Bei den dargestellten Persönlichkeiten handelte es sich auf der nördlichen Seite um die mythischen Könige von Alba Longa sowie weiterer Mitglieder der iulischen Familie. Diese rahmten eine vermutlich deutlich größere Skulptur im Scheitel der Exedra. Es ist davon auszugehen, dass dort Aeneas mit seinem Vater Anchises und seinem Sohn Askanios bzw. Iulus, die aus dem brennenden Troja flohen, aufgestellt waren. Die Hauptgruppe in der südlichen Exedra, quasi das Pendant, zeigt umringt von den Statuen zahlreicher *summi viri* und *principes viri* Roms sowie Romulus in militärischer Tracht mit einem geschultertem *tropaeum*, der *spolia opima*. Das Statuenensemble der beiden Portiken und Exedren demonstrierte eindrucksvoll die Eintracht zahlreicher prominenter römischer Bürger untereinander sowie die Kombination aus mythischer Stadtgeschichte im Einklang mit dem Familienmythos des iulisch-claudischen Kaiserhauses.²⁹⁷ Abgerundet wurde das Szenario durch das Attikageschoss der Portiken, das alternierend durch Karyatiden und Iupiter Ammon-Häupter geziert wurde. Zusammen mit der Vielzahl der verwendeten Kalkstein- und Marmorsorten musste dem Betrachter deutlich werden, dass das römische Reich unter Augustus zur Weltmacht avancierte, was die importierten Gesteinsarten und die lasttragenden Karyatiden bezeugten. Des Weiteren existierte der Verweis auf die *imitatio Alexandri*, denn Iupiter Ammon galt als mythischer Vater des Makedonen und die *sala di colosso* im Nordwesten des Forums zeigte nach Martial wohl eine Kolossalstatue Alexanders.²⁹⁸

²⁹⁵ Zanker, P., Forum Augustum. Das Bildprogramm, Tübingen 1976, S. 6f. Simon, Augustus, S. 46. Ganzert, J., Im Allerheiligsten des Augustusforums. Fokus „Oikoumenischer Akkulturation“, Mainz 2000, S. 43ff.

²⁹⁶ Zanker, Forum Augustum, S. 6. Kockel, Forum Augustum, S. 290.

²⁹⁷ Ov. fast. 2,126. Spannagel, M., Exemplaria Principis. Untersuchungen zu Entstehung und Ausstattung des Augustusforums, Heidelberg 1999, S. 86ff. Kockel, Forum Augustum, S. 291. Simon, Augustus, S. 51. Zanker, Forum Augustum, S. 15ff.

²⁹⁸ Mart. 8,44. Zanker, Forum Augustum, S. 11f.

Die Stirnseite der Platzanlage wurde durch den gewaltigen Mars Ultor-Tempel dominiert. Im Tympanon des Tempelgiebels war vermutlich eine Ansammlung ideologisch abgestimmter Figuren als Relief platziert. Rekonstruktionen lassen vermuten, dass mittig der gerüstete Mars zu sehen war, der zu seiner Linken von Venus mit Eros, Romulus als Augur und dem in der auslaufenden Giebelzonen liegenden Palatin flankiert wurde. Auf seiner vom Betrachter aus rechten Seite waren Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder, Roma und der liegende Tiber angebracht.²⁹⁹ Die Symbolik der abgebildeten Figuren und die Statuengruppe um Mars, Venus und dem Divus Iulius im *penetrale* des Tempels schließen erneut nicht nur die iulisch-claudische Familiengeschichte ein, sondern auch die mythische stadtrömische Vergangenheit durch Romulus, Roma, Tiber und Palatin. Fortuna sowie die goldenen Lettern, die das Giebelfeld abgrenzten, verdeutlichten eindrucksvoll die *aurea aetas* der augusteischen Regierung.³⁰⁰

Mittig in der Tempelachse stand zentral auf dem offenen Platz gelegen die Quadriga mit dem bekränzten Augustus, die der Senat zu seinen Ehren und anlässlich der Verleihung des *pater patriae*-Titels 2 v. Chr. errichten ließ.³⁰¹

Das Forum Augustum war die prädestinierte Anlage, um durch visuelle Kommunikation ein breites Publikum zu erreichen. „Als eine Art *historia pauperum* wird das Augustusforum das Geschichtsbild der weniger gebildeten oder informierten Menschen erheblich beeinflusst haben ...“³⁰² Ungeachtet der monumentale Größe und der bauplastischen Formen verdichtete die Bildersprache eine allzu deutliche Botschaft: der Prinzeps und seine Familiengeschichte wurde als unabdingbare Konstante mit der römischen Geschichte verbunden. Die augusteischen Leistungen, wie reichsweiter Frieden und Wohlstand, wurden dem Betrachter vor Augen geführt und der Prinzeps selbst garantierte als Vater des Vaterlandes in Form seines Quadriga-Standbildes diese Konditionen.

II.3.3.1.2. Arcus Titi

Auf dem Hügel der Velia, als Schnittstelle zwischen Palatin und Esquilin, führten mehrere Wege zusammen, die sich zur Via Sacra verbanden. An dieser Stelle wurde der Titusbogen, vermutlich unter der Regierung Domitians, errichtet (Abb. 7.). Die domitianische Datierung geht auf die Inschrift der Ostseite zurück: SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS DIVO TITO DIVI VESPASIANI F VESPASIANO AVGVSTO.³⁰³ Aus dieser Inschrift geht hervor, dass Titus zum Zeitpunkt der Einweihung des Bogens

²⁹⁹ Ov. trist. 2,295. Simon, Augustus, S. 50f.

³⁰⁰ Ganzert, Im Allerheiligsten des Augustusforums, S. 97ff. Zanker, Forum Augustum, S. 14f.

³⁰¹ Mon. Anc. 35.

³⁰² Hartmann, Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten, S. 111.

³⁰³ CIL 6,945. Arce, J., Arcus Titi (Via Sacra), in: LTUR 1 (1993) S. 110.

bereits divinisiert war und deswegen davon auszugehen ist, dass der Bogen erst posthum fertig gestellt und unter der Regierungszeit Domitians eingeweiht wurde.³⁰⁴

Die klare Konstruktion aus Pylon, Durchgang, Pylon zeigt eine Dreigliedrigkeit des Bogens im Grundriss von 13,50 x 4,75 Meter. Im Aufriss mit einer Höhe von 15,40 Meter ist ebenfalls eine Dreigliedrigkeit aus Sockelzone, Wandaufbau und einem Attikageschoss festzumachen. Der Wandaufbau wird von korinthischen Dreiviertelsäulen an den Ecken gerahmt, während der Bogendurchgang von korinthischen Halbsäulen eingefasst ist. Über den Säulenkapitellen ist als Abschluss der korinthischen Ordnung ein Dreifaszienarchitrav angebracht, der von einem Friesband und einem Geison abgeschlossen wird.

Mit dem Bau des Triumphbogens wurde symbolisch dem verstorbenen Titus gehuldigt und auf den militärischen Erfolg im Jüdischen Krieg 71 n. Chr. verwiesen. Dies wird vor allem durch den Reliefschmuck betont, der sich im Innengewände des Bogens als Friesband, in den Durchgangsreliefs, im Scheitelrelief, in den Schlußsteinen und in den Victorienreliefs in den Zwickeln des Bogens auf der Außenfassade zeigt. Bildthema des umlaufenden Frieses ist der Triumphzug anlässlich der offiziellen Feierlichkeiten nach dem Sieg über Jerusalem.³⁰⁵ Passiert man den Bogen in Richtung Forum Romanum, zeigen sich dem Betrachter die beiden Durchgangsreliefs, von denen das eine als Triumphatorenrelief und das andere als Beuterelief bezeichnet wird. Das an der Nordseite angebrachte Triumphatorenrelief zeigt den auf der Quadriga einziehenden Imperator, der von Victoria bekrönt und von zahlreichen Liktores, allegorischen Repräsentanten und kaiserlichen Tugenden wie Mut und Tüchtigkeit begleitet wird. Als Pendant sind auf dem gegenüberliegenden Beuterelief zahlreiche Männer in kurzen Tuniken abgebildet, die allerlei Geräte mit sich tragen, die wiederum als bedeutende Kriegstrophäen belegbar sind. Direkt über den beiden Durchgangsseiten läuft die bildliche Darstellung im Gewölbemittelpunkt zusammen und zeigt im Scheitelmittelpunkt die Apotheose des Titus, der auf den Schwingen eines Adlers gen Himmel emporsteigt. Auf den Außenseiten des Bogens sind in den Archivoltenzwickeln zu den jeweiligen Abschlusssteinen schwebende Victorien dargestellt, die jeweils andere Attribute mit sich führen, wie Musikinstrumente, Globus, *vexillum*, *corona civica* und Palmzweig. Auf den Abschlusssteinen in den Archivoltenscheiteln ist auf dem östlichen Stein Virtus zu sehen und auf dem westlichen Stein Honos, die erneut wie auf den Triumphatorenreliefs die kaiserlichen Tugenden präsentieren.³⁰⁶

³⁰⁴ Pfanner, M., Der Titusbogen, Mainz 1983, S. 15f. Arce, J., Arcus Titi (Via Sacra), in: LTUR 1 (1993) S. 110. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 138.

³⁰⁵ Jos. bell. iud. 7,121ff.

³⁰⁶ Arce, Arcus Titi, S. 111f. Ganzert, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 138ff. Pfanner, Der Titusbogen, S. 44ff.

Der Titusbogen ist ein Repräsentationsbauwerk, das nicht nur als Dedikation Domitians zu verstehen ist, sondern vielmehr dem Kaiser die Möglichkeit einräumte, sich selbst und seine Herrschaft zu legitimieren. Dabei wurde mithilfe zahlreicher Reliefbilder auf den bedeutendsten militärischen Erfolg der Flavier verwiesen. Dabei wurde die Leistung des flavischen Kaiserhauses für *senatus populusque Romanus* hervorgehoben. Zusätzlich zeugt das Bildprogramm von den Tugenden der flavischen Regenten.

Es ist anzunehmen, dass besonders an öffentlichen Plätzen ein reger Informationsaustausch betrieben wurde. Dort wechselte Geld den Besitzer, es wurden Gebäude betrachtet oder Feste gefeiert und es bestand die Möglichkeit sich über die Bilder austauschen. Oft war man auf dem Weg zum Forum oder auf dem Forum selbst von religiösen Gebäuden umgeben, deren Bedeutung und Kultstatuen man kannte oder sehen konnte. Letztlich schlug sich die Bilderflut auf den Foren nicht nur in ihrer materialen Form nieder, sondern gerade die visuelle Kommunikation vor Ort wurde durch die interpersonale Kommunikation³⁰⁷ ergänzt und der Teilnehmer an einem kommunikativen Prozess für die Wahrnehmung neuer Bilder sensibilisiert. Verschiedene Bauwerke hatten ihre Bedeutung, ihre fixierten Bildprogramme und symbolisierten eine eigene Botschaft und Wertigkeit als Medium. Dennoch waren sie in Verbindung mit bestimmten Zeremonien, Ritualen, Feiertagen und Veranstaltungen einer Metamorphose unterworfen, da ihre eigentliche Bedeutung meist dann sichtbar und erfahrbar wurde, wenn solche Ereignisse in lokaler Verbindung zum Bauwerk den Charakter und den Kommunikationswert des Gebäudes aktivierten bzw. wenn jene *opera* in Aktivitäten wie Feste und Feiern eingebunden wurden.³⁰⁸

II.3.3.2. Feriae

„Das Fest dient – neben vielen anderen Funktionen – auch der Vergegenwärtigung fundierter Vergangenheit.“³⁰⁹

Ein Fest ist eine Veranstaltung, um die „Freude über ein Ereignis des Privatlebens, der Natur, der religiösen Vorstellungswelt usw. durch eine fröhliche Feier zusammen mit den Mitgliedern der Gemeinschaft, in der man lebt, zu bekunden.“³¹⁰ Je nach Gemeinschaft, mit der man das Fest begeht,

³⁰⁷ Maletzke, Psychologie der Massenmedien, S. 23. Mit interpersonaler Kommunikation wird gegenseitig direkte Kommunikation bezeichnet, die in einem persönlichen Gespräch face-to-face vollzogen wird.

³⁰⁸ Rüpke, J., Tempel, Daten, Rituale – die Götter als Langzeitgedächtnis der Gesellschaft, in: Hölkeskamp, K.-J. & Stein-Hölkeskamp, E. (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006, S. 556f.

³⁰⁹ Assmann, Das kulturelle Gedächtnis, S. 53.

³¹⁰ Klauser, T., Fest, in: RAC 7 (1969) S. 747.

unterteilt man in Familien-, Vereins-, Volks- und kultisches Fest. Im Folgenden ist das kultische Fest Gegenstand der Betrachtung. Dieses rituelle Ereignis bestand aus dem Opfer, das von einem Gebet, von einer Prozession (*pompa*) und von Spielen (*ludi*) begleitet wurde.³¹¹ Feste unterlagen einem zeitlichen Zyklus. Diese Annahme resultiert aus dem Gedanken, dass Zeit in der Wiederkehr gleicher oder ähnlicher naturhafter Erscheinungen und darauf bezogener Erinnerungen an mythische oder historische Ereignisse gebunden ist.³¹² Dem lag das römische Festjahr in Gestalt des römischen Kalenders (*fasti*) zugrunde,³¹³ wobei im Rahmen der Untersuchungen der Fokus auf den Kalender nach der iulischen Reform zu richten ist.³¹⁴ An den eingerichteten Feiertagen (*feriae*) waren profane Tätigkeiten verboten.³¹⁵ Man hatte sich an diesen *quieti dies* vorwiegend in harmonischer und friedvoller Atmosphäre den Aktivitäten für die Götter zu widmen.³¹⁶ Während in der Republik noch etwa zwei Drittel des Jahres Werktage waren, änderte sich dies in der frühen Kaiserzeit rapide mit der Einführung von Staatsfesten und Gedenktagen zu Ehren der Kaiser. Allein unter Augustus wurden auf Senatsbeschluss dreißig neue *feriae* dem Kalender hinzugefügt. Damit hatte sich die ursprüngliche Zahl der Feiertage nahezu verdoppelt.³¹⁷ Speziell für einige religiöse *feriae* gab es darüber hinaus stellenweise Sonderregelungen, die sich in der Vorbereitungsphase (*dies nefasti*) auf Sühne und Reinigungsfeste abzeichneten und den Arbeitstagesablauf beeinträchtigten.³¹⁸ Die *feriae publicae* waren unregelmäßig über das Jahr verteilt, wurden mit wenigen Ausnahmen nicht vor den Nonen gefeiert und lagen zumeist auf ungeraden Daten.³¹⁹ Unter *feriae publicae* versteht man im Gegensatz zu den *feriae privatae* „Staatsrituale, die von der ganzen Bevölkerung oder einem bestimmten Teil der Gesellschaft begangen wurden.“³²⁰ Dabei waren folgende Festtage zu unterscheiden: die *feriae stativae* waren Feiertage, an denen jährlich bestimmte Rituale begangen wurden, die *feriae conceptivae* wurden an einem Tag gefeiert, der jährlich von den Staatspriestern festgelegt wurde, und die *feriae imperativae* waren

³¹¹ Rüpke, J., Religion, in: DNP 10 (2001) S. 913.

³¹² Brakmann, B. & Hoheisel, K., Jahr, in: RAC 16 (1994) S. 1085.

³¹³ Dabei sei auf die *ferialia* verwiesen, die hier jedoch nicht weiter aufgeführt werden. Im Gegensatz zu den *fasti* waren *ferialia* Aufzeichnungen, die nicht jeden einzelnen Tag des Jahres aufführten, sondern nur jene Tage nannten, die für kultische Handlungen, Rituale o.ä. spezifiziert waren. Man spricht von einem Opferkalender. Rüpke, J., Feriale, in: DNP 4 (1998) S. 478. Rüpke, J., Kalender und Öffentlichkeit. Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation, Berlin 1995, S. 523ff. Als grundlegende antike Quelle sind die *fasti* Ovids zu zitieren.

³¹⁴ Vgl. dazu: Rüpke, J. & Freydank, H., Kalender, in: DNP 6 (1999) S. 162. Im Jahre 45 v. Chr. reduzierte Gaius Iulius Caesar die Schaltperiode des Jahres auf einen Tag, verlängerte die 29-tägigen Monate auf 30 bis 31 Tage und legte damit das Jahr auf 365 Tage fest.

³¹⁵ Rüpke, Kalender und Öffentlichkeit, S. 501ff.

³¹⁶ Wissowa, G., Religion und Kultus der Römer, München 1971, S. 432. Harmon, D.P., *Feriae*, in: DNP 4 (1998) S. 475.

³¹⁷ Rüpke, Kalender und Öffentlichkeit, S. 396.

³¹⁸ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 435. Dabei teilten sich die Jahrestage des römischen Kalenders in die Werktage, also jene Tage an denen die *cives* ihrem Geschäft und ihrer Tätigkeit nachgingen, die *dies fasti*, und jene Tage, die den Göttern gehören (*dies nefasti*), die es zu respektieren galt und an denen die Arbeit niedergelegt wurde, um den Göttern zu huldigen oder sich auf Sühnefestivitäten vorzubereiten.

³¹⁹ Brakmann, & Hoheisel, Jahr, S. 1090ff.

³²⁰ Harmon, *Feriae*, S. 475.

besondere Tage, die von den Magistraten für besondere Anlässe angesetzt waren.³²¹ Zusätzlich existierten *feriae publicae* mit festen Daten wie an allen Iden, an den Kalenden im Februar, März, Juni, Juli und Oktober und an den Nonen im Februar, April, Juni und Juli.³²² Für die *feriae* sind die republikanischen Festtage zu Grunde zu legen. Im Überblick werden nun nach Herz alle tradierten *feriae* nach ihrer Monatsübersicht kurz aufgeführt. Dabei zeigen die römischen Ziffern den jeweiligen Monat an:³²³

- I. **09. Agonium** - Der *rex sacrorum* opfert dem Ianus einen Widder.³²⁴
- II. **17. Quirinalia** - Fest zu Ehren des Gottes Quirinus.³²⁵
- II. **21. Feralia** - Ende eines mehrtägigen Festes zu Ehren der Toten.³²⁶
- II. **23. Terminalia** - Opfer am Grenzstein zu Ehren des Gottes Terminus.³²⁷
- II. **27. Equirria** - Pferderennen und Kriegsrosserweihe zu Ehren des Gottes Mars.³²⁸
- III. **14. Equirria** - Pferderennen und Kriegsrosserweihe zu Ehren des Gottes Mars.³²⁹
- III. **17. Liberalia** - Fest zu Ehren der Götter Liber und Libera.³³⁰
- III. **19. Quinquatrus**- Fest zu Ehren des Gottes Mars mit der Waffenweihe.³³¹
- IV. **19. Cerealia** - Fest zu Ehren der Ceres.³³²
- IV. **21. Parilia** - Fest der Hirten und Viehzüchter zu Ehren des Gottes Pales.³³³
- IV. **25. Serapeia** - Fest zu Ehren des Serapis.³³⁴
- V. **03. Floralia** - Fest zu Ehren der Flora Mater.³³⁵

³²¹ Ebd., S. 475. Dabei werden die Iden als Iupiterfeste ausgespart, vgl.: Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit, S. 45.

³²² Rüpke, Tempel, Daten, Rituale, S. 558. Wissowa, Rituale und Kultus der Römer, S. 435.

³²³ Herz, P., Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften, Mainz 1975, S. 45. Weitere Untersuchungen und eine vollständige Aufführung der republikanischen Festtage finden sich bei Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 568ff.

³²⁴ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 102. Vgl.: Ov. Fast. 1,318.

³²⁵ Ebd., S. 155. Augusteisch zur Wiederherstellung des Quirinus-Tempels belegt.

³²⁶ Ebd., S. 232.

³²⁷ Ebd., S. 136. Vgl. Ov. Fast. 2, 641ff.

³²⁸ Ebd., S. 144. Eine Tradierung ist aufgrund der Beteiligung der Salier laut Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit, S. 45, denkbar. Die *Equirria* werden von Herz und Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 570 & 572, am 27. Februar und am 14. März rekonstruiert.

³²⁹ Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit, S. 46.

³³⁰ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 298f. Laut Wissowa handelt es sich dabei um die Angleichung der griechischen Götter Dionysos und Kore an altrömische *indigetes*.

³³¹ Ebd., S. 144.

³³² Ebd., S. 192.

³³³ Ebd., S. 199f. Vgl. Varro ling. 5, 74. 6, 15.

³³⁴ Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit, S. 46. Vermutlich war dies ein Fest zu Ehren des Gottes Serapis. Wahrscheinlich wurde Serapis dabei, wie Wissowa zeigt mit Iupiter oder vor allem mit Sol gleichgesetzt, vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 358. CIL VI, 402. *Soli Sarapidi*; CIL III,3. *Iovi Soli optimo maximo Sarapidi*. Die *Serapeia* lösten die *Robigalia*, die ursprünglich an diesem Tag gefeiert wurden, ab.

³³⁵ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 197f. Neben anderen Theorien vom Geburtstag einer Dirne namens Flora bis hin zum Kult der *Flora Mater* beschreibt Wissowa auch Szenen des Festes und der Spiele. Vgl. auch: Lact. Inst. 1,20,6. Iuven. Schol. 6,250.

- V. 09. *Lemuria* - Totenfest am 09., 11. und 13. Mai.³³⁶
- V. 23. *Tubilustrium*- Fest zu Ehren des Gottes Mars mit der Kriegshörnerweihe.³³⁷
- VI. 09. *Vestalia* - Fest zu Ehren der Göttin Vesta.³³⁸
- VII. 23. *Neptunalia* - Fest zu Ehren des Gottes Neptun.³³⁹
- VIII. 17. *Portunalia* - Fest zu Ehren des Gottes Portunus.³⁴⁰
- VIII. 23. *Volcanalia* - Fest zu Ehren des Gottes Volcanus.³⁴¹
- IX. keine³⁴²
- X. 15. *Equus Oct.* - Rossopfer und Pferderennen zu Ehren des Gottes Mars.³⁴³
- X. 19. *Armilustrium* - Waffensühnung zu Ehren des Gottes Mars.³⁴⁴
- XI. keine³⁴⁵
- XII. 17. *Saturnalia* - Fest zu Ehren des Gottes Saturn.³⁴⁶
- XII. 23. *Larentalia* - Fest zu Ehren der Göttin Larenta; Totenfest.³⁴⁷

Zu den Feiertagen sind die Gedenktage der jeweiligen amtierenden *principes* hinzuzufügen, z.B. für Triumphzüge, persönliche Weihungen und Spiele, Geburtstage, besondere glückliche Ereignisse und militärische Siege, Adoptionsdaten, *memento mori* usw.³⁴⁸ Des Weiteren sind die *dies natales templorum* zu erwähnen, an denen die jeweiligen *collegia* das Gedenken an die Tempelweiheung zusammen mit einem Ehrenfest für die jeweilige Gottheit feierten.³⁴⁹ Wissowa belegt in seinem rekonstruierten römischen Festtagskalender 103 *natales templorum* vom 1. Januar bis zum 25. Dezember über das Jahr verteilt.³⁵⁰

³³⁶ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 235. Das dreitägige Totenfest wurde mit unterschiedlichen Gaben begangen, um die umherwandelnden Geister der Verstorbenen zu besänftigen. Vgl. auch Ov. Fast. 5, 485ff.

³³⁷ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 144.

³³⁸ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 159. Die Vestalinnen empfingen zu diesem Fest die Ähren der neuen Ernte und bereiteten daraus den Opferschrot zu.

³³⁹ Ebd., S. 225f. Offenbar wurden laut Wissowa zu diesem Fest Laubhütten errichtet.

³⁴⁰ Ebd., S. 112. Zu *Portunus Pater* vgl. auch: Verg. Aen. 5,241.

³⁴¹ Ebd., S. 229.

³⁴² Keine *feriae* im September, mit Ausnahme der Iden und den *feria Iovi*. Vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 586.

³⁴³ Ebd., S. 144f. Die Salier richteten eine Dankfeier zu Ehren Mars für glückreiche Feldzüge und zur Sühne für das vergossene Blut aus. Dabei wird vom *flamen Martialis* das siegreiche Pferd geopfert. Vgl. auch: Cass. Dio 43,24,4. Plut. qu. R.. 97. Polyb. 12,4b.

³⁴⁴ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 144f.

³⁴⁵ Keine *feriae* im November, mit Ausnahme der Iden und der *feria Iovi*. Vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 590.

³⁴⁶ Ebd., S. 205. Ein Fest, zu dem Herren und Sklaven die Rollen tauschten und Geschenke untereinander verteilten.

³⁴⁷ Ebd., S. 233ff. Von den *pontifices* und dem *flamen Quirinalis* begangenes Fest am Grabe der Larentia.

³⁴⁸ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 136.

³⁴⁹ Rüpke, Tempel, Daten, Rituale, S. 557f. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 434.

³⁵⁰ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 568ff. Allerdings ist fraglich, ob all diese *natali templi* als beständige Feste zu sehen sind. Herz, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit, S. 48.

Diese Aufführungen unterstreichen erneut die Wahrnehmungsmöglichkeiten der verschiedenen Gottheiten, ihrer Bedeutung und ihrer Funktion. Während des Opfers wurde vor dem Tempel anlässlich des Festtages nach dem Opfervorgang ein Gebet abgehalten, in dem die jeweilige Gottheit angerufen wurde. Dadurch erwuchs für den Betrachter ein inhaltliches Charakteristikum je nach Tempel und Gott. Demnach war es den Besuchern der jeweiligen Feste möglich, durch den Tempelschmuck, Votivgaben in Form der Gottheiten, den Tempelfries, die mögliche Tympanon-Darstellung oder durch den Blick auf die Kultstatue visuelle Eindrücke der Gottheit wahrzunehmen.³⁵¹

II.3.3.3. Ludi

Betrachtet man jene Feste, deren Fortbestand unbestritten war, so waren dies populäre Feste, deren Festakte vom Staat gefördert wurden oder mit großen Spielen (*ludi*) verbunden waren.³⁵² *Feriae* schließen nicht nur die Enthaltung von der Arbeit ein, sondern auch die uneingeschränkte Präsenz für die Gottheit und die Gelegenheit „zu fröhlicher Gebarung und der Übung praktisch zweckloser, nur dem Ausdrucke der Feststimmung dienender Tätigkeit (*ludere*)“.³⁵³ Cicero überliefert, dass die Gesamtheit der Bürger zu den jeweiligen Festen eingeladen war.³⁵⁴ *Ludi* gliederten sich meistens in sportliche und künstlerische Wettkämpfe, wobei die religiösen Riten, die sie begleiteten, wie Prozessionen, Opfer und Gebete, den eigentlichen Kern des Geschehens bildeten.

Bei den Festspielen muss man zwei Gattungen unterscheiden: Zum Einen jene *ludi*, bei denen vorrangig religiöse Riten in den Ablauf integriert waren, die jährlich veranstaltet wurden und sich als wichtige Einheiten des Jahresablaufs darstellten. Zum Anderen sind jene Spiele zu nennen, die außerplanmäßig durch Gelübde initiiert wurden.³⁵⁵ Wie Livius belegt, konnten diese außerplanmäßigen *ludi votivi* durchaus den Charakter von jährlich wiederkehrenden Einrichtungen annehmen.³⁵⁶ Im Verlauf der frühen Kaiserzeit stieg die Anzahl der *ludi votivi* deutlich an, da die *principes* Spiele zum Gedenken bestimmter Ereignisse abhielten. ... *quam ab sano initio res in hanc vix opulentis regnis tolerabilem*

³⁵¹ Assmann betont dabei die Dreiteilung der Feste in der Differenz zum Alltag in seiner bestimmten Kultur, Epochen und schichtspezifischen Ausprägung, aus der Differenz zu anderen Festen der betreffenden Kultur, Epoche und Gesellschaftsschicht und aus der „spezifischen Verfasstheit des kulturellen Gedächtnisses einer Gesellschaft“. Vgl.: Assmann, *Der zweidimensionale Mensch*, S. 27. Dabei betont Assmann, dass Feste zur „Randerscheinung“ werden, wenn die Differenz zwischen Fest und Alltag verschwindet.

³⁵² Herz, *Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit*, S. 46. Zur Selbstdarstellung des Kaisers durch das Medium Spiele vgl: Kuhoff, *Felicio Augusto Melior Traiano*, S. 191ff.

³⁵³ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 449.

³⁵⁴ Cic. *Har. Resp.* 26.

³⁵⁵ Freyburger, *Ludi*, in: *DNP* 7 (1999) S. 478.

³⁵⁶ Liv. 27,23,5-7.

insaniam venerit.³⁵⁷ Die Hauptkategorien der *ludi* waren sakrale und sacerdotale Spiele, die *ludi Romani*, die *ludi scaenici*, Gedenkspiele, *agones* und die Gladiatorenspiele.³⁵⁸ Weiter wurden die *ludi* in *ludi circenses* und *ludi scaenici* unterteilt, die ihrem Namen nach im Circus oder im Theater stattfanden.³⁵⁹ Zu den *ludi scaenici* zählten die *ludi greci* und die *ludi latini*. Darunter versteht man nicht nur die klassischen römischen Theaterdarbietungen, sondern auch die griechischen Tragödien und Komödien und die traditionellen sublitterarischen Volksspielen wie die *Praetextae*, *Togatae* und sonstige lateinische Dramen.³⁶⁰ Als Bestandteil verschiedener Feste und anderer *ludi* waren die *ludi scaenici* szenische Spiele, die aufgrund ihrer künstlerischen Darstellung besucht wurden, wie dies für die *ludi Apollinares* und die *ludi Florales* belegt ist. Wegen einer Pestepidemie sollen sie im Jahre 364 v. Chr. eingeführt worden sein, um die erzürnten Götter zu besänftigen.³⁶¹ Zu den *ludi circenses* zählten die *ludi Romani*, die im Circus Maximus gefeiert wurden, wohingegen die *ludi Plebei* im *circus Flaminius* stattfanden.³⁶²

Die *ludi Romani*, auch *ludi magni* genannt, wurden von Magistraten organisiert und stellten ursprünglich außerplanmäßige Spiele dar, die aufgrund eines dem *Iupiter Optimus Maximus* geleisteten Gelübdes veranstaltet wurden. Der Auftakt zu den Spielen wurde in einer feierlichen Prozession begangen, in der außer einer bestimmten Reihenfolge aus Magistraten, der Jugend, den Teilnehmern, Tänzern und Musikern auch Bildträger beteiligt waren, die auf ihren Schultern *θεῶν εἰκόνας* trugen.³⁶³ Dionysios beschreibt dabei, dass die Bilder der Götter ihren griechischen Vorbildern ähnlich sahen, gleich gekleidet waren und dieselben Attribute mit sich führten. Folgende Götterbilder führt der antike Autor auf: die zwölf olympischen Götter und jene Gottheiten, von denen die Olympier abstammten wie Saturn, Ops, Themis, Latona, die Parzen, Mnemosyne und all jene Gottheiten, denen die Griechen Tempel errichtet hatten. Des Weiteren folgten Bilder von Proserpina, Lucina, den Nymphen, den Musen, den Jahreszeiten, den Grazien, Liber und von den Halbgöttern wie Hercules, Aesculapius, Castor und Pollux, Pan.³⁶⁴

³⁵⁷ Liv. 7,2,13. „...wie eine Sache nach einem vernünftigen Anfang zu dem jetzigen, kaum für reiche Monarchie erträglichem Wahnsinn gelangte.“

³⁵⁸ Freyburger, *Ludi*, S. 479ff. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 452.

³⁵⁹ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 454f, vgl. insbesondere: 460.

³⁶⁰ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 463.

³⁶¹ Liv. 7,2,4. Vgl. Freyburger, *Ludi*, S. 481.

³⁶² Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 463. Die *ludi Romani* wurden von den curulischen Aedilen ausgerichtet und die plebejischen Spiele von den plebejischen Aedilen.

³⁶³ Dion. Hal. Ant. 7,72,13.

³⁶⁴ Dion. Hal. Ant. 7,72,13. „...Götterbilder...“. (Eigene Übersetzung).

Die *ludi Romani* fielen in den September und wurden zeitgleich mit dem Weihungsfest des kapitolinischen Tempels zu Ehren Iupiters veranstaltet.³⁶⁵ Zu den wichtigsten *ludi circenses* zählten die *ludi Apollinares*, die *ludi Ceriales*, die *ludi Florales* und die *ludi Megalenses*.³⁶⁶ Inhaltlich wurden die *ludi Apollinares* aufgrund der Prophezeiungen der sibyllinischen Bücher und der *carmina Marciana* seit dem 2. Punischen Krieg arrangiert. Austragungsort für den hippischen Part war der Circus Maximus,³⁶⁷ wobei auch szenische Aufführungen in Verbindung mit Apoll dargeboten wurden. Allerdings inszenierte man diese Spiele zu Ehren von Diana und Latona.³⁶⁸

Am 19. April eines jeden Jahres seit 202 v. Chr. sind die *ludi Ceriales* belegt. Damit fiel die Feier der *ludi* mit der historischen Weihung der *aedes Cereris* beim Circus Maximus zusammen. Die Spiele wurden zu Ehren der Ceres szenisch sowie im Circus hippisch begangen.³⁶⁹

Am 28. April veranstaltete man die *ludi Florales* zu Ehren der Göttin Flora. Zu den rein szenischen Spielen gab es eine *venatio* mit Ziegen, Hasen und Elefanten.³⁷⁰

Die *ludi Megalenses* feierte man traditionell zur Einführung des Kybele- bzw. Magna Mater-Kultes in Rom.³⁷¹ Ursprünglich bestanden die *Megalenses* nur aus den Circusspielen, während auch hier bald szenische Spiele hinzukamen: *Circus erit pompa celesber numeroque deorum ...*.³⁷²

Unter den sakralen und sacerdotalen Festspielen versteht man grundsätzlich Veranstaltungen mit ausgeprägter religiöser Bedeutung, die von Priestern geleitet wurden. Dazu zählen die *Equirria* und der *Equus October*. Dabei war der zentrale Aspekt nicht im Wettkampf oder in einem Opfer festgelegt, sondern in der Tatsache, dass die Gottheit, in diesem Falle Mars, den Spielen beiwohnte. *Marsque citos iunctis curribus urget equos: ex vero positum permansit Equirria nomen, quae deus in Campo prospicit ipse suo*.³⁷³

³⁶⁵ Freyburger, Ludi, S. 480.

³⁶⁶ Ebd., S. 483ff. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 455f. Vgl. dazu den Festkalender mit den eingetragenen *ludi*: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 568ff. Weitere *ludi* sind aus der Überlieferung bekannt, allerdings nur vage tradiert oder für diese Untersuchungen nicht relevant: die *ludi Palatini* zu Ehren des *divus Augustus*, die *ludi Seviraes*, die von den *seviri equitum Romanorum* (Anführer der Reitereinheiten) abgehalten wurden, die *ludi Taurii*, deren Ursprung auf eine Frau namens Taurea oder auf ein Stieropfer zurückzuführen war und die *ludi Terentini*, die als tarentinische Spiele alle 100 Jahre mit einem Säkularlied wiederkehrten und dem *Dis Pater* und der Proserpina geweiht waren.

³⁶⁷ Liv. 25,12,14.

³⁶⁸ Freyburger, Ludi, S. 482.

³⁶⁹ Ov. Fast. 4,681. *carcere partitos Circus habebit equos*. „Stehen, durch Schranken getrennt, Pferde im Circus am Start.“

³⁷⁰ Ov. Fast. 5,372. Suet. Galba 6,1.

³⁷¹ Liv. 29,14,14.

³⁷² Ov. Fast. 4,391. „Dann ist der Circus belebt durch Götterbilder und Festzug...“

³⁷³ Ov. Fast. 2,858ff. „Mars spannt an, und zur Fahrt treibt er das schnelle Gespann. Heut noch heißen mit Recht die Spiele Equirrien: Selbst ja schaut der Gott dabei zu auf seinem eigenen Feld.“

Um dem Geburtstag des Prinzeps, der glücklichen Heimführung oder der Verstorbenen zu gedenken, wurden die Gedenkspiele ausgerichtet, die jedoch nicht periodisch verankert waren. Dazu zählten die *ludi Victoriae Sullanae*, die *ludi Victoriae Caesaris* und die *ludi divi Augusti et Fortunae Reducis*.³⁷⁴

Agones waren die Wettkämpfe nach griechischem Vorbild. Sie setzten sich aus gymnischen, hippischen und musischen Wettbewerben zusammen und führten sich auf die panhellenischen Agone zurück. Ganz in der Tradition der Olympien, Pythien, Nemeen und Isthmien inszenierte Augustus die *Sebasta* und Nero die *Neronia*.³⁷⁵

Als *munera* und *venationes* waren die Gladiatorenspiele und Tierhetzen im Grunde genommen keine *ludi*, da jedwede Verbindung zum Gottesdienst fehlte und diese Veranstaltungen zu Ehren der Totengottheiten ausgerichtet wurden.³⁷⁶

Zu den Rezipienten der *feriae et ludi* zählte der breite Querschnitt der Bevölkerung. Denn der Kaiser, Magistrat oder der jeweilige Veranstalter bzw. Verantwortliche wollte mit der Ausrichtung der jeweiligen Veranstaltung möglichst viele Teilnehmer erreichen, um „sie als Leistungen herrscherlicher Fürsorge für die Bedürfnisse und Ansprüche der Menschen in der Hauptstadt im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.“³⁷⁷ Für die Teilnahme an den *feriae* spricht auch die Attraktivität von Umzügen, Speisungen und vor allem die Vorschrift, die Arbeit niederzulegen. Die Rezipienten der *ludi* profitierten von der Großzügigkeit des Auftraggebers, der damit seine *liberalitas* und *munificentia* demonstrierte. Deswegen waren je nach Ereignis vom sozial minder gestellten Gast bis zum Senator alle Teile der Bevölkerung vertreten, was sich partiell auch in den Platzzuweisungen im Theater oder Stadion zeigte. Man spricht von festlichen Massenveranstaltungen, wie auch Juvenal und Sueton belegen.³⁷⁸

³⁷⁴ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 456f.

³⁷⁵ Vgl. zu den Olympien: Weiler, I., Der Sport bei den Völkern der alten Welt, Darmstadt 1981, S. 105ff. Zu den Pythien, Isthmien, Nemeen: S. 128ff. Zu den römischen Spielen: S. 232ff. 268ff.

³⁷⁶ Freyburger, Ludi, S. 481. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 466. Die *munera* und *venationes* waren laut Wissowa von den *ludi* ausgeschlossen und gelten als außerplanmäßige Veranstaltungen.

³⁷⁷ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 192.

³⁷⁸ Ebd., S. 199. Iuven. 9,143f. *qui me cervice locata securum iubeant clamose insistere circo*; „die mir ihren Nacken leihen und mich sicher darauf ruhen heißen im lärmenden Zirkus“. Suet. Calig. 26,4. *Simil superbia violentiaque ceteros tractavit ordines. Inquietatus fremitu gratuita in Circo loca de media nocte occupantium, omnis fustibus abegit; elisi per eum tumultum viginti amplius equites R., totidem matronae, super innumeram turbam ceteram. Scaenicis ludis, inter plebem et equitem causam discordiarum serens, decimas maturius dabat, ut equestria ab infimo quoque occuparentur*. „Ähnlich hochnäsiger und gewaltsam ging er auch mit den Ständen um. Als ihn der Lärm derjenigen in seiner Ruhe störte, die mitten in der Nacht im Circus die Freiplätze besetzten, ließ er sie alle mit Stöcken davonjagen. Im Verlauf des Getümmels wurden mehr als zwanzig römische Ritter, ebenso viele Damen der vornehmen Gesellschaft und ungezählte andere zerquetscht. Bei den Theatervorstellungen pflegte er eine Zehntel der Plätze recht früh zu vergeben, so dass auf den Plätzen der Ritter sich auch Leute aus der Hefe des Volkes niederließen; damit wollte er einen Keim für Unfrieden zwischen dem einfachen Volk und dem Ritterstand legen.“ Die beiden Textstellen belegen die Vielzahl der Besucher und die möglichen Adressaten der *feriae et ludi*. Harmon, *Feriae*, S. 475, betont, dass die gesamte Bevölkerung an den Veranstaltungen teilnahm.

Als Ergebnis dieser Skizze der stadtrömischen *feriae* und *ludi* bleibt festzuhalten, dass der Betrachter nicht nur in Form von Architektur, sondern auch durch Opfer, Riten, Feste und Spiele einer Bilderflut ausgesetzt war, der er sich nur schwer widersetzen konnte.

II.3.3.4. Münzen

„Die umfassende Bedeutung, Selbstdarstellung in wahrhaft greifbarem Sinne zu sein und den Anspruch, alle Menschen erreichen zu wollen, zu vertreten, kam den Münzen zu.“³⁷⁹

Während der römische Staat bei Regling vorwiegend als Bürge „durch Bild oder Aufschrift“ für Gewicht und Feingehalt des Zahlungs- und Umlaufmittels Münze auftritt,³⁸⁰ zeichnen Göbl und später Susplugas einen kommunikativen wie informativen Charakter des Münzbildes.³⁸¹ Schulz verweist in seiner 1925 entstandenen Schrift über die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen erstmals auf die politischen Programme der Münzreverse der römischen Kaiserzeit als Konzipierung von Ideen. Des Weiteren betont er: „Damit verband sich nicht selten die Absicht, besondere Hoffnungen und Wünsche, gewonnene Einsichten, neue Ansichten, durchgeführte Wohlfahrtsmaßnahmen und erreichte Erfolge und Ähnliches der Welt in offizieller Fassung rein referierend wie zu Propagandazwecken zu künden, und ziemlich bald auch den Faktoren, auf die man angewiesen war, eine auszeichnende Erwähnung zuteil werden zu lassen, so dass die Münzen gleichsam als offizieller Regierungsspiegel des Prinzipats anzusehen sind.“³⁸² Die Schnittstelle zwischen der Aussage Göbls und der Definition von Schulz bietet Gnechi: „The Roman Coinage, as well known, is always the faithful reflection of the history, political, religious and social, of the Roman world, follows its vicissitudes of fortune regularly and constantly, noting and registering with its types not only the events but the evolutions of thought, thus becoming for us the most copious fount of information, a most authentic historical document.“ Weiter spricht er von dem Versuch Münzreverse zu beschreiben und zu interpretieren, allerdings bezeichnet er dieses Unterfangen als weiterhin nicht abgeschlossenes Studium.³⁸³

Grundlegend ist für die Bildersprache römischer kaiserzeitlicher Münzen nach Toynee festzuhalten, dass „Picture-language, or imagery, in Roman art is the visual expression of the characteristically Roman habit of thought“ und dabei verfügt diese „method of communication“ über „its rules, its

³⁷⁹ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 18.

³⁸⁰ Regling, K., Münzkunde, Leipzig 1933, S. 1.

³⁸¹ Susplugas, M., Les monnaies romaines de Domitien, témoins de sa politique, in: Latomus 62 (2003) S. 78.

³⁸² Schulz, Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen, S. 2.

³⁸³ Gnechi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 3.

vocabulary, grammar and idiom“.³⁸⁴ Bildersprache setzt sich aus einem festen Fundament aus Regeln, Wörtern und Formen zusammen und entsteht aus den Vorbildern verschiedener Kunstepochen. In ihren Darstellungstypen ist sie als Ausdruck etablierter Formeln und stilistischer Ausführungen im Wesentlichen typologischer Natur.³⁸⁵ Mithilfe der Bilder steigerte man die Fähigkeit der Rezipienten Informationen wahrzunehmen und zu verstehen.³⁸⁶

Bei der Gestaltung des Bildes wurde meist auf griechische Vorbilder zurückgegriffen. Die typologische Entwicklung und Variation der Bilder wurde stark durch die Arbeit der Münzmeister beeinflusst. Sobald eine Idee entstand, wurde diese aufgenommen, nachgeahmt und variiert, bis dieser Prozess zu einer weiteren Veränderung des Motivs führte. In der römischen Kaiserzeit wurden die Bildmotive für die so genannten „Bildseiten“ – die Reverse – vielfältig gestaltet und inhaltlich den unterschiedlichsten Bereichen entlehnt. Nach dem Prägeumfang der einzelnen Motivkreise in der Münzprägung sind an erster Stelle die Götter-Darstellungen zu nennen. Danach folgten die Personifikationen, die Taten des Herrschers, die Familie des Prinzeps, bestimmte gesellschaftliche Reichsgruppen, Bauwerke, Länder, Flüsse, Städte und Ereignisse.³⁸⁷ Demnach scheinen einige Motive die Münzstätte zu einem ganz bestimmten Anlass und zu einem ganz bestimmten Ausgabezeitpunkt verlassen zu haben. Man spricht von Zitate aktueller Ereignisse. Sutherland beschreibt die Themen der Reverseiten: „(1) Legenden und Typen wurden häufig gewechselt. (2) Manche deuten auf aktuelle Ereignisse. (3) Manche sind Erinnerungstypen. (4) Ihre Auswahl spiegelt vermutlich offizielles Interesse wider. (5) Sie hatten einen Propagandwert. (6) Dieser war beabsichtigt. (7) Lateinische Legenden waren jedoch sowohl im Osten als auch im Westen im Allgemeinen bedeutungslos und (8) hätten bei den gebildeten Schichten sowieso keine Aufmerksamkeit erregt.“³⁸⁸ Damit wird bestätigt, dass Münzen nicht nur als Medium funktionieren, sondern sich deutlich als konkreter Nachrichtenträger identifizieren lassen.³⁸⁹ „Das typologische Element und seine Entwicklung sind mit den beiden Grundeigenschaften der Münze als ökonomischem Mittel und Massenmedium untrennbar verbunden“.³⁹⁰ Göbl spricht von einem in seiner Entwicklung selten gewordenen Münzbild, dass immer wieder adaptiert wurde, d.h. nach Vorbildern übernommen und variiert, abgewandelt und kopiert wurde. Es geht dabei nicht nur um die Motivation der Bildwahl, sondern auch um deren mögliche Herleitung von anderen Münzbildern, um Weg und

³⁸⁴ Toynbee, *Picture-language in Roman Art and Coinage*, S. 205 & 226.

³⁸⁵ Hölscher, *Römische Bildersprache als semantisches System*, S. 66.

³⁸⁶ Müller, *Grundlagen der visuellen Kommunikation*, S. 13f. Göbl, *Antike Numismatik*, S. 23. Szidat, *Zur Wirkung und Aufnahme der Münzpropaganda*, S. 29: „Die Anspielungen, die man auf die Münzen machte, müssen dem gemeinen Mann mindestens vordergründig verständlich gewesen sein, sich über das auf den Münzen Dargestellte Gedanken zu machen...“

³⁸⁷ Ebd., S. 268-278. Auch Alföldi legt einen Kanon an zu kommunizierenden inhaltlichen Gruppen vor: „Der Auserwählte und Schützling der Götter“, „Der Sieg“, „Des Kaisers Wirken für die *res publica*“ und die Inszenierung der kaiserlichen Person“. Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S.42-172.

³⁸⁸ Sutherland, *Verständlichkeit römischer Münztypen*, S. 167.

³⁸⁹ Wolters, *Nummi Signati*, S. 278.

³⁹⁰ Göbl, *Antike Numismatik*, S. 133.

zeitliche Distanz der kopierten Elemente sowie um Art und Intensität der Anlehnung.³⁹¹ Eine Untersuchung einer so genannten „Typenwanderung“ fordert eine möglichst lokale und chronologische Fixierung der Prägungen.³⁹² Deshalb wird im Rahmen dieser Arbeit die Epoche der Flavier untersucht, unter deren Regierung die Zentralisierung der Münzprägung auf die stadtrömische Moneta belegt ist und einem gemeinsamen ideologisch-dynastisch geprägten Zeitrahmen unterliegt.³⁹³

Bei der Durchsicht des Materials ist der Selbstdarstellungswert der Münzen als Kommunikationsmittel zwischen Kaiser und Adressaten zu sehen. Die Diskussion zum Thema Münzen und ihre Eigenschaft als Propagandamittel ist mit dem Beginn der ikonographischen und ikonologischen Interpretation der römischen kaiserzeitlichen Münzen zu verbinden.³⁹⁴ Dem zugrunde liegen die Arbeiten Mattinglys und Sydenhams zu den „Coins of the Roman Empire in the British Museum“ und der „Roman Imperial Coinage“.³⁹⁵ Während Mattingly, Schulz und Strack³⁹⁶ in den dreißiger und vierziger Jahren noch von dem Charakteristikum der römisch kaiserzeitlichen Münzen als Propagandamittel sprechen und die Münzen als Informationsquelle der sozialen Unter- und Mittelschicht beschreiben,³⁹⁷ initiieren Toynbee und Jones in den sechziger Jahren eine neue Diskussion zur Bildersprache hinsichtlich der Unverständlichkeit der Bilder für die Rezipienten.³⁹⁸ Jones und Crawford verweisen darauf, dass Hinweise bezüglich der Wahrnehmung von Münzbildern in der antiken Literatur größtenteils fehlen.³⁹⁹ Als Beispiel zitiert Crawford eine Münze des Brutus mit der EID MAR-Abbildung⁴⁰⁰ und zeigt an der Beschreibung Dios, dass er davon ausgeht, dass „there is no reason whatever to suppose that Dio or his sources ever saw one of these coins“.⁴⁰¹ Ehrhardt widerspricht dem und beruft sich dabei auf die

³⁹¹ Göbl, Antike Numismatik, S. 133. Regling, Die antike Münze als Kunstwerk, S. 88f.

³⁹² Göbl, Antike Numismatik, S. 133.

³⁹³ Vgl. Kap. II.1.2.

³⁹⁴ Vgl. Kap. II.2. Alföldi, Antike Numismatik, S. 38-42. Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst., S. 1-5. Simon, B., Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae, Hamburg 1993, S. 185-192. Vgl. zum Propaganda-Begriff: Weber & Zimmermann, Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation, S.15-33.

³⁹⁵ Vgl.: Mattingly, H., Coins of the Roman Empire in the British Museum, London 1923. Mattingly, H. & Sydenham, E.A., The Roman Imperial Coinage, London 1923.

³⁹⁶ Strack, P., Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Die Reichsprägung zur Zeit Trajans, Band 1., Stuttgart 1931, S. 6f.

³⁹⁷ „newspaper of the day“, vgl. Mattingly & Sydenham, Augustus to Vitellius, S. 22.; vgl. hierzu die Diskussion um die so genannte *acta diurna urbis* bzw. *populi diurna acta* als eine Art antike Stadtzeitung Roms: Baldwin, B., The acta diurna, in: Chiron 9 (1979) S. 189-203. White, P., Julius Caesar and the Publication of Acta in Late Republican Rome, in: Chiron 27 (1997) S. 73-84. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 36-45. Suet. Caes. 20,1.

³⁹⁸ Vgl.: Jones, A.H.M., Numismatics and history, in: Carson, R.A.G. & Sutherland, C.H.V. (Hrsg.), Essays in Roman Coinage. Presented to Harold Mattingly, London/Aalen 1956/1979, S. 13-34. Cf.: Toynbee, Picture-Language in Roman Art and Coinage, S. 205-227.

³⁹⁹ Jones, Numismatics and History, S. 13-34. Vgl. dazu: Crawford, M.H., Roman Imperial Coin Types and the Formation of Public Opinion, In: Brooke, C.N.L., Stewart, B.H.I., Pollard, J.G. & Volk, T.R. (Hrsg.), Studies in Numismatic Method Presented to Ph. Grierson, Cambridge 1983, S. 47. „...that the pictorial types of the imperial coinage were little noticed and often misunderstood.“ Zu den Magistraten, die zu Ehren des Herrschers prägten: (S. 59) „doing its best for its patron.“

⁴⁰⁰ RRC 508/3.

⁴⁰¹ Cass. Dio 47,25,3. Βροῦτος μὲν ταῦτὰ τε ἐπρασσειν, καὶ ἐς τὰ νομίσματα ἃ ἐκόπτετο εἰκόνα τε αὐτοῦ καὶ πιλίον ξιφίδιᾶ τε δύο ἐνετύπου, δηλῶν ἐκ τε τούτου καὶ διὰ τῶν γραμμάτων ὅτι τὴν πατρίδα μετὰ

Genauigkeit der Beschreibung Dios.⁴⁰² Die Ausführungen des antiken Autors seien zu klar und deutlich, als dass niemand dieses Revers wahrgenommen hätte. Außerdem besaß diese bedeutende Münzdarstellung nach der Ermordung Caesars einen brisanten politischen Kommunikationswert. Deswegen ist ein unzureichender Kenntnisstand über diese besondere Münze nicht anzunehmen. Zum Thema Wahrnehmung der Münzmotive schreibt Levick, dass die Münzmotive nicht die Öffentlichkeit adressierten, sondern ein von Magistraten initiiertes Projekt zur Huldigung des Herrschers darstellten.⁴⁰³ Diese Theorie wurde in der Literatur der achtziger und neunziger Jahre kritisch reflektiert.⁴⁰⁴ Trotz partieller Dissonanzen basiert die *communis opinio* des Forschungsstandes mittlerweile auf der Annahme, dass die Rezipienten der römisch kaiserzeitlichen Bildkommunikation diese wahrgenommen haben und deren Inhalt verstehen konnten.⁴⁰⁵ Eine plausible Begründung hierfür liegt in der Typenvielfalt, was nicht zuletzt Alföldi in ihrem Standardwerk zur Bildersprache der römischen Kaiser eindrucksvoll darlegte.⁴⁰⁶ In diesem Sinne konstatierte Wolters, dass man von einer bewussten Wahrnehmung und Kenntnis der Münzmotive ausgehen müsse, und verdeutlicht dies an einem Beispiel über die Wahrnehmung eines neronischen Münzrevers.⁴⁰⁷ Darüber hinaus stellt Wolters heraus, dass „Motivreichtum und Aussagen der kaiserzeitlichen Münzen“ tatsächlich geeignet waren, um als „zeitgenössische Kommunikationsmittel und Nachrichtenträger“ zu fungieren.⁴⁰⁸ Münzen waren, wie Kienast betont, kein Propagandamittel.⁴⁰⁹ Münzen waren ein Medium, das aufgrund seiner Distribution sowie technischen und logistischen (Transport, Herstellung, Metallvorkommen, Organisation, Handhabe) Voraussetzungen als Verbreitungsmittel im Rahmen des Kommunikationsprozesses diente. Die Möglichkeit sich im Rahmen der visuellen Kommunikation auf Münzen selbst darzustellen, räumten dem Kaiser die symbolischen Zeichen ein, mit Hilfe derer er in der Lage war, die Erwartungen und Bedürfnisse der Rezipienten zu befriedigen. Dabei spielte die öffentliche Meinung und Erwartung an den Prinzeps eine zentrale Rolle, die den amtierenden Kaiser zur Selbstdarstellung aufforderte. Diese These wird im Rahmen der angesetzten Untersuchungen auf die stadtrömische Klientel und das Heer

τοῦ Κασσίου ἠλευθερωκῶς εἶη. “Zusätzlich zu diesen Aktivitäten prägte Brutus auf die von ihm geschlagenen Münzen sein Bildnis, einen Hut und zwei Dolche, und zeigte dadurch und durch die Umschrift an, dass er und Cassius das Vaterland befreit hätten.“ (Eigene Übersetzung)

⁴⁰² Ehrhardt, *Roman Coin Types and the Roman Public*, S. 42.

⁴⁰³ Wolters, *Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder*, S. 180. Levick, B., *Propaganda and the Imperial Coinage*, in: *Antichthon* 16 (1982) S. 108f.

⁴⁰⁴ Belloni, G.G., *Significati storico-politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano*, in: *ANRW* 2,1 (1974) S. 1007-1022. Vgl. auch: Mannsperger, D., *ROM ET AUG. Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung*, in: *ANRW* 2,1 (1974) S. 919ff. S.: Erhardt, C., *Roman Coin Types and the Roman Public*, in: *JNG* 39 (1984) S. 53. Vgl.: Wallace-Hadrill, A., *Image and Authority in the Coinage of Augustus*, in: *JRS* 76 (1986) S. 66-87. Gnechchi & Elmer, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 3.

⁴⁰⁵ Göbl, *Antike Numismatik*, S. 23. Holscher, *Römische Bildersprache als semantisches System*, S. 74. Wolters, *Nummi Signati*, S. 289. 308-341.

⁴⁰⁶ Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S. 207.

⁴⁰⁷ Vgl. Suet. *Nero* 25,2 & 39. Cass. Dio 63,22,4

⁴⁰⁸ Wolters, *Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder*, S. 176.

⁴⁰⁹ Kienast, D., *Rez. R. Göbl, Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus*, in: *Gnomon* 67 (1995) S. 448f.

begrenzt.⁴¹⁰ Die Provinzen sind auszuschließen, da sich die flavische Kommunikation und Selbstdarstellung auf die *urbs Roma* konzentrierte.

Im folgenden Kapitel werden alle Darstellungen der flavischen Münzrückseiten kategorisiert. Für jedes aufgeführte Münzbild wird durch Recherche in der *Roman Imperial Coinage*⁴¹¹ und der *Roman Republican Coinage* versucht, das Urmünzbild der jeweiligen Darstellung zu finden, um deutlich zu machen, inwiefern die Motive neu entstanden oder des öfteren Verwendung fanden.

⁴¹⁰ Vgl. Kap. II.1.1.4.

⁴¹¹ Man beachte die Kommentare von Carradice, I., *Towards a new Introduction to the Flavian Coinage*, in: Austin, M., Harries, J. & Smith, C. (Hrsg.), *Modus Operandi. Essays in Honour of Geoffrey Rickman*, London 1998, S. 93-119.

III. Symbolische Zeichen: Götter, Personifikationen und andere Darstellungen auf den flavischen Münzrückseiten

III.1. Einführung und Definition

„The inquiry as to how and with what symbols every type was represented, the investigation into the origin and contemporary significance of each one, the observation as to what epoch, and why, and under which Emperor every type was introduced, in what period most widely used, when and by whom abandoned, or by whom resumed, the comparison between the original types and successive derivations, the evolutions of the latter, the withdrawing of some type or of some detail fallen into disuse, these are all points of interest which, aided and illuminated by the coins themselves, may greatly add to our knowledge of the Roman world.“⁴¹²

In diesem Kapitel werden alle bildlichen Darstellungen des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Münzrückseiten thematisiert, nach einem auf Alföldi, Gneecchi, Elmer und Wolters basierenden und für diese Arbeit abgestimmten Modell kategorisiert und nach ikonographischen Prospektionen analysiert.⁴¹³ Einleitend sollen die Begriffe Personifikation, Allegorie, Attribut und Symbol beschrieben und als Bestandteile der Bildbeschreibung eingesetzt werden, da sie die zentralen Termini der Ikonographie darstellen.

Eine **Personifikation** ist ein Vorgang oder einen Gegenstand der Natur, eine Naturkraft oder Naturerscheinung, einen von Menschen geschaffenes Objekt sowie eine abstrakte Idee oder ein Begriff in menschlicher, seltener in tierischer Gestalt dargestellt.⁴¹⁴ Konkreter gefasst versteht man unter einer Personifikation ein Konzept, das die Darstellung fiktiver Personen, konkreter Sachen oder abstrakter

⁴¹² Gneecchi & Elmer, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 3f.

⁴¹³ Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser*, S.42-172. Gneecchi, F. & Elmer, G., *The Coin-Types of Imperial Rome*, Chicago 1978, S. 13-74. Wolters, *Nummi Signati*, S. 268-278. Die nachfolgenden Auflistungen der symbolischen Bedeutungen von Göttern, Personifikationen und Tugenden auf den Münzrückseiten der frühen römischen Kaiserzeit basieren auf einem nach ikonographischen Schwerpunkten variierten Gliederungsschema nach Wolters und Alföldi. Darüber hinaus wird der Versuch unternommen die Ausführungen Gneecchis aufzugreifen und diese inhaltlich im Rahmen der einzelnen Gliederungspunkte zu den Themen „The Divinities and their Relative Types“, „Allegorical Personifications“ und „The Imperial Records“ im symbolischen und historischen Kontext weiterzuführen bzw. den Abriss Vagis, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 53ff, bezüglich der Bedeutungen der Münzrückseiten zu vertiefen. Auch Scheiper, *Bildpropaganda der Römischen Kaiserzeit*, S. 2, liefert grundlegende Schemata zu den ikonographischen Beschreibungen, die sie unter „Personifizierte Götter und zu Göttern gemachte Eigenschaften und Begriffe“ zusammenfasst. Carson, R.A.G., *Coins of the Roman Empire*, London & New York 1990, S. 282ff, legt ähnliche Untergliederungskriterien nach „gods“, „demi-gods“, „personifications“, „imperial occasions“ und „army“, „architecture“, „imperial vows“ vor.

⁴¹⁴ Holl, O. & Lüdicke-Kaute, L., Personifikation, in: *LCI 3* (1971) S. 394, unterscheiden in Historische Personifikationen (berühmte antike Persönlichkeiten, etc.), Artspezifische oder Taxonomische Personifikationen (Tierspezies mit bestimmten Eigenschaften) und Konventionelle oder Allegorische Personifikationen (eine durch ihre Attribute oder konventionelle Zeichen erkenntliche menschliche Figur).

Begriffe wiedergibt.⁴¹⁵ Deubner bezeichnet die Personifikation als „Beseelung“ oder „Persönlichmachung“ und zeigt, dass die Personifizierung einen Prozess darstellt, indem sie von einem persönlichen Konkretum oder Abstraktum zu einem persönlichem Rang erhoben und mit individuellen Kräften und Eigenschaften ausgestattet wird. Diesen Vorgang nennt Deubner das „Ich in das Nicht-Ich“ hinein tragen und damit der Abstraktion oder dem persönlich Konkreten eine Seele einhauchen.⁴¹⁶ Van Straten zeigt, dass es Dinge gibt, „die man nicht aus der Wirklichkeit übernehmen kann“ und „die man nicht darstellen kann“. Hier spricht man von Abstraktum, das heisst von Dingen, die nicht konkret und nicht sichtbar sind.⁴¹⁷ Während der Mensch abstrakte Ideen und Begriffe in seinem Vokabular formt wie z.B. Hoffnung, Glück und Schicksal, versuchen Künstler, hier die Stempelschneider, diese Ideen oder Begriffe in Bilder umzusetzen. Demnach ist eine Personifikation eine menschliche oder anthropomorphe Gestalt, die gewöhnlich einen abstrakten Begriff repräsentiert.⁴¹⁸ Personifikationen werden in der Regel als weibliche Figuren dargestellt, da die meisten Begriffe im Lateinischen eine weibliche Endung haben, wobei Virtus, Bonus Eventus und der Genius Ausnahmen sind. Personifikationen können bekleidet oder nackt sein und haben beinahe immer Attribute in Form von Pflanzen, Tieren oder Gegenständen bei sich.⁴¹⁹ Diese Attribute verfügen über bestimmte Charakteristika, die über die Eigenschaften des Abstraktums Auskunft geben wie das Füllhorn von Pax als Zeichen für friedvolle, glückliche und fruchtbare Zeiten oder das Steuerruder Fortunas als Zeichen der Schicksals und Glücksgöttin, mit dem sie die Geschicke der Menschen lenkt. Im direkten Bezug zur römischen Numismatik und als zusammenfassende Formulierung konstatiert Toynbee: „It is a human figure invented by an artist to give visual shape and concrete embodiment to a composite concept drawn, or abstracted, from actual persons, places, natural phenomena, activities, or things. Such a figure is normally equipped with attributes and/or adjuncts, that is, with objects, animate or inanimate, characteristic of the persons, places, things, etc., from which the concept is derived.“⁴²⁰

Allegorien sind Darstellungen, „die einen komplexen gedanklichen Vorstellungsgehalt in bildlicher Umschreibung durch so genannte allegorische oder symbolische Figuren in einem festen

⁴¹⁵ Bendlin, A., Personifikation, in: DNP 9 (2000) S.639. Bendlin beschreibt schwerpunktmäßig die Personifikation als Stilmittel der Rhetorik und Literatur, bevor er auf religionsgeschichtliche und historische Entwicklungen verweist. Diese Arbeit benötigt allerdings einen visuellen Fokus und fordert daher eine konkrete kunsthistorische Definition.

⁴¹⁶ Deubner, L., Personifikationen abstrakter Begriffe, in: Roscher 3,2 (1978) S. 2068. Cic. de nat. deor. 2,61. *tut autem res ipsa, in qua vis inest maior aliqua, sic appellatur, ut ea ipsa vis nominetur deus.* „...bald wird jedoch auch die Sache selbst, der eine große Kraft innewohnt, so benannt, dass die ihr innewohnende Kraft dann selbst als Gott bezeichnet wird“.

⁴¹⁷ Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 37.

⁴¹⁸ Ebd., S. 37.

⁴¹⁹ Ebd., S. 38f.

⁴²⁰ Toynbee, Picture-Language in Roman Art and Coinage, S. 216. Dabei ergänzt Toynbee, dass im römischen Reich diesen Personifikationen Tempel, Altäre und Kulte zu deren Verehrung installiert wurden. Hölscher nennt Libertas, Pietas, Virtus, Honos, Concordia, Salus, Valetudo, Fides, Felicitas, Pax und Fortuna, denen im Zuge neuer politischer Strukturen im 4. und 3. Jhd. v. Chr. neue Tempelanlagen in Rom errichtet wurden. Vgl. Hölscher, T., Die Geschichtsauffassung in der römischen Repräsentationskunst, in: Jdl 95 (1980) S. 273.

Darstellungszusammenhang zur Anschauung bringen.“⁴²¹ Während eine Personifikation selten in einer Handlung integriert ist und sich in aller Regel sitzend oder stehend mit Attributen präsentiert, ist diese Darstellungsform beziehungslos und unabhängig, wie singulär darstellbar. Bindet man sie in einen größeren Kontext ein, spricht man von einer Allegorie. Sie ist die „Darstellung einer Personifikation in Verbindung mit einer oder mehreren anderen Personifikationen und/oder mit einer oder mehreren anderen Personen oder Figuren; alle zusammen können sie in eine Handlung einbezogen sein.“⁴²² Van Straten unterscheidet eine Allegorie in: „reine Allegorie“ und „nicht-reine Allegorie“. Dabei ist eine reine Allegorie eine Kombination aus Personifikationen, die in eine Handlung einbezogen sind und ein abstraktes Geschehen darstellen. Folglich spricht man von der Illustration eines Abstraktums wie z.B. Honos und Virtus.⁴²³ Nicht-reine Allegorien sind mehrere Personifikationen, die als Hauptdarsteller fungieren und in Kombination mit Nebenfiguren und weiteren Personen auftreten. Selbst eine historische Persönlichkeit oder Personifikationen sind als gleichwertiges Darstellungsmoment möglich, wie z.B. Domitian, der in Gegenwart mit der Personifikation des Flusses Rhein über einem Altar ein Libations-Opfer vollzieht.⁴²⁴ Toynbee unterteilt die Allegorie in ebenfalls in zwei Unterebenen: Zum Einen stellt eine Allegorie eine Parabel dar, d.h. „it denotes a story, or an incident, based on real life, invented or used by the writer, speaker, or artist in order to convey a spiritual or moral lesson.“ Übertragen auf die römische Kunst bedeutet das, „such allegories are mainly confined to genre-scenes from daily life in funerary and other after-life contexts.“ Ausschlaggebend für die Münzbilder ist die zweite Unterscheidung Toynbees, der hier von „a story from history, mythology, or legend“ spricht, die als moralische Belehrung instrumentalisiert wird.⁴²⁵ „Die einzelnen handelnden Figuren der Darstellung sind gleichsam die Silben der Bildersprache. Die Verdeutlichung, Zusammenfassung von eher abstrakten Vorstellungen in rational begreifbaren Formen, in der bildenden Kunst in mehr oder minder idealisierter menschlicher Gestalt, in Götterfiguren etwa, um sie menschlich zu fassen und dadurch unmittelbar verständlich zu machen, heißen Allegorien.“⁴²⁶

Spricht man in der Darstellung von **Attributen**, versteht man darunter bildliche Merkmale oder Kennzeichen von göttlichen, historischen, allegorischen Personen oder vor allem von Personifikationen,

⁴²¹ Kaute, L., Allegorie, in: LCI 1 (1968) S. 97.

⁴²² Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 49.

⁴²³ Vgl. RIC II/Vespasian/423. Allerdings ist eine direkte Übertragung auf die Darstellungen der Münzrückseiten schwierig, weil von Straten in seiner Definition von Bildsujets von Gemäldedarstellungen ausgeht. Das gewählte Beispiel mit Honos und Virtus zeigt die Abbildung zweier Personifikationen, die jedoch nicht in einen interaktiven Rahmen eingebunden sind, sondern als Kollektiv eine Aussage formulieren.

⁴²⁴ RIC II/Domitian/259. Auch diese Darstellung muss unter Vorbehalt betrachtet werden, da hier eine Ausnahme vorliegt und der jeweilige Prinzeps in der Regel auch mit Gottheiten oder vor allem anderen Personen zu sehen war, folglich auf ein historisches Ereignis verwiesen wurde.

⁴²⁵ Toynbee, Picture-Language in Roman Art and Coinage, S. 210f.

⁴²⁶ Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, S. 14.

solange diese mit dem Träger zusammen dargestellt werden.⁴²⁷ Toynbee unterscheidet dabei zwischen „Attribut“ und „Adjunct“. Als „Attribute“ bezeichnet er wie Kaute und Volp „an object, normally inanimate, very occasionally animate, held by, or in close physical contact with, a human or divine figure, belonging to it, defining it, distinguishing it from other similar figures, and bringing out its particular significance.“ Ein „Adjunct“ oder Beizeichen hingegen ist ebenfalls ein Objekt, das in selbiger Art und Weise wie ein Attribut fungiert, allerdings als „an additional possession of a figure, normally set in the field of the design and out of direct, physical relation with its owner“ eingesetzt wird.⁴²⁸ Attribute sind Hilfsmittel, die dem Betrachter eine Identifikation einer Person oder einer Personifikation ermöglichen. Dazu treffen Attribute eine Aussage über ihren Träger, verweisen auf biographische oder mythologische Begebenheiten oder auf bestimmte Eigenschaften.⁴²⁹

Ein **Symbol** ist „in der bildenden Kunst ein Gegenstand, eine Pflanze, ein Tier oder ein Zeichen, dem in einem bestimmten Kontext eine tiefere Bedeutung zukommt“.⁴³⁰ Darüber hinaus versteht man darunter „a part of thing, action, or idea which is chosen to represent the whole. In other words, the part contains, tallies with, or throws in with itself, the whole, and, in so doing, becomes pregnant with a meaning far wider than its literal scope.“⁴³¹ Dabei aktiviert ein Symbol beim Betrachter einen gedanklichen Prozess, so dass dieser bei der Wahrnehmung an etwas anderes denkt, oder mit der visuellen Aussage des Symbols eine andere Aussage bzw. einen anderen Wert konnotiert, als dargestellt ist bzw. als das, was auf den ersten Blick zu sehen ist. Dem zugrunde liegt jedoch eine gewisse Vorbildung des Betrachters: Ohne zu wissen, wieso oder wofür ein Symbol steht, kann der Rezipient das Betrachtete nicht verstehen. Hier schließt sich der Kreis zur visuellen Kommunikation und zu den von Beck beschriebenen semiotischen Hintergründen und der Verwendung von symbolischen Zeichen im Rahmen der Signalübertragung.⁴³² Die semiotische Kernaussage des Phänomens fasst sich wie folgt zusammen: „Symbole sind nicht identisch mit dem Bezeichneten, sondern stehen nur als Stellvertreter

⁴²⁷ Kaute, L. & Volp, R., Attribute, in: LCI 1 (1968) S.197.

⁴²⁸ Toynbee, Picture-Language in Roman Art and Coinage, S. 220. Als Beispiele für Attribute nennt Toynbee eine Mauerkrone für eine Tyche. Ein „Adjunct“ ist beispielsweise die Eule von Minerva oder der Adler von Jupiter. Wobei der visuelle Unterschied für den Betrachter hier nicht als primäres Attribut wahrzunehmen ist, sondern als „Beizeichen“ neben der Personifikation oder der Gottheit. Es findet eine optische Trennung zwischen einem persönlich mitgeführtem Attribut und einem symbolischen Beizeichen statt.

⁴²⁹ Van Straten, Einführung in die Ikonographie, S. 60.

⁴³⁰ Ebd., S. 57.

⁴³¹ Toynbee, Picture-Language in Roman Art and Coinage, S. 213. Unter einem Symbol ist z.B. ein Barbar zu verstehen oder ein Gefangener, der für ein ethnisches Kollektiv steht, z.B. RIC II/Vespasian/424,425; oder der Handschlag bzw. die verschränkten Hände, die für Concordia oder Fides stehen, z.B. RIC II/Vespasian/14.

⁴³² Beck, Kommunikationswissenschaft, S. 22f. Vgl. die Diskussion über das Bildverständnis in Kap. II.1.2.1. und zu den symbolischen Zeichen im Kap. II.1.2.2.

für das zu Bezeichnende.⁴³³ Demnach kann der Absender einer Münze seine Botschaft nur in der Kurzform des Symbols verdichten.⁴³⁴

„The Roman Coinage ... is always the faithful reflection of the history, political, religious and social, of the Roman world, follows its vicissitudes of fortune regularly and constantly, noting and registering with its types not only the events but the evolutions of thought, thus becoming for us the most copious fount of information, a most authentic historical document.“⁴³⁵ Bei der visuellen Kommunikation mit Münzen verfügte der Kommunikator über eine ausgesuchte Bilder- und Formensprache, nach Kuhoff ein „Formelrepertoire“⁴³⁶, dem in diesem Kontext die Ikonographie und Ikonologie von Personifikationen, Göttern und anderen Darstellungen zu Grunde liegt. Kataloge wie die CRR, RRC, RIC, BMC, FMRD, FMRÖ oder MIR bieten ein Ordnungsprinzip, das die Abbildungen auf den Münzrückseiten zwar wiedergibt, sie aber hinsichtlich einer geschlossenen und systematischen Abfolge nicht berücksichtigt oder nicht ausreichend interpretiert. Durch die hier vorgenommene Einteilung der Reversmotive in Götter-, Personifikations-, Tugenden- und Varia-Darstellungen soll ein numismatisch-ikonographischer Zugang zur Bildkommunikation des Vier-Kaiser-Jahres und der Flavier ermöglicht werden.⁴³⁷

Die Münzrevers-Darstellungen des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Ära werden im Folgenden aufgeführt, um die Symbolik der einzelnen Bilder herauszuarbeiten.⁴³⁸ Dabei wird bei jeder Abbildung bzw. bei jedem Münzmotiv nach folgendem Schema vorgegangen:

1. Zuerst werden alle Münzabbildungen nach Götter-, Personifikations-, Tugenden- und Varia Darstellungen unterteilt.
2. Danach gilt es die Ikonographie der einzelnen Motive zu beschreiben und nach ihrer Symbolik aufzuschlüsseln.
3. Des Weiteren sollen alle bis zur flavischen Epoche bekannten numismatischen Darstellungstypen der jeweiligen Abbildung aufgeführt und bis auf die jeweiligen numismatischen Urformen zurückverfolgt werden.⁴³⁹

⁴³³ Stöber, Kommunikations- und Medienwissenschaften, S. 27.

⁴³⁴ Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder, S. 202.

⁴³⁵ Gneecchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 3.

⁴³⁶ Kuhoff, Felicior Augusto Melior Traiano, S. 27.

⁴³⁷ Wolters, Nummi Signati, S. 268-278 Auch Alföldi legt einen Kanon an zu kommunizierenden inhaltlichen Gruppen vor: „Der Auserwählte und Schützling der Götter“, „Der Sieg“, „Des Kaisers Wirken für die *res publica*“ und die Inszenierung der kaiserlichen Person“.

⁴³⁸ Wolters, Nummi Signati, S. 268-278.

4. In einem letzten Schritt sind die jeweiligen Prägevolumen der einzelnen Abbildungen in Tabellen aufzulisten und auszuwerten. Mit dieser Auflistung soll festgestellt werden, ob die flavischen Münzbilder kreative Neuerungen waren oder ob sie einer ikonographischen Tradition folgten.⁴⁴⁰

Cicero kategorisiert in *de natura deorum* die Gesamtheit der Götter in die ursprünglichen Götter, die *autem pulcherruma forma praediti purissimaque in regione caeli collocati ita feruntur moderanturque cursus, ut ad omnia conservanda et tuenda consensisse videantur*. Des weiteren spricht der antike Autor von *multae autem aliae naturae deorum ex magnis beneficiis eorum non sine causa et a Graeciae sapientissimis et a maioribus nostris constitutae nominataeque sunt*. Als letzte Unterteilung nennt Cicero die Personifikationen abstrakter Begriffe *tut autem res ipsa, in qua vis inest maior aliqua, sic appellatur, ut ea ipsa vis nominetur deus*.⁴⁴¹ Demnach nahm bereits Cicero eine Unterteilung in Götter, Heroen und Personifikationen vor. Insbesondere die Personifikationen wurden von den Göttern getrennt: *Nam mentem, fidem, spem, virtutem, honorem, victoriam, salutem, concordiam, ceteraque huiusmodi rerum vim habere videmus, non deorum*.⁴⁴² Während hier Götter und Heroen zusammengefasst werden und Personifikationen als eigenständiger Gliederungspunkt zu untersuchen sind, folgt die Unterteilung in Tugenden dem Schema Wallace-Hadrills nach der politischen Kommunikationskomponente der „imperial virtues“, basierend auf der Selbstdarstellungs-Pflicht eines „charismatischen Herrschers“.⁴⁴³ Varia-Darstellungen sind jene Kategorien, die thematisch nicht kompatibel sind. Dazu gehört ein Katalog an Personen, Tieren, Gegenständen und Gebäuden. Diese

⁴³⁹ Die Münzprägung der römischen Republik ist aufgrund ihrer unterschiedlichen administrativen und ideologisch-programmatischen Ansätze innerhalb des Münzprägeprozesses auszuschließen. Die Stempelbilder des iulisch-claudischen Kaiserhauses lassen hingegen einen kontrollierbaren ideologischen Vergleich zur Epoche der Flavier zu. Laut Wolters ist die Bildtypologie der Münzen der römischen Republik gegenüber der römischen Kaiserzeit ausgesprochen „statisch“ bzw. wie Böhm, S., Die Münzen der Römischen Republik und ihre Bildquellen, Mainz 1997, S. 4, konstatiert, unterlagen diese Münzbilder einer gewissen „Homogenität“. Denn je nach Nominal wurden Avers- bzw. Reversdarstellung einheitlich zugewiesen, was sich erst in der späten Republik unter dem Einfluss der Familiengeschichte der Münzmeister oder deren politischer Zugehörigkeit bzw. durch das Auftreten der militärischen oder politischen Potentaten veränderte. Daher ist ab dem späten 2. Jahrhundert v. Chr. eine Bilderflut festzustellen, wohingegen die Münzvorderseiten relativ stereotyp blieben. Vgl. Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder, S. 180-185. Böhm zeigt in ihrer Habilitationsschrift eine ikonographisch-typologische Untersuchung der republikanischen Münzbilder und damit zentrale Ursprungsanalysen und Deutungen der Münzbilder, die auch in der Kaiserzeit weiter verwendet wurden. Dabei interessiert vor allem die Frage nach dem Ursprung der Münzbilder und ihren kunstgeschichtlichen Vorlagen.

⁴⁴⁰ Eine ikonologische Betrachtung wird in den jeweiligen Katalogen der einzelnen Kaiser integriert. Die Varia-Darstellungen werden aufgrund ihrer ikonischen Zeichen hier ausgeklammert. Falls ein symbolischer Kontext entsteht, wird dieser im jeweiligen Kaiserkatalog berücksichtigt.

⁴⁴¹ Cic. De Nat. Deor. 2,60-61. „Jene von mir geschilderten Götter dagegen haben die schönste Gestalt und weilen in der reinsten Region des Himmels und bewegen sich dort und lenken die Bahnen so, dass sie den Anschein erwecken, sie seien sich einig, alles zu bewahren und zu erhalten.“ „Viele andere göttliche Wesen dagegen sind erst infolge großer Wohltaten nicht ohne guten Grund von den weisesten Männern Griechenlands wie auch von unseren Vorfahren als Götter eingesetzt und namentlich bezeichnet worden.“ „Bald wird jedoch auch die Sache selbst, der eine große Kraft innewohnt, so benannt, dass die ihr innewohnende Kraft dann selbst als Gott bezeichnet wird“.

⁴⁴² Cic. De Nat. Deor. 3,61. „Denn Verstand, Treue, Hoffnung, Tapferkeit, Ehre, Sieg, Wohlbefinden, Eintracht, und die übrigen derartigen Begriffe haben, wie wir sehen, zwar die Bedeutung von bestimmten idealen Gegebenheiten, aber noch nicht die von Gottheiten.“

⁴⁴³ Wallace-Hadrill, The emperor and his virtues, S. 298. Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, S. 140.

Abbildungen sind als ikonische Zeichen mit nur einer Bedeutungsebene von den symbolischen Zeichen wie Götter, Personifikationen und Tugenden zu trennen.

III.2. Götter-Darstellungen

Betrachtet man die eigentliche „Bildseite“ einer Münze, den Revers, fällt den Götter-Darstellungen dabei die prominenteste Rolle zu.⁴⁴⁴ Obwohl das römische Pantheon dem griechischen Olymp entlehnt wurde, ist nicht davon auszugehen, dass „these divinities maintain their hierarchical order on the coins and are represented on them in relation to their rank.“⁴⁴⁵ Es geht vielmehr darum, dass die Abbildung von Göttern oder ihrer Attribute eine symbolische Aussage darstellt. Auf den Münzen existiert keine Hierarchie. Jede Gottheit nimmt durch ihre Darstellung den Platz einer symbolischen Botschaft ein, die sich aus ihrer ambivalenten Bedeutung ergibt. Dabei trifft die Abbildung von Gottheiten durch ihre Beinamen und Eigenschaften noch eine weitere Aussage, die je nach Umschrift oder Attribut zu entschlüsseln ist. Nach Vagi darf der Aspekt der „divine associations“ nicht vergessen werden, da sich die jeweiligen Regenten in ihrer Person oder durch die Darstellung derselben in einigen Fällen an Gottheiten anlehnen. Dies geschieht, in dem der jeweilige Prinzeps Attribute oder Epitheta der Gottheit übernimmt, diese Symbole mit der eigenen Person verbindet und sich auf diese Weise als „Schützling der Götter“ oder als gottgleich ausweist.⁴⁴⁶

III.2.1. Ceres

„The fair and gracious goddess of the fields, the Queen of fruits“⁴⁴⁷ verkörpert „the symbol of fertility.“⁴⁴⁸

Ceres war die römische Göttin des Ackerbaus und der Ernte.⁴⁴⁹ Sie symbolisierte den Zyklus der Natur und das Wachstum derselben. Dabei wird sie von De Angeli als „agrario et cereale“ charakterisiert.⁴⁵⁰ „Ceres was linked especially to certain aspects of fertility. First the goddess was connected with the growth of vegetation and its cultivation for human consumption, From this comes Ceres' special

⁴⁴⁴ Wolters, Nummi Signati, S. 268.

⁴⁴⁵ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 5.

⁴⁴⁶ Vagi, Coinage of the Roman Empire. Vol. I, S. 56. Alföldi, Bild und Bildersprache der römischen Kaiserzeit, S. 42. Vgl. RIC I/Nero/41. Hier wird Nero als Sonnengott mit Zepter, Patera und Strahlenkranz gezeigt. Seine Frau Poppaea ist als Concordia mit Patera und Füllhorn abgebildet.

⁴⁴⁷ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 13.

⁴⁴⁸ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 195.

⁴⁴⁹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 195. Ursprünglich wurde sie mit der griechischen Demeter gleichgesetzt, vgl. Graf, F., Ceres, in: DNP 2 (1997) S. 1070f.

⁴⁵⁰ Chirassi Colombo, I., Funzioni politiche ed implicazioni culturali nell' ideologia religiosa di Ceres nell' imperio romano, in: ANRW 17,1 (1981) S. 403-428. De Angeli, S., Ceres, in: LIMC IV,1 (1988) S.893. Vgl. auch: Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 30. Birt, Th., Ceres, in: Roscher I,1 (1978) S. 863.

connection with the growth and cultivation of grain. In addition, the goddess was connected with human fertility and the product of that fertility, children.”⁴⁵¹ Des Weiteren war sie eine Fruchtbarkeitsgöttin, die in Verbindung mit Felicitas, Pax und Concordia Vegetabilität, Frieden und die gesicherte Getreideversorgung des Volkes (*cura annonae*) symbolisierte. Ovid beschreibt Ceres: *Prima Ceres homine ad meliora alimenta vocato mutavit glandes utilliorencibo. Illa iugo tauros collum praebere coegit: tum primum soles eruta vidit humus.*⁴⁵² Des Weiteren spricht Cicero von ihrem Wesen: *Itaque tum illud, quod erat a deo natum, nomine ipsius die nuncupabant, ut cum fruges Cerem appellamus.*⁴⁵³ Darüber hinaus war sie die Patronin des Volkes.⁴⁵⁴ Typische Attribute der Ceres waren Kornähren, Mohnblumen, die *corona spicea* und eine Fackel.⁴⁵⁵ „Her head, crowned with ears of corn, ...; the whole matronly figure, wrapped in the peplum, with the emblems of the plough, ears of corn or cornucopia, as well as with the torch, as a reminiscence of her nocturnal wandering in search of her daughter Proserpina, carried off by Pluto...“⁴⁵⁶ Stevenson verfeinert diese Beschreibung: “Ceres, the symbol of fertility, is exhibited standing, sometimes before an altar, with corn ears, torch, serpent, poppies, cornucopiae, or hasta; ...Ceres appears sitting, with the same attributes; ...walking with a lighted torch in each hand, as in act of searching for her daughter Proserpine; ...Ceres drawn in a biga by dragons or serpents, sometimes winged, at other not, in which the goddess stands with a lighted torch in each hand, or with corn ears and poppies...”⁴⁵⁷

In der Münzprägung war Ceres zum ersten Mal in Porträtform auf republikanischen Münzvorderseiten zu sehen.⁴⁵⁸ Auf republikanischen Münzen wurde sie stehend mit Fackel in Händen und einem Schwein oder einem Pflug abgebildet.⁴⁵⁹ Daneben zeigte die republikanische Münzikonographie Ceres in einer Biga mit einer Fackel⁴⁶⁰ und thronend mit Fackel und Schlange.⁴⁶¹ Auf kaiserzeitlichen Prägungen trat die Gottheit unter Claudius und Nero auf. Ein Dupondius des Claudius zeigte die Fruchtbarkeitsgöttin

⁴⁵¹ Spaeth, B. S., *The Roman Goddess Ceres*, Austin 1996, S. 34.

⁴⁵² Ov. *Fast.* 4,407. „Ceres nun rief den Menschen zu besserer Nahrung, gab ihm statt Eicheln das Brot, das doch viel nützlicher war. Sie zwang die Stiere dazu, unters Joch den Nacken zu beugen; da hat das offene Feld erstmals die Sonne gesehen.“

⁴⁵³ Cic. *De Nat. Deor.* 60,10. „Deshalb benannte man bald das, was der Gott hatte entstehen lassen, mit dem Namen des Gottes selbst, wie wir es tun, wenn wir die Feldfrüchte Ceres...nennen.“

⁴⁵⁴ Spaeth, *The Roman Goddess Ceres*, S. 81ff. Vgl. dazu den Schwur der Volkstribunen am Tempel der Ceres auf dem Aventin und deren sakrosankter Schutz als Vertreter und Vorsteher der *plebs urbana*. Bleicken, J., *Geschichte der Römischen Republik*, München 1999, S. 22.

⁴⁵⁵ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 30.

⁴⁵⁶ Gneecchi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 14.

⁴⁵⁷ Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 195.

⁴⁵⁸ RRC 321/1, 351/1, 378/1, 414/1, 427/1, 467/1, 494/1, 509/1.

⁴⁵⁹ RRC 341/6, 324/3, 449/2.

⁴⁶⁰ RRC 385/3, 449/3.

⁴⁶¹ RRC 427/2.

sitzend mit Kornähren und Fackel.⁴⁶² Auf neronischen Aurei und Denaren war Ceres stehend abgebildet, mit Kornähren, Mohnblumen und Fackel.⁴⁶³

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Ceres ⁴⁶⁴	1	1	1	22	14	7

Von Galba bis Domitian sind Ceres-Prägungen vorhanden, die sich durch CERES AVG oder CERES AVGVST in den Revers-Legenden niederschlugen und die kaiserliche Fürsorge und Garantie für friedvolle und fruchtbare Zeiten sowie die *cura annonae* symbolisierten.

III.2.2. Hercules

„A heroic demi-god famous for his strength and for his many labors.“⁴⁶⁵

An dieser Stelle eine nach Vollständigkeit strebende Hercules-Darstellung einzufügen, würde den Rahmen dieses Abschnitts sprengen.⁴⁶⁶ Deswegen soll ein kurzer Überblick zur symbolischen Bedeutung des Heroen gegeben werden. Aus dem eingangs aufgeführten Zitat geht hervor, dass Hercules vor allem wegen seiner zwölf Arbeiten bekannt wurde, die ihn nicht nur als Halbgott deklarierten, sondern auch gerade deswegen über das Niveau eines Sterblichen stellten und ihn mit Werten wie *virtus* und *fortitudo* verknüpften. Daraus resultierten die Beinamen *Invictus* und *Victor*.⁴⁶⁷ Eine weitere Eigenschaft des Hercules stellt den Bezug zu Mercur her und erhebt ihn in den Rang eines Schutzgottes für Händler und Handwerker und deren Transporte und für Reisewege sowie über Gewichte und Münzen.⁴⁶⁸ In seiner Funktion als Beschützer trat er für Haus und Hof, Länder und Fluren

⁴⁶² BMC I/Claudius/136-139.

⁴⁶³ BMC I/Nero/25,26.

⁴⁶⁴ Eine solche Tabelle wird bei allen untersuchten Darstellungen vorgelegt und richtet sich nach den Zählwerten der RIC. Dabei wird verdeutlicht, welcher Kaiser welche Darstellung prägen ließ, und unter Berücksichtigung der jeweiligen Regierungsdauer wird der Fokus auf die Quantität der jeweiligen Kommunikationsthemen und auf den symbolischen Grundgehalt der jeweiligen Aussage gelegt. Eine konkrete ikonologische Interpretation der einzelnen Themen findet sich unter den Münzprogrammen der jeweiligen Kaiser.

⁴⁶⁵ Vagi, D.L., *Coinage and History of the Roman Empire. Vol. II Coinage*, Chicago & London 1999, S. 67. Zu Kult und Ikonographie vgl.: Jaczynowska, M., *Le culte de l'Hercule romain au temps du Haut-Empire*, in: ANRW 17,2 (1981) S. 631-661. Simon, E., *Die Götter der Römer*, München 1990, S. 72-88. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 271ff.

⁴⁶⁶ Für grundlegende Einführung in die Mythologie und die Darstellungen des Hercules, vgl.: Boardman, J., Palagia, O. & Woodfors, S., *Hercules*, in: LIMC 4,1 (1988) S. 728-838. Balmaseda, L.J., *Hercules*, in: LIMC V,1 (1990) S. 253-262. Peter, R., *Herakles/Hercules*, in: Roscher 1,2 (1978) S. 2251-2298.

⁴⁶⁷ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 272f.

⁴⁶⁸ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 278f. CIL 3,633. 6,46. 8, 2498. 12,1904. Zu Gewicht und Münze: CIL 6,44, 298, 336. Einen Überblick über die Münzprägung bietet: Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 450ff.

auf.⁴⁶⁹ „Hercules is always nude; the club, bow and lion’s skin are the ordinary attributes.“⁴⁷⁰ “Hercules holds a club, the Nemean lion’s skin or a bow and a quiver; he is usually bearded.”⁴⁷¹

In der numismatischen Literatur fällt die Vielzahl der unterschiedlichen Darstellungsformen des Heros auf. Daher wurden verschiedene Kategorien aufgeführt und chronologisch untergliedert, wobei allgemein festzuhalten ist, dass die frühesten Hercules-Emissionen in das 3. Jahrhundert v. Chr. zurückführen und als Porträt-Abbildungen aufgelistet sind. Der Halbgott ist auf dem Münzavers in Porträtform mit rechts oder links gewandtem Haupt dargestellt.⁴⁷² Rechts gedreht ist Hercules mit Keule und Löwenfell auf einem Didrachmon aus den Jahren 269-266 v. Chr. abgebildet,⁴⁷³ darüber hinaus nur mit Keule,⁴⁷⁴ mit Eberhaut,⁴⁷⁵ im Porträt⁴⁷⁶ und mit Diadem und Löwenfell.⁴⁷⁷ Eine weitere Porträtvariante zeigt Hercules bärtig und rechts gewandt,⁴⁷⁸ mit Lorbeerdiadem⁴⁷⁹ und von hinten mit Keule über der Schulter,⁴⁸⁰ wobei letzteres ebenfalls als links gewandtes Porträt zu finden ist. Hercules wurde auf Münzrückseiten als stehender Typus frontalansichtig mit Löwenfell und Keule,⁴⁸¹ in sitzender Haltung frontalansichtig mit Speer, Schwert, Löwenfell und Gorgoneion,⁴⁸² als laufender Typus mit Tropaeum und Keule,⁴⁸³ in einer Biga mit Zügeln und Keule,⁴⁸⁴ in der Quadriga mit Zügeln, Tropaeum und Keule,⁴⁸⁵ als *Musarum* mit Löwenfell, Keule und Lyra,⁴⁸⁶ ianusköpfig mit Merkur auf dem Avers⁴⁸⁷ und als kämpfender Hercules mit Kentaure,⁴⁸⁸ mit Nemeischem Löwen⁴⁸⁹ und mit der Hirschkuh⁴⁹⁰ emittiert. Kaiserzeitlich sind zwei Hercules-Abbildungen auf dem Münzavers unter Octavian als jugendlicher Heros⁴⁹¹ und unter den Anonymen Prägungen bärtig mit Lorbeer vorhanden.⁴⁹²

⁴⁶⁹ Vgl. z.B.: CIL 6, 295-297, 309-310, 629, 645, 3690. 14, 3542.

⁴⁷⁰ Gneecchi & Elmer, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 16.

⁴⁷¹ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 67. Vgl. Huttner, *Politische Bedeutung der Heraklesgestalt im griechischen Herrschertum*, S. 13.

⁴⁷² RRC 35/36/38/40/41,8a+ 8b/42.

⁴⁷³ RRC 20.

⁴⁷⁴ RRC 27,3.

⁴⁷⁵ RRC 39,2. RRC 42,2.

⁴⁷⁶ RRC 56,5-350b, 385, 532.

⁴⁷⁷ RRC 426,2 (Büste).

⁴⁷⁸ RRC 397.

⁴⁷⁹ RRC 494,37.

⁴⁸⁰ RRC 296/297/329.

⁴⁸¹ RRC 461/494,38.

⁴⁸² RRC 494,2.

⁴⁸³ RRC 455.

⁴⁸⁴ RRC 229.

⁴⁸⁵ RRC 255.

⁴⁸⁶ RRC 410.

⁴⁸⁷ RRC 348.

⁴⁸⁸ RRC 39.

⁴⁸⁹ RRC 380.

⁴⁹⁰ RRC 82.

⁴⁹¹ RIC I/Augustus/130.

⁴⁹² RIC I/Civil Wars-ClassII/1.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Hercules	-	-	-	1	-	-

Hercules ist in der zu untersuchenden Epoche lediglich auf vespasianischen Prägungen zu finden, was eine symbolische Auswertung erschwert und deswegen in den symbolischen Kontext der *virtus* Vespasians gestellt wird.

III.2.3. Iupiter

„Jove, or Jupiter, the king of Gods and men, was the son of Saturn and of Rhea. The Greeks called him Zeus and he was their principle deity as well as of the Romans.“⁴⁹³

Iupiter war der höchste römische Staatsgott und wurde als *Iupiter Optimus Maximus* im Triumphalkontext verherrlicht. Er ist der Gott des Himmels und wurde ursprünglich als Donnergott (*Iupiter Tonans*) sowie als Blitzgott (*Iupiter Fulgur*, *Iupiter Fulmen*) bezeichnet.⁴⁹⁴ Darüber hinaus wies er eine nahezu endlose Liste an Beinamen und daraus abgeleiteten Funktionen auf.⁴⁹⁵ „In Rome his principal temple was in the Capitol, with those of Juno and Minerva; for which reason they are often called the three divinities of the Capitol.“⁴⁹⁶ Stevenson skizziert die Attribute Iupiters wie folgt: „The attribute of his majestic power was the lightning. On coins he appears sometimes with naked head; on others crowned with laurel or olive; and often bound with a small band, his form and aspect being that of a venerable man in vigorous old age, with a handsome beard, and generally an eagle near him; when seated he is naked to the waist, and the lower half of his body clothed.“⁴⁹⁷ Gneccchi und Elmers ergänzen dies: „then seated majestically on his throne, the torso nude, the legs draped in the mantle, or nude, standing with the fulmen and sceptre, or with Victory and the eagle at his feet, which often bears the wreath in its beak; we see him as a colossal figure in the act of protecting the Emperor; we see him in his temple before which a scene of sacrifice is being enacted, or in a triumphal quadria or a swift biga,

⁴⁹³ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 483.

⁴⁹⁴ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 75. Vgl.: CIL 1, 4172. 11, 2.

⁴⁹⁵ Eine Auflistung dieser Beinamen findet sich bei: Aust, E., Iuppiter, in: Roscher II.1 (1978) S. 750-754. „Jove is Conservator, Father and Custodian of the Emperor, and of Rome; Jove is the origin, the help, the hope, the propagator of the world; but he is also the terror of the world, the universal judge, the invincible, the vindicator.“ Vgl.: Gneccchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 17f.

⁴⁹⁶ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 483.

⁴⁹⁷ Ebd., S. 483.

in the act of hurling his thunderbolts".⁴⁹⁸ Weitere Verweise zu Iupiter/Zeus-Darstellungen werden in den jeweiligen Unterpunkten der einzelnen Kaiser in den Darstellungskontext eingebaut.⁴⁹⁹

Die frühesten Iupiter-Emissionen sind auf Stateren und Victoriaten im späten 3. Jahrhundert v. Chr. zu finden und als Porträt- bzw. als Quadriga-Abbildungen festzumachen. In der typischen republikanischen Porträtform ist Iupiter nach rechts gewandt und bekränzt auf dem Avers zahlreicher vorchristlicher Münzmeisternominale alternierend mit Herkules, Minerva, Roma, Merkur, Saturn, Ianus und Mars abgebildet.⁵⁰⁰ Des Weiteren sind rechts gewandte Porträtformen⁵⁰¹ mit dem Beizeichen Adler, Zepter⁵⁰² und mit Diadem⁵⁰³ bekannt. Eine Ausnahme bildet die Abbildung einer links gewandten Darstellung des *Iupiter Ammon*.⁵⁰⁴ Die einzige Porträt-Darstellung in der frühen Kaiserzeit illustriert Iupiter links gewandt mit Diadem und Palmzweig.⁵⁰⁵

Ebenfalls unter den republikanischen Emissionen ist Iupiter auf der Quadriga stehend zu sehen. Typische Abbildungen sind Iupiter links gewandt mit Blitzbündel,⁵⁰⁶ Iupiter rechts gewandt mit Blitzbündel, Zepter und Victoria als Wagenlenker,⁵⁰⁷ mit Blitzbündel und Siegeskranz,⁵⁰⁸ mit Blitzbündel und Zepter,⁵⁰⁹ mit Blitzbündel und Zweig⁵¹⁰ und mit Lanze, Blitzbündel und Victoria als Wagenlenkerin⁵¹¹. Dazu zählt auch die Darstellung, die Iupiter in der Biga zeigt, links gewandt auf einem Elefanten-Zweigespann mit Blitzbündel, wie er von Victoria bekränzt wird.⁵¹²

Des Weiteren wurde Iupiter stehend, frontalansichtig mit Blitzbündel, Adler und einer Harpa⁵¹³ im Hintergrund bzw. mit einem Altar⁵¹⁴ oder mit Zepter und Blitzbündel zwischen Iuno und Minerva

⁴⁹⁸ Gneecchi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 18.

⁴⁹⁹ Für grundlegende Einführung in die Mythologie und die Darstellungen Iupiters, vgl.: Tiverios, M., Leventi, I., Machaira, V., Karanastassi, P., Ralli-Photopoulou, E. u. Kremydi-Sicilianou, S., Zeus, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 310-486. Des Weiteren siehe: Aust, E., Iuppiter, in: Roscher II.1 (1978) S. 618-762. Fears, R., *The Cult of Jupiter and Roman Ideology*, in: ANRW 17,1 (1981) S. 3-141. Graf, F., Iuppiter, in: DNP 6 (1999) S. 77-82. Simon, *Die Götter der Römer*, S. 107-119. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 113-129. Vgl. auch: Schwabl, H., Zeus, in: RE 19,2 (1972) S. 253-376.

⁵⁰⁰ RRC 44-168. 311.326.331-2.345.364.377.379.385.398.459.474.549. Mit Beizeichen Zepter: RRC 348,1.

⁵⁰¹ RRC 358.445.487.

⁵⁰² RRC 460,1-2.

⁵⁰³ RRC 447.

⁵⁰⁴ RRC 509,1-2.546,1-4. BMC/Kyrene/4.

⁵⁰⁵ RIC I/Civil Wars IV/11.

⁵⁰⁶ RRC 350A.420.422.

⁵⁰⁷ RRC 28,3-4.29,3-4.30-34.42.

⁵⁰⁸ RRC 285,1.

⁵⁰⁹ RRC 221.227.238.241.248.273.276.279.285,2.310.311.

⁵¹⁰ RRC 256-257.

⁵¹¹ RRC 271,1.

⁵¹² RRC 269,1.

⁵¹³ RRC 445,1.

⁵¹⁴ RRC 445,2.

emittiert.⁵¹⁵ Eine weitere stehende kaiserzeitliche Darstellung findet sich erst unter den Anonymen Münzen, links gewandt mit Blitzbündel und Zepter.⁵¹⁶

Der sitzende Iupiter-Typus ist in der republikanischen Münzprägung nur einmal zu sehen, wie er links gewandt mit Patera und Zepter thront.⁵¹⁷ Kaiserzeitliche Verwendungen zeigen den sitzenden oder thronenden Iupiter unter Nero mit Zepter und Blitzbündel als IVPITER CVSTOS und IVPITER LIBERATOR-Abbildungen⁵¹⁸ und unter den Anonymen Münzen im Tempel sitzend mit Blitzbündel und Zepter als IVPITER CAPITOLINVS⁵¹⁹ bzw. ohne Tempel als IVPITER CVSTOS, CONSERVATOR und LIBERATOR.⁵²⁰

Es bleibt festzuhalten, dass Iupiter als Münzmotiv bereits im späten 3. Jahrhundert v. Chr. auf römischen Münzen verwendet wurde. In dieser frühen Phase war er als Porträt-Darstellung mit verschiedenen Attributen auf einer Quadriga bzw. Biga zu finden. Der stehende bzw. sitzende Typus, der als *Iupiter Custos*, *Conservator*, *Liberator* oder *Capitolinus* geprägt wurde, entstand mit wenigen Ausnahmen erst in der frühen Kaiserzeit.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Iupiter	-	1	3	4	-	19

Iupiter wurde unter Otho und unter Vitellius als *Iupiter Capitolinus* und als *Iupiter Victor* auf die Münzen geschlagen. Vespasian ehrte Iupiter auf seinen Münzen als *Iupiter Custos*, bis Domitian eine größere Zahl an Iupiter-Münzen produzieren ließ und Iupiter als *Conservator*, *Victor* und *Custos* auf seinen Münzrückseiten präsentierte.

⁵¹⁵ RRC 296.

⁵¹⁶ RIC I/Civil Wars II/5.

⁵¹⁷ RRC 449,1.

⁵¹⁸ RIC I/Nero/45-48.

⁵¹⁹ RIC I/Civil Wars II/3. RIC I/Civil Wars IV/6,7.

⁵²⁰ RIC I/Civil Wars II/4.6-8.

III.2.4. Mars

„Mars the god of war.“⁵²¹

Mars wurde als Kriegsgott verehrt, wobei weitere Funktionen und Eigenschaften im Kontext der Vegetation und Landwirtschaft auszuklammern sind, da hier ein mögliches Epitheton Mars nicht für den Gedeih der Saat verantwortlich machte, sondern als Präventiv gegen Verwüstung und Kriegsnot.⁵²² Mars repräsentierte den Schutzgott der Imperatoren, der Legionen und der Gladiatoren. Weitere bekannte Beinamen waren *Mars Ultor*, *Conservator*, *Adsertor*, *Victor*, *Invictus* und *Propagator*.⁵²³ Seine Attribute waren Lanze, Helm, Schild und Schwert.⁵²⁴ Vagi beschreibt Mars als „God of war. He is shown helmeted, sometimes wearing armor (other times nude), and usually holding a spear a long with either a shield or trophy of arms; occasionally he holds an olive branch.“⁵²⁵ Ähnlich wird Mars von Gnecci beschrieben: „Now nude, now in military carry, he has sometimes a peaceful attitude but more often a warlike one. His emblems consist of an olive branch in the first case and of arms and trophies in the second.“⁵²⁶

In der numismatischen Literatur werden viele unterschiedliche Darstellungsformen des Kriegsgottes aufgeführt. Die frühesten Mars-Emissionen reichen bis in das 3. Jahrhundert v. Chr. zurück und sind als Porträt-Abbildungen belegt. Dabei ist erstmals zwischen bärtigen⁵²⁷ und bartlosen⁵²⁸ behelmten Abbildungen zu unterscheiden. Bei den bärtigen Typen handelt es sich um das Porträt des Kriegsgottes, mit kurzem Bart und korinthischem Helm. Der bartlose Typus hingegen zeigt zahlreiche Helmvariationen mit Voluten, Greifen, Ranken, einem Busch oder in den meisten Fällen mit Federn geschmückt. Dazu fallen des Öfteren typische Beizeichen hinterhalb seines Helmes auf, wie Lanze und Schild bzw. Tropaeum.

⁵²¹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 539. Für grundlegende Einführung in die Mythologie und die Darstellungen des Mars, vgl.: Bauchhenss, G., u. Simon, E., Ares/Mars, in: LIMC II.1 (1984) S. 505-580. Roscher, W.H., Mars, in: Roscher II.2 (1894-1897) S. 2386-2438.

⁵²² Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 19. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 143. Weitere Ausführungen finden sich bei: Simon, Die Götter der Römer, S. 135-146. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 141-153. Insbesondere zum Marskult der Prinzipatszeit: Croon, J.H., Die Ideologie des Marskultes unter dem Principat und ihre Vorgeschichte, in: ANRW 17,1 (1981) S. 246-275. Gordon, R. L., Mars, in: DNP 7 (1999) S. 946-950. Vgl. hier die Diskussion um mögliche weitere Epitheta des Mars. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 77 benennt Mars als Gott des Frühlings, der die Mächte des Winters mit seinen Lanzen bekämpft.

⁵²³ Weitere Epitheta und deren Darstellungen vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 539ff.

⁵²⁴ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 77f.

⁵²⁵ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 70.

⁵²⁶ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 19

⁵²⁷ RRC 13. 44,2. RIC I/Civil Wars/15.

⁵²⁸ RRC 21,2. 25,1-2. 27,1-2. 234,1. 296a. 310-11. 319-320. 345,1. 400,1a-b. 429,1. 450,1a-b. 497,3. CCR 615a. BMC I/Empire/644. RIC I/Augustus/8. Unsicher: RIC I/Divus Augustus V/4.

Weitere Darstellungsvarianten deuten sich in den stehenden Typen des Kriegsgottes an. Hier ist Mars stehend, rechts gewandt,⁵²⁹ mit Schwert und Lanze und einem Fuß auf einem Schild,⁵³⁰ mit Schild und Tropaeum,⁵³¹ mit Standarte und Schild,⁵³² mit Lanze und Schwert⁵³³ und mit Vexillum⁵³⁴ zu sehen. Mars ist stehend und links gewandt im augusteischen SIGNIS-RECEPTIS-Programm mit Adler und Standarte,⁵³⁵ mit Vexillum⁵³⁶ und als Münzmeisterprägung auf einem Cippus stehend abgebildet.⁵³⁷ Dazu kommen die Darstellungen, die Mars im augusteischen SIGNIS-RECEPTIS-Programm frontalansichtig und stehend,⁵³⁸ mit Kopf nach rechts gedreht,⁵³⁹ mit Standarte und Schild⁵⁴⁰ und in der MARTI-VLTORI-Serie der Anonymen Münzen mit Lanze und Schild (auf dem Boden)⁵⁴¹ zeigen.

Zu einer weiteren Abbildungsvariante zählen die Münzreverse, die Mars schreitend und links gewandt mit Speer und geschultertem Tropaeum⁵⁴² oder mit Lanze und Schild zeigen.⁵⁴³ Der schreitende und rechts gewandte Mars ist mit geschulterter Lanze und einem Schild in der MART-VLTORI-Serie der Bürgerkriegsjahre 68/69 n. Chr. belegt.⁵⁴⁴

Aus der republikanischen Zeit sind weitere Mars-Motive erhalten, die den Kriegsgott in der Quadriga stehend, rechts gewandt, mit Schild und Lanze,⁵⁴⁵ mit Schild, Lanze und Tropaeum⁵⁴⁶ oder mit einem Schild und einem Gefangenen⁵⁴⁷ zeigen.

Die Porträt-Darstellungen finden sich bereits im frühen 3. Jahrhundert v. Chr. in der römischen Münzprägung, ähnlich wie die bis lang rein republikanisch verwendeten Quadriga-Prägungen. Als Vorläufer für den stehenden und schreitenden Mars gibt es etliche Emissionen unter Augustus, eine Münze unter Claudius und unter den Anonymen Prägungen. Des Weiteren bleibt festzuhalten, dass Mars in der Münzprägung bis einschließlich den Anonymen Münzen stets im Kontext der *Mars Ultor*-

⁵²⁹ BMC I/Empire/4227.

⁵³⁰ RRC 494,7-9.

⁵³¹ RIC I/Civil Wars V/6.

⁵³² RIC I/Civil Wars V/7.

⁵³³ BMC I/Empire/4279.

⁵³⁴ RIC I/Augustus/322-3.

⁵³⁵ RIC I/Augustus/256.

⁵³⁶ RIC I/Augustus/319-321.

⁵³⁷ RIC I/Augustus/155-157.

⁵³⁸ RIC I/Augustus/302-3.

⁵³⁹ RIC I/Augustus/304.

⁵⁴⁰ RIC I/Civil Wars V/5.

⁵⁴¹ RIC I/Civil Wars I/4-5.

⁵⁴² RRC 306,1.

⁵⁴³ RIC I/Claudius für Britannicus/87-88.

⁵⁴⁴ RIC I/Civil Wars I/1-3, 22. RIC I/Civil Wars II/9-13.

⁵⁴⁵ RRC 290,6.

⁵⁴⁶ RRC 244,1. 252,1.

⁵⁴⁷ RRC 232,1.

Legende auftrat bzw. speziell unter Augustus als Sieghelfer von Philippi personifiziert als Stier und im SIGNIS-RECEPTIS-Programm des ersten Prinzeps geprägt wurde.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Mars	-	-	4	26	2	11

Mars war auf den Münzrückseiten des Vitellius als *Victor* und als Symbol des CONSENSVS EXERCITVVM zu sehen. Unter Vespasian waren deutliche Schwerpunkte im militärischen Kontext als *Ultor*, *Conservator*, *Victor* und ebenfalls im CONSENSVS EXERCITVVM verankert, wohingegen Titus und Domitian auf die Mars-Symbolik ohne Verbindung zur S C-Legende verwiesen.

III.2.5. Minerva

„Goddess of wisdom and of the arts and war, sprung full grown and armed from the head of Jupiter...”⁵⁴⁸

Minerva ist als weitere Gottheit mit ambivalentem Charakter zu sehen. Im Allgemeinen war Minerva im römischen Staatskult, abgeleitet von einer griechisch-etruskischen Verbindung, die sie ursprünglich als Athena fasste, fester Bestandteil der altrömischen kapitolinischen Trias neben Jupiter und Iuno.⁵⁴⁹ Des Weiteren trat sie in ihrer Eigenschaft als Gottheit des Handwerks, als ursprünglich griechische Göttin mit kriegerischen und politischen Wurzeln, im Kontext der Medizin und als siegverleihende Erscheinung des römischen Pantheons auf.⁵⁵⁰ Scheiper spezifiziert sie als „Göttin der Handwerker und Künstler.“⁵⁵¹ Stevenson spricht von ihr als Gottheit „of reason, wisdom, and prudence, she was considered to preside over literature and sciences. The invention of weaving and embroidery, together with the honour of having first taught mankind the use of the olive, was ascribed to her.“⁵⁵² Gnecci beschreibt ihr Auftreten und ihre Attribute: „Minerva is represented as a woman of masculine courage and strength in helmet and breast-plate, with a shield upon the prow of a vessel; as peace-maker, with an olive-branch, as healer, in the attitude proper to Salus, feeding a serpent. Her emblem is the owl.“⁵⁵³ Des Weiteren ergänzt Vagi: „...holding a shield and a spear or a statue of Victory.“⁵⁵⁴

⁵⁴⁸ Gnecci & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 20.

⁵⁴⁹ Wissowa, *Minerva*, S. 2982ff.

⁵⁵⁰ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 254f.

⁵⁵¹ Scheiper, *Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit*, S. 76.

⁵⁵² Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 558.

⁵⁵³ Gnecci & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 20.

⁵⁵⁴ Vagi, *Coinage and history of the Roman Empire*, S. 70.

Betrachtet man die numismatischen Korpora, lassen sich die frühesten Minerva-Prägungen 300 v. Chr. datieren. Im frührepublikanischen Typus ist Minerva auf dem Münzavers in Porträtform zu sehen. Hier unterscheiden sich die Abbildungen hinsichtlich der behelzten Porträt-Darstellungen links gewandt⁵⁵⁵ und rechts gewandt⁵⁵⁶ bzw. in der Frontalansicht.⁵⁵⁷ Minerva ist stets in einem langen Gewand - Chiton mit Peplos - mit korinthischem Helm, Aegis, Lanze und Schild abgebildet.⁵⁵⁸ Diese Feststellung wird erst auf den Quadriga-Prägungen sichtbar. Hier ist sie in der Quadriga stehend, links gewandt mit Lanze, Zügeln und Tropaeum zu sehen;⁵⁵⁹ in der Quadriga stehend, rechts gewandt mit Schild, Zügeln und Lanze,⁵⁶⁰ oder in selbiger Darstellung mit Lanze, Zügeln und Tropaeum⁵⁶¹ sowie in derselben Pose mit Zügeln und Lanze.⁵⁶² Ein letzte Abbildungsvariante zeigt Minerva stehend und links gewandt, wie sie Jupiter bekrönt und ein Zepter hält,⁵⁶³ wie sie Lanze, Schild und Tropaeum trägt,⁵⁶⁴ oder wie sie eine Lanze und die Victoriola in Händen hat.⁵⁶⁵

Unter den kaiserzeitlichen Emissionen vor den vespasianischen Prägungen war die Darstellung Minervas ausgesprochen rar. Erst unter Claudius wurde das Motiv verwendet und zeigte Minerva typisch mit Lanze und Schild.⁵⁶⁶ Unter den Anonymen Münzen war sie mit Speer und Schild zu finden, vergleichbar mit der claudischen Münze.⁵⁶⁷ Weitere Minerva-Darstellungen gab erst Vespasian in Auftrag, obwohl sich unter den postumen Prägungen Galbas noch eine weitere Abbildung der typisch gerüsteten Minerva findet.⁵⁶⁸ Diese wurde allerdings erst in vespasianischer Zeit geschlagen.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Minerva	-	-	-	3	15	164

⁵⁵⁵ RRC 14,17,23,25,35,36,38,41,328.

⁵⁵⁶ RRC 2,17,35,36,41,43,44,56-350(m. A. von 341),348,389,454,465,494.

⁵⁵⁷ RRC 37.

⁵⁵⁸ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 73. Eine vollständige Darstellung des Minerva/Athena-Komplexes bieten: Wissowa, G., Minerva, in: Roscher II.2. (1978) S. 2982-2991. Canciani, F., Minerva, in: LIMC II.1. (1984) S. 1075-1109. Vgl. auch: Philips, C.R., Minerva, in: DNP 8 (2000) S. 211-215. Simon, Die Götter der Römer, S. 168-182. Girard, J. L., La place de Minerve dans la religion romaine au temps du principat, in: ANRW 17,1 (1981) S. 203-232. Gmyrek, C., Römische Kaiser und griechische Göttin. Die religiös-politische Funktion der Athena/Minerva in der Selbst- und Reichsdarstellung der römischen Kaiser, Mailand 1998.

⁵⁵⁹ RRC 342.

⁵⁶⁰ RRC 354.

⁵⁶¹ RRC 342.

⁵⁶² RRC 341.

⁵⁶³ RRC 296.

⁵⁶⁴ RRC 476.

⁵⁶⁵ RRC 494.

⁵⁶⁶ RIC I/Claudius/65,66.

⁵⁶⁷ RIC I/Civil Wars-ClassII/20,21.

⁵⁶⁸ RIC I/Galba/153.

Minerva wurde erst auf flavischen Münzen abgebildet, wobei Vespasian eine spärliche Auflage emittierte. Die meisten Minerva-Prägungen unter Titus wurden von Domitian geprägt oder als Restitutions-Münzen für Claudius ausgegeben. Als außergewöhnlicher Schwerpunkt des Themas und persönlicher Vorliebe bzw. Schutzgottheit wurde Minerva unter Domitian rezipiert.

III.2.6. Neptun

„God of sea, originally a god of water to the Romans.“⁵⁶⁹

Neptun wurde zur Abwehr großer Trockenheit und zum Schutz vor versiegenden Quellen gepriesen. Ursprünglich erhielt er als Gottheit der Landgewässer und Quellen seine Bedeutung; zum Herrn der Meere entwickelte er sich erst mit der Gleichsetzung Poseidons.⁵⁷⁰ Er wurde meist als kräftiger, nackter, bärtiger Mann dargestellt. Nur durch seine typischen Attribute – den Dreizack und den Delfin – ist er von anderen Wasser- und Flussgottheiten zu unterscheiden.⁵⁷¹ Vagi beschreibt ihn als „God of the sea [who] holds a trident and dolphin, acrostolium, anchor or globe. He sometimes is shown with his right foot upon a prow.“⁵⁷²

Als bekränzte Avers-Darstellung mit dem Dreizack als Beizeichen findet man Neptun zum ersten Mal in der römischen Münzprägung auf einem stadtrömischen Quinarius 87 v. Chr.⁵⁷³ Die beliebte Avers-Darstellung mit Dreizack blieb in der republikanischen Münzprägung dominant.⁵⁷⁴ Eine Ausnahme bildet der links gewandte stehende Typus mit angewinkelter Bein auf einer Prora, einem Mantel über dem Arm, mit Diadem und Aphlaston.⁵⁷⁵ Darüber hinaus ist eine Revers-Darstellung erhalten, die Neptun auf einer Biga zeigt, die von Seepferden gezogen wird. Hier hält Neptun die Zügel und den Dreizack.⁵⁷⁶

In der frühen Kaiserzeit findet sich bei nahezu allen iulisch-claudischen Herrschern mit Ausnahme des Claudius eine Neptun-Prägung innerhalb des Emissionskontingents. Unter den augusteischen CLASS I-Prägungen ist Neptun mit Dreizack und Acrostolium bzw. Schiffsheck-Acroterium zu sehen.⁵⁷⁷ Tiberius,

⁵⁶⁹ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 71. Simon, E., & Bauchhenss, G., Poseidon/Neptunus, in: LIMC VII.1. (1994) S. 483. Eine vollständige Darstellung des Poseidon/Neptun-Komplexes bietet: Wissowa, G., Neptunus, in: Roscher III.1. (1978) S. 202-207. Philips, C. R., Neptunus, in: DNP 8 (2000) S. 841.

⁵⁷⁰ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 226.

⁵⁷¹ Simon, E., & Bauchhenss, G., Poseidon/Neptunus, in: LIMC VII.1. (1994) S. 500.

⁵⁷² Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 71.

⁵⁷³ RRC 348. 390.

⁵⁷⁴ RRC 420,1a. 507,2. 510. 511.

⁵⁷⁵ RRC 511, 3a.

⁵⁷⁶ RRC 399.

⁵⁷⁷ RIC I/Augustus-CLASS I/1.

Caligula und Nero ließen Neptun in signifikanter Manier mit Delphin und Dreizack auf ihre Münzrückseiten schlagen.⁵⁷⁸

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Neptun	-	-	-	11	1	1

Neptun wurde als Symbol der glücklichen Heimführung als NEP RED von Vespasians Münzbeamten emittiert, wohingegen Titus und Domitian Marcus Agrippa symbolisch durch Neptun Restitutions-Münzen widmeten.

III.2.7. Venus

„Venus the goddess of love.“⁵⁷⁹

Venus, die italisch-römische Göttin der Liebe und des erotischen Verlangens, „the goddess of beauty and charme“, wurde ursprünglich als Reiz und Blüte der Natur verehrt, bis sie im Kontext der Wandlung zur griechischen Aphrodite mit den allgemeinen Eigenschaften von Anmut, Schönheit und Liebe verbunden wurde.⁵⁸⁰ Venus wurde mit unterschiedlichen Attributen abgebildet. Am häufigsten findet man sie mit einem Apfel, einem Handspiegel, einem Delfin, einem Zepter, mit Cupido, den *armatura belli* des Mars oder einem Palmzweig bzw. einer Victoriola, die sie als *Venus Victrix* zeigen.⁵⁸¹ Seit Caesar und Augustus wurde sie mit dem Kult der *Venus Genetrix* als Stammutter des iulischen Geschlechts identifiziert, was sich nicht nur im Troia-Mythos durch Anchises, Aeneas und Askanios bzw. Iulus zeigte, sondern auch in der materiellen Hinterlassenschaft im *Venus-Genetrix*-Tempel auf dem Forum Iulium und in Form der Kultstatuen-Gruppe im Penetrale des Mars-Ulitor-Tempels auf dem Forum Augustum.⁵⁸² Dargestellt wurde sie „nude, semi-nude or clothed, standing or seated, and diademed“.⁵⁸³

⁵⁷⁸ RIC I/Tiberius/32. RIC I/Caligula/34. RIC I/Nero/441.

⁵⁷⁹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 848.

⁵⁸⁰ Rives, J.B., Venus, in: DNP 12,2 (2002) S. 17. Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 75. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 289. Plin. Nat. Hist. 19,50. *quamquam hortos tutelage Veneris adsinante Pluato*. „Plautus speaks of gardens as being under the guardianship of Venus.“ Vgl.: Rackham, Pliny. Natural History, S. 453.

⁵⁸¹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 848ff. Schmidt, E., Venus, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 227. Wissowa, Venus, in: Roscher VI (1992) S. 182ff. Zum Kult und zur Ikonographie, vgl. Simon, Die Götter der Römer, s. 213-229. Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 75. Zum Kult vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 288-293.

⁵⁸² Rives, J.B., Venus, in: DNP 12,2 (2002) S. 20. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 72f.

⁵⁸³ Gnechchi & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 22.

In der römisch-republikanischen Münzprägung war Venus stehend, sitzend, als Porträt oder auf einer Biga dargestellt. Letzteres markierte die früheste numismatische Darstellung innerhalb der römischen Münzgeschichte als Zügel und Peitsche haltende Biga-Lenkerin auf einem stadtrömischen Denar aus dem Jahr 129 v. Chr.⁵⁸⁴ Eine weitere frühe Biga-Abbildung zeigte Venus mit Geißel und Zügel in der Hand auf einem Denar aus dem Jahr 82 v. Chr.⁵⁸⁵ sowie mit Zepter und Zügeln in Händen.⁵⁸⁶ In der stehenden Form sah man sie zusammen mit Roma und mit dem schwebenden Cupido über der Schulter auf dem Revers eines stadtrömischen Denars.⁵⁸⁷ Auf einem republikanischen Aureus wurde sie stehend und links gewandt abgebildet, wie sie sich in einem Spiegel betrachtet;⁵⁸⁸ mit Zepter und Waage und Cupido über der Schulter⁵⁸⁹ und mit Victoriola und Zepter in Händen, während sie an einem Schild lehnt.⁵⁹⁰ Sitzend war Venus in republikanischer Zeit auf einem Cippus zu sehen, wie sie einen Vogel in der einen Hand hält und mit der anderen Hand Cupido umarmt.⁵⁹¹ Darüber hinaus gibt es noch Darstellungen, die Venus in Porträtform zeigen, nackt, verhüllt mit einem Schleier oder aber mit Diadem.⁵⁹²

Auf kaiserzeitlichen Münzen fand man das Porträt auf zwei Denaren⁵⁹³ sowie auf dem Revers einer spanischen Bürgerkriegsprägung.⁵⁹⁴ Augusteisch wurde eine stehende Venus mit Helm und Lanze in Händen abgebildet.⁵⁹⁵

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Venus	-	-	-	-	7	1

Venus wurde auf einer domitianischen Münze zu Ehren Domitias abgebildet und damit als Ausdruck der inneren Verbundenheit zwischen den Ehepartnern. Bei Titus hingegen zeigte sich eine Prägung unter Vespasian als *Venus Victrix* und Bestandteil des militärischen Erfolges sowie sechs weitere Emissionen unter der eigenen Regierung, die auf den augusteischen Prinzipat und an die iulisch-claudische Dynastie durch das VENVS AVG der Umschrift verwiesen.

⁵⁸⁴ RRC 258,1.

⁵⁸⁵ RRC 360,1a.

⁵⁸⁶ RRC 313. 320. 349.

⁵⁸⁷ RRC 391,3.

⁵⁸⁸ RRC 494,34.

⁵⁸⁹ RRC 463,1a.

⁵⁹⁰ RRC 480,3.

⁵⁹¹ RRC 494, 6a.

⁵⁹² RRC 357. 359. 360. 375. 376. 382. 391.424. 426. 430. 457. 458. 463. 465. 468. 480. 481. 485.

⁵⁹³ RIC I/Augustus/2. 150.

⁵⁹⁴ RIC I/Civil War-Class/14.

⁵⁹⁵ RIC I/Augustus/26.

III.2.8. Vesta

„Goddess of family values and domestic life.“⁵⁹⁶

Vesta war die römische Schutzgottheit des Herdfeuers: *nec tu aliud Vestam quam vivam intellege flammam.*⁵⁹⁷ Als *Vesta Populi Romani* wurde sie bei Cicero beschrieben, die sich aus einem ursprünglich privaten Kult zum Schutz des heimischen Feuers über den Kult der *gentes* bis hin zum Staatskult entwickelte: *Nam Vestae nomen a Graecis-ea est enim, quae ab illis Ἑστία dicitur; vis autem eius ad aras et focus pertinet, itaque in ea dea, quod est rerum custos intumarum, omnis et precatio et sacrificatio extrema est.*⁵⁹⁸ Im Herzen des Hauses – am Herd – waltete die Frau, der die Pflege des Kultes zufiel. Ihre Fürsorge galt der Reinheit des Herdes, als Grundlage der Verehrung, und die Aufsicht über die Herstellung von Nahrungsmitteln.⁵⁹⁹ Die Göttin wurde verschleiert mit ihren charakteristischen Attributen Simpulum, Palladium und Fackel abgebildet.⁶⁰⁰ „She is always draped and variously holds a patera, simpulum, scepter, and a torch, Palladium or trophy.“⁶⁰¹

Bereits auf republikanischen Denaren wurden Vesta-Abbildungen in Porträtform emittiert.⁶⁰² Personifiziert trat Vesta erstmalig auf Münzen Caligulas in Erscheinung. Auf einem Sesterz aus den Jahren 37/38 n. Chr. wurde Vesta sitzend und links gewandt dargestellt.⁶⁰³ Sie ist durch einen Schleier verhüllt und hält ein Zepter und eine Patera in Händen. Auf den Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr. fanden sich weitere Vesta-Darstellungen: Vesta ist thronend zu sehen, in den Händen hält sie eine Patera und eine Fackel. Dies war ikonographische Anlehnung an die augusteische Bildkommunikation. Im Jahre 12 v. Chr. integrierte Augustus nach der Amtsübernahme als Pontifex Maximus das Vesta-Heiligtum und das Palladium in die Anlage seines Hauses auf dem Palatin.⁶⁰⁴ Die Fackel als Symbol des Feuers, die Patera als rituelles Sakralwerkzeug und Anspielung auf eine Opferzeremonie; das Palladium, das Aeneas, der mythische Vorfahr des Augustus, aus dem brennenden Troia retten konnte und durch lange Irrfahrten nach Latium gebracht hatte, fungierte als Schutzsymbol der Stadt.⁶⁰⁵ Als

⁵⁹⁶ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 75.

⁵⁹⁷ Ov. *Fast.* 6,291. „Sieh doch in Vesta nichts anderes als die lebendige Flamme“. Phillips, C. R., Vesta, in: *DNP* 12,2 (2002) S. 130-132. Simon, *Die Götter der Römer*, S. 229-240. Wissowa, G., Vesta, in: *Roscher VI* (1992) S.241.

⁵⁹⁸ Cic. *De Nat. Deor.* 2,67. „Der Name Vesta stammt sicherlich von den Griechen – ist sie doch die Göttin, die von ihnen Hestia genannt wird – ihre Bedeutung aber erstreckt sich auf Altar und Herd, und deshalb steht die Anrufung der Göttin, weil sie die Hüterin von all dem ist, was sich im Innersten des Hauses abspielt, am Schluss jedes Gebetes oder Opfers.“

⁵⁹⁹ Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 157.

⁶⁰⁰ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 118.

⁶⁰¹ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 75. Vgl. Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 854-855.

⁶⁰² *RRC* 406/1. 428/1.

⁶⁰³ *RIC I/Caligula/*

⁶⁰⁴ Fischer-Hansen, T., Vesta, in: *LIMC V,1* (1990) S. 419.

⁶⁰⁵ Verg. *Aen.* 2,296-297.

fatale pignus imperii wurde das Palladium eng mit Vesta verbunden, die das ewige Feuer als Symbol der *Roma Aeternitas* hütete.⁶⁰⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Vesta	2	1	3	9	12	1

Das Vesta-Thema fand sich auf Prägungen der Kaiser von Galba bis Domitian. Während im Vier-Kaiser-Jahr die Botschaft der Vesta-Münzen entsprechend der *mores maiorum* als pietätvoller Gestus des Regenten definierbar wurde, kommunizierte Vespasian darüber hinaus die Verbundenheit mit Vesta als PON MAX und gegenüber seinen Söhnen als PRINCEPS IVVENTVTIS. Titus prägte zusammen mit Domitian ebenfalls Vesta unter der Legende PRINCEPS IVVENTVTIS und bedachte seine Tochter Iulia mit einer Vesta-Emission.

III.2.9. Auswertung

Eine Gesamtübersicht über die Götter-Darstellungen auf den Münzrückseiten des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Dynastie verdeutlicht die Gewichtung der einzelnen Münzbilder:

	Galba	Otho	Vitellius	<u>Total:</u>	Vespasian	Titus	Domitian	<u>Total:</u>
Ceres	1	1	1	3	22	14	7	43
Hercules	-	-	-	-	1	-	-	1
Iupiter	-	1	3	1	4	-	19	23
Mars	-	-	4	1	26	2	11	39
Minerva	-	-	-	12	3	15	164	188
Neptun	-	-	-	-	11	1	1	13
Venus	-	-	-	2	-	7	1	8
Vesta	2	1	3	4	9	12	1	22
<u>Total:</u>	3	3	11	<u>17</u>	76	51	210	<u>337</u>

Ein direkter Vergleich innerhalb des Vier-Kaiser-Jahres zeigt zunächst, dass Vitellius den größten Anteil an Götter-Darstellungen prägen ließ. Mit dieser Feststellung ist jedoch keine Wertung vorzunehmen, da die jeweiligen Regierungszeiträume und Emissionszahlen dazu ins Verhältnis zu setzen sind. Allerdings können die jeweiligen Gottheiten und der damit verbundene Kommunikationsinhalt benannt

⁶⁰⁶ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccvii.

werden, den Vitellius auf seine Münzen schlagen ließ: Ceres, Iupiter, Mars und Vesta. Der Schwerpunkt liegt deutlich auf Iupiter, Mars und Vesta. Der Kommunikationsgehalt dieser drei Gottheiten repräsentierte die Verbundenheit zur *pax deorum* und zur *mos maiorum*. Iupiter wurde zunächst ohne weitere Bezüge als *Optimus Maximus* in Verbindung mit dem Prinzeps gehuldigt, Mars in einer weiteren kaiserlichen Funktion als Repräsentant der *virtus* und der *vigilantia* und Vesta als pietätvoller Verweis der herrscherlichen Frömmigkeit und Verbundenheit mit dem Staatskult. Es zeigt sich, dass Galba, Otho und Vitellius die symbolische Botschaft der Ceres bezüglich der Kommunikation von Beständigkeit und Stabilität gegenüber den Adressaten verwendeten. Vesta wurde als pietätvoller Verweis auf die kaiserliche Verbundenheit zum Staatskult abgebildet. Demgegenüber steht die partielle und individuelle Darstellung von Iupiter und Mars.

Die Summe der Münzbotschaften der flavischen Dynastie zeichnet ein ungleiches Bild durch die 210 gezählten Exemplare Domitians im Kontrast zu den 51 Darstellungen des Titus und den 76 Abbildungen Vespasians. Diese Zahlen dürfen bezüglich Regierungszeitraum und Emissionsauflage nicht ins Verhältnis gesetzt werden. Eine weitere Schwierigkeit weisen die 164 Minerva-Prägungen Domitians auf, welche die besondere Wertigkeit und Bezugnahme des letzten flavischen Prinzeps gegenüber Minerva aufzeigen und an anderer Stelle ausgewertet werden.⁶⁰⁷ Die Schwerpunkte der flavischen Kommunikation liegen bei Ceres (43), Iupiter (23), Mars (39) und Vesta (22). Daraus leiten sich dieselben Darstellungsschwerpunkte wie bereits im Vier-Kaiser-Jahr ab. Das bedeutet: Auch bei den Flaviern findet sich der symbolische Kommunikationsgehalt in Stabilität und Beständigkeit der wirtschaftlichen Konditionen, im Verweis auf den höchsten römischen Staatsgott, der die Regierung des Prinzeps gewährte, in der Demonstration der militärischen Fähigkeiten und in der Verbundenheit mit dem Staatskult.

III.3. Personifikations-Darstellungen

Personifikationen symbolisierten prominente Wertevorstellungen des römischen Reichs, gaben Auskunft über den Reichszustand und signalisierten die Verbundenheit dieser Konditionen mit der Person des Prinzeps. Auf den Münzrückseiten wurden in der Kaiserzeit „a great number of deities“ kreiert „which appeared suitable as fixing an abstract idea, or as personifying an allegory by means of which the people were educated and their minds more easily impressed.“⁶⁰⁸ Während Wolters bei der Einteilung der Münzbilder Wertebegriffe und Tugenden zusammenfasst, zeigt Wallace-Hadrill, dass diese inhaltlich zu trennen sind, da er die Bedeutung und Funktion der Personifikationen als „imperial

⁶⁰⁷ Vgl. dazu Kap. IV.6.1.

⁶⁰⁸ Gneecchi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 25.

virtues“ betont.⁶⁰⁹ In der folgenden Auflistung wird die Trennung von Personifikationen und Tugenden berücksichtigt.

III.3.1. Aequitas

„Aequitas personifies equity and fairness.“⁶¹⁰

Aequitas war die weibliche Personifikation der Gleichheit. Sie repräsentierte die Treue zum Recht und verwies damit auf Gerechtigkeit.⁶¹¹ „If [Justitia] is to be understood in the moral sense as judgment of human actions, Aequitas must be understood in the sense of commercial economics, that which establishes the rectitude of transactions, and to which the value of the coins publicly corresponds.“⁶¹² Aequitas „signifies that virtue so much to be desired in sovereign princes, which prompts them to administer the affairs of the public, with impartial devotedness to the interests of the people.“⁶¹³ Ursprünglich wurde sie als Iustitia verehrt. Ihre Hauptattribute waren das Füllhorn und die Waage, was sich typologisch an Moneta anlehnte.⁶¹⁴ „Originally, Aequitas was represented by a matron standing, with a balance in her right hand and a long spear in the left which has come to be called a scepter, but which most probably represented the measure, pertica, used in land surveying.“⁶¹⁵ In der Münzikonographie wurde sie seit Otho auch mit Rute oder Palmzweig in Kombination mit den Waagschalen dargestellt. Der Palmzweig wurde einerseits als Fruchtbarkeitssymbol wahrgenommen, da die Palme Zeit ihres Lebens Früchte trug. Andererseits war der Palmzweig als Symbol des Sieges und der Beständigkeit des Imperiums bekannt. Eine Rute (Vindicta) war das symbolische Zeichen der Freiheit, die das Gleichgewicht der Aequitas ausbalancierte.⁶¹⁶ Ein Zepter symbolisierte stets Macht und der Herrschaft. Das Zepter mit Globus bzw. Adlerbekrängung repräsentierte ein militärisch akquiriertes Imperium. Eine Pertica war ein Messstab bzw. eine Messlatte oder Zollstab.

Otho war der erste Prinzeps, der diese Darstellung auf seine Münzen schlagen ließ. Es existierte zwar eine Darstellung unter Galba, diese wurde jedoch erst postum von Vespasian emittiert.⁶¹⁷ Otho kommunizierte mit Aequitas eine gerechte Regierung. Im Kontext zur Umschrift PONT MAX hebt sich

⁶⁰⁹ Wolters, Nummi Signati, S. 269. Wallace-Hadrill, The Emperor and his Virtues, S. 298.

⁶¹⁰ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 64.

⁶¹¹ Schieman, G., Aequitas, in: DNP 1 (1996) S. 188. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 63f.

⁶¹² Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 37.

⁶¹³ Stevenson, S. W., Aequitas, in: Stevenson, S. W., Dictionary of Roman Coins, London 1982, S. 17.

⁶¹⁴ Roscher, W.H., Aequitas, in: Roscher I,1 (1978) S. 86. Vgl. auch: Belloni, G.G., Aequitas, in: LIMC I,1 (1981) S. 241. Schmidt-Dick, Typenatlas der Römischen Reichsprägung, S. 15.

⁶¹⁵ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 37.

⁶¹⁶ Unklar bleibt die Bezeichnung „rod“, die nicht eindeutig als Zepter oder Pertica identifizierbar ist. Vgl. Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xxxiv.

⁶¹⁷ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung, S. 15.

diese Bedeutung besonders hervor, da mit der Titelverleihung zum einen ein gewisser institutionalisierter Grad an Herrschaft vervollständigt wurde und zum anderen diese Münzmission mit den anderen Revers-Darstellungen wie Ceres, Iupiter, Vesta und Otho selbst ein konkretes Regierungsprogramm des Regenten andeutete, der sich selbst in der Serie als Pontifex Maximus in die Reihe von Iupiter, Ceres und Vesta positionierte und sich als Schützling wie als Inhaber des höchsten sakralen Amtes darstellte.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Aequitas	3	1	1	23	5	-

Aequitas ist auf Galbas Münzen nicht nachzuweisen. Die Tabelle zeigt jedoch drei Prägungen, die allerdings zu den postumen Prägungen zählen, die von Vespasian in Auftrag gegeben wurden. Vespasian ließ selbst zahlreiche Aequitas-Prägungen mit der Umschrift AEQVITAS AVGVST S C anfertigen. Mit dieser Legende findet sich bei Vitellius ebenfalls eine Prägung. Titus verwendete AEQVITAS AVGVST S C als Revers-Umschrift. Aequitas war als Münz-Motiv von Bedeutung, wenn man den Rezipienten Vertrauenswürdigkeit und Gerechtigkeitsempfinden signalisieren wollte.

III.3.2. Aeternitas

„Aeternitas personifies eternity and stability.“⁶¹⁸

Ihre typischen Attribute symbolisieren die Zeitdauer (Phoenix, Elefant, Schlange), die zu erwartende Fülle (Füllhorn), die Herrschaft (Löwe, Zepter) oder verbinden Aeternitas mit der Ewigkeit des Kosmos (Sonne, Mond, Sterne).⁶¹⁹ Aeternitas wurde auf die Münzen als „personification of a matronly woman, clothed in the stola; sometimes veiled, at other times without a veil, sometimes seated, sometimes standing, in various attitudes and with various emblems and attributes“ geschlagen⁶²⁰ Manchmal ist Aeternitas in Verbindung mit einem Globus zu sehen, auf dem ein Phoenix oder sie selbst sitzt. Der Globus repräsentierte den Begriff der Ewigkeit am deutlichsten.⁶²¹ Symbolisch ist Aeternitas entweder in Verbindung mit der Konsekration bzw. Apotheose einer Dame aus der kaiserlichen Familie oder des

⁶¹⁸ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 64.

⁶¹⁹ Graf, F., *Aeternitas*, in: *DNP 1* (1996) S. 207.

⁶²⁰ Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 22.

⁶²¹ Gneccchi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 38. Manil. 1, 211ff.

Kaisers selbst zu verstehen, als Symbol für die Dauer einer politischen Herrschaft oder als *Aeternitas Imperii*.⁶²²

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Aeternitas	-	-	-	3	2	3

Aeternitas ist erst auf vespasianischen Prägungen zu sehen, die dann von Titus und Domitian durch die Umschriften AETERNIT AVG und AVGVST mit dem Regenten verflochten wurden und damit die Beständigkeit und Stetigkeit der Regierung anzeigten.

III.3.3. Annona

„Annona personifies the harvest of grain.“⁶²³

Annona war die Personifikation der Getreideversorgung bzw. die Sicherung der Lebensmittelbestände der römischen Bevölkerung als *cura annonae* des Kaisers.⁶²⁴ Grundsätzlich symbolisierte sie die Großzügigkeit und Freigiebigkeit des Prinzeips (*liberalitas*).⁶²⁵ Dabei bestand kein Unterschied, ob die Getreidesicherung über den Landweg oder über den Importhandel aus Übersee eingeführt wurde. Einzig und allein zählte die Garantie, die der Prinzeips gab, in dem er die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide gewährleistete. Dies geschah symbolisch mit der Übernahme der *cura annonae*. Dabei gilt es, die *annona civilis* von der *annona militaris* zu trennen. Während die *annona civilis* den in Magazinen eingelagerten Getreidebestand für die Zivilbevölkerung sicherte, zeigte sich die *annona militaris* als Kornration für die Truppen während eines Feldzuges. Daraus resultiert die Feststellung das Annona sich als essentieller Grundbedarf an zwei Adressatenschichten richtete: die Bevölkerung und das Heer. Ihre Hauptattribute waren Ähren, Füllhorn, Ruder, Modius und Prora.⁶²⁶ Dabei stehen Prora und Ruder als *pars pro toto* für den Handel oder Verkehr zu Wasser und Füllhorn, Ähren und Modius als Indizien

⁶²² Eine vollständige Darstellung der Aeternitas bietet: Roscher, W.H., Aeternitas, in: Roscher I.1. (1978) S. 88. Belloni, G.G., Aeternitas, in: LIMC I.1. (1981) S. 244-249. Zu Aeternitas Imperii vgl.: Vell. Pat. 2,104,4.: *Laetitiam illius diei concursumque civitatis et vota paene inserentium cael manus spemque conceptam perpetuae securitatis aeternitatisque Romani imperii vix in illo iustoopere abundi persequi poterimus*. „Was das für eine Freude war an jenem Tag, wie die gesamte Bürgerschaft zusammenlief, was sie mit erhobenen Händen, als wollten sie den Himmel berühren, wünschten und gelobten, und wie sie sich Hoffnungen machten auf beständige Sicherheit und ewige Dauer des Römischen Reiches.“ Nero veranstaltete sogar Spiele, die dem Reich den ewigen Bestand sichern sollten: *ludis, quos pro aeternitate imperii susceptos appellari maximos voluit*. (Suet. Nero 11,2) „Er wollte, dass Spiele, die veranstaltet wurden, damit das Reich ewigen Bestand hatte, die Größten genannt wurden.“ Aeternitas Imperii wird selbst zur Gottheit, der die *fratres Arvales* opferten.

⁶²³ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 64.

⁶²⁴ Wissowa, G., Annona, in: Roscher I.1 (1884-1886) S. 360. Jongman, W., Cura Annonae, in: DNP 3 (1997) S. 234.

⁶²⁵ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 96.

⁶²⁶ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 23.

für die Vegetabilität des Landes und damit für dessen Garantie als Basis einer florierenden wirtschaftlichen Situation ohne Engpässe. „It is for this reason that Annona is represented as a woman whose constant emblems are the cornucopiae, the modius filled with ears of corn and fruits of the earth, and the tesseræ, and, either in the foreground or the background, the prow of a trireme is never wanting.”⁶²⁷

In der Münzprägung findet sich Annona zum ersten Mal auf neronischen Sesterzen im Zusammenspiel mit Ceres,⁶²⁸ deren symbolischer Grundwert den landwirtschaftlichen Aspekt dokumentierte. Nero zeigte Ceres links gewandt, mit einer Fackel und Kornähren in den Händen; direkt vor Ceres steht Annona mit einem Füllhorn. Zwischen den beiden ist ein Altar zu sehen, auf dem ein Modius liegt, und im Hintergrund ist eine Prora abgebildet.⁶²⁹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Annona	-	-	1	6	2	9

Annona stand als Garantin der Getreideversorgung und Zuwendung des Prinzepts an das Volk durch die Legende AVG oder AVGVST im direkten Kontext zum Kaiser, wobei Vitellius sich selbst unter dieser Umschrift darstellte. Damit wurde dem Betrachter verdeutlicht, dass sich der Prinzepts der Getreideversorgung in Form der *cura annonae* angenommen hatte.

III.3.4. Bonus Eventus

„Bonus Eventus personifies luck and good fortune;“⁶³⁰

Bonus Eventus war die Personifikation des glücklichen Ausgangs, der sich vor allem auf das Gedeihen und Wohlergehen des Staates bezog. Ein konkreter Bedeutungsbezug zeigte sich im Verhältnis zum Ackerbau, da mit den Verben *evenire* und *eventus* das Aufgehen der Saat verbunden wurde.⁶³¹ Arias betont vor allem den vorausschauenden Aspekt der Zukunft in Zusammenhang mit Bonus Eventus,

⁶²⁷ “Clothed in a long robe, and wearing a veil, which she partly turns over her left arm, sometimes seated, sometimes standing” präsentiert sich Annona mit ihren Attributen dem Betrachter. Gnechi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 40. Anhand der Attribute ist eine ikonographische Verwechslung mit Abundantia naheliegend. Allerdings beruht der Unterschied darauf, dass Annona „was limited to express the supply for the current year, and like Copia seems to have been applied to provisions, whereas Abundantia was a prodigal distributor of all kinds of things.” Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 49

⁶²⁸ Pavis d’Ecurac, H., *Annona*, in: LIMC I.1 (1981) S. 796.

⁶²⁹ RIC I/Nero/73-87.

⁶³⁰ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 65.

⁶³¹ Bloch, R., *Bonus Eventus*, in: DNP 2 (1997) S. 746. Var. rust. 1,1,6.

denn sie wird eng mit positiven Auspizien verbunden.⁶³² In der Ikonographie wird Bonus Eventus männlich und nackt mit Ähren, Patera und Füllhorn in den Händen dargestellt.⁶³³ „It is represented as a naked male figure, who always holds in the right hand a patera from which he makes libation over a lighted altar, and in the left hand an oar, two ears of corn or a cornucopiae.“⁶³⁴

Auf einem republikanischen Denar ziert Bonus Eventus die Münzvorderseite.⁶³⁵ Weitere Porträtprägungen finden sich unter den Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr.⁶³⁶ Erst unter den Emissionen Galbas ist Bonus Eventus auf einem Denar personifiziert und mit BON EVENT umschrieben. Bonus Eventus ist stehend und links gewandt abgebildet. In den Händen trägt er Patera, Füllhorn und Kornähren.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Bonus	1	-	-	-	1	-

Bonus Eventus ist aufgrund der wenigen Prägungen schwer zu interpretieren, da es sich dabei um keinen Kommunikationsschwerpunkt handelte. Allerdings darf nach der neronischen Regierung und den wenigen Prägungen Galbas durchaus angenommen werden, dass Galba ein Kontrastprogramm zum Wohlergehen des Staates formte und Titus die Vorteile der flavischen Regierung zum Staatswohl akklamierte.

III.3.5. Concordia

„Often she is to be referred to the Augusti or to the Senate; but more often to the military corporations, to the army in general.“⁶³⁷

Concordia war die Personifikation der Eintracht, entsprechend der griechischen Homonoia.⁶³⁸ „Concord’s more common types are those in which she is represented under the figure of a woman, either seated or standing by herself, holding in one hand a patera, or a branch, and in the other a hasta,

⁶³² Arias, P.R., Bonus Eventus, in: LIMC III,1 (1986) S. 123.

⁶³³ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 30.

⁶³⁴ Gneecchi & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 40. Inhaltlich zeigen sich Überschneidung mit Fortuna und Felicitas bezüglich des positiven Zukunftaspekts. Vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, 130f. Gneecchi & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 40.

⁶³⁵ RRC 416.

⁶³⁶ BMC I/Coinage of the Civil Wars/3,4,5.

⁶³⁷ Gneecchi, F. & Elmer, G., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978, S. 42.

⁶³⁸ Bloch, R., Concordia, in: DNP 3 (1997) S. 116. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 132f. Vgl. auch: Cic. nat. deor. 2,61.

or a cornucopiae. Two right hands joined is a frequent symbol of Concord.⁶³⁹ Ihre charakteristischen Attribute sind die Opferschale (Patera) und das Füllhorn bzw. das Doppelfüllhorn (*cornu Copiae*). Opferschale und Füllhorn symbolisierten die Aspekte: *pietas* und *felicitas*. Der Begriff Concordia bezeichnete Eintracht im Reich, in der kaiserlichen Familie⁶⁴⁰ sowie zwischen Herrscher und Heer. In der Kaiserzeit wurde Concordia als Grundlage des Friedens und der glücklichen Zustände proklamiert. Bereits unter Augustus bestand die Concordia-Thematik im *consensus universorum*. Dies belegt Ovid in den Fasten, da er die Concordia als *placidi numen opusque ducis* bezeichnet.⁶⁴¹ Zahlreiche Bildprogramme der iulisch-claudischen Dynastie wie die Relieffummantelung (Prozessionsfries) der Ara Pacis Augustae, die Münz-Darstellungen der Schwester Caligulas als Concordia oder die Abbildungen der Poppaea unter Nero mit Füllhorn und Patera zeigen die Eintracht der kaiserlichen Familie untereinander und auch gegenüber *senatus populusque Romanus*.⁶⁴² Die exemplarische Demonstration idealer Zustände der *domus Augusta* als Garant für entsprechende Verhältnisse im Staat war signifikant für Concordia-Darstellungen.⁶⁴³ Damit wurde die Concordia des Kaiserhauses explizit als Garantie der allgemeinen glücklichen Eintracht kommuniziert. In diesem Kontext ist auch die CONCORDIA AVG S C-Prägung und die CONCORD(IA) (AVG)-Prägung Galbas zu verstehen.⁶⁴⁴ Nach dem Ende der iulisch-claudischen Dynastie wird das Bildthema der Concordia erneut aufgegriffen: In den Bürgerkriegen der Jahre 68/69 n. Chr. richtete sich die Abbildungsintention nicht mehr auf die Eintracht des Kaiserhauses, sondern wurde mit dem ideologischen Hintergrund der *pax interna* dargestellt und versinnbildlichte dadurch die Eintracht aller Machtfaktoren im Reich.⁶⁴⁵ Die Notwendigkeit dieser Kommunikation basierte nicht nur auf einem ausgeprägten Bedürfnis der Zivilbevölkerung nach innerer Stabilität und Frieden, sondern resultierte aus der Selbstdarstellung der Usurpatoren, die die friedlichen Zeiten mit der eigenen Person verknüpften. Galba griff neben der CONCORDIA AVGVSTA noch die Typen der CONCORDIA PROVINCIA RVM auf. Dieser stehende Typus zeichnet sich durch die Attribute Zweig und Füllhorn aus. Die Beliebtheit des Zweiges als Attribut zeigt sich besonders deutlich. Mattingly bezeichnet den Zweig als „branch of peace“ und verbindet dabei die Bedeutung des Zweiges mit der Friedenssymbolik.⁶⁴⁶

⁶³⁹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 241.

⁶⁴⁰ Zum ausgeweiteten Verständnis der Concordia im Sinne der intrafamiliären Eintracht ist der Porticus Liviae und der darin erbaute Concordia-Tempel exemplarisch heranzuziehen, vgl. Ov. Fast. 6,637f.: *te quoque magnificia, Concordia, dedicat aede Livia, quam caro praestitit ipsa viro*. „Livia ehrte auch dich mit einem prächtigen Tempel, Göttin der Eintracht, die stets sie und ihren Gatten verband.“ Zu weiteren Tempelbauten: Bloch, R., Concordia, in: DNP 3 (1997) S. 116f. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 328ff.

⁶⁴¹ Ov. Fast. 6,91f. „Gottheit und Werk unseres Herrschers zugleich.“

⁶⁴² RIC I/Caligula/26. RIC I/Nero/43.

⁶⁴³ Hölscher, T., Concordia, in: LIMC V,1 (1990) S. 493.

⁶⁴⁴ RIC I/Galba/28. BMC I/Galba/55-61.

⁶⁴⁵ Hölscher, Concordia, S. 494.

⁶⁴⁶ Mattingly, H., Coins of the Roman Empire in the British Museum. Augustus to Vitellius, Vol. I, London 1976, S. cciv.

Auf Münzen wurde die Concordia-Abbildung bereits in der Republik emittiert.⁶⁴⁷ Unter den augusteischen Prägungen finden sich ein Aureus und ein Denar aus der Münzstätte Lugdunum (11-13 n. Chr.).⁶⁴⁸ Die Revers-Darstellung ist durch die Umschrift nicht als Concordia-Prägung deklariert.⁶⁴⁹ Eine weibliche Gestalt sitzt rechts gewandt auf einem Thron. In der rechten Hand hält sie ein Zepter und in der linken Hand eine Kornähre. Die Galba-Prägungen sind ikonographisch mit dem abgebildeten Typus identisch. Die Unterschiede liegen in der Kornähre (anstelle des Zweiges) und in der Sitzrichtung. Mattingly deutet die Darstellung als Ceres, vermutlich aufgrund der Kornähre.⁶⁵⁰ Nach Hölscher liegt der ikonographische Vergleich zu einer Concordia-Darstellung nahe.⁶⁵¹ Dies wird nicht zuletzt durch den Vergleich der Attribute deutlich. Auf den Darstellungen der CONCORDIA PROVINCIIARVM-Prägungen ist Concordia entweder mit Zweig oder mit Kornähre zu sehen. Klarer zeichnet sich eine ikonographische Vorlage bei den Tiberius-Emissionen ab.⁶⁵² Auf den Rückseiten einiger undatierter Aurei und Denarii des Tiberius aus Lugdunum ist eine thronende Frau abgebildet. Die weibliche Darstellung sitzt rechts gewandt. Sie trägt in ihrer linken Hand einen Zweig und in ihrer rechten Hand ein Zepter. Mattingly deutet die Darstellung als Livia, personifiziert als Pax.⁶⁵³ Innerhalb dieser Münzserie ändert sich das Attribut in der rechten Hand der Personifikation.⁶⁵⁴ Das Zepter wird gegen eine Lanze (*hasta*) ausgetauscht. Eine letzte Adaptionvorlage findet sich innerhalb der iulisch-claudischen Dynastie bei Nero als Aurei und Denarii mit der Rückseitenlegende: CONCORDIA AVGVSTA.⁶⁵⁵ Abgebildet ist Concordia auf einem Thron sitzend und nach links gewandt. In der rechten Hand hält sie die Patera und in der linken Hand ein Füllhorn. Im Vergleich ist mit Ausnahme der Attribute, diese Abbildung nahezu identisch mit der CONCORDIA AVG S C-Prägung Galbas. Eine Adaption ist vorstellbar, da nicht nur die Umschrift inhaltlich übereinstimmt und damit auch der Kommunikationsinhalt, sondern auch die ikonographische Vorlage. Mattingly datiert Neros Emissionen zwischen 64 und 68 n. Chr. und schreibt sie der stadtrömischen Moneta zu.⁶⁵⁶ Es ist anzunehmen, dass Neros Concordia-Prägungen zu dieser Zeit noch im Umlauf waren und die Münzmeister den Typus weiterverwenden konnten. Ideologisch gab es keinerlei Verbindungen zwischen Galba und Nero. Der Unterschied zwischen den Prägungen liegt im Detail: Bei Galba trägt Concordia einen Zweig und ein Zepter in den Händen. Bei Neros Prägungen wurden Patera und Füllhorn verwendet. Weitere Abbildungen finden sich auf den Anonymen Prägungen des Jahres 68 n. Chr. Hier ist Concordia sitzend

⁶⁴⁷ RRC 415/1,417/1, 429/2,436/1,494/41f.,529/4.

⁶⁴⁸ BMC I/Augustus/544,545.

⁶⁴⁹ Die Umschrift bezeichnet nicht die Abbildung, sondern verweist auf das Priesteramt des Prinzeps: PONTIF MAXIM.

⁶⁵⁰ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 91.

⁶⁵¹ Hölscher, Concordia, S. 480.

⁶⁵² BMC I/Tiberius/30-60.

⁶⁵³ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 124.

⁶⁵⁴ BMC I/Tiberius/39-60.

⁶⁵⁵ BMC I/Nero/61-63

⁶⁵⁶ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 209.

auf einem Thron, links gewandt mit Zepter und Kornähren zu sehen⁶⁵⁷ und Concordia symbolisch chiffriert als Porträtbüsten der Hispania (l.) und der Gallia (r.). Beide sind einander zugewandt. Zwischen ihnen schwebt eine Victoria mit einem Kranz auf einem Globus. Über der Victoria steht ein Stern. Unter der Hispania befindet sich ein Füllhorn, während zu Füßen der Gallia ein Schild angebracht ist. Auf dem Revers ist Victoria stehend in einer Biga zu sehen. Weiter findet sich Concordia mit einem Bogen;⁶⁵⁸ Concordia stehend, links gewandt mit einem Zweig in ihrer rechten Hand und ein Füllhorn in ihrer linken Hand;⁶⁵⁹ Concordia thronend und links gewandt, mit der Eberstandarte in der rechten Hand und einen Caduceus in der linken Hand.⁶⁶⁰

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Concordia	6	-	6	12	11	-

Während Galba für die Truppen, die ihn in Spanien zu Kaiser akklamierten, und gegenüber den treuen Provinzen mit *Quadragesuma Remissa* und *CONCORDIA PROVINCIA RV M* kommunizierte, zeichnete Vitellius das Bild *CONCORDIA P R* für dem römischen Staat, *CONCORDIA PRAETORIANORVM* für die loyale Leibgarde und *CONCORDIA AVG* und *AVGVST*. Letzteres adaptierten Vespasian und Titus als Symbol der Eintracht innerhalb der kaiserlichen Familie. Als Umschrift *CONCORDIA AVGVST S C* ist Concordia unter Domitian symbolisch sechs Mal mit der Münzrevers-Darstellung eines Pfaus nachweisbar.

III.3.6. Dacia

Dacia war die Personifikation der römischen Provinz Dakien, die seit den beiden Dakerkriegen Traians und den militärischen Erfolgen gegen König Decebalus 106/7 n. Chr. zur römischen Provinz deklariert wurde.⁶⁶¹ Sie wird als „pays soumis à la suite des guerres de Trajan contre les Daces“⁶⁶² umschrieben. Ursprünglich umfasste das Territorium des thrakischen Stammes der Daker das Gebiet nördlich der unteren Donau, im Westen an den Pathisus (Theiss) bzw. an den Pyretus (Pruth), östlich an den

⁶⁵⁷ BMC I/Coinage of the Civil Wars/57.

⁶⁵⁸ RIC I/Civil Wars/27. BMC I/Coinage of the Civil Wars/ 13.

⁶⁵⁹ BMC I/Coinage of the Civil Wars/61, 62, 63.

⁶⁶⁰ BMC I/Coinage of the Civil Wars/73b.

⁶⁶¹ Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches, S. 203ff.

⁶⁶² Petolescu, K.M., Dacia, in: LIMC 3,1 (1986) S. 310. Tatsächlich kam es zu ersten Berührungen unter Augustus. Lentulus konnte die Daker jedoch über die Donau hinweg zurückdrängen. Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt 1982, S. 298, verweist auf die Diskussion von Wilkes, J.J., Dalmatia, London 1969, S. 66, der annimmt, dass es ein bewusstes Ziel des Augustus gewesen war, die Daker in Transsylvanien zu okkupieren. Kienast, Augustus, S. 302, zeigt weiter, dass Cornelius Lentulus die Donaulinie durch Kastelle sicherte. Offenbar geschah dies aufgrund einer drohenden Gefahr nördlich der Donaulinie. Weiter führt Kienast, Augustus, S. 308, Orosius an, der von Bewegungen der Daker *sub extrema Augusti senectute* berichtet. Diese Textstelle bleibt bei Kienast jedoch ohne Beleg.

Hierausus (Sireth) bis zur nördlichen Begrenzung des Karpatenbogens.⁶⁶³ Dazu gehören „the modern countries of Hungary, Transylvania, Wallachia, and Moldavia.“⁶⁶⁴

In der Münzprägung findet man laut RIC Dacia erst unter Titus als Emission. Da es sich bei dieser Münze jedoch um eine hybride Prägung handelt, wird der Revers mit der Dacia-Darstellung Traian zugeordnet.⁶⁶⁵ Zu diesem Zeitpunkt der Münzprägung ist Dacia lediglich als trauernde weibliche Gestalt zu identifizieren, die inmitten aufgehäufter peregriner Waffen und Trophäen sitzt. Der damit verbundenen Assoziation „d’une personnification de la Dacie fait suite à la victoire et au triomphe et à la transformation du pays en province romaine“ entspricht die Darstellung.⁶⁶⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Dacia	-	-	-	-	1	-

Die Personifikation der Dacia ist in der RIC nur unter Titus verzeichnet, wobei historisch wie numismatisch die hybride Prägung auf Traian verweist.

III.3.7. Felicitas

„Felicitas was the ideal goal to which the Roman state aspired.“⁶⁶⁷

Felicitas war die römische Personifikation des Glücks, des guten Gelingens und der Glückseligkeit. Im Gegensatz zu Fortuna repräsentierte sie einen dauerhaften Glückszustand, „because the Senate professed to wish that all princes should consider it their duty to promote public happiness“.⁶⁶⁸ Felicitas versinnbildlichte die Fruchtbarkeit der Erde⁶⁶⁹ und der Frau⁶⁷⁰. „Felicitas is represented under the figure

⁶⁶³ Kramer, J., Dakia, in: DNP 3 (1997) S. 277.

⁶⁶⁴ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 301.

⁶⁶⁵ RIC II/Titus/37. Mattingly, Vespasian to Hadrian, S. 120.

⁶⁶⁶ Petolescu, Dacia, S. 311.

⁶⁶⁷ Gnechchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 43.

⁶⁶⁸ Val. Max. 7,1. Hier findet sich ein Exkurs *de felicitate*. Ganschow, T., Felicitas, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 585. Schaffner, B., Felicitas, in: DNP 4 (1998) S. 463. Des Weiteren vgl.: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 266. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 379. Wistrand, E., Felicitas Imperatoria, Göteborg 1987, S. 9f, zeigt auf, dass es stets Gegenstand der Untersuchungen war, mit welcher Konnotation der Begriff Felicitas aus römischer Perspektive belegt war. Dabei gibt er einen Überblick zur Forschungsdiskussion bis in die neunziger Jahre, bei dem es primär um die Unterscheidung geht „whether underlying idea was magical or religious, that is whether felicitas was a power resident in a man or a blessing given by the gods.“ Resümierend stellt der Autor fest, dass die Bedeutung der Felicitas „is found to denote luck resulting from the benevolence of the gods.“

⁶⁶⁹ Plin. Epist. 3,19,6. *agri sunt fertiles, pingues, aquosi; constant campis, vineis, silvis,...* „Die „Ländereien sind fruchtbar, fett, gut bewässert, bestehen aus Ackerland, Weingärten und Waldungen, ...“

⁶⁷⁰ Ov. Met. 6,193. *illa duorum facta parens: uteri pars haec est septima nostri. sum felix (quis enim neget hoc?) felixque manebo (hoc quoque quis dubitet?): tutam me copia fecit.* Und „sie wurde Mutter zweier Kinder - das ist ein Siebtel meiner

of a woman, clothed in the stola, and exhibiting different figures and postures; sometimes standing, sometimes seated, generally she holds the caduceus in one hand, and the cornucopiae in the other – the former as the sign of peace the later as signifying that true felicity consists in possessing the most precious gifts of providence; for what is greater happiness in this world than to enjoy peace and to possess plenty.”⁶⁷¹ In der Ikonographie erscheint sie mit ihren Hauptattributen: dem Caduceus und des Öfteren mit den *signa pacis*. Dies zeigt eine symbolische Nähe und Verbundenheit zu Pax.⁶⁷² Ein weiteres Kennzeichen ist das Füllhorn, das sie mit Fortuna gleichsetzt und zusammen mit dem Caduceus den Haupttypus der Felicitas charakterisiert. Die Verwendung des Heroldstabes, dem eigentlich typischen Kennzeichen Merkurs oder eines sakrosankten Boten, demonstriert deutlich, dass sie als Überbringerin von Glück, Wohlstand und Überfluss fungierte. Dabei steht sie in direktem Kontakt zur Umschrift und wurde deswegen durch PVBLICA als Zustands- oder Dedikationssymbol für das Volk instrumentalisiert, oder durch die Legende AVGVST in den jeweiligen Deklinationen als Charakteristikum des Prinzepts interpretierbar.⁶⁷³

In der Münzprägung ist Felicitas in Porträtform auf einem republikanischen Quinar aus dem Jahr 45 v. Chr. zu finden.⁶⁷⁴ Unter den Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr. gibt es ein Felicitas-Porträt auf einem Denar⁶⁷⁵ und erstmals erscheint eine personifizierte Felicitas stehend und links gewandt dargestellt, wie sie in der linken Hand ein Zepter hält und mit der rechten Hand aus einer Patera über einem Altar opfert (Libation).⁶⁷⁶ Die Umschrift PIA FELICITAS ordnet die Abbildung eindeutig der Felicitas zu, die in einem Opferritus die *pietas* hervorhebt. Erst unter den Emissionen Galbas zeichnet sich der Haupttypus der Felicitas ab, der in seiner signifikanten Ikonographie über die gesamte Kaiserzeit bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. hinein als Standardtypus für Felicitas erscheint.⁶⁷⁷ Felicitas ist stehend und links gewandt abgebildet, in der linken Armbeuge stützt sie das Füllhorn und in der rechten Hand hält sie den Caduceus.⁶⁷⁸ „Felicitas is represented on the coins of almost all the Emperors and of all the Empresses beginning with Galba and continuing until Constantine.“⁶⁷⁹

Nachkommenschaft. Ich bin glücklich, wer will es bestreiten? Und glücklich werde ich bleiben, wer mag daran noch zweifeln? Der Überfluss verschafft mir Sicherheit“.

⁶⁷¹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 379.

⁶⁷² Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 46.

⁶⁷³ Ganschow, Felicitas, S. 591.

⁶⁷⁴ RRC 473/3.

⁶⁷⁵ RIC I/Civil Wars/16.

⁶⁷⁶ Martin, P.H., Die Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr., Mainz 1974, Nr. 48a.

⁶⁷⁷ Ganschow, Felicitas, S. 586.

⁶⁷⁸ RIC I/Galba/55.

⁶⁷⁹ Gneccchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 43.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Felicitas	2	-	-	20	5	2

Die Schwerpunkte der Felicitas zeigen sich seit Galba als FELIC AVGVST und FELICITAS PVBLICA S C. Dies unterstreicht die Gedanken Galbas und der flavischen Dynastie, dass diese bemüht waren im Kontrast zur neronischen Regierung bzw. zu den Bürgerkriegswirren speziell in Verbindung mit der Person des Kaisers und zentriert auf das Volk glückliche und friedvolle Zeiten zu kommunizieren.

III.3.8. Fides

„Fides personifies god faith, loyalty and trustworthiness.“⁶⁸⁰

Die Darstellung der Fides personifizierte darüber hinaus jegliche Sicherheit und Stetigkeit im privaten und öffentlichen Verkehr.⁶⁸¹ Fides wurde stets als weibliche Darstellung abgebildet. Sie trägt einen langen Chiton und einen Peplos.⁶⁸² Ihre Attribute sind Kornähren, Früchte bzw. Patera und Füllhorn. „The common type of FIDES in a general sense is that of a female figure often draped who holds two ears of corn in one hand and a basket of fruit in the other. Sometimes she holds merely a cornucopia and patera“.⁶⁸³ Eine Ausnahme nimmt das *fidem dare* ein, das durch einen Handschlag bzw. durch eine Hand abgebildet wurde.⁶⁸⁴ Eigentlich ist die ikonographische Verwendung des Handschlags in den Themenbereich der Concordia einzuordnen, der dadurch entlehnt wurde und nicht auf Eintracht, sondern als Zeichen der Treue und persönlichen Verbundenheit zwischen zwei Parteien oder Personen zurückzuführen war. Mit dem *fidem dare* war das Klientelwesen verbunden. Dieses nicht rechtlich begründete Verhältnis zwischen *patronus* und *clientes* beruhte auf *fides*. Damit wurde das Verhältnis zwischen Patron und Klient definiert. Jemand, der *cum fide* handelte, setzte sich nicht nur materiell für den anderen ein, sondern engagierte sich auch im Rahmen seiner sozialen Kompetenz. In diesen Kontext ist die Schutzposition des *in fide alicuius* Stehenden zuzuordnen, der deswegen unter der moralischen Autorität einer anderen Person stand und hier dem Protektorat des Patrons unterzuordnen ist. Eine Verletzung dieses Verhältnisses führte zur Defamierung und konnte mit gesellschaftlicher

⁶⁸⁰ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 67.

⁶⁸¹ Wissowa, G., *Fides*, in: Roscher I.2 (1978) S. 1481. Zu den Heiligtümern und Tempelanlagen vgl.: Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 54, 118, 133, 387.

⁶⁸² Nash, D.E.M., *Fides*, in: LIMC IV,1 (1988) S. 133.

⁶⁸³ Gnechchi & Elmer, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 43.

⁶⁸⁴ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 53. Gnechchi & Elmer, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 43. Vgl. auch: Piccaluga, G., *Fides nella religione romana di età imperiale*, in: ANRW 17,2 (1981) S. 703-735. Im militärischen Kontext steht neben der personifizierten Fides der Imperator oder ein Soldat. Treten ikonographisch die verschränkten Hände in den militärischen Kontext, sind in der rechten Hand in der Regel ein Vexillum, Signum oder ähnliche Attribute zu sehen.

Ächtung bestraft werden. Denn *fides* definiert sich als sittliche Verhaltensweise im Sinne der Zuverlässigkeit und Treue.⁶⁸⁵ Im Gegensatz zum Klientelwesen ist nach Aussage Ciceros *fides* die Grundlage der Gerechtigkeit, da der antike Autor sie als Beständigkeit und Wahrhaftigkeit des gegebenen Wortes und der Vereinbarung belegt.⁶⁸⁶

In der Münzprägung findet man die Fides-Darstellungen vor dem Vier-Kaiser-Jahr lediglich auf einem republikanischen Denar des Münzmeisters A. Licinius Nerva 47 v. Chr. in Porträtform.⁶⁸⁷ Seit Vitellius wird Fides in der ikonographischen Form des Handschlags als FIDES EXERCITVVM verwendet, um die Treue und das Pflichtgefühl sowie die Verbundenheit gegenüber dem Heer zu markieren⁶⁸⁸. Vespasian übernimmt zum Motiv des Handschlags bzw. der verschränkten Hände auch die personifizierte FIDES PVBLICA S C, die als stehende weibliche Person mit Patera und Füllhorn auf den Münzrückseiten zu sehen war und als Symbol der Loyalität zu interpretieren ist.⁶⁸⁹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Fides	-	-	4	13	2	11

Loyalität und Treue waren unter Vitellius mit dem Heer als FIDES EXERCITVVM und – PRAETORIANORVM verbunden. Vespasian bezeugte seine Treue gegenüber dem römischen Staat und Volk, wie gegenüber dem Heer durch FIDES PVBLICA S C und FIDES EXERCITVVM S C und erreichte damit das Gros der möglichen Rezipienten. Domitian fokussierte hingegen durch FIDAE PVBLICAE S C die stadtrömische Klientel.

III.3.9. Fortuna

„Fortuna, the goddess who presides over all events, over the life of men and that of the nation.“⁶⁹⁰

Fortuna war die römische Personifikation des glücklichen Zufalls und des Schicksals, die im Gegensatz zur eher negativ konnotierten Tyche stand.⁶⁹¹ Zu ihren Hauptattributen zählen Steuerruder und

⁶⁸⁵ Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden 1975, S. 9f. Bleicken, J., Die Verfassung der Römischen Republik, Paderborn 1995, S. 26. Brunt, The Fall of the Roman Republic, S. 382. Lintott, A.W., Clien, Clientes, in: DNP 3 (1997) S. 32f.

⁶⁸⁶ Cic. Off. 1,23. *Fundamentum autem est iustitiae fides, id es dictorum conventorumque constantia et veritas.* “Die Grundlage der Gerechtigkeit ist der Glaube an Gott, die Beständigkeit und die Wahrhaftigkeit.” (Eigene Übersetzung)

⁶⁸⁷ RRC 454,1-2.

⁶⁸⁸ RIC I/Vitellius/3,4,5,6.

⁶⁸⁹ RIC II/Vespasian/486.

⁶⁹⁰ Gneecchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 44.

Füllhorn.⁶⁹² „Fortuna is generally represented by a female figure standing or seated, and her emblems are the cornucopia, to which is often added the rudder of a ship, sometimes replaced, by a prow or a globe, a patera and the olive branch.“⁶⁹³ Scheiper führt die zentralen Attribute der Fortuna auf Glücksgüter zurück, die in Form des Inhalts eines Füllhorns oder mithilfe des Steuerruders auf Schiffen in das römische Reich flossen. Dabei kam dem Steuerruder auch die Bedeutung einer schicksalslenkenden Komponente zu.⁶⁹⁴ Ursprünglich findet sich der Fortuna-Kult in Praeneste und Antium. Mit der *Fortuna Praeneste* bzw. *Primigenia* ist die „women’s fertility“ zu verbinden.⁶⁹⁵ Dennoch hat die lateinische Bedeutung des Namens Fortuna die Bedeutungsperspektive der Gottheit entwickelt und „she became a deity of good luck.“⁶⁹⁶ In diesem Zusammenhang stößt man bereits in der römischen Königszeit auf die Namen Ancus Martius und Servius Tullius.⁶⁹⁷ Letzterer wird als König aus dem Sklavenstand bezeichnet, dem Fortuna sehr geneigt war, wie Valerius Maximus zeigt: *In Tullio vero Fortuna praecipue vires suas ostendit, vernam huic urbi natum regem dando.*⁶⁹⁸ Auch Ovid berichtet über die private Liaison zwischen Fortuna und dem König: *dum dea furtivos timide profitetur amores, caelestemque homini concubuisse pudet (arsit enim magno correpta cupidine regis).*⁶⁹⁹ Tullius verehrte Fortuna und richtete ihr nicht nur zahlreiche Tempel ein, sondern huldigte ihr auch unter verschiedenen Beinamen.⁷⁰⁰

Die ersten Fortuna-Motive finden sich 69 v. Chr. auf einem stadtrömischen Denar mit Avers-Darstellung in Porträtform.⁷⁰¹ In weitere Porträt-Abbildungen sieht man Fortuna als *Fortuna Populi Romani*.⁷⁰² Personifiziert ist sie stehend und links gewandt mit Victoriola und Füllhorn dargestellt⁷⁰³ oder mit ihren typischen Attributen Steuerruder und Füllhorn.⁷⁰⁴ Kaiserzeitlich war Fortuna auf einer

⁶⁹¹ Grundlegende Darstellungen zum Thema Fortuna bieten: Drexler, W., Fortuna, in: Roscher I.2. (1978) S. 1503-1558. Rausa, F., Tyche/Fortuna, in: LIMC VIII.1 (1997) S. 125-150. Graf, F., Fortuna, in: DNP 4 (1998) S. 594. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 136f. Zu Tyche vgl.: Kajanto, I., Fortuna, in: ANRW 17,1 (1981) S. 525. Plautus (Capt. 304.) schreibt in seinem Werk *captivi* über *fortuna humana fingit artatque ut lubet*. Plaut. Capt. 304. „das Schicksal prägt uns oder bedrückt uns, wie es ihm gefällt.“ (Eigene Übersetzung)

⁶⁹² Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 55.

⁶⁹³ Gneecchi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 44.

⁶⁹⁴ Scheiper, Bildpropaganda der Römischen Kaiserzeit, S. 87.

⁶⁹⁵ Kajanto, Fortuna, S. 503. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 258.

⁶⁹⁶ Kajanto, Fortuna, S. 503. Weitere vertiefende Inhalte zu Kult und literarischer Definition und Einstellung zu Fortuna finden sich in: Kajanto, I., Fortuna, in: ANRW 17,1 (1981) S. 502-558.

⁶⁹⁷ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 256. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 394. Zu den zahlreichen Tempelgründungen des Tullius: Plut. De fort. Rom. 10. Qu. Rom. 74.

⁶⁹⁸ Val. Max. 3,4,3. „Als Zurschaustellung ihrer Macht übergab Fortuna jedoch dem Tullius die Stadt, als König aus dem Sklavenstande.“ (Eigene Übersetzung)

⁶⁹⁹ Ov. Fast. 6,573. „Ängstlich nur hat sich die Göttin bekannt zu der heimlichen Liebe, Schämte sich auch, dass grad sie mit einem Sterblichen schlief; Denn sie war entbrannt von heftiger Liebe zum König“.

⁷⁰⁰ Scheiper, Bildpropaganda der Römischen Kaiserzeit, S. 86. Ausführliche Listen zu den Beinamen („epithets“) liefert Kajanto, Fortuna, S. 509-518. Vgl. auch: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 262f.

⁷⁰¹ RRC 405.

⁷⁰² RRC 440.513.

⁷⁰³ RRC 494.

⁷⁰⁴ RRC 480,25.516.525.

Bürgerkriegsmünze mit Kranz und Füllhorn⁷⁰⁵ zu sehen und unter den postumen Prägungen Galbas emittierte sie Vespasian klassisch mit Ruder und Füllhorn.⁷⁰⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Fortuna	-	-	-	35	2	21

Unter den flavischen Kaisern war das Motiv der Fortuna auf Münzrückseiten abgebildet, wobei Vespasian schwerpunktmäßig FORTVNAE REDVCI S C im Sinne der *imitatio Augusti* darstellte und dabei auf eine glückliche Rückkehr aus dem jüdischen Krieg hoffte. Domitian hingegen verband FORTVNAE AVGVSTI S C eng mit der Person des Prinzeps.

III.3.10. Gallia

Gallien umfasste das Gebiet zwischen Rhein, Alpen, Mittelmeer, Pyrenäen und Atlantik. Dabei zerfielen die Teile Galliens in einen diesseitigen und ein jenseitigen Part: *Gallia Cisalpina* und *Gallia Transalpina*, deren natürliche Grenze die Gebirgszüge markierten. Eine weitere Unterteilung wurde mit dem transalpinen Gallien vorgenommen, in *Gallia Togata*, *Comata* und *Braccata*. „Togata, which lay on the side of Italy, was so called because its inhabitants had adopted the Roman toga. Comata derived its name from the large heads of hair in which its people were accustomed to luxuriate, and included all Transalpine Gaul, except the Narbonensis, that is to say, the whole extent of the country from the Alps to the ocean. ... Braccata, so termed from the trousers or breeches made of a shaggy frieze, or other very coarse material, which the male inhabitants of that district wore, was situate between Italy and Spain.”⁷⁰⁷ Die *Gallia Comata* wurde im Zuge der gallischen Feldzüge Caesars okkupiert und unter Augustus in die *Tres Galliae* untergliedert: *Aquitania*, *Belgica* und *Lugdunensis*.⁷⁰⁸

Gallia war die Personifikation der gallischen Provinzen. Sie zeigt sich als weibliche Kriegerin mit langen Haaren, Torques und Speer.

ἦν δὲ καὶ τὸ σῶμα μεγίστη καὶ τὸ εἶδος βλοσυρωτάτη τό τε βλέμμα δριμυτάτη, καὶ τὸ φθέγμα τραχὺ εἶχε, τήν τε κόμην πλείστην τε καὶ ξανθοτάτην οὔσαν μέχρι τῶν

⁷⁰⁵ RIC I/Civil Wars-ClassII/1.

⁷⁰⁶ RIC I/Galba/140.

⁷⁰⁷ Lafond, Y., Gallia, in: DNP 4 (1998) S. 763f. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 403f.

⁷⁰⁸ Ebd.. Vgl. dazu: Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches, S. 63ff. 95ff. 125ff.

γλουτῶν καθεῖτο, καὶ στρεπτὸν μέγαν χρυσοῦν ἐφόρει, χιτῶνά τε παμποίκιον
ἐνεκεκόλωτο, καὶ χλαμύδα ἐπ' αὐτῷ παχεῖαν ἐνεπεπόρητο. οὕτω μὲν ἀεὶ ἐν,
ἔλεξεν ὧδε.⁷⁰⁹

Ihre Attribute verdeutlichen in Form von Lanze und Rundschild die Wehrfähigkeit und durch die Kornähren die Fruchtbarkeit der gallischen Provinzen. Nicht zuletzt sind in der Ikonographie Attribute wie Eberstandarte und Drachentrompete als Charakteristika Galliens zu finden. In der Republik und unter Augustus symbolisierte die Gallia-Darstellung unterworfenen barbarischen Völker mit keltischer oder gallischer Herkunft.⁷¹⁰ Meist wurden die besiegten Barbaren als Gefangene dargestellt, die in der typischen Tracht mit Bracae, Torques und wildem Haar in einer Demutshaltung am Boden sitzen oder knien, wie z.B. auf der Predella des Wiener Cameos, der Gemma Augustea, zu sehen ist. Auf dem Musculus der Primaporta-Statue des Augustus ist die Gallia entwaffnet und besiegt mit Drachentrompete abgebildet.⁷¹¹

Außer einem Denar mit Porträt-Darstellung der *Gallia Comata* mit einer Carnyx aus dem Jahr 48 v. Chr. ist vor dem Bürgerkriegsjahr 68/69 n. Chr. keine weitere Abbildung der Gallia auf Münzen bekannt. Erst unter Galba wird die Gallia als wehrfähige Personifikation mit ihren traditionellen Attributen auf Münzen geschlagen.⁷¹² Allerdings gibt es unter Galba auch Porträt-Abbildungen Gallias, wie die GALLIA und TRES GALLIAE-Prägungen zeigen.⁷¹³ Auffallend ist bei Galba die TRES GALLIAE-Prägung.⁷¹⁴ Hier wird Gallia in ihrer Funktion als Personifikation der gallischen Provinzen aufgeführt: *Aquitania*, *Lugdunensis* und *Belgica*. Die kleinen Globus-Abbildungen erinnern an die typische Markierung der lugdunensischen Moneta. Eine ideelle Verbindung zur allumfassenden Reichsherrschaft ausgehend oder geführt von den gallischen Provinzen ist denkbar. Die GALLIA HISPANIA-Prägungen sind wiederum in den Kontext der GALLIA PROVINCIIARVM bzw. der CONCORDIA HISPANIARVM ET GALLIARVM-Emissionen einzustufen, da auch hier die Eintracht und Verbundenheit der beiden Provinzen deklariert wird, indem sich die personifizierte Gallia und Hispania die Hände reichen.⁷¹⁵ Die Ikonographie des Hände-Schüttelns, Handschlags bzw. der verschränkten Hände ist bereits

⁷⁰⁹ Henig, M., Gallia, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 596. "Sie selbst war hochgewachsen, gar furchterweckend in ihrer Erscheinung, und ihr Auge blitzte. Dazu besaß sie eine rauhe Stimme. Dichtes, hellblondes Haar fiel ihr herab bis zu den Hüften, den Nacken umschlang eine große goldene Kette, und der Leibrock, den sie trug, war buntfarbig und von einem dicken Mantel bedeckt, der durch eine Fibel zusammengehalten wurde. Das war ihre ständige Tracht. Sie ergriff nun eine Lanze, die sie in ihrem Vorhaben unterstützen sollte, ihr Publikum zu erschrecken und sprach wie folgt." (Cass. Dio 62,2,3.)

⁷¹⁰ Henig, Gallia, S. 596.

⁷¹¹ Simon, E., Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende, München 1986, S. 54.

⁷¹² RRC 448/3.

⁷¹³ RIC I/Galba/ 108,110,111,112.

⁷¹⁴ RIC I/Galba/ 110, 111, 112.

⁷¹⁵ RIC I/Galba/ 5, 81,82, 120.

voraugusteisch zum Zwecke der Verbundenheit und Einigkeit zu belegen. Exemplarisch sind die Triumvirats-Prägungen des Octavian 42 v. Chr. anzuführen.⁷¹⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Gallia	6	-	-	-	-	-

Gallia ist als GALLIA, TRES GALLIAE und GALLIA HISPANIA unter den Münzen Galbas zu finden, was als Verbindung zwischen dem Prinzeps und den ihm treu untergebenen Provinzen zu werten ist, die ihn als Usurpator stützten.

III.3.11. Germania

Das germanische Territorium ist in seiner Ausdehnung vor der Zeit der römischen Feldzüge umstritten. Wahrscheinlich zog man die Grenze im Osten bis zur Weichsel, im Süden bis zu den Alpen, im Westen bis zum Rhein und im Norden bis nach Skandinavien.⁷¹⁷

Germania war die weibliche Personifikation Germaniens bzw. des geographischen Territoriums.⁷¹⁸ Sie ist als stehende oder kauende Frau abgebildet, mit langen Gewändern und teilweise leicht bedecktem Oberkörper oder Armpartien, auf einem Schild sitzend in trauernder Haltung und mit zerbrochener Lanze.

Als Gegengewicht zum reich ausgestaffierten Iudaea-Motiv der Flavier präsentierte Domitian seine Germania-Darstellungen als trauernde weibliche Gestalt auf einem Schild und einer zerbrochenen Lanze.⁷¹⁹ Nach den augusteischen Interventionen verlegte Tiberius 16/17 n. Chr. die symbolische Grenzlinie zwischen Elbe und Donau an das Rheinufer.⁷²⁰ Erst unter der Regierung Domitians wurde seit ca. 90 n. Chr. die Existenz zweier germanischer Provinzen fassbar: *Germania Inferior* und *Germania Superior*.⁷²¹ Die personifizierte Germania war erstmals auf den stadtrömischen Edelmetall-

⁷¹⁶ RRC Nr. 494/10.

⁷¹⁷ Cüppers, H., Germania, in: DKIP 2 (1967) S. 766.

⁷¹⁸ Künzl, E.: Germania, in: LIMC IV,1 (1988) S. 182.

⁷¹⁹ Ebd., S. 184.

⁷²⁰ Wolters, R., Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten, Bochum 1990, S.134ff. Eine historische Übersicht bietet Johnes, K.P., Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike, Berlin 2006, S. 13ff. Wolters, R., Die Römer in Germanien, S. 36f.

⁷²¹ Zur Diskussion der domitianischen Germanienfeldzüge: Southern, Domitian, S. 90. Im Kontext der Chattenkriege: Jones, The Emperor Domitian, S. 128ff. Bengtson, Die Flavier, S. 198 & S. 265. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reichs, S. 191.

Prägungen Domitians zu sehen und kommunizierte die Germanenfeldzüge des Prinzeps einschließlich der triumphalen Resultate.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Germania	-	-	-	-	-	20

Als GERMANICVS ließ Domitian seine GERMANIA CAPTA als militärischen Triumph feiern und distanzierte sich dadurch vom dynastischen Triumphal-Thema der IVDAEA CAPTA, um die eigenen *virtus* zu deklarieren.

III.3.12. Hispania

Hispania steht für die topographische Bezeichnung der Pyrenäenhalbinsel. Unter der römischen Besatzung wurde Hispania zunächst in *Uterior* und *Citerior*, danach in *Lusitania*, *Baetica* und *Tarraconensis* aufgeteilt.⁷²²

Hispania war die Personifikation der spanischen Provinzen. Salcedo bezeichnet sie als „una personificazione femminile rappresentata per la prima volta secondo il tipo di nazione barbara“⁷²³ und stellt die Hispania damit symbolisch der Gallia gleich. „Hispania in genere is personified by a female figure, clothed sometimes in the stola, at others in the lighter folds of the tunic; holding in one hand corn-ears, poppies, or an olive branch, emblems of the fertility of that country; and in the other hand a garland, or some warlike weapon.“⁷²⁴ Ihre Attribute versinnbildlichen einerseits die Fruchtbarkeit der Provinz in Form von Mohn und Kornähren, andererseits stehen Rundschild und Speer für die militärische Bedeutung der spanischen Provinzen.⁷²⁵ Auf dem Musculus der Prima Porta-Statue des Augustus ist neben der Gallia auch die Hispania zu sehen. Beide Personifikationen sind in Demuthaltung postiert. Die Hispania neigt ihr Haupt und übergibt dem siegreichen Feldherrn ihre Waffe.⁷²⁶

In der Münzprägung ist Hispania bereits in der Republik als Büste auf der Münzvorderseite zu sehen.⁷²⁷ Danach findet sich die Darstellung erstmals wieder unter den Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr.

⁷²² Barceló, P., Hispania, in: DNP 5 (1998) S. 621. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches, S. 65ff. & 203ff.

⁷²³ Salcedo, F., Hispania, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 640.

⁷²⁴ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 463.

⁷²⁵ Salcedo, F., Hispania, S. 640.

⁷²⁶ Simon, Augustus, S. 54.

⁷²⁷ RRC Nr. 372/2.

in Kombination mit Gallia⁷²⁸ oder als Büste auf der Münzvorderseite.⁷²⁹ Der Avers-Typus der Anonymen Prägungen zeigt Hispania rechts gewandt und drapiert. Hinter ihr sind zwei Speere abgebildet, unter ihrem Haupt findet sich ein Rundschild und vor ihr sind Kornähren zu sehen. Derselbe Typus ist unter den Anonymen Münzen auf dem Avers einer afrikanischen Prägung dargestellt und entspricht somit dem HISPANIA-Typus.⁷³⁰ Eine Anlehnung der HISPANIA-Emissionen Galbas an Vorläufer zeigt der Vergleich der HISPANIA-Prägungen Galbas RIC I/Galba/6,7,8 mit der Divus-Augustus-Gruppe der Anonymen Münzen.⁷³¹ Hier ist Hispania stehend und links gewandt abgebildet. Sie hält zwei Kornähren in der rechten Hand und zwei kurze Speere sowie einen Rundschild in der linken Hand. Deutlich zeichnet sich hier der Vorläufer zu den Prägungen Galbas ab.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Hispania	8	-	1	1	-	-

Für Galba spielten Gallia und Hispania eine bedeutende Rolle, da ihn diese Provinzen auf dem Weg zum Prinzipat unterstützten. Vitellius widmete Spanien wohlwollend eine CONSENSVS HISPANIARVM S C-Prägung. Unter Vespasian wurde eben jene Münze für die dort stationierten Truppen ebenfalls emittiert.

III.3.13. Iudaea

„It was under Vespasian that those medals were first struck which record the victories gained by the Romans over the Jews.“⁷³²

Iudaea war die Personifikation des jüdischen Volkes und der gleichnamigen römischen Provinz.⁷³³ Der Name Iudaea findet sich zum ersten Mal in der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr., als die Hasmonäer ihre Herrschaft in Palästina errichteten und damit die einst seleukidische Verwaltung nach der Herrschaft der Ptolemaier, Perser und Babylonier ablösten. Nach der Unterwerfung unter die römische Oberhoheit 63 v. Chr. wurde der Name Iudaea beibehalten und nach der Regierung römischer Klientelkönige 6 n. Chr. für die neu eingerichtete Provinz übernommen.⁷³⁴

⁷²⁸ Als Concordia-Prägung: RIC I/Civil Wars/27. BMC I/Coinage of the Civil Wars/ 13.

⁷²⁹ BMC I/Coinage of the Civil Wars/ 1.

⁷³⁰ BMC I/Coinage of the Civil Wars/15. RIC I/Civil Wars/ 40.

⁷³¹ RIC I/Civil Wars/ 1 (Divus-Augustus-Prägungen).

⁷³² Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 490.

⁷³³ Cahn, H.A., Iudaea, in: LIMC V,I (1990) S. 811.

⁷³⁴ Pahlitzsch, J., Palaestina. Römische und Byzantinische Zeit, in: DNP 9 (2000) S. 161. Vgl. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches, S. 111ff.

„Iudaea appears under the figure of a woman, clothed in a tunic, with short sleeves: she sits, in the attitude of extreme sorrow“.⁷³⁵ Iudaea wird seit Vespasian als klagende und sitzende bzw. kauernde Gestalt in gefesselter Haltung abgebildet. Im Feld sind regelmäßig landestypische Symbole wie die Palme bzw. Siegesattribute wie Palmzweig und Tropaeum zu sehen, die wiederum in einigen Darstellungen durch die Präsenz des stehenden und triumphierenden Imperators oder aber durch eine zweite besiegte Gestalt ergänzt werden. Der Palmzweig bzw. die Palme selbst symbolisieren nicht nur Fruchtbarkeit, Sieg und Beständigkeit, sondern in diesem speziellen Kontext, wie auch in den IVDAEA CAPTA-Prägungen, fungierte sie als symbolisches Zeichen für Iudaea selbst, im topographischen Sinne: „[the] palm, which tree is peculiarly the growth of Palestine“. “This coin presents the emblem of Judaea, whose inhabitants, not easily to be ruled over, were compelled at length to crouch under the Roman yoke, in consequence of the wise and skilful measures taken by Vespasian, and especially after the taking of Jerusalem by Titus, in the 70th year of the Christian era.“⁷³⁶ Der Typus einer trauernden und knienden bzw. sitzenden Gestalt in der numismatischen Ikonographie findet sich vor den Flaviern mit Ausnahme zweier Prägungen nirgends. Eine trauernde weibliche Gestalt zu Füßen eines Tropaeums zeigt eine Münze aus Zakynthos des C. Sosius. Neben der weiblichen Gestalt blickt ein gefesselter Mann zum Tropaeum auf.⁷³⁷ In der flavischen Ikonographie ist der Triumphalkontext dieser Darstellung eindeutig, unabhängig davon, ob nun die Personifikation der Provinz oder einer einzigen jüdischen Gefangenen von den Stempelschneidern geritzt wurde. Als Allegorie der besiegten Völker und Städte gibt es einen spanischer Denar Caesars,⁷³⁸ dessen Revers ein Tropaeum mit Rundschild und Carnyx sowie im Feld links und rechts zwei Gefangene zeigt. Die weibliche Gefangene ist sitzend abgebildet, wie sie mit der rechten Hand ihr Haupt stützt. Demzufolge ist der männliche Gefangene zur Rechten dargestellt, dessen Hände auf den Rücken gefesselt sind. Unter Augustus ist dieses Motiv erneut auf der Gemma Augustea zu sehen.⁷³⁹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Iudaea	-	-	-	33	5	1

Die Iudaea-Thematik ist ein deutlicher Kommunikationsschwerpunkt der flavischen Ideologie. Mithilfe dieser Darstellung und ihrer Symbolik kommunizierten die Flavier ihren bedeutendsten militärischen

⁷³⁵ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 490.

⁷³⁶ Ebd., S. 490.

⁷³⁷ BMC II/Rep/508.

⁷³⁸ RRC 468.

⁷³⁹ Simon, Augustus, S. 157f.

Triumph. Das historische Ereignis der IVDAEA CAPTA wurde als Legitimationsgrundlage genutzt. Allerdings verschwand das Motiv unter Domitian und wurde von GERMANIA CAPTA abgelöst.

II.3.14. Libertas

„Libertas personifies liberty or the restoration of freedom.“⁷⁴⁰

Sie wurde mit dem Füllhorn, dem Symbol der Freigiebigkeit, ausgestattet. Ihre Hauptattribute waren der Pileus und die Vindicta.⁷⁴¹ Diese beiden Attribute symbolisierten die republikanische *libertas*. Beim Prozess der Freilassung berührte der Adsertor den zukünftigen Libertus mit der Vindicta, einem Stab, und erklärte ihn durch diesen vollzogenen Ritus für freigelassen. Der Libertus war berechtigt, die Toga anzulegen und einen Pileus zu tragen. Nach republikanischer Tradition symbolisierten Vindicta-Stab und der Filz-Pileus die Libertas.⁷⁴² Oft wurde die Libertas-Personifikation als Reaktion auf tyrannische Vorgänger geprägt. „Liberty is often depicted under the figure of a woman standing, with hat or cap in her right hand, and holding in her left hand a hasta, or perhaps the particular wand which the Romans called rudis or vindicta, with which slaves were slightly struck, at the moment of their emancipation.“⁷⁴³

In der Münzprägung war Libertas bereits in der Republik fassbar. Sie ist auf der Quadriga oder Biga zu sehen mit Vindicta und Pileus in Händen,⁷⁴⁴ oder in gleicher Darstellung mit schwebender Victoria,⁷⁴⁵ die sie bekränzt. Des Weiteren ist sie als Büste auf dem Münzavers abgebildet und leicht identifizierbar anhand des kleinen Pileus hinter ihrem Haupt⁷⁴⁶ oder anhand der Umschrift⁷⁴⁷. Libertas wurde nicht nur ikonographisch verwendet, sondern trat auch im Kontext der literarischen Überlieferung zur Wiederherstellung der unterdrückten Freiheit des Volkes auf.⁷⁴⁸ Bemerkenswert ist, dass Caesar zum *Liberator* proklamiert wurde und dass ein Tempel der Libertas auf Senatsbeschluss für ihn errichtet wurde, da er später aufgrund seiner monarchischen Position von Attentätern ermordet wurde, die seinen Tod mit den Freiheitssymbolen proklamierten.⁷⁴⁹ Deswegen ist auf einer Münze des Brutus

⁷⁴⁰ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 69. Stoffel, E., *Libertas*, in: DNP 7 (1999) S. 144. Ausführliche philologische Untersuchungen zum Begriff der Libertas vgl.: Kloesel, H., *Libertas*, in: Oppermann, H. (Hrsg.), *Römische Wertebegriffe*, Darmstadt 1974, S. 120-173.

⁷⁴¹ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 70.

⁷⁴² Vollkommer, R. *Libertas*, in: LIMC VI,1 (1992) S. 282.

⁷⁴³ Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 518.

⁷⁴⁴ RRC 290 Nr. 266/1.

⁷⁴⁵ RRC 293 Nr. 266/1. RRC 405 Nr. 391/1a.

⁷⁴⁶ RRC 405 Nr. 391/3. RRC 406 Nr. 392/1a-b.

⁷⁴⁷ z. B. RRC 428/2. 433/1. 473/1. 501/1.

⁷⁴⁸ Caes. Civ. 1,22,5. 1,2,6. Hirt. Gall. 8,52,4.

⁷⁴⁹ Cass. Dio 43,44,1.

zwischen zwei Dolchen der Pileus abgebildet mit der Umschrift EID MAR.⁷⁵⁰ Unter Claudius wurde Libertas ganzfigurig mit dem Pileus in der Hand abgebildet, um das Ende der Herrschaft Caligulas zu markieren.⁷⁵¹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Libertas	16	-	4	6	1	-

Galba ließ eine hohe Auflage an Libertas-Münzen prägen, wie LIBERTAS AVG S C, LIBERTAS PVBLICA S C und LIBERTAS RESTITVTA verdeutlichen, um die Befreiung vom neronischen Regime anzukündigen. LIBERTAS RESTIVTA fand sich unter Emissionen des Vitellius und unter Vespasian, denen an der Vermittlung des Bürgerkriegsendes und der Befreiung des Römischen Reichs von Unruhen und Usurpationen gelegen war. Des Weiteren signalisierte Vespasian, dass die errungene Freiheit in Verbindung mit dem Regenten, ihm und seiner Familie (LIBERTAS AVGVSTI) zu verdanken war und sich dieser Akt an das Volk und das Reich adressierte (LIBERTAS PVBLIC(A) S C). Titus errichtete pietätvoll ein Netzwerk an Restitutionsmünzen, zu denen eine Libertas-Prägung Galbas zählt.

III.3.15. Nemesis

„Nemesis, avenger of crimes and punisher of wicked doers.“⁷⁵²

Ihrer Person oblag die gerechte und ausgleichende, ebenso die strafende und schicksalhafte Gewalt.⁷⁵³ Wissowa hebt hervor, dass Nemesis vor allem von den Soldaten verehrt wurde.⁷⁵⁴ Dargestellt wurde Nemesis geflügelt mit gerafftem Gewand. Zu ihren Hauptattributen gehörten der Caduceus und die Schlange.⁷⁵⁵ „She typically brings a fold of her robe toward her face (to spit as a sign of aversion), holds a caduceus, a purse, bridle, measuring rod or other object; often a serpent or a wheel is at her feet.“⁷⁵⁶ Wichtigste Eigenschaft der Nemesis war ihre Funktion als Göttin der Wettkämpfe und Konkurrenzen, der szenischen Theater und Amphitheater sowie sonstiger agonaler Einrichtungen, die ihr nicht nur

⁷⁵⁰ RRC 508/3.

⁷⁵¹ BMC I/Claudius/145-148.

⁷⁵² Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 569.

⁷⁵³ Rofsbach, O., Nemesis, in: Roscher III.1. (1978) S.117. Vgl. auch: Stenger, J., Nemesis, in: DNP 8 (2000) S. 818-820.

⁷⁵⁴ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 377.

⁷⁵⁵ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 79. Eine vollständige Darstellung des Nemesis-Komplexes bieten: Rofsbach, O., Nemesis, in: Roscher III.1. (1978) S. 117-166. Karanastassi, P., Nemesis, in: LIMC VI.1. (1992) S. 733-762.

⁷⁵⁶ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 71.

kultische Verehrung in Rhamnus und Smyrna einbrachten, sondern auch in der römischen Kaiserzeit zur Schutzpatronin der Wettbewerbe und *ludi* avancieren ließ.⁷⁵⁷

Die numismatischen Zeugnisse der Nemesis sind rar. Aus republikanischer Zeit ist ein Aureus aus dem Jahr 42 v. Chr. erhalten, auf dessen Revers Nemesis stehend und rechts gewandt zu sehen ist.⁷⁵⁸ Mit der rechten Hand rafft sie ihr Kleid. Weitere Attribute fehlen. Erst unter Claudius fand das Nemesis-Motiv wieder Verwendung. Nemesis ist laufend und rechts gewandt abgebildet. Mit der einen Hand hält sie den Caduceus und weist auf eine Schlange, während sie mit der anderen Hand ihr Kleid rafft.⁷⁵⁹ Unter den Anonymen Münzen ist ein Denar überliefert, der auf der Vorderseite Nemesis zeigt. Sie ist geflügelt, laufend, rechts gewandt mit Caduceus und gerafftem Gewand abgebildet.⁷⁶⁰ Es handelt sich dabei nicht nur um die gleiche Darstellungsweise wie unter Claudius, sondern auch um den Gebrauch der gleichen Umschrift: PACI AVGVSTAE.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Nemesis	-	-	-	6	1	1

Während Vespasian eine Auflage an PACI AVGVST(AE, I)-Münzen produzieren ließ, zeigte Titus PACI AVGVSTAE für Diva Domitilla als Restitutions-Münze und Domitian PACI AVGVST für Domitia. Vespasians Münzen könnte die Motivation zugrunde liegen, eine Befreiung vor den Auseinandersetzungen der Bürgerkriege zu dokumentieren und durch die PACI-Legende den daraus resultierenden Frieden zu garantieren. Ähnliche Ansätze bieten die raren Prägungen der Söhne, wobei Titus diese Münzen zu Ehren der divinisierten Mutter anfertigen ließ und Domitian dem naheiferte oder den Konflikt mit seiner Frau Domitia symbolisch niederlegte bzw. seine Vorliebe für Spiele und Wettkämpfe anzeigte, was die geringe Auflage jedoch dementiert.

III.3.16. Pax

„For although the Roman Empire was founded in war and maintained by war, peace was held in the highest esteem and considered as the reward of war and as a gift from the gods.“⁷⁶¹

⁷⁵⁷ Karanastassi, Nemesis, S. 736.

⁷⁵⁸ RRC 494,32.

⁷⁵⁹ RIC I/Claudius/26-37.

⁷⁶⁰ RIC I/Civil Wars-ClassIII/18.

⁷⁶¹ Gneccchi & Elmers, The Coin-Types of the Roman Empire, S. 54.

Pax war die römische Personifikation des Friedens und seiner Segnung. Sie betonte den Friedenszustand.⁷⁶² Mit der Einweihung der Ara Pacis Augustae im Jahre 9 v. Chr. in Rom wurde Pax offiziell zum Staatskult und zur Kultpersonifikation.⁷⁶³ In ihrer Begrifflichkeit war Pax jedoch bereits seit der frühen Republik fester Bestandteil einer jeden Kulthandlung im Sinne der *pax deorum*.⁷⁶⁴ Von Bedeutung ist die enge Verbindung aus siegreichem Krieg und Frieden, die eine enge Beziehung zwischen Victoria und Pax zulässt und als Konsequenz eines erfolgreichen Feldzuges kommuniziert wurde.⁷⁶⁵ Mit *pax Augusta* garantierte der Prinzeps den friedvollen und segensreichen Reichszustand.⁷⁶⁶ Neben dem Ölzweig⁷⁶⁷ und dem Lorbeer⁷⁶⁸ waren vor allem der Caduceus und das Füllhorn eines ihrer Hauptattribute und daher im engen Kontext, ikonographisch wie ideologisch, mit Felicitas und Concordia verbunden.⁷⁶⁹ Vagi zeigt sie als „Goddess of peace. She holds an olive branch, scepter, cornucopia or caduceus, etc. She also may bear a wreath, palm branch or military standard, etc. to represent peace achieved through a victory.“⁷⁷⁰

In der Münzprägung taucht Pax als Porträt bereits in republikanischer Zeit auf.⁷⁷¹ Ganzfigurige Darstellungen der Pax mit Umschrift PAX, Caduceus und Cista Mystica finden sich bei Augustus Cistophoren-Prägungen in der Provinz Asia.⁷⁷² Unter den Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr. gibt es zwei Denare, die Pax in ihrer Concordia-Thematik aufgreifen und sie als in sich verschlungene Hände zeigen, in attributiver Verbindung mit einem Caduceus, Kornähren und Füllhörnern.⁷⁷³ Überblickt man weiterhin das ikonographische Spektrum der Anonymen Münzen, findet man auf zwei Aurei der Divus-Augustus-Serie Pax personifiziert, stehend und links gewandt mit Caduceus, Kornähren und Mohnblume in Händen.⁷⁷⁴ Schmidt-Dick datiert die frühesten personifizierten Pax-Darstellungen, ausgewiesen durch die Umschriften, in die Regierungszeit Galbas.⁷⁷⁵ Dieser Aussage ist zuzustimmen,

⁷⁶² Simon, E., Pax, in: LIMC VII,1 (1994) S. 204. Kehne, P., Pax, in: DNP 9 (2000) S. 454-455. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 127f.

⁷⁶³ Wissowa, G., Pax, in: Roscher III,2 (1978) S. 1720.

⁷⁶⁴ Simon, Pax, S. 204.

⁷⁶⁵ Wissowa, G., Pax, in: Roscher III,2 (1978) S. 1722.

⁷⁶⁶ Kehne, Pax, S. 454. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 89.

⁷⁶⁷ Verg. Georg. 2,425.

⁷⁶⁸ Ov. Fast. 1,711.

⁷⁶⁹ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 82.

⁷⁷⁰ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 71.

⁷⁷¹ RRC 480/24.

⁷⁷² RIC I/Augustus/10.

⁷⁷³ RIC I/Civil Wars/14,15,16. Des Weiteren findet sich diese Darstellung unter den Augustus-Prägungen der Anonymen Münzen: RIC I/Civil Wars/13 und unter den Divus-Augustus-Prägungen: RIC I/Civil Wars/2. Zu dieser Darstellungsweise ist auch die Münzvorderseite einer anonymen Prägung zu rechnen, deren Umschrift die Thematik konkretisiert und als PAX ET LIBERTAS deklariert.

⁷⁷⁴ RIC I/Civil Wars/3,4.

⁷⁷⁵ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 82.

berücksichtigt man die Ausführungen Mattinglys, der die Divus-Augustus-Prägungen Galba zuspricht und diese unter den Gesichtspunkt der Herrschaftslegitimation und Restitution stellt.⁷⁷⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Pax	7	1	5	75	12	5

Von Galba bis Domitian wurden durchweg Pax-Münzen mit der Umschrift PAX AVG(VST) S C geschlagen und in den Kontext mit der kaiserlichen Person gestellt. Deswegen symbolisierte der Prinzeps die *pax Augusta*, begründete sie durch einen militärischen Erfolg und kommunizierte sie als Garant für friedvolle Zeiten. Lediglich Otho zeigte Pax als PAX ORBIS TERRARVM und proklamierte damit, dass der gesamte Erdkreis als befriedet galt.

III.3.17. Providentia

„Providentia personifies foresight and forethought.“⁷⁷⁷

Schlapbach unterscheidet in *Providentia Augusta*, die „vorausschauende Fürsorge“ des Kaisers über Rom und in *Providentia Deorum*, die „Vorsehung der Götter“ über den Kaiser.⁷⁷⁸ Seit dem Prinzipat des Augustus war *Providentia* durch einen eigenen Altar als *Providentia Augusta* bekannt.⁷⁷⁹ Zusammen mit ihrem Hauptattribut dem Globus als Herrschafts- und Ewigkeitssymbol, trat sie personifiziert erst ab Traian auf die Münzrückseiten.⁷⁸⁰ Hier waren die Münzen mit der Umschrift PROVIDENTIA versehen, auf deren Rückseiten der Altar abgebildet war.

In der Münzprägung findet man die PROVIDENT Umschrift auf einem As des Tiberius der DIVVS AVGVSTVS-Serie, auf dessen Revers der Altar zu sehen ist.⁷⁸¹ Dabei wird auf den Altar der *Providentia*

⁷⁷⁶ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. 179.

⁷⁷⁷ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 72. Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 92. Eine vertiefende Studie zu *Providentia Deorum* bietet: Martin, J.P., *Providentia Deorum. Aspects Religieux du Pouvoir Romain*, Rom 1982.

⁷⁷⁸ Schlapbach, K., *Providentia*, in: DNP 10 (2001) S. 472. Norena, *Imperial ideals in the Roman West*, S. 92f. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 336.

⁷⁷⁹ Peter, R., *Providentia*, in: Roscher III.2 (1978) S. 3187.

⁷⁸⁰ BMC III/Trajan/582-584, 607-611, 636-644, 1041-1042, 1050. Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 92. Weitere ikonographische Beschreibungen zur Ikonographie *Providentias* finden sich bei: Gnechi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 56f. Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 659f. Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 72.

⁷⁸¹ RIC I/Divus Augustus/6.

Augusta in unmittelbarer Nähe zur Ara Pacis Augustae verwiesen.⁷⁸² Des Weiteren wurde vortraianisch ein Altar mit der Legende PROVIDENT S C unter Nero,⁷⁸³ unter den postumen Prägungen Galbas und auf vespasianischen Münzen geschlagen.⁷⁸⁴ Titus zeigte unter Legende PROVIDENT AVGVS S C den stehenden und links gewandten Vespasian, der Titus den Globus überreichte.⁷⁸⁵

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Providentia	-	-	1	-	-	-

Das geringe Spektrum an Providentia-Münzen verdeutlicht die Botschaft der kaiserlichen Fürsorge und Vorsehung oder die Rezeption des Motivs von Augustus und Nero. Dies bezog sich auf den Providentia-Altar als Bauwerk.

III.3.18. Roma

„The goddess who personifies Rome.“⁷⁸⁶

Während Roma im geographischen Sinne die Personifikation der *urbs Roma* verkörperte, prägten republikanische Termini wie *res publica*, *populus Romanus*, *patria* und *civitas* „the corporate identity of the Roman people“.⁷⁸⁷ Erst unter dem Prinzipat des Augustus verlagerte sich die Bedeutungsebene der *Dea Roma*, da sie nun in den östlichen Provinzen im Zusammenhang mit dem Kaiserkult mit Augustus verehrt wurde.⁷⁸⁸ Als Grundlage für die Ikonographie der Roma gilt der Kontakt zur griechischen Welt: „Roma was for the Greeks the personification and deification of the Roman state and people, the *res publica Romana*.“⁷⁸⁹ Die Bedeutung der Roma für die frühe Kaiserzeit wird bei Horaz deutlich, der *Romae, principis urbium* nennt.⁷⁹⁰ Martial betont ihre Regierung und erhöht sie zur *Terrarum dea gentiumque Roma*.⁷⁹¹ Roma wurde immer behelmt und meistens sitzend dargestellt, entweder langgewandert im Athena-Minerva-Habitus oder kurzgewandert mit entblößter Brust im Amazonen-

⁷⁸² Schlapbach, K., Providentia, in: DNP 10 (2001) S. 472. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 336. Wissowa verweist auf die von Tiberius errichtete *Ara Providentiae Augustae*.

⁷⁸³ RIC I/Nero/440.

⁷⁸⁴ RIC I/Galba/164.

⁷⁸⁵ RIC I/Titus/97,98.

⁷⁸⁶ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 73.

⁷⁸⁷ Mellor, R., The Goddess Roma, in: ANRW 17,2 (1981) S. 972. „Il nome designò dapprima il luogo geografico o la città, poi la sua personificazione e la sua forma divinizzata“, vgl.: Di Filippo Balestrazzi, Roma, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 1048. Vgl. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 80.

⁷⁸⁸ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 80.

⁷⁸⁹ Mellor, The Goddess Roma, S. 958.

⁷⁹⁰ Hor. Od. 4,3,13. „der Städte-Königin.“

⁷⁹¹ Mart. 12,8. „Als die Göttin der Länder und Völker, Roma.“

Habitus.⁷⁹² Ihre charakteristischen Attribute waren die Waffen der Besiegten, das Adlerzepter, das Füllhorn, ein Schild und die Victoria-Statuette. Roma zeigt sich „helmeted, wearing armor and drapery (often with one breast exposed), holding a spear, scepter, statuette of Victory (often on a globe) or a Palladium, a wreath or short sword (parazonium) in its sheath.“⁷⁹³

In der Münzprägung begegnet uns Roma als Porträt auf dem Münzavers zahlreicher republikanisch-stadttrömischer Emissionen, die hier nicht weiter vertieft werden.⁷⁹⁴ Danach zeigen neronische Münzen das ganzfigurige Bild der thronenden Roma, wie sie links gewandt sitzt, mit Victoriola und Parazonium in Händen.⁷⁹⁵ In einer weiteren Variante hält sie Victoriola und Lanze in Händen und ein Gorgoneion ist auf einem Schild zu sehen.⁷⁹⁶ Des Weiteren findet sich Roma nur mit der Victoriola, den anderen Arm auf ein Schild mit Gorgoneion gestützt;⁷⁹⁷ Roma mit Kranz, der linke Arm auf einem Schild ruhend, der wiederum auf einem Helm steht;⁷⁹⁸ Roma mit Kranz und Parazonium;⁷⁹⁹ Roma mit Kranz und Lanze;⁸⁰⁰ Roma mit Lanze und dem rechten Arm auf einen Schild gestützt;⁸⁰¹ Roma rechts gewandt sitzend mit Lanze und dem linken Arm auf einen Schild gelehnt, der die *lupa Romana* mit den Zwillingen Romulus und Remus zeigt⁸⁰² und Roma wiederum links gewandt sitzend mit Kranz, Parazonium und Victoriola bzw. Olivenzweig.⁸⁰³ Roma ist hier stets im Amazonen-Habitus dargestellt. Diese Art der Darstellung findet sich auf den historischen Reliefs unter Augustus, wie z.B. auf dem Roma-Relief der Ara Pacis und auf der Hauptszene der Gemma Augustea wieder.⁸⁰⁴

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Roma	14	-	1	34	4	2

Galba zeigte ein ausgeprägtes Interesse an Roma-Emissionen, wie ROMA VICTRIX und ROMA RENASCENS, die von dem Ende einer despotischen Herrschaft berichteten und von einem rehabilitierten Rom kündeten. Flavische Schwerpunkte zeigen sich in der ROMA S C, ROMA VICTRIX, ROMA RESVRGENS und in der ROMA PERPETVA, die sich erneut an Vorlagen Galbas orientierten

⁷⁹² Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 96. Vgl. zum Kult der Roma: Price, S.R.F., Roma. Personifikation, in: DNP 10 (2001) S. 1106-1107.

⁷⁹³ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 73.

⁷⁹⁴ Vgl. z.B. RRC 44ff.

⁷⁹⁵ RIC I/Nero/51,52.

⁷⁹⁶ RIC I/Nero/218-221.

⁷⁹⁷ RIC I/Nero/222.

⁷⁹⁸ RIC I/Nero/223.

⁷⁹⁹ RIC I/Nero/224-227.

⁸⁰⁰ RIC I/Nero/228.

⁸⁰¹ RIC I/Nero/229-234.

⁸⁰² RIC I/Nero/235-238.

⁸⁰³ RIC I/Nero/239-273.

⁸⁰⁴ Simon, Augustus, S.36f. u. 156f.

und klare ideologische Kernpunkte der neuen Dynastie gegenüber der *urbs Roma* und SPQR verdeutlichen. Für Titus und Domitian sind nur wenige Roma-Münzen überliefert. Allerdings finden sich Grundzüge der Symbolik in den *lupa Romana*-Münzen wieder. Roma wurde durch die Attribute Victoriola und Siegeskranz unter den Thronfolgern Vespasians als ROMA VICTRIX gezeigt.

III.3.19. Salus

„Salus („Wohlergehen“) stand als vergöttlichte Eigenschaft ... vor allem mit der Sicherheit und dem Wohlbefinden des römischen Staatswesens, seiner Bürger und später seiner Herrscher in Verbindung.“⁸⁰⁵

Salus ist die Göttin der Gesundheit, des Heils und der Wohlfahrt.⁸⁰⁶ Saladino verweist hier auf das *augurium salutis*, das seit Augustus eng mit dem Genius des Kaisers verbunden war und als zeremonielles Ritual zur Mehrung des Wohlstandes des römischen Volkes initiiert wurde.⁸⁰⁷ Als charakteristische Attribute der Salus gelten die Schlange und die Patera.⁸⁰⁸ „...perhaps to signify that Salus is a gift of the gods. The rudder of a ship and the ears of corn which are sometimes emblems of Salus evidently refer to Annona, as the first element of health.“⁸⁰⁹ Manchmal wird anstatt Salus Aesculapius gezeigt.⁸¹⁰ Der Genius hingegen wird als die dem Mann inwohnende Kraft gedeutet⁸¹¹ und ist ein abstraktes Konstrukt bzw. ein göttliches Konzept, mit anderen Worten die Persönlichkeit mit den ureigenen oder angeborenen Eigenschaften der Person, für die der Genius stellvertretend fungierte oder wie es Romeo formuliert: „Divinità tutelare romana, che presiede alla nascita e accompagna l'individuo nel corso della sua esistenza“.⁸¹²

Auf Münzmissionen der Republik war Salus in Porträtform zu sehen,⁸¹³ die sich bis zu den Anonymen Münzen tradierte.⁸¹⁴ Ganzfigurig wurde Salus erst auf neronischen Prägungen abgebildet. Salus ist hier thronend dargestellt mit der Patera in der Hand.⁸¹⁵ Erst unter Galba finden sich Salus-Abbildungen, wie die Göttin stehend zu sehen ist mit Patera, Globus und Steuerruder. Auf einer postumen Prägung

⁸⁰⁵ Wardle, D., Salus, in: DNP 10 (2001) S. 1268.

⁸⁰⁶ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 103. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 140f. Saladino, V., Salus, in: LIMC VII,1 (1994) S. 656.

⁸⁰⁷ Saladino, Salus, S. 656.

⁸⁰⁸ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 103. Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 73. Zum Kult der Salus vgl.: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 132f. 308f.

⁸⁰⁹ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of the Roman Empire, S. 59.

⁸¹⁰ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 712.

⁸¹¹ Maharam, W.A., Genius, in: DNP 4 (1998) S. 915-918. Birt, Th., Genius, in: Roscher I.2. (1978) S. 1613-1625.

⁸¹² Romeo, I., Genius, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 599-607.

⁸¹³ RRC 337,2. 442.

⁸¹⁴ Martin, Die Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr., S.75f., Nr. 54.

⁸¹⁵ BMC I/Nero/87-100.

Galbas ist die Schlange abgebildet, die bislang nur auf den republikanischen Porträt-Prägungen der Salus zu sehen war. Genius tritt auf den Münzen der Republik ebenfalls auf. Hier ist er jedoch als *Genius Populi Romani* zu sehen oder als *Genius Terrae Africae*.⁸¹⁶ In der frühen Kaiserzeit verwendete man den Porträttypus des Genius weiter und zeigte ihn auf den Vorderseiten einiger Denare aus der spanischen Class I der Anonymen Münzen mit dem Füllhorn als Beizeichen. Darüber hinaus wurde er auf dem Avers eines gallischen Class II Denars mit Zepter und auf der Vorderseite eines Class IV Denars aus Obergermanien abgebildet.⁸¹⁷ Auf einer neronischen Serie wurde der GENIO AVGVSTI, als stehender, links gewandter Mann, der neben einem entzündeten Altar steht und Patera und Füllhorn in Händen hält, gezeigt.⁸¹⁸ Unter Galba war der Genius ebenfalls zu sehen, allerdings wurde er hier als Genius des Bonus Eventus aufgeführt, der jedoch dem ikonographischen Schema des Genius-Typus folgt: er ist stehend und links gewandt zu sehen, wie er Patera, Füllhorn und Kornähren in den Händen hält.⁸¹⁹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Salus	3	-	-	10	4	-

Eine Auswertung dieser Zahlen zeigt den Kommunikationsbedarf der Salus unter Galba, Vespasian und Titus. Titus adaptierte Formen und Darstellungen Vespasians und versuchte durch die Übernahme jener Bilder Tradition und Geist der flavischen Regierung weiterzutragen. Galba und Vespasian sahen sich in der Pflicht die eigene Herrschaft und eine neue Dynastie zu etablieren. Dabei fungierte der Kommunikationsinhalt Salus als deutliches Indiz dafür, dass mit Ausübung der Regierung Galbas nach dem Regierungsende des Despoten Nero, oder in Vespasians Fall nach den unruhigen Zeiten der Bürgerkriege, das römische Gemeinwohl wieder situiert und restauriert werden sollte. Salus symbolisierte das mit dem Genius des Regenten verflochtene Versprechen bezüglich Wohlergehen, Gesundheit und Heil des Staatswesens.

III.3.20. Securitas

„Sie ist die Verkörperung der Sicherheit des öffentlichen und privaten Lebens, die durch einen sich stets um das Wohl seines Volkes sorgenden Princeps gewährleistet wird.“⁸²⁰

⁸¹⁶ RRC 393.397.428.460.

⁸¹⁷ RIC I/Civil Wars-ClassI/1-4. Civil Wars-ClassII/3. 32. Civil Wars-ClassIV/10.

⁸¹⁸ RIC I/Nero/335-348.

⁸¹⁹ RIC I/Galba/104.

⁸²⁰ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 95.

Securitas war die weibliche Personifikation der Sicherheit im Sinne von sozialer, militärischer und politischer Stabilität, die auf der Kontinuität der Herrschaft basierte.⁸²¹ Dies belegt Tacitus: *Nunc demum redit animus, et quamquam primo statim beatissimi saeculi ortu Nerva Caesar res olim dissociabiles miscuerit, principatum ac libertatem, augeatque cotidie felicitatem temporum Nerva Traianus, nec spem modo ac votum securitas publica, sed ipsius voti fiduciam ac robur assumpserit.*⁸²² Zur Ikonographie führt Vagi an: „she often seated or leans against a column, and usually holds a patera or a scepter, but alternatively a cornucopia, palm branch, globe or crown.“⁸²³ Gneccchi vertieft diese Beschreibung: “The types are very various, but that most common is that of a woman standing or sitting in the attitude or repose of one who has nothing to fear. Provided with scepter, patera or cornucopiae, a crown, palm or globe, the matronly figure stands leaning against a column with the legs crossed, the right hand raised above the head, or is seated with the elbow leaning on the back of her chair in the act of supporting the head. Often near her an altar, against which a torch often leans.”⁸²⁴

Im Vergleich zum sitzenden Haupttypus I mit Zepter oder zum stehenden Haupttypus II an einer Säule mit Zepter, findet sich bei Otho eine Darstellungsform der frei stehenden Securitas mit Kranz und Zepter.⁸²⁵ Während sich bei Nero die Umschrift zur Securitas-Darstellung noch auf den Kaiser selbst bezieht und sitzend zu sehen ist, wie auf den Anonymen Münzen,⁸²⁶ findet man bei Galbas postumen Prägungen den Hinweis in der Legende auf SECVRITAS P ROMANI.⁸²⁷ Da selbst in der Sekundärliteratur die Otho-Emission als singuläre Darstellung aufgeführt wird,⁸²⁸ lässt sich zwar ein kommunikativer und ideologischer Vergleich nicht ausschließen, eine ikonographische Analogie bleibt jedoch aus. In kommunikativer Hinsicht lässt sich der Bezug der Securitas auf das römische Volk konstatieren. Otho kommunizierte dadurch die Freiheit von Angst und Gefahren der Bürgerkriege und somit Frieden für das Volk.⁸²⁹

⁸²¹ Gottschall, U.W., Securitas, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 1090. Ilberg, J., Securitas, in: Roscher IV (1977) S. 595. Binder, C., Securitas, in: DNP 11 (2001) S. 317. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 335.

⁸²² Tac. Agric. 3,1. “Jetzt endlich kehrt der Lebensmut zurück; aber obwohl Kaiser Nerva gleich beim Anbruch des beglückendsten Zeitalters Prinzipat und Freiheit, zwei einst unvereinbare Dinge, miteinander verbunden hat, und obwohl Nerva Traianus täglich das Glück der Zeiten mehrt und die friedliche Sicherheit des Staates nicht nur als Hoffnung und Wunschbild uns vorschwebt, sondern die feste Zuversicht auf Erfüllung eben dieses Wunsches gewonnen hat“.

⁸²³ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 73.

⁸²⁴ Gneccchi & Elmers, The Coin-Types of the Roman Empire, S. 61. Des Weiteren findet sich eine Darstellung der Securitas bei: Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 726.

⁸²⁵ Gottschall, Securitas, S. 1090ff.

⁸²⁶ RIC I/Civil Wars/30,31.

⁸²⁷ RIC I/Nero/284-297. RIC I/Galba/168.

⁸²⁸ Gottschall, Securitas, S. 1091. Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccxxi.

⁸²⁹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. 218.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Securitas	-	1	2	8	6	-

Die Tatsache, dass sich das Securitas-Thema nahezu durch die Bestände der aufgeführten Kaiser verfolgen lässt, zeigt, dass gerade nach der neronischen Regierung und im Verlauf des Krisenjahres 68/69 n. Chr. ein erhöhter Bedarf vorhanden war, sich mit dem Thema Sicherheit an die Rezipienten zu wenden. Dabei führt die RIC unter Galba sogar eine Securitas-Prägung auf, die jedoch Vespasian zuzurechnen ist, da dieser die SECVRITAS P ROMANI für Galba postum schlagen ließ. Lediglich Domitian setzte sich mit diesem Thema nicht auseinander, da seitens des Prinzepts kein Bedarf bestand und stattdessen militärische Erfolge den Adressaten Sicherheit suggerieren mussten.

III.3.21. Spes

„He who devotes himself to great works must, necessarily, be animated by the hope of success.“⁸³⁰

Spes war die Personifikation der Hoffnung bzw. die Erwartungshaltung der Menschheit auf glücklichen Erfolg, sei es für den Kaufmann auf Gewinn, für den Landwirt auf gute Ernte oder für den Soldaten, die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang des Feldzugs.⁸³¹ Ursprünglich seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. verehrt und als *spes bona* bzw. als *spes expectatio boni* bezeugt,⁸³² wurde sie ab der frühen Kaiserzeit als ideologisches Werkzeug instrumentalisiert. Dargestellt wurde sie als junge Frau, schreitend mit Chiton und Diadem. Mit der einen Hand rafft sie ihr Gewand und vermittelt dem Betrachter den Ablauf einer Bewegung, den Prozess des Sich-Näherns, die Hoffnung auf baldige Ankunft und das Versprechen auf eine positive Wende der Zeiten in naher Zukunft. In der anderen Hand hält sie leicht vorgestreckt eine Blume. Als halb geöffnete Blüte und symbolisch als Knospe zeigt sich eine entstehende und heranwachsende Pflanze, die sich bald öffnen wird und sich zur vollkommenen Blüte entwickelt. Metaphorisch steht dieses Bild für die Initiation einer fruchtbaren und neuen Zeit.⁸³³ Es wurden Prozesse dargestellt, die eine positive Zukunft prophezeiten. Dazu wurde vom Sender durch die Abbildung der Spes die nahende Hoffnung auf eine fruchtbare, friedvolle und stabile Zeit versprochen.

⁸³⁰ Gneecchi & Elmers, *The Coin-Types of the Roman Empire*, S. 60.

⁸³¹ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 111. Wissowa, G., *Spes*, in: *Roscher IV* (1977) S. 1295-1297. Hamdorf, F.W., *Spes*, in: *LIMC VII,1* (1994) S. 804-806. Büchli, J., *Spes*, in: *DNP 11* (2001) S. 811. Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 756. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, S. 330f.

⁸³² Cic. *Catil.* 2,25. Cic. *Tusc.* 4,80.

⁸³³ Dass eine Blume für Hoffnung steht, da aus der Blume eine Frucht reift, belegen auch Gneecchi & Elmers, *The Coin-Types of the Roman Empire*, S. 60f.

In der Münzprägung sieht man Spes zum ersten Mal auf einem claudischen Sesterz.⁸³⁴ Spes ist schreitend und rechts gewandt abgebildet. In einer Hand trägt sie eine Blume, während sie mit der anderen ihr Kleid rafft.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Spes	-	-	-	38	14	2

Unter Vespasian finden sich 38 RIC-Nummern, unter Titus 14 Eintragungen und unter Domitian sind lediglich 2 Prägungen vermerkt. Die meisten Münzen wurden als Memorial-Prägungen Claudius gewidmet.⁸³⁵ Es zeigt sich in ideologischer Hinsicht deutlich die Notwendigkeit das Thema Spes zu kommunizieren, um den Rezipienten Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu vermitteln, was Titus übernahm und nachhaltig kommunizierte.

III.3.22. Tutela

„Defence or Protection.“⁸³⁶

Tutela war die römische Personifikation der Obhut, des Schutzes und der Fürsorge. Tatsächlich ist Tutela eine Bezeichnung „für ein an einem bestimmten Orte oder, daraus abgeleitet, innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft wirkendes Numen“⁸³⁷, oder wie es Stevenson formuliert: „Defence or Protection; a name bearing affinity to Genius and Fortune.“⁸³⁸ Übertragen auf den Prinzeips, der diese Abbildung verwendete, darf ein erhöhtes Maß an moralischer Verpflichtung gegenüber dem *senatus populusque Romanus* festgestellt bzw. der kaiserlichen Kommunikation zu Grunde gelegt werden. Darüber hinaus versinnbildlicht Tutela schlichtweg Vormundschaft, wie Schiemannt feststellt, der Tutela vom Lateinischen *tueri* ableitet, das „schützen“ bedeutet.⁸³⁹ Die TVTELA AVGVSTI S C wurde als weibliche Personifikation dargestellt „seated, extending her right hand towards a boy, whilst another stands by her side.“⁸⁴⁰

⁸³⁴ RIC I/Claudius/64.

⁸³⁵ RIC II/Titus/232-235.

⁸³⁶ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 821.

⁸³⁷ Ganschow, Th., Tutela, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 112-113. Wissowa, G., Tutela, in: Roscher 5 (1977) S.1303-1307. Vgl. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 178f. Zur Entwicklung der Victoria, vgl.: Fears, J. R., The Theology of Victory at Rome: Approaches and problems, in: ANRW 17,2 (1981) S. 736-826.

⁸³⁸ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 821.

⁸³⁹ Schiemannt, G., Tutela, in: DNP 12,1 (2002) S. 932.

⁸⁴⁰ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 822.

Tutela war das erste Mal unter Vitellius auf römischen Münzrückseiten zu sehen. In der BMC wird dies Prägung als stadtrömisch aufgeführt; allerdings ist unter der Legende TVTELA AVGVSTI S C nicht Tutela zu sehen, sondern Vitellius sitzend mit zwei Kindern in den Armen.⁸⁴¹ Demnach ist eine erste ikonographische Prägung der Tutela Vespasian zuzuschreiben.⁸⁴² Tutela wird als weibliche Personifikation sitzend mit zwei Kindern dargestellt. Allerdings lässt sich Vespasian im Gegensatz zu Vitellius nicht selbst abbilden. Darüber hinaus besteht die Annahme, in den Gesichtszügen der beiden Kleinkinder jene seiner beiden Söhne zu sehen und damit eine symbolische Aussage in den Kleinkindern zu suchen. Tutela impliziert hier zum einen die Fürsorge des Vaters gegenüber seiner Familie und gegenüber seinen Söhnen, die ihm auf den Thron nachfolgten, und zum anderen die allgemeine Fürsorge für den Staat und das Imperium.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Tutela	-	-	-	2	-	-

Vespasian ließ TVTELA AVGVSTI S C-Münzen schlagen, die nicht nur im Sinne eines dynastischen Vorzeichens gedeutet werden dürfen, sondern spezifischer als Obhut und Schutz seiner beiden Söhne Titus und Domitian, die zusammen mit Tutela oder ihrer Mutter Domitilla auf den Münzrückseiten erscheinen.

III.3.23. Victoria

„Personifies victory, though she was worshipped as a goddess.“⁸⁴³

Die Darstellung der Victoria verweist auf einen zu erwartenden oder einen bereits errungenen Sieg.⁸⁴⁴ „Sieg setzt einen Sieger voraus. Ihm ist Victoria immer eng verbunden.“⁸⁴⁵ Sie wurde stets geflügelt als „female figure semi-nude and winged, in several attitudes; standing, seated upon a breast-plate or some shields, in the act of walking, running, or flying, or in a biga or swift quadriga“ dargestellt.⁸⁴⁶ Als

⁸⁴¹ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 383.

⁸⁴² RIC II/Vespasian/398.480.

⁸⁴³ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 75. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 141. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 84.

⁸⁴⁴ Scherf, J., Victoria, in: DNP 12,2 (2002) S. 189.

⁸⁴⁵ Hölscher, T., Victoria Romana. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jahrhunderts, Mainz 1967, S. 173.

⁸⁴⁶ Zitat aus: Gnechi & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 62. Schmidt-Dick, F., Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Weibliche Darstellungen. Wien, 2002, S. 121. Simon, Die Götter der Römer, S. 240-248. Ein umfassender Überblick über die Ikonographie der Victoria findet sich bei: Hölscher, Victoria Romana. Vgl. auch zur Darstellung auf Münzen: Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 865ff.

charakteristische Attribute verfügte sie über einen Palmzweig und einen Kranz.⁸⁴⁷ Livius berichtet darüber, dass nach dem Gefecht von Sentinum 293 v. Chr. zum ersten Mal in der römischen Geschichte Siegeskränze und Palmzweige als Auszeichnung für einen errungenen Sieg verwendet wurden: *Eodem anno coronati primum ob res bello bene gestas ludos Romanos spectarunt palmaequum primum translato e Graeco more victoribus datae.*⁸⁴⁸ Victoria tritt häufig im militärischen Kontext auf und wird deshalb mit Mars in Verbindung gebracht.⁸⁴⁹ Im 1. Jahrhundert v. Chr. wurde Victoria vermehrt von Feldherrn im Rahmen ihrer Erfolge hervorgehoben, wie z.B. 86 v. Chr. von Sulla nach seinem Sieg über Mithridates⁸⁵⁰ oder 45 v. Chr. von Caesar in seinem Festzug.⁸⁵¹ Nach Octavians Wiederkehr aus dem Osten 29 v. Chr. ließ er nach der Einweihung der Curia Iulia dort eine Victoria-Statue aus Tarent aufstellen,⁸⁵² die in zahlreichen Darstellungen der Folgezeit rezipiert wurde. Seit dem Prinzipat des Augustus waren alle militärischen Erfolge an die Person des Kaisers gebunden, weil diese *sub auspiciis imperatoris* errungen wurden.⁸⁵³ *Victoria Augusta* versinnbildlichte den Sieg des Regenten, ob er diesen selbst herbeigeführt hatte oder nicht, spielte dabei eine untergeordnete Rolle, da *Victoria Augusti* ausschließlich mit dem amtierenden Herrscher verbunden war.⁸⁵⁴ Victorias Attribute „Kranz, Taenie, Palmzweig, *clipeus virtutis*, Globus, Tropaeum – gehören eigentlich dem Sieger; sie verkündet ihm den Sieg, bekränzt ihn und lenkt sein Gespann; sie schmückt statt seiner das Tropaeum und bringt das Siegesopfer dar.“⁸⁵⁵

In der Münzprägung begegnet uns die Victoria-Darstellung bereits im 3. Jahrhundert v. Chr., wie auf dem Revers eines stadtrömischen Didrachmon der Jahre 265-242 v. Chr., auf dem sie gerade einen Kranz an einem Palmzweig befestigt⁸⁵⁶ oder auf den nach ihrer Darstellung benannten Victoriaten, die sie auf dem Revers zeigen, wie sie gerade ein Tropaeum bekränzt.⁸⁵⁷ Als konkrete Sieges-Darstellung kann die Victoria als Begleitsymbol von Göttern verstanden werden, wie z.B. bei Iupiter, den sie auf der Quadriga begleitet und die Zügel in der Hand hält.⁸⁵⁸ Erst später findet sie sich im Zusammenhang mit siegreichen Feldherren, z.B. Titus Quinctius Flamininus nach der Schlacht von Kynoskephalai im 2.

⁸⁴⁷ Vollkommer, R., Victoria, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 268.

⁸⁴⁸ Liv. 10,47,3. „In diesem Jahr trugen die wegen ihrer Leistungen im Krieg mit einem Kranz Ausgezeichneten zum ersten Mal ihre Auszeichnungen bei den Römerspielen, und damals erhielten die Sieger zum ersten Mal nach einer aus Griechenland übernommenen Sitte Palmzweige.“

⁸⁴⁹ CIL III 1098. 1600. 4412. 5193. 11889. CIL VI 31140. 31149. CIL VII 220. 1114. CIL XIII 7395. 7412. 8812.

⁸⁵⁰ Plut. Sull. 19,9f.

⁸⁵¹ Cic. Att. 13,44,1.

⁸⁵² Cass. Dio 51,22,1f. Suet. Aug. 100. Herod. 5,5,7. 7,11,3.

⁸⁵³ Vollkommer, Victoria, S. 238.

⁸⁵⁴ Vollkommer, Victoria, S. 238. Vgl. Ver. Aen. 7, 606. CIL X 1887. 3816. 8375.

⁸⁵⁵ Hölscher, Victoria Romana, S. 173.

⁸⁵⁶ RRC 22/1.

⁸⁵⁷ Vgl. z.B. RRC 44/1. 53/1. 57/1. 58/1. 67/1. 70/1. 71/1. 72/1.

⁸⁵⁸ RRC 28/3,4. 29/3-34/1. 42/1.

Makedonischen Krieg.⁸⁵⁹ Hier ist Victoria abstrakt als militärischer Sieg zu sehen, wie sie mit der rechten Hand einen Kranz nach oben hält und wie sie mit der linken Hand einen Palmzweig schultert.⁸⁶⁰ Seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. wird der direkte Bezug zur Person des siegreichen Imperators hergestellt, wie bei Sulla, der von Victoria auf seiner Quadriga bekränzt wird,⁸⁶¹ oder nahezu identisch bei Pompeius auf seinen Triumphal-Prägungen.⁸⁶² Weitere Darstellungen zeigen die Victoria, wie sie die Kastoreen bekränzt,⁸⁶³ mit einem Kranz in der rechten Hand über einer Prora schwebt⁸⁶⁴ oder mit Zügeln und Kentron eine Quadriga⁸⁶⁵ lenkt.⁸⁶⁶ Einen Höhepunkt finden die Victoria-Abbildungen in der *Venus-Victrix*-Prägung Caesars. Hier trägt Venus, die Ahnherrin des iulisch-claudischen Geschlechts, die kranztragende Victoria auf ihrer ausgestreckten rechten Hand.⁸⁶⁷ Unter Augustus wurde der Zusammenhang zwischen Victoria und dem Herrscher betont. Eine Münzmeister-Prägung aus dem Jahr 12 v. Chr. zeigt den Prinzeips, wie er in der linken den *clipeus virtutis* hält und mit der rechten Hand einen Stern auf das Haupt eines Mannes, wahrscheinlich Caesar, setzt. Dieser hält in der vorgestreckten rechten Hand eine Victoria-Statuette auf einem Globus (*Victoriola*).⁸⁶⁸ Darüber hinaus wurde Victoria in der frühen Kaiserzeit sehr ausführlich in der Bildkommunikation als Porträt-Darstellung, als stehende, sitzende oder schreitende weibliche Gestalt verwendet.

Als geflügeltes Porträt ist Victoria seit Augustus auf der Münzvorderseite zu sehen.⁸⁶⁹ Als stehende geflügelte weibliche Figur mit einem Fuß auf einem Globus, wie sie gerade einen Schild beschreibt, ließen Claudius⁸⁷⁰ und Nero⁸⁷¹ die Victoria auf ihre Münzrückseiten schlagen. Identische Abbildungen findet man unter den Anonymen Prägungen.⁸⁷² Eine weitere Variante zeigt sich auf einem augusteischen Quinar.⁸⁷³ Victoria ist stehend abgebildet, wie sie gerade ein Tropaeum bekränzt. Darüber hinaus gibt es weitere stehende Typen der Victoria: Rechts gewandt, wie sie einen Helm auf

⁸⁵⁹ Pfeilschiffer, R., Titus Quinctius Flamininus. Untersuchungen zur römischen Griechenlandpolitik, Göttingen 2005, S. 78ff.

⁸⁶⁰ RRC 548/1.

⁸⁶¹ RRC 367/1-5.

⁸⁶² RRC 402/1.

⁸⁶³ RRC 61/1.

⁸⁶⁴ RRC 61/2-8.

⁸⁶⁵ RRC 97/9,16,23. RRC 99/2.

⁸⁶⁶ Vollkommer, Victoria, S. 268.

⁸⁶⁷ RRC480/3. Vgl. weitere Victorien-Prägungen Caesars: RRC 464/4,5. 475/1,2. 476/1. Victoriabüste. 465/3,4. Victoria auf Quadriga mit Zügeln, Palmzweig und Kranz. 465/7. Victoria schreitend, tropaeum-haltend.

⁸⁶⁸ BMC I/Augustus/124. In der BMC benennt Mattingly den unbekanntes Victoriola-Träger als Agrippa, wohingegen Holscher die Gestalt als Caesar deutet, vgl. Holscher, Victoria Romana, S. 27f. Es handelt sich trotz der Prägung (12. v. Chr.) um den Divus Iulius, da sein Pendant als Augustus deklariert wird und dieser seinen Vater durch das *sidus Iulium* divinisierte.

⁸⁶⁹ RIC I/Augustus/1.151.

⁸⁷⁰ RIC I/Claudius/51.

⁸⁷¹ RIC I/Nero/39.

⁸⁷² RIC I/Civil Wars-ClassIII/12.

⁸⁷³ RIC I/Augustus/221.

ein Tropaeum befestigt;⁸⁷⁴ links oder rechts gewandt auf einem Globus,⁸⁷⁵ mit Palmzweig und Siegeskranz in Händen;⁸⁷⁶ rechts gerichtet auf einem Globus mit Zweig und Adler;⁸⁷⁷ rechts gewandt auf einer Prora mit Siegeskranz und Palmzweig;⁸⁷⁸ mit Palmzweig und Siegeskranz ;⁸⁷⁹ wie sie einen Palmzweig und ein Tropaeum hält⁸⁸⁰ und wie sie einen Schild trägt⁸⁸¹ oder mit Bogen in der Biga.⁸⁸² Weitere Abbildungen zeigen Victoria sitzend, auf einem Globus mit einem Siegeskranz in Händen⁸⁸³ und auf einem Globus sitzend mit den Händen in den Schoß gelegt.⁸⁸⁴

Zahlreiche Münzrückseiten präsentieren Victoria schreitend oder schwebend. Auf augusteischen Aurei ist Victoria schwebend und rechts gewandt zu sehen, wie sie einen Kranz über einen Schild mit der Inschrift CL V hält, der auf einem Cippus ruht, oder wie sie selbigen Schild auf den Cippus legt.⁸⁸⁵ Des Weiteren existiert ein augusteischer Aureus, der Victoria mit einem beschriebenen Schild en face zeigt, der die Aufschrift CL V für den *clipeus virtutis* trägt.⁸⁸⁶ Augustus ließ ebenfalls die nach rechts schreitende Victoria auf seine Münzen schlagen, wie sie einen Bullen mit Menschenhaupt bekrönt, oder die nach links schreitende Göttin, die einen Kranz, ein Ruder und einen Palmzweig hält.⁸⁸⁷ Auf einem Dupondius der *Divus Augustus Pater*-Serie ist Victoria schwebend nach links gewandt abgebildet, mit einem Schild (SPQR), den sie auf einem Cippus ablegt.⁸⁸⁸ Des Weiteren zeigt die augusteische Münzikonographie eine kniende Siegesgöttin, wie sie einen Bullen bei den Hörnern packt und bezwingt,⁸⁸⁹ oder wie sie in einer Biga stehend nach rechts fährt.⁸⁹⁰ Eine augusteische Avers-Darstellung des Münzmeisters P. Lurius Agrippa zeigt Victoria mit Füllhorn, wie sie hinter dem Haupt des Prinzeps steht und ihn mit einem Siegeskranz bekrönt.⁸⁹¹ Claudius zeigte die laufende Victoria links gewandt mit Siegeskranz und Palmzweig.⁸⁹² Auf einer Serie neronischer Dupondien wurde Victoria nach rechts schreitend, mit Siegeskranz und Palmzweig in Händen emittiert.⁸⁹³ Weitere neronische

⁸⁷⁴ RIC I/Civil Wars-ClassV/4.

⁸⁷⁵ RIC I/Augustus/27.28.

⁸⁷⁶ RIC I/Augustus/27.28. RIC I/Civil Wars-ClassI/25. RIC I/Civil Wars-ClassII/13.23.24.25.26. RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/23.

⁸⁷⁷ RIC I/Augustus/308.

⁸⁷⁸ RIC I/Augustus/4.

⁸⁷⁹ RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/7. RIC I/Augustus/309.

⁸⁸⁰ RIC I/Augustus/310.

⁸⁸¹ RIC I/Nero/17.

⁸⁸² RIC I/Civil Wars-ClassI/27.

⁸⁸³ RIC I/Caligula/1-3. RIC I/Claudius/50. RIC I/Nero/40.

⁸⁸⁴ RIC I/Augustus/343. RIC I/Tiberius/4.

⁸⁸⁵ RIC I/Augustus/244.245. 259-261.

⁸⁸⁶ RIC I/Augustus/246.

⁸⁸⁷ RIC I/Augustus/9.133.134.

⁸⁸⁸ RIC I/Divus Augustus Pater/5.

⁸⁸⁹ RIC I/Augustus/42.

⁸⁹⁰ RIC I/Augustus/29.

⁸⁹¹ RIC I/Augustus/188.

⁸⁹² RIC I/Claudius/50.

⁸⁹³ RIC I/Nero/37.312-314.

Münzen bilden Victoria mit einem beschriebenen Schild (SC PR; SPQR) oder mit Palmzweig und Minerva-Statuette ab.⁸⁹⁴ Des Weiteren wird die Siegesgöttin von Nero auf folgenden Münzen gezeigt: mit dem rechten Fuß auf einem Globus stehend, während sie einen Schild beschreibt oder auf einer Dupondien-Serie, wie sie links schreitend mit Siegeskranz und Palmzweig hantiert.⁸⁹⁵

Ist in der Bildkommunikation Victoria zu sehen, garantiert der jeweilige Kaiser und Kommunikator durch die Siegeskraft der Victoria den Frieden. Durch die Siege des Kaisers wird Frieden proklamiert und daraus resultieren Reichtum und Glück. Damit entleert sich jedoch die Personifikation der Victoria symbolisch, da sie nicht mehr nach einem Sieg erscheint, sondern als Abstraktion den Sieg allgemein symbolisiert.⁸⁹⁶

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Victoria	5	3	17	123	28	36

Während Galba die VICTORIA P R zu Ehren des römischen Volkes prägen ließ, Otho mit der VICTORIA OTHONIS seine Person mit soldatischen Lorbeeren verband und Vitellius mit der VICTORIA AVGVSTI die Sieghaftigkeit und den daraus resultierenden Frieden mit dem Prinzipat verknüpfte, ließ Vespasian in seinem Namen die VICTORIA AVGVSTI symbolisch für den umfassenden militärischen Triumph und das bevorstehende goldene Zeitalter unter der Regierung einer neuen Dynastie schlagen. Titus adaptierte dieses Muster und führte das Memorial-Thema fort, während Domitian hingegen seine eigenen Leistungen präsentierte und sich von den Darstellungen Vespasians und Titus' distanzierte.

III.3.24. Auswertung

Eine Zusammenfassung der Summe aller Bildthemen der Personifikations-Darstellungen zeigt folgendes Bild:

	Galba	Otho	Vitellius	<u>Total:</u>	Vespasian	Titus	Domitian	<u>Total:</u>
Aequitas	3	1	1	5	25	5	-	30
Aeternitas	-	-	-	-	3	2	3	8
Annona	-	-	1	1	6	2	9	17

⁸⁹⁴ RIC I/Nero/332-334.

⁸⁹⁵ RIC I/Nero/39.298-300.

⁸⁹⁶ Vollkommer, Victoria, S. 268f.

Bonus	1	-	-	1	-	1	-	1
Concordia	6	-	6	12	12	11	-	23
Felicitas	2	-	-	2	20	5	2	27
Fides	-	-	4	4	13	2	11	26
Fortuna	-	-	-	-	35	2	21	58
Gallia	6	-	-	6	-	-	-	-
Germania	-	-	-	-	-	-	20	20
Hispania	8	-	1	9	1	-	-	1
Iudaea	-	-	-	-	33	5	1	39
Libertas	16	-	4	20	6	1	-	7
Nemesis	-	-	-	-	6	1	1	8
Pax	7	1	5	13	75	12	5	92
Providentia	-	-	1	1	-	-	-	-
Roma	14	-	1	15	34	4	2	40
Salus	3	-	-	3	10	4	-	14
Securitas	-	1	2	3	8	6	-	14
Spes	-	-	-	-	38	14	2	54
Tutela	-	-	-	-	2	-	-	2
Victoria	5	3	17	25	123	28	36	187
Total	71	6	43	120	450	106	113	669

Im Vier-Kaiser-Jahr überwiegen die Personifikations-Darstellungen bei Galba. Die Kommunikationsschwerpunkte lagen mit Roma und Libertas bei den Themen Restitution und Rehabilitation nach der neronischen Regierung verankert. Insgesamt bildeten Concordia (12), Libertas (20), Pax (13), Roma (15) und Victoria (25) die Kommunikationsbasis. Während sich Concordia auf die Eintracht mit bestimmten Provinzen, den Legionen, den Prätorianern oder verschiedenen Bevölkerungsschichten niederschlug und damit die Legitimationsbasis des Prinzeps bildete, ist Libertas als Symbol für das Ende der neronischen Herrschaft insbesondere Galba zuzuordnen. Pax und Victoria standen für die militärische Tüchtigkeit und die Sieghaftigkeit eines Regenten und dem damit verbundenen Resultat – dem Frieden. Diese Werte versprachen Stabilität und geordnete Verhältnisse innerhalb der jeweiligen Regierungszeit.

In der numismatischen Bildkommunikation der Flavier lagen die Schwerpunkte bei den Themen Aequitas (30), Felicitas (27), Fides (26), Fortuna (58), Iudaea (39), Pax (92), Roma (40) Spes (54) und

Victoria (187), wobei auch diese Zahlen bezüglich Regierungszeitraum und Emissionsauflage zu reflektieren sind.⁸⁹⁷ Wie im Vier-Kaiser-Jahr, so lassen sich auch bei den Flaviern die Kommunikationsschwerpunkte Victoria, Pax und Roma feststellen. Darüber hinaus tritt Aequitas als Sinnbild der Gerechtigkeit vor allem unter Vespasian auf die Münzrückseiten. Während Felicitas als glückliche Zustände und Iudaea als Symbol der Sieghaftigkeit speziell unter Vespasian auf den Münzen zu finden waren, verfolgte Titus dies mit ähnlicher Vehemenz. Damit untermauerten die ersten beiden Flavier den Glauben an die Beständigkeit und an den Erfolg ihrer Regierung. Domitian und Vespasian zeigten großes Interesse an den Motiven Fides und Fortuna als Treue zu den verschiedenen Zielgruppen und der schicksalhaften Fügung der Herrschaft.⁸⁹⁸ Allerdings bildeten Vespasian mit Fortuna (35), Iudaea (33), Pax (75), Roma (34), Spes (38) und Victoria (123) den Kern der Kommunikation. Ein gemeinschaftlicher Konsens zeigte sich im Victoria-Thema, das inhaltlich zwar individuell gestaltet wurde, jedoch den zentralen Kern der flavischen Ideologie darstellte.

III.4. Tugend-Darstellungen

Es war am Kaiser gelegen, sich zu Beginn seiner Regierung gegenüber seinen Untertanen zu beweisen und seinen Herrschaftsanspruch zu erklären und zu rechtfertigen.⁸⁹⁹ Dabei instrumentalisierte der Prinzeps die „imperial virtues“,⁹⁰⁰ die ihn als tugendhaften Herrscher lobten und sein Charisma belebten. Auf der Basis republikanischer Tugenden und Wertevorstellungen und spätestens seit Beginn des Prinzipats unter Augustus zeigte sich mit der Verleihung des goldenen *clipeus virtutis* die Bedeutung der Tugenden, insbesondere der seit Augustus kanonisierten kaiserlichen Tugenden (Clementia, Virtus, Iustitia und Pietas).⁹⁰¹ „...the virtues ... were not just values associated in some vague way with the emperor, but were emphatic claims of the emperor's paradigmatic possession of these specific ethical qualities.“⁹⁰²

⁸⁹⁷ Die jeweiligen Regierungszeiträume der flavischen Kaiser sind nach Cass. Dio 66,17,2 „zehn Jahre weniger sechs Tage“ für Vespasian; für Titus nach Suet. Tit. 11 „zwei Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage;“ und nach Cass. Dio 67,18, 2 für Domitian „15 Jahre und 5 Tage.“ Das bedeutet grundsätzlich, dass Domitian aufgrund seiner Regierungsspanne die Möglichkeit hatte mehr Münztypen schlagen zu lassen als Vespasian oder Titus, zumal er fünf Jahre länger regierte als sein Vater und etwa dreizehn Jahre länger als sein Bruder.

⁸⁹⁸ Suet. Vesp. 2,3. 4,5. 5. Tit. 9,1.

⁸⁹⁹ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 317.

⁹⁰⁰ Wallace-Hadrill, A., The emperor and his virtues, in: Historia 30 (1981) S. 298.

⁹⁰¹ RIC I/Augustus/257, 258.

⁹⁰² Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 59.

III.4.1. Clementia

„Moderation in the time of victory and mercy towards the vanquished are the most discreet gifts of the conquerer.“⁹⁰³

Clementia war die Personifikation der kaiserlichen Milde und Gnade.⁹⁰⁴ Plinius der Ältere nennt sie in Zusammenhang mit weiteren Tugenden: *Innumeros quidem credere atque etiam ex vitis hominum, non virtutibus tantum, ut Pudicitiam, Concordiam, Mentem, Spem, Honorem, Clementiam, Fidem, aut duos omnio, Poenam et Beneficium, maiorem ad socordiam accedit.*⁹⁰⁵ Clementia setzt zum einen eine durch Recht und Stärke begründete Überlegenheit voraus, zum anderen wird die Anerkennung von Unrecht und Unterlegenheit impliziert. Damit bildete Clementia eine Ergänzung zu den Tugenden *virtus* und *iustitia*.⁹⁰⁶ Ihre Bedeutung äußerte sich in der Beziehung zwischen *patronus* und *cliens* oder dem *pater* gegenüber seiner *familia*, wie auch im Verhältnis *pater patriae* gegenüber dem *senatus populusque Romanus*. Ursprünglich trat Clementia als *clementia Caesaris* in Verbindung mit Gaius Iulius Caesar auf. Milde war laut den antiken Autoren eine herausragende Eigenschaft Caesars in Form der *clementia Caesaris*.⁹⁰⁷ Deshalb wurde auf Senatsbeschluss dem *divus Iulius* und der *clementia Caesaris* ein Tempel erbaut, der die Eintracht beider repräsentierte.⁹⁰⁸ Als augusteische Tugend erschien sie epigraphisch zusammen mit *Virtus*, *Iustitia* und *Pietas* auf dem *clipeus virtutis* des Prinzeps, der in der *Curia Iulia* aufgehängt wurde.⁹⁰⁹ Ihre Hauptattribute waren der Zweig, als Friedenssymbol, und das Zepter, als herrschaftliche Insignie, deren symbolischer Gehalt Gerechtigkeit versprach. Scheiper ergänzt diese Attribute um die *Patera*.⁹¹⁰ Ikonographisch zeigt sie sich auf Münzen als „female figure, in the stola, seated, holding a small branch in one hand, and the hasta pura in the other. ... the goddess is represented both standing and seated, sometimes holding a branch of olive, as marking peace and gentleness, or a laurel branch, because it was used to expiate the guilt of criminals.“⁹¹¹

⁹⁰³ Gnechi & Elmers, *The Coin-Types of Imperial Rome*, S. 41.

⁹⁰⁴ Schmidt-Dick, *Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus*, S. 33.

⁹⁰⁵ Plin. *Nat. Hist.* 2, 5. „Unzählige Götter anzunehmen – und sogar entsprechend den Lastern der Menschen –, wie etwa eine Gottheit der Keuschheit, der Eintracht, der Milde, der Treue oder nur zwei Strafe und Belohnung, grenzt an noch größere Leichtfertigkeit.“

⁹⁰⁶ Hölscher, T., *Clementia*, in: *LIMC* III,1 (1986) S. 295.

⁹⁰⁷ Vgl. Suet. *Caesar* 75. *moderationem veroclementiamque cum in administratione tum in Victoria belli civilis admirabilem exhibuit*. „Gerade im Verlauf des Bürgerkrieges und auch in der Handhabung des Sieges legte er eine bewundernswerte Selbstbescheidung und Milde an den Tag.“

⁹⁰⁸ Bloch, R., *Clementia*, in: *DNP* 3 (1997) S. 31. Vgl. auch: Plut. *Caes.* 57,3. Cass. Dio 44,6. App. 2,106.

⁹⁰⁹ *Mon. Anc.* 6,19.

⁹¹⁰ Scheiper, *Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit*, S. 93.

⁹¹¹ Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 215.

In der Münzprägung findet sich Clementia zum ersten Mal in Porträtform auf einem stadtrömischen Denar des Münzmeisters L. Hostilius Saserna.⁹¹² Eine weitere Porträt-Darstellung zeigt ein Aureus Caesars aus dem Jahr 48/47 v. Chr.⁹¹³ Beide Abbildungen illustrieren Clementia mit Diadem und Eichenkranz ohne Legende. Unter Tiberius wurde ein Dupondius geprägt, dessen Legende als CLEMENTIAE S C zu lesen war. Allerdings bildete Tiberius in der Darstellung sich selbst ab.⁹¹⁴ Erst unter Vitellius erscheint Clementia im Typus der sitzenden Personifikation. Ansonsten findet man sie in der Ikonographie stets stehend, als opfernde Frau, abgebildet.⁹¹⁵

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Clementia	-	-	1	-	-	-

Clementia war unter Vitellius auf die Münzrückseiten zu sehen und scheint im Zusammenhang, der seit Augustus zelebrierten kaiserlichen Tugenden, den Prinzeps auszuzeichnen.

III.4.2. Honos und Virtus

„Beide Eigenschaften fanden, wie alle auf den Krieg und die kriegerische Tüchtigkeit der Römer bezüglichen Personifikationen, ausgedehnte Verehrung und wurden speziell in soldatischem Sinne aufgefasst. Denn kriegerische Tüchtigkeit und kriegerischer Ruhm waren in dem auf ständige Expansion ausgerichteten Römischen Reich die angesehensten Mannestugenden.“⁹¹⁶

Honos war die männliche Personifikation der Ehre und der kriegerischen Tüchtigkeit.⁹¹⁷ Ovid bindet die männliche Personifikation in eine Genealogie: *donec Honor placidoque decens Reverentia voltu corpora legitimis imposuere toris. Hinc sata Maiestas, hos est dea censa parentes.*⁹¹⁸ Eine enge symbolische Verbindung existierte zwischen Honos und Virtus, da hier der militärische Ruhm und die militärische Tüchtigkeit in den Vordergrund gerückt wurden,⁹¹⁹ oder wie Mattingly schreibt: “the two great military Virtues”.⁹²⁰ Charakteristische Attribute für Honos waren in der frühen Kaiserzeit: Zepter, Lanze und

⁹¹² RRC 448,1a-b.

⁹¹³ RRC 452, 1-2,4-5.

⁹¹⁴ RIC I/Tiberius/30.

⁹¹⁵ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 33.

⁹¹⁶ Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 83.

⁹¹⁷ Vian, F., Honos, in: LIMC V.1 (1990) S. 498. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 83. Eine ausführliche philologische Betrachtung zum Begriff Honos findet sich bei: Drexler, H., Honos, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1944, S. 446-468.

⁹¹⁸ Ov. Fast. 5,23ff. „Bis Reverentia, die so sanft blickt und die so dezent ist, Honor als Gattin vermählt, einging ins Ehegemach. Beider Kind war Maiestas. Sie hatte sich diese als Eltern ausgewählt.“

⁹¹⁹ Wissowa, G., Honos, in: Roscher I.2 (1978) S. 2707.

⁹²⁰ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xlv.

Füllhorn.⁹²¹ Vagi erweitert die Attribute um den Olivenzweig.⁹²² Ähnlich sieht dies Gnechi, der jedoch nicht von einem „spear“ in den Händen des Honos spricht, sondern von einem „longe sceptre“, im Gegensatz zu dem „foot planted on a stone“, wie Stevenson bemerkt. Bei Gnechi wird jedoch der „stone“ zum „helmet“.⁹²³ Beiden Tugenden wurde ein Tempel an der Porta Capena im Jahre 205 v. Chr. geweiht.⁹²⁴ Dies zeigt das enge Verhältnis zu Mars und die direkte Verknüpfung zu Eigenschaften im soldatischen Sinne, da der Tempel in direkter Nachbarschaft zum dortigen Marstempel angelegt wurde und Weihungen an Honos und Virtus auf zahlreichen Militärschriften vorkommen.⁹²⁵

Zum ersten Mal treten Honos und Virtus zusammen auf einem stadtrömischen Serratus aus dem Jahre 67 v. Chr. in Porträtform in Erscheinung.⁹²⁶ Ganzfigurig waren Honos und Virtus erst unter Vitellius auf einer HONOS ET VIRTUS S C-Münze zu sehen.⁹²⁷ Dabei ist auf eine postume Prägung Galbas zu verweisen, die unter Vespasian geschlagen und ebenfalls HONOS ET VIRTUS S C proklamiert⁹²⁸ wurde und eine identische Abbildung der beiden Tugenden mit ihren typischen Attributen aufweist. Allerdings wurde diese Münze erst 70/71 n. Chr. geschlagen und ist daher als adaptiertes Thema zu sehen.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Honos	-	-	1	2	-	-

Als Symbol der militärischen Würde, des Ruhms und der Tapferkeit zeigten Vitellius und Vespasian in ihre soldatischen Tugenden auf. Vespasian ließ ebenfalls eine postume Prägung für Galba schlagen.

III.4.3. Pietas

„Pietas personifies duty, loyalty and piety towards the gods, the state, and the family.“⁹²⁹

Pietas war die Personifikation der Pflichterfüllung gegenüber den Göttern, dem Staat und dem Volk sowie gegenüber der Familie.⁹³⁰ Pietas „expressed by this word not only the worship and reverence due

⁹²¹ Schaffner, B., Honos, in: DNP 5 (1998) S. 713.

⁹²² Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, Vol. II, S. 68. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 465.

⁹²³ RIC I/Vitellius/4. Gnechi & Elmer, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 46.

⁹²⁴ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxv. Vgl. auch: Wissowa, G., Honos, in: Roscher I.2 (1978) S. 2707.

⁹²⁵ Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 149 & 327. Vgl. auch: CIL 8, 1626. 6951. 15665. 11, 2910f., etc.

⁹²⁶ RRC403.

⁹²⁷ RIC I/Vitellius/4.

⁹²⁸ RIC I/Galba/147.

⁹²⁹ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 72.

towards the gods, but also in a more extended sense applied it to love and charity borne towards parents, children, friends, and neighbours, to their country, prince, and soldiers.⁹³¹ Während in der Republik die Betonung der *pietas erga parentem* und der *pietas erga deos* vollzogen wurde, summierten sich diese Werte in der Kaiserzeit um die *pietas Augusta*. Letzteres beschreibt Gnecci: „Roman piety units in one whole, reverence for the gods, devotion to the Emperor, affection between the Augusti or between the Augustus and the people, tenderness of parents to sons, respect or affectionate care of the latter for their parents, and in general, love of one’s neighbour, or in one word Religion.“⁹³² Dadurch war es möglich geworden, den Weg der eigenen *gens* aufzuzeigen, aus der weitere *principes* hervorgehen sollten. In der Regel sind Pietas-Darstellungen auf Münzen verschleiert abgebildet, mit einem Altar in der Nähe, offernd mit Patera, Acerra oder Lituus in Händen, oder mit Füllhorn, Steuerruder und Caduceus.⁹³³

Eine porträtförmige Abbildung der Pietas findet sich auf einem stadtrömischen Denar aus dem Jahr 108/7 v. Chr. mit Diadem.⁹³⁴ Selbige Darstellung zeigt sich auf einem norditalischen Denar 81 v. Chr. und auf dem Avers eines stadtrömischen Denars 48 v. Chr.⁹³⁵ Stehend ist die Personifikation erst unter Pompeius 45/44 v. Chr. mit Palmzweig und Zepter zu sehen.⁹³⁶ 42 v. Chr. erscheint sie mit Zweig und Zepter,⁹³⁷ während sie auf einer Gold-Prägung Marc Antons mit entzündetem Turibulum und Füllhorn auftaucht.⁹³⁸ In der Kaiserzeit ließ Tiberius das verschleierte Porträt auf eine Münzvorderseite schlagen.⁹³⁹ Diesem Motiv folgend ist eine Prägung der Livia zu finden.⁹⁴⁰ Caligula zeigte Pietas auf dem Avers eines Sesterzes in sitzendem Habitus mit der Patera und einem Kind hinter ihrem Thron.⁹⁴¹

⁹³⁰ Vollkommer, R., Pietas, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 998. Liegele, J., Pietas, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1974, S. 229-274. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 71f. Eine weitere Darstellung zum Kult liefert: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 331f. Gegenüber den Göttern verweist Cicero auf die Pietas: Cic. Nat. Deor. 1,116. *Est enim pietas iustitia adversum deos.* „Denn Pietas bezeichnet das uns gebührende Verhalten gegenüber den Göttern;“ Gegenüber dem Staat, der Familie und den Eltern verweist Cicero auf: *pietatem, quae erga patriam aut parentes aut alios sanguine coniunctos officium conservare moneat.* „Duty warns us to keep our obligations to our country or parents or other kind.“ Des Weiteren findet sich ein Verweis in Ciceros *de re publica: iustitiam cole et pietatem, quae cum magna in parentibus et propinquis, tum in patria maxima est.* „love justice and duty, which are indeed strictly due to parents and kinsmen, but most of all to our fatherland.“

⁹³¹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 626.

⁹³² Gnecci & Elmers, The Coin-types of Imperial Rome, S. 55.

⁹³³ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 626. Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 87. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 91.

⁹³⁴ RRC 308,1a.

⁹³⁵ RRC 374. 450.

⁹³⁶ RRC 477,1a.

⁹³⁷ RRC 477,19.

⁹³⁸ RRC 516,4.

⁹³⁹ RIC I/Tiberius/24.

⁹⁴⁰ RIC I/Tiberius-Livia/24.

⁹⁴¹ RIC I/Caligula/35.

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Pietas	-	-	-	1	2	1

Während die drei Usurpatoren des Bürgerkriegsjahres 68/69 n. Chr. keine Pietas-Prägungen schlagen ließen, zeigten sich bei den flavischen Regenten geringe, aber aussagekräftige Vorkommen zu diesem Thema. Vespasian gab zu Ehren Galbas eine postume Münze in Auftrag. Titus prägte zu Ehren Domitillas und Domitian zu Ehren Domitias. Darin äußerte sich der Bezug zur eigenen Familie in Form der *pietas erga parentem et erga familiam*. Allerdings darf die Pietas-Darstellung bei Domitian nicht im Sinne der gesamten *familia* verstanden werden, sondern bezüglich seiner eigenen Frau. Weitere domitianische Bezüge sind nicht festzustellen.

III.4.4. Virtus

„Lateinisch virtus heißt allgemein die Qualität des Mannes, die sich vor allem als Tapferkeit äußert.“⁹⁴²

Virtus war die römische Personifikation einer Tugend mit vielschichtigem Bedeutungsinhalt.⁹⁴³ Eisenhuts Resümé zeigt Virtus als Symbol des tüchtigen, hervorragenden Mannes, die vorwiegend in herausragenden Taten und Leistungen zu Tage tritt. Im militärischen Bereich bedeutete Virtus Tapferkeit, die sich in mutigen Kampfgebahren äußerte. Im zivilen Bereich war Virtus eher mit Eigenschaften wie *labor* (Arbeit, Anstrengung), *industria* (Tätigkeit, Fleiß) und *parsimonia* (Sparsamkeit) belegt.

Schmidt-Dick bezeichnet Virtus als Personifikation der Tugend.⁹⁴⁴ Sie umfasste die Summe aller Eigenschaften, durch die ein Mensch im zivilen, wie im militärischen Bereich zu Ruhm und Ehre gelangen kann. Die Ambivalenz der Virtus äußerte sich in den Werten Mannhaftigkeit, Tatkraft, Tapferkeit, Mut, usw. Virtus ist jedoch nicht als Oberbegriff aller Tugenden zu verstehen, da sie gleichbedeutend mit den anderen augusteischen Tugenden *Clementia*, *Iustitia* und *Pietas* im Kollektiv auf dem *clipeus virtutis* auftritt.⁹⁴⁵ Ikonographisch ist Virtus schwer abgrenzbar und erinnert an Roma-Darstellungen. Dessen ungeachtet musste sie in der römischen Bildersprache für den antiken Rezipienten erkennbar gewesen sein. Spätestens seit Augustus war sie als *virtus Augusti* überliefert

⁹⁴² Wardle, D., Virtus, in: DNP 12,2 (2002) S. 248.

⁹⁴³ Ganschow, T., Virtus, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 273. Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 77f. Eine Darstellung zu Honos und Virtus: Wissowa, Religion und Kultus der Römer, S. 149ff. Philologische Untersuchungen zum Begriff *virtus* finden sich bei Eisenhut, Virtus Romana, S. 219. Scheiper, Bildpropaganda der römischen Kaiserzeit, S. 83. Zur Darstellung auf Münzen, vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 880ff.

⁹⁴⁴ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 133.

⁹⁴⁵ Mon. Anc. 6,19.

und auf Einzelpersonen, insbesondere den Kaiser, bezogen.⁹⁴⁶ Auffallend ist eine regelmäßige Darstellung der Virtus in Kombination mit Honos.⁹⁴⁷ In der Regel erscheint Virtus als stehende oder laufende, militärisch gekleidete Figur mit ihren charakteristischen Attributen: Helm, Soldatenstiefel, Schild, Speer und Schwert bzw. Parazonium. Virtus zeigt sich als „soldier with spear and shield or sword, generally with the right foot upon a helmet.“⁹⁴⁸ “She is usually shown in full armor and holds a statuette of victory, a spear, shield or short sword in its sheath.”⁹⁴⁹

In der Münzprägung existiert Virtus im so genannten Haupttypus I seit neronischer Zeit. Unter diesem Typus ist Virtus nach links oder rechts gewandt und stehend, einen Fuß auf einen Helm oder Waffen gesetzt, mit der einen Hand auf einen Speer gestützt, in der anderen Hand ein Parazonium haltend, dargestellt. Diese Abbildungsformel ist auf neronischen Denarii und Aurei im Zeitraum zwischen 61 bis 64 n. Chr zu sehen.⁹⁵⁰ Auf den Anonymen Münzen ist Virtus schreitend und links gewandt abgebildet, wie sie einen Schild mit der Aufschrift CL V bzw. VI AV trägt.⁹⁵¹

	Galba	Otho	Vitellius	Vespasian	Titus	Domitian
Virtus	7	-	-	2	-	17

Galba präsentierte Virtus auf dem Münzrevers, um der Kommunikations-Pflicht gegenüber seinen loyalen Truppen nachzukommen, wie auch zur Darstellung der militärischen Tugend. Bei Vespasian ist trotz hoher Auflage an Victoria-Münzen nur ein geringer Bestand an Virtus-Prägungen festzustellen. Diese sind jedoch als VIRTVS AVGVST-Emissionen geschlagen worden und verknüpften Virtus mit der kaiserlichen Person. Domitian versuchte mit VIRTVS AVGVSTI die eigenen militärischen Siege und Fähigkeiten zu proklamieren.

III.4.5. Auswertung

	Galba	Otho	Vitellius	<u>Total:</u>	Vespasian	Titus	Domitian	<u>Total:</u>
Clementia	-	-	1	1	-	-	-	-
Honos	-	-	1	1	2	-	-	2
Pietas	-	-	-	-	1	2	1	4

⁹⁴⁶ Ganschow, Virtus, S. 280.

⁹⁴⁷ Liv. 29,11,13. Mon. Anc. 2,29. CIL VI 449. 975.

⁹⁴⁸ Gnecci & Elmers, The Coin-Types of Imperial Rome, S. 64.

⁹⁴⁹ Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 75.

⁹⁵⁰ RIC/Nero/25,26,31,32,36,37,40,41.

⁹⁵¹ RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/21.22. RIC I/Civil Wars-Divus Augustus Issues/5.

Virtus	7	-	-	7	2	-	17	19
Total:	7	-	2	<u>9</u>	5	2	18	<u>25</u>

Das Vier-Kaiser-Jahr bringt ein geringes Spektrum an Tugend-Darstellungen hervor, wobei der Schwerpunkt auf den Virtus-Abbildungen Galbas ruht. Diese Feststellung schließt inhaltlich an die beliebten Mars- und Victoria-Darstellungen an.

Die flavische Ära setzt ebenfalls wenig Akzente bei der Kommunikation von Tugenden. Laut Tabelle treten Pietas- und Virtus-Münzen hervor. Dabei zeichnet Virtus vor allem bei Domitian ein Bild der militärischen Tugend des letzten flavischen Kaisers, was sich ebenfalls inhaltlich an die Symbolik von Mars und Victoria anschließt.

III.5. Varia

Die Varia-Darstellungen finden sich je nach ikonographischer oder ikonologischer Bedeutung im Darstellungs-Katalog des jeweiligen Kaisers. Ihre Untergliederung wird in die Kategorien Personen, Tiere, Gegenstände, Gebäude, Mythologie und Ereignisse unterteilt.⁹⁵²

III.6. Gesamtübersicht

Eine Gesamtübersicht über die Götter-, Personifikations- und Tugend-Darstellungen auf den Münzrückseiten des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Dynastie ermöglicht eine Aussage über die Gewichtung dieser Kriterien im Rahmen der Münzprägung.

	Vier-Kaiser- Jahr	Flavische Dynastie
Götter	17	337
Personifikationen	120	669
Tugenden	9	25
Total:	146	1031

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Regierungszeiträume und Emissionsauflagen fallen die Kommunikationsinhalte im Vier-Kaiser-Jahr weit geringer aus als unter den flavischen Regenten. Grundlegend zeigt der direkte Vergleich, dass beide aufgelisteten Epochen ihren Schwerpunkt in den

⁹⁵² Wolters, Nummi Signati, S. 273ff.

Personifikations-Darstellungen finden. Darüber hinaus wurden die Götter-Abbildungen den Tugend-Motiven vorgezogen. Während ein konkreter Bezug zu den jeweiligen Schutzgottheiten oder deren Epitheta hergestellt wurde, weisen die Kaisertugenden, die sich nur bedingt an die augusteischen Tugenden anlehnen, da *Iustitia* fehlt, eine geringe Bedeutung auf. Dies mag daran liegen, dass die Tugendhaftigkeit der *principes* primär durch den Charakter der Götter- und Personifikations-Themen dargestellt wurde. Die Personifikationen haben nahezu die zweifache Emissionsauflage gegenüber den Göttern. Da mithilfe der Personifikations-Darstellungen der Prinzeps persönliche Leistungen und Eigenschaften kommunizieren konnte, erklärt sich der deutliche Überhang an diesen Abbildungen, die vom Kaiser benutzt wurden, um sich zu selbst darzustellen.

Ein weiteres Charakteristikum zeigt sich in der Bedeutung der Themenfindung. Unter den Götter-Darstellungen werden im Vier-Kaiser-Jahr wie bei den flavischen Regenten die Motive Ceres, Iupiter, Mars und Vesta aufgelistet. Als Personifikations-Symbole werden Pax, Roma und Victoria auf die Münzrückseiten geschlagen und das Gros der Tugend-Abbildungen bilden Pietas und Virtus. Ordnet man die Botschaften dieser Kommunikationsthemen nach wirtschaftlichen, militärischen und religiösen Aspekten, entsteht folgendes Bild:

	Ökonomischer Aspekt	Militärischer Aspekt	Religiöser Aspekt
Ceres	x		
Iupiter			x
Mars		x	
Vesta			x
Pax		x	
Roma			x
Victoria		x	
Pietas			x
Virtus		x	

Zunächst muss berücksichtigt werden, dass sich die einzelnen Darstellungen in ihrer symbolischen Aussagekraft stellenweise überlappen und deswegen eine idealtypische Abgrenzung vorgenommen wurde. Dabei wurde die Kategorisierung methodisch nach der ikonologischen Interpretation vorgenommen. Das bedeutet die symbolische Aussage der Abbildung und die verwendeten Attribute wurden berücksichtigt und den kaiserlichen Anforderungen zugeteilt.

Aus der Tabelle lassen sich folglich über die verschiedenen Darstellungskomponenten hinaus einheitliche Kommunikationsthemen in ökonomischer, militärischer und religiöser Hinsicht ablesen. Durch Pax wird der Frieden symbolisiert, der aus der soldatischen Kompetenz des Prinzeps resultiert. Weitere ideale Konsequenzen aus der militärischen Tüchtigkeit des Kaisers sind Mars, Victoria und Virtus. Die Abbildung der Roma verdeutlicht die ideologische Verbundenheit des Regenten zur Patronin der Stadt und zur *urbs Roma* selbst. Während mit Ceres ökonomische Kommunikationsinhalte vermittelt wurden, können mithilfe von Iuppiter, Vesta und Pietas religiöse Charakteristika angesprochen werden. Die Regenten waren in der Ausübung ihrer Position der *urbs Roma* und dem *imperium Romanum* gegenüber verpflichtet und verbunden. *Pax deorum*, die *mores maiorum*, militärische Tüchtigkeit sowie *munificentia*, *liberalitas*, *fidem dare*, *officium*, *beneficium* und die *cura* um besondere Aufgaben und Zielgruppen waren religiöse, militärische und wirtschaftliche Regierungsaufträge des Prinzeps.⁹⁵³

Weitere Details müssen in der ikonographischen Analyse der jeweiligen Kaiser untersucht werden. Dennoch bleibt zunächst festzuhalten, dass vom Kommunikator erwartet wurde bzw. er es als Pflichtprogramm verstanden hat, die wirtschaftlichen, militärischen und religiösen Fähigkeiten, Ereignisse oder Bedürfnisse darzustellen. Aufgrund der regen Verwendung bereits vorhandener Stempelvorlagen ist von Stempelarchiven oder von Musterbüchern auszugehen. Dieser These wird in der numismatisch-ikonographischen Analyse des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Regenten weiter nachgegangen.

⁹⁵³ Norena, *Imperial ideals in the Roman West*, S. 99f., geht dabei einen Schritt weiter und fasst *aequitas*, *pietas*, *virtus*, *liberalitas* und *providentia* als Profil des regierenden Kaisers auf. Darin sieht er jedoch keinen platonischen Tugendkanon oder ein bestimmtes Regierungsprogramm, sondern „...these five imperial virtues, systematically emphasized over and above the other personal qualities of the emperor, came to form a coherent set of virtues with its own internal logic. Dabei sieht er ebenfalls eine Einteilung in „military sphere“, „religious dimension“ und „material realm“ vor.

IV. Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen: Das Vier-Kaiser-Jahr

Im Folgenden wird der Versuch unternommen die einzelnen Symbole der Münzrückseiten einer ikonographischen und ikonologischen Interpretation zu unterziehen, um den kommunikativen Inhalt der Motive zu bestimmen. Die Münzbilder werden betrachtet, um diese mit den historischen Ereignissen und literarischen wie archäologischen Quelleninformationen zu vergleichen. Ziel ist es, eine Durchsicht aller in der RIC aufgeführten Münztypen zum Vier-Kaiser-Jahr und den Flaviern anzufertigen und diese im Hinblick auf die flavische Selbstdarstellung zu decodieren.⁹⁵⁴ Zusätzlich soll der politische oder ideelle Aussagewert der Münzbilder über die einzelnen Nominele hinweg mit den Zugangsmöglichkeiten für die einzelnen Zielgruppen verglichen werden.⁹⁵⁵

IV.1. Servius Sulpicius Galba:

...ἐπιεικεία τε καὶ ἐμπειρία πολέμων διαπρέποντα καὶ τῆς Ἰβηρίας ἄρχοντα, δύναμιν τε οὐ μικρὰν ἔχοντα, ἐς τὴν ἡγεμονίαν προεχειρίσατο κάκεινος ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν αὐτοκράτωρ ἀνηγορεύθη.⁹⁵⁶

Die Münzprägung Galbas förderte die Einrichtung weiterer Prägeanstalten, deren Emissionen für kurze Zeit mit der stadtrömischen Münzstätte in Konkurrenz traten. Zu den belegten Münzstätten gehörten Tarraco in Spanien, Lugdunum in Gallien und Karthago in Nord-Afrika.⁹⁵⁷ Das Nominalspektrum reichte von Aurei, Denarii, Sestertii, Dupondii und Aes-Prägungen in Rom, über die lugdunensischen Aurei, Denarii, Quinarii, Sestertii, Dupondii und Aes-Prägungen, weiter über die spanischen Aurei, Denarii und Aes-Prägungen bis hin zu den afrikanischen Denarii.⁹⁵⁸

Trotz seiner kurzen Regierungszeit ließ Galba „erstaunlich viele Münztypen ausgeben, die in ihrer Ausführung ganz in der Tradition der neronischen Ausgaben standen.“⁹⁵⁹ Allerdings demonstrierten Themen wie LIBERTAS PVBLICA, EX OB CIVIS SERVATOS und SALVS GEN HVMANI eindrucksvoll

⁹⁵⁴ Vgl. dazu Alföldi, Bild und Bildersprache römischer Kaiser, S. 206. „Diese Mitteilungen sind immer tendenziös im Sinne des Kaisers, der der Herr seiner Bildersprache ist.“ In der Regel sind die Auflagen der verschiedenen Münzthemen oder der Nominele nicht mehr rekonstruierbar und deswegen werden im Rahmen dieser Arbeit die Angaben der RIC zur Hilfe genommen und als repräsentatives Vergleichsmoment zwischen Fundhäufigkeit der Münzthemen und Nominele und der Emissionshöhe angesetzt.

⁹⁵⁵ Eine Analyse der Zielgruppen und eine Auflistung der Münzbestände werden im abschließenden Kap. V. aufgeführt.

⁹⁵⁶ Cass. Dio 63,23,1. „Dieser Mann zeichnete sich durch würdiges Auftreten und Kriegserfahrung aus, war Statthalter in Spanien und verfügte über eine beträchtliche Streitmacht. Und so wurde er denn von den Soldaten zum Kaiser ausgerufen.“

⁹⁵⁷ Mattingly führt an dieser Stelle weitere Emissionen auf Narbo und Vindobona zurück, deren Produktion in diesen Münzstätten jedoch unsicher ist. Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccii & 97.

⁹⁵⁸ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccii ff.

⁹⁵⁹ Beier, Das Münzwesen des römischen Reichs, S. 80.

die Situation nach der neronischen Herrschaft, die aufgrund der wirtschaftlichen Mißstände und unter den jeweiligen Zielgruppen eine Forderung nach Freiheit und Prosperität aufkommen ließ.⁹⁶⁰

IV.1.1. Götter-Darstellungen

IV.1.1.1. Diva Augusta

Galba entstammte einer vornehmen Familie, der *gens Sulpicii*. Ordnungsgemäß durchlief Galba den *cursus honorum*, konnte jedoch keine verwandtschaftlichen Beziehungen zur iulisch-claudischen Dynastie als Legitimation seiner Herrschaft vorweisen, wie Sueton überliefert: *Neroni Galba successit nullo gradu contingens Caesarum donum*.⁹⁶¹ Demgegenüber steht die Äußerung Plutarchs: ἦν δέ τι καὶ Λιβία τῇ Καίσαρος γυναικὶ κατὰ γένος προσήκων ὁ Γάλβας.⁹⁶² Die Frage nach Galbas Verwandtschaftsgrad zu Livia bleibt daher unbeantwortet. Dennoch skizzierte Galba im CONCORDIA AVGVSTA-Typus wie auch im DIVA AVGVSTA-Typus⁹⁶³ einen engen Bezug zu Livia Augusta,⁹⁶⁴ zu der er wohl ein freundschaftliches oder loyales Verhältnis hatte oder zumindest ein hohes Maß an Verehrung für sie empfunden hatte: *observavit ante omnis Liviam Augustam, cuius et vivae gratia plurimum valuit et mortuae testamento paene ditatus est*.⁹⁶⁵ Letztlich wäre für Galba ein konkreter verwandtschaftlicher Bezug zu den Iuliern und Claudiern wünschenswert gewesen, um damit eine gefestigte Position und Legitimationsgrundlage als neuer Prinzeps vorzuweisen. Dennoch wird eine Verbindung zwischen Livia Augusta und Galba hergestellt, denn sogar Augustus prophezeite dem Jüngling Galba die Zukunft: *constat Augustum puero adhuc, salutanti se inter aequales, apprehensum a buccula dixisse: <καὶ σὺ τέκνον τῆς ἀρχῆς ἡμῶν παρατρώξει>*.⁹⁶⁶ Diese Aussage erscheint konstruiert und unterstreicht weiterhin den Bedarf, sich an einstigen *augusti* zu orientieren bzw. sich in

⁹⁶⁰ Beier, Das Münzwesen des römischen Reichs, S. 81. Kent, Overbeck, & Stylow, Die Römische Münze, S. 30. Vagi, Coinage and History of the Roman Empire, S. 189.

⁹⁶¹ Dies unterstreicht Wellesley: „though not really a member of the imperial family.“ Wellesley, The year of the four emperors, S. 2. Allerdings spricht Morgan von der ungeheuren Summe von 50 Millionen Sesterzen, die ihm Livia hinterlassen hatte. Morgan, 69 A.D., S. 34. Dennoch darf nach Durchsicht der Quellen nicht von einer familiären Verbindung zwischen Galba und Livia ausgegangen werden, wie Garzetti unterstreicht: „Not related to the Julio-Claudian families, although he had enjoyed the favour of Livia and had been highly regarded by Augustus...“. Garzetti, From Tiberius to the Antonines. S. 193. Suet. Galba 1,2. „Auf Nero folgte Galba; er war überhaupt nicht mit dem Kaiserhaus verwandt,...“.

⁹⁶² Plut. Galba 3,2. „Galba war mit Livia, der Gattin des Caesar Augustus, verwandt.“ (Eigene Übersetzung)

⁹⁶³ RIC I/Galba/3, 4, 27, 77, 79, 80, 99, 119, 137, 138. BMC I/Galba/3-13, 54, 166-169, 201, 202, 227.

⁹⁶⁴ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 196.

⁹⁶⁵ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 256. Suet. Galba 5. „Er verehrte vor allen anderen Livia Augusta, deren Gunst ihm auch noch zu ihren Lebzeiten weitreichenden Einfluss gab“. Vgl. Plut. Galba 3.

⁹⁶⁶ Suet. Galba 4,1. „Es ist bekannt, dass Augustus seine zarten Wangen gestreichelt und zu ihm, er war damals noch ein kleiner Junge und begrüßte ihn zusammen mit anderen seines Alters, gesagt hat: ‘Auch du, mein Kind, wirst von unserer Herrschaft kosten’.“ Deutlich zeichnet Sueton eine Linie zwischen Augustus und Galba. ‘Allerdings war Sueton kein direkter Zeitzeuge des Geschehens (ca.70-130 n. Chr.). Deswegen sollte diese Passage zwar als Beleg für eine Verbindung zwischen Galba und dem iulisch-claudischen Kaiserhaus wahrgenommen werden, allerdings wusste Sueton, als er seine *Vitae* schrieb, dass Galba den Thron usurpiert hatte. Zu den Vorzeichen: Vigourt, A., Les présages impériaux d’ Auguste à Domitien, Paris 2001, S. 348ff.

direkte Genealogie zu diesen *principes* zu präsentieren. Denn Galba hatte sich im Gespräch mit seinem Nachfolger Piso selbst in die Ahnenreihe des iulisch-claudischen Kaiserhauses gestellt: *sub Tiberio et Gaio et Claudio unius familiae quasi hereditas fuimus*.⁹⁶⁷

Die Kommunikationswirkung, die bei den Rezipienten durch das Diva Augusta- bzw. Concordia Augusta-Programm hervorgerufen wurde, zielte auf die Herrschaftslegitimation Galbas ab. Mit dem Tod Neros endete die Ära der iulisch-claudischen Dynastie und damit auch die Grundlage der Nachfolgeregelung und weiterer Machtansprüche Dritter. Durch die Verbindung zu Livia betonte Galba seine Position. Ein offizielles Dokument aus Ägypten nannte ihn sogar *Lucius Livius Galba*,⁹⁶⁸ was jedoch laut Sueton auf seine eigene Mutter zurückzuführen war: *adoptatusque a noverca sua Livia nomen et Ocellare cognomen*.⁹⁶⁹ Betrachtet man die ikonographische Adaption der Diva Augusta auf den Münzrückseiten der Emissionen Galbas, so ändern sich lediglich die Attribute. Statt Fackel oder Kornähren hält die Augusta Patera und Zepter in Händen. Die fehlende Abbildung der Fackel als Attribut liegt mitunter in der symbolischen Bedeutung, die ihr in der augusteischen Bildkommunikation zugesprochen wurde. Als Beizeichen ist sie mit Venus verbunden, die als Stammesmutter des iulisch-claudischen Geschlechts instrumentalisiert und symbolisch als Göttin des aufgehenden Morgensterns abgebildet wurde.⁹⁷⁰ Zu den DIVA AVGVSTA-Prägungen ist auch die SALVS AVGVSTA S C-Prägung Galbas zu zählen, die Salus oder Augusta zeigt, wie sie auf einem Thron sitzt mit Patera und Zepter in Händen und darüber hinaus ikonographisch vergleichbar mit DIVA AVGVSTA dargestellt wurde.⁹⁷¹

IV.1.1.2. Ceres⁹⁷²

Galbas Münzmissionen, auf denen Ceres als Reversmotiv erscheint, sind durch die Umschrift CERES AVGVSTA S C gekennzeichnet. Dabei wird die Fruchtbarkeitsgöttin symbolisch mit der Person des Kaisers verbunden, der nach Concordia, Pax und Felicitas die fruchtbaren und friedvollen Zeiten mit der eigenen Regierung und vor allem mit der eigenen Person verknüpfte. Galba gewährte und garantierte damit jene *munificentia* und jenes *saeculum aureum*, das einst Augustus als *pater patriae* und Friedensbringer verkörperte. Ikonographisch lehnte sich Galba mit der Ceres-Darstellung an Vorläufer aus der Republik und vor allem an die Prägungen des Claudius an, der bereits Ceres sitzend mit

⁹⁶⁷ Tac. Hist. 16,1. „Unter Tiberius, Gaius und Claudius waren wir gewissermaßen einer einzigen Familie Erbgut.“ Aus der Passage geht nicht exakt hervor, ob sich Galba persönlich einschließt oder das „wir“ als Kollektiv der *principes* sieht. Dennoch liegt das „wir“ nach der diffusen Verbindung zwischen Livia und Galba, als familiäres Kollektivgefühl, nahe.

⁹⁶⁸ Vgl. das Edikt des Tiberius Iulius Alexander MW 328 = AN 600.

⁹⁶⁹ Suet. Galba 4. „Er wurde von seiner Stiefmutter Livia adoptiert und nahm den Namen Livius und den Beinamen Ocella an“.

⁹⁷⁰ Simon, Augustus, S. 54f.

⁹⁷¹ RIC I/Galba/49.

⁹⁷² Vgl. Kap. III.2.1.

Kornähren und Fackel auf seine Münzen schlagen ließ.⁹⁷³ Unter Galba wurde als neues Attribut der Caduceus auf die Münzen geschlagen, der erneut die Überbringer-Funktion symbolisierte. Dabei wurde Ceres zur Botschafterin Galbas, die dem römischen Staat und dem römischen Volk fruchtbare und friedvolle Zeiten überbrachte. In diesem Kontext errichtete Galba die Horrea Galbae in der Nähe der Porticus Aemilia, um dem Volk durch diesen Kornspeicherkomplex Sicherheit und Stabilität der Getreideversorgung anzuzeigen.⁹⁷⁴ Ein konkreter attributiver Vergleich zwischen dem Caduceus und Pax, Concordia und Felicitas ist nahe liegend, da diese Personifikationen zusammen mit Ceres einer gemeinsamen Symbolik unterliegen. Galba nutzte diese Darstellung geschickt im Rückblick auf das Ceres-Motiv des iulisch-claudischen Kaiserhauses und zur Festigung seiner eigenen Herrschaft.

IV.1.1.3. Roma⁹⁷⁵

Mit der ROMA RENASCENS-Serie emittierte Galba eine Roma-Darstellung als Symbol der Sieghaftigkeit und der Restitution. Die Verwendung von Victoriola, Adlerzepter, Tropaeum und der symbolischen Geste des stützenden Globus vereint die konkrete Aussage der ROMA VICTRIX mit der ROMA RENASCENS. Aus der „siegreichen Roma“ erwächst die „wiedergeborene Roma“. Beide bilden eine symbolische Einheit. Dabei entstand nach der Kaiserakklamation Galbas und dem Einzug nach Rom die ROMA VICTRIX, während der symbolische Charakter und die Anwesenheit Galbas in Rom gleichzeitig die Stadt wiedererweckte und sie von Dekadenz, Schulden und desolaten wirtschaftlichen und politischen Zuständen befreite. Bemerkenswert ist die ikonographische Distanz zu Neros Darstellungen, auf denen Roma stets thronend zu sehen war. Galbas Emissionen bildeten dagegen größtenteils die stehende Roma ab. Eine Ausnahme sind die ROMA S C-Prägungen Galbas, auf denen Roma thront. Die zugrunde liegende Botschaft der Roma-Abbildungen ist in der engen Verbundenheit zwischen Kaiser und Stadt verankert. Ikonographische Elemente wie die Waffen der Besiegten, die Verwendung der Siegeszeichen oder die Verbindung zu Fortuna bestätigt die *restitutio* Galbas. Es ist anzunehmen, dass es eine Auflage an Roma-Münzen anlässlich des Einzugs in die Stadt gegeben hat.

Bei Galba finden sich zwei weitere Prägungen, die der Vollständigkeit halber einzeln aufgeführt werden. Auf einem Aureus und auf einem Denar aus der Münzstätte Rom ist die Umschrift IMP als Hinweis auf die Imperatorische Akklamation Galbas zu lesen.⁹⁷⁶ Auf dem Revers ist der Prinzeps selbst abgebildet, wie er auf einem Pferd nach rechts reitet und dabei die Hand hebt.⁹⁷⁷ Die Darstellung ist ikonographisch

⁹⁷³ RIC I/Claudius/67, 90.

⁹⁷⁴ Levick, Vespasian, S. 125.

⁹⁷⁵ Vgl. Kap. III.3.18.

⁹⁷⁶ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 103.

⁹⁷⁷ RIC I/Galba/9,10.

vergleichbar mit der DECVRISIO-Serie Neros, was allerdings schon auf augusteischen Münzen zu sehen war.⁹⁷⁸ Des Weiteren ist ein Denar aus dem spanischen Tarraco (68/69 n. Chr) überliefert, dessen Rückseite mit der Legende AVGVSTVS P R markiert und mit einem Triumphbogen versehen wurde.⁹⁷⁹

IV.1.1.4. Vesta⁹⁸⁰

Auf den Münzen Galbas ist Vesta sitzend und verschleiert dargestellt. Hinter dem Schleier verbirgt sie ihr Antlitz, das Ovid treffend belegt: *de tribus impatiens restit una viri. Quid mirum, virgo si virgine laeta ministra admittit castas ad sua sacra manus? [...] iure igitur virgo est, quae semina nulla remittit nec capit, et comites virginitatis amat. [...] effigiem nullam Vesta nec ignis habet.*⁹⁸¹ Den Schleier trug Vesta aus Keuschheit, da sie stets jungfräulich blieb. Vesta hält eine Patera, ein Palladium oder ein Zepter in Händen. Mit diesem Motiv erklärte Galba die Verbundenheit des römischen Kaisers zu Vesta und damit zur römischen Geschichte, zu den *mores maiorum* und den Werten der römischen Republik.⁹⁸² Die Integration des Vesta-Heiligtums in die Residenz des Augustus unterstrich nachhaltig die Nähe des Regierenden zu diesem Heiligtum. Es ist anzunehmen, dass die Rezeption des Motivs letztlich nicht nur ein eindeutiger Verweis auf die *pietas* Galbas war, sondern der konkrete Bezug auf die innere Verbundenheit des Prinzeps mit dem tugendhaften Prinzipat des Augustus. An das augusteische Ideal galt es im Laufe der Restitutionspolitik anzuknüpfen, um die eigene Herrschaft zu legitimieren und den Staat zu rehabilitieren.

IV.1.2. Personifikations- & Tugend-Darstellungen

IV.1.2.1. Bonus Eventus⁹⁸³

Mit Bonus Eventus verwies Galba als Restitutionsmaßnahme auf die positiven Vorzeichen seiner Regierung und auf das zukünftige Wohlergehen des römischen Volkes.⁹⁸⁴ Allerdings ist sein Regierungsantritt aus Perspektive der antiken Schriftsteller kritisch beschrieben worden. Sueton und Cassius Dio berichten anfangs von positiven Vorzeichen für den Regierungsantritt, wie z.B. die

⁹⁷⁸ RIC I/Augustus/31, 137. RIC I/Nero/127-147.

⁹⁷⁹ RIC I/Galba/77.

⁹⁸⁰ Vgl. Kap. III.2.8.

⁹⁸¹ Ov. Fast. 6,291. „Eine der drei aber gab nie einem Manne sich hin. Wundert's uns da, wenn die Jungfrau sich freut an dem Dienst einer Jungfrau, Opfer zu bringen allein züchtigen Händen erlaubt? [...] Also mit Recht ist sie Jungfrau, empfängt keinen Samen und gibt auch keinen zurück, und bei ihr sollen nur Jungfrauen sein. [...] Vesta und Feuer, die zwei haben nun einmal kein Bild.“

⁹⁸² Zur Herkunft des Motivs vgl. S. 102.

⁹⁸³ Vgl. Kap. III.3.4.

⁹⁸⁴ Zu den Vorzeichen: Vigourt, A., Les présages impériaux d' Auguste à Domitien, Paris 2001, S. 348ff.

Anspielung des Augustus auf die spätere Herrschaft des jungen Galbas,⁹⁸⁵ das Opfer seines Großvaters mit dem Vorzeichen Jupiters durch den Adler, die Fortuna-Visionen,⁹⁸⁶ die Zukunftsdeutung eines Jupiter-Priesters in Clunia,⁹⁸⁷ die ergrauten Haare eines Knaben, die Beile der Amtsgewalt in einem See,⁹⁸⁸ das herrenlose Schiff im Hafen und der Fund eines Victoria-Rings beim Bau seiner Residenz⁹⁸⁹. Demgegenüber stehen jedoch ebenfalls *mali omina*, wie z.B. der blutige Einzug des neuen Kaisers in die Stadt, als er die Soldaten Neros hinrichten ließ.⁹⁹⁰ Galba musste sich Zeit seiner Regierung bewusst gewesen sein, dass diese Bluttat *his auspiciis urbem ingressus* vor seinem Amtsantritt negativ wahrgenommen wurde.⁹⁹¹ Die Bonus Eventus-Prägung des Prinzepts ist nur in einer Version vorhanden und besitzt nicht genügend Aussagekraft, um sein Vorgehen gegen schlechte Vorzeichen zu belegen. Außerdem steht dem eine Vielzahl an positiven Vorzeichen gegenüber. erinnert man sich an den Prinzipat des Augustus und die Macht der Bilder zur Deklaration eines *saeculum aureum*, bleiben die Versuche Galbas, ein neues Zeitalter einzuläuten, spärlich.

⁹⁸⁵ Während Sueton (Galba 4,1) überliefert, dass *constat Augustum puero adhuc, salutanti se inter aequales* und darin betont, dass Augustus selbst dem Knaben die Königswürde prophezeite, zeigt Dio (63,29,6) einen anderen Charakter auf. Hier nennt Dio Tiberius als denjenigen der Galba voraussagte, dass er zur höchsten Würde kommen werde. In diesem Fall ist jedoch Sueton als zeitlich nähere Quelle vorzuziehen, zumal die Idealgestalt des Augustus symbolisch hochwertiger war und die engen Kontakte zu Livia ein persönliches Treffen mit dem Prinzepts ermöglichen konnten. Dennoch ist gerade in diesem Zusammenhang ein Treffen mit Tiberius als der Livia ebenfalls möglich.

⁹⁸⁶ Suet. Galba 4. Cass. Dio 63,1,1-3.

⁹⁸⁷ Suet. Galba 9.

⁹⁸⁸ Suet. Galba 8. Cass. Dio 63,1,1-3.

⁹⁸⁹ Suet. Galba 10. Cass. Dio 63,1,1-3.

⁹⁹⁰ Tac. Hist. 1,37,3. *horror animum subit, quotiens recordeo feralem introitum et hanc solam Galbae victoriam, cum in oculis urbis decimari deditos iuberet.* „Schaudern erfasst mich jedesmal, wenn ich an seinen leichenübersäten Einzug denke und an diesen einzigen Sieg Galbas, als er vor den Augen der Stadt jeden zehnten derer hinrichten ließ, die sich ihm ergeben hatten“. Plut. Galba 15.: ὑπέστη δὲ οὐδεὶς ἐκείνων, ἀλλ' οἱ μὲν εὐθὺς ἀνατραπέντες, οἱ δὲ φεύγοντες διεφθάρησαν, οὐ χρηστὸν οὐδὲ αἰσιον ποιοῦντες τῷ Γάλβῳ τὸν οἰωνὸν εἰσιόντι διὰ πολλοῦ φόνου καὶ νεκρῶν τοσοῦτων εἰς τὴν πόλιν. „Da leistete keiner Widerstand, sondern sie wurden teils sogleich niedergedrückt, teils auf der Flucht getötet – kein gutes und glückverheißendes Vorzeichen für Galba, der nun durch so viel Blut und Leichen in die Stadt einzog;“ καὶ ὃς τὰ μὲν πρῶτα ἀνεβάλετο ὡς καὶ σκεψόμενος περὶ τούτου ὡς δ' οὐκ ἐπεΐθοντο ἀλλ' ἐθορύβουν, ἐφῆκε σφισὶ τὸ στράτευμα, καὶ οἱ μὲν παραχρῆμα ἐς ἑπτακισχιλίους ἀπέθανον, οἱ δὲ καὶ μετὰ τοῦτο δεκατεθέντες. (Cass. Dio 63,3,1) „Als sie aber nicht auf ihn hören wollten, sondern Lärm schlugen, bot er die Armee gegen sie auf, und als Folge fanden sogleich siebentausend Mann den Tod, während von den Überlebenden später jeder Zehnte hingerichtet wurde.“ Während in den frühen Belegen von Tacitus die Tötung der neronischen Soldaten noch sehr makaber dargestellt und die Erinnerung daran sehr emotional und tiefgreifend geschildert wird, scheint sich die Darstellung bei Plutarch und Dio zu entzerren. Dies mag zum Einen dem Stil des jeweiligen Historikers obliegen, zum Anderen zeigen die zeitnäheren Autoren ein dramatisches Bild von Soldaten, die Galba bitten und auffordern ihnen Fahnen und Rang zu geben, zum Anderen aufgebrachte und stürmisch fordernde Truppen, die Galba bedrängen und sogar zu Waffen greifen. Inwieweit das Szenario im Vorfeld aggressiv und provokant gewesen war, so dass Galba zum Angriff befahl, wissen wir nicht. Ob es an den zuerst neronisch verpflichteten Akteuren gelegen hatte oder dass Galba ein Exempel statuieren wollte, ist ebenfalls unbekannt. Folglich lässt sich über die Motivation zu dieser Bluttat nur spekulieren. Dennoch bleibt herauszustellen, dass Galba unter schlechten Vorzeichen in die Stadt einzog: *tardum Galba eiter et cruentum.* „Langsam war Galbas' Anmarsch und blutig.“ Tac. Hist. 6,1.

⁹⁹¹ Tac. Hist. 1,37,3. „unter solchen Vorzeichen hat er die Stadt betreten;“

IV.1.2.2. Concordia⁹⁹²

Bei der Durchsicht der Concordia-Münzen wird deutlich, vor welchem Hintergrund der Prinzeps dieses Motiv schlagen ließ. Grundsätzlich musste es ihm ein Anliegen gewesen sein, Eintracht mit den Provinzen zu kommunizieren. Des Weiteren wurde bereits durch die Hispania- und Gallia-Prägungen ein besonderer visueller Verweis auf jene beiden Provinzen gelegt, die Galba unterstützten. Denn die dort stationierten Truppen akklamierten ihn zum Kaiser. Galba war Statthalter der *Hispania Tarraconensis* und wurde durch Vindex, den Statthalter der *Gallia Lugdunensis*, zur Usurpation motiviert.⁹⁹³ Gemeinsam wollte man den Prinzipat restituieren. Dabei verweisen Attribute wie Kornähre, Füllhorn und Zweig auf die wirtschaftliche Prosperität des sulpicischen Prinzipats.

Unter den Anonymen Münzen der Jahre 68/69 n. Chr. findet man in der spanischen Class I-Serie eine CONCORDIA HISPANIARVM ET GALLIARVM-Prägung, die thematisch mit Galba in Verbindung gebracht wird.⁹⁹⁴ In der obergermanischen Class IV-Serie zeigt sich eine CONCORDIA PRAETORIANORVM-Münze und eine CONCORDIA PROVINCIIARVM-Prägung. Diese beiden Prägungen werden aufgrund ihrer Ikonographie Galba zugeordnet. Dabei wäre es aber auch möglich, dass die CONCORDIA PRAETORIANORVM-Münze dem Otho zugewiesen werden könnte, da dieser eine besondere Bindung zur stadtrömischen Prätorianergarde hatte.⁹⁹⁵ Allerdings beschränkten sich Othos Prägungen auf Rom, weswegen die These nicht haltbar ist.⁹⁹⁶ Vitellius wurde hingegen von den obergermanischen Truppen zum Kaiser ausgerufen: *consentiente deinde etiam superioris provinciae exercitu, qui prior a Galba ad senatum defecerat, cognomen Germanici delatum ab universis cupide recepit*.⁹⁹⁷ Da die Textpassage zeigt, dass die obergermanischen Truppen zuvor Galba loyal ergeben waren, kämen für den Prägezeitraum Galba und Vitellius als Prägeherren in Frage. Trotz der Überlieferung Suetons vom Ungehorsam der Truppen, lässt sich eine eindeutige Zuweisung der Prägungen nicht vornehmen: *nam cum in verba eius absentis iurantibus donativum grandius solito praepositi pronuntiassent, neque ratam rem habuit et subinde iactavit legere se militem, non emere*

⁹⁹² Vgl. Kap. III.3.5.

⁹⁹³ Morgan, 69 A.D., S. 34. Wiedemann, T.E.J., From Nero to Vespasian. A.D.68, in: CAH 10 (1996) S. 256f.

⁹⁹⁴ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 178.

⁹⁹⁵ Morgan, 69 A.D., S. 63. Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 267.

⁹⁹⁶ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. cccix.

⁹⁹⁷ Suet. Galba 9. „Als dann auch das Heer Obergermaniens, das vorher von Galba abgefallen und zum Senat übergelaufen war, mit ihm einverstanden war, nahm er den Beinamen Germanicus, der ihm von allen Seiten angetragen wurde, mit vollem Enthusiasmus an.“ Dies bestätigt auch Tacitus: *superioris Germaniae legiones rupta sacramenti reverentia imperatorem alium flagitare et senatui ac populo Romano arbitrium eligendi permittere*. Tac. Hist. 12,1. „Die Legionen von Obergermanien hätten den Fahneid gebrochen, forderten einen anderen Kaiser und überließen dem Senat und Volk von Rom die Entscheidung der Wahl.“

*consuesse; ... ceterum praetorianos etiam metu et indignitate commovit, removens subinde plerosque ut suspectos et Nymphidi socios.*⁹⁹⁸

Die CONCORDIA AVG S C-Münzen verweisen auf die Eintracht innerhalb des Kaiserhauses und auf den Bezug zur iulisch-claudischen *domus Augusta*, insbesondere zu Livia Augusta. Dies wird durch die Revers-Ikonographie belegt: Die weibliche Personifikation ist thronend abgebildet mit Zepter und Zweig bzw. Kornähre. Dabei ist der ikonographische Vergleich zwischen einer sitzenden weiblichen Person mit Zweig und Zepter bzw. Patera und Zepter, wie bei der AVGVSTA S C-Ausgabe der Diva Augusta, naheliegend.

IV.1.2.3. Felicitas⁹⁹⁹

Die Verwendung des Felicitas-Motivs unter Galba lehnt sich an die augusteische Ideologie an. Galba adaptierte die Felicitas als Indikator für eine Regierungszeit des Wohlstandes, des Friedens und der Glückseligkeit. Augustus hatte sich den symbolischen Wert der Felicitas in den *aurea aetas* seines Prinzipats gezielt zu Nutze gemacht. Nicht nur das *carmen saeculare* des Horaz stilisierte in panegyrischen Tönen die friedvollen und fruchtbaren Zeiten der augusteischen Ära, auch das Bildprogramm des ersten Prinzipats war durchdrungen von einer Kommunikation der glücklichen Zustände und des universalen Friedens, den der Prinzipats seinem Volk geschenkt hatte.¹⁰⁰⁰ Die Legenden der beiden Dupondien Galbas demonstrieren einerseits die Felicitas des Kaisers selbst (FELICITAS AVGVST S C) und andererseits die Felicitas des römischen Volkes (FELICITAS PVBLICA S C). Damit wird signalisiert, dass das Wohlergehen des Staates mit der Person des Regenten verbunden war und dieser seinen Untertanen glückverheißende Zeiten gewährte.

IV.1.2.4. Gallia¹⁰⁰¹

Durch die Verwendung der Gallia kommunizierte Galba nicht nur eine eigenständige Provinz-Personifikation mit ihren charakteristischen Attributen, sondern vor allem das Kollektiv der gallischen Provinzen als TRES GALLIAE. Vindex, der Statthalter der *Gallia Lugdunensis*, förderte den

⁹⁹⁸ Suet. Galba 16,1. Zur Einstellung Galbas gegenüber den Truppen: „Denn ihre Offiziere hatten ihnen, als sie auf Galba, der noch gar nicht anwesend war, den Treueid leisteten, ein größeres Geldgeschenk versprochen, als sonst üblich war; doch er hielt diese Zusage nicht ein und prahlte wiederholt damit, dass er Soldaten auszuheben und nicht zu kaufen pflege.“ Zur Einstellung gegenüber den Praetorianern: „Übrigens hat er auch die Praetorianer eingeschüchtert und empörend behandelt und dadurch in Harnisch gebracht; er entließ wiederholt einen Großteil von ihnen, weil sie seinen Verdacht erregt hatten und mit Nymphidius gemeinsame Sache machten.“

⁹⁹⁹ Vgl. Kap. III.3.7.

¹⁰⁰⁰ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 177-184.

¹⁰⁰¹ Vgl. Kap. III.3.10.

Umsturzversuch zur Ablösung der neronischen Regierung und motivierte dabei Galba: *Carthagine nova conventum agens tumultuari Gallias comperit legato Aquitaniae auxilia implorante; supervenerunt Vindicis litterae hortantis, ut humano generi assertorem ducemque se accommodaret.*¹⁰⁰² Vindex suchte dabei die Unterstützung der gallischen Stämme. Morgan spricht von „a Gallic insurrection against Rome“.¹⁰⁰³ Galbas Anliegen war es jedoch keineswegs den Prinzipat zu stürzen oder gar zu republikanischen Strukturen zurückzuführen, sondern lediglich der neronischen Regierung ein Ende zu setzen. Die CONCORDIA-PROVINCIIARVM-Prägungen stützen diese These. Die TRES GALLIAE könnten dabei auf die drei gallischen Stämme der *Aedui*, *Arverni* und *Sequani* verweisen, die sich während des Aufstandes besonders hervorgetan hatten und Vindex unterstützten.¹⁰⁰⁴ Allerdings ist eher davon auszugehen, dass sich die TRES GALLIAE auf die Einheit der drei gallischen Provinzen *Lugdunensis*, *Aquitania* und *Belgica* bezieht.¹⁰⁰⁵

IV.1.2.5. Hispania¹⁰⁰⁶

Mit der Hispania präsentierte Galba die Personifikation der spanischen Provinzen und stellte damit den Ort seiner Statthalterschaft und seiner Kaiserakklamation vor. Hispania versinnbildlichte die spanischen Provinzen, die geschlossen hinter dem Thronanwärter Galba standen und ihm den nötigen Rückhalt leisteten: οὐκ ἔφθη γοῦν φανερός ἐπὶ τοῦ βήματος γενόμενος, καὶ πάντες αὐτὸν ὁμοφώνως αὐτοκράτορα προσεῖπον.¹⁰⁰⁷ Am 2./3. April 68 n. Chr. wurde Galba von der *legio VI Victrix* in Nova Carthago zum Kaiser ausgerufen. Er selbst lehnte den Caesaren- und Augustus-Titel ab, nahm aber die Titulatur eines *legatus senatus ac populi Romani* an.¹⁰⁰⁸ Galba wurde nicht nur von

¹⁰⁰² Suet. Galba 9,2. „In Neukarthago hielt er Gerichtstag, da erfuhr er durch den Statthalter von Aquitanien, der ihn dringend um Hilfstruppen bat, dass in Gallien ein Aufstand tobte. Darüber hinaus hatte ihn auch noch ein Brief des Vindex erreicht, in dem dieser ihn aufforderte, sich zum Erretter und Führer der Menschheit zu machen.“ Vgl. Wellesley, *The year of the four emperors*, S. 4f. Wiedemann, *From Nero to Vespasian*, S. 257f. Garzetti, *From Tiberius to the Antonines*, S. 194. Insbesondere: Morgan, 69 A.D., S. 18f.

¹⁰⁰³ Morgan, 69 A.D., S. 19ff.

¹⁰⁰⁴ Morgan, 69 A.D., S. 20.

¹⁰⁰⁵ Mattingly, *Augustus to Vitellius*, S. 197. Mattingly gibt zu bedenken, dass aufgrund der Darstellung auch *Narbonensis* an Stelle der *Belgica* denkbar wäre.

¹⁰⁰⁶ Vgl. Kap. III.3.12.

¹⁰⁰⁷ Plut. Galba 5,1. „no sooner was Galba seen upon the tribunal than all with one voice hailed him as emperor.“

¹⁰⁰⁸ Wellesley, *The year of the four emperors*, S. 5. Eck, W., Galba, in: DNP 4 (1998) S. 746. Wiedemann, *From Nero to Vespasian*, S. 258. Suet. Galba 10,2.: *deploravit tempora statum consulatusque imperator legatum se senatus ac populi R. professus est.* „Dann beklagte er die augenblicklichen Zustand; als man ihn als Kaiser begrüßte, erklärte er sich lediglich zum Beauftragten des Senats und des römischen Volkes.“ ὁ δὲ ταύτην μὲν εὐθὺς οὐ προσεδέξατο τὴν προσηγορίαν, κατηγορήσας δὲ τοῦ Νέρωνος, καὶ τῶν ἀνηρημένων ἀνδρῶν ὑπ’ αὐτοῦ τοῦ ὀλοφυράμενος, ὡμολόγησεν ἐπιδώσειν τῇ πατρίδι τὴν ἑαυτοῦ πρόνοιαν, οὔτε Καῖσαρ οὔτ’ αὐτοκράτωρ, στρατηγὸς δὲ συγκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων ὀνομαζόμενος. (Plut. Galba 5,1). „However, he did not at once accept this appellation, but after denouncing Nero, and bewailing the most illustrious of the men who had been put to death by him, promised to devote his best powers to the service of his country, taking as his title, not Caesar, nor Emperor, but General of the Roman Senate and people.“ Gerade bei Plutarch ist der Titelverweigerung Galbas zu entnehmen, dass er sich nicht in die Nachfolge Neros bzw. in die Nachfolge Caesars stellte,

seinen tarraconensischen Truppen, sondern auch von den Statthaltern Alienus aus der Provinz *Baetica* und von Otho aus der Provinz *Lusitania* unterstützt.¹⁰⁰⁹ Damit stand Spanien auf Galbas Weg zum Prinzipat geschlossen hinter ihm.¹⁰¹⁰

IV.1.2.6. Libertas¹⁰¹¹

Bei den Libertas-Abbildungen zeigt sich der nahtlose Übergang vom Ende der neronischen Herrschaft zum Prinzipat Galbas, der sich durch seine Münzumschriften als *restitutor* und *liberator* feiern ließ. Die verwendeten Legenden deuten einerseits auf die Freiheit der *res publica* hin (LIBERTAS P R), andererseits wird Libertas (LIBERTAS AVG S C) eng mit dem neuen Prinzipats verbunden: *loco libertatis erit quod eligi coepimus*.¹⁰¹² Servius Sulpicius Galba beteiligte sich am Aufstand gegen das neronische Regime und wurde durch die Truppen der spanischen Provinzen unterstützt. Dabei deutete Galba als *legatus senatus ac populi Romani* seine Verbundenheit mit dem Senat und Volke Roms an. Er rühmte sich als Befreier des Staates, der die Freiheit wieder hergestellt hatte. In diesem Kontext sind die LIBERTAS-RESTITVTA-Emissionen zu sehen, die durch die Legende die Wiederherstellung der *libertas* feierten. Die Darstellungen Galbas lehnen sich an die Ikonographie des Claudius an. Libertas ist, mit Ausnahme der Porträt-Prägungen, ganzgestaltig mit ihren typischen Attributen zu sehen (Pileus und Vindicta). Bei Sueton ist überliefert, dass Galba beim Einzug nach Rom einen Dolch um den Hals trug: *deposita legati suscepit Caesaris appellationem iterque ingressus est paludatus ac dependente a cervicibus pugione ante pecus*.¹⁰¹³ Dabei war der Dolch jedoch ein Freiheitssymbol, das bereits nach der Ermordung Caesars in Form von Pileus und Dolch unter der Umschrift EID MAR auf Münzrückseiten geschlagen wurde.¹⁰¹⁴ Dieses Beispiel verdeutlicht die Motivation und den Drang nach Freiheit und den Willen, den despotischen Keim einer jeden Tyrannei zu ersticken.¹⁰¹⁵

sondern seinen Dienst für das Staatswohl aufnehmen wollte. Damit betonte Galba sein Programm den Staat zu restituieren und *libertas* als Zeichen der Freiheit vor eine Willkürherrschaft zu proklamieren.

¹⁰⁰⁹ Morgan, 69 A.D., S. 36. Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 258.

¹⁰¹⁰ Zur Topographie der Hispania vgl.: Barceló, P., Hispania, in: DNP 5 (1998) S. 621. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches, S. 65ff. & 203ff.

¹⁰¹¹ Vgl. Kap. III.3.14.

¹⁰¹² Tac. Hist. 16,1. „als Ersatz für Freiheit wird es gelten, dass mit uns die Wahl eingesetzt hat.“ Dieser Auszug stammt aus dem Nachfolgespräch zwischen Galba und Piso. Galba erklärt Piso, dass seine Regierung Freiheit ersetzt. Denn der Staat könnte nicht mehr zur Republik zurückkehren, sonst hätte Galba diese selbst restituiert.

¹⁰¹³ Suet. Galba 11. „Dann machte er sich auf den Weg nach Rom; den Feldherrenmantel hatte er sich umgelegt; vom Hals herab hing ihm vor der Brust ein Dolch.“

¹⁰¹⁴ CRR II 480/68.

¹⁰¹⁵ Dies war seit 509 v. Chr. mit der *lex valeria de sacrando cum bonis capite eius qui regni occupandi consilium inissent* geregelt. Damit wurde jeder Usurpator, der in Rom das Königtum anstrebte mit dem Tod bestraft. Vgl.: Liv. 2,8,2. Plut. Pp. 21,1.

Bei Dio finden sich bereits zu Lebzeiten Neros erste Anzeichen für das Bedürfnis nach *libertas*: Als das römische Volk Galba das kaiserliche Amt angeboten hatte, trugen einige unter ihnen die Freiheitsmützen.¹⁰¹⁶

IV.1.2.7 Pax¹⁰¹⁷

Unter den Emissionen Galbas fällt die Dominanz der Umschrift PAX AVG bzw. PAX AVGVST oder PAX AVGVSTA auf. Der Frieden war seit dem Prinzipat des Augustus mit der Person des Kaisers verbunden. Während in der Kaiserzeit Concordia und Securitas den inneren Frieden symbolisch symbolisierten, übernahm Pax zusammen mit Victoria die außenpolitische Funktion der Friedensdarstellung, ohne die eine Garantie der innenpolitischen Stabilität nicht gegeben war.¹⁰¹⁸ Konkreter formuliert wird ein mit Waffengewalt herbeigeführter Frieden mit einem Friedensvertrag abgeschlossen: *parta victoriis pax*.¹⁰¹⁹ Die Pax-Ikonographie Galbas zeigt die Personifikation entweder sitzend oder stehend bzw. an einen Cippus gelehnt, mit alternierenden Attributen, wie Caduceus, Zweig, Füllhorn, Kornähren und Mohnblumen und nicht zuletzt im Opfergestus (Libation) mit Patera und Altar. Ein direkter ikonographischer Vergleich liegt bei den Attributen nahe, da diese eine enge Verbindung zu Felicitas und Concordia herstellen. Als augusteische Schöpfung (*pax Augusta*) oblag der Pax-Kult der Person des Kaisers, der als *conservator pacis* oder *pacator* den Frieden bewahren oder wiederherstellen sollte.¹⁰²⁰ Nicht zuletzt finden sich in der Münzprägung Parallelen zu den claudischen Emissionen (PACI AVGVSTAE).¹⁰²¹ Die kommunizierten Botschaften Galbas lassen sich nicht nur mit den offensichtlichen Anknüpfungspunkten an die augusteische Regierung belegen, sondern gerade dadurch symbolisierte der Regierungsantritt des neuen Prinzipats den Beginn einer neuen Friedensära im Sinne des augusteischen *saeculum aureum* nach der tyrannischen Herrschaft Neros.¹⁰²² Deswegen zeigte Galba auf seinen Münzreversen die PAX AVGVSTA als *imitatio Augusti* und Restitution des Prinzipats im Kontrast zu Nero.

¹⁰¹⁶ Καὶ ὁ μὲν ἐν τούτοις ἦν, ὁ δὲ δῆμος τῶν Ῥωμαίων ἐβουθότει καὶ ὑπερέχαιρε καὶ τινες καὶ πιλία ὡς ἡλευθερωμένοι ἔφερον. καὶ τῷ Γάλβῳ τὰ τῆ αὐτοκράτορι ἀρχῇ προσήκοντα ἐψηφίσαντο. “
Während sich Nero in solcher Not befand, brachte das römische Volk Opfer dar und freute sich über die Maßen und einige trugen sogar Freiheitsmützen, als wenn sie jetzt freie Menschen geworden wären. Und sie übertrugen durch Beschluss Galba alle die Sonderrechte, welche dem kaiserlichen Amte zugehörten.“ (Cass.Dio 63,29,1)

¹⁰¹⁷ VGl. Kap. III.3.16.

¹⁰¹⁸ Simon, Pax, S. 205.

¹⁰¹⁹ Mon. Ancyr. 13. Augustus beschreibt in seinem Tatenbericht, das der Tempel des Ianus Quirinus nach Sitte der Vorväter nur geschlossen werden durfte, wenn im ganzen Herrschaftsbereich des römischen Volkes zu Lande und zu Wasser “ein durch Siege gefestigter Friede eingekehrt sei.“

¹⁰²⁰ Simon, Pax, S. 211.

¹⁰²¹ RIC I/Claudius/26-37.

¹⁰²² Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccvi.

IV.1.2.8. Salus Genius¹⁰²³

Durch die Verwendung der Salus auf den Münzrückseiten verknüpfte Galba den eigenen Genius mit dem Wohlergehen des *populus Romanus*. Saladino verweist in diesem Zusammenhang auf das *augurium salutis*, das seit Augustus eng mit dem Genius des Kaisers verbunden war und als zeremonielles Ritual zur Mehrung des Wohlstandes des römischen Volkes vollzogen wurde.¹⁰²⁴ Die Umschriften SALVS GEN HVMANI, SALVS GENE HVMANI und SALVS GENERIS HVMANI unterstreichen diesen Gedanken. Vom Prinzeps wurde als tugendhafter Herrscher erwartet, dass er sich um das Wohlergehen des Volkes bemühte und die Sorge um den staatlichen Wohlstand führte und garantierte. Deshalb darf Salus symbolisch mit Pax und Felicitas verbunden werden, da diese den Frieden, den Wohlstand und die glücklichen Zeiten des *imperium Romanum* unter der Regierung des amtierenden Kaisers vertreten.

IV.1.2.9. Victoria¹⁰²⁵

Mit den Victoria-Darstellungen und den jeweiligen Umschriften widmete Galba dem *populus Romanus* den militärischen Ruhm. Die tarentinische Victoria auf dem Globus wird mit ihren typischen Siegesattributen, dem Kranz und dem Palmzweig gezeigt. Dabei unterscheidet sich lediglich die Frontal- zur Seitenperspektive, die jedoch, abgesehen von einer gezielten Zuwendung zum Adressaten, keine weiteren Interpretationsspielräume zulässt. Bei der VICTORIA P R-Prägung wurde die Umschrift S C auf dem Flan aufgeführt und unterstreicht darüber hinaus die symbolische Bedeutung der Victoria für den *senatus Romanus* und das Einverständnis, die Anerkennung und die Bestätigung durch Senatsbeschluss (*senatus consultum*). Zu diesen Prägungen lassen sich weitere Emissionen Galbas auflisten, die lediglich das S C auf dem Revers tragen, jedoch die fliegende Victoria zeigen, die wiederum Palmzweig und Siegeskranz bzw. eine Statuette der Minerva in Händen trägt.¹⁰²⁶ Des Weiteren wurde Victoria abgebildet, wie sie einen Schild beschreibt, der auf einem Cippus aufgestellt ist. Diese Darstellung, durch die späteren Kaiser Traian und Marcus Aurelius rezipiert und in das Bildprogramm der Traians- und Marcus-Säule integriert, findet seine frühesten Versionen auf einem Quinar des Claudius 41/42 n. Chr. aus Lugdunum¹⁰²⁷ und bezeichnet den so genannten Typus von Brescia, der auf eine Statue der Victoria aus Brescia (50 n. Chr.) zurückzuführen ist.¹⁰²⁸ Im Kontrast

¹⁰²³ Vgl. Kap. III.3.19.

¹⁰²⁴ Saladino, Salus, S. 656. Vgl. auch: Kienast, Augustus, S. 186f.

¹⁰²⁵ Vgl. Kap. III.3.23.

¹⁰²⁶ RIC I/Galba/45-48.

¹⁰²⁷ RIC I/Claudius/51. Von Vollkommer falsch zitiert, vgl. Vollkommer, Victoria, S. 242.

¹⁰²⁸ Vgl.: Hölscher, Victoria Romana, S. 122f.

dazu zeigt sich die Victoria von Tarent auf einem Globus, symbolisch für die Weltherrschaft Roms.¹⁰²⁹ Dieser Typus leitet sich von der Statue ab, die Augustus in der Curia Iulia aufstellen ließ.¹⁰³⁰ Ein konkreter Bezug zwischen Galba und Victoria ist schwer herzustellen, da Galba lediglich über Clodius Macer in Nord-Afrika triumphierte. Allein die Tatsache, sich selbst als Befreier vom neronischen Joch darzustellen, scheint irritierend. Zumal der Aufstand des Vindex die Loyalität Galliens und Spaniens erforderte und die Interaktion weiterer Charaktere wie Primus, Otho, Vinus und Alienus einschloß.¹⁰³¹ Eine Verbindung zu Victoria stellt Sueton her, indem er eine Szene beschreibt, in der das Hauptquartier Galbas in Spanien befestigt wurde: *Per idem fere tempus in munitione oppidi, quod sedem bello delegerat, repertus est anulus opere antiquo, scalptura gemmae Victoriam cum tropaeo exprimente.*¹⁰³² Mit dem Verbum *exprimente* wird Victoria beschrieben, wie sie ein Tropaeum in die Höhe hält. Ein denkbarer Vergleich zu dieser Darstellung bietet ein stadtrömischer Quinar aus dem Jahr 46 v. Chr., auf dem Victoria nach rechts schreitend abgebildet ist und das Tropaeum vor sich in die Höhe streckt.¹⁰³³ Weiter berichtet Sueton: *ac subinde Alexandrina navis Dertosam appulit armis onusta, sine gubernatore, sine nauta aut vectore ullo, ut nemini dubium esset iustum piumque et faventibus diis bellum suscipi: cum repente ex inopinato prope cuncta turbata sunt.*¹⁰³⁴ Diese Textstelle unterstreicht nachhaltig die Bedeutung der Siegesgöttin für Galba und bestätigt den daraus resultierenden militärischen Erfolg und die darin beinhalteten soldatischen Fähigkeiten des Prinzeps. Deswegen ist hier von einer Selbstdarstellung auszugehen, die Galba als Regenten mit militärischen Fähigkeiten auszeichnete, obwohl dieser weder das Imperium erweiterte, noch anderweitig militärisch aktiv wurde, lässt man die Vernichtung der neronischen Soldaten vor den Toren Roms unberücksichtigt. Zuletzt bleibt die Niederwerfung Macers hervorzuheben, die Rom die Getreideversorgung sicherte.

Durch seine Münzemotionen demonstrierte Galba seine ideologischen Absichten und damit die Distanz zu Nero. Altrömische Werte, die wiederum die Bedeutung des römischen Volkes hervorhoben und die *res publica* in den Vordergrund stellten, wurden abgebildet. Dies lässt die Vermutung zu, dass es Galbas Absicht war, die monarchischen Strukturen zu ersticken und wieder zu den republikanischen Wurzeln zurückzukehren. Betrachtet man den zeitlichen Wandel in der staatlichen Struktur und die damit verbundenen Machtbefugnisse eines Einzelnen, ist jedoch der Vorsatz naheliegender, dass

¹⁰²⁹ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccv.

¹⁰³⁰ Hölscher, Victoria Romana, S. 6f. Vgl. auch: Eissenhauer, M., Siegesgöttin in Kaisers Diensten. Die Victoria von Fossombrone. Kassel 2004, S. 61.

¹⁰³¹ Morgan, 69 A.D., S. 36f. Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 257ff.

¹⁰³² Suet. Galba 10,4. „Fast zur selben Zeit hatte man bei Schanzarbeiten um die Stadt, die er sich zum Hauptquartier gewählt hatte, einen Ring gefunden hat, der auf uralte Weise gefertigt war; in dessen Edelstein war die Siegesgöttin mit einem Siegesmal eingeschliffen.“

¹⁰³³ RRC 465/7.

¹⁰³⁴ Suet. Galba 10,5. Und gleich darauf lief in Dertosa ein Schiff aus Alexandria mit einer Waffenladung an Bord ein; es war kein Steuermann, kein Matrose und auch kein Passagier an Bord, so dass es für niemanden einen Zweifel daran gab, dass man nach Recht und Billigkeit in einen Krieg ziehe, der auch noch von der Göttin wohlwollend begleitet werde.

Galba den amtierenden Prinzeps durch einen neuen ersten Mann ersetzen wollte.¹⁰³⁵ Dabei achtete er darauf, die republikanischen Strukturen weiterhin zu würdigen und aus institutioneller Sicht aufrecht zu erhalten: *deploravit temporum statum consalutatusque imperator legatum se senatus ac populi R. professus est.*¹⁰³⁶ Nicht die Monokratie sollte beendet werden, sondern der römische Staat und das Volk Roms sollten von der tyrannischen Monarchie Neros befreit werden. Als Idealgestalt für dieses Vorhaben präsentierte sich Galba selbst, der davon sprach die Republik wieder einzuführen. Er kam allerdings nicht umhin, dass der Staat zum Wohlergehen einen würdigen Regenten benötige: *Si immensum imperii corpus stare ac librari sine rectore posset, dignus eram, a quo res publica inciperet.*¹⁰³⁷

IV.1.2.10. Virtus¹⁰³⁸

Auf den sulpicischen Münzen ist eine abgeleitete Darstellung des Haupttypus I der Virtus zu sehen. Galba zeigte eine stehende, halbbekleidete männliche Gestalt, die einen Helm trägt.¹⁰³⁹ In augusteischer Manier, basierend auf dem Tugendkanon des *clipeus virtutis*, sah sich Galba durch die Kommunikation des Virtus-Motivs in der Pflicht, auf seine militärischen Tugenden zu verweisen. Dies unterstreicht das Virtus-Porträt, das Galba nach republikanischer Art anfertigen ließ und damit nicht nur der *imitatio Augusti* folgte, sondern sich in den Tugendkanon republikanischer Werte einordnete. Ähnliche Ambitionen zeigte der Sulpicier nach seiner Kaiserakklamation in Spanien, als er nicht den Augustus-Titel annahm, sondern als *legatus senatus ac populi Romani* auftrat.¹⁰⁴⁰ Auch hier zeigt sich wie bei den Victoria-Münzen, dass Galb Augustus, auf seine militärischen Fähigkeiten verwies und sich gerade mit *virtus* in die Nachfolge des Augustus stellen wollte. Tatsächlich ist ihm dies verwehrt geblieben.

¹⁰³⁵ Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 257.

¹⁰³⁶ Suet. Galba 10,2. „Dann beklagte er die augenblicklichen Zustände; als man ihn als Kaiser begrüßt, erklärte er sich lediglich zum Beauftragten des Senats und des römischen Volkes.“

¹⁰³⁷ Tac. Hist. 16,1. „Wenn der unermessliche Reichsorganismus bestehen und sich im Gleichgewicht halten könnte ohne Regenten, wäre ich der Würdigste, mit dem die Republik beginnen könnte.“

¹⁰³⁸ Vgl. Kap.III.4.4.

¹⁰³⁹ RIC/Galba/25, 26.

¹⁰⁴⁰ RIC I/Galba/115, 116. Vgl. auch: RIC I/Augustus/117-120. Suet. Galba 10,2. Plut. Galba 5.

IV.1.3. Varia

IV.1.3.1. Quadragensuma Remissa¹⁰⁴¹

Die Darstellung und die Umschrift der QVADRAGENS REMISSAE, R XL und XXXX REMISSA beziehen sich auf das historische Ereignis der Steuererleichterung für die Provinzen Spanien und Gallien. Tacitus beschreibt dazu die gallischen *beneficia* Galbas: *e provinciis Hispaniae praeerat Cluvius Rufus, vir facundus et pacis artibus, bellis inexpertus. Galliae super memoriam Vindicis obligatae recenti dono Romanae civitatis et in posterum tributis levamento.*¹⁰⁴² Dies bestätigen die zuständigen Münzstätten in Tarraco und Lugdunum durch ihre jeweiligen Standorte in Spanien und Gallien. Die Abbildung zeigt fünf Gefangene, die von einem Aufseher betreut werden. Dieser führt die Delinquenten zu einem Triumphbogen, der von zwei Reiterstatuen bekrönt ist. Mattingly deutet diese Personen als inhaftierte Prokuratoren Neros, die ihre Provinzen ausgebeutet hatten und zur Strafe von Galba hingerichtet wurden.¹⁰⁴³ Der Triumphbogen ist nicht lokalisierbar, Mattingly vermutet ihn in Tarraco.¹⁰⁴⁴

IV.1.3.2. SPQR

Das Acronym SPQR steht im Kontext der Ehrung *ob civis servatos*. Dabei handelt es sich um die Ehrentitulatur anlässlich der Verleihung der *corona civica*. Diese Auszeichnung wurde einem römischen Bürger für herausragende Leistungen verliehen bzw. gezielt zur Rettung eines anderen römischen Bürgers.¹⁰⁴⁵ Mit dieser Darstellung verwies Galba auf seinen Status als *salvator* und *conservator populi Romani*. Diese Interpretation resultiert aus dem Zusammenhang der Concordia-, Pax-, Felicitas- und Ceres-Thematik. Durch die Verwendung dieser Kommunikationsinhalte wurde Galba als *servator* und *restitutor* proklamiert. In den Kontext der SPQR-Prägungen sind auch die EX S C OB CIVES SER- und die EX S C OB CIVES SERVATOS-Prägungen¹⁰⁴⁶ zu setzen, deren Eichenkranz-Darstellungen

¹⁰⁴¹ Die Quadragensuma Remissa-Münzen Galbas werden der Vollständigkeit halber aufgeführt. Da sie nicht in Rom geschlagen wurden, werden sie im weiteren Verlauf der Untersuchungen nicht berücksichtigt. Von den R XL-Prägungen finden sich noch weitere Darstellungen, die bei den jeweiligen Gliederungspunkten aufgeführt werden.

¹⁰⁴² Tac. Hist. 8,1. "Nun die Provinzen: Spanien verwaltete Cluvius Rufus, ein reddegewandter Mann, mit Fähigkeiten für Friedenszeiten, aber in Kriegen noch nicht erprobt. Die gallischen Provinzen waren, abgesehen von der Erinnerung an Vindex, in Treue verpflichtet dank der kürzlichen Verleihung des römischen Bürgerrechts und für die Zukunft durch Steuererleichterung." Offenbar belohnte Galba die gallischen Provinzen mit Steuererlass und Bürgerrecht. Den spanischen Provinzen übergab er nichts Materielles, sondern einen Verwalter, der seine Aufgabe verstand. Demnach war in Spanien von keiner Gefahr auszugehen und den Provinzen wurde eine gerechte Verwaltung geschenkt. Tac. Hist. 51,4. Tacitus belegt hier die Münzumschrift QVADRAGENSVMA REMISSA: *Qui remissam sibi a Galba quarta tributorum partem e publice donatos in ignominiam exercitus iactabant.* "Galba habe ihnen ein Viertel der Abgaben erlassen, und durch Staatsvertrag hätten sie Geschenke erhalten."

¹⁰⁴³ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccix.

¹⁰⁴⁴ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccxv.

¹⁰⁴⁵ Le Bohec, Auszeichnungen, S. 342. Plin. nat. hist. 22,3,8. Cass. Dio 7,21,6. Gell. 5,6,11.

¹⁰⁴⁶ RIC I/Galba/29,30.

vergleichbar sind und sich lediglich durch *senatus consultum* im Vergleich zu *senatus populus que Romanus* unterscheiden.

IV.1.4. Ergebnis

Galbas Münzprägung und die damit verbundenen Münzbotschaften lassen sich in die Phasen der Herrschaftslegitimation, der Herrschaftspositionierung und in die Phase der Restitution einteilen. Bezüglich der Münzstätten ist anzunehmen, dass Tarraco und Gallien (Lugdunum?) vor der stadtrömischen *Moneta* für Galba tätig waren. Die Prägung *sulpicischer* Münzen in Rom war zeitgleich mit der Kaiserakklamation in Spanien bzw. spätestens mit dem Einzug in Rom anzusetzen, da eine direkte Kommunikation mit dem monetalen Beamtenstab von Nöten war. Betrachtet man die kurze Regierungsphase Galbas – Aurelius Victor überliefert sie mit *mense imperii ac die septimo*¹⁰⁴⁷ – fällt eine Vielzahl an Münzthemen auf, die weitere Untergliederungskriterien zulassen.

Hierunter fallen jene Darstellungen, die einen bewussten Kontrast zu den *neronischen* Münzthemen aufbauen. Diese Distanz äußert sich in symbolischer oder ikonographischer Hinsicht und lässt die Vermutung einer bewussten Abänderung der vorausgegangenen Typen durch Galba zu. Zu diesem Kontrastprogramm zählen die *Concordia*-, *Libertas*-, *Virtus*-, *Ceres*-, *Salus*- und *Roma*-Prägungen. Während sich bei *Concordia*, *Virtus*, *Ceres* und *Salus* ikonographische Unterschiede feststellen lassen, zeigen die *LIBERTAS RESTITVTA*- und die *ROMA RENASCENS*-Prägungen einen deutlichen symbolischen Gegensatz zu Nero und entwickeln sich dadurch zum Kern des *sulpicischen* Restitutionsprogramms. Speziell die *LIBERTAS RESTITVTA*- und die *ROMA RENASCENS*-Prägungen Galbas setzten den Herrschaftsantritt eines Regenten voraus, der die guten Sitten und traditionellen Werte restituierte. Deswegen führte er zuerst den Titel eines *legatus senatus ac populi Romani*, um im direkten Kontrast zu Nero die traditionellen republikanisch-oligarchischen Grundsätzen zu erhalten und die Befreiung des Staatwesens vor dem Tyrannen anzuzeigen (*LIBERTAS RESTITVTA*).¹⁰⁴⁸

Ein weiteres Einteilungskriterium sind jene Botschaften, die Galba eng mit der eigenen Person verflochten hatte. In der Darstellung lehnte er sich an die Vorlagen des *iulisch-claudischen* Kaiserhauses an, insbesondere an die *augusteische* Bildkommunikation. Zu diesen ideologischen Ansätzen zählen auch die Darstellungen von *Pax* und *Ceres*. Als Indikatoren einer friedvollen, fruchtbaren und glücklichen Herrschaft lassen sie sich in Verbindung mit dem *Numen* und dem *Genius*

¹⁰⁴⁷ Aur.Vict. 6,3. Nach Aurelius Victor fand Galba seinen Tod "im siebten Monat und am siebten Tage seiner Herrschaft."

¹⁰⁴⁸ RIC I/Galba/105-107.

des Prinzeps stellen und erinnern an die Bildersprache des Augustus, die das *saeculum aureum* und die *aurea aetas* verkündeten.

Des Weiteren finden sich unter den Münz-Abbildungen Galbas einzelne Botschaften, die sich direkt oder indirekt mit der Herrschaftslegitimation des Kaisers auseinandersetzen. Dazu zählen die Diva Augusta-Prägungen sowie die Gallia-, Hispania- und die Quadragesuma Remissa-Emissionen. Mit der Darstellung der Diva Augusta adaptierte Galba zuerst die Typen des Tiberius und des Claudius und stellte sich damit in die Kontinuität der iulisch-claudischen Kaiser. Gallia und Hispania symbolisieren Galbas Machtbasis und lassen sich als Ehren-Prägungen für diese Provinzen erklären, die zusammen mit den Roma-Prägungen eine Trias aus Herkunft, Aufstieg und Herrschaft darstellen. Die Quadragesuma Remissa-Münzen harmonisieren mit den Gallia- und Hispania-Prägungen, da der Prinzeps die Steuererleichterung und weitere *beneficia* für diese Provinzen genehmigte. Galba bestätigte die Sonderstellung beider Provinzen durch die visuellen Botschaften der Münzprägung. Dies wurde ihm während seiner Regierung angelastet: *displicere imperatorem in Hispania factum; eligerent ipsi*.¹⁰⁴⁹ Galbas Aufstieg basierte auf der Unterstützung einzelner Charaktere, den Provinzen Gallia und Hispania und den dort stationierten Truppen.¹⁰⁵⁰ Weitere Ursachen für Galbas Scheitern waren das Blutbad beim Einzug in die Stadt, der schwankende Regierungskurs, vor allem das Versäumnis der Prätorianerentlohnung und die verfehlte Nachfolgepolitik. Letztlich gewinnt das Bild Konturen, dass Galbas Regierungskurs ein Belohnungs- und Bestrafungsprogramm darstellte, das mit den Interessen anderer Akteure kollidieren musste.¹⁰⁵¹

Des Weiteren gibt es Botschaften auf den Münzen, die Galba als eigene Fähigkeiten und Eigenschaften darlegte und sich damit erneut in direkte Nachfolge zu Augustus stellte. Victoria als Siegeszeichen übernahm er von Augustus und Claudius und demonstrierte dadurch seine eigene Sieghaftigkeit, um seine Position als neuer Prinzeps zu untermauern. Virtus ist eine der augusteischen *virtutes*, deren Kommunikation einen tugendhaften Kaiser auszeichnete und ihn legitimierte. Zudem bildeten Sieghaftigkeit und Mannhaftigkeit die konkrete Machtbasis eines Regenten, aus der nur Stabilität und Frieden resultieren konnten.

¹⁰⁴⁹ Suet. Galba 16,2. „Der in Spanien gewählte Kaiser passte ihnen nicht; sie möchten selbst jemand wählen“.

¹⁰⁵⁰ Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 291.

¹⁰⁵¹ Ebd., S. 292-296. Flaig, Den Kaiser herausfordern, S. 296, hebt hervor, dass Galbas Scheitern maßgeblich von der fehlenden oder mißlichen Kommunikation zu den Zielgruppen abhing: „...vertrat Galba also diejenige Konzeption des Kaisertums, die am weitesten von der augusteischen entfernt war: die spröde Autarkie einer Macht, die sich starrsinnig hinwegsetzt über die Regeln des symbolischen Tausches zur Pflege der Akzeptanz, um einzig im Zerrspiegel einer stilisierten *severitas* ihre narzißtische Befriedigung zu finden.“

Es bleiben jene Prägungen anzusprechen, bei denen der Prinzeps neue ikonographische Ansätze formulierte. Darunter fallen die Gallia-, die Quadragesuma Remissa-, die Bonus Eventus-, die Felicitas- und die Salus-Prägungen. Galba skizzierte Gallia als wehrfähige Personifikation mit seinen charakteristischen Attributen. Sie wurde nach republikanischer Concordia-Tradition „Hände-schüttelnd“ zusammen mit Hispania auf die Münzen geschlagen. Das Quadragesuma Remissa-Thema war eine Innovation Galbas, die in einen historischen Kontext übertragen wurde. Als Personifikation des glücklichen Ausgangs, des Gedeihens und des florierenden Staates stimmte Galba die Darstellung des Bonus Eventus mit seinen Attributen Patera, Füllhorn und Kornähren auf die Kommunikation glücklicher und friedvoller Zustände ab. In diesem Zusammenhang ist die Felicitas-Prägung zu nennen, die über einen ähnlichen symbolischen Kommunikationsinhalt verfügt. Auch Salus als Personifikation des staatlichen Wohlstandes und des zukünftigen Wohlergehens wurde unter Galba konzipiert. Mit der Abbildung der stehenden Salus zeigt Galba einen anderen Typus als der sitzende Typus Neros.

Nach Durchsicht der RIC sind mit Ausnahme der postumen Prägungen 135 belegte Galba-Münzen zu zählen. Die nachfolgende Tabelle zeigt den quantitativen Schwerpunkt:

Reversmotiv: ¹⁰⁵²	Emission:
Concordia	6
Hispania	8
Libertas	17
Pax	7
Roma	14
SPQR	11

Betrachtet man die aufgeführte Tabelle, wird deutlich, dass die Libertas-, Roma- und SPQR-Prägungen das Gros der 16 Münzthemen bilden. Ein Querschnitt aus den 135 Münzen und den 16 verschiedenen Kommunikationsinhalten liegt bei 8 Einzelmünzen pro Thema. Mit 17 aufgelisteten Stücken bildet Libertas den zentralen Kommunikationsschwerpunkt. Freiheit vom neronischen Regime und die Übernahme des Prinzipats unter einem für Wohlergehen und Wohlstand einstehenden *legatus senatus ac populi Romani* schien das prominenteste Anliegen Galbas gewesen zu sein. Unter dem Gesichtspunkt der Roma- und SPQR-Emissionen zeichnen sich die Fürsorge, die Anteilnahme und die Verbundenheit des Prinzeps für Staat, Stadt und Volk ab. Während sich das persönliche Wohlwollen für

¹⁰⁵² Dieser tabellarischen Übersicht liegt der Bestandskatalog der RIC zugrunde. Es wurden alle Reversmotive der Münzprägung Galbas erfasst, deren katalogisierte Auflage sechs Prägungen überschreitet oder inkludiert.

die Unterstützung beim Herrschaftsantritt in den Gallia- und Hispania-Münzen abzeichnet, stehen Pax und Libertas klar im Sinne der Restitution. Demnach spiegelt sich die Selbstdarstellung Galbas auf den Münzbotschaften als Restitutions- und Befreiungsprogramm für den *senatus populusque Romanus* wider.

IV.1.5. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Augusta	x			x	x
Ceres	x				
Roma	x	x		x	x
Vesta	x				
Concordia		x		x	x
Gallia				x	x
Hispania				x	x
Libertas	x	x		x	x
Bonus				x	
Felicitas			x		
Pax	x				
Salus				x	x
Victoria				x	x
Virtus				x	x
SPQR	x		x	x	x

Aus der Tabelle geht hervor, welche Motive unter Galba auf welche Nominale geprägt wurden. Dabei lässt sich über die Nominale eine Verbindung zu den verschiedenen Zielgruppen herstellen. Von 15 Themen wurden 11 auf Aurei und Denarii geprägt. Das bedeutet, dass vorwiegend die wohlhabenden Zielgruppen adressiert wurden.

Ceres, Vesta und Pax wurden lediglich auf Asse und Sesterzen geschlagen und damit die breite Masse der Bevölkerung adressiert. Augusta, Roma, Concordia, Libertas und SPQR sind auf nahezu allen Nominalen vertreten. Dahingegen waren Gallia, Hispania, Salus, Victoria und Virtus nur auf den hochwertigen Metallen zu finden. Über Ceres, Vesta und Pax wurden grundlegende Bedürfnisse der Zielgruppen angesprochen wie wirtschaftliche Stabilität, Wahrung der *pax deorum* sowie die Befriedung

des römischen Reichs. Deswegen ist anzunehmen, dass gerade jene Motive auf niedrigere Nominale geschlagen wurden, denn so konnte man sich an den Großteil der Adressaten richten. Vernachlässigt man die Motive Gallia, Hispania und *Quadragesuma Remissa*¹⁰⁵³, welche die Provinzen fokussierten, repräsentieren *Victoria* und *Virtus* militärische Fähigkeiten und Tüchtigkeit und *Salus* verweist auf den Wohlstand. Während *Salus* der Lebensphilosophie der wohlhabenden Schichten entsprochen haben dürfte, waren *Virtus* und *Victoria* nicht unbedingt für die aristokratische Oberschicht zugeschnitten. Mit *Virtus* und *Victoria* wurde eher das Heer angesprochen, das mit großen Geldmengen versorgt werden musste und daher im Fokus der kaiserlichen Kommunikation stand. Dass die meisten Prägungen von Augusta-, Roma-, *Concordia*-, *Libertas*- und *SPQR*-Motiven geziert wurden, zeigt den Versuch einer Herrschaftslegitimierung (*Augusta*), den persönlichen Bezug zur Stadt Rom (*Roma*) und damit gleichzeitig zur Eintracht (*Concordia*) mit den Zielgruppen (*SPQR*) sowie Freiheit (*Libertas*) nach dem neronischen Regime.

Das Verhältnis zwischen Motiven und Nominalen verdeutlicht eine idealtypische Zielgruppenzuweisung. Dahingegen zeigt das Verhältnis zwischen Umschriften und Nominalen ein anderes Ergebnis. *CERES AVGVST(A) SC* wurde auf *Asse* geprägt, wobei der Kommunikationsinhalt des Motivs eher *PVBLICA* oder *PR* in der Legende fordert, da speziell dieses Motiv auf dem *Aes*-Nominal für niedrigere soziale Schichten wirtschaftliche Stabilität versprach. Diese Feststellung trifft auch für die *FELICITAS PVBLICA*-Münzen zu, denn für diese Legende sind nur *Dupondien* belegt, wobei hier mit direkter Ansprache (*PVBLICA*) an die Bevölkerung, weitere *Aes*-Nominale zu erwarten waren. Die *LIBERTAS (PVBLICA) (PR) (SC)*-Prägungen sind zwar auf *Assen* und *Denaren* erhalten, was thematisch ebenfalls verwundert, da wiederum direkt das Volk im Fokus steht (*PVBLICA*) und *Denare* wohl nur selten in den Taschen der *Plebs* zu finden waren. Auch die *SPQR OB CS*-Prägungen sind nur auf *Aurei* und *Denarii* zu finden, was den Eindruck erweckt, der *Prinzeps* wollte sich *ob cives servatos* gar nicht dem Volk vorstellen. Bei den *ROMA VICTRIX*- und bei der *VICTORIA PR*-Emissionen wird erneut deutlich, dass gerade der *Victoria*-Kontext der Münzen auf das Heer zugeschnitten und weniger für Volk oder *Aristokratie* bestimmt war, was die Frage aufwirft, welchen Zugang *Legionäre* und *Offiziere* zu *Edelmetall*-Nominalen hatten. Auch der Transport vom Münzen zu den *Truppenstandorten* wäre auf hochwertigen Nominalen sinnvoll, die dann vor Ort gewechselt und ausgegeben werden. Dies würde allerdings dem *Legionär* wiederum nur kleinere Nominale an die Hand geben. Bei den *CONCORDIA PROVINCIARVM*-Prägungen verwundert der Befunde, dass in Rom *Aurei*, *Denarii* und *Sesterzen* ausgegeben wurden, da doch laut Legende klar die *Provinzen*, in diesem Fall *Hispania* und *Gallia*, adressiert wurden.

¹⁰⁵³ Mit der *Quadragesuma Remissa* – Prägung wurde über die Steuererleichterung insbesondere die Zielgruppen in *Tarraco* angesprochen, vgl. Kap. IV.1.3.1.

IV.2. Marcus Salvius Otho

Ἀπέθανε δὲ ᾠθῶν ἔτη μὲν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα βιώσας, ἄρξας δὲ τρεῖς μῆνας, ἀπολιπὼν δὲ μὴ χείρονας μηδ' ἐλάττους τῶν τὸν βίον αὐτοῦ ψεγόντων τοὺς ἐπαινοῦντας τὸν θάνατον. βιώσας γὰρ οὐδὲν ἐπιεικέστερον Νέρωνος ἀπέθανεν εὐγενέστερον.¹⁰⁵⁴

Die Münzprägung Othos fällt aufgrund seiner kurzen Regierungszeit, Sueton überliefert sie mit *nonagensimo et quinto imperii die*¹⁰⁵⁵, sehr übersichtlich aus. Otho ließ seine Münzen in Rom schlagen, wo er zum Kaiser akklamiert worden war.¹⁰⁵⁶ Weitere Prägeanstalten, in denen othonische Münzen produziert wurden, sind nicht bekannt, zumal bedeutende Münzstätten wie Lugdunum und Tarraco nicht in othonischem Einflussbereich lagen.¹⁰⁵⁷ Des Weiteren fällt auf, dass ein sehr eingeschränktes Spektrum der othonischen Nominale vorliegt. Lediglich Aureus- und Denarius-Prägungen wurden ausgegeben.¹⁰⁵⁸ Aufgrund der langjährigen Freundschaft mit Nero und der analogen Charakterbeschreibung der antiken Autoren liegt ein Vergleich zu Nero in der Ikonographie der Münzen nahe. Wie Nero, so stützte auch Otho seine Macht auf das stadtrömische Volk und die Truppen, wie seine Emissionen VICTORIA OTHONIS, PAX ORBIS TERRARVM und SECVRITAS P R demonstrieren.¹⁰⁵⁹ Auffallend sind in diesem Kontext die Darstellungen von Victoria, Securitas, Ceres und Pax.¹⁰⁶⁰ Außerdem verdeutlichen die Abbildungen von Vesta und Iupiter die *pietas* des Herrschers gegenüber den Göttern und die Verflechtung der eigenen Ideologie mit republikanischen Traditionen.

IV.2.1. Götter-Darstellungen

IV.2.1.1. Ceres¹⁰⁶¹

Ceres wurde bereits unter Galba und Nero auf die Münzrückseiten geschlagen. In den Darstellungen Neros war Ceres ebenfalls stehend abgebildet. In Händen trägt die neronische Fruchtbarkeitsgöttin

¹⁰⁵⁴ Plut. Otho 18,2. "Otho starb im Alter von 37 Jahren, regiert hat er hingegen nur drei Monate. Nach seinem Ableben waren es eben jene, die seines Todeswegen jubelten und ihn wegen seines Lebens tadelten. Obwohl er nicht anständiger als Nero gelebt hatte, war sein Tod edelmütiger." (Eigene Übersetzung)

¹⁰⁵⁵ Suet. Otho 11,2. „am fünfundneunzigsten Tag seiner Regierung.“

¹⁰⁵⁶ Vagi, *Coinage and History of the Roman Empire*, S. 191.

¹⁰⁵⁷ Mattingly, *Augustus to Vitellius*, S. ccxix.

¹⁰⁵⁸ Vgl. BMC I/Otho/1-25. vgl. RIC I/Otho/1-17. Vgl. Ebenfalls: Kent, Overbeck, & Stylow, *Die Römische Münze*, S. 30.

¹⁰⁵⁹ Mattingly, *Augustus to Vitellius*, S. ccxix. Dabei belegt Beier, *Das Münzwesen des römischen Reichs*, S. 83, die PAX ORBIS TERRARVM-Münzen als häufigsten Münztypus, was jedoch quantitativ nach Aufführung der RIC-Prägungen zu Gunsten der PONT MAX-Serie ausfällt und deren unterschiedliche Motive, wie Iupiter, Otho, Aequitas, Vesta und Ceres. Unterschiedet man hingegen Münztypus und Motiv, so überwiegen die PAX ORBIS TERRARVM-Prägungen.

¹⁰⁶⁰ Mattingly, *Augustus to Vitellius*, S. 218.

¹⁰⁶¹ Vgl. Kap. III.2.1.

Kornähren, Mohnblumen und eine Fackel.¹⁰⁶² Otho zeigte eine weitere Variante der Ceres, die mit Kornähren und Füllhorn abgebildet war. Während auf Galbas Emissionen kein stehender Ceres-Typus zu sehen war, präsentierte er die sitzende Ceres mit Kornähren und Fackel, oder mit Kornähren und Caduceus.¹⁰⁶³ Otho verzichtete gänzlich auf das Attribut Fackel und die Mohnblumen. Dabei ähnelte die othonische Ceres der Annona Neros. Ceres und Annona sind auf neronischen Münzen als Paar dargestellt. Während Ceres sitzend mit Kornähren und Fackel abgebildet wurde, trat ihr Annona mit einem Füllhorn entgegen.¹⁰⁶⁴ Konkrete historische Zusammenhänge zwischen Ceres und Otho äußerten sich im Versprechen des Usurpators, dass es keine Lieferschwierigkeiten im Getreideimport aus Ägypten und Afrika geben werde.¹⁰⁶⁵ Deshalb war die Prägung der Ceres als grundlegende Motivation eines jeden tugendhaften Regenten zu verstehen, der damit seinen Prinzipat in den Dienst des Volkes stellte und die nötige Versorgung gewährleistete.

IV.2.1.2. Iupiter¹⁰⁶⁶

Der thronende Iupiter mit Donnerkeil und Zepter war auf neronischen Aurei und Denarii als *Iupiter Custos* und als *Iupiter Liberator* zu sehen.¹⁰⁶⁷ Unter den Anonymen Münzen finden sich zwei gallische Class II-Prägungen, die Iupiter als *custos* und *conservator* darstellen und ihn in einem identischen Habitus abbilden.¹⁰⁶⁸ Otho adaptierte diese Motive. Allerdings war Iupiter hier rechts gewandt abgebildet worden, wohingegen vorausgehende Darstellungen den thronenden Iupiter links gewandt zeigten. Umso eindeutiger ist der Beleg für die Rezeption dieses Themas unter Otho, der sich an neronische Emissionen anlehnte. Inwiefern die Anonymen Münzen eine Beziehung zu Othos Prägungen zulassen, bleibt fraglich. Trotz der Buhlerei Neros um Poppaea,¹⁰⁶⁹ weswegen Otho als Statthalter nach Lusitanien abgeschoben wurde, rehabilitierte Otho während seiner kurzen Regierung das Andenken Neros: *ac super ceteras gratulantium adulantiumque blanditas ab infima plebe appellatus Nero nullum indicium recusantis dedit, immo, ut quidam tradiderunt, etiam diplomatibus primisque epistulis suis ad quosdam provinciarum praesidis Neronis cognomen adiecit. Certe et imagines statuasque eius reponi passus est.*¹⁰⁷⁰

¹⁰⁶² RIC I/Nero/26,29,32. BMC I/Nero/25,26.

¹⁰⁶³ RIC I/Galba/52,53.

¹⁰⁶⁴ RIC I/Nero/73-87.

¹⁰⁶⁵ Morgan, 69 A.D., S. 97.

¹⁰⁶⁶ Vgl. Kap.III.2.3.

¹⁰⁶⁷ RIC I/Nero/45-49.

¹⁰⁶⁸ RIC I/Civil Wars-ClassII/4,6.

¹⁰⁶⁹ Suet. Otho 2,3. *ut ne rivalem quidem Neronem aequo tulerit animo.* "dass er nicht einmal Nero als Rivalen so einfach hinnehmen wollte."

¹⁰⁷⁰ Suet. Otho 7,1. "Neben den Schmeicheleien derjenigen, die ihn beglückwünschten und ihm den Hof machten, kam noch hinzu, dass die Hälfte des Volkes ihn Nero nannte; er ließ nicht erkennen, dass ihm dieser Name nicht behage, im Gegenteil, er setzte, wie einige berichten, den Ernennungsschreiben und den ersten Briefen an einige Provinzstatthalter seinem Namen

IV.2.1.3. Vesta¹⁰⁷¹

Wie bei den numismatischen Vorgänger-Typen ist Vesta sitzend abgebildet.¹⁰⁷² Die Attribute lassen sich nicht mit den Darstellungen Galbas vergleichen, da dieser Vesta mit Palladium und Zepter emittierte oder mit Palladium und Patera darstellen ließ. Othos Vesta-Motive unterscheiden sich durch die Attribute, da Patera und Zepter verwendet wurden. Die Frage nach dem fehlenden Palladium lässt sich nur schwer deuten, zumal keine konkrete Motivation vorliegt und ein bloßes ikonographisches Abheben von Galba zu banal und unreflektiert erscheint. Jedoch zeigte sich Galba in seinem Bestreben, die eigene Herrschaft und eine neue Dynastie zu legitimieren, äußerst bemüht. Eine gewollte Anlehnung an Augustus und das iulisch-claudische Kaiserhaus ist zu vermuten. Daher wird die Verwendung des Palladiums bei Galba verständlich. Das Palladium repräsentierte den göttlichen Beistand, der einer Stadt gewährt wurde. In Verbindung mit Vesta avancierte dieses Attribut zur religiösen Garantie für *pietas*, *mos maiorum* und *pax deorum*. Bei Otho zeichnete sich keine *imitatio Augusti* ab, da keinerlei ideelle Verbindungen zu Augustus vorlagen. Dazu kommt, dass Othos kurzer Regierungszeitraum dafür keinerlei Handlungsspielraum zuließ. Leider liegen hier trotz der othonischen Restitution des neronischen Andenkens keine ikonographischen Vergleichsmöglichkeiten vor.

Die Darstellung der Vesta darf hier nicht als singuläre Emission betrachtet, sondern muss im Kontext der PONT MAX-Serie, als zugrunde liegendes Kommunikations-Programm eingereiht werden. Inwiefern die Rezipienten die inhaltliche, ideologische und visuelle Zusammengehörigkeit wahrnehmen konnten, bleibt fraglich. Zu dieser Serie zählen alle othonischen Prägungen mit der Umschrift PONT MAX. Die PONT MAX-Serie ist aufgrund ihrer Motive als Versprechen des Kaisers an seine Rezipienten zu verstehen.

IV.2.2. Personifikations- & Varia-Darstellungen

IV.2.2.1. Aequitas¹⁰⁷³

Aequitas wurde erstmals unter Otho auf die Münzrückseiten geprägt. Er kommunizierte damit eine gerechte Regierung. Im Kontext der Umschrift PONT MAX ist dies von besonderer Bedeutung, da mit der Titelverleihung zum einen ein gewisser institutionalisierter Grad an Herrschaft vervollständigt wurde und zum anderen die Münzmission mit Ceres, Iupiter, Vesta und Otho selbst ein konkretes

den Beinamen Nero hinzu. Jedenfalls ließ er auch Neros Bilder und Statuen wieder aufstellen.“ Des Weiteren belegt Sueton, dass Otho sogar die Fertigstellung der *domus aurea* genehmigte und finanzierte, vgl.: Suet. Otho 7. Plut. Otho 3.

¹⁰⁷¹ Vgl. Kap.III.2.8.

¹⁰⁷² RIC I/Galba/72,73.

¹⁰⁷³ Vgl. Kap.III.3.1.

Regierungsprogramm des Regenten bildete (PONT MAX-Serie). Schlagworte wie Stabilität der wirtschaftlichen Versorgung (Ceres), Bezugnahme und Identifikation mit den Kulturen und Göttern (Iupiter), Pietas und Wahrung der religiösen Sitten (Vesta) sowie Selbstdarstellung und Inszenierung (*equus Othonis*), unter Verwendung des Nero-Bezugs als Reiter, schmückten die Münzrückseiten zusammen mit Aequitas als Symbol der moderaten und gerechten Monokratie.

IV.2.2.2. Pax¹⁰⁷⁴

Die Darstellungsweise der Pax lässt den Vergleich mit der PAX AVGVSTA S C-Prägung Galbas zu, die einem identischen Muster folgte.¹⁰⁷⁵ Mit dem PAX ORBIS TERRARVM-Motiv versprach Otho den Rezipienten eine Befriedung des gesamten Erdkreises.¹⁰⁷⁶ Es existiert keinerlei Hinweis in der Legende auf *pax Augusta*, mit deren Präsentation noch Galba auf den augusteischen Frieden verwiesen hatte. Erneut wehrte sich Otho gegen eine Verbindung zu Augustus oder dem iulisch-claudischen Kaiserhaus und inszenierte einen allumfassenden Frieden, der sich zwar nicht eindeutig mit dem Prinzipats verbinden ließ, aber die Weltkugel umfasste. Während in der augusteischen Ikonographie noch das Geburtsgestirn des Prinzipats – der Capricornus – auf der Weltkugel saß oder die Victoria die Weltkugel mit ihren Zehenspitzen berührte, verlor sich die augusteische *natus ad pacem*-Ikonographie unter Otho völlig.¹⁰⁷⁷ Dieser arbeitete den Globus nicht heraus, sondern benutzte die Legende, um den allumfassenden Frieden anzuzeigen.

IV.2.2.3. Securitas¹⁰⁷⁸

Hier wurde die frei stehende Securitas mit Kranz und Zepter vorgestellt.¹⁰⁷⁹ Während sich bei Nero die Umschrift der sitzenden Securitas (SECVRITAS AVGVSTI) noch auf den Kaiser selbst bezog, findet man unter den postumen Prägungen Vespasians für Galba den Hinweis SECVRITAS P ROMANI in der Legende.¹⁰⁸⁰ Otho präsentierte Securitas (SECVRITAS P R) als volksnahe Personifikation, um die Botschaft von Sicherheit und Stabilität zu vermitteln. Allerdings stellen die Nominale Aureus und Denar diese Aussage in Frage. Wollte man als Kommunikator eine erfolgreiche Nachricht an das Volk adressieren, hätte man sich der Aes-Nominale bedienen müssen.

¹⁰⁷⁴ Vgl. Kap.III.3.16.

¹⁰⁷⁵ RIC I/Galba/66. BMC I/Galba/125-133.

¹⁰⁷⁶ Durch die Verwendung von Aurei und Denari richtete sich Otho zwar an die Öffentlichkeit, allerdings schränkten die Nominale den Adressatenkreis ein. Die Zielgruppe der othonischen Kommunikation war die wohlhabende stadtrömische Oberschicht.

¹⁰⁷⁷ Zu Capricornus, vgl.: RIC I/ Augustus/264-267. Zur Victoria, vgl.: RIC I/Octavian/27,28.

¹⁰⁷⁸ Vgl. Kap.III.3.20.

¹⁰⁷⁹ Gottschall, Securitas, S. 1090ff.

¹⁰⁸⁰ RIC I/Nero/284-297. RIC I/Galba/168.

IV.2.2.4. Victoria¹⁰⁸¹

Die Victoria-Prägungen wurden mit der Umschrift VICTORIA OTHONIS emittiert. Damit dokumentierte der Prinzeps einen persönlich errungenen Sieg. Möglicherweise setzt sich diese Leistung aus dem Triumph über Galba oder einem von Otho erwarteten militärischen Erfolg zusammen. Die Darstellungen der antiken Autoren zeigen das Gegenteil.¹⁰⁸² Nichtsdestotrotz musste es Otho ein Anliegen gewesen sein, die militärische Tüchtigkeit in den Vordergrund zu stellen. Seinen „military success“¹⁰⁸³ stützte er auf die Leistungen von M. Aponius Saturninus, den Legaten von Moesien, der unter Othos Herrschaft einen Erfolg über die Sarmaten verzeichnen konnte. Dabei gewinnt die These an Bedeutung, dass eine Kommunikation der Victoria sicher nicht auf einen bevorstehenden Sieg über Vitellius hinwies, sondern auf besagten moesischen Erfolg.¹⁰⁸⁴ Denn eine Demonstration der kaiserlichen Sieghaftigkeit gegenüber feindlich positionierten Truppen scheint als Selbstdarstellungswerkzeug sinnvoll. Plutarch überliefert, dass der Victoria auf dem Kapitol die Zügel und damit die Beständigkeit der Sieghaftigkeit aus der Hand gegelitten waren: ἐν δὲ Καπιτωλίῳ Νίκης ἐφεστῶσης ἄρματι τὰς ἡνίας πάντες εἶδον ἀφειμένας ἐκ τῶν χειρῶν, ὥσπερ κρατεῖν μὴ δυναμένης.¹⁰⁸⁵ Dieser Hinweis führt zur Vermutung, dass Otho mit diesen Prägungen nicht nur Mannhaftigkeit und Sieghaftigkeit andeuten wollte, sondern dadurch auch die eigene Person mit Victoria zu verbinden gedachte, da ihm schlechte Vorzeichen dies versagt hatten. In diesem Sinne zeigt Plutarch den um die Gunst der Soldaten buhlenden Otho, wohingegen Dio später von den soldatischen Misserfolgen der othonischen Regierung berichtet.¹⁰⁸⁶ Vielleicht war es umso notwendiger VICTORIA OTHONIS zu kommunizieren, betrachtet man die militärische Unterstützung Othos gegen Vitellius. Diese bestand vorwiegend aus der *Legio I Adiutrix*, die sich aus ehemaligen Marinesoldaten, den Prätorianergarden und aus paramilitärischen Organisationen rekrutierte.¹⁰⁸⁷ Gerade deswegen war es von Nöten, Sieghaftigkeit und soldatische Fähigkeit, Mut und Vertrauen zu anzuzeigen.

¹⁰⁸¹ Vgl. Kap.III.3.23.

¹⁰⁸² Suet. Otho 9,2. Der Autor berichtet von Unbesonnenheiten und Schwierigkeiten, die Otho bereits auf seinem Feldzug hatte. Sueton zeichnet hier das Bild eines militärischen Dilettanten, der außer Stande war den Soldaten Marsch- Befehle zu geben, noch über sinnvolle strategische Fähigkeiten verfügte. Tac. hist. 1,79,1. Hier wird gezeigt, dass mit der Hinwendung zum Bürgerkrieg die äußeren Ereignisse, wie die Rhoxolanen-Einfälle in Moesien, vernachlässigt wurden. Vgl.: Morgan, 69 A.D., S. 98.

¹⁰⁸³ Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 269.

¹⁰⁸⁴ Morgan, 69 A.D., S. 98.

¹⁰⁸⁵ Plut. Otho 4,4. „aber jederman konnte sehen, dass Victoria auf dem Kapitol die Zügel des Gespanns aus den Händen glitten, als hätte sie keine Kraft mehr diese zu halten...“. (Eigene Übersetzung)

¹⁰⁸⁶ Plut. Otho 4,1. οἱ δ' ἀναγκαῖα πολιτεύματα πρὸς τὸν καιρὸν ἡγούντο, δημαγωγούντος αὐτοῦ διὰ τὸν πόλεμον. „andere hielten es für durch den Augenblick gebotene politische Maßnahmen, da er sich wegen des Krieges um die Gunst der Soldaten bemühen musste.“ Vgl. Cass. Dio 63,10,1.

¹⁰⁸⁷ Morgan, 69 A.D., S. 101. Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 271.

Nach Augustus ist die Victoria-Darstellung auf den Münzrückseiten der frühen Kaiserzeit bei Claudius zu finden. Hier ist die fliegende Victoria mit Kranz und Palmzweig auf den Münzrückseiten zu sehen.¹⁰⁸⁸ Ferner ist Victoria unter den claudischen Emissionen auf einem Globus sitzend mit Siegeskranz abgebildet und als stehende Personifikation, wie sie einen Schild beschreibt.¹⁰⁸⁹ Neronische Münzen zeigen Victoria fliegend mit Siegeskranz und Palmzweig.¹⁰⁹⁰ Unter den Anonymen Münzen ist Victoria auf der Biga stehend zu finden.¹⁰⁹¹ Auf einem Globus stehend, ziert sie mit Kranz und Palmzweig das Revers der Civil War Class I-Münzen.¹⁰⁹² In der Kategorie Augustus-Issues ist Victoria stehend mit Kranz und Palmzweig zu sehen und wie sie einen Schild beschreibt.¹⁰⁹³ Die Divus Augustus-Serie zeigt Victoria, wie sie auf einen Schild VI AV ritzt.¹⁰⁹⁴ Otho bot drei unterschiedliche Varianten der Darstellung: Die schwebende Victoria, deren Bildmotiv auf die Republik zurückgeht; dann die schreitende Victoria, wie sie bereits unter Claudius und Nero kommuniziert wurde; und letztlich die auf einem Globus stehende Victoria mit Siegeskranz und Palmzweig, wie sie unter den Anonymen Prägungen zu finden ist. Demzufolge zeigen die Münzmeister Othos keine innovativen Victoria-Abbildungen, sondern greifen auf bereits existente Vorlagen zurück, bei denen die schreitende Victoria als Vergleichsmoment in einer verhältnismäßig hohen Auflage bereits unter Nero verwendet wurde.

Der direkte Vergleich mit Galba zeigt, dass Galba durch VICTORIA P R den errungenen Sieg im Gegensatz zu Otho nicht auf die eigene Person bezogen hatte, sondern dem *populus Romanus* widmete. Diesem Muster folgten die Darstellungen der Anonymen Münzen.¹⁰⁹⁵ Nero und Claudius hingegen verknüpften durch die Legende VICTORIA AVGVST/AVGVSTI die Sieghaftigkeit mit der eigenen Person.

IV.2.2.5. Otho

Auf der letzten Emission der PONT MAX-Serie ist Otho selbst zu sehen, wie er auf einem Pferd sitzend vorwärts stürmt und dabei eine Lanze in der Hand hält. Eine direkte Analogie weist Neros DECVRSIOPrägung auf. Nero reitet auf einem Pferd und hält eine Lanze in Händen. Ihm folgt ein weiterer Reiter, der ein Vexillum trägt.¹⁰⁹⁶ Vergleicht man in dieser Darstellung Nero und Otho, so wird deutlich, dass

¹⁰⁸⁸ Vgl. Victoria auf S. 136. RIC I/Claudius/49.

¹⁰⁸⁹ RIC I/Claudius/50,51.

¹⁰⁹⁰ RIC I/Nero/298-311. RIC I/Nero/312-314.

¹⁰⁹¹ RIC I/Civil Wars-ClassI/27.

¹⁰⁹² RIC I/Civil Wars-ClassI/25.

¹⁰⁹³ RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/7, 21, 23. Auf letzterer Münze steht Victoria auf einem Globus mit Kranz und Palmzweig.

¹⁰⁹⁴ RIC I/Civil Wars-Divus Augustus/5.

¹⁰⁹⁵ RIC I/Civil Wars-ClassI/27. RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/23.

¹⁰⁹⁶ BMC I/Nero/142-155.

sich Othos Münzmeister an das bereits existente Bildmotiv Neros anlehnten und diese Darstellung übernahmen. Abgesehen von der *decursio* bei Circusspielen, lassen die othonischen Münzreverse eine Deutung im militärischen Kontext zu. Da der Usurpator dieses Motiv in seiner PONT MAX-Serie wählte, lassen sich mögliche Interpretationen mit der militärische Fähigkeit des Regenten verbinden. Der rein ikonographische Vergleich zeigt eine eindeutige Adaption des neronischen Themas. Der offensichtliche Nero-Bezug verweist dabei auf die langjährige Freundschaft zwischen Nero und Otho oder auf die Restaurierung der Nero-Statuen.¹⁰⁹⁷ Noch während der Regierung Galbas gab es Stimmen im Volk, die Neros Herrschaft vermissen.¹⁰⁹⁸ Das Reiter-Motiv ist als Präsentation der eigenen soldatischen Fähigkeiten bzw. als Indikator der kaiserlichen *virtus* zu interpretieren.

IV.2.4. Ergebnis

Die othonische Münzen weisen grundlegende Tendenzen des Prinzeps auf, die eigene Herrschaft zu legitimieren, Regierungsversprechen zu präsentieren und die eigenen Leistungen und Tugenden hervorzuheben. Folglich verwendete Otho seine Prägungen zur Selbstdarstellung, wie die PONT MAX-Serie zeigt. Die Umschrift PONT MAX steht dabei in Beziehung zum historischen Ereignis der Ernennung Othos zum Pontifex Maximus am 9. März 69 n. Chr.¹⁰⁹⁹ Diese Emissionen unterscheiden sich jedoch in der Ikonographie voneinander. Dargestellt sind Aequitas, Ceres, Iupiter, Vesta und Otho selbst als Rückseitenmotiv. Aus diesen Motiven entwickelt sich die These eines zugrunde liegenden Bildkommunikations-Programms. Altrömische Tugenden wie *iustitia* und *virtus* wurden mit der Person des Regenten verbunden und stellen in Kombination mit Gottheiten wie Iupiter und Ceres den Bezug zu einem Regierungsversprechen dar. Schlagworte wie Stabilität der wirtschaftlichen Versorgung, Bezugnahme und Identifikation mit den Kulturen und Göttern, *pietas* und Wahrung der religiösen Sitten sowie Selbstdarstellung und Inszenierung zierten die Münzrückseiten zusammen mit Aequitas als Symbol der moderaten, gerechten und legitimen Regierung. Es ist jedoch nicht nachweisbar, ob die Rezipienten auch in der Lage waren diesen möglichen Zusammenhang zu erkennen und darüber hinaus die Programm-Aussage zu verstehen. Othos Emissionen sind durchgängig als Aurei oder Denarii belegt und richteten sich damit zwar an die Öffentlichkeit, allerdings schränkten die Nominalen den Adressatenkreis massiv ein. Die Zielgruppe der othonischen Kommunikation war die wohlhabende stadtrömische Oberschicht.

¹⁰⁹⁷ Garzetti, *From Tiberius to the Antonines*, S. 203. Wiedemann, *From Nero to Vespasian*, S. 265. Suet. *Otho* 7,1. Plut. *Otho* 3.

¹⁰⁹⁸ Morgan, *69 A.D.*, S. 99.

¹⁰⁹⁹ Vgl. Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 105. Mattingly, *Augustus to Vitellius*, S. ccxx. Morgan, *69 A.D.*, S. 97. Othos Amtseinsetzung ist aus den Akten der Arvalbrüderschaften bekannt. Kienast zeigt diese chronologisch auf: 26. Januar-*comitia consularis*, 28. Februar-*comitia tribuniciae potestatis*, 05. März-*comitia sacerdotiorum*, 09. März-*comitia pontificis maximi*. Vgl. Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 105. Garzetti, *From Tiberius to the Antonines*, S. 205.

Ikonographisch betrachtet, verraten Othos Münzen ideologische Bezüge und neue Ansätze. In den Darstellungen von Ceres, Iupiter, Victoria und Otho als Reiter lassen sich eindeutige Adaptionismotive an die Emissionen Neros erkennen. Dabei stellt sich die Frage nach einer bewussten oder unbewussten Rezeption dieser Motive. Aus den Abbildungen lassen sich Verbindungen erkennen, die Otho aufgrund seiner langjährigen Freundschaft zu Nero bewusst übernommen hatte und seine Herrschaft als „throwback“ kennzeichneten.¹¹⁰⁰ Demgegenüber steht der Gedanke, dass die stadtrömischen Münzmeister aufgrund der geringen zeitlichen Distanz zur Regierung Neros noch über das neronische Stempelrepertoire oder zumindest über die Stempelvorlagen verfügten. Auch in den Aussagen der antiken Schriftsteller und in der Vita des Prinzeps finden sich zahlreiche Parallelen, in denen Otho an Nero anknüpfte und sein Erbe pflegte.¹¹⁰¹ Dies verwundert, hatte doch Nero Otho die Frau genommen und seinen so genannten Freund zu einer außerplanmäßigen Statthalterschaft nach Lusitanien abkommandiert. Zudem war Otho durch den Astrologen Seleukos bekräftigt worden, dass er die Macht in Händen halten werde, was diesen offenbar motivierte: *eodemque momento et ipse spem imperii cepit magnam quidem et ex condicione temporum, sed aliquanto maiorem ex affirmatione Seleuci mathematici.*¹¹⁰² Dennoch ließ Otho nach seinem Regierungsantritt zum Gedenken an Nero dessen Statuen restaurieren. Die Verbundenheit Othos gegenüber Nero lässt sich auch in den othonischen Münzen ablesen. Gerade die PONT MAX-Prägung, auf deren Revers Otho als Reiter abgebildet ist, hebt die Analogie zu Neros DECVRSIO-Prägung hervor und stützt die Adaptionsthese.

Unter den Münzen Othos finden sich zwei Abbildungen, die neu emittiert wurden. Zum einen sind das die Aequitas- und zum anderen die Securitas-Prägungen. Aequitas entstand als ikonographische Neuschöpfung der othonischen Münzmeister und kommunizierte auf eindrucksvolle Art den Versuch, in der Bürgerkriegszeit für einen gerechten und stabilen Staat zu sorgen. Die Securitas-Darstellung symbolisierte im Einklang mit Aequitas soziale, militärische und politische Stabilität sowie Sicherheit unter der othonischen Regierung. Mit geradezu programmatischen Ansätzen führte der Kaiser diese neuen Darstellungsmodi in die Münztypologie ein. Während Aequitas als reine Neuschöpfung betrachtet wird, findet sich die Securitas-Abbildung bereits früher, allerdings in anderen Darstellungsweisen. Aequitas und Securitas sind die bedeutendsten Münzen Othos, da beide Werte wie Sicherheit und Stabilität versprechen und diese Aussagen gerade in Bürgerkriegszeiten ein gelungenes kommunikatives Manöver darstellten. Vielleicht lässt sich die PAX ORBIS TERRARVM-Prägung in diesen Kontext integrieren, da das ideologische Schema kombinierbar war und die weibliche

¹¹⁰⁰ Morgan, 69 A.D., S. 99.

¹¹⁰¹ Vgl. Plut. Otho 18. Tac. hist. 1,78,1. Suet. Otho 2,2. 7,1. Cass. Dio 63,8,3.

¹¹⁰² Suet. Otho 4,1. „Genau in diesem Augenblick macht er sich große Hoffnung auf den Thron, das war bedingt durch die augenblickliche allgemein Lage, doch die Tatsache, dass der Astrologe Seleukos ihn in seiner Hoffnung bekräftigt hatte, war weit ausschlaggebender.“

Personifikation zu einer Trias mit Aequitas und Securitas verschmelzen konnte. Alle drei Motive sind stehend und links gewandt abgebildet, zusammen mit ihren charakteristischen Attributen. An dieser Stelle würde ein Vergleich zwischen Zweig und Caduceus, Waagschale und Rute sowie Kranz und Zepter zu weit führen. Dennoch darf auf eine grundlegende gemeinsame Tendenz dieser Motive verwiesen werden, die als kommunikativ geschickt angewandte Botschaft den Rezipienten Geborgenheit, Zukunftsperspektive und Sicherheit versprach.

Nach Durchsicht der RIC sind 17 belegte Otho-Münzen zu zählen. Die nachfolgende Tabelle zeigt den quantitativen Schwerpunkt:

Reversmotiv:¹¹⁰³	Emission:
Victoria	3
Ceres	2
Pax	1
Aequitas	1
Iupiter	1
Vesta	1
Securitas	1
Otho	1

Die Tabelle zeigt, dass die wenigen aufgelisteten Münzen Othos kaum Platz für eine Interpretation der Botschaften einräumen. Es war Otho ein Anliegen, auf die VICTORIA OTHONIS zu verweisen, da die niedergermanischen Legionen Vitellius zum Gegenkaiser akklamiert hatten.¹¹⁰⁴ Des Weiteren wollte er eine bestimmte Adressatengruppe aus der römischen Oberschicht mit seinen Münzbotschaften ansprechen. „He had to deal first with problems closer to home, the soldiers and the civilians in the city.“¹¹⁰⁵

¹¹⁰³ Dieser tabellarischen Übersicht liegt der Bestandskatalog der RIC zugrunde. Es wurden alle Reversmotive der Münzprägung Othos erfasst.

¹¹⁰⁴ Wiedemann, From Nero to Vespasian, S. 266.

¹¹⁰⁵ Morgan, 69 A.D., S. 93.

IV.2.5. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Ceres				X	X
Iupiter				X	
Vesta				X	X
Aequitas				X	X
Pax				X	X
Securitas				X	X
Victoria				X	X
Otho				X	

Unter den Münzen Othos finden sich ausschließlich Denare und Aurei. Deswegen ist davon auszugehen, dass die ausgegebenen Münzen an die wohlhabende stadtrömische Oberschicht adressiert waren. Wie das Verhältnis zwischen Otho und dem Senat bzw. zur stadtrömischen Aristokratie zu beurteilen war, geht aus den Überlieferungen des Tacitus hervor, der zeigt, dass Otho auf die Unterstützung des Senats angewiesen war und deswegen versuchte eine gemeinsame Basis zu schaffen bzw. eine Kooperation mit dem Senat aufzubauen.¹¹⁰⁶ Otho bezeichnete den Senat als *caput imperii et decora omnium provinciarum*.¹¹⁰⁷ Roche zeigt, dass es Otho ebenfalls ein Anliegen gewesen war, sich auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzustellen: „Otho tried to appease the plebs in a variety of ways.“¹¹⁰⁸ Dazu zählt vor allem die Bautätigkeit des Prinzeps und die Gewährleistung der Getreideversorgung.¹¹⁰⁹ Allerdings kann mit den Münzen keine ausgeprägte Verbindung zum Volk nachgewiesen werden, da die Münzbilder nur auf Edelmetalle geschlagen wurden, was nicht nur bei der CERES AVG-Prägung verwundert, sondern auch bei der Umschrift SECVRITAS PR, denn mithilfe dieser Legende wurde das Volk direkt angesprochen. Die VICTORIA OTHONIS-Münzen stellen die Kommunikationsgrundlage für das Heer da, wobei die epigraphische Verbindung zwischen VICTORIA und OTHONIS die bevorstehende Konfrontation mit den Truppen des Vitellius ankündigt.

¹¹⁰⁶ Roche, P., The public imagery of the emperor Otho, in: *Historia* 57 (2008) S. 117.

¹¹⁰⁷ Tac. Hist. 1,84.

¹¹⁰⁸ Roche, The public imagery of the emperor Otho, S. 112.

¹¹⁰⁹ Cass. Dio. 61,9,5. 61,17,2. Tac. Ann. 13, 51. 15,18.

IV.3. Aulus Vitellius

*...quibus ostentis par respondit exitus; nam confirmatum per legatos suos imperium per se retinere non potuit.*¹¹¹⁰

Unter Vitellius prägten drei verschiedene Monetae: Rom, Lugdunum und Tarraco. Während in allen drei Münzstätten Aureus-, Denarius- und As-Nominale geschlagen wurden, prägten Rom und Lugdunum zusätzlich Dupondien. In der stadtrömischen Münzstätte lässt sich außerdem ein Fertigungskontingent an Sesterzen nachweisen.¹¹¹¹ Nach Mattingly teilen sich die Emissionen des Vitellius aufgrund seiner kurzen Regierungszeit – Dio gibt sie mit ἄρξαντα δὲ ἐνιαυτὸν ἡμερῶν δέκα ἀποδέοντα wieder¹¹¹² – in drei verschiedene Phasen auf: In den Prägungszeitraum zwischen Januar und April 69 n. Chr., in die Phase April bis Juli 69 n. Chr. sowie in den Zeitraum von Juli bis Dezember 69 n. Chr.¹¹¹³ Dabei lässt sich in der ersten Phase sein militärischer Erfolg über Otho und die Folgezeit festsetzen, die durch die Münzumschrift IMP GERMAN angezeigt wird. Die zweite Phase thematisiert seinen Einzug in Rom mit den Legenden GERMANICVS IMP, GERMAN IMP TR P und erneut IMP GERMAN. In der dritten Phase wird die Regierungszeit des Vitellius in Rom bis zu seinem Tod behandelt und durch die Umschriften GERM IMP AVG TR P präsentiert.¹¹¹⁴

Dio überliefert, dass Vitellius die Münzen und deren Abbildungen von Nero, Galba und Otho beibehalten hatte, was im Folgenden im Vergleich mit dem Münzmaterial untersucht werden soll: τό τε γὰρ ἐπὶ Νέρωνος καὶ τὸ ἐπὶ Γάλβου τοῦ τε Ὀθωνος κοπεὲν νόμισμα ἐτήρησεν, οὐκ ἀγανακτῶν ταῖς εἰκόσιν αὐτῶν.¹¹¹⁵

IV.3.1. Götter-Darstellungen

IV.3.1.1. Ceres¹¹¹⁶

Diese Abbildung ähnelt dem Ceres-Motiv Galbas (CERES AVGVSTA S C-Prägung). Eine Deutung als bereits vorhandene Stempelvorlage liegt aufgrund derselben Darstellung, der zeitlichen Nähe und

¹¹¹⁰ Suet. Vit. 9. „...seine Legaten erkämpften ihm den Thron, er selbst war aber nicht fähig, ihn zu behaupten.“

¹¹¹¹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxii ff.

¹¹¹² Cass. Dio 64,22,1. „einem Jahr weniger zehn Tage an“.

¹¹¹³ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 221.

¹¹¹⁴ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. 221. Auf Aes-Prägungen findet sich zusätzlich die Legende P M TR P.

¹¹¹⁵ Cass. Dio 64,6,1. „So behielt er die unter Nero, Galba und Otho geprägten Münzen bei und betrachtete ruhig ihre Abbildungen darauf.“

¹¹¹⁶ Vgl. Kap.III.2.1.

derselben Prägestalt nahe. Weitere Deutungen finden sich wie bei Nero im Zusammenspiel zwischen Annona und Ceres, die eine zentrale kommunikationspolitische Rolle in der Beziehung zwischen Herrscher und Volk einnahm. Denn die Öffentlichkeit erwartete eine stabile Getreideversorgung. Darüber hinaus festigten die Volksnähe des Prinzepts sowie die uneingeschränkte Fürsorge, die Position des Kaisers.

IV.3.1.2. Iupiter¹¹¹⁷

Der thronende Iupiter ist bereits unter Otho verwendet worden und lehnt sich ikonographisch an die neronischen IVPITER CVSTOS und IVPITER CONSERVATOR-Emissionen an. Vitellius ließ Iupiter links gewandt und sitzend abbilden. Dies entspricht der Darstellung Neros im Kontrast zu Otho, der den höchsten römischen Staatsgott rechts gewandt porträtieren ließ. Dennoch sollte einem Seitenwechsel des Habitus nicht zu viel Bedeutung beigemessen werden.¹¹¹⁸ Während das Zepter als Attribut des Kaisers auf neronischen, othonischen und vitellianischen Prägungen zu sehen war, stellte die Victoriola eine Neuerung dar. Das verwendete Blitzbündel ist als Attribut Iupiters seit der Republik auf Münzen bekannt. Laut Mattingly muss die Victoriola als Ersatz für Blitzbündel oder Donnerkeil und als Derivat aus der I O MAX CAPITOLINVS-Prägung verstanden werden.¹¹¹⁹ IVPITER VICTOR symbolisierte die Instanz, die dem römischen Reich und Vitellius den Sieg schenkte. Deswegen verkörperte die Victoriola die Sieghaftigkeit und die soldatischen Tugenden des Vitellius. Dies verwundert im Kontext der literarischen Überlieferung und kaschierte wohl die Fähigkeiten des Prinzepts, wie Sueton zeigt: *at contra ipso movente statuæ equestres, cum plurifariam ei ponerentur, fractis repente cruribus partier corruerunt, et laurea, quam religiosissime circumdederat, in profluentem excidit. Quibus ostentis pa respondit exitus; nam confirmatum per legatos suos imperium per se retinere non potuit.*¹¹²⁰ Eine Hommage an den kapitolinischen Iupiter präsentierten die I O MAX CAPITOLINVS-Prägungen. Eine Deutung als persönlicher Bezug zum höchsten römischen Staatsgott oder zum zentralen Heiligtum Roms und den daraus resultierenden Wunsch nach Schutz und Hoffnung auf die Beständigkeit der Regierung und Herrschaftslegitimation scheint einleuchtend. Dies verwundert erneut. Betrachtet man die Texte der antiken Schriftsteller, fällt auf, dass sich gerade jener Tempel zu Beginn der Regierung

¹¹¹⁷ Vgl. Kap.III.2.3.

¹¹¹⁸ RIC I/Nero/45-49. RIC I/Otho/7. Tacitus belegt die Bewunderung des Vitellius für Nero: *namque et Neronem ipsum Vitellius admiratione celebrabat.* Tac. Hist. 2,71,1. „gerade den Nero nämlich verehrte Vitellius in Bewunderung.“

¹¹¹⁹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxiii.

¹¹²⁰ Suet. Vit. 9. „Als er hingegen aufbrach, stürzten die Reiterstandbilder, die man für ihn überall aufgestellt hatte, zum gleichen Zeitpunkt zusammen, da plötzlich ihre Beine wegbrachen, und der Lorbeerkranz, den er sich unter peinlicher Beachtung der religiösen Regeln aufgesetzt hatte, fiel in ein vorbeifließendes Gewässer. Zu diesen Vorzeichen passte das, was weiter geschah, voll und ganz, denn durch die kräftige Unterstützung der Legaten konnte er sich in den Besitz der Herrschaft setzen, nur auf sich allein gestellt konnte er sie aber nicht behaupten.“ Unabhängig von diesen Vorzeichen, die Sueton von einem zeitlich distanzierenden Standpunkt aus schrieb, wusste der Autor vom Ende des Vitellius. Deswegen bleibt die Authentizität der *omina* fraglich. Vgl.: Vigourt, Les présages impériaux d' Auguste à Domitien, S. 96.

des Vitellius mit Donnern geöffnet hatte und die Fußspuren der Götter sichtbar wurden, die das Kapitol verlassen hatten: ἐν τε τῷ Καπιτωλίῳ ἵχνη πολλὰ καὶ μεγάλα δαιμόνων τινῶν ὡς καὶ κατεληλυθότων ἀπ' αὐτοῦ ἐωράθη.¹¹²¹ Ein bildlicher Verweis auf der Münzrückseite konnte zur Tilgung solch schlechter *omina* Verwendung finden. Jedoch zeigte der Brand auf dem Kapitol ein diffuses Verhältnis zu Jupiter auf: *animum resumpsit Sabinumque et reliquos Flavianos nihil iam metuentis vi subita in Capitolium compulsi succensoque templo Iovis Optimi Maximi oppressit, cum et proelium, et incendium e Tiberiana prospiceret domo inter epulas.*¹¹²² Obwohl Sueton die Verantwortung für den Brand auf dem Kapitol Vitellius zuschreibt, wird dies durch die Überlieferung des Tacitus bestritten, der das ausbrechende Feuer als Resultat der Kampfhandlungen zwischen Vitellianern und Flaviern belegt: *hic ambigitur, ignem tectis obpugnatores iniecerint, an obsessi.*¹¹²³ Gerade deswegen entstand in der Folgezeit das Bild vom restaurierenden Vespasian, der sich selbst am Wiederaufbau des Kapitols beteiligte.¹¹²⁴ Sueton berichtet hingegen vom amüsierten Vitellius, der dem Brand zusah und dabei das bedeutendste Heiligtum Roms vernichtete, um eigenen Zielen den Vorrang einzuräumen, anstatt das *sacrarium* der *urbs Roma* zu schützen. Allerdings überliefert der antike Autor weiter, dass Vitellius Reue zeigte: *non multo post paenitens facti.*¹¹²⁵ Deswegen lässt sich die Prägung der I O MAX CAPITOLINVS-Darstellung auf die Sühne des Prinzepts zurückführen.

IV.3.1.3. Mars¹¹²⁶

Mars Victor ist, vergleichbar mit *Jupiter Victor*, eine spezielle Form des Siegüberbringers, ähnlich wie *Victoria* im militärischen Kontext. Die CONSENSVS EXERCITVVM-Emissionen zählt Mattingly zur „Military Class“ in Verbindung mit der Revolte gegen Galba. Am 3. Januar 69 n. Chr. erkannten die obergermanischen Truppen Vitellius als Kaiser an, nachdem er in Niedergermanien am 2. Januar bereits akklamiert wurde.¹¹²⁷ Mars tritt zum ersten Mal, mit Ausnahme der republikanischen Prägungen, unter Augustus, Claudius und unter den Anonymen Münzen 68 n. Chr. auf die Münzrückseiten. Der Kriegsgott ist stehend und links gewandt, im augusteischen SIGNIS-RECEPTIS-Programm mit Adler

¹¹²¹ Cass. Dio 64,8,1. „Auf dem Kapitol konnte man zahlreich große Fußspuren feststellen, vermutlich von einigen Gottheiten, welche von dort herabgestiegen waren.“

¹¹²² Suet. Vit. 15. „Da fasste er wieder Mut, fiel plötzlich über Sabinus und die anderen Anhänger der Flavier, die bereits ganz sorglos geworden waren, her und trieb sie auf dem Kapitol zusammen und bereitete ihnen ihren Untergang, indem er den Tempel des Iuppiter Optimus Maximus in Brand setzen ließ; währenddessen saß er zu Tisch und schaute dem Kampf und dem Feuer vom Palast des Tibers aus zu.“

¹¹²³ Tac. Hist. 3,71. „Hier ist nun die Streitfrage, ob die Angreifer Feuer auf die Dächer geworfen haben oder die Belagerten.“

¹¹²⁴ Suet. Vesp. 8,5. *ipse restitutionem Capitolii adgressus ruderibus purgandis manus primus admovit ac suo collo quaedam extulit.* „Er selbst nahm den Wiederaufbau des Kapitols in Angriff, legte als erster Hand an, den Schutt wegzuräumen, und schaffte einiges auf dem Buckel fort.“

¹¹²⁵ Suet. Vit. 15,3. „Wenig später bereute er, was er getan hatte.“

¹¹²⁶ Vgl. Kap.III.2.4.

¹¹²⁷ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. cxix.

und Standarte,¹¹²⁸ mit Vexillum¹¹²⁹ und als Münzmeisterprägung auf einem Cippus stehend, abgebildet.¹¹³⁰ Dazu kommen die Darstellungen, die Mars im augusteischen SIGNIS-RECEPTIS-Programm frontalansichtig und stehend,¹¹³¹ mit Kopf nach rechts gedreht,¹¹³² mit Standarte und Schild¹¹³³ zeigen. Bei Claudius ist Mars schreitend und links gewandt mit Lanze und Schild zu sehen.¹¹³⁴ Unter den Anonymen Münzen finden sich die Mars-Motive in der spanischen Class I MARTI VLTORI (Mars schreitend, links gewandt, mit Speer und Schild in den Händen)¹¹³⁵, in der gallischen Class II MARS VLTOR (Mars schreitend, links gewandt, mit Speer und Schild in den Händen)¹¹³⁶ und in der gallischen Class V MARS ADSERTOR (Mars stehend, frontal, mit Standarte und Schild in den Händen; Mars stehend, rechts gewandt, mit Schild und Tropaeum in den Händen)¹¹³⁷, sowie als MARS VLTOR (Mars stehend, rechts gewandt, mit Standarte und Schild in den Händen)¹¹³⁸. Unter Vitellius wurde zum neu eingeführten Attribut der Victoriola auch die Adlerstandarte hinzugefügt. Deswegen sind diese Prägungen als Dedikationsmünzen für das germanische Heer zu verstehen, die gezielt mit CONSENSVS EXERCITVVM angesprochen wurden und die Machtbasis des Kaisers darstellten. Der Konsens beinhaltet dabei die Übereinkunft, Eintracht, Loyalität und Treue zwischen Vitellius und dem adressierten Heereskontingent. Bei Sueton fällt die Passage auf, in der Vitellius den Dolch, mit dem sich Otho das Leben genommen hatte, als Motivgabe in den Marstempel nach Köln bringen ließ: *pugionemque, quo is se occiderat, in Agrippinensem coloniam misit Marti dedicandum*.¹¹³⁹ Des Weiteren ist bei Tacitus die Anekdote über ein schlechtes Vorzeichen in Form einer missglückten Opferung eines Stieres zu lesen, der sich losgerissen hatte und erst später erlegt werden konnte: *accesit dirum omen, profugus altaribus taurus disiecto sacrificii apparatu, longe, ne cut feriri hostias mos est, confossus*.¹¹⁴⁰ Ob diese Szene als Mars-Symbolik zu interpretieren ist, bleibt fraglich. Denn hätte der Gott das Opfer verweigert. Für weiterführende Interpretationen sind diese Textstellen zu abstrakt, um diese als Motivation für Münzbildnisse zu deuten, zumal die Darstellungen sinngemäß durch ihre Legenden zuzuordnen sind. Diese zeigen Mars als den siegbringenden Gott und die Einigkeit mit den Legionen.

¹¹²⁸ RIC I/Augustus/256.

¹¹²⁹ RIC I/Augustus/319-321.

¹¹³⁰ RIC I/Augustus/155-157.

¹¹³¹ RIC I/Augustus/302-3.

¹¹³² RIC I/Augustus/304.

¹¹³³ RIC I/Civil Wars V/5.

¹¹³⁴ RIC/Claudius für Britannicus/87-88.

¹¹³⁵ RIC I/Civil Wars/1-5.

¹¹³⁶ RIC I/Civil Wars/9-13.

¹¹³⁷ RIC I/Civil Wars/5,6.

¹¹³⁸ RIC I/Civil Wars/7.

¹¹³⁹ Suet. Vit. 10. „...und er sandte den Dolch, mit dem er sich umgebracht hatte, als Weihgeschenk für Mars nach Colonia Agrippinensis.“

¹¹⁴⁰ Tac. Hist. 3,56,1. „Dazu kam noch ein anderes grässliches Vorzeichen: ein Stier riss sich vom Altar los, warf die Opfergeräte um und wurde erst in weiter Entfernung, ganz im Gegensatz zu der üblichen Opferschlachtung, niedergestochen.“

IV.3.1.4. Vesta¹¹⁴¹

Vesta wird in ihrem sitzenden Habitus abgebildet, wie sie bereits auf den Anonymen Münzen präsentiert wurde. Patera, Fackel und Zepter sind, wie bereits bei früheren Darstellungen, charakteristische Attribute der Vesta. Die Patera verkörpert sakrale Charakteristika der Libation im Kontext der *pax deorum*; die Fackel verweist als Reinheitssymbol auf das von Vesta behütete ewige Feuer und das Zepter stellt die regierende, verwaltende und fürsorgende Ebene einer Herrschaft dar. Die Symbole repräsentieren dabei die Grundlage der *Roma Aeterna*. Dass Vesta im Kontext einer PONT MAXIM-Prägung verwendet wurde, verwundert nicht, da Vitellius am 18. Juli 69 n. Chr. das höchste religiöse Amt annahm und der Vesta-Kult stets mit der Person des Pontifex Maximus verbunden war.¹¹⁴² Am Tage seiner Kaiserakklamation, am 2. Januar 69 n. Chr., war sein Speisezimmer in Brand geraten, da das Herdfeuer auf diesen Raum übergesprungen war: *nec ante in praetorium rediit quam flagrante triclinio ex conceptu camini, cum quidem consternatis et quasi omine adverso anxii omnibus*.¹¹⁴³ Über die destruktive Wirkung eines Brandes hinaus wird eine Parallele zum Brand des Kapitols deutlich, die als Zeichen Jupiters interpretiert wurde. Des Weiteren zeigt die Textstelle, dass Vitellius Vestas Schutz über das heimische Feuer versagt blieb. Als letzte Prägung verweist die VESTA P R QVRITTIVM auf eine pietätvolle Verbundenheit zwischen Vitellius und den *quirites*, den römischen Bürgern, wie man sie zu friedvollen Zeiten in der Volksversammlung ansprach.

IV.3.2. Personifikations-Darstellungen

IV.3.2.1. Aequitas¹¹⁴⁴

Die in der RIC aufgelistete Aequitas-Münze lehnt sich ikonographisch wie ideologisch an die PONT MAX-Münze Othos an, der wiederum die Aequitas-Darstellung in einen programmatischen Kontext eingesetzt hatte. Es ist anzunehmen, dass Vitellius auf das ikonographische Muster Othos zurückgegriffen hatte, um den *sculptores* ein innovatives wie aussagekräftiges Stempelbild vorzugeben. Allerdings muss man berücksichtigen, dass mit Ausnahme der verschiedenen Umschriften die othonischen Stempelvorlagen vermutlich noch vorrätig waren. Dies stellt einen erneuten Hinweis auf die Reglingsche These von Musterbüchern dar, was zu der Frage nach einer Sammlung an benutzten

¹¹⁴¹ Vgl. Kap.III.2.8.

¹¹⁴² Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 106. Vgl. Tac. hist. 2,91. Suet. Vit. 11,2.

¹¹⁴³ Zur Akklamation: Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 106. Zum Feuer: Suet. Vit. 8. "Er kehrte erst wieder ins Hauptquartier zurück, als sein Speisezimmer durch den Kamin Feuer gefangen hatte und jetzt in hellen Flammen stand. Das hatte alles aus der Fassung gebracht, und man ängstigte sich, als sei es ein Unglück verheißendes Vorzeichen."

¹¹⁴⁴ Vgl. Kap.III.3.1.

Stempeln oder Prototypen in den jeweiligen *officinae* der Münzstätten oder nach Musterbüchern, die Abbildungen archivierten, führt.

IV.3.2.2. Annona¹¹⁴⁵

Annona wurde zum ersten Mal unter Vitellius als eigenständige Münz-Abbildung gezeigt. Nero hatte sie noch mit Ceres verbunden, um noch stärker auf die florierende Landwirtschaft und garantierte Getreideversorgung zu verweisen oder aber zur Selbstdarstellung im Kontext seiner *congiaria*.¹¹⁴⁶ Vitellius präsentierte die weibliche Person mit Füllhorn, dem Fruchtbarkeitssymbol, und der Victoriola. Mit der Victoria-Statuette traf er die Aussage, dass nur durch seine eigene Sieghaftigkeit eine ausreichende bzw. stabile Getreideversorgung gewährleistet wurde, und verknüpfte dies mit Victoria. Ein weiterer Verweis auf die gesicherten Getreidevorkommen bot der Korb mit Kornähren und das Schiff, das den maritimen Getreidehandel symbolisierte und damit die Seehoheit des Prinzeps. Jedoch entwickelte sich diese nautische *potestas* zu Gunsten Vespasians, da Lucilius Bassus, der Kommandeur der Flotten von Ravenna und Misenum, nicht zusätzlich den Oberbefehl über die Prätorianer erhalten hatte und nun gegen Vitellius konspirierte.¹¹⁴⁷ Das Annona-Motiv wurde auf Buntmetall-Nominale geschlagen und richtete sich daher an die soziale Unter- und Mittelschicht.

IV.3.2.3. Concordia¹¹⁴⁸

Die CONCORDIA P R-Münze und die CONCORDIA AVG S C-Münze lehnen sich ikonographisch an die CONCORDIA AVGVSTA-Prägungen Neros und an die CONCORDIA AVG S C-Prägungen Galbas an, die hier rezipiert wurden. Dabei fällt auf, dass die Emissionen des Vitellius mit der Prägung Galbas in Umschrift und Ikonographie mit Ausnahme der Attribute identisch sind. Unter Berücksichtigung der CONCORDIA PRAETORIANORVM-Prägung zeigen die restlichen Darstellungen ein typisches Concordia-Motiv im sitzenden Typus mit alternierenden Attributen. Die CONCORDIA PRAETORIANORVM-Prägung hingegen orientiert sich an den CONCORDIA PROVINCIARVM-Münzen Galbas, wo sie im stehenden Typus mit Zweig und Füllhorn in den Händen gezeigt wird. Diese Münzen unterstreichen die Ausführungen Dios bezüglich der Beibehaltung der Münztypen. Zum Verhältnis zwischen Vitellius und Concordia belegen die Angaben der antiken Autoren Sueton und Tacitus, dass

¹¹⁴⁵ Vgl. Kap.III.3.3.

¹¹⁴⁶ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 98.

¹¹⁴⁷ Tac. Hist. 2,100,1. Morgan, 69 A.D., S. 196. Wellesley, The year of the four emperors, S. 137.

¹¹⁴⁸ Vgl. Kap.III.3.5.

Vitellius seinen Dolch als Zeichen seiner Amtsniederlegung im Concordia-Tempel deponierte.¹¹⁴⁹ Die Vielzahl der stadtrömischen Concordia-Münzen unterstreicht jene Stelle bei Sueton, in der das Volk Vitellius zuruft, er sei die Eintracht. Von da an wählte er den Beinamen Concordia.¹¹⁵⁰ Sinngemäß beruht die Verwendung der Thematik jedoch auf einem grundsätzlichen Streben des Herrschers nach Eintracht im Reich und der Eintracht zwischen Regenten und Heer, was letztlich nicht überraschend zu den *CONCORDIA PRAETORIANORVM* und *CONSENSVS EXERCITVVM* führte, da die literarischen Quellen ein überaus soldatenfreundliches Bild des Vitellius zeichnen.¹¹⁵¹ Die Prägungen zeigen die „unity of the armies“ und unterstreichen, dass nach der Aufsplitterung des othonischen Heeres die Praetorianer und das Heer Vitellius durch den Handschlag loyal untergeben waren.¹¹⁵² Dies verdeutlichen auch die folgenden *FIDES PRAETORIANORVM* und *FIDES EXERCITVVM*-Münzen.

IV.3.2.4. Fides¹¹⁵³

Unter Vitellius wird die Darstellung der Fides auf Münzen eingeführt. Dabei fällt auf, dass der Kaiser hier keine Person prägen ließ, sondern auf eine Allegorie zurückgriff, die im Kontext des *fidem dare* stand. Der wörtlichen Übersetzung nach bedeutet es, etwas oder jemandem zu vertrauen bzw. an etwas oder jemanden zu glauben. Deswegen kann der dargestellte Handschlag als das „Nehmen einer Hand“, als Form der Hilfe und Unterstützung, oder als Händeschütteln interpretiert werden, was den Glauben und das Vertrauen an den Absender der Botschaft bestätigt. Eine Hand steht symbolisch für Hilfe, Vertrauen und Freundschaft. Darüber hinaus visualisierten Hände auch die symbiotischen Grundsätze des Klientelwesens in Form von *beneficium et officium* oder *fidem et gratia*. Die Abbildung erinnert an die Hispania- und Gallia-Münzen Galbas. Die Ikonographie des „Hände-Schüttelns“ bzw. der „verschränkten Hände“ verweist auf Verbundenheit und Einigkeit. Man denke an die Triumvirats-Prägungen des Octavian 42 v. Chr., auf denen der Concordia-Gestus auftaucht.¹¹⁵⁴ Mattingly rechnet

¹¹⁴⁹ Suet. Vit. 15. *tunc solum a latere pugionem consuli primum, deinde illo recusante magistratibus ac mox senatoribus singulis porrigens, nullo recipient, quasi in aede Concordiae positurus abscessit. Sed quibusdam adclamantibus ipsum esse Concordiam, rediit nec solum retinere se ferrum affirmavit, verum etiam Concordiae recipere cognomen.* „Dann löste er den Dolch von seiner Seite, hielt ihm zuerst dem Konsul, dann, als der ihn nicht haben wollte, den Beamten und schließlich jedem einzelnen Senator hin; als ihn niemand nahm, ging er fort, angeblich um ihn im Tempel der Concordia abzulegen. Als aber einige ihm zuriefen, er selbst sei die Eintracht, kam er wieder zurück und versicherte, er werde nicht nur den Dolch behalten, sondern auch den Beinamen Concordia annehmen.“ Tac. Hist. 3,68,2. *ut in aede Concordiae positurus insignia imperii.* „als wolle er im Tempel der Concordia die Zeichen der Herrschaft niederlegen.“ Letztlich zeigen beide Quellen, dass Vitellius den Dolch abgeben wollte, ihn jedoch niemand entgegennahm. Daraufhin berichtet Sueton, dass Vitellius ihn im Tempel der Concordia niederlegen wollte, wohingegen Tacitus erwähnt, dass er dort seine Amtsinsignien deponieren wollte.

¹¹⁵⁰ Suet. Vit. 15.

¹¹⁵¹ Suet. Vit. 7&10.

¹¹⁵² Wiedemann, A.D. 69-70, S. 273.

¹¹⁵³ Vgl. Kap.III.3.8.

¹¹⁵⁴ RRC Nr. 494/10.

auch diese Münzen zur „Military Class“, was durch die Umschriften EXERCITVVS und PRAETORIANORVM belegt wird.

IV.3.2.5. Hispania¹¹⁵⁵

Bei dieser Münze wird über die Umschrift der eigentliche Kommunikationsinhalt deutlich. Es liegt keine Dedikation an Hispania vor, sondern der Ausdruck von Einigkeit und Eintracht ganz Spaniens unter der Führung des neuen Prinzeps. Hispania erscheint auf der Münzrückseite in direkter Anlehnung an Galba mit ihren Attributen Schild und Lanzen. Das Verständnis für diese Abbildung erklärt sich durch den überlieferten Status dieser Provinzen für Vitellius und ihre friedliche und verbundene Haltung gegenüber dem Kaiser, wie der Parteiwechsel des Cluvius Rufus verdeutlichte: *Cluvius comitatus principis adiectus, non adempta Hispania, quam rexit absens.*¹¹⁵⁶ Mit der Aufnahme des Rufus in den kaiserlichen Stab wechselte die Beziehung der spanischen Provinzen zum amtierenden Prinzeps.¹¹⁵⁷

IV.3.2.6. Libertas

Zunächst lassen sich ikonographische Unterschiede auf den Prägungen der Münzstätten feststellen. Denn in Tarraco emittierte man Libertas stets frontalansichtig und in Rom wurde sie links und rechts gewandt ausgegeben. Das Bildmotiv lehnt sich nahezu vollständig an die Darstellungen Galbas an und kann daher als rezipierte Abbildung bestätigt werden. Durch die Legenden LIBERTAS RESTITVTA und LIBERTAS AVGVSTI lässt sich einerseits nicht nur eine Anlehnung in der Umschrift an Galba erkennen, sondern auch eine grundlegende Restitutionspolitik des Vitellius, der dadurch die Wiederherstellung der Freiheit unter seinem Prinzipat erklärte. Die verwendeten Legenden deuten einerseits auf die Freiheit der *res publica* hin, andererseits wird Libertas eng mit dem Prinzeps verbunden, der Othos Regierungsversuch eine Ende setzte und mit seiner eigenen Herrschaft dem Senat und Volke Roms die Freiheit, das Ende der Bürgerkriege und das Ende despotischer Regime garantierte.

IV.3.2.7. Pax¹¹⁵⁸

Die PAX AVGVSTI S C-Prägungen des Vitellius erinnern an die PAX AVGVST S C-Münzen Galbas, deren Ikonographie vergleichbar ist und die sich von den PAX ORBIS TERRARVM-Münzen Othos

¹¹⁵⁵ Vgl. Kap.III.3.12.

¹¹⁵⁶ Tac. Hist. 2,65,2. „Cluvius wurde in das Gefolge des Prinzeps aufgenommen, er behielt auch Spanien, das er in Abwesenheit verwaltete.“

¹¹⁵⁷ Wellesley, The year of the four emperors, S. 96. Morgan, 69 A.D., S. 153f.

¹¹⁵⁸ Vgl. Kap.III.3.16.

lediglich in den Attributen unterscheiden, da Otho der Pax Kranz und Zepter in die Hände gab. Ein deutlicher Unterschied findet sich in einer ikonographischen Neuerung des Vitellius, die auch bei Vespasian zu finden ist. Dabei handelt es sich um das Entzünden der Kriegsinstrumente. Auch hier lassen sich Verbindungen zu den Victoria-Münzen herstellen, da nur ein siegreicher Kaiser als Erretter des Volkes den Frieden gewährleisten konnte. Victoria und Pax wurden als ideologisch verbundenes Paar positioniert, die als substantielle Darstellung in den ikonographischen Kanon eines jeden römischen Kaisers einfließen sollten. Ein tugendhafter Prinzeps verstand sich als militärisch versierter Feldherr, dessen herausragende *virtus* jedwede soldatische Aktivität unter die Flügel der Victoria führte. So garantierte er den Frieden für sein Herrschaftsgebiet, da seine Sieghaftigkeit den Frieden versprach.

IV.3.2.8. Providentia¹¹⁵⁹

Durch Providentia kommunizierte Vitellius die kaiserliche Fürsorge und Vorsehung. Als Rezeptionsmotiv dienten der Providentia-Altar und die Münz-Abbildungen unter Tiberius für Augustus und bei Nero.¹¹⁶⁰ Damit wurde nicht nur die *imitatio* des iulisch-claudischen Kaiserhauses bekräftigt, sondern die *munificentia* des Prinzeps kommuniziert. Die kaiserliche Fürsorge für den Staat wurde hervorgehoben und der Kaiser wurde unter Betonung der *Providentia Deorum* als Schützling der Götter vorgestellt. Darüber hinaus wurden mit der Abbildung eines Altars *religio* und *pietas* des Prinzeps betont. Inwieweit dies den Betrachtern gegenwärtig war, bleibt fraglich.

IV.3.2.9. Securitas¹¹⁶¹

Securitas verstärkt umso mehr die Botschaft von politischer Stabilität und Kontinuität,¹¹⁶² betrachtet man den frühen Versuch des Prinzeps, dem Heer seinen Sohn als legitimen Nachfolger vorzustellen: *mox universum exercitum occurrere infanti filio iubet perlatumque et paludamento opertum sinu retinens Germanicum appellavit cinxitque cunctis fortunae principalis insignibus.*¹¹⁶³ Die versprochene Sicherheit und Stabilität versprach Vitellius durch die Gründung einer neuen Dynastie, die er durch die Präsentation seines Sohnes und seiner Tochter auf den Münzrückseiten demonstrierte.¹¹⁶⁴ Dies unterstreicht Iosephus: μέγιστον γάρ δὴ πρὸς ἀσφάλειαν εἰρήνης εἶναι τὰς γνησίους

¹¹⁵⁹ Vgl. Kap.III.3.17.

¹¹⁶⁰ RIC I/Divus Augustus/6. RIC I/Nero/440.

¹¹⁶¹ Vgl. Kap.III.3.20.

¹¹⁶² Vgl. Securitas auf S. 132. Gottschall, U.W., Securitas, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 1090. Vgl. auch: Ilberg, J., Securitas, in: Roscher 4 (1977) S. 595.

¹¹⁶³ Tac. Hist. 2,59,2. "Dann befahl er, das gesamte Heer solle seinem Sohn, einem Kind noch, entgegen ziehen. Er nahm ihn in Empfang, bedeckte ihn mit seinem Feldherrenmantel und hielt ihn an seine Brust; er gab ihm den Namen Germanicus und stattete ihn mit allen Insignien der Herrscherwürde aus."

¹¹⁶⁴ Wiedemann, A.D. 69-70, S. 273. Morgan, 69 A.D., S. 149.

τῶν βασιλέων διαδοχάς.¹¹⁶⁵ Die vitellianische Darstellung entspricht dem Münzmotiv Neros, der auf seiner SECVRITAS AVGVSTI-Serie ebenfalls den Haupttypus I wählte und Vitellius damit die ikonographische Vorlage lieferte.¹¹⁶⁶

IV.3.2.10. Victoria¹¹⁶⁷

Bei den VICTORIA IMP GERMANICI- bzw. VICTORIA IMP GERMAN-Münzen fallen deutliche Parallelen zu den VICTORIA P R-Prägungen Galbas auf. Einen weiteren Vergleich zeigt die XV VIR SACR FAC-Münze des Vitellius im Kontext der VICTORIA AVGVST-Münze des Claudius. Im Gegensatz zu Vitellius ließ Claudius Victoria auf einem Globus sitzend und nicht thronend schlagen. Auch die VICTORIA AVG S C-VICTORIA AVGVSTI S C- und VICTORIA AVGVSTI-Münzen aus den einzelnen Prägeanstalten lehnen sich in der Abbildung und Umschrift an den claudischen Quinar VICTORIA AVGVST und an den VICTORIA S C-Denar Galbas an, auf dem eine nach rechts gewandte Victoria einen Schild beschreibt bzw. eine rechts gewandte Victoria auf einen Schild, der auf einem Cippus steht, die Abkürzung P R ritzt.¹¹⁶⁸ Dabei visualisierten die Schild-Botschaften SPQR, VIC AVG, OB CIVES SERV und OB CIVIS SERV die Leistungen des Prinzeps und zeigten ihn als *salvator* und siegreichen Kaiser. Als Neuerung erscheint die VICTOR AVGVSTI S C-Münze mit dem Gefangenen auf dem Revers. Die Darstellung der Victoria auf den Münzen des Vitellius bleibt in den Bürgerkriegen der Jahre 68/69 n. Chr. keine Seltenheit, da Galba, Otho und Vitellius, wie Vespasian auf dieses Motiv zurückgegriffen haben. Während Galba und Otho die Victoria-Prägungen mit ihren eigenen Namen schmückten, prägte Vitellius, trotz fehlender Zugehörigkeit zu einer domus Augusta, Victoria Augusti-Münzen.¹¹⁶⁹ Vitellius demonstrierte, dass die Sicherheit Roms unabdingbar mit der Sieghaftigkeit des Prinzeps einherging. „Despite the military victory of his armies and his formal recognition by the Senate, Vitellius’ position was weaker than any emperors had been on his accession.“¹¹⁷⁰ Gerade diese Äußerung unterstreicht die Notwendigkeit für den Prinzeps, sich selbst darzustellen und stets die Sieghaftigkeit der Truppen vorzustellen. Dies wurde durch die Kurzinschriften auf den Schilden noch unterstrichen, da die Umschriften richtungsweisend auf den Augustus bzw. auf den Imperator ausgerichtet waren und durch ihre speziellen attributiv verwendeten Nachrichten den siegreichen Prinzeps als *salvator* und *victor* feierten.¹¹⁷¹ Gerade im Vier-Kaiser-Jahr und bei den vorhergehenden *principes* zeigte sich die prominente Rolle des Militärs. Während in der Spätzeit des iulisch-claudischen

¹¹⁶⁵ Ios. Bell. Iud. 4,10,3. „Die beste Bürgschaft des Friedens seien die wirklichen Vorzüge der Herrscher.“

¹¹⁶⁶ RIC I/Nero/284-297.

¹¹⁶⁷ Vgl. Kap.III.3.23.

¹¹⁶⁸ RIC I/Claudius/51. RIC I/Galba/128

¹¹⁶⁹ Norena, Imperial ideals in the Roman West, S. 161.

¹¹⁷⁰ Wiedemann, A.D. 69-70, S. 272.

¹¹⁷¹ Suet. Vit. 10.

Kaiserhauses noch die Prätorianer die Kaiserakklamation unterstützten, übernahmen diese Aufgabe während des Bürgerkrieges die Truppen. Unter dem Aspekt einer eigenen Identität traten die Legionen in Konkurrenz zueinander, um weitere Usurpationen zu fördern. Dabei lag diesem Verhalten zumeist kein antiquiert-idealistisches Wettkampfverhalten zugrunde, sondern durchaus der Wunsch nach Anerkennung, Geltungsbedarf, Machtdemonstration und Opportunismus. Bengtson zeichnet ein Bild Roms zu dieser Zeit, das von Tempeln und Portiken als Kasernen berichtet. Unzählige Soldaten bevölkerten die Hauptstadt und verteidigten durch den Einzug des Vitellius ihre Position als dominierende Gesellschaftsschicht – als Machtbasis des Prinzepts.¹¹⁷²

Sueton vermerkt zum ruhmreichen und lorbeertragenden Vitellius, dass ihm als schlechtes Vorzeichen sein Lorbeer vom Haupt in einen Fluss gefallen war: *et laurea, quam religiosissime circumdederat, in profluentem excidit.*¹¹⁷³ Inwiefern eine solche Überlieferung tatsächlich zu einer stärkeren Prägung dieses Motivs geführt haben mag, bleibt reine Vermutung. Dennoch verdeutlicht die Umschrift der Münzen die Verleihung des Germanicus-Titels nicht im Kontext des Bezwingers, sondern aufgrund der Akklamation der germanischen Truppen.¹¹⁷⁴

IV.3.3. Tugend-Darstellung

IV.3.3.1. Clementia¹¹⁷⁵

Clementia tritt hier erstmals personifiziert auf die Münzrückseiten. Sie ist sitzend und links gewandt abgebildet und hält Zweig und Zepter in Händen. Die Attribute verraten, dass ihre Eigenschaften mit dem Kaiser verbunden waren. Denn die thronende Clementia mit dem Zepter symbolisierte die regierende Milde. In Verbindung mit dem Zweig zeigt Mattingly die Funktion des Objekts als „branch of peace“ und konnotierte dabei die Bedeutung des Zweiges mit der Friedenssymbolik.¹¹⁷⁶ Dieses Bild erinnert an Augustus, der im Zeichen seiner Tugenden einen unblutigen Friedensschluss mit den Parthern erreichte.¹¹⁷⁷ Mit der augusteischen Tugend präsentierte Vitellius seine Milde: *cunctis clementiam laudantibus.*¹¹⁷⁸

¹¹⁷² Bengtson, Die Flavier, S. 34.

¹¹⁷³ Suet. Vit. 9. „und der Lorbeerkranz, den er sich unter peinlicher Beachtung der religiösen Regeln aufgesetzt hatte, fiel in ein vorbeifließendes Gewässer.“

¹¹⁷⁴ Wiedemann, A.D. 69-70, S. 273.

¹¹⁷⁵ Vgl. Kap.III.4.1.

¹¹⁷⁶ Mattingly, H., Coins of the Roman Empire in the British Museum. Augustus to Vitellius, Vol. I, London 1976, S. cciv.

¹¹⁷⁷ Eck, Augustus und seine Zeit, S. 92.

¹¹⁷⁸ Suet. Vit. 14,2. „da alle seine Milde lobten.“

IV.3.3.2. Honos et Virtus¹¹⁷⁹

Vitellius ließ Honos et Virtus zum ersten Mal personifiziert auf Münzen prägen. In Verbindung mit seiner „Military Class“ kommunizierte Vitellius den militärischen Ruhm und die militärische Tüchtigkeit. Betrachtet man die Attribute der beiden Tugenden, zeigt sich Honos mit Zepter und Füllhorn und Virtus mit Lanze und Parazonium. Dies unterstreicht die prominente Position der Herrschaft für Vitellius durch die regierende Honos, obwohl er *cedere se imperio quod invitus recepisset professus*.¹¹⁸⁰ Mit der Wertschätzung seines Prinzipats, obwohl Sueton das Gegenteil überliefert, gewährte er dem Staatswohl Fruchtbarkeit und friedvolle Zeiten, die nicht zuletzt durch seine militärische Tüchtigkeit in Form der *virtus* gewährleistet wurden.

IV.3.4. Varia

IV.3.4.1. Dreifuß

Laut Mattingly ist diese Prägung als Dedikation für Apoll zu interpretieren, für dessen Kult das Priesterkollegium der *quindecimviri sacris faciundis* zuständig war. Der Dreifuß galt als charakteristisches Attribut Apolls.¹¹⁸¹ In der Regel wurde der amtierende Prinzeps automatisch in die *amplissima collegia* eingeführt. Der Fall Vitellius unterliegt allerdings einem Kuriosum, da er als Privatmann diesem Kollegium angehörte und es wegen seiner berühmten Gastmähler wertschätzte, für die er ausgesprochen viel Engagement während seiner kurzen Regierung investierte: *epulas trifariam semper, interdum quadrifariam dispertiebat, in iantacula et prandia et cenas comisationesque, facile omnibus sufficiens*.¹¹⁸² Vergleichbare Münz-Abbildungen finden sich in der frühen Kaiserzeit lediglich in der „Pre-Imperial Coinage“ Octavians. Dargestellt ist auf dem Avers der Dreifuß und auf dem Revers ein Kranz.¹¹⁸³

IV.3.4.2. Nachfolgeregelung

Die LIBERIS IMP GERMANICI-, LIBERI IMP GERMAN- und LIBERI GERM AVG-Münzen zeigen die Nachfolgeregelung des Vitellius. Der Prinzeps stellte seinen Sohn dem Heer vor und ehrte ihn mit dem

¹¹⁷⁹ Vgl. Kap.III.4.2.

¹¹⁸⁰ Suet. Vit. 15,2. „habe er doch ohnehin einst die Herrschaft nur widerwillig übernommen.“

¹¹⁸¹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxiv. Vgl. Kerényi, K., Die Mythologie der Griechen. Die Götter und Menschheitsgeschichte, Bd.1, München 1998, S. 110.

¹¹⁸² Suet. Vit. 13. „Immer nahm er drei Mahlzeiten, manchmal auch vier über den Tag verteilt zu sich: Frühstück, Mittagessen, Abendessen und ein Gelage; es war für ihn ein Leichtes, sich allen Essen hinzugeben.“ Vgl. Tac. Hist. 2,62,1.

¹¹⁸³ RIC I/Augustus, Pre-Imperial Coinage/38.

Germanicus-Titel: *mox universum exercitum occurrere infanti filio iubet perlatumque et paludamento opertum sinu retinens Germanicum appellavit cinxitque cunctis fortunae principalis insignibus.*¹¹⁸⁴

Ikographisch betrachtet, bietet sich ein prominenter Vorläufer an. Auf den Denarii des Münzmeisters C. Marius Tromentina (C. MARIVS TRO III VIR) sind die Porträts von Augustus' Tochter Iulia und ihrer beiden Söhne Gaius und Lucius auf die Münzrückseite geschlagen worden.¹¹⁸⁵ Dieser Vergleich untermauert zum einen die initiierte Nachfolgeregelung des Vitellius, um eine neue Dynastie zu gründen. Zum anderen folgt das Motiv der augusteischen Vorlage und erinnerte die Betrachter an den ersten Prinzeps. Vitellius trat in der Nachfolgeregelung in dessen Fußspuren, um ebenfalls für die Kontinuität des Kaiserhauses zu sorgen.

IV.3.4.3. SPQR

Wie Galba so prägte auch Vitellius das Acronym SPQR als Sinnbild der Ehrung *ob civis servatos* auf seine Münzen. Mit diesem Motiv demonstrierte Vitellius seinen Status als *salvator* und *conservator* des *populus Romanus*. Der Darstellungsmodus folgt den SPQR OB C S- und SPQR OB CIV SER-Emissionen Galbas en Detail und unterstreicht nachhaltig die Bedeutung des Kaisers für das Wohlergehen und für die Sicherheit des Staates.

IV.3.4.4. Vitellius

Die aufgeführten Emissionen zeigen den Prinzeps in verschiedenen Kontexten. Als Dedikationsmünzen präsentieren sich die L VITELLIVS COS III CENSOR- und L VITELLI COS CENSOR-Prägungen und zeigen einen triumphierenden Heerführer, ausgezeichnet durch den Siegeskranz und das Adlerzepter.¹¹⁸⁶ Dieses Bild steht unter den Auspizien eines Triumphators, Repräsentanten und Militärpotentaten des römischen Imperiums. In den Jahren 35-37 n. Chr. diente L. Vitellius im Osten des Reichs, bekleidete drei Konsulate 34, 43 und 47 n. Chr. und bekleidete zusammen mit Claudius 47 n. Chr. das Zensorenamt.¹¹⁸⁷ Auf der L VITELL CENSOR II-Münze ist die *lectio senatus* zu sehen, die von Vitellius geleitet und von einem Schreiber im Hintergrund aufgezeichnet wurde. Die ANNONA AVG S C-Münze erinnert an die ANNONA AVGVSTI CERES S C-Münzen Neros.¹¹⁸⁸ Anstelle der Annona tritt

¹¹⁸⁴ Tac. Hist. 2,59,2. "Dann befahl er, das gesamte Herr solle seinem Sohn, einem Kind noch, entgegen ziehen. Er nahm ihn in Empfang, bedeckte ihn mit seinem Feldherrenmantel und hielt ihn an seine Brust; er gab ihm den Namen Germanicus und stattete ihn mit allen Insignien der Herrscherwürde aus."

¹¹⁸⁵ RIC I/Augustus/166-a.

¹¹⁸⁶ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxiii.

¹¹⁸⁷ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108f. Wiedemann, A.D. 69-70, S. 266.

¹¹⁸⁸ RIC I/Nero/73-87.

Vitellius selbst auf und verspricht durch seine Präsenz die Sicherung des Getreides (*cura annonae*) und garantiert sichere Seewege für den Handel und Transport der essentiellen Güter. Die VRBEM RE[...S C]-Münze wird bei Mattingly als VRBEM RESTITVIT ergänzt und mit der IANVM CLVSIT PACE P R TERRA MARIQ PARTA Neros verglichen.¹¹⁸⁹ Letzteres ist nicht nachvollziehbar, da es sich um grundlegend verschiedene Abbildungen handelt. Inhaltlich lässt sich eine Parallele ziehen, da Vitellius eine gerüstete weibliche Gestalt darum bittet aufzustehen. Es handelt sich dabei um die Stadtgöttin Roma. Man sieht sie in einer allegorischen Szene vor dem siegreichen Prinzeps knien. Offenbar bat sie ihn, die Führung Roms unter seine Obhut zu nehmen und die durch Bürgerkriege geschwächte Stadt zu restituieren. Diese Szene steht im Widerspruch zu Tacitus: *Postera die tamquam apud alterius civitatis senatum populumque magnificam orationem de semet ipso prompsit, industriam temperantiamque suam laudibus attollens, consciis flagitiorum ipsis qui aderant omnique Italia, per quam somno et luxu pudendus incesserat.*¹¹⁹⁰ Bei der PAX AVGVSTI S C-Münze handelt es sich laut Mattingly um die Ankunft des Vitellius in Rom, wo er von der Stadtgöttin begrüßt wird,¹¹⁹¹ als er feierlich Einzug in die Stadt hält, und sein Amt, legitimiert durch Roma selbst, anzutreten. Ikonographisch vergleichbar ist die PRAETOR RECEP-Prägung unter Claudius, als dieser einem Soldaten seine rechte Hand reicht.¹¹⁹² In diesem Zusammenhang ist die PAX GER ROM S C-Münze zu sehen, auf der ebenfalls Roma dargestellt ist. In ihrem typischen thronenden Habitus und im Einklang mit Pax gewährt sie dem Prinzeps den Sieg und den daraus resultierenden Frieden für den *senatus populusque Romanus*.

IV.3.5. Ergebnis

Wie der Münzkatalog (vgl. Kapitel V.) zeigt, bestätigt sich nach Durchsicht der Münztypen die Aussage des antiken Autors und weicht aus numismatischer Sicht nur in wenigen Punkten vom Festgestellten ab. Im ikonographischen Überblick lassen sich die vitellianischen Münzen in zwei Kategorien einteilen. Darunter fallen jene Stücke, die sich an seine Vorgänger anlehnen, und jene Objekte, die als Neuprägungen zu belegen sind. Letztere zeigen allerdings ihn selbst und fungieren als Inszenierung und Glorifizierung der eigenen Person. Es liegen ausreichend numismatisch-ikonographische Belege vor, die verdeutlichen: „it was his plan to honor Nero’s memory.“¹¹⁹³

¹¹⁸⁹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxvi.

¹¹⁹⁰ Tac. Hist. 2,89,2. „Am folgenden Tag erging er sich, als stünde er vor Senat und Volk einer Stadt, in einer Prunkrede über seine eigene Person, in der er seine Tatkraft und Mäßigung lobend hervorkehrte, während doch um seine Schandtaten alle Anwesenden wussten und auch ganz Italien, das er in Trägheit und Schwelgerei als Bild der Schande durchgezogen hatte.“ Unter dem schandhaften Durchzug versteht Tacitus den Marsch nach Rom, den der Autor in folgenden Kapiteln darstellt: Tac. hist. 2,56-73.

¹¹⁹¹ Mattingly u. Sydenham, Augustus to Vitellius, S. ccxxvi.

¹¹⁹² RIC I/Claudius/38-44.

¹¹⁹³ Morgan, 69 A.D., S. 159. Vgl. auch Bengtson, Die Flavier, S. 34: „...mit denen er die Massen zu gewinnen versuchte, ganz nach dem Vorbild Neros.“

Als erste Kategorie sind die adaptierten Münzen zu nennen, die der Aussage Dios entsprechen. Darunter fallen die Iupiter-, Vesta-, Ceres-, Concordia-, Libertas-, Victoria-, Pax-, Aequitas-, Securitas-, Roma-, Providentia- und Hispania-Darstellungen, die bereits geschlagen wurden und für Vitellius als Vorbild oder als bereits vorhandene Stempelmotive abrufbar waren. Eine Ausnahme bleibt das Mars-Motiv, das nicht bei Nero, Galba und Otho auftaucht, allerdings bei Augustus, Claudius und unter den Anonymen Münzen. Letzteres deutet wiederum auf einen Zusammenhang mit Galba und Otho hin und wird deswegen zu diesem Komplex gezählt.

Von Bedeutung sind die numismatisch-ikonographischen Neuerungen des Vitellius, die wiederum nur mit Einschränkungen als eigenständige und neuentwickelte Darstellungen betrachtet werden können. Die FIDES EXERCITVVM- bzw. FIDES PRAETORIANORVM-Prägungen gelten in Zusammenhang mit dem Fides-Thema als vitellianische Neukomposition. Allerdings gibt es das Motiv des „Händeschüttelns“ bzw. des „Handschlags“ schon als Concordia-Thema unter Galba, betrachtet man dessen GALLIA HISPANIA-Münzen. Die Ikonographie des „Hände-Schüttelns“ bzw. der „verschränkten Hände“ existiert ebenfalls voraugusteisch zum Zwecke der Verbundenheit und Einigkeit.¹¹⁹⁴ Des Weiteren ist die Annona-Emission des Vitellius eine Neuerung, da dieses Motiv als eigenständige Darstellung der Annona vorher nicht geschlagen wurde. Betrachtet man hingegen neronische Prägungen, fällt auf, dass es hier bereits Abbildungen der ANNONA AVGVSTI CERES S C-Münzen gab. Allerdings wurde Annona zusammen mit Ceres dargestellt und nicht als selbstständiges Motiv.¹¹⁹⁵ Als nächste Neuprägung sind die CLEMENTIA IMP GERMAN (S C)-Münzen aufzuführen. Clementia ist zum ersten Mal auf republikanischen Münzvorderseiten in Porträtform zu sehen. Unter Tiberius wurde die Umschrift CLEMENTIAE S C verwendet. Hier wird allerdings der Prinzeps selbst und nicht Clementia abgebildet. Deshalb gilt Vitellius als Schöpfer dieses Motivs, der die Tugend aus dem augusteischen Kanon entfernte und eigenständig visuell formulierte. Dazu zählt auch die HONOS ET VIRTUS S C-Münze, die beide Tugenden im Kollektiv zeigt. Mit Ausnahme republikanischer Porträt-Darstellungen auf Münzaversen, fand diese Darstellung bislang keine Verwendung. Die Feststellung gilt jedoch vorbehaltlich nur für Honos und für das Motiv beider Tugenden zusammen, da Virtus bereits auf neronische Prägungen abgebildet wurde.

Dass Vitellius die Münzmotive seiner Vorgänger rezipierte, ist offensichtlich, doch zeigt die Münzauswertung einige Innovationen auf. Dazu zählen die L VITELLIVS COS (II, III) CENSOR-

¹¹⁹⁴ RRC Nr. 494/10.

¹¹⁹⁵ RIC I/Nero/73-87.

ANNONA AVG S C, L VITELL CENSOR II, VRBEM RE [...S C], PAX AVGVSTI S C und PAX GER ROM S C-Münzen. Vitellius ist nicht der erste römische Kaiser, der sich selbst auf seinen Reversen abbilden ließ. Seine Motive zeigten L VITELLIVS COS III CENSOR. Vitellius sitzt oder ist porträtiert, mit den Attributen Adlerzepter und Zweig. Einen Vergleich bieten Jupiter-Darstellungen, die den höchsten römischen Staatsgott in einem äquivalenten Habitus zeigen und eine ikonographische Anlehnung erkennen lassen. Bei der ANNONA AVG S C-Version ähnelt die Abbildung der Annona-Ceres-Darstellung Neros. Vitellius präsentierte sich als Garant der Getreideversorgung und wirtschaftlicher Stabilität und verkörperte damit die Aufgabe, die er als Prinzeps in Form der *cura annonae* gegenüber dem *senatus populusque Romanus* übernommen hatte. VRBEM RE [...S C] ist als Restitutionsmünze zu sehen. Jeder der einstigen *principes* sah sich bei seinem Amtsantritt mit verschiedenen Problemen konfrontiert, die die Etablierung der Herrschaft erschwerten. Innerhalb der iulisch-claudischen Familie war die Erblichkeit des Kaisertums geregelt worden. Hier konnte Vitellius nicht anknüpfen. Zudem sah er sich zu Beginn seiner Regierung mit dem Ergebnis der neronischen Misswirtschaft konfrontiert. Wie Korpanty feststellt, sah man in Rom die Ursachen für Werte- und Sittenverfall wie für desolate soziale und staatliche Zustände u.a. in den Bürgerkriegen verankert.¹¹⁹⁶ Um den römischen Staat auf eine sichere Basis zu stellen, musste Vitellius, wie auch schon vorher Galba und Otho, zunächst die Stellung des Prinzipats restituieren und die chaotischen politischen und vor allem finanziellen Zustände ordnen.

Unter dem Verbum *restituere* versteht man das Wiederherstellen eines früheren Zustandes, im Sinne des Rückgängigmachens von Rechtswirkungen aus Prozessen, Rechtsgeschäften oder Ähnlichem.¹¹⁹⁷ Im nicht-juristischen Sinn beschreibt das Verbum den Vorgang des Wiederherstellens bzw. den Wiederaufbau von Objekten und Strukturen, im konkreten Fall von Gebäuden oder von Bräuchen, Sitten und Institutionen; am Beispiel des Vier-Kaiser-Jahres erklärt: Die Restitution des Prinzipats. Die VRBEM RE [...S C]-Münze zeigt anschaulich wie ein solcher Restitutionsprozess im Rahmen der Münzbilder aussehen kann. Vitellius reicht Roma die Hand, um ihr aufzuhelfen. In diesem Zusammenhang müssen die PAX AVGVSTI S C- und die PAX GER ROM S C-Münzen hinzugezogen werden. Vitellius positionierte sich als *salvator* und *conservator* auf den Münzrückseiten. Er stabilisierte das römische Reich und gewährte der Stadt und dem Imperium den Frieden. Mithilfe der Aes-Nominale wurden die Vorteile der vitellianischen Regierung den Rezipienten bewusst vor Augen geführt. Vielleicht dürfen in diesem Zusammenhang auch die Nachfolgeemissionen LIBER(IS) IMP GERMANIC(I) (AVG) mit den Kindern des Vitellius gesehen werden, vor allem unter dem historischen Gesichtspunkt der Gründung einer Dynastie. Mit der Deklaration seines Sohnes zum legitimen Nachfolger baute Vitellius auf eine dynastische Nachfolgeregelung, die Galba und Otho versagt blieb.

¹¹⁹⁶ Korpanty, Römische Ideale und Werte im augusteischen Prinzipat, S. 447.

¹¹⁹⁷ Komnick, H. Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation. Berlin, New York 2001, S. 3.

Nach Durchsicht der Bestandsaufnahme der RIC sind 83 belegte Vitellius-Münzen zu zählen. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Schwerpunkt:

Reversmotiv: ¹¹⁹⁸	Emission:
Concordia	6
Fides	4
Libertas	4
Mars	4
Victoria	10
Vitellius	9

Betrachtet man die aufgeführte Tabelle, wird deutlich, dass Victoria und Concordia den Großteil der 19 Münzthemen einnehmen. Ein Querschnitt aus den 83 Münzen und den 19 verschiedenen Kommunikationsinhalten liegt bei 4 Einzelmünzen pro Thema. Mit 10 aufgelisteten Stücken nimmt die Selbstdarstellung den Kommunikationsschwerpunkt ein. Die Verbindung des Staatswohlstandes mit der eigenen Person war demnach das wichtigste Anliegen des Usurpators. Seine militärische Kompetenz und seine Sieghaftigkeit sind ein weiterer Kommunikationsschwerpunkt, visualisiert durch Victoria. Ein deutliches Muster zeigen die CONCORDIA-Münzen, die andeuten, dass sich Vitellius einträchtig, restituierend und problemlösend präsentierte. Eintracht, Ausgewogenheit, Treue, Verlässlichkeit und das Zeichen zur Kooperationsbereitschaft waren Themen, die für Militär, Volk und Senat besonders positiv waren, betrachtet man die neronische Regierung und das Bürgerkriegsjahr als Belastung für den Staat. Dennoch war Vitellius' Herrschaft nicht langfristig angelegt und die Balance des Staates richtete sich auf einen neuen Potentaten und Usurpatoren aus: Titus Flavius Vespasianus. Iosephus markiert den Übergang wie folgt: ἀγῶνος ἐνδεήσειν δὲ οὐδὲν οὐ γὰρ τὴν σύγκλητον ἢ τὸν Ῥωμαίων δῆμον ἀνέξεσθαι τῆς Οὐιτελλίου λαγνείας ἀντὶ τῆς Οὐεσπασιανοῦ σωφροσύνης.¹¹⁹⁹

¹¹⁹⁸ Dieser tabellarischen Übersicht liegt der Bestandskatalog der RIC zugrunde. Es wurden alle Reversmotive der Münzprägung des Vitellius erfasst, deren katalogisierte Auflage vier Prägungen überschreitet oder inkludiert. Diese tabellarische Auflistung sind unter Ausschluss anderer numismatischer Corpora aussagekräftig, um eine symbolische Grundtendenz des Vitellius innerhalb seiner numismatischen Bildkommunikation zu treffen, da die aufgeführten Fundstücke in nuce einen Überblick über die öffentlichen Münzkataloge geben, unter Ausschluss von Sammlerstücken oder sich überschneidender Kataloginhalte zwischen RIC, BMC, FMRD oder FMRÖ.

¹¹⁹⁹ Ios. Bell. Iud. 4,10,3. "den weder der Senat noch das römische Volk werde die Ausschweifung eines Vitellius lieber wollen als die Selbstbeherrschung eines Vespasian, und ebensowenig würden sie den grausamen Tyrannen dem milden Fürsten, den kinderlosen Herrn dem, der zugleich vater sei, vorziehen."

IV.3.6. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Ceres	x				
Iupiter				x	x
Mars		x		x	x
Vesta				x	x
Aequitas	x			x	
Annona	x				
Concordia	x	x	x	x	x
Fides	x			x	x
Hispania	x				
Libertas	x			x	x
Pax	x	x	x		
Securitas				x	x
Victoria	x	x		x	x
Clementia	x			x	x
Honos&Virtus		x			
SPQR		x		x	x
Dreifuß				x	x
Vitellius		x	x	x	x
Kinder				x	x

Ceres, Annona, Pax und Honos et Virtus sind nur auf Aes-Nominalen zu sehen gewesen. Da diese Motive nicht auf Denare oder Aurei geschlagen wurden, ist davon auszugehen, dass die aufgeführten Motive nicht für die soziale Oberschicht bestimmt waren. Demnach wurden die Aussagen bezüglich wirtschaftlicher Beständigkeit, friedvoller Zeiten und der Tugenden des Regenten an die Unterschicht adressiert. Demgegenüber standen die hochwertigen Münzen mit Iupiter, Vesta, Securitas, Dreifuß und der Nachfolgeregelung. Hier ist lediglich die römische Oberschicht als Zielgruppe zu bestimmen, da die Darstellungen in Verbindung mit dem Staatskult und der inneren und äußeren Sicherheit nur auf den Edelmetallen zu finden waren. Der Dreifuß wurde symbolisch mit Apoll und den *quindecimviri sacris faciundis* als Priesterschaft der auswärtigen Kulte verbunden. Aufgrund der hochwertigen Nominale ist es fraglich, ob dem Volk dieses Symbol geläufig war. Die Nachfolgeregelung ist auf politischer Ebene zu verankern. Denn die abgebildeten Personen sicherten die Nachfolge des Vitellius, die er damit der

Aristokratie präsentierte. Das breite Münzspektrum zeigt Mars, Concordia, Fides, Libertas, Victoria, Clementia, SPQR und Vitellius selbst. Es sind die Themen, die sich an alle Zielgruppen richteten und von der militärischen Fähigkeit, der Sieghaftigkeit, von Eintracht, Treue und von Freiheit für das römische Volk unter dem Protektorat eines milden Herrschers berichteten.

Betrachtet man die Umschriften im Verhältnis zu den Nominalen, lassen sich die CERES AVG SC- und die ANNONA AVGVSTI SC-Münzen auf Aes-Nominalen nachweisen, die im Kontrast zu Galbas und Othos Prägungen durchaus durch die Hände der Bevölkerung gingen. Obwohl SPQR OB C(IV) S(ER) auf den Edelmetallen zu sehen war, bietet Vitellius diese Umschrift auch auf Sesterzen an. Als Motiv ist der Eichenkranz geprägt worden. Weitere Prägungen, die sich direkt auf das Volk beziehen, weisen ebenfalls kein einheitliches Schema auf. Dazu zählen die CONCORDIA PR, SECVRITAS PR und die LIBERTAS RESTITVTA-Münzen, die auf Aurei und Denarii geschlagen wurden. Im Kontrast dazu sind Legenden wie LIBERTAS AVGVSTI SC und PAX AGVGSTI SC auf Aes-Nominalen zu finden, die dem Betrachter die Untrennbarkeit von Prinzeps und den Schlagworten Freiheit und Frieden nahe bringen. Seltsam ist jedoch, dass Vitellius die Nachfolgeregelung LIBER(I) IMP GERMAN(ICI) nur auf Aurei und Denarii schlagen ließ. Durch eine Analyse der Umschrift wird diese jedoch im militärischen Kontext verständlich und reiht sich wiederum in die Edelmetallprägung mit den Legenden IUPPITER VICTOR, FIDES EXERCITVVM und CONCORDIA EXERCITVVM ein. Allerdings findet man auch dazu bei Vitellius Ausnahmen, wie MARS VICTOR SC auf Sesterzen und VICTORIA AVG(VSTI) SC auf Sesterzen und Assen demonstrieren. Das bedeutet: Unter Vitellius lässt sich keine konkrete Verbindung zwischen Zielgruppen, Nominal und Umschrift nachweisen.

V. Numismatisch-Ikonographische Untersuchungen: Die Flavier

V.1. Titus Flavius Vespasianus d.Ä.

*Rebellionem trium principum et caede incertum diu et quasi vagum imperium suscepit firmavitque tandem gens Flavia.*¹²⁰⁰

Vespasians Münzprägung ging die Phase der Notprägungen während der Bürgerkriege voraus. Dazu zählten die Prägungen in Syria und Asia Minor im Jahr 69 n. Chr. und die neu eingerichteten Monetae von Illyricum, Gallien und Spanien. Rom zählte zu den spätesten Prägeorten, an denen Münzen mit vespasianischem Avers geschlagen wurden. Allerdings übernahm die stadtrömische Prägeanstalt in der Folgezeit die Münzhoheit. Man spricht von der Zentralisierung der flavischen Münzprägung. Mit Ausnahme eines kleinen Aes-Emissionskontingent in Lugdunum stellten unter Vespasian die restlichen Prägeorte den Betrieb ihrer *officinae* ein.¹²⁰¹

Allen Monetae voran prägte Rom ab dem Jahr 69/70 n. Chr. das Nominalspektrum Aureus, Denarius, Quinarius, Sestertius, Dupondius, As und Quadrans. Tarraco produzierte von 69-71 n. Chr. Aurei, Denarii, Sestertii und Asse. In Lugdunum finden sich zwischen 69 und 73 n. Chr.¹²⁰² Aureus-, Denarius-, Sestertius-, Dupondius- und As-Nominale; in Illyricum wurden (Poetovio?) zwischen 69 und 70 n. Chr. Aurei, Denarii und Sestertii geschlagen; in Asia fertigte man (in Ephesus, Byzantium und Philippi) bis 74 n. Chr. Aurei, Cistophoroi und Denarii; in Antiochia wurden bis 73 n. Chr. Aurei und Denarii emittiert; in Tyros prägte man im Jahr 69 n. Chr. Aurei; in Commagene schlug man von 69-74 n. Chr. Asse, Semisse und Dupondien und in Iudaea wurden 69 n. Chr. Aurei in Umlauf gebracht.¹²⁰³ Die postumen Prägungen Galbas wurden ebenfalls von Vespasian in Auftrag gegeben.¹²⁰⁴

Vespasians Münzprägung ist auf eine „Motivhäufung“ und den konstanten „Bezug auf Prägungen der iulisch-claudischen Zeit“ zurückzuführen.¹²⁰⁵ Die Rezeption des iulisch-claudischen Typenspektrums durch vespasian steht mit dessen Münzmeisteraktivität unter Tiberius in Verbindung.¹²⁰⁶ Allerdings wäre

¹²⁰⁰ Suet. Vesp. 1. „Lange war durch die bewaffnete Revolte dreier Kaiser und deren Ermordung die Herrschaft umstritten und sozusagen schwankend gewesen; da übernahm sie das Geschlecht der Flavier und stellte sie endlich auf eine feste Grundlage.“

¹²⁰¹ Mattingly & Sydenham, Vespasian to Hadrian, S. 1ff. Kent, Overbeck, & Stylow, Die Römische Münze, S. 31.

¹²⁰² RIC II/Vespasian/731-790.

¹²⁰³ Mattingly & Sydenham, Vespasian to Hadrian, S. 1ff. Vgl.: Mattingly, H., The mints of Vespasian, in: Num. Chr. (1921) S. 187ff. Absichtlich wurde hier als kurze technische Einführung der Vollständigkeit wegen der Inhalt der RIC und BMC wiedergegeben, da im Rahmen der Untersuchung diese Angaben eine untergeordnete Rolle spielen.

¹²⁰⁴ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccxii. Carson, Coins of the Roman Empire, S. 26.

¹²⁰⁵ Wolters, Nummi Signati, S. 299.

¹²⁰⁶ Buttrey, Vespasian as Moneyer, S. 95 & 106ff.

auch die Grundsteinlegung für eine neue Dynastie ein Motiv für das adaptierte Typenspektrum.¹²⁰⁷ Deswegen lehnte sich Vespasian mit seinen Abbildungen an die Reversmotive des iulisch-claudischen Kaiserhauses, insbesondere an die augusteischen Bilder an, um eine neue *domus Augusta* zu etablieren. Symbole und ideologische Schlagworte der iulisch-claudischen *principes* wurden dabei instrumentalisiert. Das variierte Bildprogramm verweist auf Tradition und Kontinuität, was durch die Aufschlüsselung der einzelnen Motive im Dialog mit dem iulisch-claudischen Kaiserhaus Gegenstand der Untersuchung ist. Darüber hinaus bleibt die Fragestellung nach einer ideologischen Tendenz Vespasians im Unterschied zu den Usurpatoren Teil der Betrachtungen. Cassius Dio tradiert den Regierungszeitraum Vespasians mit ἐμονάρχησε δὲ ἔτη δέκα ἡμερῶν ἕξ δέοντα.¹²⁰⁸ Diese Zeitspanne und die Etablierung einer neuen Dynastie lässt ein breites Kontingent an Münzmissionen und ikonographischen Themen erwarten.

V.1.1. Götter-Darstellungen

V.1.1.1. Ceres¹²⁰⁹

Mit der Ceres-Darstellung lehnte sich Vespasian an die Münz-Typen von Claudius bis Vitellius an.¹²¹⁰ Es wurden Kornähren und Fackel sowie in Einzelfällen die Mohnblume verwendet. Hier ist eine Darstellung der Ceres zu sehen, die in einem sitzenden Habitus mit Kornähren und Fackel abgebildet wurde. Auch die Umschrift CERES AVGVST S C entspricht der These, da bereits Galba, Otho und Vitellius diese Legende im Kontext der Ceres prägen ließen. Neu ist hingegen die Verwendung des Zepters als Attribut. Das Zepter ist eine Herrschaftsinsignie. Ceres symbolisiert die Fruchtbarkeitsgöttin sowie eine stabile Getreideversorgung und wird deshalb in Kombination mit dem Prinzeips als *cura annonae* abgebildet. Damit wird auf eine sichere und fruchtbare Regierungsära des Kaisers verwiesen, der fortan euergetische Taten zum Wohle des Volkes verspricht. Die Verwendung der Darstellung über einen kontinuierlichen Zeitraum hinweg, bestätigt sie als Indiz für ein *saeculum aureum* in augusteischer Manier: „Vespasian, founder of a new dynasty, sought solidarity with the founder of the old“.¹²¹¹ Fears führt diesen Gedanken weiter und erklärt die *imitatio Augusti* Vespasians: „to parallel Vespasian's achievement with that of Augustus and to create an image of the new princeps as the refounder of the

¹²⁰⁷ Wolters, Nummi Signati, S. 299.

¹²⁰⁸ Cass. Dio 66,17,2. „zehn Jahre weniger sechs Tage“. Vgl. dazu die Diskussion in: Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 178.

¹²⁰⁹ Vgl. Kap.III.2.1.

¹²¹⁰ RIC I/Claudius/67, 90. RIC I/Nero/26,29,32. RIC I/Galba/52,53. RIC I/Otho/7,10. RIC I/Vitellius/19.

¹²¹¹ Mattingly, The restored coinage of Titus, Domitian and Nerva, S. 181. Vgl. dazu: Bengtson, Die Flavien, S. 216. „Im Übrigen hat sich Vespasian auch im Herrscherkult an das von ihm hochverehrte Vorbild des ersten Princeps, des Augustus, gehalten, und und hierbei spielt natürlich die Idee des Friedens (*pax*) eine große Rolle.“

order of Augustus and its blessings.“¹²¹² Als Anschluss an die *pax Augusta* zeigte sich die Errichtung des Pax-Tempels in Forumsnähe und für Kontinuität und Tradition stand die Errichtung des Divus Claudius-Tempels am Caelius.¹²¹³

Ein Prägeschwerpunkt findet sich um das Jahr 71 n. Chr., ein weiterer um die Jahre 77-79 n. Chr. Dabei lässt sich die Darstellung mit dem Triumphjahr 71 n. Chr. verbinden. Der militärische Erfolg im jüdischen Krieg harmoniert konzeptionell mit dem Neubeginn der flavischen Ära.¹²¹⁴ Die Legende CONCORDIA AVG ist von Interesse, da Titus am 1. Juli 71 die Sonderprivilegien der *tribunicia potestas* annahm und damit die Einigkeit zwischen Vater und Sohn angezeigt wurde.¹²¹⁵ Dies wird nicht zuletzt durch den gemeinsam errungenen jüdischen Sieg wie auch durch die Feier des Triumphes verdeutlicht.¹²¹⁶ Gerade in den CERES AVG-Prägungen ist ein eigenes Restaurationsprogramm erkennbar, das Prosperität verkündete und an die augusteische *aurea aetas* erinnern sollte.¹²¹⁷

V.1.1.2. Hercules¹²¹⁸

Die Darstellung des Hercules beruht auf den vorausgehenden stehenden Typen des Iupitersohns.¹²¹⁹ Allerdings findet sich in der numismatisch-ikonographischen Vorgeschichte kein Beispiel für die Verwendung des Cippus in Kombination mit einer Hercules-Darstellung und muss daher als Novum ausgewiesen werden.

Historisch gesehen finden sich keinerlei Ansätze für die Verwendung des Hercules-Motivs im Jahr 76 n. Chr. Als Bestandteil einer S C-Serie mit Darstellungen der Spes und dem Verweis auf die Bautätigkeit Vespasians am Tempel des kapitolinischen Iupiters lässt sich kein sinnvoller Zusammenhang mit der Verwendung unter Vespasian herstellen. Das Jahr 76 n. Chr. war geprägt von Vespasians Bautätigkeit in Rom, der militärischen Sicherungspolitik bzw. die außenpolitischen Offensiven gegen die Buktärer, Parther und in Nordengland, durch die XV.-XVIII. Imperatorische Akklamation und den Antritt des VII. Konsulats.¹²²⁰ Sueton überliefert, dass Vespasian über jene spottete, die das Geschlecht der Flavier mit

¹²¹² Fears, *The Cult of Virtues*, S. 899f.

¹²¹³ Suet. *Vesp.* 8,5. Tac. *hist.* 4,4,2. Vgl. Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 72ff.

¹²¹⁴ Suet. *Vesp.* 8. Cass. Dio 65, 11,17.

¹²¹⁵ Bengtson, *Die Flavier*, S. 102f. Levick, *Vespasian*, S. 185. Vgl.: Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 112.

¹²¹⁶ Künzl, E., *Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom*. München 1988, S. 9.

¹²¹⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xli.

¹²¹⁸ Vgl. Kap.III.2.2.

¹²¹⁹ Vgl. z.B. RRC 27,3.

¹²²⁰ Kienast, D., *Römische Kaisertabelle*, S. 108f. Levick, *Vespasian*, S. 126ff. & 152ff.

Hercules in Verbindung brachten: *quin et conantis quosdam originem Flavii generis ad conditores Reatinos comitemque Herculis*.¹²²¹

Man muss sich der symbolischen Verwendung des Hercules bewusst werden, der die Versinnbildlichung der *virtus* symbolisierte und Vespasian als Imperator und Triumphator legitimierte. Bei Flavius Iosephus ist die Sieghaftigkeit des Titus in den militärischen Auseinandersetzungen im jüdischen Krieg aufgeführt.¹²²² Es findet sich auch bei Philostratos eine außerordentliche Betonung der flavischen *virtus*, konkret in Bezugnahme auf Vespasian:

ὥσπερ γὰρ εἰς ἀρετῆ προὔχων μεθίστησι τὴν δημοκρατίαν ἐς τὸ ἐνὸς ἀνδρὸς τοῦ ἀρίστου ἀρχὴν φαίνεσθαι, οὕτως ἡ ἐνὸς ἀρχὴ πάντα ἐς τὸ ξυμφέρον τοῦ κοινοῦ προορῶσα δῆμός ἐστιν.¹²²³

Es bleibt festzuhalten, dass sich zwar durchaus eine sinnvolle Verbindung zwischen der Verwendung des Hercules-Motivs und der *virtus* Vespasians arrangieren lässt, allerdings keine konkrete Andeutung in den literarischen Quellen auftaucht, die eine Interpretation zulässt.

V.1.1.3. Iupiter¹²²⁴

Die IOVIS CVSTOS-Münzen finden sich bereits bei Nero, der IVPPITER CVSTOS sitzend und links gewandt mit Zepter und Donnerkeil auf seine Münzen schlagen ließ. Vespasian wählte eine andere Darstellung als Nero.¹²²⁵ Er zeigte *Iupiter Custos* sitzend und links gewandt mit Patera und Zepter, wie

¹²²¹ Suet. Vesp. 12. „er lachte sogar wider Erwarten gewisse Leute aus, die versuchten, den Ursprung des flavischen Geschlechts auf die Gründer von Reate und einen Begleiter des Hercules zurückzuführen.“ Sueton stellt hier nicht den direkten Bezug zu Hercules her. Er führt einen Begleiter des Hercules an. Dennoch ist dies die einzige Quellenpassage, die eine Verbindung zu Hercules aufbaut. Eine mythische Rückführung bzw. der Bezug zu vorausgehenden Dynastien oder *principes* liegt beim Amtsantritt eines Kaisers nahe, um die eigene Position zu legitimieren. Man denke an Galba, der versuchte die familiäre Beziehung zu Livia zu generieren. Nero präsentierte sich als Lyraspielender Apoll und Caligula setzte auf die Verbindung zu Isis. Augustus führte seine Wurzeln auf Aeneas und Romulus zurück und betonte die Unterstützung von Mars, Diana und Apoll. Caesar hingegen zählte im Aeneas-Kontext *Venus Genetrix* zu seinen Vorfahren. Ein stabile Position und legitime Herkunft sollen die Rezipienten von den Tugenden, Fähigkeiten und von der Veranlagung des Prinzeips, der als charismatischer Herrscher die Erwartungen seiner Klientel erfüllen musste, überzeugen. Solche Bezüge wirken bei den antiken Autoren konstruiert, um besondere Herrscher hervorzuheben. Unter besonderen Regenten sind jene zu verstehen, die der Nachwelt als ruhmreich und fähig in Erinnerung bleiben. Vgl. dazu: Tac. hist. 1,21,2. Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 70.

¹²²² Vgl. Ios. bell. Iud. 3,10,2. 5,2,2. Dabei gilt es jedoch die Position des Iosephus zu berücksichtigen, der den Flavieren positiv zugetan war und stets panegyrisch von Vespasian und vor allem von Titus berichtete.

¹²²³ Philostr. vit. apoll. 5,35. „den wie ein einziger Mann, der sich durch Tugend auszeichnet, die Demokratie so gestalten kann, dass sie zur Alleinherrschaft des Besten wird, so wird eine Monarchie, die in allem das gemeinsame Wohl bedenkt, zur Demokratie.“

¹²²⁴ Vgl. Kap.III.2.3.

¹²²⁵ RIC I/Nero/45-47.

er opfert. Das Attribut Donnerkeil wird durch die Opferschale ersetzt. Inwieweit hier symbolische Ansätze zu interpretieren sind, bleibt fraglich. Dennoch zeigt sich der Donnerkeil als typisches Attribut Iupiters, während die Patera religiöse Züge aufweist. Eine Patera diente als Opferinstrument und symbolisierte die Pietät gegenüber den Göttern. Als Inhaber des Donnerkeils kommt nur Iupiter in Frage, der dadurch seine Position und Macht demonstrierte. *Iupiter Custos* galt als der Beschützer, der vor Anschlägen und Schwierigkeiten bewahrte.¹²²⁶ Dennoch findet sich keine ikonographische Vorlage, die Iupiter mit der Patera beim Opfer zeigt. Es scheint untypisch, als Opferer Iupiter den Göttern, oder zeigt sich Vespasian selbst im Iupiter-Habitus, der sich religiösen Riten widmete und damit *pietas* und *pax deorum* pflegte? Eine Beantwortung der Frage bleibt schwierig. Die Art und Weise des Motivs ist jedenfalls neu. Demgegenüber zeigt sich der stehende Iupiter im Kontrapost mit Donnerkeil.

Die *Iupiter Custos*-Münzen sind zwischen 74-79 n. Chr. zu datieren. Mögliche Anlässe für die Prägung des Motivs lassen sich durch die Restaurierungsarbeiten am Tempel des *Iupiter Capitolinus*¹²²⁷ und durch eine Quellenpassage belegen, die eine Parallele zur opfernden Abbildung des Göttervaters liefert. Nach dem Sieg im jüdischen Krieg und der Zerstörung des Tempels waren die Juden angehalten, dem *Iupiter Capitolinus* pro Einwohner jährlich die Summe von zwei Denaren zu spenden.¹²²⁸ Ob nun der opfernde Iupiter auf dem Revers vespasianischer Münzen in Zusammenhang mit dem jüdischen Obolus oder mit der *pietas* und der *religio* Vespasians steht, bleibt fraglich. Eine direkte ikonographische und ideologische Anlehnung an Nero oder Otho bzw. Vitellius ist nicht anzunehmen und durch den ikonographischen Vergleich auch nicht zu bestätigen.

V.1.1.4. Mars¹²²⁹

Die Mars-Darstellungen Vespasians lassen sich nach ihren Attributen in drei Gruppen unterteilen: einmal tritt Mars mit Lanze und Tropaeum auf, dann mit Lanze und Adler und letztlich mit Victoriola und Tropaeum. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung, die Mars mit Lanze und Tropaeum zeigt. Dieser Typus ist bereits auf einem stadtrömischen Denar des L. VALERI FLACCI aus den Jahren 108/107 v. Chr. zu sehen.¹²³⁰ Wichtig sind die CONSENSVS EXERCITVVM-Prägung und die MARS

¹²²⁶ Suet. Vesp. 25. Hier blickt der Autor auf Vespasians Leben zurück und spricht von Beständigkeit und Sicherheit, gerade vor Anschlägen.

¹²²⁷ Cass. Dio 65,10,2. Suet. Vesp. 8,5. Tac. Hist. 4,53,1-4. Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 41-48. Scheithauer, *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom*, S. 128. Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser*, S. 126. Blake, M.E., *Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians*, 1959; S. 88.

¹²²⁸ Cass. Dio 65,7,1. Des Weiteren ist der Textstelle zu entnehmen, dass Jerusalem am Tag Saturns zerstört wurde. Eine weitläufige ikonographische Interpretation räumt die Möglichkeit ein, Iupiter würde dem Saturn opfern, der vor ihm das Capitolium beherrschte. Vgl. Varro 5,42. Dion. Hal. 1,34. 2,1. Iust. 43,1,5. Macr. 1,7,27.

¹²²⁹ Vgl. Kap.III.2.4.

¹²³⁰ RRC 306,1.

VICTOR-Münzen, da eine vergleichbare Darstellung inklusive der dazugehörigen Umschrift unter Vitellius bereits emittiert wurde.¹²³¹ Diese stadtrömischen Prägungen konnten als ikonographisch-identische Vorlage von Vespasian herangezogen werden. Ob hier von archivierten Stempeln, Musterbüchern oder lediglich von einem Zitat zu sprechen ist, lässt sich nicht klären. Nicht nur, dass es sich um nahezu identische Motive und Umschriften handelt, es ist sogar nahe liegend, dass die Münzmeister Vespasians die selben Stempelvorlagen verwendet haben, da visuelle Übereinstimmungen existieren und diese Motive in den selben Münzstätten angefertigt wurden. In Rom ließen Vitellius und Vespasian die MARS VICTOR S C-Münzen prägen und in Tarraco orderten beide *principes* die CONSENSVS EXERCITVVM-Prägungen. Ein weiterer Inhalt, den Vespasian darstellen ließ, ist MARS VLTOR, der bereits auf den Anonymen Münzen¹²³² und unter Augustus zu sehen war.¹²³³ Allerdings bildete Vespasian den Haupttypus ab – mit Lanze und Tropaeum, während auf den Anonymen Münzen Mars mit Schild und Lanze gezeigt wurde. Eine weitere identische Darstellung des Mars findet sich bei Vespasian mit der Legende MARS CONSERVAT. Diese Umschrift ist bislang für die Münzlegenden der frühen Kaiserzeit nicht belegt und wurde erstmals unter Vespasian geprägt. Nachdem die Münze in das Jahr 69/70 datiert, ist dies im Kontext der Offensiven in Iudaea und an der Rheingrenze gegen die Bataver zu verstehen.¹²³⁴ Mars protegierte die Flavier und gilt demnach als *conservator* der *gens Flavia* und damit als *conservator* Roms.

Betrachtet man die Emissionen von Titus und Domitian unter ihrem Vater, so fällt auf, dass von Domitian keine einzige Münze mit Mars auf dem Revers überliefert ist. Demgegenüber steht Titus, der zahlreiche S C-Prägungen mit dem Kriegsgott ausgeben ließ. Titus variierte nicht, sondern adaptierte die Darstellung Vespasians. Deswegen ist anzunehmen, dass Titus trotz der mittlerweile angenommenen Titel und Privilegien nur die Rezeption der Motive blieb und nicht das Recht auf eigenständige ikonographische Kreationen. Wahrscheinlich oblag dieses Recht weiterhin direkt dem Kaiser und seinen Magistraten. Außerdem hatte das Anliegen die Familie zu legitimieren und zu präsentieren Priorität. Anderweitige Darstellungen, die von der mittlerweile kommunizierten und bekannten Ikonographie abwichen, mussten mittelfristig zu Irritationen bei den Betrachtern führen. Die Tatsache, dass Domitian keine Mars-Darstellungen schlagen ließ, verwundert nicht, da Domitian im Konflikt zu Vater und Bruder stand und zu diesem Zeitpunkt nicht über nennenswerte militärische Auszeichnungen verfügte.¹²³⁵ Sueton beschreibt das Verhältnis der beiden Söhne sogar als sehr

¹²³¹ RIC I/Vitellius/6,7. RIC I/Vitellius/2,4,5.

¹²³² RIC I/Civil Wars I/1-5,22. RIC I/Civil Wars II/9-13.

¹²³³ RIC I/Augustus/16,17. Hier ist allerdings nicht Mars abgebildet, sondern der Tempel des Mars-Ulitor auf dem Augustusforum bzw. der ursprüngliche Monopteros auf dem Forum Romanum, in dem die Partherfeldzeichen verwahrt wurden.

¹²³⁴ Bengtson, Die Flavier, S. 136. Levick, Vespasian, S. 38f.

¹²³⁵ Levick, Vespasian, S.188ff.

gespannt, da Domitian seinen Bruder am liebsten tot gesehen hätte und in der Öffentlichkeit deswegen Unruhe stiftete. Titus hingegen ließ seinen Bruder laut Sueton gewähren und stellte ihn als Nachfolger vor: *fratrem insidiari sibi non desinentem, sed paene ex professo sollicitantem exercitus, meditantem fugam, neque occidere neque seponere ac ne in minore quidem honore habere sustinuit, sed, ut a primo imperii die, consortem successoremque testari perseveravit.*¹²³⁶

Vespasian verwendete das Mars-Motiv beständig von 69 n. Chr. bis 78 n. Chr. Mars ist als Schutzgottheit für die militärgestützte Regierung Vespasians zu verstehen. Das Gros der Mars-Prägungen fällt in den Zeitraum zwischen 69-72 n. Chr. Inhaltlich ist dies verständlich, berücksichtigt man, dass diese Zeitspanne das Ende der Bürgerkriege, das siegreiche Ende des jüdischen Krieges und das Ende der Sarmatenkriege umfasste. In diesem Zusammenhang steht MARS VICTOR S C, der mit Lanze und Tropaeum bzw. Victoriola und Tropaeum als siegreicher Kriegspatron auf den Münzen zu sehen war. Die stadtrömischen S C-Sesterze mit dem laufenden Mars mit Lanze und Tropaeum schließen den Kreis und erinnern an den Marssohn Romulus, der gerüstet mit Lanze und Tropaeum von der Schlacht gegen König Acro von Caenina zurückkehrte und als Statue in einer Exedra des Augustusforums zu sehen war. Unter CONSENSVS EXERCITVVM fällt die Mars-Darstellung mit Aquila, als Indikator für die Adlerstandarte, das Signum der Truppen und gleichzeitig eine militärbezogene Dedikation an die Säulen der flavischen Herrschaft.

Abgesehen von den historisch-militärischen Kontexten, die eine Verwendung der Mars-Darstellung verständlich machen, muss auch hier der Fokus auf die literarischen Quellen gelegt werden. Allerdings ergibt sich aus dieser Untersuchung kaum Verwertbares. Sueton überliefert eine Passage, die eine alte Eiche auf dem Landgut der Flavier nennt. Diese Eiche war dem Mars geweiht. Als Vespasian geboren wurde, wuchs ein derart gewaltiger Ast hervor, dass die Priester dies als Vorzeichen deuteten, dass der Sohn der Vespasia und des Sabinus einst Kaiser sein werde: *In suburbano Flaviorum quercus antiqua, quae erat Marti sacra, per tres Vespasiae partus singulos repente ramos a frurice dedit, haud*

¹²³⁶ Suet. Tit. 9,3. "Er konnte es nicht über sich bringen, seinen Bruder - der nicht aufhörte, ihm nach dem Leben zu trachten, ja der nahezu in aller Öffentlichkeit beim Heer Unruhe stiftete, der an Flucht dachte - zu töten noch ihn aus der Öffentlichkeit zu entfernen, ja nicht einmal ihn auf einen unbedeutenderen Ehrenposten zu bannen. Er beharrte sogar darauf, ihn als Teilhaber und Nachfolger zu präsentieren, wie er das seit dem Tag der Regierungsübernahme immer getan hat." Martinet, Suetonius, S. 1179, verweist darauf, dass Titus tatsächlich seinem Bruder jegliche Teilnahme an der Ausübung der Macht versagte. Sueton hatte als Zeitgenosse den Kontrast zwischen Titus und Domitian, vor allem in den Regierungstätigkeiten, wahrgenommen. Der deutliche Unterschied und die Position, die der Autor Titus einräumte, sind kritisch zu beurteilen, da auch Domitian beachtliche Regierungsleistungen vorlegte und das schwierige Verhältnis zu Vater und Bruder negativ in den Quellen hervorgehoben wird. In den Kommentaren von Jones und Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 116-118, wird nochmals das Verhältnis zwischen Titus und Domitian aufgeführt: „Sueton implies (and Dio states bluntly: 66.19.1) that there were conspiracies against Titus; later (Titus 9), he assigns responsibility to Domitian.“ Vespasian vollzog die Nachfolgeregelung, wie einst Augustus, indem er verschiedene republikanischen Vollmachten dem Titus verlieh, „Domitian received none of these positions or titles“. „So, after Vespasian's death, he remained Caesar and Leader of the Youth. ... Titus repeated assurances were but empty words.“

*dubia signa futuri cuiusque fati: primum exilem et cito arefactum, ideoque puella nata non perannavit, secundum praevalidum ac prolixum et qui magnam felicitatem portenderet, tertium vero instar arboris. Quare patrem Sabinum ferunt, haruspicio insuper confirmatum, renuntiasse matri, nepotem ei Caesarem genitum.*¹²³⁷ Dies ist die einzige Überlieferung, die Mars in Verbindung mit Vespasian zeigt und letztlich ein Vorzeichen für das Schicksal des Flaviers markiert.

V.1.1.5. Minerva¹²³⁸

Die wenigen Abbildungen Minervas lehnen sich, ob von Vespasian oder von Titus geprägt, an bereits existente Typen an. Es gibt eine Titus-Prägung unter Vespasian, die Minerva laufend, rechts gewandt mit Schild, Lanze und Eule zeigt. Dabei wird der wehrhafte Promachos-Typus mit der Eule verbunden, die weitere Eigenschaften der Minerva symbolisiert und die Breite ihres Bedeutungsspektrums andeutet. Ein Kaiser sollte nicht nur über militärische Fähigkeiten verfügen, sondern auch Eigenschaften wie Weisheit und Voraussicht besitzen, um das Schicksal einer Stadt als Patron und Prinzeps zu lenken. Die Version der laufenden Minerva mit Lanze und Tropaeum ist in der republikanischen Münzprägung auffindbar, allerdings mit einer anderen Anordnung der Attribute, die hier nicht als innovative Veränderung erscheinen, sondern lediglich als Variation bereits existierender ikonographischer Momente.¹²³⁹

Eine Ausnahme bildet die Minerva-Münze mit Siegeskranz, Palme und Schlange, die in das Jahr 75 n. Chr. datiert. Fast möchte der Betrachter davon ausgehen, es existiere eine Anspielung auf Victoria; sie erweist sich als unhaltbar, da das typisch gerüstete Äußere die Abbildung als Minerva kennzeichnet. Dennoch lässt sich in diesem Kontext keine konkrete Angabe zu diesen Attributen im Minerva-Zusammenhang machen. Die Vermutung einer panathenäischen Athena macht wenig Sinn, da es zwar durchaus agonale Veranstaltungen in Rom gegeben hat, die panathenäische Athena aber nur im

¹²³⁷ Suet. Vesp. 5. „Auf dem Landgut der Flavier nahe bei der Stadt trieb eine alte Eiche, die dem Mars geweiht war, bei jeder der drei Geburten der Vespasia am Stammende plötzlich einen Zweig hervor, zweifellos als Zeichen für das Schicksal eines jeden der Kinder: Zuerst war es ein schwacher und schnell verdorrer Zweig, und so überlebte das Mädchen, das sie gebar, das erste Jahr nicht; der zweite Zweig war überaus stark und weit verästelt, er sollte großes Glück voraussagen; der dritte Zweig aber war so groß wie ein Baum. Deshalb soll sein Vater Sabinus, in seiner Meinung noch durch einen Opferschauer bestärkt, seiner Mutter gemeldet haben, ihr sei ein Enkel geboren, der einst Kaiser würde.“ Diese Passage zeigt, dass Mars sein Einverständnis für die Geburt des Kaisers gab. Allerdings entspringen die Zahl der Kinder und deren Schicksal auch dem Wissen Suetons über das *fatum* der Geburten und Geschwister. Deswegen bleiben die Textstelle und deren Authentizität fraglich. Der Mars-Bezug wird jedoch der Vollständigkeit halber aufgeführt. Jones und Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 116, betonen, dass die „Usually, the oak was regarded as sacred to Jupiter, as in Ovid, Met. 7.623.“ Vigour, Les présages impériaux d' Auguste à Domitien, S. 104 & 177.

¹²³⁸ Vgl. Kap.III.2.5.

¹²³⁹ RRC 342, 4a. Minerva steht in einer Quadriga und wird von Victoria bekränzt. In Händen hält sie eine Lanze und eine Tropaeum. RRC 476, 1a. Hier ist Minerva mit Schild, Lanze, Schlange und Tropaeum zu sehen. RRC 494, 37. Minerva ist hier mit Victoriola, Lanze und Schild abgebildet.

stadtathenischen Symbolgefüge Sinn macht. Es bleibt die Frage nach der Sieghaftigkeit Vespasians, auf die diese Minerva-Darstellung verweise könnte. Allerdings geben auch die literarischen Quellen darauf keine Hinweise. Da Minerva in der republikanischen und frühkaiserzeitlichen numismatischen Ikonographie vorkommt, wie sie bekränzende oder siegüberbringende Eigenschaften personifizierte,¹²⁴⁰ ist diese Darstellung auf bereits existente Vorlagen zurückzuführen. Minerva muss mit ihren Attributen Siegeskranz, Tropaeum und Schlange als *Minerva Victrix* oder als Nemesis identifiziert werden.¹²⁴¹

V.1.1.6. Neptun¹²⁴²

Vespasians Motivwahl entspricht den republikanischen bzw. frühkaiserzeitlichen Vorlagen. Neptun wird mit Delfin und Dreizack gezeigt oder in Variation seiner weiteren Attribute, wie Prora und Acrostolium. Eine nennenswerte Erweiterung sind in Kombination mit den typischen Attributen der Globus, der Fels und das Zepter. Anschaulich lässt sich die Symbolik dieser Objekte auf die bereits vorhandenen Attribute anwenden und erweitern. Deshalb dürfen Zepter wie Globus als Zeichen der Herrschaft interpretiert werden. Eine ausgedehnte Interpretation bezüglich des Gesteins würde mit Beschreibungen wie fest, sicher und stabil argumentieren.

Auffallend ist die Konzentration der Neptun-Darstellung in den Jahren 69-73 n. Chr. Mattingly führt dies gerade im Hinblick auf die oftmals verwendete Umschrift NEP RED, auf die Hoffnung bzw. auf den Wunsch einer siegreichen wie glücklichen Heimkehr Vespasians zurück.¹²⁴³ Die historischen Begebenheiten unterstreichen diese These, da Vespasian erst 70 n. Chr. nach Rom reiste, um dort seine Herrschaft anzutreten¹²⁴⁴ und Titus nach Beendigung des jüdischen Krieges 71 n. Chr. in Rom eintraf. Die Bezugnahme auf die augusteischen *Fortuna Redux*-Münzen wie auf den *Fortuna Redux*-Altar in Rom als Symbol der glücklichen Heimführung des Prinzeps liegt nahe.¹²⁴⁵ Neptun wird als Meeresgottheit präsentiert, der ausdrücklich die Heimkehr auf dem Seeweg ankündigt und in einer ideologischen Weiterentwicklung des *Fortuna Redux*-Themas hier auf die Modalitäten der Heimreise verweist. Weitere relevante Verweise der literarischen Quellen zu der Verbindung zwischen Neptun und Vespasian fehlen.

¹²⁴⁰ RRC 476, 1a. Hier ist Minerva mit Schild, Lanze, Schlange und Tropaeum zu sehen.

¹²⁴¹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlvi.

¹²⁴² Vgl. Kap.III.2.6.

¹²⁴³ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xxxiii. Suet. Tit. 5,3.

¹²⁴⁴ Griffin, *Vespasian*, S. 4.

¹²⁴⁵ RIC I/Augustus/274. Griffin, *Vespasian*, S. 14.

V.1.1.7. Venus¹²⁴⁶

Bei der dargestellten Venus handelt es sich laut Mattingly um "Venus Victrix, the goddess successful in love and war, [that] has borrowed the spear and the helmet from her lover Mars."¹²⁴⁷ Mit dieser Prägung, die Titus während seiner Regierungszeit ebenfalls ausgeben ließ, berief er sich auf das iulisch-claudische Kaiserhaus und deren Vorliebe für Venus als Ahnherrin der domus Augusta. Der Aspekt des Sieges stellt dabei nicht nur die Verbindung zum ersten Kaiserhaus her und entwickelt sich zum Legitimationsaspekt, sondern das Epitheton *Victrix* betont den militärischen Schwerpunkt der flavischen Ideologie. Bei einem ikonographischen Vergleich ist an die augusteische Venus zu denken, die an einer Säule mit Helm und Lanze in Händen steht.¹²⁴⁸ Dennoch zeigt sich Venus im iulisch-claudischen Beispiel eher als *Venus Genetrix* und nicht als *Venus Victrix*, wie sie von den Flaviern kommuniziert wurde.

V.1.1.8. Vesta¹²⁴⁹

Vespasians Vesta-Motiv steht in direkter Analogie zu den vorausgehenden Darstellungen. Lediglich bei den Attributen gibt es Variationen. Auch hier existiert eine konkrete Vorlage bei Galba, der Vesta sitzend und links gewandt mit Palladium und Zepter auf seine Münzrückseiten schlagen ließ.¹²⁵⁰ Die Verwendung des Simpulum zeigt ein neues Attribut. Dies ist nicht als Innovation zu verstehen, da bereits zuvor die Patera als religiöses Opferinstrument dargestellt wurde und nun lediglich ein weiteres Opferwerkzeug dargestellt wird.

Vespasian adaptierte das Vesta-Thema in Anlehnung an das iulisch-claudische Kaiserhaus. Darüber hinaus knüpfte Vespasian selbst als Pontifex Maximus an Augustus an und deklarierte seine *religio* und *pietas* gegenüber den Göttern und dem Gemeinwesen.¹²⁵¹

¹²⁴⁶ Vgl. Kap.III.2.7.

¹²⁴⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlii.

¹²⁴⁸ RIC I/Augustus/26.

¹²⁴⁹ Vgl. Kap.III.2.8.

¹²⁵⁰ RIC I/Galba/72. BMC I/Galba/159,160. Das Simpulum wird als Schöpfkelle bei der Libation verwendet und repräsentiert als Symbol das Priesterkollegium der *pontifices*. Leonard, *Simpulum*, in: RE 3 A,1 (1927) S. 214f.

¹²⁵¹ Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 108. Vespasian übernimmt vor Oktober 70 das Oberpontifikat und den *pater patriae*-Titel.

V.1.2. Personifikations-Darstellungen

V.1.2.1. Aequitas¹²⁵²

Aequitas ist von Vespasian als Anlehnung an die AEQUITAS AVGVSTI S C-Darstellung Othos abgebildet worden. Darüber hinaus findet sich Aequitas auf vitellianischen Münzreversen. Dies lässt die Vermutung zu, dass Vespasian aufgrund der kurzen zeitlichen Distanz dieselben Stempel für die Aequitas-Prägung benutzen ließ, da Ikonographie und Umschrift identisch sind.

Vespasian variierte die Darstellung hinsichtlich der Attribute Palmzweig und Rute. Der Palmzweig bzw. die Palme selbst stehen nicht nur als Verkörperung der Fruchtbarkeit, des Sieges und der Beständigkeit, sondern in diesem speziellen Kontext, wie auch in den IVDAEA CAPTA-Prägungen sichtbar wird, als Zeichen von Iudaea selbst. Die Rute bzw. die Pertica oder das Zepter symbolisieren im Zusammenhang mit der Aequitas eine Form der Regierung, die nach Gleichheit bzw. gerechter Ausgeglichenheit strebte. Mattingly bezeichnet die Pertica als „measuring-rod ... Aequitas denotes the just spirit that prompts the Emperor to give fair weight and measure, with particular reference to the distributions of corn to the poor of Rome.“¹²⁵³ Des Weiteren zeigt eine Textstelle bei Sueton, dass Vespasian wohl einen Traum von einer Waagschale hatte: *dicitur etiam vidisse quondam per quietem stateram media parte vestibuli Palatinae domus postquam examine aequo, cum in altera lance Claudius et Nero starent, in altera ipse ac filii. Nec res fefellit, quando totidem annis parique temporis spatio utrique imperaverunt.*¹²⁵⁴

¹²⁵² Vgl. Kap.III.3.1.

¹²⁵³ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xxxiv.

¹²⁵⁴ Suet. Vesp. 25. „Man sagt auch, er habe einst im Traum mitten im Vorhof seines Palastes eine Waage mit geradstehendem Zünglein stehen sehen, wobei auf der einen Schale Claudius und Nero, auf der anderen er selbst und seine Söhne standen. Und er hat sich nicht getäuscht, da beide Parteien bis auf den Tag genau gleich viele Jahre Kaiser waren.“ Dabei spielte also nicht die Wertung dieser Persönlichkeiten eine Rolle, sondern die Zeitdauer der Regierung. Deswegen lässt sich kein direkter Vergleich vornehmen. Das flavische Kaiserhaus regierte mit drei Kaisern etwa ein Drittel der Zeit des iulisch-claudischen Kaiserhauses. Allerdings verteilen sich die knapp einhundert Regierungsjahre von 27 v. Chr. bis 68 n. Chr. auf fünf Regenten und die Jahre von 69-96 n. Chr. auf drei Regenten. Der hier angestrebte Vergleich bezieht sich jedoch auf die Regierungsära von Claudius und Nero (41-68 n. Chr.), die mit 27 Jahren belegt wird. Dies entspricht tatsächlich der flavischen Regierungsdauer. Die Textstelle ist daher kritisch zu sehen, da Sueton die Regierungsdauer kannte und sich der Traum Vespasians daher symbolisch entleerte. Letztlich bleibt festzuhalten, dass Sueton Vespasian einräumte, dass seine Dynastie lange regieren werde. Allerdings steht dies im Kontrast zum Bewusstsein, dass dies zeitlich nicht an das iulisch-claudische Kaiserhaus heranreichte, aber eine stabile Basis für Jahrzehnte der flavischen Herrschaft bot. Ob Vespasian die Beständigkeit der flavischen Dynastie vorausgesehen hatte, bleibt ebenfalls fraglich. Allerdings darf unterstellt werden, dass es durchaus dem Wunsch oder der Hoffnung des Prinzeps entsprochen hatte. Vielleicht wählte er Claudius und Nero nicht wegen ihrer Regierungsdaten, obwohl dies naheliegt, sondern aufgrund des Kontrasts, wie sich die eigene *domus* entwickeln sollte. Alles Weitere bleibt Spekulation. Weber, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, S. 196f, zeigt aufgrund der Genauigkeit der Regierungszeiträume im Traum, dass das Wissen vom Ende der flavischen Dynastie gegeben sein musste und daher der Traum konstruiert war. Jones und Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 90, verweisen darauf, dass „Vespasian liked to be portrayed as the legitimate successor of the Julio-Claudians and hence the scales are located, not in the Gardens of Sallust that he preferred, but in the imperial palace on the Palatine.“

V.1.2.2. Aeternitas¹²⁵⁵

Die Darstellung der Aeternitas ist eine Innovation Vespasians, da weder in der Republik noch in der frühen Kaiserzeit ein Regent, Feldherr oder die *tresviri monetales* Aeternitas personifiziert auf den Münzrückseiten abbildeten.

Aeternitas verkörperte durch ihre Attribute Mond und Sonne die Ewigkeit und Beständigkeit der Gestirne (vgl. Kapitel III.3.2.). Beständigkeit, Ewigkeit und Stetigkeit sind Schlagworte, deren konkrete Bedeutung auf die flavische Regierung zu übertragen war. Vespasian führte den Betrachtern vor Augen, dass die eigene Herrschaft mit dem Lauf der Gestirne gleichzusetzen war und Sicherheit, Verlässlichkeit und Stabilität versprach. Mattingly hingegen deutet Aeternitas als Symbol für den Tod Mucians,¹²⁵⁶ der zuerst als Kontrahent und Statthalter von Syrien auftrat, dann zu den *partes Flavianae* überlief, seine Truppen auf Vespasian vereidigte und als enger Vertrauter in Rom seinen Platz einnahm. Unter dem Licht der Aeternitas wird dieses Andenken zum allgegenwärtigen *memento mori* und zeigt die prominente Position Mucians.¹²⁵⁷ Aeternitas symbolisierte, vergleichbar mit dem Lauf der Gestirne, die Stetigkeit der flavischen Dynastie.

V.1.2.3. Annona¹²⁵⁸

Annona wurde zum ersten Mal unter Vespasian in Anlehnung an Neros und Vitellius' Vorlagen sitzend mit einem Bündel Kornähren oder einem Früchtekorb abgebildet. Die geprägten Aurei tragen die Umschrift ANNONA AVG, während die Legende ANNONA AVGVST S C für Sesterze verwendet wurde. Für die ANNONA AVG ließ Vespasian Kornähren als Attribut verwenden, für die ANNONA AVGVST S C wurden Fruchtkörbe geschlagen. Titus und Domitian kombinierten die Attribute.

Das Annona-Motiv wurde vom Kaiser instrumentalisiert, um als *patronus* für das Imperium, insbesondere für den Senat und das Volk von Rom, aufzutreten und seine *munificentia* anzuzeigen. Er garantierte die Sicherstellung der Getreide- bzw. Nahrungsversorgung und übernahm die Sorge um infrastrukturelle, sanitäre und wirtschaftliche Bedürfnisse des Reichs. Damit positionierte er sich als euergetischer Kaiser.

¹²⁵⁵ Vgl. Kap.III.3.2.

¹²⁵⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xxxviii. Levick, *Vespasian*, S. 53 & 194.

¹²⁵⁷ Tac. Hist. 3,1. 3,8. 3,25. 3,46. 3,52. 3,63. 3,66. 4,11. 4,24. 4,39. 4, 68. 4,80. 4,84. Die Darstellungen des Tacitus räumen die prominente Rolle Mucians für Vespasian ein. Bengtson, *Die Flavier*, S 276. Levick, *Vespasian*, S. 194. Wiedemann, *From Nero to Vespasian*, S. 279f.

¹²⁵⁸ Vgl. Kap.III.3.3.

Annona ist in Kombination mit weiteren Münzmotiven der Jahre 77-79 n. Chr zu sehen. Dazu zählen Ceres, Modius, Sau, Ziegen und Kornähren. Vespasian ließ hier den Verweis auf sein Restaurierungsprogramm erkennen, das dem römischen Volk wirtschaftliche Sicherheit gewährleistete. Mattingly formuliert darüber hinaus die Fruchtbarkeit und das Goldenen Zeitalter als Resultat „that triumph brings with it peace and prosperity on the land“.¹²⁵⁹ Restitution und Frieden verbinden sich in der Person des Kaisers und seiner Familie, die dem römischen Reich durch zahlreiche militärische Erfolge den Sieg brachten. Als Resultat der flavischen Leistungen stehen Frieden, neue Ressourcen und Kapazitäten.

V.1.2.4. Concordia¹²⁶⁰

Ikonographisch bietet diese Emission keine neuen Ansätze. In den CONCORDIA AVGVSTI bzw. CONCORDIA AVG S C-Prägungen dominiert die sitzend links gewandte Darstellung mit Patera und Füllhorn als Symbole der *quattuor amplissima collegia*, der *pietas*, wie der *copia agri* und der *copia frumenti*. Lediglich einmal wird die Patera mit den Kornähren vertauscht. Im Gegensatz zu Galba, der für seine CONCORDIA AVG S C-Münze Attribute wie Zweig und Zepter verwenden ließ,¹²⁶¹ zeigen neronische und vitellianische Prägungen der CONCORDIA AVGVSTA bzw. der CONCORDIA AVGVSTI S C / CONCORDIA AVG S C ebenfalls Ceres mit Patera und Füllhorn.¹²⁶² Darüber hinaus prägte Vitellius noch weitere Varianten mit Kornähren und Fackel bzw. mit Zweig und Zepter.¹²⁶³

Concordia steht in diesem Kontext für die Eintracht zwischen Kaiser und Senat vor 71 n. Chr. Diese Anspielung darf nicht über die Instrumentalisierung des Senats hinwegtäuschen, den Vespasian aufstockte und neu besetzen ließ.¹²⁶⁴ Concordia ist hier bereits als Indikator für das Verhältnis zwischen Vespasian und seinem Sohn Titus herangezogen worden, denn Letzterer hatte bereits das Oberkommando von seinem Vater im jüdischen Krieg erhalten und wurde durch Zuweisung von Ehren und Ämtern in die Regierung einbezogen.¹²⁶⁵ Dennoch war es für Vespasian unerlässlich, trotz seiner eher Claudiusähnlichen Staatsrolle die Monokratie anzuzeigen. Deswegen war es für ihn unumgänglich sich mit dem Senat zu arrangieren. Mattingly betont, dass ab 71 n. Chr. mit den CONCORDIA AVG-

¹²⁵⁹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xl.

¹²⁶⁰ Vgl. Kap.III.3.5.

¹²⁶¹ RIC I/Galba/28.

¹²⁶² RIC I/Nero/61-63. RIC I/Vitellius/ 19a.

¹²⁶³ RIC I/Vitellius/3, 20, 21, 48.

¹²⁶⁴ Vgl. insbesondere zu „Die Veränderung des *ordo senatorius*“: Flaig, *Den Kaiser herausfordern*, S. 406ff. Grenzheuser, *Kaiser und Senat*, S. 70ff.

¹²⁶⁵ Levick, *Vespasian*, S. 185. „Vespasian’s bid came precisely from Titus, made it likely that he would be rapidly advanced to a position of near-equality with his father, as a colleague in fact.“

bzw. CONCORDIA AVGVSTI-Prägungen die Beziehung zwischen Vespasian und Titus angedeutet wurde.¹²⁶⁶ Titus wurde seit 71 n. Chr. nicht nur mit den Befugnissen der tribunizischen Vollmachten ausgestattet, sondern er wurde durch Eintracht, Gleichberechtigung und durch die Plural-Form AVGVSTI auch als designierter Nachfolger gekennzeichnet.

V.1.2.5. Felicitas¹²⁶⁷

Felicitas wurde in ihrem Haupttypus dargestellt, der bereits unter Galba verwendet wurde. Felicitas ist stehend und links gewandt mit Caduceus und Füllhorn zu sehen. Umschrift und Ikonographie sind bei Vespasian identisch, daher ist hier eine Rezeption des Motivs anzunehmen. Eine Ausnahme zeigt die RIC II/Vespasian/540, da hier anstelle des Caduceus ein Globus zu sehen ist. *Felicitas Publica* ist im selben Verwendungskontext wie *Pax Augusta*, *Securitas Populi Romani*, *Ceres Augusta* und *Salus Augusta* zu sehen, die letztlich die *tutela* des Prinzepts betonte und dem *populus Romanus* neue Zuversicht nach den Bürgerkriegen prophezeite. Durch den flavischen Sieg und die flavische *virtus* durfte sich das römische Imperium in Sicherheit und Frieden wägen. Als direkte Konsequenz läutete Vespasian, wie einst Augustus, als Begründer einer neuen Dynastie ein *saeculum aureum* ein, dessen Schlagworte *securitas*, *pax* und *felicitas* zum symbolischen Kanon avancierten. Speziell Felicitas ist als römische Personifikation des Glücks und der Glückseligkeit, im Sinne eines dauerhaften Wohlfahrtszustandes zu verstehen: *eadem, ubi malignitatis oblivisci sibi imperavit, non solum plurima ac maxima sed etiam perpetua bona congerit.*¹²⁶⁸

V.1.2.6. Fides¹²⁶⁹

Fides findet man als Münzbild erst seit Vitellius, der jedoch keine Personifikation abbildete, sondern lediglich den symbolischen Handschlag zeigte.¹²⁷⁰ Diese Abbildung ist bei Vitellius unter der Legende FIDES EXERCITVVM zu finden. Vespasians FIDES EXERCITVVM-Serie wurde ebenfalls, wie das Gros der vespasianischen Fides-Münzen, mit den verschränkten Händen versehen. Allerdings sind die abgebildeten Hände mit verschiedenen Attributen bestückt: Kornähren, Mohnblumen, Caduceus, Patera, Adler oder Prora. Nur wenige Münzen wurden mit Fides personifiziert als weibliche Gestalt,

¹²⁶⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xxxv.

¹²⁶⁷ Vgl. Kap.III.3.7.

¹²⁶⁸ Val. Max. 7,1. "Doch hat sie sich selbst befohlen ihre Bosheit zu vergessen, sie häuft nicht nur viele und bedeutende, sondern auch beständige Reichtümer an." (Eigene Übersetzung)

¹²⁶⁹ Vgl. Kap.III.3.8.

¹²⁷⁰ RIC I/Vitellius/3,4,6.

stehend links gewandt mit Patera und Füllhorn geschlagen. Die personifizierte Darstellung stellt ein numismatisch-ikonographisches Novum dar.

Fides ist das Symbol der Treue und der Loyalität (vgl. Kapitel III.3.8.). Deutlich wird dies durch die FIDES EXERCITVVM-Münzen hervorgehoben, da diese durch die Attribute Aquila und Prora die beiden Heeresteile Marine und Heer repräsentierten. Die Truppen waren dem Kaiser zu *fidem dare* bzw. *officium* verpflichtet. Andererseits zeigte der Kaiser eine enge loyale Bindung zu seinem Heer, das sich als Heeresklientel definierte.¹²⁷¹ Fides bleibt Mahnmal und Merkmal einer intakten loyalen symbiotischen Beziehung zwischen Kaiser und Militärapparat. Darüber hinaus kommunizieren die Attribute Caduceus, Mohnblumen, Kornähren, Füllhorn und Patera Werte wie Erfolg und Stabilität der merkantilen staatlich-gelenkten Prozesse, die Garantie für eine agrikulturell-florierende Zukunft und das Sinnbild für pietvolles Handeln im Rahmen der *mos maiorum* und der *pax deorum*. FIDES PVBLICA S C und FELICITAS PVBLICA S C fungieren als Tenor der flavischen volksnahen Ideologie. Allerdings sind diese Motive nicht als ideologische Grundtendenzen verankert, sondern darüber hinaus als förmliches Versprechen bzw. als Regierungsprogramm zu verstehen. Letztlich personifiziert Fides in ihrer körperlichen Darstellung den konkreten Wertekanon. Als ikonographischer Ersatz verdeutlichen die verschränkten Hände in Form von FIDES PVBLICA und FIDES EXERCITVVM den Glauben und die Treue des Volkes und des Heeres an den Prinzeips. Umgekehrt präsentiert sich der Prinzeips als *patronus* und *pater patriae* für seine Klientel. Blamberg führt diesen Ansatz fort: „The responsibilities of the Roman emperor consisted of considerably more than the protection of the empire from external threats or even the assurance of the peace and stability necessary for prosperity and public felicitas. The emperor was *pater patriae*. While this title added nothing to the emperor’s powers, it was an expression of gratitude and esteem from the Senate, representing the Roman People, towards the emperor who was the source of so many benefits.“¹²⁷²

V.1.2.7. Fortuna¹²⁷³

Betrachtet man das Fortuna-Motiv, fallen Anlehnungen an vorausgehende Münzabbildungen auf. Vespasian veränderte das Repertoire an vorhandenen Abbildungsmodi und variierte hinsichtlich der Attribute. Zu den klassischen Attributen wie Steuerruder und Füllhorn fügte Vespasian den Globus, als universales Gebilde der eigenen Herrschaft bedingt durch die persönlichen glücklichen Umstände, hinzu. Die Umschriften verweisen einerseits auf *Fortuna Redux* und andererseits auf *Fortuna Augusti*.

¹²⁷¹ Zu Vespasians Reorganisation des Heeres, Einsatzgebieten und Imperialismus vgl.: Bengtson, Die Flavier, S. 92ff. Levick, Vespasian, S. 152ff.

¹²⁷² Blamberg, The public image projected by the Roman Emperors, S.148.

¹²⁷³ Vgl. Kap.III.3.9.

Während *Fortuna Augusti* in direkter Verbindung zum Prinzeps und seiner Familie stand, verkörperte *Fortuna Redux* die glückliche Heimführung, deren Bedeutungsinhalt seit Augustus Heimkehr mit den Partherfeldzeichen bekannt war und stets die Hoffnung symbolisierte, das der abwesende Prinzeps wohlbehalten zurückkehrt.¹²⁷⁴ Laut Mattingly ist dabei der Zweig als Beizeichen entweder als Olivenzweig der Pax oder als Lorbeerzweig des heimkehrenden Triumphators zu interpretieren.¹²⁷⁵

Iosephus überliefert eine Textpassage, in der Titus im jüdischen Krieg eine Rede an die Soldaten hält, in der er die Römer von altersher als vom Glück begünstigt darstellt:

Ῥωμαῖοι δέ, οἷς δι'εὐταξίαν καὶ τὸ πρὸς τοὺς ἡγεμόνας εὐπειθὲς ἀεὶ δουλεύει καὶ τύχη.¹²⁷⁶

Philostratos bezeichnet Vespasian als einen Günstling des Glücks.¹²⁷⁷ Levick bemerkt dazu, dass die niedere Herkunft Vespasians und seine bislang ungefestigte Rolle als Prinzeps, die den Bürgerkriegen entsprungen war, überspielt werden musste, um Vespasian als Regenten zu legitimieren.¹²⁷⁸ Einige Prägungen sind aufgrund ihrer Prägedaten mit historischen Ereignissen, wie der Heimkehr Vespasians oder des Titus verbunden. Das Gros der Fortuna-Abbildungen ist hingegen im Zusammenhang mit der Kommunikation des flavischen Kaiserhauses als schicksalsbedingte und legitime Regierung zu interpretieren.

V.1.2.8. Genius

Der Genius wurde in der üblichen und bereits bekannten Manier abgebildet, als stehende männliche Figur mit den Attributen Patera und Füllhorn oder Kornähren. Hier ist es nicht der Prinzeps selbst, der durch den Genius versinnbildlicht wurde. Es wurde der *Genius Populi Romani* und der *Genius Pax* abgebildet. Durch die Umschrift BONUS EVENTVS erinnert Letzterer an Galbas Prägungen. Alledings werden durch die Legenden PACIS EVENT und PACIS EVENTVM die friedvollen Zeiten unter Vespasians Regierung angedeutet. So bleibt keine Verbindung zum GENIO AVGVST Neros, sondern es wird ein Bezug zur flavischen Friedenssymbolik und dem römischen Volk hergestellt. Dies geschieht als ideologischer Kontrast zum neronischen Regierungsprogramm. Die Prägungen finden sich

¹²⁷⁴ Kienast, Augustus, S. 94 & 198.

¹²⁷⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xlv.

¹²⁷⁶ Ioseph. bell. lud. 5,3,4. "die Römer hingegen, die in Folge ihrer Manneszucht und ihres Gehorsams gegen die Befehlshaber sonst das Glück auf ihrer Seite haben...".

¹²⁷⁷ Philostr. Vit. Apoll 5,35.

¹²⁷⁸ Levick, Vespasian, S. 67.

vorwiegend in den Jahren 69/70 n. Chr. sowie 76 n. Chr. Dies versprach zu Regierungsantritt nicht nur friedvolle Zeiten, sondern widmete sich anfangs, wie auch 76 n. Chr., dem römischen Volk.

V.1.2.9. Hispania¹²⁷⁹

Auf der HISPANIA-Prägung ist die Personifikation, wie schon bei den Prägungen Galbas und Vitellius', stehend und links gewandt abgebildet.¹²⁸⁰ Sie trägt ihre charakteristischen militärischen Attribute – Rundschild und die beiden Lanzen, wie ihre typische vegetabile Ornamentik – die Kornähren.

Mattingly erklärt auch diese Hispania-Abbildung als Dedikation an die Truppen bzw. als vollständige Darstellung der militärischen und wirtschaftlichen Aspekte des Landes,¹²⁸¹ ähnlich wie bei Galba und Vitellius. Da es sich jedoch hierbei um einen Aureus handelt, ist die Deutung Mattinglys nicht nachvollziehbar. Deshalb ist diese Darstellung in direkter Kontinuität zu den bereits vorausgegangenen Darstellungsmodi als flavische Adaption zu sehen. Dennoch täuscht das Motiv nicht darüber hinweg, dass Mattingly zwar einerseits mit dieser Interpretation richtig liegt, andererseits andere bedeutendere römische Provinzen mit Ausnahme von Iudaea nicht abgebildet wurden. Spanien war wie Gallien, Afrika, der Balkan und die östlichen Provinzen ein bedeutendes Rekrutierungsgebiet für die römische Armee. Levick konstatiert für die vespasianische Ära einen Rekrutierungsanstieg in Spanien von 2,5 auf 5 Prozent.¹²⁸² Des Weiteren ließ Vespasian die spanische Infrastruktur restaurieren, vor allem die Via Augusta,¹²⁸³ und soweit die Einwohner nicht *cives Romani* waren, verlieh er ihnen das *ius Latii Minus* und „at least fifty new towns are enumerated“.¹²⁸⁴ Dazu kam die Reorganisation der Förderung spanischer Rohstoffe und Bodenvorkommen, die als Staatseigentum verpachtet wurden und große Kapazitäten im Bereich Gold- und Silberabbau versprachen.¹²⁸⁵

V.1.2.10. (Italia?)

Mattingly deutet diese Darstellung als Italia.¹²⁸⁶ Ausgestattet mit einer Mauerkrone, Zepter und Fruchtekorb symbolisiert sie die prominenten Städte Italiens sowie die würdevolle Regierung und Wohlstand. Es fällt schwer eine andere Deutung vorzunehmen, die aufgrund des Fruchtekorb als

¹²⁷⁹ Vgl. Kap.III.3.12.

¹²⁸⁰ RIC I/Galba/6-8. 74-76. 83,84. 109. 133. RIC I/Vitellius/3.

¹²⁸¹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. Iv.

¹²⁸² Levick, *Vespasian*, S. 153. Bengtson, *Die Flavier*, S. 101.

¹²⁸³ Levick, *Vespasian*, S. 153.

¹²⁸⁴ Henderson, *Five Roman Emperors*, S. 73. Bengtson, *Die Flavier*, S. 100. Griffin, *Vespasian*, S. 17. Levick, *Vespasian*, S. 139f.

¹²⁸⁵ Henderson, *Five Roman Emperors*, S. 74.

¹²⁸⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xli.

Attribut in Richtung Ceres oder Annona tendieren würde, letztlich allerdings durch die Mauerkrone redundant wird und deswegen als Italia, Tellus oder Tyche benannt werden sollte.

V.1.2.11. Iudaea¹²⁸⁷

Die Darstellungen der Iudaea lassen sich nach Umschriften kategorisieren in: IVDAEAE, IVDAEA DEVICTA, DEVICTA IVDAEA, IVDAEA CAPTA, VICTORIA AVGVSTI, ohne Umschrift und S C. Als Darstellung zeigt sich die trauernde oder gefesselte Iudaea unter einer Palme oder unter einem Tropaeum sitzend, teilweise mit flankierenden Waffen bzw. Rüstungselementen. Weitere Motive zeigen Iudaea im gleichen Habitus, allerdings ist hinter der Palme Vespasian oder Titus im militärischen Ornat oder ein stehender männlicher Gefangener zu sehen. Eine Ausnahme bietet die DEVICTA IVDAEA S C-Münze, auf deren Revers Victoria stehend und rechts gewandt abgebildet ist, wie sie gerade einen Schild mit dem Acronym SPQR beschreibt, der an einem Palmenzweig aufgehängt ist. Daneben sitzt Iudaea in typischer Haltung. Das Ergebnis der Interpretation ist die Feststellung, dass es sich hier um eine Inszenierung handelt und nicht um die einfache Abbildung einer Personifikation. Die Siegesgöttin triumphiert über die besiegte Iudaea, in dem sie den Sieger auf einen Schild notiert. Vespasian und Titus stehen als erfolgreiche Imperatoren hinter der trauernden Iudaea. Noch mehr Aussagekraft hat der abgebildete jüdische Gefangene, da er nicht nur das Darstellungsmoment der Unterworfenen verstärkt, sondern auch durch Trauergestus und angelegten Fesseln das Bild eines besiegten Volkes ergänzt. Eindrucksvoll sitzt eine weibliche Gestalt auf dem Boden, der hier zum sinnbildlichen Motiv avanciert. Gefesselt oder fassungslos das Haupt in eine aufgestützte Hand gelegt, demonstriert die gebeugte und gebrochene Person das Schicksal des jüdischen Volkes.

In der Münzprägung Vespasians spielen der Sieg im jüdischen Krieg und die Niederschlagung des jüdischen Aufstandes eine zentrale Rolle. Die Prominenz dieses Themas lässt sich mithilfe der meisten Motive der Münzprägung, wie Mars, Fortuna, Pax, Victoria, Virtus, Felicitas, verdeutlichen, da sie als direkte ideologische Bedingung oder Resultat mit den IVDAEA-Prägungen zusammenhängen. Deswegen ist die IVDAEA das Hauptthema der vespasianischen Bildkommunikation. Zudem war es Vespasian durch seine militärischen Leistungen im jüdischen Krieg möglich, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, was ihn als begabten Feldherren hervorhob und seine Tugenden betonte. Dies nutzte der Prinzeps geschickt, um die eigene Position zu stabilisieren. Als *legatus Augusti pro praetore* wurde Vespasian als Verwalter der von Syria abgetrennten Provinz Iudaea eingesetzt und richtete zusammen mit seinem Sohn Titus alle verfügbaren Kapazitäten auf die Lösung des jüdischen

¹²⁸⁷ Vgl. Kap.III.3.1.3

Konflikts.¹²⁸⁸ Diese erste Phase des jüdischen Krieges umfasste die Ereignisse von der Übernahme des Kommandos in Iudaea durch Vespasian im Jahre 66 n. Chr., seine militärischen Operationen gegen Galiläa, Gabara, Jotapata, Joppe, Tiberias, Tarichea, Gamala, Gischala, Jamnia, Azotas, Gadara, Antipatris, Emmaus, Jericho, Gerasa und Peraia bis zu seiner Akklamation zum Kaiser am 1. Juli 69 n. Chr.¹²⁸⁹ Auffallend ist das Einsetzen des Bildmotivs der Iudaea mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem 70 n. Chr.,¹²⁹⁰ da vorher eine Darstellung des Motivs übertrieben gewesen wäre, nachträglich jedoch als Triumphalmoment und legitimer Herrschaftsanspruch instrumentalisiert werden konnte. Ikonographische Vorläufer des Themas sind die bereits behandelten Darstellungen Caesars einer kauernenden Barbarin in seiner Triumphalserie, etwa die beiden Gefangenen unter dem Tropaeum auf der Gemma Augustea (vgl. Kapitel III.3.13.)¹²⁹¹

Eine zentrale Quellenaussage ist in diesem Kontext bei Sueton notiert, der von einem Gerücht aus dem Orient berichtet, dass die Weltherrschaft von Iudaea aus zu erringen sei und dies laut dem antiken Autor nun auf Vespasian zutrefe: *percrebruerat Oriente toto vetus et constans opinio esse in fatis ut eo tempore Iudaea profecti rerum potirentur. id de imperatore Romano, quantum postea eventu paruit.*¹²⁹² Vielleicht mag diese Vision zum ausschlaggebenden Motiv des flavischen Bildprogramms geworden sein, falls sie bereits in flavischer Zeit bekannt war. Iosephus zeigt hingegen die Gefangenen des Triumphzuges in Rom, allerdings nicht dem Barbarenbild entsprechend, sondern als für den Triumphzug herausgeputzte Schar bedeutender Gegner.¹²⁹³

Auffallend sind die fehlenden IVDAEA-Münzen Domitians, was sich durch seine fehlende Mitwirkung am Krieg erklären lässt. Domitian würdigte das Iudaea-Thema unter der Regierung Vespasians nicht.

¹²⁸⁸ Bengtson, Die Flavier, S. 24.

¹²⁸⁹ Ebd., S. 40.

¹²⁹⁰ Levick, Vespasian, S. 41.

¹²⁹¹ Simon, Augustus, S.157ff.

¹²⁹² Suet. Vesp. 4,5. "Im ganzen Orient war die alte, sich immer noch hartnäckig haltende Meinung verbreitet gewesen, dass man sich nach einem Schicksalsspruch von Iudaea aus zu eben dieser Zeit der Weltherrschaft bemächtigen werde. Dies war über einen römischen Kaiser geweissagt worden, wie es ja der spätere Verlauf der Ereignisse voll und ganz bestätigt hat." Jones und Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 51, verweisen bei dieser Textstelle auf Tacitus: „Tacitus uses the same words, but, unlike Suetonius and Orosius (7.9.2), explains that the plural men (Hist. 5.13) refers to both Vespasian and Titus. Iosephus, however, prefers the singular, i.e. The oracle... signified Vespasian (BJ 6.312).“

¹²⁹³ Ioseph. Bell. Iud. 7,5. Die Überlieferung zeigt nicht das typische Barbarenbild mit langen Hosen, Bärten oder in der landestypischen Tracht, sondern eine Gruppe Gefangener die speziell in bunten Gewändern für die *pompa triumphalis* ausstaffiert wurden und die Blicke der Betrachter auf sich zogen. Unterworfenen Gegnern sind, wie auf den Münzen erkennbar, trauernd oder kauern dargestellt und eher einfach in der Tracht. Dass die Gefangenen im Flaviertriumph auffallend gewandert waren, zeigt, dass die Feinde keine Wilden waren, sondern kultivierte und zivilisierte Opponenten. Solche Antagonisten zu präsentieren, verdeutlichte die besondere Schwierigkeit des Feldzuges, der gegen ein zivilisiertes Volk ausgetragen und gewonnen wurde.

V.1.2.12. Libertas¹²⁹⁴

Während Libertas, wie bereits republikanisch, bei Galba und Vitellius mit ihren typischen Attributen – dem Pileus und der Vindicta – zu sehen war, ließ Vespasian dazu noch den Kranz und das Zepter prägen.¹²⁹⁵ Mattingly, der Vespasian zum „assertor of the national liberty“ erklärt,¹²⁹⁶ führt die Verwendung des Motivs auf die wiedergewonnene Freiheit (LIBERTAS RESTITVTA) des Volkes zurück. Nach den Wirren der Bürgerkriege etablierte der neue Prinzeps den Frieden. LIBERTAS AVGVSTI fungiert mit Kranz und Zepter als Dedikation an den siegreichen und rechtmäßigen „saviour of the Country“.¹²⁹⁷ Es ist ein Eichenkranz abgebildet, der Vespasian als *servator* feiert. Dies hängt mit der Bedeutung der *corona civica* zusammen, die stets *ob cives servatos* verliehen wurde. Letztlich bleibt Libertas ein Synonym der Bürgerkriegszeit, da sie dem republikanischen Klientelwesen entlehnt wurde und in ihrer Freiheitsthematik einen besonderen und gesellschaftlich anerkannten Ritus und Status der Freiheit einnahm. Sie wurde von Galba, Vitellius und Vespasian verwendet, um sich als *adsertor* zu präsentieren, der einen *servus* in den sozialen Rang eines *libertus* erhebt. Folglich wird mit der Darstellung der Libertas dem Rezipienten aufgezeigt, dass der Kommunikator für die wiedererrungene Freiheit verantwortlich war und den römischen Staat von Krisenzeiten befreit hatte.

V.1.2.13. Nemesis¹²⁹⁸

Nemesis bezieht sich ikonographisch auf Darstellungen unter Claudius bzw. unter den Bürgerkriegsprägungen Gallic Class II.¹²⁹⁹ Nemesis ist in Bewegung dargestellt, mit gerafftem Gewand und dem Caduceus in Händen. Wie auch Mattingly mit den Worten „The main feature is the revival of the type of Claudius Nemesis“ feststellt, ist Vespasians Nemesis eine Adaption des claudischen Motivs.¹³⁰⁰ Nicht nur die Verwendung der gleichen Darstellung, sondern auch die Kontinuität der Legende PACI AVGVSTI ergänzt das Bild der Rezeption. Selbst die Prägeorte Rom und Lugdunum reihen sich in der Darstellungskontinuität ein. Bereits unter Claudius wurde hier das Nemesis-Motiv geschlagen und ausgegeben.

In Kapitel III.3.15. wurden Aussagegehalt und Verwendungszweck der Nemesis dargelegt. Mattingly zieht die Verbindung zwischen Motiv und Historie dahingehend, dass er annimmt, Nemesis stehe in

¹²⁹⁴ Vgl. Kap.III.3.14.

¹²⁹⁵ RIC I/Galba/11,12. 31-35. 56-60. 85,86. 100. 105-107. RIC I/Vitellius/5. 10,11. 17,18. 21a.

¹²⁹⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlvii.

¹²⁹⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlvii.

¹²⁹⁸ Vgl. Kap.III.3.15.

¹²⁹⁹ RIC I/Claudius/26-37. RIC I/Civil Wars-ClassII/18. 22.

¹³⁰⁰ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lx.

Zusammenhang mit dem Ende des *Imperium Galliarum* und der Niederwerfung der gallischen Revolte 69/70 n. Chr.¹³⁰¹ Allerdings bleibt aufgrund der Münzdatierung fraglich, ob die Niederschlagung dieses Aufstandes für eine Nemesis-Prägung ausreichend war. Als Vergeltungsschlag ist das Ende der Bürgerkriege verständlich. Dennoch stellt sich die Frage, ob der Kontext der militärischen Erfolge nicht um weitere Kriege, wie in Iudaea und Commagene oder gegen Sarmaten, Brukterer und Alanen zu erweitern ist.¹³⁰² Nemesis wurde unter Vespasian mit dem Militär in Verbindung gebracht. Dabei positionierte sich Prinzeps als Überbringer von Frieden und Hoffnung und verwies über das Ende der Bürgerkriege hinaus auf die Niederwerfung von Unruhen, Aufständen und Bedrohungen, wie der Bataveraufstand unter Civilis, den Alaneneinfällen oder die Grenzbedrohung der Sarmaten.¹³⁰³ Vespasian war als Begründer einer neuen Dynastie angehalten, sich und seine *gens* zu etablieren. Dabei musste Vespasian seiner militärischen *virtus* Ausdruck verleihen und als konkurrenzlos dominieren.¹³⁰⁴

V.1.2.14. Pax¹³⁰⁵

Die hier aufgeführten Prägungen zeichnen ein Bild der flavischen Friedenspolitik, die zusammen mit der Iudaea- und Victoria-Prägung zur elementaren Ideologie der Flavier gehört. Nicht nur die außergewöhnliche Anzahl der Münzen, sondern auch die Vielfalt der Darstellungen unterstreicht diese These. Unter Vespasian entstand jedoch kein neuer Typus der Pax. Knell argumentiert, dass es sich bei der sitzend dargestellten Pax mit Zweig oder Zepter um jenes Kultbild handelte, das im Allerheiligsten des Pax-Tempels auf dem Forum Pacis untergebracht war.¹³⁰⁶ Demnach sind die verwendeten Münzbilder Zitate aktueller oder omnipräsenter Bilder, die in Rom sichtbar waren. Diese Zitate konnten auch Motive aus dem Umfeld des Prinzeps sein. Des Weiteren handelt es sich mit Ausnahme der PAX AVGVSTI S C-Münzen, auf deren Revers Pax mit der Fackel eine Anhäufung an Kriegsinstrumenten entzündet,¹³⁰⁷ um Adaptionen der PAX AVG S C-, PAX AVGVST S C- und PAX AVGVSTA S C-Münzen Galbas, der PAX ORBIS TERRARVM-Prägung Othos und der PAX AVGVSTI S C-Emissionen des Vitellius. Auch die Umschriften bringen keine Neuerungen, mit Ausnahme des Titulus und der PAX

¹³⁰¹Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lx. Vgl.: Wiedemann, A.D. 69-70, S. 280ff. Tatsächlich sollte der Bataveraufstand als Finte vorgeschoben werden, da die *partes Flavianae* nicht gegen gallische Kontrahenten vorgehen musste, sondern in erster Linie gegen ein nach wie vor vitellianisches Engagement. Levick Vespasian, S. 107ff, spricht von einer diffizilen Situation, die aus der Sorge gallischer Stämme vor rechtsrheinisch-germanischen Übergriffen und den vitellianisch getreuen Truppen bestand.

¹³⁰²Bengtson, Die Flavier, S. 111f. 123f. 136f. Der Autor bietet einen Überblick über die germanischen Stämme mit denen Konflikte in Vespasians Regierung zu datieren sind. Vgl. auch: Levick, Vespasian, S. S. 107ff. 113ff. 165f. 168f.

¹³⁰³ Bengtson, Die Flavier, S. 136f.

¹³⁰⁴ Vgl. Dazu die wichtigsten Charakteristika der Nemesis: Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung, S. 79. Rofsbach, Nemesis, S. 117-166. Karanastassi, Nemesis, S. 733-762.

¹³⁰⁵ Vgl. Kap.III.3.16.

¹³⁰⁶ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 126.

¹³⁰⁷ Liv. 45, 33. Verg. Aen. 8,562: *scutorumque incendi victor acervos.*

P ROMANI S C- und PAX AVG S C-Legende. Mit der Kommunikation der Friedensthematik schloss Vespasian an die augusteische Bildersprache an und verdeutlichte darüber hinaus die Relevanz und Prominenz dieses Themas für die Kaiserzeit. Während der römischen Expansion und der Bürgerkriege war es nicht möglich gewesen von Pax zu sprechen. Dies gelang erst im frühen Prinzipat mithilfe ideologischer Schlagworte, die das *saeculum aureum* prägten. Letztlich oblag es nicht mehr der freien Wahl eines Prinzeps, ob er sich der Friedensthematik widmete, sondern es war bereits in flavischer Zeit zur notwendigen Pflicht eines Regenten geworden, Pax darzustellen und in die eigenen Regierungsprogramme zu integrieren, da eine allseitig akzeptierte und tolerierte Herrschaft nur über diesen eigenständig errungenen Bonus funktionieren konnte. Zusätzlich musste dieser Friede reichsweit und beständig kommuniziert werden, was die verschiedenen Prägeorte, Prägedaten (69-79 n. Chr.) und Nominale, vor allem die volksnahen Emissionen, wie Denare, Dupondien, Sesterzen und Asse, verdeutlichen. Letztlich ist es der gewonnene Frieden aus den beendeten Bürgerkriegen und aus den erfolgreichen jüdischen Feldzügen, die Vespasian feierte.

Selbst wenn Tacitus mit den Worten *interfecto Vitellio bellum magis desierat quam pax coeperat*¹³⁰⁸ ein düsteres Bild der Folgezeit zeichnete, darf dies nicht missverstanden werden. Der antike Autor bezieht sich zum einen auf die direkte Zeit nach der Ermordung des Vitellius und zum anderen auf die äußeren Bedrohungen und Kriege, die unter der flavischen Regierung zu verzeichnen waren. Diese wurden jedoch gewonnen, beendet und befriedet. Nicht zuletzt unterstreicht Levick die Verwendung des Pax-Motivs auf den Münzen Vespasians mit der Feststellung „victory brought peace“.¹³⁰⁹

Vespasian verfolgte nach Antritt seiner Regierung seine Selbstdarstellung. Er instrumentalisierte Bauwerke, Inschriften, Münzen sowie die *acta diurna*, die dazu dienten, seine Taten zu kommunizieren.¹³¹⁰ Betrachtet man nun im Zusammenhang mit Pax die *opera publica*, standen diese zur Verherrlichung des Einzelnen bereits seit der späten Republik im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Mit den öffentlichen Bauwerken war es an den Flaviern gelegen, ihr eigenes Profil zu formen und damit die Dynastie in der *urbs Roma* zu präsentieren. Dabei entwickelten sie im Kontrast zu den Bauwerken Neros ein volksnahes Bauprogramm, das nicht nur Prachtbauten entstehen ließ, sondern vor allem der Restaurierung und Instandsetzung öffentlicher Bauwerke und der Infrastruktur in Rom sowie im gesamten Imperium zu Gute kam.¹³¹¹ Nach Beendigung des jüdischen Krieges im Jahre 71 n.

¹³⁰⁸ Tac. Hist. 4,1,1. „nach dem Tod des Vitellius hatte eher der Krieg aufgehört, als der Frieden begonnen“.

¹³⁰⁹ Levick, Vespasian, S. 70.

¹³¹⁰ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 12

¹³¹¹ Ebd., S. 12.

Chr. begann Vespasian mit dem Bau des Forums.¹³¹² Dies unterstreicht das Pax-Konzept Vespasians, dessen Regierung mittlerweile den Frieden versinnbildlichte. Das Grundstück für das Forum Pacis wurde dem neronischen Besitz entlehnt, was eine sichtbare Exekution der *damnatio memoriae* Neros verdeutlichte.¹³¹³ Daraus wurde eine konkrete Distanzierung zu Nero sowie die Grundsätze einer Friedensideologie der Flavier sichtbar, die als neronischer Gegensatz Sicherheit und Stabilität betonten und dies mitunter in der Architektur demonstrierten.¹³¹⁴

V.1.2.15. Roma¹³¹⁵

Die zahlreichen Abbildungen Romas auf vespasianischen Münzen belegen einerseits die innere Verbundenheit des Prinzeps mit der Stadt, andererseits stehen sie für die herrschaftslegitimatorische Funktion, da ein Kaiser sich über seine innere Verbundenheit zu Rom definieren musste. Dies wurde schon unter Octavian sichtbar, als er sich durch den Bau seines Mausoleums auf dem Marsfeld Rom verbunden zeigte, während sein Kontrahent Marcus Antonius in Alexandria seine letzte Ruhestätte errichten ließ.¹³¹⁶

Ikonographisch betrachtet, bieten sich keine auffälligen Neuerungen. Bereits Nero ließ Roma mit Victoriola und Lanze, Parazonium, Kranz oder Lanze auf seine Münzrückseiten schlagen.¹³¹⁷ Dazu zählt der Habitus in thronender Form oder in amazonenhafter stehender Variante. Des Weiteren führte Galba diese ikonographischen Vorlagen Neros weiter und ergänzte sie dabei noch um die Attribute Adlerzepter und Tropaeum. Auch Vitellius veränderte die vorhandenen Schemata nicht. Es fallen lediglich die beiden Roma-Darstellungen Vespasians auf, die nicht nur einem ikonographischen Typus folgen, sondern darüber hinaus auch eine perspektivische Räumlichkeit erzeugen und ein Szenario abbilden, das die sieben Hügel Roms, die *lupa Romana*, den Tiber und den auguralen Vogelflug integriert. Durch die Visualisierung des Vogelflugs und der Wahrzeichen der Stadt wurde eine ideologische Verbindung zu den Städtegründern Romulus und Augustus hergestellt. Bezugnehmend auf die Prora ist das Jahr 71 n. Chr. zu nennen, da erneut die NEP RED-Münzen im Fokus stehen, da auch hier die Prora die Rückkehr der *principes* symbolisierte.

¹³¹² Mart. Epigr. 2,7. Ios. bell. Iud. 7,158f. Plin. 36,102. Herod. 1,14,2. Suet. Vesp. 8,5. Cass. Dio 65.,15,15. Ioseph. bell. Iud. 7,5,6.

¹³¹³ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 128.

¹³¹⁴ Blake, Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians, S. 89f.

¹³¹⁵ Vgl. Kap.III.3.18.

¹³¹⁶ Eck, Augustus und seine Zeit, S. 113.

¹³¹⁷ RIC I/Nero/51. 52. 218-273. RIC I/Galba/13-18. 39-44. 87-92. RIC I/Vitellius/9.

Roma wurde unter Vespasian als *Roma Victrix* auf die Münzen geschlagen, was die Verwendung der Victoriola zeigt. Folglich wurde sie nicht nur als ROMA S C dargestellt, sondern in Kombination mit der *virtus* des Kaisers als Charakteristikum der *partes Flavianae* präsentiert.

Roma symbolisierte die Gründung einer neuen Dynastie ebenso wie die Inauguration eines neuen politischen Profils und die Rehabilitation Roms nach den Bürgerkriegen und auswärtigen Krisen.¹³¹⁸ Roma verkündete den Triumph Vespasians und seiner Söhne, die für Rom siegreiche Schlachten geschlagen und Kriege geführt hatten, die den Frieden und die Ordnung wiederherstellten und die Stadt als souveräne Metropole stärkten. Dies untermauern die Abbildungen der furchtlosen und starken Roma mit Kurzschwert und Lanze. ROMA RESVRGENS unterstreicht diese These, da sie es ist, die sich vor Vespasian beugte und von ihm aufgerichtet wurde, um erneut auf beiden Beinen zu stehen – mit Hilfe und Unterstützung des Flavius. Diese Szene zeichnet ROMA PERPETVA als Personifikation der Stadt, die gemeinsam mit dem von ihr bekränzten Vespasian das friedvolle Schicksal des Imperiums leitete.

V.1.2.16. Salus¹³¹⁹

Salus, die römische Personifikation der Gesundheit und des Wohlstandes, wurde bei Vespasian in einem sitzenden und links gewandten Habitus emittiert. Dabei hält sie die Patera und ein Zepter in Händen. Eine weitere Abbildungsmöglichkeit zeigt sie stehend und rechts gewandt an einem Grenzstein lehnd, wie sie gerade dabei ist eine Schlange zu füttern, die entweder an einer Säule empor klettert oder in den Armen der Salus kauert. Die Darstellungen unterscheiden sich grundlegend von den vorausgehenden Abbildungen Galbas, der Salus nicht nur optisch, sondern auch inhaltlich anders illustrierte: Unter Galba wurde Salus eng mit dem Genius des Prinzepts verbunden, was sich in den SALVS GENIVS-Münzen andeutete. Unter Vespasian trennten sich die beiden Numina und wurden separat als Salus bzw. als Genius abgebildet. Galba prägte Salus stehend und links gewandt, mit dem rechten Fuß auf einen Globus gestützt, wie sie in der einen Hand ein Steuerruder hält und mit der anderen Hand aus einer Patera über einen Altar opfert. Während diese Szene als Synonym für das *augurium salutis* eingesetzt wird, zeigen die Darstellungen Vespasians deutlich, dass Salus hier explizit als Numen präsentiert wurde, das ausschließlich den Wohlstand des *populi Romanus* mehren sollte. Trotz der Trennung innerhalb der Umschriften zwischen Salus und Genius zeigen die Legenden Vespasians vor allem den Bezug der Salus zur kaiserlichen Familie: SALVS AVG/AVGVSTA/I und PRINCEPS IVVENTVTIS. Dies steht in deutlichem Kontrast zu Galbas SALVS GENERIS HVMANI-Emissionen, die sich in ihrer Legende volksnah präsentierten. Vespasian zeigte durch seine

¹³¹⁸ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlv.

¹³¹⁹ Vgl. Kap.III.3.19.

Umschriften zwar eine ähnlich motivierte Bildaussage, bezog jedoch die Bildumschrift auf die eigene Person und die eigene Familie und verknüpfte dadurch die Salus mit der *gens Flavia*. Dadurch wurde dem Imperium eine intakte Herrschaftsstruktur präsentiert, die sich durch Wohlergehen und Wohlstand auszeichnete.

Als neues ikonographisches Element gilt die Schlange, die Vespasian auf seine Münzreverse schlagen ließ. Diese Darstellung ist identisch mit den postumen Prägung für Galba und zeigt anschaulich, dass vespasianische Münzmeister die Urheber des Bildes waren.¹³²⁰ Demgegenüber stehen die von Galba initiierten Abbildungen, die eine stehende Salus zeigen, mit einem Bein auf den Globus gestützt mit Steuerruder und Patera.¹³²¹

Salus wurde über die gesamte Regierungszeit Vespasians verwendet, was die Herrschaft des ersten flavischen Kaisers zu einer Zeit des Wohlstandes für das römische Volk deklarieren sollte. Dies wurde durch die beständige Abbildung des Numens auf den unterschiedlichen Nominalen regelmäßig wiederholt. Die meisten Nominalen sind Sesterze und Asse. Dies zeigt, dass mithilfe dieser Abbildung eine Vielzahl an Adressaten erreicht werden sollte. Iosephus belegt das öffentliche Bedürfnis nach Wohlstand und betont damit die Kommunikations-Pflicht des Prinzepts.¹³²²

V.1.2.17. Securitas¹³²³

Mit der Securitas lehnte sich Vespasian an die Münzreverse des Vitellius an. Dieser übernahm zwar die stehende und links gewandte Securitas mit Kranz und Zepter Othos, emittierte hingegen in neronischer Tradition den sitzenden Typus, der auch von Vespasian verwendet wurde. Die sitzende Securitas stützt ihren Kopf auf ihre rechte Hand; im Vordergrund ist ein Altar zu sehen. Durch SECVRITAS P R und SECVRITAS AVGVSTI kommunizierte Vespasian zielgerichtet Sicherheit für das Volk und das Imperium. Allerdings war diese Stabilität und Sicherheit nur durch die integere Person des Prinzepts und seiner Nachfolger denkbar und beinhaltet flavische Schlagworte wie Sieghaftigkeit, Frieden, Fruchtbarkeit und Wohlstand, die durch den Kaiser geschaffen wurden.

¹³²⁰ RIC I/Galba/167.

¹³²¹ RIC I/Galba/21,22. 122,123.

¹³²² Ios. Bell. Iud. 7,4,1.

¹³²³ Vgl. Kap.III.3.20.

V.1.2.18. Spes¹³²⁴

Bei den Spes-Abbildungen wurde derselbe Typus verwendet, der bereits unter Claudius auf die Münzen geschlagen wurde.¹³²⁵ Spes ist schreitend zu sehen, wie sie mit der einen Hand ihr Kleid rafft und mit der anderen eine Blume hält. Eine Variante dieser Darstellung lässt sich nicht nur an ihren optischen Unterschieden erkennen, sondern auch durch die abgeänderte Umschrift SPES AVGVSTA S C, da sonst PRINCEPS IVVENTVT oder S C den Flan zierten: Auf den beiden SPES AVGVSTA-Münzen, die sich bereits inschriftlich auf die kaiserliche Familie beziehen, ist Spes zu sehen, wie sie Vespasian eine Blume entgegenstreckt. Hinter dem Prinzeps stehen seine beiden Söhne und designierten Nachfolger Titus und Domitian. Damit wird der symbolischen Aussage der Spes ein konkretes Profil verliehen, da die nahende Hoffnung und die sich-öffnende Blume eine glückliche Zukunft andeuten und sich konkret mit der flavischen Dynastie verbinden.

Die Spes-Prägungen wurden nicht nur von Vespasian während seiner Regierungszeit geprägt, sondern auch von seinen beiden Söhnen. Dabei gilt es das Nominalspektrum zu beachten. PRINCEPS IVVENTVT ist nur auf Aurei und Denarii zu sehen und damit nur einem eingeschränkten Rezipientenkreis zugänglich. Die SPES AVGVSTA-Münzen sind Sesterzen, die auch innerhalb des *populus Romanus* zirkulierten. Dabei stellt sich die Frage, ob dies nicht absichtlich auf Sesterzen geschlagen wurde, damit auch ein möglichst großer Adressatenkreis die Verbindung zwischen Spes und regierender Dynastie wahrnehmen konnte. Ähnlich verhält es sich mit den S C-Emissionen, die nahezu ausschließlich auf Assen und Sesterzen sichtbar waren. Diese sind zwar von der Darstellung vereinfacht und letztlich kaum mit Glyphen versehen, suggerierten jedoch dem Betrachter das *senatus consultum*, also die Legitimation durch den Senat, der die Spes-Thematik für das neue Zeitalter bestätigte.

Die Abbildung der Spes wurde von Vespasian instrumentalisiert, um ihn als tugendhaften Prinzeps darzustellen, der Schlagworte wie Sicherheit, Frieden und Glück kommunizierte. Aus einer Textstelle bei Iosephus wissen wir von der Begeisterung und der positiven Erwartungshaltung der Öffentlichkeit.¹³²⁶ Vespasian musste diese Anforderung erfüllen und sich selbst inszenieren. Dennoch täuschen die panegyrischen Töne des Iosephus nicht darüber hinweg, dass der Autor als späterer Parteigänger und Günstling der Flavier das Geschehene aus pro-flavischer Sicht dokumentierte. Allerdings demonstriert der Auszug die flavische Ideologie und das Instrumentarium, dessen sich

¹³²⁴ Vgl. Kap.III.3.21.

¹³²⁵ RIC I/Claudius/64.

¹³²⁶ Ios.Bell. Iud. 7,4,1.

Vespasian bediente, um seine Machtbasis zu legitimieren. Sie führt dem Leser die Hoffnung der Zeitgenossen und den Wunsch auf eine bessere Zukunft vor Augen. In diesem Zusammenhang ist Tacitus zu zitieren, der diese Bedürfnisse auch dem Senat unterstellte und diese Instanz als *spei certus*, also als hoffnungssicher titulierte.¹³²⁷

V.1.2.19. Tutela¹³²⁸

Mattingly deutet die Abbildung der sitzenden Frau mit den zwei Kindern in den Armen als Tutela: „guardianship, is represented by a woman with two children before her, but the children seem to stand for Titus and Domitian, and Tutela is the guardian care of the Emperor that watches over his sons.“¹³²⁹ Die beiden Kleinkinder auf dem Revers könnten zwar als die Söhne Vespasians identifiziert werden, allerdings darf dabei der übergeordnete Wert der Tutela-Darstellung nicht vergessen werden. Da nicht nur ein Bezug auf die innerfamiliäre Fürsorge des Vaters für seine beiden männlichen Nachfolger bestand, sondern auch die Thematisierung der vernünftigen und liebevollen Erziehung, die es Titus und Domitian ermöglichen sollte, einst als tugendhafte und gerechte *principes* den Thron zu beanspruchen.¹³³⁰ Vielmehr erscheint der allgemeine Kontext an Bedeutung zu gewinnen, der die Fürsorge des Kaisers für das Imperium hervorstellte. Selbst wenn die Rezipienten nicht in der Lage gewesen waren, die Legende zu lesen oder die Darstellung zu interpretieren, wird doch deutlich, dass die Abbildung einer Frau mit zwei Kindern in den Armen mit Schlagworten wie Familie, Sicherheit, Fürsorge und Schutz verbunden waren.

V.1.2.20. Victoria¹³³¹

Eine chronologische Analyse der Victoria-Prägungen ist überflüssig, da dieses Motiv während der gesamten Regierungszeit Vespasians verwendet wurde und aufgrund der hohen Auflage sowie des breiten Varianzspektrums der Nominale jeden Adressaten erreichen konnte. Deswegen ist Victoria als

¹³²⁷ Tac. Hist. 4,3,3.

¹³²⁸ Vgl. Kap.III.3.22.

¹³²⁹ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xliv.

¹³³⁰ Zur Nachfolgeregelung vgl.: Suet. Vesp. 25. *aut filios sibi successuros aut neminem*. „nur seine Söhne kamen für die Nachfolge in Betracht.“ Aur. Vict. 9,6. *simul divinis deditus (quorum vera plerisque negotiis compererat, successores fidebat liberos Titum ac Domitianum fore*. „Er war zugleich Prophezeiungen zugetan, deren Richtigkeit er bei zahlreichen Angelegenheiten erprobt hatte, und glaubte daher, seine Söhne Titus und Domitian würden seine Nachfolger sein.“ Vgl. auch: Carson, Coins of the Roman Empire, S. 28 & 30. Jones und Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 90, verweisen hierzu auf folgende Diskussion: „Similarly, Aurelius Victor 9.4 and Eutropius 7.20.3. Dio, however, has Helvidius Priscus attacking Vespasian who replies that „My successor shall be my son or no one at all“ (66.12.1). Both versions, though incompatible, are internally consistent. ... Domitian was clearly designated by Vespasian as Titus' successor – his dynastic intentions could not have been stated more clearly.“ Vgl. auch: Günther, S., Zwischen *gens Flavia* und *gens Iulia*. Domitians Herrschaftsübernahme und Kaiserkonzeption, in: Brandt, H., Köhler, K. & Siewert, U. (Hrsg.), Genealogisches Bewusstsein als Legitimation. Inter- und intragenerationelle Auseinandersetzungen sowie die Bedeutung von Verwandtschaft bei Amtswechseln, Bamberg 2009, S. 83-115.

¹³³¹ Vgl. Kap.III.3.23.

grundlegendes ideologisches Motiv hervorzuheben. Mattingly spricht dabei von einem „victoriatu“.¹³³² Auf die Vielzahl der unterschiedlichen Darstellungs-Typen der Siegesgöttin, wird im Einzelnen nicht eingegangen, da aufgrund der langen und breit gefächerten Darstellungstradition geradezu ein musterbuchähnlicher Kontext vorliegt.¹³³³ Seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich die bildlich abstrakte Form der Siegesthematik zum beliebtesten ikonographischen Thema der Feldherren und seit der augusteischen Ära zum bedeutendsten Legitimationsinstrument eines Kaisers. Man sah sich genötigt militärische Erfolge zu zelebrieren und durch die Darstellung der geflügelten Göttin zu dokumentieren. Deswegen spielte Victoria in der flavischen Bildkommunikation eine zentrale Rolle.¹³³⁴ Schlagworte wie Sieghaftigkeit, Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit und Glück begleiten die Textpassagen des Iosephus und suggerierten dem Empfänger den umfassenden Sieg tugendhafter *principes*.¹³³⁵

Betrachtet man die bereits analysierten Victoria-Prägungen des Vier-Kaiser-Jahres, zeigte sich Galba über seine Umschriften VICTORIA P R als wahrer Gönner des römischen Volkes, dem er seinen Sieg verdankte und widmete. Vespasian hingegen rückte seine eigenen Fähigkeiten mit VICTORIA AVGVSTI in den Vordergrund und verband die Sieghaftigkeit, wie den errungenen Sieg, mit der eigenen Person. Während sich Galba aufgrund der kurzen Regierungszeit dem Motiv, der auf dem Globus stehenden Victoria mit Kranz und Palmzweig bediente oder die Göttin schildbeschreibend darstellte, legte Vespasian ein außerordentlich großes Spektrum an Victoria-Darstellungen nach. Dies lässt die Vermutung einer intendierten Darstellung des Victoria-Motivs zu. Mit dem Ziel, die öffentliche Wahrnehmung zu sensibilisieren, ließ Vespasian zahlreiche Medien zu diesem Thema erstellen. Deswegen finden sich nicht nur in den literarischen und numismatischen Quellen Belege dafür, sondern darüber durch die *opera publica*. Dazu zählen nicht nur die Kriegsgewinne, die den Bau des Kolosseums finanzierten, sondern auch der unter Domitian vollendete Titusbogen. Auf diesem Bauwerk wurde der jüdische Triumph ikonographisch dargestellt (vgl. Kapitel II.3.3.1.2.). Darüber hinaus wurden unterschiedliche Victorien in den Archivolten des Bogens abgebildet.¹³³⁶

Vergleicht man die Victorien-Prägungen unter Otho und Vitellius, kann davon ausgegangen werden, dass sich Vespasians Münzmeister einiger Stempelzuschnitte bedient haben, die bereits unter diesen Kaisern verwendet wurden.¹³³⁷ Die Kommunikation traditioneller Abbildungsformeln ist kein Novum

¹³³² Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xxxvi.

¹³³³ Vgl. Kap. III.3.23.

¹³³⁴ Suet. *Vesp.* 8. Cass. Dio 65,11,17,1a. Tac. *Hist.* 4,1. Ios. *Bell. Iud.* 7.

¹³³⁵ Ios. *Bell. Iud.* 3,10,2. 5,2,2. 5,2,5. 5,3,4.

¹³³⁶ Pfanner, M., *Der Titusbogen*, Mainz 1983, S. 79f.

¹³³⁷ Vgl. Kap. IV.2 und IV.3.

innerhalb der kaiserzeitlichen Münzprägung und darf speziell für das Victoria-Design angenommen werden.

Innerhalb des Münzspektrums Vespasians fallen zunächst jene Umschriften auf, die sich inhaltlich direkt auf den Prinzeps beziehen: VICTORIA AVGVSTI¹³³⁸, VIC AVG, VIC IMP VESPASIANI und die Münzrückseiten mit den Tituli des Kaisers. Die VIC IMP VESPASIANI erinnert an die Legende VICTORIA IMP GERMAN des Vitellius. Weitere Umschriften der vespasianischen Reverse geben spezifische Hinweise auf bestimmte Ereignisse bzw. ideologische Aussagen: PACI AVGVSTAE, der Frieden, der in Verbindung mit Victoria aus den ruhmreichen und erfolgreichen Taten des Kaisers resultierte; IVDAEA DEVICTA, als Siegesakklamation über Iudaea, deswegen ist es in der Abbildung Victoria, die einen Schild mit den Lettern IMP T CAES beschreibt, der an einer Palme hängt; AETERNITAS PR S C, auf der Victoria vor Vespasian schwebt und ihm, dem siegreichen Feldherren, symbolisch für alle Ewigkeit das Palladium und das Schicksal des römischen Volkes überreicht; SIGNIS RECEPTIS S C, hier reicht Victoria Vespasian die Adlerstandarte, als Zeichen der siegreichen Rückführung der Legionen und ihrer Feldzeichen in die Heimat bzw. eventuell in Anlehnung an das triumphale *signis receptis*-Programm des Augustus; und letztlich die VICTORIA NAVALIS S C-Prägungen, die Victoria in typischer Haltung mit Palmzweig und Siegeskranz zeigen und den maritimen Bezug mit der oft verwendeten Prora einschließt. Zusätzlich wurde die glückliche Heimkehr Vespasians bzw. des Titus auf dem Seeweg proklamiert.

Das Gros der Victoria-Abbildungen zeigt die Siegesgöttin mit Siegeskranz und Palmzweig in Händen, auf der Prora oder auf dem Globus stehend als Ableitung der tarentinischen Victoria, oder aber im Bewegungshabitus. Darüber hinaus existieren folgende Motive: Victoria mit Kranz und Zweig auf einem Altar stehend, wie sie von Schlangen flankiert wird; Victoria bei der Bekrönung oder Errichtung eines Tropaeums, mit oder ohne Gefangenen als klassisches Siegesmotiv; oder Victoria mit einem Schild, den sie beschreibt (OB CIV SER, SPQR, VIC AUG) und Vespasian zum *servator* und *salvator* deklarierte. Iosephus überliefert, dass im flavischen Triumphzug in Rom reich verzierte Victorien-Darstellungen als Bildsäulen mitgeführt wurden. Leider fehlt die ikonographische Tradierung dieser Victorien. Denkbar ist, dass jene Bilder auf den Münzen zitiert wurden. Denn die zahlreichen Besucher des Triumphzugs hatten diese wahrgenommen und mussten die geflügelte Göttin in diesem Kontext verstehen und wiedererkennen.¹³³⁹

¹³³⁸ Die VICTORIA AVGVSTI-Münzen prägte Vespasian in Anlehnung an das iulisch-claudische Kaiserhaus: „...Vespasian, whose ultimate success in the civil war effected the final transfer of *Victoria Augusti* from Augustus and his Julio-Claudian successors to the institution of the principate.“ Norena, *Imperial ideals in the Roman West*, S. 161.

¹³³⁹ Vgl. Kap.II.3.3.2.

Letztlich bleibt festzuhalten, dass sich Vespasian in Umschriften und Darstellungen an bereits existente Bildnisse anlehnte. Diese wurden jedoch weiter entwickelt und als zentrales Kommunikationsmuster Vespasians präsentiert. Vespasian baute mit der Victoria ein ideologisches Programm auf, das zusammen mit Fortuna als flavische Tugend, Spes als Bedürfnis, Iudaea als Opfer und Pax als Resultat als vollständiger Kommunikationsapparat funktionierte.¹³⁴⁰ Man denke an Augustus und die Macht der Bilder, an die regelrechte Panegyrik des *saeculum augustum* als *aurea aetas*.¹³⁴¹ „Roman imperial coins advertised that the fruits of empire were peace, prosperity and security, all assured by the virtues of the princeps. At the root of all these imperial achievements lay victoria.“¹³⁴²

V.1.3. Tugend-Darstellungen

V.1.3.1. Honos et Virtus¹³⁴³

Diese Abbildung zeigt Honos und Virtus als Einheit für militärischen Ruhm und Tüchtigkeit des Prinzeips. Zusammen mit dem Prägejahr wird der militärische Kontext als Verweis auf den Sieg im jüdischen Krieg deutlich. Ikonographisch findet sich derselbe Darstellungsmodus bereits unter Vitellius¹³⁴⁴ und auf den postumen Prägungen Galbas.¹³⁴⁵ Letztere Münzen sind jedoch unter Vespasian geschlagen worden und untermauern dies durch die gemeinschaftlichen Abbildungen von Honos und Virtus, während Galba nur Virtus abbilden ließ. Vespasian unterstreicht seine Affinität gegenüber Honos und Virtus durch die Restaurierung ihrer Tempel.¹³⁴⁶ Er betonte dadurch seine Verbindung zu den altrömischen Werten wie Ehre und Mannhaftigkeit und stellte Fähigkeiten und die Charakteristika seiner Regierung unter diese Vorzeichen.

V.1.3.2. Virtus¹³⁴⁷

Vespasians Virtus-Darstellungen sind ikonographisch mit denen Galbas gleichzusetzen, mit Ausnahme derer, die Galba mit Lanze, Victoriola und Parazonium abbildete. Durch die Umschrift ist Virtus als kaiserliche Tugend erkennbar und in Verbindung mit der HONOS ET VIRTVS-Münze als Indikator der militärischen Fähigkeiten des flavischen Prinzeips zu interpretieren. In Verbindung mit der Prora symbolisiert Virtus die nautische Fähigkeit und militärische Kompetenz Vespasians. Im Kontext der

¹³⁴⁰ Levick, Vespasian, S. 70.

¹³⁴¹ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 171ff.

¹³⁴² Blamberg, The public image projected by the Roman Emperors, S.86.

¹³⁴³ Vgl. Kap.III.4.2.

¹³⁴⁴ RIC I/Vitellius/4.

¹³⁴⁵ RIC I/Galba/152. BMC I/Galba/255-257.

¹³⁴⁶ Plin. Nat. Hist. 35,120. Blake, Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians, S. 88. Levick, Vespasian, S. 126.

¹³⁴⁷ Vgl. Kap.III.4.4.

historischen Begebenheiten der Prägejahre 69/70 n. Chr. ist es schwierig die Prora zusammen mit der Virtus zu vergleichen. Der einzige sinnvolle Bezug lässt sich zur baldigen Rückkehr der Flavier von den Kriegsschauplätzen im Osten herstellen. Das Verhältnis zwischen Victoria-Prägungen und Virtus-Prägungen fällt überraschend ungleich aus. Diese Feststellung verwundert, denn der Kommunikationskontext ist ähnlich, da ein mit *virtus* ausgestatteter Regent zu siegreichen Taten veranlagt war.

V.1.4. Varia

V.1.4.1. Personen

V.1.4.1.1. Vespasian, Titus und Domitian¹³⁴⁸

Während 29 Prägungen Vespasian darstellen und 25 Prägungen Titus zeigen, ist Domitian nur 17 Mal zu sehen. Weitere Münzrückseiten zeigen beide Söhne und Thronnachfolger zusammen auf insgesamt 33 Prägungen abgebildet. Aus der Analyse dieser Zahlen ergibt sich zuerst das Bild einer ausgeprägten Selbstdarstellung der Flavier, was nicht verwunderlich erscheint, war es doch notwendig die eigene Herrschaft zu legitimieren und die Beständigkeit der Dynastie zu festigen. Die im Verhältnis hohe Auflage der Titus und Domitians-Münzen erklärt sich nicht nur über den Aspekt der Vaterliebe und der Präsentation der eigenen *familia*, sondern stellt ein frühes Indiz für die Thronnachfolge und das Erbe des Prinzipats dar. Dies geschah, da auf das Ende der iulisch-claudischen Dynastie Bürgerkriege folgten, in denen um die Herrschaft gestritten wurde. Dem musste Vespasian vorbeugen und die eigene Familie für den Thron vorschlagen und als designierte Nachfolger proklamieren: *simul divinis deditus (quorum vera plerisque negotiis compererat, successores fidebat liberos Titum ac Domitianum fore.*¹³⁴⁹ Hier wird die Kommunikation der Aeternitas und die individuelle Darstellung beider Söhne demonstriert.¹³⁵⁰

Betrachtet man die Selbstdarstellung von Otho und Vitellius, zeigte sich die Emission Othos als Darstellung des Kaisers, auf einem Pferd sitzend, nach rechts reitend mit einer Lanze in der Hand.¹³⁵¹ Der Rückschluss auf die Vorlage Neros in der DECVRVSIO-Serie ist naheliegend und greift das

¹³⁴⁸ Anbei sei auf einen Aufsatz von Mittag verweisen, der einen neuen Sesterz des Vespasian beschreibt. Auf dem Revers ist Titus stehend und links gewandt abgebildet mit Zweig und Lanze in Händen. Dieses Motiv lehnt sich an jene Darstellungen an, die Titus mit Zweig und Zepter zeigen. Allerdings ist Titus, wie auch Vespasian, mit diesen Attributen immer sitzend abgebildet. Ähnlichkeiten zeigt die Münze RIC II/Vespasian/28, die Vespasian mit der Lanze zeigt. Vgl. Mittag, *Ex Oriente Pax*, S. 83.

¹³⁴⁹ Aur. Vict. 9,6. "Er war zugleich Prophezeiungen zugetan, deren Richtigkeit er bei zahlreichen Angelegenheiten erprobt hatte, und glaubte daher, seine Söhne Titus und Domitian würden seine Nachfolger sein."

¹³⁵⁰ Vgl. Kap. III.3.2., S. 106.

¹³⁵¹ RIC I/Otho/10. BMC I/Otho/12. Vgl. Kap. IV.2. und IV.3.

neronische Motiv des militärischen Regenten erneut auf.¹³⁵² Vitellius emittierte trotz seiner kurzen Regierungsphase ein breites Spektrum an Münzbildern, die zur Legitimierung der eigenen Person, der eigenen Tugenden und zur Legitimierung der eigenen Herrschaft diente. Vitellius präsentierte sich einmal im Porträt mit Adlerzepter und erinnerte dabei an die republikanischen Götterporträt-Darstellungen. Weiter zeigte sich Vitellius als thronender Regent mit der Adlerzepterinsignie und der erhobenen rechten Hand zum Gruß, als Wohlwollensgestus oder als *adlocutio* bzw. als Friedensgestus. Dieser Gestus taucht auf etlichen vespasianischen Münzen auf. Vespasian ließ sich in dieser Pose mit Lanze oder auf einem galoppierenden Pferd reitend darstellen, ähnlich wie das outhonische Münzmotiv. Vitellius zeigte, wie er seine rechte Hand ausstreckte, um eine vor ihm kniende behelmte Frau zum Aufstehen zu bewegen. Im Hintergrund beobachtet ein Soldat die Szene, was sich mit der PAX AVGVSTI-, LIBERTAS RESTITVTA S C- und ROMA RESVRGES S C-Prägung Vespasians vergleichen lässt. Dies geschieht unter leichten Variationen der begleitenden Gottheiten bzw. der knienden Personen.¹³⁵³ Die PAX GER ROM S C-Münze des Vitellius zeigte Roma thronend und links gewandt, wie sie Vitellius eine Victoriola als Zeichen der Sieghaftigkeit verleiht. Hinter Vitellius steht Pax und scheint als friedliche Konsequenz der kaiserlichen Tugend den Gestus für den neuen Herrscher zu bestätigen. Vespasians Motiv der SENATVI S C-Prägung scheint diesen Gestus aufzunehmen, da hier der Senat den neuen Prinzeps bekrönte, ihn bestätigte und offiziell durch *senatus consultum* akzeptierte. Dies ähnelt der Roma, die Vespasian auf der IMP V PP COS II DESIG III-Prägung die Victoriola verleiht, oder wie auf den COS VIII bis COS VIII-Münzen zu sehen ist: Vespasian wird von Victoria bekrönt und als Feldherr mit Lanze und Parazonium abgebildet. Die Offensichtlichkeit der Demonstration der Sieghaftigkeit des Flaviers wird durch die Wiederverwendung des republikanischen Motivs der Triumphalquadriga unterstützt, die der erfolgreiche Feldherr Vespasian wie der Sonnengott oder Iupiter selbst lenkt und dadurch seinen Erfolg darstellt. Auch die erneute Verwendung des Motivs des besiegten jüdischen Volkes taucht auf einer stadtrömischen S C-Prägung auf, wie der Prinzeps mit Victoriola und Lanze über den kauern den Gefangenen steht. Eine weitere Variante ist der thronende Vespasian mit den Attributen Zweig und Zepter, die nicht unbedacht als Herrschaftsinsignien gewählt wurden, sondern in ihrer Verwendung auf die Friedensgottheit Pax verweisen. Pax projizierte dadurch ihre Eigenschaften auf den neuen Regenten, aus der die zugrunde gelegte Siegesthematik des Flaviers resultierte. Eine weitere S C-Prägung Vespasians zeigt ihn als reitenden Feldherren, der versucht einen am Boden liegenden Gegner zu erstechen. Dieses bislang unbekannte Motiv erinnert an die spätrömischen Kupfer-Prägungen mit den Umschriften GLORIA ROMANORVM bzw. FELTEMP REPARATIO.

¹³⁵² BMC I/Nero/142-155.

¹³⁵³ RIC I/Vitellius/16.

Die Betrachtung der Titus-Münzen, die er unter der Regierung seines Vaters prägen ließ, zeigt das Motiv der Quadriga oder den thronenden Titus mit Zweig und Zepter. Diese Abbildungen folgen den vespasianischen Vorlagen. Einerseits wird damit die Verbundenheit zum Vater deutlich, andererseits zeigt es, dass nach wie vor Vespasian die Oberhoheit über die Münzprägung inne hatte. Durch die designierten Tituli für Titus wird auf seine Nachfolge verwiesen. Das Motiv des siegreichen Feldherren, zu dessen Füßen die jüdischen Besiegten kauern, wird in einer S C-Prägung von Titus aufgenommen. Des Weiteren ist er als vorwärtsstürmender Feldherr zu Pferd zu sehen. Allerdings wird hier deutlich, dass Titus den Gegner nicht durchbohrt, sondern ihn niederreitet, was symbolisch gleichbedeutend scheint, sich jedoch als ikonographisches Merkmal unterscheidet. Auffallend ist eine singuläre Münze des Titus mit der Legende CONGIAR PRIMVM PR DAT S C, auf der Titus thront und ein Zweiter an das Volk Getreidespenden verteilt, während im Hintergrund Minerva auf einem Cippus steht. Inhaltlich unterstreicht es den volksnahen Bezug des flavischen Kaiserhauses, wie den integrierten Euergetismus, ähnlich wie die Symbolik der Salus- und Annona-Münzen verdeutlichen.

Domitian ist hauptsächlich mit einem Zepter abgebildet, was sich nur in den Motiven des reitenden Feldherrn ändert. Mattingly interpretiert die VICTORIA AVGVST-Prägung nicht und verweist lediglich auf eine mögliche Verbindung zum Triumph im jüdischen Krieg. Sueton schreibt, dass sich Domitian dem Triumphzug auf einem weißen Pferd angeschlossen hatte.¹³⁵⁴ Die Abbildungen Domitians sind im Vergleich zu den Münzreversen auf denen Titus zu sehen ist wenig auffällig und wirken technisch eher vereinfacht.

Die Titus- und Domitian-Emissionen zeigen beide Flavier im Porträt bzw. sitzend oder stehend gegenüber postiert. Eine Verwendung von Attributen bleibt reduziert auf Zweig oder Lanze bzw. Patera und Schriftrolle. In Einzelfällen treten weitere Personen auf den Flan, wie z.B. ein Soldat, der die beiden *principes* zu Pferd begleitet oder zwei Togati, die den Söhnen Vespasians zur Seite stehen. Dieses Motiv erinnert an die augusteische Nachfolge-Prägung, die seine beiden Enkel bzw. Adoptivsöhne Gaius und Lucius als Togati mit Militärgegenständen zeigen.¹³⁵⁵ Auch die Münzen Vespasians präsentieren die beiden Prinzen scheinbar gleichberechtigt nebeneinander vereint.¹³⁵⁶ Allerdings ist bei der stehenden Darstellung des Titus mit Lanze und Parazonium gegenüber seinem Pendant Domitian nur mit Lanze zumindest ein militärischer Mehrwert zu unterstellen. Dabei geht es nicht um die

¹³⁵⁴ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xxxvii. Suet. *Domit.* 2, 1.

¹³⁵⁵ RIC I/Augustus/350, 351.

¹³⁵⁶ Seelentag, *Spes Augusta*, S. 89f & 92f.: Erst ab 71 n. Chr. ist eine deutliche Bevorzugung des Titus sichtbar, wie z.B. in der Reihenfolge der Teilnehmer des Triumphzuges hervortritt oder in Ehrungen und Vollmachten. Eine betonte Präsentation des Titus zeigt der Sesterz mit dem Nimbustragenden Prinzen mit Zweig und Lanze in Händen. Vgl. Mittag, *Ex oriente pax*, S. 83ff. Seelentag, *Spes Augusta*, S. 95. Günther, *Zwischen gens Flavia und gens Iulia*, S. 87ff.

Verwendung einer weiteren Waffe, sondern um den Gebrauch und Bedeutung des Parazoniums als Kurzschwert, das normalerweise vom Imperator bzw. Kaiser oder von Mars, Roma oder Virtus getragen wurde. Damit wird nicht nur die militärische Fähigkeit des Titus betont, sondern der ältere Sohn wird mit derselben Waffe ausgestattet wie sein Vater bzw. wie die römischen Gottheiten. Zum Prägezeitpunkt 71-72/73 n. Chr. mangelte es Domitian hingegen noch an militärischen Auszeichnungen. Allerdings muss der Schnitt noch deutlicher gesetzt werden, da sich Titus durch diese Darstellung als Nachfolger positionierte und als militärischer potenter und tugendhafter, nahezu ebenbürtiger Sohn, des amtierenden Prinzeps deklariert wurde.¹³⁵⁷

Zur Selbstdarstellung der iulisch-claudischen Kaiser ergeben sich kaum Variationen, sieht man von der stark ausgeprägten Siegesthematik ab, die selbst die Darstellung der Gefangenen integriert, was allerdings auch in der augusteischen Bildkommunikation z.B. auf der Gemma Augustea zu sehen war. Augustus zeigte sich auf seinen Münzen mit erhobener rechter Hand,¹³⁵⁸ ähnlich dem ADLOCVTIO-Gestus Neros,¹³⁵⁹ triumphierend in der Quadriga.¹³⁶⁰ Auch Germanicus,¹³⁶¹ Tiberius¹³⁶² und Claudius¹³⁶³ sind mit einem Zweig oder mit Zweig und Zepter zu sehen,¹³⁶⁴ wie sie von Victoria bekrönt werden,¹³⁶⁵ oder auf einem Pferd reitend,¹³⁶⁶ wie Nero¹³⁶⁷ sowie bei der Verteilung von Spenden an das Volk, wie auch Titus emittierte.¹³⁶⁸ Darüber hinaus findet sich ein weiterer Ansatz für die Siegesthematik in der Selbstdarstellung Neros, der sich mit Victoriola und Olivenzweig abbilden ließ.¹³⁶⁹ Auffallend ist dabei, dass es Nero ist, der sich im Vergleich zu den anderen iulisch-claudischen *principes* zusammen mit Augustus am ausführlichsten mit der Selbstdarstellung auf Münzen beschäftigte. Was bei Augustus als geschicktes strategisches Manöver zu interpretieren war, um die eigenen ideologischen Botschaften in Form der visuellen Kommunikation an die Rezipienten zu heranzutragen, gelang Nero nicht. Letztlich verleitet dies zur Behauptung, dass die Flavier einen gewaltigen und verständlichen Bedarf an der

¹³⁵⁷ Vgl. dazu die Ausführungen von Seelentag, *Spes Augusta*, S. 84, 90 & 98f. Seelentag verweist auf eine weitere Münze (CBN 182 aus der Auktion 29 von *Numismatica Ars Classica*, vom 11. Mai 2005, Los 501), die durch die Umschrift TITVS CAESAR AVG F COS DOMITIAN CAESAR AVG F PR S C Titus und Domitian zeigt. Titus im Feldherrenornat mit Zepter und Victoriola ist im Feld links zu sehen, während Domitian in Toga mit Zepter und Statuette rechts ins Feld tritt. Hier wird wiederum die Gleichberechtigung angesprochen, aber auch die unterschiedlichen Funktionen der Prinzen 70 n. Chr., als Feldherr und städtischer Praetor mit konsularischen Vollmachten. Ob es sich bei der Statuette Domitians um das Palladium oder eine Minerva-Figur handelt, bleibt fraglich.

¹³⁵⁸ RIC I/Augustus/3. Simon, *Augustus*, S. 156f.

¹³⁵⁹ RIC I/Nero/61f.

¹³⁶⁰ RIC I/Augustus/4.

¹³⁶¹ RIC I/Tiberius/36.

¹³⁶² RIC I/Augustus/355.

¹³⁶³ RIC I/Claudius/56.

¹³⁶⁴ RIC I/Divus Augustus/8. RIC I/Tiberius/20.

¹³⁶⁵ RIC I/Augustus/186f.

¹³⁶⁶ RIC I/Augustus/31, 137.

¹³⁶⁷ RIC I/Nero/127f.

¹³⁶⁸ RIC I/Augustus/158.

¹³⁶⁹ RIC I/Nero/42.

Kommunikation der eigenen *gens* hatten, diesen jedoch ikonographisch nicht neu entwickelten oder tiefgründig variierten. Allerdings nutzten sie die Kommunikationsmittel und adressierten dabei eine breite Klientel. Dies wurde durch das breite Nominalspektrum der ausgegebenen Münzen gewährleistet.

V.1.4.1.5. Gefangener

Der Gefangene auf den Münzrückseiten erinnert an die IVDAEA CAPTA-Münzen, die mit der Gefangenen-Ikonographie spielen. Das bedeutet eine wiederholte Präsentation der Sieghaftigkeit in Form der besiegten und gefangenen Gegner. Sueton verweist auf das Selbstwertgefühl Domitians gegenüber den militärischen Erfolgen seines Vaters und seines Bruders, als der Partherkönig um eine Audienz bat. Vologaeses hoffte auf Hilfstruppen gegen die einfallenden Alanen sowie um die Unterstützung eines kaiserlichen Kommandanten wie Titus oder Domitian vor Ort.¹³⁷⁰ Aufgebracht durch die innerfamiliären Disharmonien bemühte sich Domitian um dieses Kommando und belegte dadurch seinen *pothos*, als könnte er bereits diesen militärischen Erfolg verbuchen und als wäre der Partherkönig ausschließlich bei ihm vorstellig geworden.¹³⁷¹

V.1.4.1.6. Hirte

Die Verwendung des Hirtenmotivs trifft eine typisch allegorische Aussage, die den Hirten als Hüter und Beschützer eines Kollektivs benennt. Es ist vorstellbar, dass dieses Motiv die Aufseher und Beschützerfunktion des Kommunikators gegenüber dem *populus Romanus* darstellt. Des Weiteren ist die Hirten-Darstellung mit dem prominenten Einzelbeispiel des Hirten Faustulus zu kombinieren, der als Ziehvater für die Zwillinge Romulus und Remus seiner Aufgabe nachging.¹³⁷² Dies schließt sich inhaltlich an die Lupa Romana-Prägungen an. Die Abbildung des Hirten markiert die Sorge des Prägeherrn um die Zielgruppen der Münzprägung und das Staatswohl. Demzufolge wird eine kaiserliche *cura* oder *munificentia* benannt, die den Prinzeps zum Träger sämtlicher fürsorglicher Aufgaben für den Staat und für das Gemeinwohl deklarierten.

V.1.4.1.7. Soldaten

Bei diesen Abbildungen verweist die Umschrift CONSEN/-SVS EXERCIT auf das Heer. Es bildete die Machtbasis des Prinzeps. 69 n. Chr. wurde Vespasian in Ägypten durch die Legionen zum Kaiser

¹³⁷⁰ Levick, Vespasian, S. 126ff. & 152ff.

¹³⁷¹ Suet. Domit. 2.

¹³⁷² Peter, R., Faustulus, in: Roscher I.2. (1978) S. 1461-1469.

akklamiert.¹³⁷³ Während Mattingly das Motiv der verschränkten Hände mit Adler, Standarte oder Prora, wie die bei den Soldaten als „agreement of the Armies“¹³⁷⁴ bezeichnet, stellt dieses Motiv die Regierungsbasis und den Rückhalt der vespasianischen Regierung dar. Deswegen ist hier der Rückgriff auf das Concordia-Thema und den dazugehörigen Darstellungsmodus nicht verwunderlich und kommuniziert Einigkeit und Eintracht. Letztlich wird die Zufriedenheit und Treue des Heeres zusammen mit dem Feldherren und dem Prinzeps Vespasian dargestellt.

V.1.4.1.8. Person mit Strahlenkrone

Nach Mattingly handelt es sich bei dieser Darstellung um „the colossus, with the features of Nero or of Titus, set up in 75.“¹³⁷⁵ Übereinstimmend mit Mattinglys ist auf die Überlieferung Dios zu verweisen, der in einer Textstelle die Errichtung des Kolosses erwähnt und diese in das sechste Konsulat Vespasians datiert, was dem Jahr 75 n. Chr. entspricht.¹³⁷⁶ Andererseits berichtet Dio vom Wiedererkennungswert der Kolossalstatue, in deren physiognomischen Zügen die Einen Nero erkannten, die Anderen Titus sahen.¹³⁷⁷ Das Tragen einer Strahlenkrone begründet Levick darin, dass „Vespasian spent a vast sum on a new head, that of Helius, the original of the Colossus of Rhodes, who brings light daily from the East.“¹³⁷⁸

V.1.4.2. Tiere

Bei den aufgeführten Tier-Darstellungen handelt es sich einerseits um Attribute der Götter Jupiter und Mars (Adler, Ziege oder Stier) und andererseits um Symbole für Fruchtbarkeit und Landwirtschaft (Rind, Sau und Ochsendgespann). Allerdings steht die Sau in einem weiteren Bedeutungszusammenhang, da sie sich auf die Sau von Lavinium zurückführen lässt und damit wiederum auf die Gründungsphase Roms. Hier wird der Bezug zu Aeneas deutlich, der die weiße Bache nach seiner Landung in Latium

¹³⁷³ Griffin, Vespasian, S. 4. Das CONSEN-/SVS EXERCIT-Thema erinnert an den *consensus universorum*. Während die Kaiserakklamation auf dem Konsens der Truppen beruhte, zeigte die Folgezeit, dass auch der Senat den neuen Kaiser anerkannte: *at Romae senatus cuncta principibus solita Vespasiano devenit, laetus et spei certus...* („In Rom aber beschloß der Senat alle bei Herrschern üblichen Ehren auch für Vespasianus, freudigen Sinnes und hoffnungssicher;“). Ein weiterer Beleg ist die *lex de imperio Vespasiani* (CIL 6,930.). Aus dem so genannten Bestallungsgesetz über die Herrschaftsgewalt Vespasians geht hervor, dass es sich um einen Volksbeschluss handelte und die Regierung damit auf einem *consensus universorum* beruhte. Levick, Vespasian, S. 86. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier, S. 15.

¹³⁷⁴ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lv.

¹³⁷⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xlii. Suet. Vesp. 18.

¹³⁷⁶ Cass. Dio. 65,15,1. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 109.

¹³⁷⁷ Cass. Dio. 65,15,1.

¹³⁷⁸ Levick, Vespasian, S. 128. Plin.nat.hist. 34,45. Bergmann, M., Die Strahlen der Herrscher. Theomorphes Herrscherbild und politische Symbolik im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, Mainz 1998, S. 91ff.

unter einer Eiche fand. Daraus entsteht der Hinweis auf Iupiter und auf die zugrunde liegende *pietas*, da das Mutterschwein zusammen mit ihren Frischlingen geopfert wurde.¹³⁷⁹

Als Attribut Iupiters zeigt sich der Adler repräsentativ für den höchsten römischen Staatsgott auf einem Donnerkeil, auf einem Cippus, auf einem Globus oder mit Lorbeerkranz bzw. als Aquila-Symbol zwischen den Standarten.¹³⁸⁰ Der Adler ist als Symbol Iupiters nicht nur ein Repräsentant desselben, sondern verbindet ideologisch das römische Imperium und die Stadt Rom mit ihrem religiösen Oberhaupt. Eine Voraussetzung für die Verwendung des Adlers stellt das Wissen der Adressaten über dessen Funktion und Symbolwert dar. Darüber hinaus demonstrierte Vespasian hier die innere Verbundenheit zwischen Iupiter und ihm selbst. Der Adler tritt hier nicht in seiner zoologischen Bedeutung auf, sondern wurde als Zeichen des höchsten römischen Staatsgottes instrumentalisiert und personifizierte dadurch alle Charakteristika Iupiters, mit denen der *Optimus Maximus* den Prinzeps in seinem Amt beglaubigte. Unabhängig von der Legitimation spielte in republikanischer Tradition die *religio* und *pietas* Vespasians eine Rolle, da der Verweis auf den Adler nicht nur als direkter Anknüpfungspunkt an Iupiter fungierte, sondern auch als Demonstration konservativer Werte und der Beständigkeit der *pax deorum* und der *mos maiorum*. Die Abbildung des Adlers war auf einem Globus zwischen einem Eichenkranz oder zwischen Standarten bereits unter Augustus, in der Divus Augustus-Serie des Tiberius, unter Tiberius selbst, unter Nero, im Bürgerkriegsjahr 68/69 n. Chr. und unter Galba auf den Münzen zu sehen gewesen. Dies ist als ideologischer Rückbezug auf das iulisch-claudische Kaiserhaus zu werten.¹³⁸¹ Des Weiteren wurde Iupiter durch die Ziege versinnbildlicht. Mythologisch verbindet sich diese Illustration mit der Nymphe Amaltheia. Denn Amaltheia war der Sage nach eine Nymphe, die den Säugling Iupiter mit Ziegenmilch nährte. Später, als Iupiter gegen die Titanen in die Schlacht zog, trug er das Fell der Ziege.¹³⁸²

Mit dem Stier wird der Kriegsgott assoziiert. Ein Stier oder ein Bulle ist ein Fruchtbarkeitsindiz und Zeichen der Mannes- bzw. Zeugungskraft. Diese symbolischen Grundlagen der paganen Stier-Ikonographie lassen sich weiter mit den Tugenden des Kriegsgottes vervollständigen, der den Prinzeps mit militärischen Fähigkeiten, Führungskompetenz, strategischem Denken, Mannhaftigkeit und Siegeswillen ausstattete. Vespasian stand damit nicht nur unter der positiven Fügung der Gottheit, sondern wurde auch mit männlichen Tugenden ausgestattet, die das Auftreten eines fähigen Kaisers unterstützten und perfektionierten.

¹³⁷⁹ Verg. Aen. 3, 389ff.

¹³⁸⁰ Stevenson, u.a., Dictionary of Roman Coins, S. 352.

¹³⁸¹ Z.B. RIC I/Augustus/S.43. RIC I/Divus Augustus/3./Tiberius/17./Nero/60./Civil Wars-ClassII/33./Galba/67.

¹³⁸² Stoll, H.W., Amaltheia, in: Roscher I.1. (1978) S. 262-266.

Für die Rinder finden sich in der antiken Mythologie zahlreiche Querverweise, die jedoch nicht für eine weitläufige Argumentation nutzbar sind, da die Viehzucht ein typisch landwirtschaftliches Imago aufbaute. Deswegen ist das Rind, wie das Ochsespann, als Sinnbild der Landwirtschaft und damit als Fruchtbarkeitssymbol zu deuten. Dies diente dem Herrscher als Kommunikationsmittel für wirtschaftliche Prosperität.

V.1.4.3. Gegenstände

V.1.4.3.1. Altar

Findet man auf den Münzrückseiten der römischen Kaiserzeit einen Altar, so ist dieser mit der *religio* und der *pietas* des jeweiligen Prinzepts zu verbinden. Des Weiteren ist nicht nur eine allgemeine Abbildung eines Altars möglich, sondern auch ein speziell durch Aussehen und Umschrift definiertes Bezugsobjekt. Man denke an die frühkaiserzeitlichen Prägungen der Ara Providentiae, die auch hier schwerpunktmäßig erscheinen, wie auch an die Ara Lugdunensis, die Ara Pacis, den Roma-und-Augustus-Altar und an den Altar der *Fortuna Redux*.¹³⁸³ Der hier verwendete Altar der Providentia erscheint aus der Sicht von Titus und Domitian als „the forethought that provides for the succession“.¹³⁸⁴ Vespasian demonstrierte dadurch einer möglichst breiten Klientel seine Affinität zu einem intakten religiösen und traditionsverbundenen Wertekanon, der darüber hinaus noch an die Aussageinhalte der Providentia-Thematik anknüpfte und die kaiserlichen Fürsorge und Vorsehung einschloss.¹³⁸⁵

V.1.4.3.2. Aquila

Der Legionsadler war seit Marius das Zeichen der Legion,¹³⁸⁶ das an der Spitze der Truppen vom Aquilifer getragen wurde. Seinen Namen verdankt dieses Signum dem Adler, der auf der Spitze der Standarte saß und zwischen seinen Klauen das Blitzbündel festhielt. Seiner Bedeutung nach sollte der Adler im Inbegriff des Aufsteigens sein, um so ein glückverheissendes Augurium einzuholen, unter dessen Schutz die Legion stand, marschierte und kämpfte. Demnach war der Adler letztlich der Wegweiser zum Sieg.¹³⁸⁷ Ähnlich wie das Vexillum muss auch hier der militärische Bezug der Münzabbildung als Dedikation an die Legionen und an den einzelnen Soldaten verstanden werden.

¹³⁸³ Vgl. z.B.: RIC I/Augustus/272-275. RIC I/Divus Augustus/6. RIC I/Nero/315-317. 440. RIC I/Galba/164.

¹³⁸⁴ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. li.

¹³⁸⁵ Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, S. 92.

¹³⁸⁶ Plin. nat. hist. 10,16.

¹³⁸⁷ Tac, ann. 2,17. Tac.hist.1,62. Domaszewski, v., Aquila-Legionsadler, in: RE 3 (1895) S. 318.

V.1.4.3.3. Caduceus

Als Caduceus bezeichnet man „a wand or rod, entwined at one end by two serpents, each of whose bodies folds again in the form of two half circles, whilst the head passes above the wand. It was an attribute peculiar to Mercury. Prudence is generally supposed to be represented by these two serpents, and the wings which are sometimes added to the Caduceus, are the symbols of diligence, both needful qualities in the pursuit of trade and commerce, which Mercury patronized. It was also the symbol of peace and concord.“¹³⁸⁸ Dabei bleibt zu beachten, dass der Caduceus wie das Kerykeion nicht nur ein Zeichen des Handels und der Ökonomie darstellte, sondern auch als Friedensinsignie mit dem Herold in Verbindung gebracht wurde. Dies passt in die flavische Bildkommunikation, da auch hier eine direkte Bindung zur Friedenssymbolik erkennbar war.

Der zeitliche Prägeschwerpunkt der Caduceus-Münzen wird 74 n. Chr. fixiert. 73/74 n. Chr. wurde das Zensorenamt von Vespasian wieder eingeführt,¹³⁸⁹ was auch durch die Umschriften PON MAX TR POT P P COS V CENS und TR POT COS III CENSOR deutlich wird. Die Hauptfunktion des Zensorenamtes war die *lectio senatus*, die Einhaltung der Sitten, die Vermögensschätzung und der *census* an sich, also die Musterung der Bürger. Es sind vorwiegend funktional-ökonomische Tätigkeiten, die mit dem Caduceus in Verbindung stehen.

V.1.4.3.4. Cornucopiae

Die Verwendung des Füllhorns betont den Aspekt von Überfluß und Fruchtbarkeit und harmoniert mit den vespasianischen Darstellungen der Ceres, der Annona, der Felicitas, der Fortuna und der Pax. Stevenson führt die Bedeutung des Füllhorn weiter aus: „This well-known, and, on coins, often recurring symbol of abundance, fecundity, fertility, and happiness, is by some mythological writers identified with the horn of Amalthea, the nurse of Jupiter, and from which horn fruits flowers, and all the riches of nature and of art, are represented as issuing. Others pretend that it was the horn which Hercules tore from the head of Archelous, in his encounter with that protean monster, and which the nymphs picked up and converted into the horn of plenty.“¹³⁹⁰ Durch den hohen ikonographischen Bekanntheitsgrad auf Münzen erfüllt diese Darstellung ihre Funktion als Symbol von Wohlstand und Überfluss, was auch der lateinische Name *cornucopiae*, also Horn mit Vorrat und Wohlstand gefüllt, verdeutlicht.

¹³⁸⁸ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 149.

¹³⁸⁹ Bengtson, Die Flavier, S. 103. Griffin, Vespasian, S. 10. Levick, Vespasian, S. 130.

¹³⁹⁰ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 288. Gell. 1,8,2. 14,6,2. Hor. C.S. 59f. Hor. Epist. 1,1,2,28f. Ov. Met. 9,85ff. Schol.Stat.Theb. 4,106.

V.1.4.3.5. Corona Civica

Die Bürgerkrone (*corona civica*) war ein Geflecht aus Eichenlaub und wurde einem römischen Bürger verliehen, der einem anderen *cives Romanus* das Leben gerettet hatte.¹³⁹¹ „The civic crown (...) was, with the Romans, the greatest military recompense, the most distinguished personal ornament (...). The emperors themselves distributed this high reward of valour and merit, and even decked their own heads therewith.“¹³⁹² Durch die Umschrift OB CIVES SERVATOS zeichnete sich Vespasian als *salvator populi Romani* aus. Er erhielt die Bürgerkrone, weil er das römische Volk von Bürgerkriegen befreit hatte und dem Imperium den Frieden ermöglichte. Dadurch galt Vespasian als *ob cives servatos*, als *salvator* und *conservator*, wie einst Augustus.¹³⁹³ Vespasian zeigte mit der *corona civica* den Rezipienten seine Ehrung. Da diese Münzen in Rom, Lugdunum und Tarraco zu verschiedenen Regierungsphasen geprägt wurden, muss davon ausgegangen werden, dass eine großflächige Verbreitung, ausgehend von zentralen Örtlichkeiten der jeweiligen Provinzen, angestrebt war.

V.1.4.3.6. Corona Laurea

Unabhängig von der Bedeutung des Lorbeers für den Apollonkult zeigt sich der Lorbeer auf vespasianischen Münzen als Zeichen des Sieges und des Triumphs. Ursprünglich war es Apoll, der als Phoibos mit einem Kranz und einem Lorbeerzweig vom heiligen Baum aus dem Tempetal nach Delphi zurückkehrte.¹³⁹⁴ Dabei ist diese Auszeichnung historisch mit ihrer Eigenschaft als Siegesinsignie bei den panhellenischen Agonen oder als Auszeichnung für eine imperatorische Akklamation zu deuten.¹³⁹⁵ Inhaltlich lässt sich der Lorbeer in die Siegesideologie Vespasians einbauen, da der Lorbeer als Zweig oder Kranz ein Symbol der Victoria darstellt. Deshalb verwundert es nicht, dass nach den Victoria-Münzen eine relativ hohe Auflage an Lorbeer-Abbildungen auf den Münzrückseiten kursierte, zumal auch die Nominale ein breites Spektrum darbot. Die Prägeanstalten von Rom über Asia und Kommagene unterstreichen eine großflächige Distribution des Themas. Dass hier nur das Symbol des Lorbeers auftaucht, ist mit der Tatsache verbunden, dass die Provinzen nicht direkt an die römische Ikonographie gewöhnt waren und es dort weniger lokale Bildprogramme der römischen Herrschaft gab. Deswegen muss es der Kommunikator als sinnvoll erachtet haben, in den Provinzen und gegenüber den niederen sozialen Adressaten eine klare und einfach strukturierte Bildersprache zu verwenden.

¹³⁹¹ Gell. 5,6,11ff. Plin. Nat. Hist. 16,4.

¹³⁹² Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 290.

¹³⁹³ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 148ff.

¹³⁹⁴ Kerényi, K., Die Mythologie der Griechen, Zürich 1951, S. 136.

¹³⁹⁵ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 505.

V.1.4.3.7. Modius

Unter einem Modius versteht man “a bushel measure - of wheat for instance, or any dry or solid commodity. It contained the third part of an amphora, and four of these measures per month was the ordinary allowance given to slaves. (...) the modius represented with corn-ears (...) having reference to distributions of wheat to the people”.¹³⁹⁶ Dieser Aussage nach erfüllt das Getreidemaß nicht nur den funktionalen Wert, sondern auch den ideellen Wert einer Getreidespende. Durch die Verwendung eines Objekts aus dem Prozess der Getreideportionierung und -bemessung z.B. bei *congiaria*, zeigte Vespasian seine *cura annonae* gegenüber seiner Klientel – dem *senatus populusque Romanus* – und erfüllte seine Verpflichtung als *pater patriae*. Deshalb wird der Modius in Zusammenhang mit den Darstellungen Annona und Ceres gesetzt, was nicht zuletzt durch die abgebildeten Kornähren, als Attribut der Annona, unterstützt wird.

V.1.4.3.8. Militaria

Dieser Punkt wird aufgrund seiner Ikonographie als eigenständiger Unterpunkt formuliert, da die Präsentation von Militaria der *virtus* eines Regenten zuzurechnen war. Dies verwundert bei Vespasian nicht, denn das Prägedatum 71 n. Chr. war mit dem größten militärischen Erfolg der Flavier, mit dem Sieg im jüdischen Krieg, verbunden. Deshalb müssen die Militärgegenstände nicht nur als Kriegswerkzeuge instrumentalisiert, sondern ebenfalls als die Waffen der Besiegten dargestellt werden, wie man es aus der Roma-Ikonographie kennt. In direkter Verbindung zwischen Avers und Revers bestätigt sich ein Zusammenhang, der mit dem errungenen militärischen Erfolg gleichzusetzen ist. Deshalb ergänzten sich beide Münzseiten zu einer gemeinsamen Aussage, die erneut der flavischen Siegesideologie unterlag. Denn das Porträt auf dem Avers repräsentierte den amtierenden Kaiser, der die Darstellung auf dem Revers mit seiner Person verknüpfte. Deswegen verwies Vespasian mit diesen Münzen auf seine Sieghaftigkeit.

V.1.4.3.9. Opfergerät

Die Abbildung von Opfergerätschaften wie Patera, Simpulum, Aspergillum, Urceus oder Dreifuß und weiterer Attribute der verschiedenen Priesterschaften wie z.B. der Lituus für die *quindecimviri sacris faciundis* wurden stets im Kommunikationskontext mit der Verleihung religiöser Ämter bzw. der religiösen Amtsaufnahme verwendet. Darüber hinaus unterstreicht die Verwendung dieser Symbole die

¹³⁹⁶ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 559

pietas und *religio* des Senders, um auf die *pax deorum* und die strenge Verbundenheit zwischen Prinzepts und die *mores maiorum* zu verweisen.¹³⁹⁷

Eindeutig ist die Verbindung dieser Darstellungen mit den religiösen Ämtern Vespasians, die er 70 n. Chr. antrat. Vespasian führte an erster Stelle den Titel Pontifex Maximus in seinen Umschriften.¹³⁹⁸ Es bleibt festzuhalten, dass Simpulum und Opferkanne typische Symbole der *pontifices* waren und die Prägung dieser Bilder als konkretes Symbol für diese Priesterschaft fungierte.

V.1.4.3.10. Palme

“The palm-tree, or a branch of it, offers itself as the token of fecundity, because the palm constantly fructifies as long as it lives. It was moreover the symbol of Judaea, as it shewn, not only on coins struck the Roman mint, after the conquest of that country, under Vespasian, Titus, and Domitian, but likewise on much older medals, formerly coined by the Jews themselves. The palm sometimes serves as the symbol of victory, because, on the days of triumph, the conquerer, besides the crown, bore a palm-branch; at other times it signified the duration and permanence of the empire, because the palm lives a long time. The palm sometimes denotes joy, abundance, equity, piety, health and felicity.”¹³⁹⁹ Demnach ist auch der Palmzweig in den Kontext der Themen einzugliedern, die von der Sieghaftigkeit und den soldatischen Fähigkeit des flavischen Regenten berichten.

V.1.4.3.11. Prora

Eine Prora ist der Vorderteil eines Schiffes bzw. der Schiffsbug. „It is a symbol of maritime power“¹⁴⁰⁰ und Sinnbild jedweder nautischer Operation, wie die Aufsätze der *corona navalis* bzw. *corona rostrata* verraten. Im Zeichen der Prora schlägt sich die *virtus* zur See nieder, was nicht nur die Rostra auf dem Forum Romanum dokumentierte,¹⁴⁰¹ sondern auch u.a. die VICTORI-Prägungen Vespasians, die eine Prora abbildeten und den flavischen Prinzepts als erfolgreichen militärischen, wie auch nautisch-kompetenten Feldherren deklarierten. Zu den Prägejahren 77/78 n. Chr. ist es schwierig einen historischen Bezug zu erstellen, sieht man von den Militärinterventionen im Partherreich und in Britannien durch Agricola ab. Eine konkrete Seeschlacht hat es nicht gegeben, deswegen sind die Prora-Münzen auf die anderen Kriegsschauplätze zu übertragen. Ein weiterer Bezug zum Handel wäre denkbar, kann jedoch nicht nachgewiesen werden.

¹³⁹⁷ Z.B. RIC I/Augustus/150, 179. RIC I/Claudius/ 98f.

¹³⁹⁸ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108.

¹³⁹⁹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 596.

¹⁴⁰⁰ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 659.

¹⁴⁰¹ Coarelli, Rom, S. 70.

V.1.4.3.12. Quadriga

“A chariot drawn by four horses, by four elephants, or indeed by four animals of any other kind”,¹⁴⁰² so beschreibt Stevenson eine Quadriga bzw. ein Viergespann. Als repräsentatives Fahrzeug der Götter oder Heroen überlieferte die mythische Tradition die Quadriga des Romulus.¹⁴⁰³ Als funktionales Viergespann wurde die Quadriga ebenfalls in Circusrennen verwendet bzw. während eines Triumphzuges als *currus triumphalis*, der von vier weißen Pferden gezogen wurde.¹⁴⁰⁴ Speziell die triumphale Verwendung verdeutlichen die Akrotere auf Triumphbögen, bei denen gerne Quadrigen mit dem jeweiligen Triumphator benutzt wurden. Die Tatsache, dass ein römischer Imperator bei der Feier seines Triumphes in Purpur gekleidet, wie Jupiter selbst, auf einer goldenen Quadriga den Triumphweg über die Via Sacra zum Kapitolshügel nahm, um dort vor dem Tempel des *Iupiter Optimus Maximus* zu opfern, unterstreicht die Bedeutung des Vehikels. Der *currus triumphalis* selbst wird als hoher turmartiger Wagen mit Goldintarsien, Elfenbeinapplikationen und Edelsteinornamenten beschrieben.¹⁴⁰⁵ Hierbei fällt in der Regierungszeit Vespasians die Verwendung der Quadriga als Triumphalinsignie im Rahmen des jüdischen Triumphzuges auf. Die Quadriga des siegreichen Feldherren spielte im Rahmen der Triumphfeierlichkeiten eine prominente Rolle. Deswegen hatte sie einen sehr hohen Wiedererkennungswert. Die einzige in der RIC verzeichnete Münze wird in das Jahr 79 n. Chr. datiert; sie kann zeitlich nicht in den Kontext der Feierlichkeiten eingeordnet werden. Es bleibt anzunehmen, dass diese Münze Vespasian postum als Triumphator ehrte, um auf die großen Leistungen seiner Ära zu verweisen.

V.1.4.3.13. Tropaeum

Ein Tropaeum war das Zeichen, mit dem die Stelle markiert wurde, an der man den Feind in die Flucht geschlagen hatte.¹⁴⁰⁶ Damit zählte das Tropaeum zu den Siegesymbolen. Über die Funktion eines Tropaeums berichtet Cassius Dio:

οἱ Αἰγύπτιοι λαβόντες πρὸς τὸ τρόπαιον, ὃ ἔστησαν τῆς τροπῆς ταύτης, ἀνεκρέμασαν ὡς καὶ αὐτὸν ἐκεῖνον ἠρηκότες.¹⁴⁰⁷

Stevenson beschreibt das Tropaeum wie folgt: Ein Tropaeum ist eine „trophy, formed of the spoils taken from the enemy, and set up as a public monument. Trophies, equally by the Romans and the

¹⁴⁰² Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 672.

¹⁴⁰³ Tert. De Spect. 9.

¹⁴⁰⁴ Plut. Camil. 7.

¹⁴⁰⁵ Vgl. z.B. Cass. Dio 7,21,8. Diod. 31,8,12. Iuv. Sat. 10,36f. Liv. 10,7,10. Ov. Trist. 4,2,63. Propert. 1,16,3.

¹⁴⁰⁶ Lammert, F., Tropaeion, in: RE 13,2 (1939) S. 664.

¹⁴⁰⁷ Cass. Dio 42,40,5. „Sein Kleid aber erbeuteten die Ägypter und hängten es an das Siegesdenkmal, das sie aus Anlaß dieses Erfolges errichteten, gerade als hätten sie ihn selbst gefangen.“

Greeks, were esteemed as the rewards and insignia of victories."¹⁴⁰⁸ Auffallend ist nicht die Nutzung des Tropaeum-Motivs unter Vespasian, sondern eher die geringe Auflage dieser Prägungen, da das Tropaeum wie Victoria, Quadriga, Triumphzug oder Palmweig Siegesymbol war. Deren Abbildung oblag einer klar definierten Zielsetzung, um den flavischen Herrschaftsanspruch zu betonen.

V.1.4.3.14. Vexillum

Unter einem Vexillum versteht man die Fahne des römischen Heeres, die ursprünglich als Zeichen für die Einberufung der Zenturiatskomitien diente oder auf dem Zelt des Imperators wie auf dem Admiralsschiff die Mobilisierung zur Schlacht anzeigte.¹⁴⁰⁹ Darüber hinaus war es das einzige Signum der Kavallerie und wurde ebenfalls als Identifikationsmerkmal verschiedener Truppenkontingente genutzt, die vorübergehend oder langfristig ausgesondert und angesiedelt wurden bzw. wenn ein Detachment für ein Sonderkommando installiert wurde. Ein Vexillum bestand aus einer langen geraden Stange aus Holz, die im oberen Viertel durch ein Querholz ergänzt wurde. An diesem Querholz war ein quadratisches Tuch, das Velum, befestigt. Die Unterschiede lagen im ornamentalen Detail, in der Farbgebung und in der Aufschrift bzw. der Truppenbezeichnung.¹⁴¹⁰ Zur Bedeutung des Vexillums auf vespasianischen Münzen, deren nominaler Wert sich auf Asse und Quadranten beschränkte, lässt sich ein zielgerichteter Bezug zum Heer vermuten, da die Nominale gängige Zahlungsmittel innerhalb der Armee waren. Die Kommunikation des Vexillums ist als Identifikationsmöglichkeit hervorzuheben, die den einfachen Soldaten direkt ansprach und das Verhältnis zwischen Kaiser und Heer förderte. Dabei war die Prägung bestimmter Truppenzeichen eine Geste des Wohlwollens, da sich der Rezipient persönlich oder als Kollektiv adressiert fühlte, und Identität der Truppe dadurch besondere Beachtung geschenkt wurde. Deswegen entwickelte sich der Kaiser zu einem Förderer des Militärs, der sich seiner Legionäre erinnerte und sie durch das Medium Münze mit einem typischen militärischen Symbol ehrte.

V.1.4.4. Gebäude

Auf den Rückseiten vespasianischer Münzen finden sich verschiedene Tempelbauten. Darunter fällt die Vesta-Tholos auf dem Forum Romanum, die auch als Aedes Vestae bekannt ist und als Konglomerat aus Vestatempel, Haus der Vestalinnen, *domus publica* und Regia seine Bedeutung als Aufbewahrungsort des staatlichen Feuers erhielt.¹⁴¹¹ Nach dem großen Brand in Rom unter Nero musste das zerstörte Vesta-Heiligtum erneut aufgebaut werden und zeigt sich im Kontrast zu den

¹⁴⁰⁸ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 819.

¹⁴⁰⁹ Liv. 39,15,11. Caes. Gall. 2,20,11. Plut. Fab. 15.

¹⁴¹⁰ Neumann, A., Vexillum, in: RE 8,A2 (1958) S. 2451ff.

¹⁴¹¹ Coarelli, Rom, S. 95.

neronischen Prägungen in leicht abgewandelter Form auf den vespasianischen Münzen.¹⁴¹² Es besteht kein Zweifel, dass es sich bei der Darstellung Vespasians um den Vesta-Tempel handelt, betrachtet man die Form des Rundtempels, die Säulenstellung und die Umschrift der Münzen. Ein weiterer Tempel, der auf den Münzen zu sehen ist, ist das Isisheiligtum. "The temple of Isis had sheltered Vespasian and Titus, when they came to Rome on the eve of their triumph. Hence the striking of the type. It is conceivable that Vespasian, who had recently been in Egypt, had some additional reason for honouring the goddess."¹⁴¹³ Wie Tacitus und Sueton überliefern, führt sich die Isis-Thematik bei Vespasian auf das Orakel im Sarapis-Tempel in Alexandria zurück. Hier wurde Vespasian seine Erhebung zum Kaiser prophezeit, die ihn zu Wunderheilungen veranlasste.¹⁴¹⁴ So erklärt sich die Abbildung des Isis-Tempels in Rom, dessen Grundzüge im Sarapis-Isis-Kult wurzelten. Coarelli belegt den Isistempel, der nach seiner Zerstörung 80 n. Chr. von Domitian erneut aufgebaut wurde.¹⁴¹⁵ Ein zentraler Aspekt der Gebäude-Darstellungen auf vespasianischen Münzen beschäftigt sich mit dem Wiederaufbau des kapitolinischen Iupiterheiligtums. Als katastrophal wurde der Brand auf dem Kapitol von den antiken Autoren beschrieben,¹⁴¹⁶ da das Schicksal des Iupiterheiligtums eng mit dem Fortbestand des römischen Imperiums verbunden war. Tacitus berichtet kritisch, dass die Zerstörung mutwillig begangen und nicht von auswärtigen Feinden, sondern von römischen Bürgern verursacht wurde: *hic ambigitur, ignem tectis obpugnatores iniecerint, an obsessi, quae crebrior fama, dum nitentes ac progressos depulerint.*¹⁴¹⁷ Darwall-Smith bezeichnet den Wiederaufbau des Iupitertempels als

¹⁴¹² Vgl. RIC I/Nero/57-59.

¹⁴¹³ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlix.

¹⁴¹⁴ Weber, *Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike*, S. 189ff. An Vespasian trat man in Alexandria heran und bat ihn einen Blinden mit seinem Speichel zu heilen, so überliefern es Sueton und Tacitus. Allerdings bezieht sich die zweite Heilung auf eine Person mit einem Handleiden bei Tacitus und bei Sueton auf eine Person mit einem Beinleiden. Die Heilung trat ein, weil Vespasian diesen mit der Ferse berührte. Vgl. Suet. Vesp. 7. Tac. hist. 4,81f. Unabhängig von der Darstellung eines anderen erkrankten Körperteils bleibt das Ergebnis dasselbe. Der Weg dorthin wird bei Sueton dargestellt, als sei Vespasian mißtrauisch und rechne sich keine Chancen auf Erfolg aus. Seine Freunde und Berater konnten ihn jedoch zur Heilung bewegen. Bei Tacitus ist der Weg komplexer. Hier amüsiert sich Vespasian über die Anfrage. Das Volk drängte jedoch und sah berechnete Hoffnung. Daraufhin holte sich Vespasian eine medizinische Meinung ein. Nachdem er weiter zögerte, sagte man ihm es sei der Wunsch der Götter und er sei ihr Werkzeug. Sollte der Heilungsversuch Erfolg zeigen, brächte dies Ruhm ein. Sollte es mißlingen, werde man über die Bittsteller spotten. Da Vespasian an sein Glück glaubte, wagte er es und die Heilung gelang. Vespasian präsentierte sich in beiden Darstellungen mißtrauisch und nahe zu voller Sorge, als erwarte man zu viel von ihm und er fürchte die Konsequenzen. Dieser Vergleich und die dazugehörigen Textstellen zeigen einen zukünftigen Prinzeips, der sich erst beweisen, legitimieren und positionieren musste. Darüber hinaus stand der Bürgerkrieg gegen Vitellius an. Sueton schließt diese Passage treffend: *Auctoritas et quasi maiestas quaedam ut scilicet inopinato et adhuc novo principi deerat; haec quoque accessit.* Vgl. Suet. Vesp. 7,2. "Ansehen und, man möchte sagen, eine gewisse Größe fehlten ihm als Kaiser noch, was ja verständlich ist, da er unerwartet und eben erst Herrscher geworden war." Jones und Milns, *Suetonius: The Flavian Emperors*, S. 60, kommentieren dies: „Much the same point is made in Hist. 4,81. Portents indicating support from the gods helped to supply the authority and prestige he lacked, for they enabled his agents to convince the credulous, ordinary soldiers that his success was in fact predetermined.“

¹⁴¹⁵ Coarelli, *Rom*, S. 286f.

¹⁴¹⁶ Plin. Nat. Hist. 34,38. Ios. Bel. Iud.4,649. Cass. Dio 64,17,3.

¹⁴¹⁷ Tac. Hist. 3,71,12. "Hier ist nun die Streitfrage, ob die Angreifer Feuer auf die Dächer geworfen haben oder ob die Belagerten, wie es häufiger überliefert ist, dadurch die hinaufkletternden und schon weit vorgestoßenen Gegner hinabwarfen."

symbolischen Akt, der das Ende der Bürgerkriege und der willkürlichen Regierungen markierte.¹⁴¹⁸ Letztlich zeigt der Wiederaufbau des Podiumtempels die besondere religiöse Verbundenheit des neuen Prinzepts in Form von *religio* und *pietas* zu den Göttern und gegenüber dem *senatus populusque Romanus*.¹⁴¹⁹ „The rebuilding was a signal to all that Rome’s power was undiminished and that the Empire would survive“.¹⁴²⁰ Knell betont vor allem die Verbindung mit den Wurzeln Roms und die Orientierung an Ideal und Vorbild der augusteischen Regierung. Unter dem Gesichtspunkt der *imitatio Augusti* diente das flavische Bauprogramm dem Zwecke der Selbstinszenierung und wurde als volksfreundlich charakterisiert. Allerdings verfügte das augusteische Bauprogramm über den Superlativ einer Bildersprache, die von Selbstdarstellung und den Werten eines tugendhaften Herrschers dominiert wurde und an dessen Umsetzung sich nachfolgende *principes* orientieren mussten. Dieses Wertesystem schlug sich in der flavischen Baupolitik nieder, was sich z.B. durch die Restaurierung wichtiger Kultstätten, dem Bau des Kolosseums und des Titusbogens sowie durch die Arbeiten am Heiligtum des kapitolinischen Iupiters andeutete.¹⁴²¹ Erstaunlich bleibt die fehlende Abbildung des Pax-Tempels, den Vespasian zwischen 71 und 75 n. Chr, nicht nur als *Templum Pacis*, sondern als *Forum Pacis* nach Beendigung des jüdischen Krieges erbauen ließ und damit ein Zeichen des inneren und äußeren Friedens setzte.¹⁴²²

V.1.4.5. Mythologie / Ereignisse

V.1.4.5.1. Blitzbündel

Das Blitzbündel bzw. der Donnerkeil sind die typischen Attribute Iupiters.¹⁴²³ In diesem konkreten Fall repräsentieren sie den höchsten römischen Staatsgott, da sie an seiner Stelle den Thron besetzen. Dem Wortlaut nach zeigen verschiedene Beinamen Iupiters seine Funktion als Blitzeschleuderer oder Donnergott, wie *Iupiter Fulvator*, *Iupiter Teretrius* oder *Iupiter Tonans*. Als Attribut entspringt der Donnerkeil bzw. das Blitzbündel nach Böhm dem hellenistischen Kulturkreis bzw. hellenistischen Vorlagen.¹⁴²⁴ Die Tragweite der Blitzbündel-Symbolik wird durch einen Traum Sullas reflektiert, dem nach Plutarch, das Blitzbündel Iupiters überreicht wurde, sodass er seine Feinde vernichten konnte:

¹⁴¹⁸ Darwall-Smith, R.H., *Emperors and Architecture: A Study of Flavian Rome*, Brüssel 1996, S. 43.

¹⁴¹⁹ Tac. Hist. 4,53,1. Philostr. Ap. 5,30. Suet. Vesp. 8,5. Cass. Dio 65,10,2. Tac. Hist. 3,71,12.

¹⁴²⁰ Levick, *Vespasian*, S. 126.

¹⁴²¹ Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser*, S. 126.

¹⁴²² Scheithauer, *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom*, S. 132. Darwall-Smith, *Roman Emperors and Architecture*, S. 55-65 Mart. Epigr. 2,7. Ios. Bell. Iud. 7,158f. Plin. Nat. Hist. 36,102. Herod. 1,14,2. Suet. Vesp. 9,1.

¹⁴²³ Mart. 1,47. 9,986. Plin. nat. hist. 2,238. Vgl. ausführlich: Aust, E., *Iuppiter*, in: Roscher II.1. (1978) S. 618-762.

¹⁴²⁴ Böhm, S., *Die Münzen der römischen Republik und ihre Bildquellen*, S.124.

ταύτην ὁ Σύλλας ἔδοξεν ἐπιστᾶσαν ἐγχειρίσαι κεραυνὸν αὐτῷ, καὶ τῶν ἐχθρῶν ἕκαστον ὀνομάζουσιν τῶν ἐκείνου βάλλειν κελεῦσαι, τοὺς δὲ πίπτειν βαλλομένους καὶ ἀφανίζεσθαι.¹⁴²⁵

Danach ist das Symbol auf Münzen Octavians zu sehen¹⁴²⁶ und repräsentiert nicht nur den Jupiterbezug, sondern darüber hinaus eine Herrschafts- und Siegesthematik,¹⁴²⁷ die in den Bildkommunikationskanon der Flavii passt.

V.1.4.5.1.2. Capricorn

Ein Capricornus war "a fabulous animal, of which the figure is that of a goat in the fore part, terminating in the tail of a fish."¹⁴²⁸ Es wird mit den Sternzeichen Steinbock verbunden, geht jedoch als persönliches Kommunikationselement des Augustus voraus, dem laut Sueton, ein Astrologe dieses Geburtsgestirn bestimmt hatte: *tantam mox fiduciam Augustus habuit, ut thema suum vulgaverit nummumque argenteum nota sideris Capricorni, quo natus est, percusserit.*¹⁴²⁹ In der augusteischen Bildkommunikation erinnerte der Capricornus daran, „das Augustus von den Sternen zum Heil des Staates bestimmt war“.¹⁴³⁰ Nicht nur die augusteischen Münzrückseiten zelebrierten den *natus ad pacem*-Kult in Form des Capricornus, sondern auch architektonische Komplexe wie das Solarium Augusti, die Ara Pacis und das Forum Augustum (vgl. Kapitel II.3.3.1.1.) führten dem Betrachter stets die Friedensthematik des Kaisers Augustus vor Augen und feierten den Prinzeps als Begründer des *saeculum aureum*.¹⁴³¹ Vespasian übernahm das augusteische Kommunikationsmodell und prägte den Capricornus in geringer Auflage. Er proklamierte damit die Siegesthematik und den daraus resultierenden Frieden ausgiebig und stellte den Bezug zu Augustus her.

V.1.4.5.3. Lupa Romana

Als *lupa Romana* bezeichnet man die Wölfin, die der Sage nach Romulus und Remus, die Zwillingsöhne der Rhea Silvia und des Mars, aufgezogen hat.¹⁴³² Die *lupa cum puerulis* repräsentiert

¹⁴²⁵ Plut. Sulla 9,4. „Diese, so träumte er, trat zu ihm, reichte ihm einen Donnerkeil, nannten jeden seiner Feinde mit Namen und hieß ihn, den Donnerkeil auf sie zu schleudern, und sie wurden getroffen, fielen und verschwanden.“ Weber, Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, S. 320.

¹⁴²⁶ RRC 523,1.

¹⁴²⁷ Böhm, Die Münzen der römischen Republik und ihre Bildquellen, S.121.

¹⁴²⁸ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 171.

¹⁴²⁹ Suet. Aug. 94,12. „Für die Zukunft hatte Augustus so großes Vertrauen in sein Schicksal, dass er sein Sternbild allgemein bekannt machte und eine Silbermünze mit dem Sternbild des Steinbocks, unter dem er geboren wurde, prägen ließ.“

¹⁴³⁰ Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, S. 57.

¹⁴³¹ Simon, Augustus, S. 19-46.

¹⁴³² Verg. Aen. 8,630.

die Wurzeln Roms. Als Motiv einer Münzrückseite kann dem Absender dieser Botschaft eine starke Affinität zur *urbs Roma* und zur Geschichte und Ideologie Roms unterstellt werden. Als erster Prinzeps postierte Augustus in den Portiken seines Forums zahlreiche, durch Tituli und Elogien gekennzeichnete *summi viri*¹⁴³³ und versuchte damit die eigene *gens* und deren Historie mit der traditionsreichen Geschichte Roms zu verknüpfen. Eine ähnliche Kommunikationsintention ist mit der Darstellung der *lupa Romana* zu verbinden, die nicht nur eine Verbundenheit mit der Geschichte Roms aufzeigt, sondern auch die Wahrung der römischen Werte und Traditionen.

V.1.4.5.4. Pegasus

Pegasus war „the celebrated winged horse, sprung from the blood of Medusa.“¹⁴³⁴ Mattingly führt das Vorbild für die Pegasus-Prägung Vespasians und Domitians auf “the Pegasus from the denarius of P. Petronius Turpilianus”¹⁴³⁵ zurück. Damit klärt er zwar die Frage nach der Rezeption des Motivs, jedoch nicht die Aussage, die mit der Abbildung des Pegasus getroffen wurde. Es ist anzunehmen, dass Pegasus nach dem Bellerophon-Mythos ein Symbol der Übermenschlichkeit und Sieghaftigkeit darstellt. Aus Homer geht die Etymologie des Wortes Pegasus, im Altgriechischen ἵππος πηγούς, auf ein Synonym für Stärke zurück.¹⁴³⁶ Pegasus symbolisiert aufgrund der mythischen Tradierung ebenso die Dichtkunst und die Musen.¹⁴³⁷ Wahrscheinlich ist dieses Motiv mit einer persönlichen Vorliebe Vespasians zu erklären, da es keine weiterführenden literarischen Belege gibt. Des Weiteren darf angenommen werden, dass Schlagworte wie Sieghaftigkeit und Stärke und das zugrunde liegende Bild eines Fabeltieres als Motivation zur Motivwahl gedient haben.

V.1.4.5.5. Ereignis (Triumphzug)

Der dargestellte Triumphzug entspricht dem historischen Ereignis der *pompa triumphalis*, die Vespasian mit seinen Söhnen anlässlich der Feierlichkeiten nach dem Sieg im jüdischen Krieg veranstaltete. Als Triumphator personifizierte Vespasian den *felix vir* und versprach dem römischen Staat eine glückverheißende Zukunft.¹⁴³⁸ Mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem 70 n. Chr. beendeten die Flavier den jüdischen Krieg und die jüdischen Interferenzen. Obwohl die Belagerung Masadas bis 73 n. Chr. andauerte,¹⁴³⁹ feierte man bereits 71 n. Chr. in Rom auf Senatsbeschluss einen großen

¹⁴³³ Zanker, Forum Augustum, S. 15.

¹⁴³⁴ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 616.

¹⁴³⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xl.

¹⁴³⁶ Hom. II. 9,124.

¹⁴³⁷ Berger, A., Pegasus, in: RE 19 (1938) S. 56-65.

¹⁴³⁸ Künzl, E., Der römische Triumph, S. 7. Vgl. ausführlich die Schilderung des Iosephus: Ioseph. Bell. Iud. 7,3-7.

¹⁴³⁹ Bengtson, Die Flavier, S. 82f. Griffin, Vespasian, S.40.

Triumph,¹⁴⁴⁰ an den die nahezu zeitgleiche Prägung erinnerte. Im Mittelteil eines typischen Triumphzuges fuhr der siegreiche Feldherr auf einem *currus triumphalis*, ausgestattet mit goldenem Ornat und Purpurgewändern mit seinen engsten Familienmitgliedern, direkt dahinter liefen die Amtsgehilfen des Imperators. Vor dem Triumphator marschierte eine Präsentations- und Demonstrationsgruppe, die Bilder der bezwungenen Städte und Unmengen von eroberten Beutestücken zur Schau stellten, wie Waffen, Schätze und wertvolles Instrumentarium. Danach trieb man weiße Rinder, die zu Ehren Iupiters am Kapitol geopfert wurden. Kurz dahinter führte man die Gefangenen. Hinter diesem Troß zog sich der Schlussteil der *pompa*, bestehend aus den Soldaten in militärischer Hierarchie.¹⁴⁴¹

V.1.4.7. Ergebnis

Die Regierung Vespasians lässt sich mit folgenden Quellenpassagen zusammenfassen:

*Tempus nihil habuit antiquius quam prope afflictam nutantem quem p. stabilire primo, deinde et ornare.*¹⁴⁴²

Τίτος δὲ Καῖσαρ τῆς περὶ τοῦ πατρὸς ἀγγελίας αὐτῷ κοιμισθείσης, ὅτι πάσαις μὲν ποθεινὸς ταῖς κατὰ τὴν Ἰταλίαν πόλεσιν ἐπῆλθεν, μάλιστα δ' ἡ Ῥώμη μετὰ πολλῆς αὐτὸν ἐδέξατο προθυμίας καὶ λαμπρότητος, εἰς πολλὴν χαρὰν καὶ θυμηδίαν ἐτρέπετο, τῶν περὶ αὐτοῦ φροντίδων ὡς ἥδιστον ἦν ἀπηλλαγμένος.¹⁴⁴³

Nicht nur die panegyrischen Klänge der zeitgenössischen Schriftsteller, sondern auch die *opera publica* und die Münzprägung waren maßgebliche Indikatoren des neuen Regierungskurses des ersten flavischen Regenten. Mit den Restaurierungsarbeiten und Bildbotschaften mussten die Flavier ihr eigenes Profil formen und damit die Dynastie in Rom etablieren. Für Vespasian kamen dabei nur seine eigenen Söhne als Nachfolger in Frage: *aut filios sibi successuros aut neminem*.¹⁴⁴⁴

¹⁴⁴⁰ Ios. Bell. Iud. 7,5.

¹⁴⁴¹ Zur Vertiefung vgl.: Ehlers, W., Triumphus, in: RE 13/2 (1939) S. 501ff. Künzl, E., Der römische Triumph, S. 65ff.

¹⁴⁴² Suet. Vesp. 8. „Und während seiner gesamten Regierungszeit lag ihm nichts mehr am Herzen, als das nahezu angeschlagene und schwankende Staatswesen zu festigen und ihm förderlich zu sein.“

¹⁴⁴³ Ios. Bell. Iud. 7,4,1. „Wo er vorbeikam, begrüßte ihn die Menge, begeistert durch das Schauspiel und seine freundliche Erscheinung mit den verschiedensten Zurufen als Wohltäter, Retter und allein würdigen Herrscher Roms. Nach diesem freudigen Empfang, den Rom Vespasian bereitet hatte, nahm die Stadt schnell an Wohlstand zu.“

¹⁴⁴⁴ Suet. Vesp. 25. „nur seine Söhne kamen für die Nachfolge in Betracht.“ Vgl. auch: Aur. Vict. 9,6. Dies markiert mit Ausnahme des Vitellius einen deutlichen Kontrast zu seinen Vorgängern aus dem Vier-Kaiser-Jahr. Im Gegensatz zu Vitellius konnte Vespasian einen direkten männlichen Nachfolger vorzeigen, der alt genug war und herausragende militärische Leistungen im jüdischen Krieg vorzeigen konnte. Zudem war er durch Ämter und Ehrungen positioniert worden.

Zu Beginn seiner Amtszeit war es notwendig gewesen, die desolate wirtschaftliche Situation der *urbs Roma* zu restituieren, weswegen Bengtson den Prinzipat Vespasians „als sehr heilsame Reaktion auf die Iulier und Claudier“ beschreibt.¹⁴⁴⁵ Des Weiteren wurden auf Eigeninitiative öffentliche Gebäude restauriert oder errichtet. Dies geschah im Kontrast zu Nero, der beeinflusst vom persönlichen *pathos* seinen architektonischen Fokus auf Selbstdarstellung und persönliche Präferenzen gelegt hatte. Dies führte mittelfristig, beeinflusst durch die große Feuersbrunst innerhalb der Stadt, zu einem maroden und unwürdigen Stadtbild. Durch den Impuls der Restaurierungsprogramme setzte Vespasian auf einen klaren Bruch und auffälligen Kontrast zu Nero,¹⁴⁴⁶ da der neue Prinzeps nun ein volksnahes Bauprogramm initiierte, das nicht nur durch die Großbaustellen sichtbar wurde, sondern auch durch die Notizen der antiken Schriftsteller. Auch die Abbildungen auf den Münzreversen belegen dies. Zentrales Anliegen war nicht nur die Wiederherstellung prominenter Bauwerke, wie der Tempel auf dem Kapitol, sondern auch die Sanierung der infrastrukturellen Versorgung, wie die Reparaturarbeiten an der Ripa Veientana, an der Aqua Claudia, der Aqua Marcia, an zahlreiche Straßen für Truppenbewegungen und für den Handel sowie Teile der Via Appia, der Viae Latinae, der Via Flaminia, den Horrea Vespasiani und weiterer Einrichtungen, deren Pflege sich nun der euergetische Prinzeps annahm.¹⁴⁴⁷ Darwall-Smith beleuchtet die Baumaßnahmen Vespasians als volksfreundlich und mit Distanz zur neronischen Regierung, da Vespasian die neronisch okkupierten Privatareale erneut für das Volk freigab und den Bau des Amphitheatrum Flavium plante. Zudem richtete er für das Volk die Ausstellung von Kunstschätzen im Pax-Tempel ein.¹⁴⁴⁸ Sueton überliefert hierzu, dass Vespasian, in Anlehnung an das Vorhaben des Augustus ein Amphitheater zu bauen, dies realisierte.¹⁴⁴⁹ Um eine Verbundenheit zum iulisch-claudischen Kaiserhaus herzustellen, wurde auch der Tempel des Claudius restauriert.¹⁴⁵⁰ Knell betont zu den aufgeführten Bauprogrammen die innere Verbundenheit mit den Wurzeln Roms und die Orientierung an Ideal und Vorbild der augusteischen Regierung. Diese Werte und Ziele schlugen sich mit den Parolen Erhalt und Renovierung, erkennbar in der vespasianischen Baupolitik, nieder. Wie die Proklamation des jüdischen Triumphs, so zelebrierte Vespasian im selben Maße die Resultate des augusteischen Prinzipats als Zeichen für Sicherheit und Stabilität, was nach der Beendigung der Bürgerkriege als potentiell sinnvolles wie erfolgreiches Konzept realisiert wurde.¹⁴⁵¹ Packer schließt diese Gedanken mit den folgenden Worten: „They commemorated the restoration of public order after

¹⁴⁴⁵ Bengtson, *Die Flavier*, S. 83.

¹⁴⁴⁶ Scheithauer, *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom*, S. 127.

¹⁴⁴⁷ CIL VI 31548a,b,c, VI 1238, VI 31546b, 1246, 1258, 31547, 931. Blake, *Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians*, S. 96. Levick, *Vespasian*, S. 125 & 131. *Aur. Vict.* 9,9.

¹⁴⁴⁸ Darwall-Smith, *Emperors and Architecture: A study of Flavian Rome*, S. 72.

¹⁴⁴⁹ Suet. *Vesp.* 9. Vgl. Bengtson, *Die Flavier*, S. 103.

¹⁴⁵⁰ Darwall-Smith, *Emperors and Architecture: A study of Flavian Rome*, S. 72. Den Versuch an das iulisch-Claudische Geschlecht anzuknüpfen, konstatiert auch: Bengtson, *Die Flavier*, S. 267f. *Aur. Vict.* 9,7.

¹⁴⁵¹ Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser*, S. 126.

the internecine warfare of 68-69 CE (...). They monumentalised the emperor's piety (...). They expressed his concern for the (...) needs of Rome's inhabitants."¹⁴⁵²

Basierend auf einem Fundament stabilisierender Faktoren, wie den Bürgerkrieg beendet, den daraus resultierenden Frieden geschaffen und damit für die notwendige innere Stabilität Sorge getragen zu haben, errichtete Vespasian seine Herrschaft. Er berief sich dabei auf seine militärischen Fähigkeiten und auf seine untergebene Heeresklientel, die ihn unterstützt hatte.¹⁴⁵³ Der flavischen Herrschaftspositionierung lag eine streng geregelte Kommunikation zugrunde, der Vespasian mithilfe ausgesuchter Medien nachkam. Um dieses ausgeklügelte System darzustellen, ist auf die bereits erwähnten Unterteilungskriterien der vespasianischen Münzdarstellungen zu verweisen. Die historischen Bezüge sind durch Münzbilder, wie dem Triumphzug, das Bauprogramm oder die Iudaea-Prägungen gegeben. Zum ideologischen Programm zählten ebenfalls Emissionen, wie die Darstellung der eigenen *gens* und die Nachfolgeregelung, die Siegesthematik in Form von Iudaea, Victoria, Quadriga, Palme, Tropaeum und Gefangenen. Die Friedenspolitik zeigte sich in Darstellungen wie Pax, Salus, Securitas, Concordia, Spes, Libertas und Füllhorn. Dazu zählten die Resultate aus Sieges- und Friedensprogramm, das bereits augusteisch als *aurea aetas* kommuniziert wurde, durch Motive wie Ceres, Annona, Felicitas, Fortuna, Aequitas und letztlich die *restitutio* als klarer Kontrast zum Bürgerkrieg und dem misswirtschaftlichen Verhalten Neros durch Motive wie Libertas, Securitas, Salus und Spes. Aus diesen Ansätzen wird die *cura* des neuen Prinzepts um seine Klientel deutlich, was sich mit den Begriffen Euergetismus, *munificentia* und *liberalitas* umschreiben lässt.¹⁴⁵⁴ Darüber hinaus findet man schnell weitere numismatisch-ikonographische Botschaften Vespasians, die letztlich ideologische Tendenzen besitzen und den Prinzepts als traditionellen, religiösen und tugendhaften Regenten proklamierten, wie die Darstellung der *pietas* gegenüber Volk, Senat und den Göttern verdeutlicht. Dies geschah durch Abbildungen der Vesta, Roma, Altar, Adler und Donnerkeil oder das Opfergerät. Besonders hervorgehoben wurde die *virtus* durch Mars, Neptun, Hercules, Fides, Hispania, Vexillum, Gefangene, Legionsadler, Militaria und Prora. Des Weiteren kommunizierte Vespasian ausgiebig seine fürsorgliche Position, die er gegenüber seiner Klientel – dem Volk, dem Senat, dem Heer und den Provinzen – einnahm. Dazu zählte die Darstellungen Genius, Fides, Tutela, Annona, Ceres, Kornähren, Modius und Hispania, durch die sich Vespasian als *patronus* und *pater patriae* präsentierte.

¹⁴⁵² Packer, E.P., *Plurima et Amplissima Opera: Parsing Flavian Rome*, in: Boyle, A.J. & Dominik, W.J., *Flavian Rome. Culture, Image, Text*, Brill, Boston & Leiden 2003, S. 197.

¹⁴⁵³ Bengtson, *Die Flavii*, S. 276f.

¹⁴⁵⁴ Vgl. z.B. IG XII 1,679. XII 2,543.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die meisten Motive, die Vespasian auf seine Münzrückseiten schlagen ließ, vom iulisch-claudischen Kaiserhaus kopiert wurden, um eine Herrschaftstradition herzustellen. Ikonographisch-numismatische Neuschöpfungen sind nur durch Aeternitas-, Fides- und Iudaea-Darstellungen bekannt. Aeternitas als Allegorie der Ewigkeit und Beständigkeit, deren Symbolik durch die Attribute Mond und Sonne verstärkt wurde, unterstützte die flavische Ideologie im Hinblick auf die gewünschte Langlebigkeit der flavischen Regierungszeit, mit allen sozialen und ökonomischen *beneficia* der *partes Flavianae*. Fides hingegen trat unter Vespasian zum ersten Mal personifiziert auf die Rückseiten der Münzen, da vorher nur die verschränkten Hände und die Umschrift in diesem Kontext bekannt waren. Vespasian betonte durch das Fides-Motiv Treue und Loyalität gegenüber den Zielgruppen der Kommunikation. Deswegen bleibt Fides Mahnmal und Merkmal einer intakten loyalen Beziehung zwischen dem Prinzeps auf der einen Seite und Provinzen, Heer und *senatus populusque Romanus* auf der anderen Seite. Fides repräsentierte die Basis des flavischen Regierungsprogramms. In der Münzprägung Vespasians spielten der Sieg im jüdischen Krieg und die Niederschlagung des jüdischen Aufstandes eine zentrale Rolle, was letztlich auch die Darstellung der Iudaea belegte.¹⁴⁵⁵ Zarrow betont die Bedeutung des jüdischen Kriegs für die Flavier: „The triumph over the Jews, however, offered Vespasian and his sons a tangible victory which was celebrated as though its successful completion had brought them to power and inaugurated a new age of peace. ... The triumph over the Jews became a cornerstone of Flavian self-representation and a symbol of the strength and tenacity of the regime. In this victory, Vespasian found fundamental justification for his right to rule and his right to establish a new imperial dynasty.”¹⁴⁵⁶ Die Prominenz dieses Themas ließ sich nahezu mithilfe der meisten Themen der flavischen Münzprägung wie Mars, Fortuna, Pax, Victoria, und Virtus verdeutlichen, da sie als direktes ideologisches Resultat mit den IVDAEA-Prägungen zusammenhängen. Deswegen darf die IVDAEA als Hauptthema des vespasianischen Bildprogramms verstanden werden. Ikonographische Vorläufer des Themas sind durch die Darstellung des Faustus Cornelius Sulla ca. 62 v. Chr. mit dem knienden Jugurtha und Bocchus zu belegen.¹⁴⁵⁷

Um das angesprochene ideologische Kernthema der vespasianischen Münzprägung zu verstehen, muss man sich nicht nur die Inhalte der Ikonographie ansehen, sondern auch unter statistischer Perspektive die Auflagen der einzelnen Themen untersuchen. Daraus resultiert folgende Aufstellung:

¹⁴⁵⁵ Suet. Vesp. 8. Cass Dio 65. Zon. 11,17,1a. Falv. Ioseph 21. Bell. Iud. 6.

¹⁴⁵⁶ Zarrow, E., Imposing Romanisation: Flavian Coins and Jewish Identity, in: JJS 57,1 (2006) S. 53.

¹⁴⁵⁷ CRR I/3824.

Reversmotiv: ¹⁴⁵⁸	Emission:
Aequitas	23
Caduceus	28
Ceres	22
Domitian	20
Felicitas	20
Fortuna	37
Iudaea	33
Lorbeer	25
Mars	26
Opera Publica	31
Pax	75
Roma	34
Spes	38
Titus	26
Titus & Domitian	33
Vespasian	33
Victoria	123

Die Sichtung dieses Materials gibt einen Überblick über die zentralen Münzthemen der vespasianischen Regierung. Es zeigt sich, dass Victoria mit großem Abstand das meistverwendete Motiv darstellte und die Siegesthematik der vespasianischen Münzprägung betonte. Für die Verwendung der Victoria sind folgende Gründe zu vermerken: Herrschaftslegitimation durch Beendigung der Bürgerkriege und der äußeren Kriege, Demonstration der *virtus* bzw. der militärischen Fähigkeiten des Prinzepts und Proklamtion des daraus resultierenden Friedens, der wiederum durch die hohe Auflage der Pax-Darstellungen visulisiert wurde. Deswegen stellten Victoria und Pax die Grundzüge der vespasianischen Ideologie dar. Im direkten Bezug zur Victoria-Thematik standen die militärischen Bezüge von *Mars Victor*, *Iudaea Capta* bzw. *Iudaea Devicta* und dem Lorbeer als Triumphalornat. *Spes*, *Fortuna*, *Felicitas*, *Caduceus*, *Ceres* und *Aequitas* unterstreichen als Vorzeichen der *aurea aetas* die Ziele der vespasianischen Regierung. Die Selbstdarstellung der eigenen *gens* war ein Indikator für die

¹⁴⁵⁸ Dieser tabellarischen Übersicht liegt der Bestandskatalog der RIC zugrunde. Es wurden alle Reversmotive der vespasianischen Münzprägung erfasst, deren katalogisierte Auflage mindestens zwanzig Stück beinhaltet. Diese tabellarische Auflistung ist unter Ausschluß anderer numismatischer Corpora aussagekräftig genug, um eine ideologisch Grundtendenz Vespasians innerhalb seiner numismatischen Bildkommunikation zu treffen, da die aufgeführten Fundstücke in nuce einen Überblick über die öffentlichen Münzkataloge geben, unter Ausschluss von Sammlerstücken oder sich überschneidender Kataloginhalte zwischen RIC, BMC, FMRD oder FMRÖ.

Nachfolgeregelung und für die Tugenden der eigenen Familie. Letztlich wurde auch das flavische Bauprogramm durch die hohe Auflage der *opera publica*-Münzen aufgeführt. Roma Victrix wurde zur flavischen Victoria.

Es bleibt festzuhalten, dass die vespasianischen Münzmotive eine ikonographische und ideelle Distanz zu Nero aufbauten und sich an Augustus anlehnten. Die Präsenz und der Fortbestand der eigenen Dynastie wurden dechiffriert. Eine spürbare Nähe zum Heer wurde aufgezeigt und großflächig durch Abbildungen und Umschriften in das numismatische Programm Vespasians integriert. In diesem Zusammenhang mustert Levick die Münzprägung Vespasians im Kontext der Ideologie als „banal“ aus, denn der flavische Prinzeps habe lediglich die Typen anderer Regenten adaptiert.¹⁴⁵⁹ Levick begründet ihre Aussage mit der niederen Herkunft und der unsicheren Rolle des Kaisers, da er als Usurpator aus den Bürgerkriegen hervorging und dies strategisch überspielen musste, um die eigene Herrschaft zu stabilisieren. Deswegen betont Levick die Rolle des Schicksals und die Verwendung der Fortuna innerhalb der flavischen Münzprägung.¹⁴⁶⁰ Weitere Gründe sind in der Amtsstellung Vespasians als Münzmeister unter Tiberius zu suchen und vor allem darin, die Etablierung einer neuen Herrschaft und einer neuen Dynastie nicht in den Schatten, sondern in die Nachfolge eines Kaiserhauses zu stellen und sich an deren positive Errungenschaften anzuschließen. Allerdings kann die Münzprägung und das Motivspektrum Vespasians nicht als banal bewertet werden, was durch die komplexen ikonographischen und ideologisch abgestimmten Kommunikationsprogramme gestützt wird. „The manner in which the new emperors adopted-and adapted-these designs is an important primary source for understanding the ideology of the period.“¹⁴⁶¹ Bengtson unterstreicht mit der Kombination aus Victoria und Pax die zentrale Botschaft der vespasianischen Kommunikation: „Nach den verlustreichen Bürgerkriegen hatte die Welt den Frieden und den Wohlstand nötig (...) und so wird man wohl annehmen dürfen, dass die Propaganda des Friedens bei der Bevölkerung eine günstige Aufnahme gefunden hat. Sonst wäre es kaum zu verstehen, wenn in derartig massenhafter Weise gerade die Pax-Münzen geprägt worden sind. Zu der Pax kommt noch die Victoria, die Siegesgöttin, die oft als Victoria Augusta erscheint. Sie sollte ein wichtiges Kennzeichen der vespasianischen Regierung sein.“¹⁴⁶²

Zu den postumen Prägungen Galbas schreibt Mattingly: “the Lugdunum issues of Galba show considerable variety of portaiture and legend, or only slightly connected by reverse types with other

¹⁴⁵⁹ Levick, *Vespasian*, S. 65.

¹⁴⁶⁰ Levick, *Vespasian*, S. 67.

¹⁴⁶¹ Cody, J.M., *Conquerors and Conquered on Flavian Coins*, in: Boyle, A.J. & Dominik, W.J., *Flavian Rome. Culture, Image, Text*, Brill, Boston & Leiden 2003, S. 103.

¹⁴⁶² Bengtson, *Die Flavier*, S. 216. Levick, *Vespasian*, S. 70. Des Weiteren fällt nach Betrachtung der RIC auf, dass letztlich die Katalognummer 128 (RIC II/Vespasian/ 128.) nicht aufgeführt ist, was letztlich nicht als Versäumnis zu werten ist, sondern als Auslassung innerhalb der hybride Prägungen, da immerhin eine Aversumschrift angegeben ist.

series of Galba". Dazu zählen die CONCORDIA PROVINCIA(RVM)-, XXXX REMISSA S C- und die LIBERTAS PVBLIC S C-Prägungen der postumen Serie. "But are to some extent independent, to an even greater extent involved with types of Vespasian."¹⁴⁶³ Der ikonographische Vergleich mit vespasianischen Prägungen stützt diese Aussage. Dies belegen die Roma-, Pax-, Honos et Virtus, Aequitas-, Pax-, Victoria-, Libertas- und Ceres-Prägungen deutlich. Nach der Niederlage des Vitellius übernahm Vespasian die Münzstätte in Lugdunum und ließ „victory coinage“¹⁴⁶⁴ prägen, um den Bewohnern der Provinz ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität zu vermitteln. Diese Siegesprägungen waren nicht nur kompatibel mit der eigenen Münzprägung, sondern darüber hinaus eine Dedikation an Galba und an diejenigen Verbände, die sich Galba verpflichtet sahen und sich nicht dem *imperium Galliarum* angeschlossen hatten, sondern Rom weiterhin Treue leisteten.¹⁴⁶⁵

V.1.4.8. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Ceres	x		x	x	x
Hercules		x			
Iupiter			x	x	
Mars		x		x	x
Minerva		x		x	
Nemesis				x	x
Neptun	x			x	x
Roma		x	x	x	x
Venus					x
Vesta				x	x
Aequitas	x				x
Aeternitas					x
Annona		x			x
Concordia	x	x	x	x	
Felicitas	x		x		
Fides	x			x	
Fortuna	x	x		x	x

¹⁴⁶³ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccxii.

¹⁴⁶⁴ Ebd.

¹⁴⁶⁵ Ebd. Levick, Vespasian, S. 108ff.

Hispania					X
Iudaea	X	X		X	X
Libertas	X	X		X	
Pax	X	X	X	X	X
Salus	X	X		X	
Securitas	X		X	X	
Spes	X	X		X	X
Victoria¹⁴⁶⁶	X	X	X	X	X
Genius	X			X	
Tutela			X		
Honos&Virtus		X			
Virtus				X	
Vespasian	X	X		X	X
Titus		X		X	X
Domitian	X	X	X	X	X
Titus&Domitian	X	X		X	X
Hirte				X	
Statuen				X	X
Soldaten				X	
Gefangene				X	X
Rind					X
Stier					X
Adler	X			X	
Ochse				X	
Sau				X	
Ziege				X	
Opfergerät¹⁴⁶⁷				X	
Modius				X	
Caduceus¹⁴⁶⁸	X		X	X	
Lorbeerkrantz¹⁴⁶⁹	X			X	X

¹⁴⁶⁶ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁴⁶⁷ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁴⁶⁸ Zusätzlich: Semis, Quadrans

¹⁴⁶⁹ Zusätzlich: Semis.

Eichenkranz		x		x	x
Prora				x	
Palme		x			
Tropaeum				x	x
Militaria¹⁴⁷⁰					x
Quadriga				x	
Füllhorn					x
Altar	x			x	
Lupa				x	x
Capricorn				x	x
Pegasus				x	
Donnerkeil				x	
Vexillum¹⁴⁷¹					
Aquila	x				
Gebäude	x			x	x
Triumphbogen					x

Betrachtet man die Verteilung der Motive im Verhältnis zu den Nominalen, stellt man fest, dass auf den geringeren Münzwerten Hercules, Concordia, Felicitas, Tutela, Honos et Virtus, Palme und Aquila zu sehen waren. Es ist davon auszugehen, dass diese Bildbotschaften an die Plebs adressiert und von diesen verstanden wurden. Allerdings bleibt dies für alle Münzen fraglich, denn Personifikationen wie z.B. Tutela waren selten und daher wohl eher schwer zu dechiffrieren. Hercules als Symbol der Tapferkeit, Concordia die Eintracht, Felicitas als glückliche Zeiten, Honos und Virtus als Zeichen von Ehre und Tapferkeit, der Palmzweig als Charakteristikum der Iudaea und Aquila als Symbol Roms und der Legionen sind für die stadtrömische *plebs* eher verständlich als die personifizierte kaiserliche Fürsorge.

Auf den Edelmetall-Prägungen, und damit einer wohlhabenderen Zielgruppe vorbehalten, waren Nemesis, Venus, Vesta, Aeternitas, Hispania, Virtus, Hirte, Person mit Strahlenkrone, Soldaten, Gefangene, Rind, Stier, Ochsen, Sau, Ziege, Modius, Prora, Tropaeum, Quadria, Füllhorn, Lupa Romana, Capricorn, Pegasus, Donnerkeil und der Triumphbogen zu sehen. Hispania ist dabei auszuklammern, da diese Prägung in Tarraco geschlagen wurde. Nemesis und Aeternitas waren

¹⁴⁷⁰ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁴⁷¹ Zusätzlich: Quadrans.

seltene Abbildungen, deren Bedeutung einer gebildeten Klientel eher bewusst war, als der sozialen Unterschicht. Venus zog die Verbindung zum iulisch-claudischen Kaiserhaus. Diese Verbindung musste der Aristokratie als *imitatio Augusti* aufgefallen sein. Während Virtus die militärischen Erfolge Vespasians deklarierte und Vesta auf die Verbundenheit zum Staatskult verwies, war für die Decodierung der weiteren symbolischen Zeichen vom Hirten zum Triumphbogen eine Vorbildung nötig, die einen mythologischen, zeitgeschichtlichen oder historischen Kenntnisstand voraussetzte und gerade deswegen wurden sie einer wohlhabenderen Schicht vor Augen geführt, die nicht nur vermögender war als die plebs, sondern auch ein anderes Bildungsniveau und einen anderen Kenntnisstand haben mussten.

Ein breites Nominalspektrum vom As zum Aureus wiesen die Motive Ceres, Roma, Fortuna, Iudaea, Pax, Spes, Victoria, Vespasian, Titus und Domitian auf. Im Allgemeinen wurde mithilfe der Kommunikationsinhalte auf wirtschaftliche Stabilität, Verbundenheit zum *senatus populusque Romanus*, glückliche Schicksalsfügung der flavischen Regierung, militärische Erfolge, dem daraus resultierenden Frieden und auf die Leitung des römischen Reichs unter Vespasian und seinen Söhnen verwiesen. Dabei fällt auf, dass Victoria und Pax in allen Metallen emittiert wurden, was das flavische Konzept von Sieg und Frieden betonte. Domitian hingegen nutzte sein Recht Münzen prägen zu lassen und zeigte hier erste Ansätze der ostentativen Selbstdarstellung.

Das Verhältnis zwischen Umschriften und Nominalen lässt sich bei Vespasian nicht pauschalisieren. Es finden sich Themen, die direkt auf die *plebs* zugeschnitten waren, wie CERES AVGVST, ANNONA AVG und FORTVNA AVGVST(I), die jedoch auf Aurei und Denarii geschlagen wurden. Diese hätte man jedoch, wie ANNONA AVGVST SC, auf Sesterzen oder anderen Aes-Nominalen erwartet. Gleiches gilt für die Umschriften SECVRITAS P R(OMANI) SC, FELICITAS PVBLICA SC, LIBERTAS (AVGVSTI) (PVBLICA) SC und FIDES PVBLICA SC bzw. FIDES PVBL. Diese Serien sind, wie der Verweis in der Umschrift (POPVLI ROMANI) zeigt, an das Volk gerichtet und deswegen auf Dupondien, Sesterzen und Assen abgebildet worden. Die SECVRITAS P R(OMANI) SC und die FIDES PVBL-Münzen wurden allerdings auch auf Denaren ausgegeben, was eine Zuordnung erschwert. Militärische Themen und Umschriften, wie MARS VICTOR SC, FIDES EXERCITVVM, IVDAEA CAPTA SC, PAX AVG(VST,-A,-I) und VIC(TORIA) AVG(VSTI), wurden auf Sesterze und Asse geprägt, wobei VIC(TORIA) AVG(VSTI) auch auf Aurei, Denarii und Quinarii zu finden ist. Hier liegt bislang der größte Unterschied zu den Prägungen des Vier-Kaiser-Jahres vor, denn militärische Motive wurden unter Galba, Otho und Vitellius vorwiegend auf Edelmetallen emittiert. Die Nachfolgeregelung blieb ein prominentes Thema, das in Form von Bildthemen, Umschriften (PRINCEPS IVVENTVTIS) und Auflistung der Ämter und Titel der

Aristokratie vorgeführt wurde. Dazu zählen vor allem die VESTA- und SPES-Abbildungen mit der Legende PRINCEPS IVVENTVTIS und die bildlichen Darstellungen von Titus und Domitian. Letztere zeigen, dass Titus mit seinen Titeln auf Edelmetall geprägt wurde und Aes-Nominale nur unter der Legende SC mit seinen Darstellungen zu finden sind, während Domitian nur unter der VICTORIA AVGVST auf Edelmetall zu finden ist und alle anderen Abbildungen auf Aes-Nominale geprägt wurden.

V.2. Titus Flavius Vespasianus d.J.

*Ceterum Titus postquam imperium adeptus est, incredibile quantum, quem imitabatur, anteierit, praesertim litteris clementiaque ac muneribus.*¹⁴⁷²

Titus' Münzprägung scheint aufgrund der kurzen Regierungsphase von 79 bis 81 n. Chr. – Sueton tradiert *post biennium ac menses duos diesque XX quam successerat patri*¹⁴⁷³ – wenig typenreich gewesen zu sein. Dieser Gedanke wird durch die Auflistung der produzierenden Münzstätten gestützt, da außer dem umfassenden stadtrömischen Spektrum nur Lugdunum ein kleines Kontingent an Aes-Prägungen emittierte.¹⁴⁷⁴ Erste von Titus emittierte Münzen finden sich unter den Münzen Vespasians, die dieser protegierte und genehmigte. Nach der Sichtung des Materials kann der Münzbestand in Rezeptionen der väterlichen Münzmotive, Neukreationen mit aussagekräftigen Reversillustrationen, Prägungen Domitians und Dedikationen an weitere Familienmitglieder, eine Divus Vespasianus-Serie, eine Divus Domitilla-Serie und *restitutio*-Prägungen eingeteilt werden. Letztere Münztypen mussten dem frühkaiserzeitlichen Betrachter mittlerweile als obsolet auffallen. Deswegen wurden sie neu aufgelegt, um einerseits deren Bedeutung erneut zu betonen und andererseits um die Verbindung zu diesen Kaisern herzustellen.¹⁴⁷⁵

Die grundlegenden Fragen, die sich stellen, wenn man sich mit den Münzen des Titus auseinandersetzt, sind, inwieweit er sich an die Münzprägung Vespasians anlehnte und ob es ideologische Verbindungen zum iulisch-claudischen Kaiserhaus gab. Erste Indizien für die Beantwortung dieser Frage liefern die *restitutio*-Prägungen.

V.2.1. Götter-Darstellungen

V.2.1.1. Ceres¹⁴⁷⁶

Ikonographisch sieht man die Verbundenheit mit Vespasian, der bereits unter der eigenen Regierung seine Söhne an der Münzprägung beteiligte. Weder in den Legenden noch in der Darstellung sind

¹⁴⁷² Aur. Vict. 10,1. „Im übrigen ist unglaublich, wie sehr Titus, nachdem er die Herrschaft übernommen hatte, sein Vorbild übertraf, zumal durch seine Bildung und Milde, sowie durch seine Gaben.“

¹⁴⁷³ Suet. Tit. 11. „zwei Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage nachdem er dem Vater auf den Thron gefolgt war.“ Diese Feststellung belegt auch Cass. Dio 66,18,4. 66,26,4. „His reign began on 24 June 79. Dio (66.26.4) and Epit. De Caes. (10,1) agree with Suetonius, whereas Eutropius (7.22.1) has two years and eight months...“ Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 120f. Aurelius Victor, 10,1, hingegen liefert die Zahl *biennio post ac menses fere novem*, was letztlich nicht mit der Überlieferung Suetons und des Dios übereinstimmt.

¹⁴⁷⁴ Mattingly, Vespasian to Hadrian, S. 113. Carson, Coins of the Roman Empire, S. 28.

¹⁴⁷⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxvii.

¹⁴⁷⁶ Vgl. Kap.III.2.1.

Neuerungen zu sehen. Titus führte die Ceres-Prägungen seines Vaters weiter.¹⁴⁷⁷ Diese lassen sich im vollständigen Zeitrahmen der Regierung des Titus. Im Allgemeinen sind diese Prägungen Zitate der vespasianischen Motive. Dem zugrunde liegt einerseits der rein technische Prägevorgang und eventuell die Verwendung derselben Stempelmotive, andererseits wird durch die weitere Prägung des Motivs an die Münzen Vespasians erinnert.

V.2.1.2. Mars¹⁴⁷⁸

Auf den Titus-Münzen ist der Kriegsgott stets schreitend und rechts gewandt zu sehen mit den Attributen Lanze und Tropaeum. Zieht man republikanische Prägungen zum Vergleich heran, findet sich dieses Motiv nur in der links gewandten Position¹⁴⁷⁹, bei Vitellius in identischem Habitus¹⁴⁸⁰ und auf vespasianischen Münzreversen als gängige Darstellung, die wiederum die Annahme zulässt, dass Titus diese ikonographische Vorlage adaptierte. Dennoch bleibt festzustellen, dass Titus in direkter Anlehnung an seinen Vater das Mars-Motiv übernahm und im selben Kontext kommunizierte. Weiterhin wird dieses Thema als Verweis auf historische Ereignisse instrumentalisiert. Dazu zählen das Ende der Bürgerkriege und anderer auswärtiger Kriege und vor allem der jüdischen Krieg als zentraler militärischer Triumph. Dies setzt Mars in die Position des Protektors und darüber hinaus in den Rang des *Mars Victor*, der im Einklang mit der flavischen Ideologie die Sieghaftigkeit und die *virtus* der flavischen Dynastie kommunizierte.

IV.5.1.3. Minerva¹⁴⁸¹

Unter den Minerva-Abbildungen des Titus finden sich zwei immer wieder auftretende Typen, von denen die eine Minerva mit Blitzbündel, Lanze und Schild zeigt, die andere Variante Minerva mit Lanze und Schild darstellt. Minerva wurde im *Promachos*-Typus gezeigt. Titus ließ den voranschreitenden Typus mit Lanze und Schild schon unter seinem Vater prägen und setzte diese Tradition während der eigenen Regierung fort. Dies ist als Kriterium der Beständigkeit und Nachfolge zu interpretieren. Ausschlaggebend für eine Interpretation muss allerdings die Tatsache sein, dass nahezu alle Minerva-Prägungen unter Titus mit Ausnahme der Claudius-Serie und der TR POT II COS VIII DES P P-Münze¹⁴⁸² im Namen Domitians geprägt wurden. Dies scheint nicht zu verwundern, da Minerva als persönliche Schutzgottheit eine besondere Bedeutung für Domitian hatte, wie Sueton tradiert: *Minerva*,

¹⁴⁷⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxii.

¹⁴⁷⁸ Vgl. Kap.III.2.4.

¹⁴⁷⁹ RRC 306,1.

¹⁴⁸⁰ RIC I/Vitellius/10,11.

¹⁴⁸¹ Vgl. Kap.III.2.5.

¹⁴⁸² RIC II/Titus/140.

*quam superstitiose colebat.*¹⁴⁸³ Überraschend ist die Abbildung mit einem Blitzbündel, dem Attribut Iupiters. Denn auf vespasianischen Münzen hatte Titus das Attribut einer Eule verwendet. Allerdings ließ Domitian seine Patrona mit dem Blitzbündel abbilden. Sueton berichtet, dass Domitian im Traum Minerva erschien, die ihm sagte, dass Iupiter sie entwaffnet hätte: *somniavit excedere sacratio negantemque ultra se tueri eum posse, quod exarmata esset a Iove.*¹⁴⁸⁴ Dies scheint die Münzabbildung zu visualisieren, da der Schild Minervas auf dem Erdboden liegt und sie selbst Iupiters Blitzbündel trägt. Auch die Überlieferung Dios beschreibt das Wesen Domitians als aufbrausend und jähzornig und darüber hinaus als könnte Domitian mit der Wucht eines Blitzes agieren: πολλὰ μὲν ὥσπερ σκηπτὸς ὀξέως ἐμπίπτων τισὶν ἐλυμαίνετο, πολλὰ δὲ καὶ ἐκ παρασκευῆς ἐκακούργει.¹⁴⁸⁵ Dies beschreibt der antike Autor, bevor er von Minerva als Domitians Schutzgottheit spricht. Gerade diese Textstelle passt sich als Bildunterschrift zu dieser merkwürdigen Abbildung auf den Münzrückseiten ein.

V.2.1.5. Neptun¹⁴⁸⁶

Mit den Restitutions-Münzen setzte Titus einen deutlichen Akzent. Er verwies auf Prägungen und Prägeherren, die in Vergessenheit geraten waren oder deren Namen nicht in Vergessenheit geraten durften. Letztlich setzte er damit nicht nur eine Memorial-Serie in Kraft, sondern betonte visuell die Verbindung und Verbundenheit zwischen dem flavischen Kaiserhaus und den Ahnen, ob im ideellen, im staatlichen, oder im direkten familiären Kontext. Mit dem Neptun-Motiv lehnte sich Titus nicht nur an die Abbildungen seines Vaters an, sondern darüber hinaus an die Reversdarstellungen des iulisch-claudischen Kaiserhauses. Bei Agrippa sind als historischer Querverweis der Seesieg gegen Sextus Pompeius in der Schlacht bei Naulochos oder weitere Erfolge wie bei Actium bzw. der immense Flottenausbau als konkreter Bezugspunkt festzustellen.¹⁴⁸⁷

¹⁴⁸³ Suet. Domit 15,3. "Minerva, die er abergläubisch verehrte". Cass. Dio 67,1,2. Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxiv.

¹⁴⁸⁴ Suet. Domit. 15. "...ihr Heiligtum verlasse, und dabei schien sie ihm zu sagen, dass sie ihn nicht mehr beschützen könne, da Iuppiter ihr die Waffen weggenommen habe." Weber, Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, S. 456, verweist auf die negative Bedeutung dieser Schilderung, da Domitian als Sohn der Gottheit gefeiert wurde und seine Minerva-Verehrung als „superstitiose“ bezeichnet wird. Deswegen ist das Ende des beschriebenen Schutzverhältnisses zwischen Minerva und Domitian mit dem Ende des Kaisers gleichzusetzen. Da dies in Abhängigkeit zu Iupiter geschieht, dürfte das Ende Domitians, laut Weber, Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, S. 457, zum Wohle des Staates geschehen sein. Weitere Kommentare zur Verbindung zwischen Domitian und Minerva vgl. Kap. V.3.1.4.

¹⁴⁸⁵ Cass. Dio 67,1,1-2. „griff er vielfach Menschen mit der plötzlichen Wucht eines Blitzes an und fügte ihnen Schaden zu.“ It should be pointed out that Jupiter and his attributes also occur fairly frequently on Domitianic coinage, but Domitian's attitude towards Jupiter was rather different...“ Milns, Rebellion and Reconstruction, S. 206.

¹⁴⁸⁶ Vgl. Kap.III.2.6.

¹⁴⁸⁷ Eck, Augustus und seine Zeit, S.27f. & 32f. Kienast, Augustus, S. 52ff.

V.2.1.6. Venus¹⁴⁸⁸

Die wenigen Venus-Münzen des Titus zeigen, dass er sich an die Prägungen unter der Regierung Vespasians anlehnte. Dabei lässt sich ein konkreter Bezug zur augusteischen Venus-Prägung herstellen, der nicht nur als sukzessive Festigung des flavischen Gedankenguts verständlich wird, sondern darüber hinaus erneut, unabhängig von der Memorial-Serie, an das iulisch-claudische Kaiserhaus erinnert. Dies unterstreicht Mattingly: „reverse types - and venus victrix - are carried over from the reign of Vespasian.“¹⁴⁸⁹ Dennoch zeigt gerade der Quellenvergleich zwischen numismatischer und literarischer Tradierung einen Verweis auf ein Orakel, das Titus erteilt wurde und ihn auf seine nahe Zukunft vorbereiten sollte. Venus wurde als Befürworterin der Kaiserwürde proklamiert: *sed ubi turbari rursus cuncta sensit, redit ex itinere, aditoque Paphiae Veneris oraculo, dum de navigatione consulit, etiam de imperii spe confirmatus est.*¹⁴⁹⁰

V.2.1.7. Vesta¹⁴⁹¹

Titus emittierte Vesta traditionell im Sinne seines Vaters: Sitzend mit Palladium und Zepter. Allerdings sieht man die Beschützerin des Herdfeuers auch mit Patera und Zepter bzw. mit Palladium und Fackel. Während Vespasian Vesta nicht mit Fackel zeigte und auch nicht mit Patera, ist fraglich, ob dieser attributiven Veränderung eine Bedeutung beizumessen war. Eine Abbildung der Vesta mit Fackel ist zuletzt für die Regierung des Vitellius belegt. Die Patera war dabei das typische Attribut der Vesta. Da die Darstellung der Fackel über die gesamte Regierungszeit des Titus geschlagen wurde, ist auch kein schlüssiger Zusammenhang denkbar. Ein vager Bezug zeigt sich in der Bedeutung des Feuers als Reinigungs- oder Sühnesymbol und damit als pietätvolles Charakteristikum des Titus. Gleichzeitig verdeutlicht die Fackel die *imitatio Augusti*, da Venus auf dem Musculus der Primaporta-Statue als Göttin des Morgensterns und des erwachenden Tages mit Fackel dargestellt wurde.¹⁴⁹² Die Verwendung der Patera ist lediglich 80/81 n. Chr. datiert und deswegen in den religiösen Kontext des Vesuvausbruchs und der innerstädtischen Katastrophen unter Titus zu setzen, da diese Ereignisse Opfer und religiös-zeremonielle Interaktionen forderten: *medendae valitudini leniendisque morbis nullam*

¹⁴⁸⁸ Vgl. Kap.III.2.7.

¹⁴⁸⁹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxii.

¹⁴⁹⁰ Suet. Tit. 5. „Aber als er hörte, dass alles im Fluss war, kehrte er von seiner Reise zurück und wurde, als er das Orakel der Venus auf Paphos besuchte, um Rat über die Seereise einzuholen, sogar bestärkt in seiner Hoffnung, einmal Kaiser zu werden.“ „The famous temple and oracle at Paphos in Cyprus was situated on the spot where Aphrodite is said to have landed when she rose from the sea. Titus' visit is described in much the same way but in more detail by Tacitus (Hist. 2.1-4)...“ Jones & Milns, *Suetonius: The Flavian Emperors*, S. 98.

¹⁴⁹¹ Vgl. Kap.III.2.8.

¹⁴⁹² Simon, *Augustus*, S. 54.

*divinam humanamque opem non adhibuit inquisito omni sacrificiorum remediorumque genere.*¹⁴⁹³ Sueton betont die *cura* des Titus und verweist dabei mitunter auf die Entbehrungen des Kaisers, der nicht nur personelle, administrative und finanzielle Aufwendungen arrangierte, sondern gezielt den Beistand der Götter erflachte: *Quaedam sub eo fortuita ac tristia acciderunt, ut conflagratio Vesuvii montis in Campania, et incendium Romae per triduum totidemque noctes, item pestilentia quanta non temere alias. In iis tot adversis ac talibus non modo principis sollicitudinem sed et parentis affectum unicum praestitit, nunc consolando per edicta, nunc opitulando quatenus suppeteret facultas.*¹⁴⁹⁴ Dennoch bleibt diese Annahme rein hypothetisch. Auch die Verwendung der Fackel mag im direkten Vergleich zu Vitellius ungewöhnlich erscheinen und selbst der Querverweis auf eine eventuelle Beziehung zu den katastrophalen Ereignissen während der Regierung des Titus erscheint befremdlich, obwohl der Kraft des Feuers, gerade im Vesta-Kontext, eine religiöse und reinigende Kraft anhaftet.

Außerhalb dieser Diskussion ist die Verwendung der Vesta als Dedikations-Münzen für Iulia, der Tochter des Titus, zu sehen, da gerade weibliche Personifikationen und Gottheiten in enger ikonographischer Verbindung mit den Frauen der Kaiserhäuser standen und Vesta keusche und tugendhafte Werte symbolisierte, die dem traditionellen und konservativen Wertekanon der frühen Kaiserzeit entlehnt wurden. Letztlich bleibt Vesta innerhalb der flavischen Münzbilder nicht nur ein Symbol der kaiserlichen *pietas*, sondern der Verweis des Titus auf die väterliche Tradition und auf die Aufrechterhaltung der *mores maiorum* in der neuen Dynastie, die förmlich in jeder Person eine enorme Affinität zur Einheit und zu den tugendhaften traditionellen römischen Werten kommunizierte.

V.2.2. Personifikations- & Tugend-Darstellungen

V.2.2.1. Aequitas¹⁴⁹⁵

Wie bei Vespasian tritt Aequitas auch bei Titus als gerechte Instanz in den Vordergrund. Allerdings bediente sich auch Titus keiner neuen Bildersprache, sondern setzte den AEQUITAS AVGVST S C-Typus seines Vaters fort. Selbst das Nominal wurde beibehalten. Deshalb kommunizierte Titus mit dem Aequitas-Motiv nicht nur die Fortführung der väterlichen Tradition, sondern darüber hinaus die Beständigkeit der flavischen Dynastie.

¹⁴⁹³ Suet. Tit. 8,4. "Um das angeschlagene Befinden zu heilen und die Krankheiten zu lindern, nutzte er jedes Mittel zur Hilfe, was Götter und Menschen zu geben vermögen, indem er nach allen möglichen Opfern und Heilmitteln forschen ließ." Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 113.

¹⁴⁹⁴ Suet. Tit. 8,3. „Unter seiner Herrschaft ereigneten sich einige schwere Schicksalsschläge, so der Ausbruch des Vesuvus in Kampanien, der Brand Roms, der drei Tage und drei Nächte dauerte, und eine Seuche von bisher ungekanntem Ausmaß. Bei diesen vielen Widrigkeiten, von solchem Ausmaß zeigte er nicht nur die bange Sorge eines Kaisers, sondern auch die einzigartige Liebe eines Vaters, einmal wenn er den Menschen in Edikten Mut zusprach, zum anderen wenn er helfend beistand, soweit es ihm möglich war.“ Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 112f.

¹⁴⁹⁵ Vgl. Kap.III.3.1.

V.2.2.2. Aeternitas¹⁴⁹⁶

Die Aeternitas-Prägungen unterscheiden sich in der Ikonographie von denen Vespasians. Während der erste flavische Regent Aeternitas mit ihren typischen Attributen Sonne und Mond abbildete, um damit den Darstellungskontext mit Beständigkeit, Ewigkeit und Stetigkeit zu kombinieren, stellte Titus Aeternitas mit Füllhorn und Zepter dar. Mattingly zeigt, dass „The Aeternit. Aug. of the As celebrates the consecration of Vespasian. Aeternitas holds sceptre and Cornucopiae, the attributes of majesty and prosperity, while the globe under her foot shows that the application of the type is world-wide. Stress is laid more on the great future than on the great past of the Flavian line.“¹⁴⁹⁷ Betrachtet man die neuen Attribute eingehender, wird über die symbolische Bedeutung der Aeternitas hinaus deutlich, dass das Zepter als Symbol der Regierung und das Füllhorn als Indikator für Überfluss und Fruchtbarkeit die Beständigkeit der flavischen Ära stützen. Inhaltlich charakterisieren sie die flavische Regierung als friedvolle und gerechte Zeit und als beständigen Zustand. Tatsächlich findet sich eine Abweichung in der Darstellungsweise zwischen Vater und Sohn, was zwar visuell überrascht, allerdings inhaltlich bzw. ideologisch erneut exakte Übereinstimmungen aufweist. Titus betonte mit der Aeternitas somit nicht nur die Beständigkeit und Zukünftigkeit der flavischen Regierung, sondern verweist erneut auf die traditionelle Nachfolge und die Aufrechterhaltung des familiären Wertekanons.

V.2.2.3. Annona¹⁴⁹⁸

Bereits unter Vespasian wurde der neue Typus der Annona-Darstellung präsentiert, der von Titus in der ANNONA AVG-Münze aufgegriffen wurde. Dem steht das neue ikonographische Muster der ANNONA AVGVST S C- Prägung gegenüber: „The care of corn-supply is still attested by a type of Ceres and by a new type of Annona. The cornucopiae, modius, and the prow are all familiar attributes of the goddess, but the statuette of Aequitas, held in the right hand, is new and enlightening. Aequitas must represent primarily the just dealing of the Emperor in supplying Rome with corn; while the reference to the free dole to the body of state pensioners is prominent, we need not limit it to that; the whole city looks to the Emperor to maintain the health of the corn-market“.¹⁴⁹⁹ Annona personifiziert kaiserliche Pflicht bezüglich der „administration of the corn-supply“¹⁵⁰⁰. Durch die Kommunikation der Annona als *cura annonae* verspricht der euergetische *patronus* seiner Klientel sichere Versorgung, stabile ökonomische Konditionen und Wohlstand. Auch hier wird die Parallele zum numismatischen wie ideologisch

¹⁴⁹⁶ Vgl. Kap.III.3.2.

¹⁴⁹⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvi.

¹⁴⁹⁸ Vgl. Kap.III.3.3.

¹⁴⁹⁹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvii.

¹⁵⁰⁰ Ebd.

evidenten Kommunikationsprogramm Vespasians deutlich, da zwar ein neues ikonographisches Moment kreiert, der inhaltlich wie kommunikations-ideologisch vorgelegte Weg des Vaters hingegen weitergeführt wurde. Da es sich bei beiden Münzen um Sesterze handelt, ist die Auswahl der Empfänger bereits vorgegeben und zeigt eine deutliche Affinität zur volksnahen Kommunikation, was durch das flavische Bauprogramm abgerundet wurde.¹⁵⁰¹

V.2.2.4. Bonus Eventus¹⁵⁰²

Bei der Bonus Eventus-Prägung weist die Titus-Münze ikonographische Ähnlichkeiten mit dem Galba-Motiv auf, wobei sich ein Unterschied in den Attributen zeigt. Bei Galba wird zu Patera und Kornähren das Füllhorn verwendet, das bei Titus nicht vorkommt. Auch die Umschrift ist eine andere, da Galba den Regierungswechsel auf die positiven Vorzeichen und das zukünftige Wohlergehen der Stadt durch BON EVENT andeutete, wohingegen Titus durch BONVS EVENTVS AVGVSTI einen deutlichen Bezug zu einer glücklichen und fruchtbaren Zukunft zum Wohlergehen des Imperiums und der eigenen Person zeichnete. Die Fortführung und Beständigkeit der flavischen Regierung steht dabei als zukunftsbezogene Garantie für das Gedeihen und Wohlergehen des Staates. Der Kontrast zur Bonus Eventus-Prägung Galbas wurde herausgearbeitet, da die Personifikation durch BONVS EVENTVS AVGVSTI als Genius der *gens Flavia* erscheint, der sich selbst mit dem Wohlergehen des *senatus populusque Romanus* identifizierte und selbigen repräsentierte. Folgt man Sueton, setzte Titus dies direkt um und betonte, dass das Schicksal die Herrschaft vererbe (*docens principatum fato dari*).¹⁵⁰³

V.2.2.5. Concordia¹⁵⁰⁴

Ikonographisch sind auf diesen Prägungen keine neuen Ansätze zu erkennen. In den CONCORDIA AVG bzw. CONCORDIA AVGVST/I S C-Prägungen dominiert wie schon bei Vespasian die sitzend links gewandte Darstellung mit Patera und Füllhorn. Mattingly hebt hervor, dass ab 71 n. Chr. mit den CONCORDIA AVG- bzw. CONCORDIA AVGVSTI- Prägungen die Beziehung zwischen Vespasian und Titus proklamiert wurde,¹⁵⁰⁵ die den jungen Titus seit 71 n. Chr. mit den Befugnissen der tribunizischen Vollmacht ausstattete. Dieses väterlich-fürsorgliche Verhältnis und gleichzeitig staatlich-rechtliche Motiv

¹⁵⁰¹ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 137, Blake, Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians, S. 98 Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 127.

¹⁵⁰² Vgl. Kap.III.3.4.

¹⁵⁰³ Suet. Tit. 9,2. „Vespasian and Titus always stressed the ‚official line‘: their rise to power was due, not so much to primary supremacy, but rather to fate (as here), good fortune (Titus 1) or divine support (Vesp. 4,5; Hist. 2.78, 5.13).“ Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 116.

¹⁵⁰⁴ Vgl. Kap.III.3.5.

¹⁵⁰⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xxxv.

wird durch Eintracht, Gleichberechtigung und durch die Plural-Form AVGVSTI unterstrichen, hervorgehoben und zusammengeführt. Dies untermauern die Rezeption desselben Darstellungsmodus¹⁵⁰⁶ und die Verwendung derselben Umschrift. Bestätigt wird dies, da Titus in der Divus Vespasianus-Serie zur postumen Ehrung seines Vaters das Eintracht-Thema betonte und dafür nicht nur eine Revers-Abbildung seines Vaters adaptierte, sondern auch in eigenem Namen nochmals die Concordia der flavischen *caesares* proklamierte. „The coinage of Divus Vespasianus passes in rapid review the objects dearest to the heart of the dead Emperor – the succession of his sons (Spes, Concordia)“.¹⁵⁰⁶

V.2.2.6. Dacia¹⁵⁰⁷

Dacia sitzt in mitten verschiedenster Kriegsinstrumenten. Es ist deutlich dieselbe Haltung wie bei bei der trauernden Iudaea Vespasians festzustellen. Folglich ist der hier rezipierte Gestus charakteristisch für Trauer, Unterwerfung und Niederlage. Allerdings existiert keine inhaltliche oder historische Verbindung zwischen Titus und den Dakern. Es sind zwar zu Beginn der flavischen Ära noch während der Bürgerkriege oder laut Tacitus gerade deswegen die dakischen Stämme erneut in das römische Gebiet eingefallen. Diese wurden jedoch von der VI. Legion unter Mucianus zurückgedrängt, nachdem die dakischen Einheiten das Donauufer überquert hatten.¹⁵⁰⁸ Aufgrund dieses Berichts ist im Zeitraum der frühen flavischen Ära ein Kontakt zwischen dakischen Stämmen und den römischen Truppen feststellbar. Erst unter Domitian gibt es neue Hinweise auf eine militärische Konfrontation.¹⁵⁰⁹ Traian unternahm in der Folgezeit ausgedehnte militärische Kampagnen gegen die Daker, die mittelfristig zur Niederlage und Annexion Dakiens führten.¹⁵¹⁰ Da eine hybride Prägung vorliegt und deswegen kein konkreter Bezug zwischen Avers und Revers herzustellen ist, bleiben weitere Deutungen aus. Inhaltlich ist der Revers, wie Mattingly einräumt, Traian zuzuschreiben.¹⁵¹¹

V.2.2.7. Felicitas¹⁵¹²

Wie Vespasian zeigt auch Titus Felicitas in ihrem Haupttypus, der bereits unter Galba verwendet wurde. Felicitas ist stehend und links gewandt zu sehen, allerdings nicht mit Füllhorn und Caduceus oder Patera, sondern mit Zepter und Füllhorn. Diese attributive Variation ist jedoch ausreichend, um die symbolische Aussage der Felicitas-Darstellung innerhalb ihrer Position und Präsentation zu verändern.

¹⁵⁰⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvii.

¹⁵⁰⁷ Vgl. Kap.III.3.6.

¹⁵⁰⁸ Henderson, *Five Roman Emperors*, S. 160. Pfeiffer, *Die Zeit der Flavier*, S. 92f. Tac. Hist. 3,46.

¹⁵⁰⁹ Bengtson, *Die Flavier*, S. 199ff. Jones, *The emperor Domitian*, S. 138ff & 141ff. Tac. Agric. 41.

¹⁵¹⁰ Henderson, *Five Roman Emperors*, S. 245ff. 273ff. Bengtson, *Die Flavier*, S. 285f.

¹⁵¹¹ Mattingly, *Vespasian to Hadrian*, S. 120.

¹⁵¹² Vgl. Kap.III.3.7.

Während Vespasian hauptsächlich Caduceus und Füllhorn auf seinen Abbildungen verwendete, wie etwa auch den Globus, Zweig und Patera, verstand es Titus sich einerseits ikonographisch an das Bildprogramm seines Vaters anzulehnen, andererseits signalisierte er durch die Verwendung des Zepters auf den bereits eingelehrten Zustand der Felicitas unter der flavischen Regierung. Dies ist nicht mehr als eine Versprechung eines amtierenden Kaisers zu sehen, sondern als Deklaration eines aktuellen Zustandes, der dem Volk (PUBLICA) durch die flavischen Regenten (AVGVST) dargebracht wurde. Daraus entstand der visuelle Hinweis, dass die flavische Ära sowie ihre Werte und Versprechen weitergeführt werden. Darüber hinaus treffen Zepter und Füllhorn konkrete Aussagen als Insignie der Herrschaft und Zeichen der Fruchtbarkeit bzw. als „the attributes of majesty and prosperity“¹⁵¹³, was den zeitlichen Charakter der Gegenwart und der Zukunft vereint. Titus dokumentierte mithilfe der Münzbilder eine dauerhafte Präsenz der flavischen Ära, während Vespasian Felicitas als Ankündigung nutzte, um die eigene Herrschaft zu legitimieren. Demzufolge führte Titus dies fort und bekräftigte dadurch die Richtigkeit der väterlichen Kommunikation, indem er Felicitas in ihrer Funktion als dauerhaften Glückszustand präsentierte.¹⁵¹⁴

V.2.2.8. Fortuna¹⁵¹⁵

Titus stellt Fortuna stehend und links gewandt mit dem Steuerruder und dem Füllhorn dar. Fortuna gilt als eines der Hauptmotive der flavischen Bildersprache. Dabei wird ihre Bedeutung nicht nur durch die Häufigkeit der Abbildungen auf den vespasianischen Münzrückseiten betont, sondern auch inhaltlich durch die Überlieferungen der antiken Autoren im flavischen Kontext manifestiert. Speziell bei Titus spricht Iosephus von *auctoritas* und *virtus*, die zusammen mit Fortuna einen Tugendkanon bilden.¹⁵¹⁶ Denselben Tenor reflektiert Philostratos über Vespasian und seine Söhne:

...τὴν δὲ ἀρχὴν ὑποδεξάμενος θεραπεύσεται μὲν ὑπὸ τῶν ἑαυτοῦ παίδων, στηρίξεται δὲ ἐπ’ αὐτῶν καὶ ἐπ’ αὐτοῦ οἱ παῖδες, δορυφόροις δὲ αὐτοῦ χρήσεται, μὰ Δί’, οὐ μεμισθωμένοις, οὐδ’ ἠναγκασμένοις, οὐδὲ πλαττομένοις εὖνουν πρόσωπον, ἀλλ’ ἐπιτηδειοτάτοις τε καὶ φιλτάτοις.¹⁵¹⁷

¹⁵¹³ Ebd., S. lxxvi.

¹⁵¹⁴ Val. Max. 7,1. Ganschow, T., Felicitas, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 585.

¹⁵¹⁵ Vgl. Kap.III.3.9.

¹⁵¹⁶ Ios. Bell. Iud. 3,10,2. 5,2,2. 5,2,3.

¹⁵¹⁷ Philostr. Vit. Apoll. 5,35. „Übernimmt er aber die Herrschaft, so wird er von ihnen verehrt werden. Er wird sich auf sie stützen, und sie werden sich auf ihn verlassen können. Außerdem wird er an ihnen eine Leibwache haben, die nicht durch Sold erkaufte und durch Gewalt erzwungen ist und die auch nicht heuchlerisches Wohlwollen vortäuscht, sondern ihm durch ein natürliches Bedürfnis und durch Liebe verbunden ist. Ich persönlich kümmere mich um keine Verfassung, da ich unter der Obhut der Götter lebe.“

Sueton betont, dass Titus sich darüber bewusst war, dass das Schicksal die Herrschaft vergab,¹⁵¹⁸ was letztlich zur Schlussfolgerung führt, er hätte zu diesem Zeitpunkt regieren können, da dies das Schicksal forderte. In dieser Verbindung steht auch die Dedikations-Münze für Diva Domitilla, denn „Diva Domitilla is associated with reverses of the imperial Fortuna, which raised her family to such honour“.¹⁵¹⁹ Dennoch verwundert die geringe Menge an Fortuna-Emissionen, da gerade die Prominenz dieses Thema für die flavische Ideologie eine höhere Münzaufgabe erwarten ließ.

V.2.2.9. Fides¹⁵²⁰

Die FIDES PVBLICA und PRINCEPS IVVENTVTIS-Münzen treten als Zitate der vespasianischen FIDES PVBL/ICA S C-Prägungen hervor. Fides wird nicht als Personifikation abgebildet, sondern als symbolisches Moment der verschränkten Hände. Wie bei Vespasian sind die Hände mit verschiedenen Attributen bestückt. Während Caduceus und Kornähren sowie der Aquila und die Prora auf vespasianische Motive und Botschaften zurückgehen, verwies auch Titus in der Umschrift seine Loyalität gegenüber der Öffentlichkeit – dem Staat und dem Volk Roms. Eine Ausnahme stellt dabei die Umschrift PRINCEPS IVVENTVTIS dar. Da Domitian als Prägeherr ausgewiesen wird, sind beide Brüder mit dieser Titulatur im Kontext zu sehen. Vespasian hatte sie ausgezeichnet und als designierte Thronaspiranten vorgestellt, wobei er durch Ehrungen und nach eigenem Willen Titus den Vorrang einräumte.¹⁵²¹ Nach augusteischer Manier erhielten beide Söhne den Titel eines *princeps iuventutis*, der auf die bevorstehende Karriere verwies.¹⁵²²

¹⁵¹⁸ Suet. Tit. 9,2. *docens principatum fato dari*. Aur. Vict. 10,4. *Videtisne, inquit, potestas fato dari frustra que tentari facinus potiundi spe vel amittendi metu?* Aus diesen Exzerpten geht die Wahrscheinlichkeit hervor Victor habe Sueton als Quelle benutzt, die er detaillierter ausschmückte. Letztlich gelten diese Auszüge als Hinweis auf das schicksalsbezogene Herrschaftsverständnis des Titus.

¹⁵¹⁹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxv.

¹⁵²⁰ Vgl. Kap.III.3.8.

¹⁵²¹ Bengtson, *Die Flavier*, S. 160: „Vespasian hatte genau gewusst, warum er Titus - und nicht seine beiden Söhne - sich als Nachfolger gewünscht hatte.“ Vespasian hatte zwar zu Beginn beide Söhne durch den *princeps iuventutis*-Titel gefördert, allerdings wurde Titus die *tribunicia potestas*, das Amt des *praefectus praetorio* und des *ensor designatus*, sowie weitere religiöse Ämter übertragen, wohingegen Domitian lediglich der *caesar*-Titel und die *praetor urbanus consulari potestate* übertragen wurde und er in die Kreise der *pontifices* bzw. *fratres arvales* aufgenommen wurde. Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 111 & 115. Pfeiffer, *Die Zeit der Flavier*, S. 32f.

¹⁵²² Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 111 & 115. Kienast zufolge wurden die Titel am 21./22. Dezember 69 n. Chr. in Rom verliehen. Vgl. Griffin, *Vespasian*, S. 16. Bereits Augustus hatte seine beiden Enkel Gaius und Lucius mit diesem Titel ausgezeichnet und als *principes* der Jungmannschaft vorangestellt. Dies zeigt die Prominenz der Titelträger und den Verweis auf ihre späteren Aufgaben und Ränge im Staat. Vgl. Eck, *Augustus*, S. 111. Die direkte Nachfolge des Titus wurde durch das *particeps imperii* durch Vespasian platziert: „So, in the interest of establishing the dynastic nature of the new regime, Titus received precise honours. In fact, he assumed an unprecedented position of power which clearly marked him out as heir-apparent.“ Vgl. Jones, *Titus*, S. 79ff. Bengtson, *Die Flavier*, S. 177. Zur Rolle Domitians unter Titus vgl.: Suet. Tit. 9,3. Dom. 2,3. Jones, *Titus*, S. 117-121. Bengtson, *Die Flavier*, S. 159ff. Er unterstellt Titus jedoch ein konträres inneres Befinden gegenüber seinem Bruder Domitian, das sich vor allem in der nicht vorhandenen Partizipation an der Regierung niedergeschlagen hatte.

V.2.2.10. Genius Populi Romani

Die Genien-Abbildung des Titus gleicht exakt der Darstellung Vespasians. Genius steht links gewandt und opfert mit der Patera über einem Altar, während er in der anderen Hand ein Füllhorn trägt. Der einzige marginale Unterschied liegt in der Umschrift GENI P R S C, die sich jedoch inhaltlich von dem GENIVS P R S C nicht abhebt. Auch das Nominal As wird in der Titus-Prägung wie bei der Emission Vespasians beibehalten. Vespasians Genien-Motiv zeigt die PACIS EVENT-Thematik, die jedoch nicht stadtrömisch geschlagen wurde, sondern in Illyrien als Silbermünzen ausgegeben wurde. Vergleichbar ist der illyrische Denar mit der Umschrift GENIVM P R, der an das römische Volk adressiert war, jedoch nicht explizit an die stadtrömische Klientel, da die Münze in Illyrien emittiert wurde. Dennoch weist das stehende und links gewandte Genien-Motiv ikonographische Ähnlichkeiten auf, obwohl der hier in sich ruhende Genius ebenfalls mit Patera und Füllhorn ausgestattet ist, allerdings keinerlei sakrale Tätigkeit ausübt. Es ist zu vermuten, dass Titus den typischen Genius mit Patera und Füllhorn als Symbol für *pietas*, *copia agri*, *copia frumenti* und *providentia* in einen Handlungsrahmen einbaute, der ihn in Ausübung seiner religiösen Pflichten beim Opferritus zeigte. Man erinnert sich an weitere Münzdarstellungen, die opfernde Personen zeigen, wie die IOVIS CVSTOS-Münze¹⁵²³ Vespasians, die Iupiter abbildet oder die CONCORDIA AVG S C-Prägung¹⁵²⁴ Vespasians, die die Eintracht zeigt, wie sie andächtig opfert. Unter Galba ist Salus auf dem Münzrevers zu sehen, mit einem Fuß auf den Globus gestützt, wie sie in einer Hand das Steuerruder hält und mit der anderen Hand aus einer Patera über einem Altar opfert.¹⁵²⁵ Es wird deutlich, dass die Demonstration der *pietas* mit Gottheiten, Personifikationen oder dem Prinzeps selbst in Verbindung gebracht wurde, was nicht zuletzt durch die Umschriften bestätigt wurde. Deswegen formulierte Titus keinen neuen ikonographischen Ansatz mit dieser Genius-Abbildung. Er zeigte jedoch, dass nicht nur Motive, Attribute und ikonographische Details ‚montierbar‘ waren, sondern dass innerhalb dieses Wechsels auch durch Attribute oder in diesem Fall durch Handlungen und dargestellte Prozesse inhaltliche Aussagen der Bilder veränderbar oder variierbar wurden. Der GENIVS P R ist damit als frommes und pflichtbewusstes Moment verstehbar, das seinen Pflichten und Aufgaben gegenüber dem Staat und den Göttern im Rahmen der *mores maiorum* und der *pax deorum* Folge leistete. Damit stellt sich die Frage, ob dieser Darstellungsmodus eine Dedikation an SPQR bedeutet und damit Pflichtbewusstsein in Form von *officium* und *fidem dare* gegenüber dem Volk hervorhebt, oder ob diese Feststellung eine Aufforderung darstellt und eigentlich dieses Münzbild mit einem Ausrufezeichen zu versehen ist, das dem Volk mehr Partizipation und Unterstützung abverlangte. Dieser Gedanke hängt unter Berücksichtigung des Prägedatums mit den desaströsen Ereignissen des Vesuvausbruchs, der Seuchen und des Brandes in Rom zusammen, was

¹⁵²³ RIC II/Vespasian/124.

¹⁵²⁴ RIC II/Vespasian/416,417.

¹⁵²⁵ RIC I/Galba/21,22,122,123.

von Titus enorme persönliche Anstrengungen forderte, um als *pater patriae* oder *patronus* seiner Pflicht Genüge zu tun.¹⁵²⁶

V.2.2.11. Nemesis¹⁵²⁷

Nemesis ist in Bewegung zu sehen, mit gerafftem Gewand und dem Caduceus in Händen sowie mit einer Schlange. Dieses Motiv war seit Claudius und den Anonymen Münzen bekannt. Nemesis wurde in direkter Analogie von Vespasian verwendet und ist gerade deshalb wiederum in den Kanon der flavischen Münzabbildungen einzugliedern, der von Vespasian begonnen und von Titus weitergeführt wurde. Dies geschah, um die Kontinuität der flavischen Dynastie zu demonstrieren und das pflichtbewusste Verhalten gegenüber dem *pater familias* zu erfüllen.¹⁵²⁸ Dabei wurde auch die Reverslegende PACI AVGVSTAE verwendet, was sich jedoch bei Titus änderte, da er PACI AVGVSTI schlagen ließ. Dies verwundert, da die Münze zu den Diva Domitilla-Prägungen zählte. Dadurch entsteht eine Verbindung zu weiteren Motiven wie Fortuna, Pietas und Pfau, die Flavia Domitilla als Ursprung und Garantie der flavischen Beständigkeit glorifizierten.¹⁵²⁹

V.2.2.12. Pax¹⁵³⁰

Unter den PAX AVGVST S C-Münzen des Titus ist keine neue Darstellung zu finden. All diese Abbildungen gab es bereits unter Vespasian. Eine Ausnahme ist die PRINCEPS IVVENTVTIS-Prägung Domitians, auf deren Revers Pax sitzend zu sehen ist. Pax scheint nicht einfach nur zu sitzen, sondern regelrecht zu thronen, was den aktuellen Regierungszustand dokumentierte, da Pax als ideologischer Grundsatz der flavischen Kommunikation adaptiert wurde. Vor Pax hingegen ist ein Bittsteller zu sehen. Es ist darauf zu verweisen, dass nicht Titus diese Münze schlagen ließ, sondern Domitian. Diese Darstellung war bislang im numismatischen frühkaiserzeitlichen Münzrepertoire nicht vertreten. Hier fallen insbesondere die unterschiedlichen hierarchischen Ebenen auf, die nahezu an die IVDAEA CAPTA-Münzen erinnern. Dennoch stellt sich die Frage nach der Aussage dieser Darstellung: Thront Pax über einem Besiegten, im Sinne Levicks „victory brought peace“,¹⁵³¹ oder zeigt sich eine flehende und bittende Person zu Füßen der Pax, die die flavische Regierung symbolisierte. Demnach wäre Pax

¹⁵²⁶ Suet. Tit 8,3. Sueton zeigt akribisch die Sorge des Titus um Ordnung und Sitte. Diese Textstelle belegt die Affinität des Titus um die *mores maiorum* zu pflegen und dem Staat, wie dem Volk als fürsorglicher Prinzeps vorzustehen. Vgl. Griffin, Titus, S. 49f. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier, S. 49ff.

¹⁵²⁷ Vgl. Kap.III.3.1.5.

¹⁵²⁸ RIC I/Claudius/26-37.

¹⁵²⁹ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxv. Vgl. den Stammbaum in: Pfeiffer, Die Zeit der Flavier, S. X.

¹⁵³⁰ Vgl. Kap.III.3.16.

¹⁵³¹ Levick, Vespasian, S. 70.

hier mit Vespasian, Titus oder Domitian gleichzusetzen, die um die Konstitution des Friedens angefleht wurden. Oder ist diese Münze als Dedikation zu verstehen, indem Domitian eine Memorial-Prägung schlagen ließ, um zu zeigen, dass die Flavier den Frieden gebracht hatten? Solche Fragen müssen aufgrund der fehlenden Überlieferung unbeantwortet bleiben.

Sueton stellt Pax in einen engen Zusammenhang mit Titus: *docilitas ad omnis fere tum belli tum pacis artes*.¹⁵³² Demnach reiht er Titus in direkte Genealogie zu *Vespasian Pacifer* ein und betont dadurch erneut die flavische Ideologie. Vespasian zeigte ein breites Spektrum an symbolischen Abbildungen, die die flavischen Schlagworte kommunizierten. Titus perfektionierte diese Kunst. Das exemplarische Motiv der Galba-Restitutionsmünzen mit Pax, die symbolisch die Kriegsarmaturen in Brand steckt und damit eine friedvolle Zeit ohne militärische Konfrontationen beschwört, stützt die flavische Friedensideologie. Betrachtet man die in der Sammlung der RIC vertretenen zwölf Pax-Münzen, stellt man fest, dass sie immerhin fünf Prozent der gesamten Titus-Münzen repräsentieren. Damit wurde nicht nur die Kernaussage des Kommunikationsinhalts unterstützt, sondern man erkannte auch zweifelsfrei die Verbindung zur vespasianischen Münzprägung aufgrund des vergleichbar hohen Prägevolumens. Insgesamt sind bei Titus 55 unterschiedliche Motive zu finden. In der RIC sind 249 Münzen für Titus aufgeführt. Daraus errechnet sich ein Mittelwert von vier Münzen pro Thema. Deswegen kann für die Pax-Münzen eine überdurchschnittlich hohe Auflage festgestellt werden.

V.2.2.13. Roma¹⁵³³

Auch bei den Roma-Prägungen sind weder eine Weiterentwicklung der Motive noch sonstige Veränderungen festzustellen, da Roma unter dem Bogen der Reverslegende ROMA S C in direkter Anlehnung an Vespasian sitzend und links gewandt mit Victoriola und Parazonium oder mit Kranz und Parazonium dargestellt wurde. Deswegen ist hier die ideologische Weiterführung der flavischen Kommunikation festzustellen. Dies führt zu einer erneuten Demonstration der persönlichen familiären Bindung und der Ehrung dieser Tradition innerhalb der *gens Flaviae*.

¹⁵³² Suet. Tit. 3,2. "er war ein Meister in fast allen Künsten des Krieges, aber auch des Friedens." „It was regarded as rare to excel in both. Other notable exceptions were Scipio Aemilianus (Vell. 1.12) and Trajan (Pan. 4.5). Titus' military ability appears throughout the BJ and is commented on in Hist. 5.1; Eutropius called him *bellicosissimus* ('very warlike': 7.21)." Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 94.

¹⁵³³ Vgl. Kap.III.3.18.

V.2.2.14. Salus¹⁵³⁴

Salus, die römische Personifikation der Gesundheit und des Wohlstandes, ist bei Titus in einem sitzenden und links gewandten Habitus abgebildet worden. Dabei hält sie die Patera in der Hand. Ein weiterer Abbildungsmodus zeigt sie stehend und rechts gewandt an einem Grenzstein lehnd, wie sie gerade dabei ist eine Schlange zu füttern. Diese Abbildungen reihen sich unmittelbar in die Darstellungsfolge vespasianischer Münzen ein. Unter den Umschriften des Titus sind vor allem SALVS AVG-Prägungen zu belegen, die inhaltlich mit der kaiserlichen Familie oder mit dem Prinzepts selbst korrelieren. PRINCEPS IVVENTVTIS war die Legende, die Domitian als designierter Nachfolger unter Titus verwendete. „The Salus of Domitian’s reverse may be Salus Populi Romani or, more probably, Salus Augusti, with reference to Titus’s ill-health. This suggestion is none the less likely, because Domitian’s prayers for his brother’s recovery were none too sincere.“¹⁵³⁵ Obwohl Mattingly seine These im selben Satz noch entschärft, darf dieser Bezug auf den Münzen als offizielle *cura* und *compassio* des Bruders gesehen werden. Dies ist jedoch nicht der Gesinnung Domitians zuzuordnen. Selbst um den äußeren Schein zu wahren, dürfte dieser Hintergrund nicht plausibel erscheinen, da Sueton überliefert, dass Domitian seinem Bruder in aller Öffentlichkeit nach dem Leben trachtete und beim Heer Unruhe stiftete: *Fratrem insidiari sibi non desinentem, sed paene ex professo sollicitantem exercitus, meditantem fugam, neque occidere neque seponere ac nein minore.*¹⁵³⁶

V.2.2.15. Securitas¹⁵³⁷

Umschriften wie Ikonographie verweisen hier auf die Prägungen Vespasians. Dennoch ist eine Ausnahme festzustellen, die zwar Securitas nicht anders darstellt, allerdings den Altar ersetzt und einen Modius und Kornähren abbildet. Die Interpretation dieser Attribute scheint offensichtlich, da es Symbole der Fruchtbarkeit, der Getreideversorgung und des Ackerbaus waren, was der *patronus* instrumentalisierte um dem römischen Volk wirtschaftliche Stabilität zu garantieren. Denn Securitas thront als Personifikation der Sicherheit im Sinne von sozialer, militärischer und politischer Beständigkeit mit Zepter als Zeichen des *status quo*. Deswegen wurde hier die Betonung der stabilen wirtschaftlichen

¹⁵³⁴ Vgl. Kap.III.3.19.

¹⁵³⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxiv.

¹⁵³⁶ Suet. Tit. 9,3. „Er konnte es nicht über sich bringen, seinem Bruder - der nicht aufhörte, ihm nach dem Leben zu trachten, ja der nahezu in aller Öffentlichkeit beim Heer Unruhe stiftete, der an Flucht dachte - zu töten noch ihn aus der Öffentlichkeit zu entfernen“. „Similar accusations appear in other sources (Dom. 2; Dio 66.26.2; Epit. De Caes. 10.11). Whatever their accuracy, it seems from a remark of Pliny that Titus’ attitude to Domitian was far from friendly; ... But, apart from the fact that brotherly hatred was something of a literary topos, the notion of ‚plotting‘ may have arisen from other factors: the difference of twelve years in brothers’ ages, their education as well as Titus’ absences in Germany, Britain and Judaea – in effect, for most of Domitian’s teenage years. The relationship was probably characterized by mutual indifference and ignorance: that assured, gregarious and successful Titus must have had little in common with his retiring, uncertain and suspicious younger brother.“ Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 117.

¹⁵³⁷ Vgl. Kap.III.3.20.

Zustände durch den Prinzeps kommuniziert und darüber hinaus verband man nicht nur die SECVRITAS AVGVSTI mit dem Kaiserhaus, sondern betonte auch die SECVRITAS P R als *munificentia* des amtierenden Prinzeps. „Securitas Augusti may extend the conception of Salus“¹⁵³⁸.

V.2.2.16. Spes¹⁵³⁹

Ikonographisch bietet das Spes-Motiv keinerlei Neuerungen und rezipiert im Rahmen domitianischer oder claudischer *restitutio*-Münzen dieselbe Abbildung. Die verwendeten Nominale schwanken zwischen Assen und Sesterzen und zeigen dadurch die Intention, sich gegenüber den mittleren und niederen sozialen Schichten mitzuteilen. Dies verwundert nicht, denn Titus sandte damit eine Botschaft der Hoffnung, die sich innerhalb der flavischen Regierung mit dem Ziel eines stabilen politischen und wirtschaftlichen Status etablieren sollte. Mattingly beschreibt die Tatsache, dass Titus und vor allem Domitian die Spes auf die Münzrückseiten schlagen ließen, als „full due as heir to the throne“¹⁵⁴⁰. Dennoch sind der Darstellungsmotivation eher pauschal flavisch-ideologische Gründe zu unterstellen, als die offizielle Proklamation der Thronfolge. Grundlegend bleibt festzuhalten, dass die Kontinuität der flavischen Herrschaft und mit ihr die eng verflochtene Hoffnung und Zuversicht des Prinzipats durch die Hervorhebung Domitians als Thronaspiranten betont wurde. „The Spes of Claudius was probably chosen because of its reference to the heir of Britannicus.“¹⁵⁴¹ Britannicus und Titus waren im Kindesalter eng befreundet und wurden auch zusammen erzogen.¹⁵⁴² Deswegen wird die *restitutio*-Münze des Titus verständlich, „while honouring the well-deserving members of the imperial line, naturally thinks of his friend, who missed the honours-including that of coinage – that were his due. He cannot restore what was never issued, but he chooses the next best course – he strikes for Britannicus the coin that Claudius ought to have struck for him, naming him Caesar and son of the Emperor.“¹⁵⁴³ Damit attestiert Mattingly Titus nicht nur die über den Tod hinausgehende innere Verbundenheit zum Jugendfreund Britannicus, sondern zeigt, wie Titus dem *memento mori* und der Präsentation der vollen Ehren, die Britannicus verwehrt blieben, nachkam. Dadurch unterstreicht der Prinzeps nicht nur seine Kollegialität, sondern auch Tugenden wie *fidem* und *pietas*.

¹⁵³⁸ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvi.

¹⁵³⁹ Vgl. Kap.III.3.21.

¹⁵⁴⁰ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvi.

¹⁵⁴¹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxviii. Vgl. Bengtson, *Die Flavier*, S. 155.

¹⁵⁴² Jones, *The emperor Titus*, S. 7ff. Pfeiffer, *Die Zeit der Flavier*, S. 39. Suet. Tit. 2. *educatus in aula cum Britannico simul ac paribus disciplinis et apud eosdem magistros institutus*. „Erzogen wurde er bei Hofe zusammen mit Britannicus; in den gleichen Disziplinen und von denselben Lehrern wie dieser wurde er unterwiesen.“ „...Titus received the unusual honour of being educated at Claudius' court with Britannicus and Herodian Agrippa II.“ Vgl. Jones & Milns, *Suetonius: The Flavian Emperors*, S. 91.

¹⁵⁴³ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, lxxviii.

V.2.2.17. Victoria¹⁵⁴⁴

Mit 27 Münzen in der RIC stellt Victoria unter den Titus-Prägungen den zentralen Aussagekern der Kommunikation. Angelehnt an Motiv und Darstellungsmodi der Siegesgöttin, glorifizierte auch Titus diese Personifikation als ideologischen Schwerpunkt und instrumentalisierte sie als Grundlage und Legitimationsmittel der flavischen Herrschaft. VICTORIA AVG/-VST/-I zentriert die Kommunikationsbotschaft auf den Prinzeips bzw. auf die *gens Flaviae*. Daher verwundert es nicht, dass auch die Legenden von Vespasian rezipiert wurden, um den direkten symbolischen Sinngehalt zu transferieren. Victoria mit der *corona laurea* und dem Palmzweig, mit Schild oder bei der Errichtung eines Tropaeums mit besiegtem Gefangenem existierte als Motiv bereits als vespasianische Prägung und wurde selbst in der *restitutio*-Serie des Titus als Divus Augustus-Dedikation verwendet. Titus benutzte ein anderes Attribut: das Füllhorn. Bislang war das Füllhorn in Kombination mit Victoria nur als augusteische Avers-Darstellung des Münzmeisters P. Lurius Agrippa benutzt worden: Victoria ist mit Füllhorn zu sehen, wie sie hinter dem Haupt des Prinzeips steht und ihn mit einem Siegeskranz bekrönt.¹⁵⁴⁵ Diese Abbildung ist mit der Darstellung der *restitutio*-Prägungen des Titus für den Divus Augustus vergleichbar. Erneut zeigt sich das flavische Konzept im Rahmen der *imitatio Augusti*, um die eigene Position zu festigen. Darüber hinaus ist das Motiv der Victoria mit Füllhorn und Palmzweig mit dem Grundgedanken des militärischen Erfolges verbunden, zeigt aber ebenfalls im Kontext des Füllhorns eine zukunftsorientierte Andeutung, die bedingt durch den Sieg im Bürgerkrieg wie auch im jüdischen Krieg eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes verspricht. Als Dedikation an Vespasian ist nicht nur die Divus Vespasianus-Serie zu verstehen, sondern auch die Rezeption der Motive, wie das Tropaeum, unter dem ein Gefangener sitzt als „posthumous honours“ und als „records of the Jewish triumph“.¹⁵⁴⁶ Domitians Prägungen unter Titus übernehmen Inhalt und Darstellungen seines Bruders ohne weitere Zusätze. „The general tone of the coinage is the same as that of Vespasian- peace, based on victory, and prosperity and credit as a result.“¹⁵⁴⁷ Die Verwendung des Motivs geht allerdings über die einfache Adaption hinaus und betont das besondere Verhältnis zwischen Vespasian und Titus:

καὶ στείλας ἀγγέλου πρὸς Οὐεσπασιανὸν ἤτειτο πέμψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ Τίτον ἐπιθήσοντα τῇ νίκῃ τέλος.¹⁵⁴⁸

¹⁵⁴⁴ Vgl. Kap.III.3.23.

¹⁵⁴⁵ RIC I/Augustus/188.

¹⁵⁴⁶ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxiv.

¹⁵⁴⁷ Ebd..

¹⁵⁴⁸ Jos. Bell. Iud. 3,7,31. „...und schickte....Boten an Vespasian mit der Bitte, er möge seinen Sohn Titus senden, den Sieg zu vollenden.“

V.2.2.18. Tugend (Pietas)¹⁵⁴⁹

Offenbar scheint das Pietas-Motiv bei Vespasian zu fehlen. Allerdings existiert unter den postumen Prägungen Galbas eine Pietas-Darstellung, die von Vespasian in Auftrag gegeben wurde. Dieser Typus ist einzigartig. Pietas ist opfernd abgebildet, wie sie vor einem Altar steht, der mit den Figuren von Aeneas, Anchises und Iulus verziert ist. Eine direkte Bezugnahme auf das iulisch-claudische Kaiserhaus ist naheliegend. Insbesondere Augustus führte die eigene *gens* auf Iulus bzw. auf dessen Nachkommen Romulus zurück. In der flavischen Kommunikation zeigt dies die ideelle Verbindung zum ersten Prinzeips¹⁵⁵⁰ und den Versuch sich in direkter Nachfolge zum ersten Kaiserhaus zu positionieren. Während Galba durch Adoption den Versuch unternommen hatte, an eine iulisch-claudische Nachfolgeregelung anzuknüpfen, glückte dieser Versuch erst unter den Flaviern. Dennoch ist die Pietas-Ikonographie des Titus nicht als Rezeptionsmotiv zu belegen. In diesem Fall liegt eine pietätvolle Verbindung zur Familie nahe. Dies belegt die Diva Domitilla-Münze. Titus und Domitians Mutter als Ahnherrin der Familie verschmilzt optisch mit der Personifikation der Pietas als *pietas Augusta*. In treuer Pflichterfüllung reflektierte Titus seine innere Verbundenheit zur Familie und zur Mutter und visualisierte diese Beziehung auf der Restitutionsmünze als jugendlicher Knabe vor der Pietas oder der eigenen Mutter als *pietas Augusta*, die als Diva ihren Thron eingenommen hatte. Der obligatorische Handschlag zwischen Titus und Domitian setzte ein klares Zeichen für die Rezipienten. Als Bestätigung der Nachfolge und Eintracht unter den Brüdern erzählte dieses Münzbild einen idealtypischen Zustand, der jedoch in den antiken Schriften nicht abzulesen ist. Zwar bestätigt sich die Tatsache, dass Titus Domitian als Thronnachfolger öffentlich proklamierte und *a primo imperii die, consortem successoremque testari perseveravit*.¹⁵⁵¹ Dem entgegen steht jedoch die Zwietracht, die Domitian sähte. Aversionsbeladen präsentierte der jüngere Bruder seine Disharmonie und Abscheu gegenüber Titus, der zu Unrecht regierte und in seiner Jugend vorbildlich und bevorzugt vom *pater familias* gefördert wurde.¹⁵⁵²

¹⁵⁴⁹ Vgl. Kap.III.4.3.

¹⁵⁵⁰ Verg. Aen. 8.

¹⁵⁵¹ Suet. Tit. 9,3. „...am ersten Tag seiner Regierung, wiederholte er nochmals, dass er sein Kollege und Nachfolger sei...“
Vgl. Griffin, Titus, S. 52f.

¹⁵⁵² Bengtson, Die Flavier, S. 160. Martinet, C. Suetonius Tranquillus, S. 1179. Suet. Titus 9,3.

V.2.4. Varia

V.2.4.1. Personen

V.2.4.1.1. Vespasian

Titus ließ eine Titus et Divus Vespasianus- und eine Divus Vespasianus-Serie schlagen, um den Akt des *fidem dare* aufzuzeigen bzw. um *pietas* gegenüber dem *pater familias* zu proklamieren.¹⁵⁵³ Darüber hinaus wurde die Vergöttlichung Vespasians kommuniziert. Demnach legitimierte sich Titus wie einst Octavian als *divi filius*.¹⁵⁵⁴ Dieser Prozess der Akkumulation konkreter Kommunikationsinhalte durch Umschrift und Ikonographie unterstreicht das taktisch geschickte Moment der Selbstdarstellung und Legitimation. Titus vollzog diesen Akt nicht nur als logische, sondern auch als legitimitative Konsequenz zur Sicherung der eigenen Position. Darüber hinaus öffnete er die Retrospektive zum iulisch-claudischen Kaiserhaus und reihte sich mit seinem konsekrierten Vater in die prominente Folge zu Caesar und Octavian ein. Denn dieser war seinem Adoptivvater ebenfalls zu Dank und Treue verpflichtet gewesen, während er als *magister equitum* eine entscheidende Rolle für Caesar spielte.¹⁵⁵⁵ Auch Titus rückte als *praefectus praetorio* in eine ähnliche bevorzugte Rolle. Der Schritt zur Divinisierung des Protektors und Vaters lag nahe und musste nicht nur aus pietätvollen Gründen vollzogen werden, sondern um die eigene Position abzusichern. Demnach ist das Bild der PROVIDENT AVGVST-Prägungen ein zuversichtlicher Akt der Machtübergabe innerhalb der *familia*, visualisiert durch den Globus und das Zepter Vespasians als Zeichen der Weltherrschaft.

An der Regierung des Titus bestand kein Zweifel, betrachtet man die faktische Gleichstellung und Ämterakkumulation unter der Regierung Vespasians. Auch das Attribut des Steuerruders impliziert in Kombination mit Zepter und Globus „the regimen orbis“¹⁵⁵⁶. Dieses komplexe Konstrukt aus Umschrift und bildlicher Darstellung steuerte auf eine zuversichtliche und günstige Führung des römischen Reichs unter der Ära des zweiten Flaviers zu. Die Divus Vespasianus-Münzen sind nicht nur als Dedikations-Serie zu verstehen, sondern noch intensiver als direkter visueller Präferenzkatalog der Schlagworte des Vaters. Es sind erneut die kommunizierten Tugenden und Personifikationen und eine Wiederbelebung des ursprünglichen flavischen Gedankenguts zu erkennen, das Titus geschickt plakatierte. Man sieht

¹⁵⁵³ Griffin, Titus, S. 46. „It was vital for Titus to show pietas towards his father, for the Romans attached great importance to patria potestas and the attendant duties of son to father.“ Die Wertigkeit dieser Verbundenheit gegenüber den Eltern verdeutlicht folgende Textstelle: Cic. Off. 3,90. *sed ipsi patriae conducit pios habere cives in parentes*. „...ist es doch dem Vaterland selbst von Nutzen, Bürger zu haben, die ihre Pflichten gegenüber den Eltern erfüllen.“ Auch Plinius d.Ä. räumt Titus in der Einleitung seiner Naturgeschichte bezüglich seiner Familie eine herausragende Rolle ein: Plin. nat. hist. pre. 5. *quanto tu ore patris laudes tonas! Quanto fratris famam!* „Wie donnert deine Stimme beim Lobe des Vaters! Wie findet sie an dem des Bruders Gefallen!“ Unabhängig von Gesinnung und Werten streut Iosephus Handlungen des Titus gegenüber Vespasian ein: Ios. Bell. Iud. 2,238.

¹⁵⁵⁴ Bengtson, Die Flavier, S. 161.

¹⁵⁵⁵ Eck, Augustus, S. 3f. Insbesondere: Kienast, Augustus, S. 3f.

¹⁵⁵⁶ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxv.

Spes als Hoffnung auf die Herrschaftsnachfolge der Söhne, Concordia als Wunsch auf Eintracht unter ihnen, Ceres und Pax als Indikator und Garant einer fruchtbaren, friedvollen und segensreichen Zukunft für das römische Imperium und vor allem die Beständigkeit dieser Statuten personifiziert durch Aequitas und Vesta als pietätvolle Ergänzung und Fortführung der *mores maiorum* und der treuen Pflichterfüllung gegenüber den Göttern durch die bindende Übereinkunft im *pax deorum*. Titus nutzte diese Münzen nicht nur zur eigenen Selbstdarstellung, sondern darüber hinaus zur Präsentation Vespasians als divinen Ahnen, zur Proklamation der eigenen Position als *divi filius*, zum Schwur und zur Verpflichtung auf den väterlichen Wertekanon und dessen Fortführung. Dadurch sollte der Sohn dem Vater nicht nur den üblichen Respekt, sondern positionierte sich auch als tugendhafter und aussichtsreicher Nachfolger.

V.2.4.1.2. Titus und Domitian

Blickt man auf die Prägungen Vespasians zurück, so führen die Spuren zu den Münzen des Vitellius, der mit Insignien ausgestattet und der erhobenen rechten Hand auf den Münzen zu sehen war. Dieser Gestus taucht auf etlichen vespasianischen Münzen auf und findet Verwendung in den domitianischen Prägungen unter Vespasian und unter Titus. Dabei erinnerte Domitian nicht nur an Vitellius und Vespasian, sondern auch an das othonische Münzmotiv.¹⁵⁵⁷ Ein Mixtum aus verschiedenen Prägungen entwarf Titus in der DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIAN S C-Münze, die mit der Filiation versehen gerade deswegen zum charakteristischen Novum wurde. Dazu gehört auch die Münze, auf der Roma ihm das Palladium reicht. Ein vergleichbares Motiv zeigte Vespasian auf der IMP V PP COS II DESIG III-Prägung. Aus dem republikanischen Bildarchiv wurde die Triumphalquadriga übernommen, die auch bei Vespasian zu sehen war. Damit zeichnete Titus die Verbindung zum Strahlenkronen bekränzten Sonnengott und zum erfolgreichen Feldherrn, der wie Sol oder Iupiter selbst das Gefährt lenkte und dadurch seinen Erfolg postulierte. Eine Untersuchung der Münzen des Titus, die er unter der Regierung seines Vaters prägen ließ, zeigt eine Adaption der Themen Vespasians, die in nuce übernommen wurden. Darunter fällt das Motiv der Quadriga oder der thronende Titus mit Zweig und Zepter, der hier von Roma, die auf einem Globus steht und dadurch die Regentschaft der Oikumene zentralisierte, das Palladium als „symbol of her eternity“¹⁵⁵⁸ erhielt, wie einst Vespasian von Victoria auf der AETERNITAS P R S C-Münze.¹⁵⁵⁹ Hier werden der Bezug zum Vater und die Repräsentation der Nachfolge deutlich. Titus ist als Feldherr zu Pferd abgebildet, was Mattingly als *adventus*-Symbolik bezeichnet.¹⁵⁶⁰ Dabei gilt es zu bedenken, dass dieser ikonographische Kontext auch als Adaptionmotiv oder als Zeichen der

¹⁵⁵⁷ RIC I/Otho/10.

¹⁵⁵⁸ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxv.

¹⁵⁵⁹ RIC II/Vespasian/408.

¹⁵⁶⁰ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxv.

siegreichen Feldherren zu interpretieren ist. Allerdings erinnert der thronende Titus an Roma selbst. Mit dem Lorbeerzweig ausgestattet, thront er ebenfalls zwischen den Waffen der Besiegten und erinnert erneut als personifiziertes Mahnmal an die beachtlichen militärischen Leistungen der Flavier. Letztlich fehlt hier bereits eine gemeinsame Darstellung von Titus und Domitian, was das schlechte Verhältnis der beiden Flavier unterstreicht. Andererseits verwundert dies, denn Domitian galt als designierter Thronfolger und vor allem war er der leibliche Bruder des Regenten. Die Selbstdarstellung beider Flavier ist folglich in direkter Linie zum Vater und zu vorausgegangenen *principes* zu sehen, wobei Titus nicht nur auf die Motive des Vaters verwies, sondern diese noch überhöhte, indem er an die Darstellungen des Vaters erinnerte und vielmehr das eigentliche ideologische Kernthema der flavischen Ära, den jüdischen Triumph, erneut kommunizierte.

V.2.4.1.3. Gefangener

„The two captives probably symbolize a victory in Britain, though, as we shall see below, the Jewish victory was not forgotten.“¹⁵⁶¹ Titus griff hier in der Einzeldarstellung des Gefangenen auf die Motivwahl Vespasians zurück, um die bereits proklamierte Thematik erneut zu kommunizieren. Nach Mattingly geschah dies, um die bisherige Sieghaftigkeit der Flavier nicht zu vergessen, sondern sie wiederholt visuell zu manifestieren. Ein Ereignis, dass zum Prägezeitpunkt passen könnte, wären die Felddzüge Agricolas in Britannien:

Ἐν μὲν τῇ Βρεττανίᾳ ταῦτ' ἐγένετο, καὶ ἀπ' αὐτῶν ὁ μὲν Τίτος αὐτοκράτωρ τὸ πεντεκαίδεκατον ἐπεκλήθη.¹⁵⁶²

V.2.4.1.4. Jüdische Frau

Das Bild einer jüdischen Frau ist mit *Iudaea Capta* gleichzusetzen. “There is nothing very surprising in the reappearance of the type of *Judaea Capta*, commemorating Titus’s one great military exploit.“¹⁵⁶³ Tatsächlich griff Titus erneut den flavischen Erfolg auf und präsentierte dabei dieses Motiv nicht nur direkt, sondern auch indirekt als Erinnerung an die vespasianischen Münzen.¹⁵⁶⁴ Dabei verschmelzen beide Emissionen symbolisch zum gemeinsam errungen Sieg.

¹⁵⁶¹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxii.

¹⁵⁶² Cass. Dio 66,20,3. „Dies also geschah in Britannien, und aufgrund der dortigen Erfolge wurde Titus zum 15. Male als Imperator ausgerufen.“ Vgl. dazu die imperatorischen Akklamationen des Titus: Kienast, *Römische Kaisertabelle*, S. 111f. Griffin, Titus, S. 46.

¹⁵⁶³ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxvi.

¹⁵⁶⁴ Vgl. zur Partizipation des Titus am jüdischen Krieg: Jones, Titus, S. 34-77.

Betrachtet man die Revers-Darstellung des Titus im Kontext der IVDAEA CAPTA, sieht man eine sitzende und trauernde jüdische Frau und einen stehenden jüdischen Mann. Beide werden durch die typische Palme getrennt. Den Juden umgeben die Waffen der Besiegten. Diese Tropäa sind von der DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIAN S C-Prägung des Titus bekannt. Sie dokumentieren den militärischen Erfolg und die *virtus* des Prinzepts. Vespasian ließ ähnliche Motive auf seine Münzen schlagen, wie etwa die trauernde und sitzende Jüdin in Kombination mit der Selbstdarstellung hinter der Palme, oder die trauernde Iudaea von Waffen umgeben. Titus kombinierte beide Vorlagen und ersetzte ikonographisch seinen Vater als erfolgreichen Feldherren durch einen stehenden jüdischen Gefangenen. Diese Version zeigt, dass sich Titus als amtierender Kaiser inszenierte. Dabei wurde die pflichtbewusste Treue gegenüber dem *pater familias* nicht vernachlässigt, lehnte sich Titus doch an die Motive des Vaters an. Dennoch wurde der Sieg gemeinsam herbeigeführt und Titus zeigte einen Besiegten inmitten der errungenen Waffen. Diese ikonographische Kombination ist als erneute Proklamation des flavischen Sieges zu deuten, als Dedikation gegenüber Vater und *gens*, aber auch als eigenständige Formulierung des Themas, als Neukonzeption und dennoch als Stütze der Macht bzw. erneute Legitimation. Letzteres gewinnt an Bedeutung, erkennt man die Münznominale als Sesterzen, Asse und Semisse, die im Zuge ihrer Distribution einen Rezipientenkreis ansprachen. Demnach ist die IVDAEA CAPTA-Serie des Titus nicht nur als Analogie und Dedikation gegenüber Vespasian zu verstehen, sondern ebenfalls als Memorial-Prägung, die an die Grundlage der flavischen Regierung erinnerte.

V.2.4.1.5. Person mit Strahlenkrone

Nach Mattingly handelt es sich bei dieser Darstellung um „the colossus, with the features of Nero or of Titus, set up in 75.“¹⁵⁶⁵ „The earliest reverse Types-captive and trophy, rostral column, Ceres and Venus Victrix—are carried over from the reign of Vespasian.“¹⁵⁶⁶ Durch das Aureus-Nominal bleiben die Adressaten auf die gebildete Oberschicht begrenzt.

V.2.4.2. Tiere

Die Tier-Darstellungen des Titus nähern sich dem Emissionsspektrum Vespasians an und zeigen ebenfalls Adler, Rind oder Ziege. Ikonographische Äquivalenzen stellen sich als Zitate vorausgehender Prägungen dar, die den Rückbezug auf das iulisch-claudische Kaiserhaus, insbesondere Augustus,

¹⁵⁶⁵ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xlii. Suet. *Vesp.* 18. Die Textstelle belegt den *colossus* als bedeutendes Werk, für das sich Vespasian finanziell engagierte.

¹⁵⁶⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxii.

zulassen. Darüber hinaus zeigte Titus weitere Motive, wie den Delfin, der als Meerestier dem Neptun zuzuordnen ist; den Eber, der als Opfertier sakrale Elemente kommuniziert oder Tugenden wie *virtus* und *fortitudo* impliziert; den Elefanten, der sich harmonisch in das Gesamtbild des Kolosseums und der Eröffnungsspiele einsetzen lässt,¹⁵⁶⁷ oder den Pfau, Attribut der Iuno und Anspielung auf die Damen des flavischen Geschlechts, wie Domitilla und Iulia. Nahezu alle Tier-Darstellungen wurden auf hochwertigen Nominalen ausgegeben und lediglich das Attribut Iupiters, der Adler, auf Nominalen minderer Qualität publiziert wurde. Dies lässt den Schluss zu, dass lediglich die Bedeutung des Adlers für eine soziale Unter- bis Mittelschicht verständlich war. Dabei werden Tier-Motive, die aus dem landwirtschaftlichen Sektor bekannt waren, eher an weniger gebildete Schichten adressiert, wohingegen Tier-Symbole mit mythologischem Sinngehalt einer gebildeten Oberschicht vorgeführt wurden, die diesen Mehrwert decodieren konnte. Ein Programm lässt sich in der Abbildung von Ziege, Rind, Elefant, Pfau und Delfin auf den Nominalen nicht erkennen. Ziege und Rind zeigen sich beide ambivalent als mythologische Wesen. Der Elefant wird im Rahmen der Repräsentation einer bestimmten Provinz oder eines ausgesuchten Kulturkreises verwendet oder anlässlich der Einweihungsfeier des Kolosseums gezeigt: *amphitheatro dedicato thermisque iuxta cele[b]riter extractis munus edidit apparatissimum largissimumque; dedit et navale proelium in veteri naumachia, ibidem et gladiatores atque uno die quinque milia omne genus ferarum.*¹⁵⁶⁸ Es bleiben letztlich Pfau und Delfin als divine Attribute, deren konkrete Bedeutung, mit Ausnahme der zoologischen Variante, wohl einem minder gebildetem Rezipientenkreis nicht zugänglich war. Deshalb wird der Delfin als Begleittier Apollos oft in Verbindung mit dem Dreifuß gezeigt, als Tier Neptuns, „the deity who presided over the sea and affairs of navigation“,¹⁵⁶⁹ oder im Venus-Kontext zusammen mit Cupido bzw. im Verweis auf *Venus Genetrix*, der Stammutter des iulisch-claudischen Geschlechts.¹⁵⁷⁰ Der Pfau symbolisiert *lunonia Avis*, die wiederum auf Münzreversen die Augusta repräsentiert.

V.2.4.3. Gegenstände

Betrachtet man die Gegenstände auf den Münzrückseiten, so fällt auf, dass sich Titus in vielerlei Darstellungen an den Kanon des Vaters anlehnte und eine gleichzeitige ideologische Kontinuität innerhalb der Kommunikation angewendet wurde. Dabei verwundert es nicht, dass Titus Objekte wie das Füllhorn für Überfluss und Fruchtbarkeit, den Lorbeerkranz und die Quadriga als Triumphal- und

¹⁵⁶⁷ Suet. Tit. 7,3. Cass. Dio 63,25,1.

¹⁵⁶⁸ Suet. Tit. 7,3. „Bei der Einweihung des Amphitheaters und nach der schnellen Fertigstellung der Thermen unmittelbar daneben veranstaltete er einen sehr prächtigen Gladiatorenkampf in Saus und Braus; er gab auch ein Seegefecht in der alten Naumachie, ebenfalls dort kämpften sowohl Gladiatoren als auch fünftausend Tiere aller Art an einem Tag.“ Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 109.

¹⁵⁶⁹ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 339.

¹⁵⁷⁰ RIC I/Civil Wars-Augustus Issues/17.

Siegeszeichen, Opfergerät und Altar für die Kontinuität der *pax deorum* oder für *pietas* und *providentia* und Militaria in Form von Helm und Schild als Indikator für *virtus* emittierte. Die Typenvielfalt bzw. der Variantenreichtum unterstreicht die Darstellungsintention, um an das väterliche Abbildungsrepertoire anzuschließen und die flavischen Werte erneut zu kommunizieren. Dabei sind lediglich kleinere Variationen in der Symbolik wahrzunehmen: Während das Füllhorn-Motiv identisch bleibt, verändert sich die Lorbeerkranz-Darstellung insoweit, dass der Lorbeer auf zwei kurulischen Stühlen drapiert wird. Damit wird dem Betrachter suggeriert, dass ein Sieges- bzw. Triumphalsymbol auf den Plätzen der beiden Konsuln liegt. Da beide Konsuln nicht anwesend sind, repräsentiert der Lorbeer den sieghaften Kaiser, mit dessen Person der Triumph unvermeidbar verbunden war. Innerhalb der Quadriga-Darstellung gibt es lediglich eine marginale Abweichung. Auf zwei Drittel der RIC-Münzen wird unter Titus eine Kornähre mit der Quadriga abgebildet. Damit deutete der Prinzeps den Frieden als Ergebnis seiner Sieghaftigkeit an, da die Kornähre die florierende Landwirtschaft symbolisierte, die wiederum nur in friedvollen Zeiten gedeihen konnte. Ähnlich sind die Militaria-Abbildungen des Titus zu interpretieren, da sich der Helm auf einem Thron befindet und sich als Grundlage der flavischen Macht deuten lässt. Dieses Motiv zierte die Reverse von Aurei und Denarii. Dabei stellt sich die Frage, wieso für die Allgemeinheit die Themen wie Frieden, Fruchtbarkeit oder Frömmigkeit inszeniert wurden, während ausgewählten Rezipienten eine klare Formel aufgezeigt wurde, die den flavischen Sieg als Grundlage der Regierung präsentierte. Offensichtlich ist hier ein Kommunikationsschwerpunkt bei der flavischen *virtus* zu sehen, die Titus das Recht zu Regieren gewährte, oder wie Sueton tradiert: *principatum fato dari*.¹⁵⁷¹ Auf den beiden Prägungen, die einen Schild zeigen und die durch die Formel E X S C präsentiert wurden, zeigt sich zum einen der Schild an einem Cippus lehndend oder zum anderen einen Schild mit der Aufschrift S C, der von zwei Mischwesen, in diesem Fall vom augusteischen Geburtsgestirn – dem Capricornus – flankiert wird. Im Abschnitt ist ein Globus zu sehen. Auf der ersten Darstellung verbindet sich der Schild als militärisches Symbol mit dem Kommunikationsinhalt des Cippus. Die Urne symbolisiert in Zusammenhang mit einem militärischen Ereignis das *memento mori* für die herausragenden Leistungen Vespasians.¹⁵⁷² Deshalb ist dieses Motiv als Dedikation an die eigene *gens*, insbesondere an den Vater zu verstehen, mit dem in Eintracht der militärische Sieg im jüdischen Krieg errungen wurde. Auch hier richtet sich die Aussage an eine gehobene Adressatenschicht. Die zweite Münze zeigt den Globus im Abschnitt als Zeichen der all umfassenden römischen Regierung und zwei Capricorni, die den Schild flankieren. Während Mattingly des Öfteren den Capricornus als „natal sign“ des Titus deklariert, liegt offensichtlich hier der Verweis auf augusteische Werte versteckt. Der Steinbock war in Verbindung mit dem Globus aus der augusteischen

¹⁵⁷¹ Suet. Tit. 9,2. Aur. Vict. 10,4.

¹⁵⁷² Vgl. Definition in: Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 200.

Münzprägung bekannt.¹⁵⁷³ „This type is considered to denote that the felicity of the Roman Empire, under these two princes, father and son, was equal to that which enjoyed in the Augustan age.“¹⁵⁷⁴ Die Verwendung des Carpentum ist eindeutig durch die Umschrift MEMORIAE DOMITILLAE SPQR als Memorial- und Dedikationsmünze zu verstehen, die Titus seiner verstorbenen Mutter zu Ehren schlagen ließ. Die Verbindung von Kornähre und Thron ist mit der Verbindung zwischen Quadriga und Kornähre zu vergleichen, da die flavische Herrschaft das Reich mit Fruchtbarkeit und Frieden segnete. Von Interesse ist erneut die Abbildung der kurulischen Sellae. Die Verwendung von Symbolen der Magistratur in Kombination mit dem Lorbeerkranz ist bereits als Dedikation des jungen Octavian gegenüber seinem verstorbenen Adoptivvater zu finden, der damit *dignitas, fidem dare* und *pietas* versinnbildlichte. An diese Bildkommunikation knüpften die Flavier an.¹⁵⁷⁵

V.2.4.4. Mythologie

Fragt man nach der Motivation für die Verwendung der Lupa Romana oder des Blitzbündels, ist auch hier die Rezeption vespasianischer Vorlagen zu konstatieren. Allerdings unterscheidet sich das Blitzbündel in der Ikonographie von der Darstellung Vespasians. Während das väterliche Motiv den Anschein erweckte, anstelle des Prinzeps säße Iupiter selbst auf dem Thron, ist auf der Titus-Münze das Blitzbündel auf einem geschmückten Tisch drapiert. Dazu ist das Blitzbündel geflügelt abgebildet. Hinweise auf die geflügelte Darstellung des Fulmen bietet Vergil in der Aeneis: *tris imbris torti radios, tris nubis aquosae addiderant, rutili tris ignis et alitis Austri: fulgores nunc terrificos sonitumque metumque miscebant operi flammisque sequacibus iras.*¹⁵⁷⁶ Das bedeutet, dass unabhängig von vorausgehenden Abbildungen des iulisch-claudischen Kaiserhauses und Vespasians das geflügelte Fulmen durch Vergil den Gründungskontext des iulisch-claudischen Kaiserhauses stützt und dadurch als Querverweis innerhalb der flavischen Kommunikation verständlich wird.

V.2.4.5. Gebäude

Die Nominale der aufgeführten Münzen stehen als aussagekräftiger Indikator für die Rezipienten dieser Münzen und der Bildbotschaft, was die These der volksnahen flavischen Baupolitik nach Knell stützt.¹⁵⁷⁷

¹⁵⁷³ RIC I/Augustus/330. RIC II/Vespasian/88.

¹⁵⁷⁴ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 172.

¹⁵⁷⁵ RRC 497,2a.

¹⁵⁷⁶ Vgl. z.B.: Verg. Aen. 8,429. „Drei Strahlen Hagel und drei für einen Platzregen hatten sie schon hineingeschmiedet, dazu drei weitere roten Feuers und stürmischen Windes. Nun wollten sie noch bedrohliches Wetterleuchten und Donnerkrachen und Panik ihrem Werk zugeben und Wut den züngelnden Flammen.“

¹⁵⁷⁷ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 126f. „Auch sonst bemühte sich Titus, sich dem Volk von seiner besten Seite zu zeigen. So war es seine Gewohnheit, in Gegenwart einer großen Volksmenge die Bäder zu gebrauchen.“ Vgl. Bengtson,

Unter den aufgeführten Bauwerken fällt zunächst die Wiederaufnahme des Jupiter-Tempels auf, der bereits unter Vespasian abgebildet wurde und der dadurch sowie durch seine Restaurierung, das flavische Kaiserhaus eng mit der römischen Geschichte und mit der Wiederbelebung römischer Traditionen verband. Doch konnte sich auch Titus rühmen, er habe die bei dem Brand in Rom entstandenen Schäden am Kapitols-Tempel ausbessern lassen und sich in die direkte Hierarchie seines Vaters gestellt, der sich einst am Wiederaufbau des Staatsheiligtums persönlich beteiligte.¹⁵⁷⁸ Deswegen übernahm Titus als *pater patriae* die *cura* um das römische Volk, indem er aus eigenen Mitteln versuchte, die durch die desaströsen Launen der Natur entstandenen Schäden wieder zu tilgen.¹⁵⁷⁹

Mit der Darstellung des Kolosseums verweist Titus nochmals darauf, dass sein Vater den Bau begonnen hatte,¹⁵⁸⁰ speziell dafür das neronische Areal enteignet hatte, um für das Volk neue Anlagen zu schaffen. Ein Großteil der Finanzierung für die Baumaßnahmen wurde aus der Beute des jüdischen Krieges entnommen. Deswegen wurde das Kolosseum nicht nur zur Freizeitanlage für das Volk, sondern auch als Amphithaetrum Flavium zu einem Triumphalbauwerk, dass die Baupolitik und die Ideologie der Flavier repräsentierte.¹⁵⁸¹ Zur ersten Einweihung kam es unter der Regierung Vespasians 79 n. Chr. Die Bauarbeiten wurden jedoch erst unter Titus 80/81 n. Chr. abgeschlossen und erneut mit Spielen gefeiert „The Colosseum seems to have been the first major all-stone amphitheatre in Rome“, schreibt Darwall-Smith¹⁵⁸² und betont dadurch die Monumentalität des Bauwerks. Weitere Bautätigkeiten wie z.B. „the elaborate system of underground passages and chambers“ wurden unter Domitian durchgeführt.¹⁵⁸³ Dagegen belegen die antiken Autoren Sueton und Dio die Einweihungsfestlichkeiten und die großen Spiele zur Eröffnung des Kolosseums.¹⁵⁸⁴ Auch die Meta Sudans zeigt sich als flavisches Bauwerk auf einem Dupondius. Dieser konisch aufgemauerte Brunnen mit dem runden Becken erinnerte an eine Wendemarke – eine Meta – im Circus und bekam daher ihren Namen. Ob es nun als Brunnen Fruchtbarkeit und Wohlstand symbolisierte oder ob man Coarelli folgt und die Lage des Brunnens als Schnittstelle verschiedener augusteischer Regionen interpretiert, ist ebenfalls von Bedeutung für das flavische Bauprogramm, das wiederum Themen wie Frieden und Fruchtbarkeit aufgriff und den Bezug zu Augustus demonstrierte.¹⁵⁸⁵

Die Flavier, S. 166 & 169. Jones, Titus, S. 143ff. „In these circumstances, liberality and munificence would hardly have seemed out of place.“

¹⁵⁷⁸ Cass. Dio 66,24,1.

¹⁵⁷⁹ Suet. Tit. 8,3. Zum *pater patriae*-Titel vgl.: Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 111.

¹⁵⁸⁰ Suet. Vesp. 18. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 133.

¹⁵⁸¹ CIL 6 2059. Coarelli, Rom, S. 185.

¹⁵⁸² Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 76.

¹⁵⁸³ Blake, Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians, S. 91.

¹⁵⁸⁴ Suet. Tit. 7,3. Cass. Dio 66,25,1.

¹⁵⁸⁵ Coarelli, Rom, S. 194. Zu den Restitutionsmünzen vgl. V.5.4.8.

V.2.5. Ergebnis

Nach Betrachtung und Analyse des Münzmaterials zeichnet sich inhaltlich eine rege ikonographische Adaptionstätigkeit ab, die nahezu von jeder Emission bestätigt wird. Titus orientierte sich in seinen Münzdarstellungen an den Vorlagen seines Vaters. Dies darf jedoch nicht zur Annahme verleiten, Titus sei bei der Auswahl seiner Motive wenig kreativ gewesen. Es handelt sich vielmehr um ein vernetztes Geflecht an ideologischen Strukturen, die vom Vater begonnen und vom Sohn weiter geführt wurden. Deswegen sind die Schlagworte der vespasianischen Kommunikation in Form von Pax und Victoria tradiert und erneut präsentiert worden.¹⁵⁸⁶ Dabei ließ sich Titus auf ein Konstrukt zeitlich bedingter Konditionen ein, die zwar auf dem ideologischen Fundament des Vaters fußten, allerdings durch Titus neu konzipiert wurden. Er übernahm nahezu alle prominenten Münzbilder Vespasians, wie etwa Ceres, Roma, Mars, Victoria, Fortuna, Pax, Felicitas, Pietas, Iudaea und die Selbstdarstellung der *gens*, allerdings kommunizierte er diese Tugenden und Werte unter dem Kriterium der glücklichen Zustände bzw. der Legitimation und *providentia*. Titus proklamierte dieses Wertesystem als ausschließlich durch die Flavier bedingt oder als schicksalsgebunden.¹⁵⁸⁷ Er zeichnete akribisch dieselben Themen wie sein Vater, legte jedoch das väterliche Reißbrett ab und vollendete ein Bild der Flavier, das absolut mit der römischen Geschichte verschmolzen wurde. Dies untermauert die permanente Querverweise zu den Regenten des iulisch-claudischen Kaiserhauses, etwa durch den Capricornus, durch die Konsekrations-Münzen, durch Aequitas und Adler-Prägungen, durch die Filiation (*divi filius*) und durch die *restitutio-Münzen* (vgl. Kapitel V.).

Vespasian integrierte als Wegbereiter die beiden Prinzen in seine Münzprägung und ließ sie vermehrt abbilden, um damit auf eine zukünftige Regierung und die Nachfolgeregelung zu verweisen. Titus arrangierte einen Wertekanon der *mores maiorum*, der *pax deorum* und der *aurea aetas* und initiierte in den Restitutionsmünzen die Verbindung zu historischen Persönlichkeiten und deren Errungenschaften, die von Neuem garantiert und manifestiert wurden. Titus kommunizierte ausgiebig seine militärischen Fähigkeiten, seine Frömmigkeit und seine Sorge um das römische Imperium. Dabei gelang es ihm, die Ankündigungen der Vergangenheit als Zustand der Gegenwart zu deklarieren und darüber hinaus mit Schlagworten wie Pax, Spes und Victoria auf das zukünftige Wohlergehen zu verweisen. Selbst die verhältnismäßig geringe Auflage der Themen Fortuna, Felicitas, Salus, Securitas und Annona überraschen nicht, denn diese Schwerpunkte hatte Vespasian über eine Dekade kommuniziert und Titus verknüpfte diese Werte nun mit der schicksalsbedingten Regierung der flavischen Dynastie.

¹⁵⁸⁶ Suet. Tit. 3,2. *docilitas ad omnis fere tum belli tum pacis artes*. „...er war ein Meister in fast allen Künsten des Krieges, aber auch des Friedens.“ Levick, Vespasian, S. 70, „victory brought peace“.

¹⁵⁸⁷ Aur. Vict. 10,4. Suet. Tit. 9,2.

Deswegen erinnerte er mit der Rezeption der väterlichen Motive an diese Kommunikationsinhalte. Demnach fiel es Titus leicht, darauf aufzubauen und stellenweise andere Schwerpunkte zu setzen. Die RIC bietet eine Sammlung von 249 publizierten Titus-Prägungen, von denen die nachfolgende Tabelle den quantitativen Schwerpunkt zeigt:

Reversmotiv: ¹⁵⁸⁸	Emission:
Adler	14
Altar	11
Ceres	14
Concordia	11
Minerva	15
Pax	13
Spes	14
Vesta	12
Victoria	28

Pax und Victoria zählen weiter zu den Schwerpunkten der Emission. Allerdings werden religiöse Motive wie Vesta und der Altar aufgewertet, nicht zuletzt als Rückbezug auf die eigene *familia* und die Demonstration der *pietas* bzw. der Aufrechterhaltung republikanischer Werte und Traditionen. Concordia und Spes reifen zu Versprechungen, während Minerva bereits als Vorläufer einer domitianischen Bildersprache fungiert.

Die Analyse der einzelnen Unterpunkte bestätigt diese Einschätzung. Vergleicht man den Punkt der Götter-Darstellungen, findet man Ceres, Mars, Minerva, Nemesis, Neptun als Restitutionsmotiv sowie Roma und Venus. All diese Götter wurden bereits unter Vespasian auf den Münzrevers geschlagen und letztlich nicht nur inhaltlich, sondern auch ikonographisch von Titus übernommen. Eine Abänderung zeigt sich lediglich bei den Vesta-Abbildungen, wobei sich die ikonographische Variation durch die Attribute andeutet. Trotz der Rezeption der Motive und der damit verbundenen flavischen Kommunikationsinhalte darf nicht vergessen werden, wie sich das prozentuale Aussageverhältnis der Motive zueinander verhält. Minerva ist dabei auszuklammern, da dieses Motiv schwerpunktmäßig der domitianischen Münzprägung zuzurechnen ist. Dies trifft auch auf die Neptun-Darstellung zu, die als Dedikation für Agrippa zu sehen ist. Es zeigt sich Ceres im übertragenen Sinn als *cura annonae*, eng

¹⁵⁸⁸ Vgl. Kap. IV.4.4.7.

verbunden mit dem Versprechen der wirtschaftlichen Stabilität;¹⁵⁸⁹ Mars als Garant für Victoria und damit als Basis der flavischen Ära, Roma als Huldigung der *Roma Aeternitas*, Nemesis in ihrer Funktion als schicksalhafte Gewalt, da das *fatum* Titus als Kaiser forderte¹⁵⁹⁰ und Venus als *Venus Victrix* und *Venus Genetrix* als *imitatio Augusti* und als Verweis auf die Sieghaftigkeit der flavischen Dynastie. Dies belegt die Herrschaftsprophetie durch das Venus-Orakel von Paphos.¹⁵⁹¹

Die Personifikationen untergliedern sich in direkte Adaptionen Vespasians, wie Victoria, Fortuna, Pax, Salus, Spes, Securitas, Annona, Felicitas, Concordia, Aequitas, Aeternitas sowie der Genius Populi Romani und Besonderheiten der Münzprägung unter Titus wie Bonus Eventus, Dacia und Aeternitas. Diese aufgeführten Symbole unterstützen den Herrschaftsaspekt Vespasians und bilden einen Kommunikationskanon, der ein *saeculum aureum* prophezeite und Sicherheit, Wohlergehen, Eintracht, Frieden und die Beständigkeit dieser Werte deklarierte. Als Besonderheit ist Bonus Eventus nicht nur als Zeichen des staatlichen Wohlergehens zu erwähnen, das aus dem Fundus der Münzprägungen Galbas rehabilitiert wurde, sondern als Aspekt der Zukünftigkeit. Es geht inhaltlich nicht darum an Galba anzuschließen, da dies bereits im Rahmen der Restitutionsmünzen geschehen war, sondern um den konkreten Verweis auf die zukünftige Bedeutung dieser Darstellung. Titus entwickelte die Kernaussage der flavischen Münzen weiter und verwies nicht mehr auf Bezugspunkte der Herrschaftslegitimation oder auf präsente Versprechen der Regierung. Man hatte sich als *partes Flavianae* zu dieser Zeit bereits etabliert und betonte die Herrschaftskontinuität seit nunmehr einer Dekade. Dabei zielte man auf vergangene Kommunikationsinhalte ab, um neue Impulse zu setzen. Dies belegt Aeternitas: Als Symbol der Ewigkeit und Beständigkeit personifizierte sie die Regierung der flavischen Dynastie. Dem musste die Wahrnehmung zugrunde liegen, dass die Flavier fest an der Staatspitze standen und die *res publica* leiteten. Demnach wurden auch das Verständnis und die Akzeptanz dieser Regierung deutlich. Zudem stand Aeternitas im Kontext der Konsekration Vespasians, die darüber hinaus noch von der Errichtung des Templum Divi Vespasiani als „temple that he proposed to erect in honor of his deified father“ ergänzt wurde.¹⁵⁹² Bonus Eventus und Aeternitas suggerieren den Zukunftsaspekt. Jedoch dürfen diese Gedanken nicht darüber hinweg täuschen, dass die Emissionen dieser Darstellungen im Rahmen der RIC verschwindend gering sind. Dacia ist als Abbildungs-Novum unter Titus zu konstatieren, das jedoch nicht in einem historischen Zusammenhang steht und als hybride Prägung einem späteren Kaiser zugeschrieben wird.

¹⁵⁸⁹ Zu den *congiara*, vgl.: Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 112.

¹⁵⁹⁰ Rofsbach, O., Nemesis, in: Roscher III.1. (1978) S. 117.

¹⁵⁹¹ Suet. Tit. 5.

¹⁵⁹² Blake, S. 97.

In Anbetracht des bildlich formulierten Tugendkatalogs des Titus wurde Pietas als zentrale Darstellung emittiert. Titus steigerte die Wahrnehmung seines pietätvollen Auftretens durch die Anlehnung an die kanonisierten augusteischen Tugenden und gegenüber den *mores maiorum* und der *pax deorum*. Irritierend ist das Fehlen der *Clementia* auf den Münzen, da die antiken Autoren wie Sueton, Iosephus und Dio explizit die Milde des Titus hervorheben und betonen.¹⁵⁹³

Unter den zahlreichen weiteren Variationen der Münzbildnisse standen jene, deren Auflage größtenteils gering ausfiel, dem Betrachter allerdings bemerkenswerte Anspielungen zeigte. Unter *Varia* sind die verschiedenen Motive aufgelistet, die bislang nicht zu kategorisieren waren. So ergeben sich hier folgende Darstellungsgruppen: Personen, Tiere, Gegenstände, Mythologie, Gebäude und ein letzter Abschnitt *Varia*. Während die Motive im Rahmen der Personen zentral an das Thema Selbstdarstellung anknüpfen, darf hier nicht der Fehler begangen werden, dies unter demselben Raster wie innerhalb des vespasianischen Münzspektrums zu sehen. Während Vespasian noch der Herrschaftslegitimation unterlag und als direkter Indikator der Herrschaftsnachfolge seine beiden Söhne in hoher Auflage publizierte, fielen die Darstellungen von Titus und Domitian selbst sehr gering aus. Die Abbildung Vespasians musste unter dem Gesichtspunkt der Konsekration und unter der Perspektive des *fidem dare* und der *pietas* verstanden werden, die Titus zum *divi filius* deklarierten. Unter den Personen-Darstellungen fällt die Abbildung eines Gefangenen als direkte Rezeption des Besiegten-Themas auf, das nicht nur an den jüdischen Triumph erinnerte, sondern auch an aktuelle Siege, wie in Britannien durch Agricola. Die Tier-Darstellungen näherten sich dem Emissionsspektrum Vespasians und kommunizierten inhaltlich typische Assoziationen zu den Themengebieten Mythologie und Landwirtschaft. Dabei war der Sinngehalt dieser Darstellungen einem erneuten Produkt der flavischen Fruchtbarkeitsideologie unterzuordnen, oder auf eine Verbundenheit gegenüber ausgewählten Göttern ausgelegt. Unter den Gegenständen zeichnet sich ein Bild, dass nur zu oft dargestellt wurde und wie ein roter Faden durch die gesamte Münzprägung des Titus läuft.¹⁵⁹⁴ Themen wie Frieden, Fruchtbarkeit oder Frömmigkeit wurden inszeniert und der flavische Sieg als Grundlage der Regierung präsentiert. Offensichtlich hatte man den Kommunikationsschwerpunkt auf *virtus* gelegt, die Titus das Recht zu Regieren gewährte: *principatum fato dari*.¹⁵⁹⁵ Quadriga, Siegeskranz, Thron, die leeren kurulischen Sellae, Helm und Schild zeigen anschaulich den militärischen Ruhm, während Objekte wie Carpentum, Altar und Simpulum *pietas* und das Traditionsbewusstsein des Prinzeps plakatierten. Capricornus, Fulmen und Lupa Romana sind zu diesem Zeitpunkt der Münzprägung keine neuen Kreationen, sondern stimmten sich auf die üblichen flavischen Schlagworte und als Bezug auf das iulisch-claudische

¹⁵⁹³ Cass. Dio 66, 18,5. Ios. Bell. Iud. 5,2,2. 5,2,5. 5,3,4. 6,6,2 Suet. Tit. 8,1.

¹⁵⁹⁴ Levick, Vespasian, S. 70.

¹⁵⁹⁵ Aur. Vict. 10,4. Suet. Tit. 9,2.

Kaiserhaus ab. Als Gebäude-Abbildungen präsentierte Titus eigene Bauwerke wie das Kolosseum und die Meta Sudans, aber auch wie sein Vater den restaurierten Tempel des kapitolinischen Iupiters als Querverweis auf die volksnahe Bautätigkeit der Flavii und damit als Kontrast zum despotischen und selbstverherrlichenden Stil Neros. Dies verweist auf Kontinuität der flavischen Regierungsversprechen und deren Rechtmäßigkeit.

Die Münzprägung des zweiten flavischen Prinzepts zeigt sich als Erfüllung der väterlichen Versprechen, als Rezeption derselben Motive und als zeitnahe und realistischer Hinweis auf ein intaktes Regierungsgefüge, das alle traditionellen und tugendhaften Werte kommunizierte, die von einem Kaiser, dem Nachfolger des ersten Prinzepts Augustus, erwartet wurden. Dies erfüllte Titus eindrucksvoll und zeigte den Rezipienten seiner Münzkommunikation deutlich, dass sich die zweite *domus Augusta* mittlerweile etabliert hatte, weiterhin als Garant für Frieden und Fruchtbarkeit einstand und sich euergetisch um die *cives* bemühte. Demnach tituliert Sueton Titus als *amor ac deliciae generis humani* und als *vel ingenii vel artis vel fortunae superfuit*, und darüber hinaus *tantas mortuo gratias egit laudesque congescit, quantas ne vivo quidem umquam atque praesenti*.¹⁵⁹⁶

V.2.6. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Ceres			x	x	x
Mars		x			
Minerva	x	x		x	
Nemesis				x	
Neptun	x				
Roma		x	x		
Venus				x	x
Vesta		x	x	x	
Aequitas	x				
Aeternitas	x				
Annona		x			
Bonus				x	

¹⁵⁹⁶ Suet. Tit. 1. „der ausgesprochene Liebling des Menschengeschlechts.“ „aber auch allmählich erworbene Fähigkeiten in besonders reichem Maß, zudem war er überaus vom Glück begünstigt.“ Vgl. Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 90f. Suet. Tit. 11. „Man sagte dem Toten so großen Dank und überhäufte ihn derart mit Ehrungen, wie er es nicht einmal in seinen besten Tagen erlebt hatte.“ Vgl. Vgl. Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 121.

Concordia	x		x		
Dacia				x	
Felicitas		x			
Fortuna				x	
Fides	x			x	x
Genius PR	x				
Pax	x	x		x	
Salus	x		x	x	
Securitas	x		x		
Spes		x			
Victoria¹⁵⁹⁷	x	x	x	x	x
Pietas		x		x	
Gefangene				x	x
Vespasian		x			x
Titus		x			
Domitian				x	
Statue					x
Jüdin¹⁵⁹⁸	x	x			
Adler	x			x	
Delphin				x	x
Eber¹⁵⁹⁹					
Elefant					x
Ziege				x	
Rind					x
Pfau				x	
Altar	x	x		x	x
Carpentum		x			
Füllhorn¹⁶⁰⁰					
Lorbeer¹⁶⁰¹					x
Opfergerät				x	

¹⁵⁹⁷ Zusätzlich: Quinar.

¹⁵⁹⁸ Zusätzlich: Semis.

¹⁵⁹⁹ Zusätzlich: Semis.

¹⁶⁰⁰ Zusätzlich: Semis.

¹⁶⁰¹ Zusätzlich: Quadrans.

Quadriga				x	x
Schild				x	x
Sella Curulis				x	x
Caduceus	x				
Capricorn				x	x
Donnerkeil				x	x
Lupa				x	
Kolosseum		x			
Meta Sudans			x		
Tempel		x			
Frau				x	
Porträt					x

Auf den Buntmetallen sind Mars, Neptun, Roma, Aequitas, Aeternitas, Annona, Concordia, Felicitas, Genius Populi Romani, Securitas, Spes, Titus, Carpentum, Füllhorn, Prora, Eber, Jüdin, Lorbeer, Caduceus, Kolosseum, Meta Sudans und Tempel zu finden. Botschaften wie Annona, Felicitas, der Genius des römischen Volkes, Securitas, Füllhorn, Kolosseum und die Tempel unterstreichen das volksfreundliche Regierungsprogramm der Flavier. Inwiefern jedoch Aequitas, Aeternitas, Prora, Eber und Caduceus für eine Zielgruppe mit geringem Bildungsstand eine Rolle spielten und verständlich waren, bleibt fraglich.

Die Edelmetall-Prägungen zeigen Nemesis, Venus, Bonus Eventus, Dacia, Fortuna, Gefangene, Domitian, eine Statue mit Strahlenkrone, Delphin, Elefant, Ziege, Rind, Pfau, Lorbeer, Opfergerät, Quadriga, Schild, Sella Curulis, Capricorn, Donnerkeil und Lupa Romana. Überschneidungen zu den vespasianischen Münzen ergeben sich bei Nemesis, Venus und einer Reihe der symbolischen Zeichen wie Ziege, Rind, Quadriga und der Lupa Romana. Wieder teilt sich das Themenangebot in rein symbolische Zeichen, die ein elaboriertes Publikum entschlüsseln konnte sowie in Götter und Personifikationen.

Betrachtet man jene Darstellungen, die ein breites Nominalspektrum bieten, wird deutlich, dass Vespasian wie Titus Ceres, Victoria und Pax auf die Münzen schlagen ließen, um eine möglichst große Zielgruppe anzusprechen. Dazu kommen Fides, Salus, Pietas, Adler und Altar. Titus verwies mit der Wahl derselben Motive und mit Werte wie Treue und Frömmigkeit auf die Verbundenheit zu seinem Vater. Dies zeigen nicht nur dieselben kommunizierten Botschaften, sondern auch die Bildnisse von

Vespasian, Fides und Pietas. Dazu kommen die Proklamation der allgemeinen Wohlfahrt durch Salus und die religiösen und pietätvollen Bezüge mit dem Adler und dem Altar.

Die Verbindung zwischen Nominalen und Umschriften folgt den Ergebnissen, die bei den vespasianischen Münzen erzielt wurden. Die Nachfolgeregelung wurde auf Edelmetall geschlagen und lässt sich durch PRINCEPS IVVENTVTIS erkennen, obwohl CONCORDIA AVGVSTI SC als Zeichen der Eintracht im Kaiserhaus auf Dupondien und Asse geprägt wurde. Die militärischen Themen, allen voran VICTORIA AVGVSTI, sind auf nahezu allen Nominalen vertreten, wobei die Legende IVD(AEA) CAP(TA) SC lediglich auf Sesterzen, Assen und Semissen zu finden ist. Dafür sind die volksnahen Themen wie FELICITAS (AVGVSTI) (PVBLICA) SC, FIDES PVBLICA SC, PAX AVGVSTI SC und SECVRITAS (AVGVSTI) (PR) SC auf Buntmetalle geschlagen worden. Eine Ausnahme zeigt CERES AVGVSTI (SC), die zwar auf Dupondien zu finden ist, aber auch auf Denaren abgebildet wurde, was als volksfreundlicher Ausdruck der gesicherten und stabilen Getreidezufuhr und der wirtschaftlichen Prosperität erneut überrascht.

V.3. Titus Flavius Domitianus:

...*tam saeva et infesta virtutibus tempora.*¹⁶⁰²

Da sich Vespasian und Titus stets bemüht hatten, die *gens Flavia* in direkter Genealogie zum iulisch-claudischen Kaiserhaus zu präsentieren und die *salus populi Romani* zu mehren, scheint die Aussage des Tacitus verwunderlich. Das ideologische Fundament der flavischen *virtutes* wurde errichtet, indem man die *pax deorum* und die *mores maiorum* rehabilitierte. Deswegen klingt die Aussage des Schwiegersohns Agricolas als unhaltbarer Vorwurf.

Die angedeutete Metamorphose des tatkräftigen und motivierten jungen Domitian zu einer durch Enttäuschung und Isolation geformten Gestalt¹⁶⁰³ des klassischen Despoten und „monarque absolu“¹⁶⁰⁴, dessen nahezu hellenistisch-monarchische Herrschaft und exzentrisches Verhalten gegenüber dem servilen Senat und den Opfern der Majestätsprozesse Bereicherung, Raffgier und Grausamkeit implizierte¹⁶⁰⁵ und von dem sich selbst in der Stunde des Todes die eigenen Schutzgötter abwandten, wird im Folgenden aus numismatisch-ikonologischer Sicht untersucht.

Unabhängig von wenigen Cistophoroi aus der Provinz Asia und einiger Aes-Emissionen aus Lugdunum konzentriert sich die domitianische Münzprägung wie bereits unter Vespasian und Titus auf die

¹⁶⁰² Tac. Agric. 1. „So grausam und feindlich ist die Zeit gegen menschliche Größe.“ Dieses Zitat zeigt das persönliche Verhältnis des Tacitus gegenüber Domitian, der Agricola, Tacitus' Schwiegervater, von seinem militärischen Kommando in Britannien 83 n. Chr. abberief (Tac. agr. 39f.), um sich mit dessen Lorbeeren zu schmücken und die eigene *honor* und *virtus* zu deklarieren. Büchner, Agricola. Germania. Dialogus de Oratoribus, S. 71f, gibt jedoch zu bedenken, dass Domitian sich korrekt verhalten habe, denn er ließ für Agricola die Triumphalabzeichen vom Senat verabschieden, ihm eine Statue aufstellen und rühmte den erfolgreichen Feldherren in einer Rede. Dennoch unterstellt Büchner Tacitus diese Geste als „Verstellung“. Denn bevor Tacitus diese Ehrungen für den Schwiegervater beschloss, durchleuchtete er die Einstellung und den Charakter Domitians. Er titulierte die Schmach des Germanienfeldzugs als „beklommen“, da beim Triumphzug Sklaven mitgeführt wurden und keine Kriegsgefangenen. Büchner attestiert dem antiken Autor einen „Ausdruck hinterlistiger und böswilliger Verstellung und Verleumdung“, die dieser gegenüber Domitian reflektierte.

¹⁶⁰³ Suet. Dom. 8. Hier beschreibt Sueton die Vorzüge bzw. Taten Domitians zur Wahrung der Sitten. Suet. Domit. 9. Mit dem Ausspruch Domitians: *princeps qui delatores non castigat, irritat* („Ein Kaiser, der die Denunzianten nicht zur Ordnung ruft, gießt nur noch Wasser auf die Mühlen.“), unterstreicht der antike Schriftsteller sein Kapitel über das Wesen Domitians. In den folgenden Kapiteln 10-13 zeigt Sueton den entarteten Domitian, wenig enthaltsam und grausam. Tac. Hist. 4,68,3. Der Autor zeichnet ein Bild vom ehrgeizigen, hoffnungsvollen und jugendlichen Domitian, der in aller Hast Lorbeeren ernten wollte. 4,85,1. Nachdem Domitian bei den Treverern nicht selbst einen Sieg erringen konnte, beschreibt ihn Tacitus als anstandslosen Aufschneider, der anderen den Ruhm nicht vergönnte.

¹⁶⁰⁴ Susplugas, Les monnaies de romaines de Domitien, S. 105.

¹⁶⁰⁵ Cass. Dio 67,1,1. Domitian wird als ruchloser, jähzorniger und hinterhältiger Zeitgenosse beschrieben. „bold and prone to anger ... treacherous and secretive“. This concatenation of hostile adjectives is expanded upon in the remainder of this paragraph to launch Book 67 with a devastating impression of a perpetually rampaging tyrant. Suetonius, the only one of our major near-contemporary sources who wrote anything favourable about Domitian after his death (cf. Dom. 3.2-9.3), agrees that he was this way ultimately (...), but sees it as the result of a progressive deterioration.“ Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 205f.

stadtrömische Moneta.¹⁶⁰⁶ Da Domitian bereits unter der Herrschaft des Vaters das Münzrecht zugesprochen bekommen hatte, finden sich domitianische Emissionen unter Vespasian und Titus, deren Aussage und Stil Analogien zu den Prägungen seiner beiden Vorgänger aufweisen. Ausnahmen zeigen die Minerva-Prägungen Domitians unter Titus und die fehlende Rezeption des Iudaea- und Mars-Themas unter der Regierung Vespasians.

Während die Münzlisten Mattinglys aus dem Bestand der Roman Imperial Coinage für Vespasian 818 Einzelmünzen aufführen und für Titus 249 Emissionen belegen, zählen die domitianischen Prägungen 464 Nominale. Unter Vespasian sind 62 Münzthemen aufgeführt, unter Titus 55 und unter Domitian ebenfalls 55 verschiedene Kommunikationsinhalte. Damit steht das Prägevolumen Vespasians weit über der Emissionssumme beider Söhne, obwohl die Anzahl kommunizierter Bildthemen nahezu identisch bleibt. Während Vespasian in seiner Regierungszeit - die zehn Jahre weniger sechs Tage¹⁶⁰⁷ dauerte - eine hohe Münzemission mit einem enormen Themenkatalog hervorbrachte, legte Titus innerhalb seiner kurzen Regierungsspanne von zwei Jahren, zwei Monaten und zwanzig Tagen¹⁶⁰⁸ ein nahezu ähnliches Spektrum vor, das Domitian während seiner langen Regierung von fünfzehn Jahren und fünf Tagen¹⁶⁰⁹ nicht leistete. Vespasian variierte innerhalb eines umfangreichen Typenspektrums der Münzmotive. Titus lehnte sich in seinen Kommunikationsinhalten deutlich an den Münzmotiven des Vaters an und betonte durch die Restitutionsmünzen die Kontinuität des Prinzipats.

V.3.1. Götter-Darstellungen

V.3.1.1. Ceres¹⁶¹⁰

Domitian übernahm das flavische Ceres-Motiv unter der Umschrift CERES AVGVST S C und bildete Ceres zentral sitzend oder stehend mit Kornähren und Zepter oder mit Kornähren und Fackel ab. Dass Ceres nicht nur auf stadtrömischen Münzreversen gezeigt wurde, sondern auch innerhalb eines kleinen

¹⁶⁰⁶ Mattingly u. Sydenham, Vespasian to Hadrian, S. 150. Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxxiii. Carson, Coins of the Roman Empire, S. 30.

¹⁶⁰⁷ Cass. Dio 66,17,3f. ἐμονάρχησε δὲ ἔτη δέκα ἡμέρων ἕξ δέοντα. „davon regierte er zehn Jahre weniger sechs Tage.“ Vgl. Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 178.

¹⁶⁰⁸ Suet. Tit. 11. *biennium ac menses duos diesque XX quam successerat patri* „zwei Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage nachdem er dem Vater auf den Thron gefolgt war.“ Diese Feststellung tradiert auch Cass. Dio 66,18,4. 26,4. Aurelius Victor (10,5) hingegen liefert die Zahl *biennio post ac menses fere novem*, was letztlich nicht mit der Überlieferung Suetons und der Dios übereinstimmt.

¹⁶⁰⁹ Cass. Dio 67,18,2. δὲ ἐζήσθη μὲν ἔτη τέσσαρα καὶ τεσσαράκοντα καὶ μήνας δέκα καὶ ἡμέρας ἕξ καὶ εἴκοσιν, ἐμονάρχησε δὲ ἔτη πεντεκαίδεκα καὶ ἡμέρας πέντε. „Domitian aber lebte 44 Jahre, 10 Monate und 26 Tage, Kaiser war er 15 Jahre und 5 Tage.“ Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 270. Der Autor belegt anhand weiterer Quellenangaben den regierungsantritt Domitians am 13./14. September 81 n. Chr. und seinen Tod am 18. September 96 n. Chr.

¹⁶¹⁰ Vgl. Kap.III.2.1.

Emissions-Kontingents im antiken Lyon,¹⁶¹¹ unterstreicht die *cura annonae* des Prinzeps und damit den Gedanken der *munificentia* mit Fokus auf das gesamte *imperium Romanum*. Ceres erscheint nicht im chronologischen Kontext der *congiaria* Domitians, obwohl eine Prägung der Ceres passend zur Getreidespende des Regenten sinnvoll wäre.¹⁶¹² Die ANNONA AVGVSTI S C-Münzen präsentierten dem Betrachter die sitzende Ceres, nach links gewandt mit Kornähren und Fackel in Händen. Sie tritt im Ensemble mit Annona auf, die ein Füllhorn in Händen hält und damit die vegetabile Symbolik von Göttin und Personifikation betont. Im Hintergrund ist ein Modius als Getreidemaß und eine Prora auf einem Altar zu sehen. Neben dem ideellen Wert der Darstellung lenkt die Szene die Aufmerksamkeit der Adressaten auf das Getreidemaß als Metapher für eine gerechte Verteilung und dem merkantilen Sinngehalt des Getreides als Fundament des florierenden Handels mit ausreichend Versorgungsmöglichkeiten und Ressourcen. Genauso visualisiert der Schiffsbug den regen Überseehandel. Die Abbildung der Ceres ist symbolisch mit den Bildnissen Annona, Kornähre, Modius und Fruchtkorb zu sehen und im weiteren Sinne mit Fortuna, Felicitas und Pax zu kombinieren.

V.3.1.2. Iupiter¹⁶¹³

Die Iupiter-Darstellungen Domitians gliedern sich nach drei Charakteristika: dem stehenden *Iupiter Conservator*¹⁶¹⁴ mit Donnerkeil und Zepter, dem *Iupiter Custos*¹⁶¹⁵ stehend links gewandt mit Donnerkeil und Zepter sowie dem *Iupiter Victor*¹⁶¹⁶ sitzend und links gewandt mit Victoriola und Zepter oder mit Victoriola und Lanze. Während Titus keinerlei Iupiter-Münzen schlagen ließ, bot Vespasian ein kleines Spektrum an *Iupiter Custos*-Prägungen, „a type portraying a standing Jupiter, sacrificing out of a patera“¹⁶¹⁷, und einer unbetitelten Emission in klassischem Kontrapost mit dem Donnerkeil. Da es bei Domitian keine ikonographischen Anlehnungen an Vespasian und Titus gab, stellt sich die Frage nach einer neuen Darstellungsmöglichkeit des Motivs oder Rezeption eines früheren Abbildungsmodus. Da in der republikanischen Münzprägung der höchste römische Staatsgott im Triumphalkontext auf der

¹⁶¹¹ Die Moneta Lugdunum führte den Prägeprozess bis zur Reorganisation der stadtrömischen Münzstätte fort. Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xcvi, nimmt an, dass „it is probable that the disorganization caused at Rome by the fire had thrown more work than usual on this branch mint.“ Seit dem Jahr 15 v. Chr. prägte die Münzstätte in Lugdunum Edelmetalle. Ihre Einrichtung ist im Kontext der Verlegung der gallischen Legionen an den Rhein und im Rahmen der Vorbereitung der Germanienoffensive zu sehen. Vgl. dazu: Wolters, Nummi Signati, S. 48ff.

¹⁶¹² Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

¹⁶¹³ Vgl. Kap.III.2.3.

¹⁶¹⁴ Zu *Iupiter Conservator* in den numismatischen Darstellungen, vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 484.: „Jupiter the Protector is depicted either sitting or standing with the fulmen in his right hand, and a hasta in the other.“

¹⁶¹⁵ Zu *Iupiter Custos* in den numismatischen Darstellungen, vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 483.: „Jupiter the Preserver (...) he is generally represented seated, holding in his right hand something intended to resemble the thunderbolt, and in his left a spear.“

¹⁶¹⁶ Zu *Iupiter Victor* in den numismatischen Darstellungen, vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 484.: „Jupiter the Victorious sitting with the image of Victory in the right hand, and an eagle near him (...) Jupiter is named Victor, as being regarded the conqueror of all things.“

¹⁶¹⁷ Fears, The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology, S.76.

Quadrige stehend zu sehen war, links gewandt mit Donnerkeil¹⁶¹⁸ oder rechts gewandt mit Fulmen, Zepter und Victoria als Wagenlenker,¹⁶¹⁹ taucht in diesem Zusammenhang tatsächlich Iupiter mit Donnerkeil und Zepter auf.¹⁶²⁰ Dies legitimiert jedoch nicht die domitianische Verwendung als *Iupiter Conservator* im Gegensatz zum *Iupiter Victor*. Erst auf den Class II-Prägungen der Bürgerkriegsmünzen 68/69 n. Chr. findet sich auf dem Revers ein sitzender links gewandter *Iupiter Conservator* mit Donnerkeil und Zepter und ebendieser Typus stehend und links gewandt.¹⁶²¹ Ob diese Darstellung jedoch als Rezeptionsvorlage für Domitian gedient hat, bleibt fraglich. Da die Münzstätten räumlich getrennt waren, konnten die Motive nur durch Musterbücher oder Stempelvorlagen den *sculptores* vorliegen, ansonsten wären ähnliche oder identische Abbildungen nicht möglich gewesen. Die Iupiter-Prägungen setzten erst 84 n. Chr. ein, was zum einen vermutlich mit dem Beginn und den Erfolgen im Chattenkrieg zusammenhing,¹⁶²² zum anderen verwundert der zeitliche Einsatz des Themas, denn die Restaurierungsarbeiten am Iupiter-Tempel auf dem Kapitol hatten bereits 82 n. Chr. begonnen und hätten deswegen einen zeitgleichen Einsatz des Themas gefordert.¹⁶²³ Auch die Tatsache, dass hier nur Aes-Münzen vorliegen, wobei doch aufgrund des Themas Edelmetallprägungen zu erwarten sind, bleibt rätselhaft. Eine Ausnahme stellen die die Denare RIC II/Domitian/1 und 24 dar, auf denen der Donnerkeil als Attribut Iupiters im Jahre 81 n. Chr. geschlagen wurde und auf RIC II/Domitian/40, deren Umschrift IVPPITER CONSERVATOR einen Adler auf dem Donnerkeil einfasst. Die 19 aufgeführten Nominale sind als Dedikation Domitians an Iupiter selbst zu sehen. Dabei musste er sich auf keinen bereits vorhandenen Typus berufen, wie auch die Abbildung eines IOVI VICTORI S C vermuten lässt, der ausschließlich als Schutzgott und persönlicher Sieghelfer Domitians zu verstehen war und dem Prinzeps bei seinen militärischen Erfolgen gegen die Chatten, Daker und anderen Stämmen zur Seite stand.¹⁶²⁴ „As Hercules once served Jupiter and the gods, so Domitian now serves as the warrior vicegerent of Jupiter on behalf of mankind... In defeating Chatti, Domitian had fought a bellum Iovis. As Jupiter has destroyed the Giants with his thunderbolt, so his warrior vicegerent Domitian wielded thunderbolt and lance against the Chatti.“¹⁶²⁵

Als Ausgangspunkt für die Iupiter-Präferenz Domitians war vor dem Beginn der flavischen Herrschaft der Konflikt mit den Anhängern des Vitellius ausschlaggebend: „and there is no reason to doubt that he

¹⁶¹⁸ RRC 350A.420.422.

¹⁶¹⁹ RRC 28,3-4.29,3-4.30-34.42.

¹⁶²⁰ RRC 221.227.238.241.248.273.276.279.285.2.310.311.

¹⁶²¹ RIC I/Civil Wars-ClassII/4,5. Des Weiteren findet sich hier ein *Iupiter Custos*: RIC I/Civil Wars-ClassII/6,7; und eine *Iupiter Capitolinus*: RIC I/Civil Wars-ClassII/3.

¹⁶²² Cass. Dio 67,4. Frontin. Strat. 1,1,8. Mart. 1,5,6-11. Suet. Dom. 6,1. *expeditionem sponte in Chattos fecit*.

¹⁶²³ Cass. Dio, 67,24. Mart. 9,1,5. 9,3,7. 13,74,2. Stat. Silv. 1,6,102. 3,4,105. 4,1,20. 4,3,16. Suet. Dom. 8.

¹⁶²⁴ Cass. Dio 67,6. Mart. 9,101,17. Suet. Dom. 6.

¹⁶²⁵ Fears, *The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology*, S. 79.

sincerely believed that Jupiter had saved his life in order to elevate him to the purple“.¹⁶²⁶ Die ideelle Beziehung zwischen Domitian und Jupiter wurde darüber hinaus einerseits in der Bautätigkeit angedeutet, betrachtet man die die Restaurierung des Tempels des *Jupiter Optimus Maximus* und die Errichtung des Jupiter-Custos-Heiligtums anlässlich der Errettung Domitians vor den Schergen des Vitellius.¹⁶²⁷ Andererseits wird Domitians selbst in als Jupiter dargestellt, da er als *terris Iuppiter, Tonantis* und *iacto fulmine* bezeichnet wurde.¹⁶²⁸ Die errichteten Tempelanlagen für die eigene Familie, der Umbau des eigenen Geburtshauses zum *Templum Flavium*¹⁶²⁹ und die Gründung verschiedener Priesterschaften wie der *sodales Flaviales*, der *sodales Titiales Flaviales* bzw. des *collegium Flavialium*, unterstreichen die metamorphose Domitians zu einem gottähnlichen Regenten. Selbst dem *certamen Capitolinum* wohnte Domitian als „terrestrial Jupiter“ bei und ließ seine Untergebenen neben den Verweisen auf die kapitolinische Göttertrias auch ein Bildnis von sich selbst mitführen.¹⁶³⁰ Den periodischen Wettbewerb veranstaltete Domitian anlässlich der Wiederherstellung des kapitolinischen Tempels zu Ehren Jupiters und band die *Capitoleia*, die nach dem Vorbild der Olympien strukturiert waren, in den *περιοδικός* der Panhellenischen Agone zusammen mit den Olympien, Pythien, Isthmien und Nemeen ein.¹⁶³¹ Auch Dio zeichnet ein Domitiansbild, das den Prinzeps bereits Jupiter angleicht: *πολλὰ μὲν ὡσπερ σκηπτὸς ὀξέως ἐμπίπτων τισὶν ἐλυμαίνετο, πολλὰ δὲ καὶ ἐκ παρασκευῆς ἐκακούργει*.¹⁶³² Dabei präsentierte sich als „Jupiter’s earthly counterpart“¹⁶³³ und selbstinszenierter „Cosmocrator“¹⁶³⁴, wie auch Suetius berichtet: *En! Hic est deus, hunc iubet beatis pro se Iuppiter imperare terris*.¹⁶³⁵ Darüber hinaus stiftete Domitian ein *certamen Capitolino Iovi*¹⁶³⁶ und gründete weitere Priesterschaften.¹⁶³⁷ Diese mussten ein Diadem tragen, das mit den Bildnissen von

¹⁶²⁶ Fears, *The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology*, S. 77.

¹⁶²⁷ Mart. 6,10,3. Tac. Hist. 3,74. Zu den Restaurierungsarbeiten am Heiligtum des *Jupiter Optimus Maximus*, vgl.: Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 105.

¹⁶²⁸ Mart. 9,91. *memeus in terris Iuppiter ecce tenet*. „Mein Jupiter, steht, halt auf der Erde mich fest“. Mart. 5,1. 6,10. *o nostri dic conscia virgo Tonantis*. „Ich bitte dich, Jungfrau, die du die Gedanken unseres Donnerers kennst“. 7,99. Plin. Panegy. 90,5. Silv. Stat. 1,1,39f. 4,2,20.

¹⁶²⁹ Vgl. Weyand, *Flavius Domitianus*, S. 2543.

¹⁶³⁰ Suet. Dom. 4,4. *capite gestans coronam auream cum effigie Iovis ac Iunonis Minervaeque*. „Auf dem Haupt trug er den goldenen Siegeskranz mit dem Bild Jupiters, Iunos und Minervas.“

¹⁶³¹ Vgl. Bengtson, H., *Die Olympischen Spiele der Antike*, Zürich & München 1983. Decker, W., *Sport in der griechischen Antike. Vom Minoischen Wettkampf bis zu den Olympischen Spielen*, München 1995. Sinn, U., *Olympia. Kult, Sport und Fest in der Antike*, München 1996. Der Begriff *περιοδικός* wurde ursprünglich für die vier panhellenischen Agone geprägt. Dabei wurde die Organisation der domitianischen Spiele nach dem Vorbild der Olympien in Form von musischen, hippischen und gymnischen Wettkämpfen strukturiert.

¹⁶³² Cass. Dio 67,1,1. „griff er vielfach Menschen mit der plötzlichen Wucht eines Blitzes an und fügte ihnen Schaden zu oder verletzte sie ebenso häufig aus sorgfältig überlegter Tücke.“ Murison, *Rebellion and Reconstruction*, S.206.

¹⁶³³ Fears, *The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology*, S. 79.

¹⁶³⁴ Susplugas, *Les monnaies romaines de Domitien*, S. 109.

¹⁶³⁵ Cass. Dio 67,1,1. Stat. Silv. 4,3,128f. „Seht! Er ist ein Gott. Er wurde von Jupiter beauftragt die glückliche Erde anstatt seiner zu regieren.“

¹⁶³⁶ Suet. Dom. 4,4.

¹⁶³⁷ Suet. Dom. 4,4. *collegio Flavialium*. „das Kollegium der flavischen Priesterschaft“. „These priests, fifteen in number (*sodales Titiales Flaviales*) presided over the worship of the deified Vespasian and Titus“. Milns, *Suetonius: The Flavian Emperors*, S. 131. Levick, *Vespasian*, S. 205.

Iupiter, Iuno, Minerva und Domitian versehen war.¹⁶³⁸ Als iupitergleicher Triumphator präsentierte sich Domitian nach den militärischen Erfolgen gegen Daker und Chatten.¹⁶³⁹ Obwohl er anlässlich des Sarmatenfeldzuges keine Triumphhalfeier abhielt: *lauream modo Capitolino Iovi rettulit*.¹⁶⁴⁰ Jedoch wandte sich Iupiter gegen Lebensende von Domitian ab, was durch *feriat iam, quem volet* hervorgehoben wird und die zahlreichen Blitzeinschläge in das Templum Flavium und den kaiserlichen Palast signalisierten.¹⁶⁴¹

V.3.1.3. Mars¹⁶⁴²

Bei Domitian ist zwischen zwei Mars-Darstellungen zu unterscheiden: das in der stadtrömischen Münzstätte geprägte Motiv, links schreitend mit Victoriola und Tropaeum, und das in Lugdunum geschlagene, rechts schreitend mit Lanze und Tropaeum. Mars wurde in der Ikonographie stets vor dem Hintergrund militärischer Konfrontationen verwendet (vgl. Kapitel III.2.4.), was für den Prägezeitraum zwischen 84 und 87 n. Chr. zutrifft. Allerdings wurde der Kriegsgott als *Mars Victor* visualisiert, der in Händen eine Victoria-Statuette trägt.¹⁶⁴³ Dies belegt, dass es für Domitian ein Anliegen war, seine *virtus* zu deklarieren.¹⁶⁴⁴ Während der schreitende Mars mit Lanze und Tropaeum zur gängigen Darstellung unter Vespasian und Titus gehörte, scheint hier ein Rezeptionsmotiv vorzuliegen. Selbst der markante *Mars Victor* ist keine Neuschöpfung Domitians, wie der Vergleich mit den vespasianischen Mars-Emissionen zeigt. Vespasian und Vitellius ließen bereits dieses Motiv des siegreichen Mars auf die Münzrückseiten schlagen.¹⁶⁴⁵ Dennoch bleibt festzuhalten, dass Domitian im Kontrast zu Vespasian ein Vielfaches dieser Münztypen schlagen ließ und damit militärische Lorbeeren erringen wollte. Deshalb zeigte er die Mars-Abbildungen ausgiebig und stellte seine Verbundenheit zum Kriegsgott dar.

Domitian engagierte sich bereits früh an der Front der Nordwestprovinzen.¹⁶⁴⁶ Erste Aktivitäten im Jahr 83 n. Chr. sind im Chattenkrieg mit dem Ziel der Annexion des rechtsrheinischen Gebietes um die

¹⁶³⁸ Suet. Dom. 4,4.

¹⁶³⁹ Suet. Dom. 6,1.

¹⁶⁴⁰ Suet. Dom. 6,1. "Er brachte lediglich dem Iuppiter Capitolinus einen Lorbeerkrantz dar." Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 136, schreibt dies jedoch der üblichen Zeremonie nach einem Triumph zu.

¹⁶⁴¹ Suet. Dom. 15,2. "Iuppiter soll nur treffen, wenn er will." „Similiar portents preceded the deaths of Gaius (Calig. 57,2), Claudius (Claud. 46) and Nero (Galba 1).“ Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 158.

¹⁶⁴² Vgl. Kap.III.2.4.

¹⁶⁴³ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xc.

¹⁶⁴⁴ Seelentag, Spes Augusta, S. 93f. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier, S. 54.

¹⁶⁴⁵ RIC I/Vitellius/6f. RIC II/Vespasian/433, 533 .

¹⁶⁴⁶ Suet. Dom. 2,1.

Wetterau und den Taunus zu belegen.¹⁶⁴⁷ Daraus resultierten die Feier pompöser Festspiele, die Verleihung des Germanicus-Titels durch *senatus consultum* und die Ausrichtung eines Triumphs.¹⁶⁴⁸ Der Bruch mit Agricola, dem Heerführer in Britannien, bleibt zu erwähnen, den er trotz herausragender Leistungen von seinem Kommando abberufen hatte, um dem eigenen Geltungsbedürfnis zu folgen. Die Konsequenzen schlugen sich in literarischer Hinsicht in der Überlieferung des Tacitus nieder. Genauer betrachtet, hatte der Bruch mit Agricola zur Folge, dass Tacitus nun die Ära Domitians als *tam saeva et infesta virtutibus tempora* beschrieben hat.¹⁶⁴⁹ Des Weiteren unternahm Domitian in den Jahren 85 bis 87 n. Chr. zwei Feldzüge gegen die Daker,¹⁶⁵⁰ um die Expansion des römischen Interessensgebietes voranzutreiben, neue Territorien zu annektieren und neue Triumphfeiern zu feiern. Allerdings kam es daraufhin zu kriegerischen Interventionen der Daker in Moesien unter König Diurpaneus. Die römische Gegenwehr unter dem moesischen Legaten Oppius Sabinus wurde niedergeworfen.¹⁶⁵¹ Daraufhin startete Domitian zusammen mit dem Prätorianerpräfekten Cornelius Fuscus eine neue Feldkampagne,¹⁶⁵² die diesmal gegen den mittlerweile neuen Dux der germanischen Verbände – König Decebalus – gerichtet war. Während Domitian persönlich selten ins Schlachtgeschehen eingriff, leistete Decebalus lange Widerstand und wurde letztlich vernichtend geschlagen.¹⁶⁵³ Ein Friedensgesuch des Decebalus ignorierte der Prinzeps.¹⁶⁵⁴ Während Domitian derweil in Rom einen weiteren Triumph über die Daker feierte,¹⁶⁵⁵ wurde das römische Aufgebot unter Fuscus, dessen offensiver Charakter als verhängnisvoll beschrieben wird, vernichtend geschlagen.¹⁶⁵⁶

¹⁶⁴⁷ Frontin. Strat. 1,1,8. Der Autor hebt hervor, dass Domitian die aufrührerischen Barbarenvölker bekämpfte und für die Sicherheit der Provinzen Sorge trug. Suet. Dom. 6,1. *expeditionem sponte in Chattos fecit*. Cass. Dio 67,4,1. Vgl.: Griffin, Domitian, S. 65. Jones, The emperor Domitian, S. 46 & 128ff. Bengtson, Die Flavii, S. 196. Pfeiffer, Die Zeit der Flavii, S. 90. Kraay, Two new sestertii of Domitian, S. 114ff, beschreibt eine Münze aus dieser Zeit (83/84 n. Chr.) mit der Umschrift STIP IMP DOMITIAN AVG, die Domitian bei der *adlocutio* vor dem Heer zeigt. Dies ist mit Textstellen bei Sueton und Dio (Suet. Dom. 7,3. Cass. Dio 67,3,5.) zu belegen, die eine Aufwertung der *stipendia* an die Soldaten beschreiben. Während Dio von einer Solderhöhung von dreihundert auf vierhundert Sesterzen pro Mann spricht, also von einer Erhöhung um ein Drittel des ursprünglichen Soldes, woran sich Griffin (S. 65) anschließt, spricht Sueton von einem Viertel (*quartum*) Solderhöhung, was als zeitnähere Quelle zu präferieren ist. Mars-Prägungen sind vor 84 n. Chr. nicht zu belegen. Im militärischen Kontext existieren 81-83 n. Chr. Aurei und Quinarii mit Victoria-Motiv, die einen Bezug zu den Chatten einräumen könnten, vgl. RIC II/Domitian/42, 43, 44, 51.

¹⁶⁴⁸ Cass. Dio 67,4. Frontin. Strat. 2,11,7. Mart. 1,4,3. 2,2,3. Suet. Dom. 6,1. Jones, Domitian, S. 129f. Bengtson, Die Flavii, S. 193f.

¹⁶⁴⁹ Tac. Agric. 1. 39f. Jones, Domitian, S. 132ff. Bengtson, Die Flavii, S. 195f.

¹⁶⁵⁰ Cass. Dio 67,6. Jordan. Get. 13,76.: *eius avaritiam metuentes foedus quod dudum cum aliis urincibus pepigerant Gothi solventes*. Mart. 9,101,17. Suet. Dom. 6.

¹⁶⁵¹ Oros. 7,10,3. Suet. Dom. 6. Jones, Domitian, S. 135-139 & 141-144. Bengtson, Die Flavii, S. 199f.

¹⁶⁵² Cass. Dio 67,6. Suet. Dom. 6,1

¹⁶⁵³ Cass. Dio. 67,6.

¹⁶⁵⁴ Cass. Dio 67,7. Suet. Dom. 6,1.

¹⁶⁵⁵ Stat. Silv. 3,3,118.

¹⁶⁵⁶ Cass. Dio 68,9. Oros. 7,10. Tac. Agr. 41. Tac. Hist. 2,86. Suet. Dom. 6,1. Einen kompakten Überblick zu den flavischen Eingriffen in die Rheinprovinzen bietet: Henderson, Five Roman Emperors, S. 84-160. Zur Darstellung der germanischen Interventionen Domitians, vgl. Jones, The Emperor Domitian, S. 126-155. Ein detaillierten Einblick in die weiteren Standpunkte und Belege der antiken Autoren stellt die Dissertation von Urner, C., Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung, Diss. phil. Augsburg, Augsburg 1993, S. 65-132 vor.

Letztlich sind es jene ereignisreichen Konfrontationen in Britannien sowie gegen Daker und Chatten, die vermutlich die Prägetätigkeit des *Mars Victor*-Motivs auslösten: „Mars Victor (...) attest the triumphs of the war against the Chatti.“¹⁶⁵⁷ Dabei verweist die Verwendung des Mars-Bildnisses in der flavischen Münzprägung auf die zugrunde liegende Ideologie der *virtus* der flavischen Regenten. Domitian überhöhte dies, indem er *Mars Victor* schlagen ließ, um nicht nur auf die eigenen Erfolge zu verweisen, sondern um die Synthese aus Mars und Victoria als Sinnbild sieghafter Militäraktionen aufzuzeigen. *Opus adgređitor opimum casibus, atrox proeliis, discors seditionibus, ipsa etiam pace saevum. Quattuor principes ferro interempti: trina bella civilia, plura externa ac plerumque permixta: prosperae in Oriente, adversae in Occidente res: turbatum Illyricum, Galliae nutantes, perdomita Britannia et statim ommissa: coortae in nos Sarmatarum ac Sueborum gentes, nobilitatus cladibus mutuis Dacus, mota prope etiam Parthorum arma falsi Neronis ludibri*“.¹⁶⁵⁸ Die Überlieferung des Tacitus zielte dabei nicht auf die *partes Flavianae* ab, sondern er verwies deutlich auf Domitian, denn die *virtus* von Vespasian¹⁶⁵⁹ und Titus¹⁶⁶⁰ stand aus der Perspektive des antiken Betrachters vermutlich außer Frage.

V.3.1.4. Minerva¹⁶⁶¹

“From the year A.D. 83 the coinage settles into the monotonous forms from which it was never to escape until the end of the reign. The praise of Minerva, the goddess to whom Domitian referred all his activities, is now the main theme. Year after year she is represented under her four main types (1) the fighting type, (2) a variant of (1), on a prow and with an owl beside her, (3) standing l., holding spear, (4) standing l., holding spear and thunderbolt.”¹⁶⁶² Die verschiedenen Darstellungen Minervas sind nach Aufstellung der 164 RIC-Typen zutreffend. Zu Ergänzen sind der Porträt-Typus der Minerva, der Typus mit Victoriola und Lanze, mit und ohne Schild, zu Füßen der sitzende Typus mit Victoriola und Zepter, mit Schild, Gefangenen und einem Schiff und der schwebenden *Minerva Victrix*-Typus mit Lanze und Speer. Nach Mattingly ist kein friedvoller, handwerklicher oder geistiger Aspekt der Minerva innerhalb der domitianischen Münz-Darstellung erkennbar, sondern nur konkrete Bezüge zur militärischen Interaktion einschließlich der daraus resultierenden *virtus* des flavischen Regenten.

¹⁶⁵⁷ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xc.

¹⁶⁵⁸ Tac. Hist. 1,2. “Ein Werk nehme ich in Angriff, reich an Wechselfällen, blutig durch Schlachten, zerrissen von Aufständen, selbst noch im Frieden grausam; vier Kaiser durch das Schwert beseitigt, drei Kriege unter Bürgern, noch mehr auswärtige und häufig miteinander vermengte; günstige Lage im Osten, widrige im Westen; in Aufruhr Illyrien, die gallischen Provinzen schwankend; bezwungen Britannien und sogleich aufgegeben; aufständisch gegen uns die Stämme der Sarmaten und Sueben; within bekannt durch Niederlagen und Siege gegen Daker; beinahe im Aufbruch auch die Waffen der Parther durch das Gaukelspiel des falschen Nero”.

¹⁶⁵⁹ Tac. Hist. 2,5.

¹⁶⁶⁰ Tac. Hist. 5,1.

¹⁶⁶¹ Vgl. Kap.III.2.5.

¹⁶⁶² Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxxv f.

Auffallend ist das Gros der Edelmetall-Prägungen, die Minerva auf dem Revers präsentieren, wohingegen lediglich 13 Aes-Prägungen Minervas Antlitz porträtieren. Dies unterstreicht das besondere Verhältnis zwischen Domitian und Minerva. Dies belegen die 164 RIC-Nominale, die damit mehr als ein Drittel der gesamten Münzen Domitians darstellen und mit großem Abstand den Schwerpunkt der Münzkommunikation Domitians ausmachen. „Le nombre des types monétaires consacrés à Minerve s'accroît.“¹⁶⁶³ Die voranschreitende Minerva mit Lanze und Schild taucht bei Vespasian als Titus-Prägung in einer singulären Emission auf. Demgegenüber prägte Domitian bereits unter seinem Bruder die schreitende Minerva mit Lanze und Schild, wie auch die stehende Minerva mit Fulmen und Lanze. Auch die Restorations-Münzen Domitians für Claudius, die Minerva voranschreitend mit Lanze und Schild zeigen, wurden bereits unter Titus geschlagen. Die zahlreichen Minervamünzen belegen nicht nur die besondere Beziehung zwischen Prinzeps und Gottheit, sondern auch die Einseitigkeit der visuellen Kommunikation, da sich die vier Haupttypen der domitianischen Minerva-Darstellungen bei jedem Amtsantritt, Designation, Akklamation oder militärischem Erfolg wiederholten. Die besondere Verbundenheit zwischen Prinzeps und Minerva wurde auf den meisten Gold und Silbermünzen zwischen den Jahren 81 und 96 n. Chr. abgebildet.

Das außergewöhnliche Verhältnis zwischen Domitian und seiner persönlichen Schutzgottheit Minerva wird ebenfalls in den archäologischen Quellen und bei den antiken Autoren sichtbar. Dies äußert sich im architektonischen Kontext durch die Aedes Minervae auf dem Forum Transitorium,¹⁶⁶⁴ oder durch den Tempel für *Minerva Chalcidica* und ein Templum Castrorum et Minervae.¹⁶⁶⁵ Gerade die Betonung der Minervaverehrung findet sich bei Sueton¹⁶⁶⁶ oder in den Epitomen Dios wieder¹⁶⁶⁷. Mit den literarischen Ergänzungen zu den aufgeführten Minerva-Prägungen lässt sich der persönliche Bezug Domitians zu Minerva eindeutig belegen. „A goddess who was patron of both war and the arts suited an emperor“.¹⁶⁶⁸ Jährlich feierte der Prinzeps auf seinem Landgut in den Albaner Bergen die *Quinquatria Minervae*. Hierfür hatte Domitian sogar ein besonderes Kollegium eingesetzt: *cui collegium instituerat*.¹⁶⁶⁹ Dio bezeichnet die Wettkämpfe in der Albanervilla als zeitgleich zu den Panathenäen und die architektonische Anlage des Landsitzes als *imitatio* der Akropolis. Damit zeigt auch Dio den Minerva-

¹⁶⁶³ Girard, Domitien et Minerve, S. 243.

¹⁶⁶⁴ Mart. 4, 53,1. Plin. Nat.Hist. 12,94.

¹⁶⁶⁵ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 125f. Vgl. auch: Girard, Domitien et Minerve, S. 234-236.

¹⁶⁶⁶ Suet. Dom. 15,3. *Minervam, quam superstitiose colebat*. Vgl. dazu: Suet. Dom. 4. „Domitian's devotion to Minerva was absolute (Dio 67.1.2.). That his reverence was genuine appears from the fact that he kept a shrine to her in his bedroom (Dom. 17). He even claimed to be her son ... Early in the reign, he named his new legion Minervia; and just before the end she came to him in a dream, so he said, with the news that she was no longer able to protect him, since Jupiter had disarmed her (Dom. 15). ... It was in her honour that he erected the temple of Minerva Chalcidicia, set up a shrine to her near the Temple of the deified Augustus (Martial 5.53.1-2) and began work on the Forum of Nerva with its temple of Minerva.“ Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 132.

¹⁶⁶⁷ Cass. Dio 67,1,2. Vgl. Murison, Rebellion and Reconstruction, S. 206.

¹⁶⁶⁸ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 129.

¹⁶⁶⁹ Suet. Dom. 4,4. „das Fest der Minerva (...). Für diese Veranstaltung hatte er sogar ein Kollegium eingesetzt (...).“

Wahn Domitians.¹⁶⁷⁰ Bevor es mit Domitian zu Ende ging, träumte er: *excedere sacrario negantemque ultra se tueri eum posse, quod exarmata esset a Iove*.¹⁶⁷¹

Domitian pflegte den Minerva-Kult zu übertreiben, indem er eine Statue der Minerva in seinem Schlafgemach aufbewahrte, wohingegen Sueton den Kontext nur innerhalb eines Traums vermerkt, aber den Verweis auf das Sacrum dokumentiert: *Minervam, quam superstitiose colebat, somniavit sacrario excedere negantemque ultra se tueri eum posse*.¹⁶⁷² Girard hat diese Stelle aufgegriffen und versucht damit Minerva nicht nur als im Schlafraum aufgestellte Statue zu belegen, sondern die Interpretation zu einem persönlichen Heiligtum in den Privatgemächern zu erweitern: „Le sacrarium dont il est question ici est probablement le lair placé dans la chambre à coucher de l'empereur“.¹⁶⁷³

V.3.1.5. Neptun¹⁶⁷⁴

Mit den Restitutions-Münzen knüpfte Domitian an die Serie des Titus an, um Prägeherren bzw. *summi viri*, die in Vergessenheit geraten waren oder deren Namen nicht in Vergessenheit geraten durften, zu gedenken. Damit betonte der Prinzeps die Verbundenheit zwischen dem flavischen Kaiserhaus und seinen Ahnen und verwies auf die Neptun-Darstellungen seines Vaters und seines Bruders sowie auf *principes* der iulisch-claudischen *domus Augusta*. Allerdings fällt auf, dass die Restitutionsmünzen nur zu Regierungsantritt geschlagen wurden und dann verschwinden, was als nachlassendes Interesse oder gar Bedeutungslosigkeit dieser Inhalte für Domitian zu interpretieren ist.

V.3.1.6. Venus¹⁶⁷⁵

Laut Mattingly wird die dargestellte Venus wie schon bei Titus und Vespasian als “Venus Victrix, the goddess successful in love and war, has borrowed the spear and the helmet from her lover Mars” sichtbar.¹⁶⁷⁶ Dabei lässt sich die Verbindung zur iulisch-claudischen Venus-Prägung herstellen und deswegen als Erinnerung an das iulisch-claudische Kaiserhaus belegen, wobei speziell unter Domitian durch *Venus Victrix* wie schon bei Minerva der militärische und symbolische Kommunikationsinhalt

¹⁶⁷⁰ Cass. Dio 67,1,2.

¹⁶⁷¹ Suet. Dom. 15,3,...(dass Minerva,...) ihr Heiligtum verlasse, und dabei schien sie ihm zu sagen, dass sie ihn nicht mehr beschützen könne, da Iuppiter ihr die Waffen weggenommen habe.“ Cass. Dio 67,16,1. Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 132. Vigour, Les presages impériaux d' Auguste à Domitien, S. 329. Weber, Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, S. 455f, im Kontext der Vorzeichen vor dem Tod Domitians.

¹⁶⁷² Cass. Dio 67,16,1. Suet. Dom. 15,3.

¹⁶⁷³ Girard, Domitien et Minerve, S. 241.

¹⁶⁷⁴ Vgl. Kap.III.2.6.

¹⁶⁷⁵ Vgl. Kap.III.2.7.

¹⁶⁷⁶ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xlii.

transportiert wird. Auffällig ist hingegen, dass Domitian diese Münze nicht in Rom schlagen ließ, erinnerte er doch damit an seine Frau Domitia, die dadurch nicht nur als *Augusta* ausgezeichnet wurde, sondern auch als Mutter seines neugeborenen Sohnes, dessen zukünftige soldatische Fähigkeit vorgeführt werden sollte: *deinde uxorem Domitiam, ex qua in secundo suo consulatu filium tulerat alteroque anno ..., consalutavit Augustam*.¹⁶⁷⁷

V.3.1.7. Vesta¹⁶⁷⁸

Domitian adaptierte das Vesta-Motiv, wie auch das Venus-, Roma- und Neptun-Bildnis, als wäre es ein Pflichtprogramm, in das keine weiteren Energien investiert werden sollten. Die Verwendung der Vesta ist wie auch schon bei Titus eine Dedikations-Münze für Iulia, da gerade weibliche Personifikationen und Gottheiten in enger symbolischer Verbindung mit den Frauen der Kaiserhäuser standen und Vesta keusche und tugendhafte Werte symbolisierte. Dies entsprach dem traditionellen und konservativen Wertekanon der frühen Kaiserzeit.¹⁶⁷⁹ Es wäre eine optimale Adaption des Themas, ließe man die Aussagen der antiken Schriftsteller unberücksichtigt. Dio und Philostratos berichten, dass Domitian ein inzestuöses Verhältnis mit seiner Nichte Iulia hatte, die an den Folgen einer Abtreibung ihr Leben lassen musste.¹⁶⁸⁰ Allerdings war Iulia zum Zeitpunkt dieser Prägung noch am Leben.¹⁶⁸¹ Deswegen ist anzunehmen, dass es sich hier entweder um einen traditionellen Verweis auf die Tugenden der weiblichen Mitglieder der *domus Augusta* handelte, oder dass es Domitians persönlichem Wunsch entsprach seine Nichte abzubilden. Allerdings wurde die Münze in Ephesos ausgegeben, was die Aussagekraft des Motivs entwertet, da der Prägeort zu weit vom politischen Geschehen Roms entfernt lag.

¹⁶⁷⁷ Suet. Dom. 3,1. "Später verlieh er seiner Gattin Domitia, die ihm in seinem zweiten Konsulat einen Sohn geschenkt hatte und im nächsten Jahr (...), den Namen Augusta." Vgl. Cass. Dio 67,3,1. 11,19. Vgl. Murison, *Rebellion and Reconstruction*, S. 213-215.

¹⁶⁷⁸ Vgl. Kap.III.2.8.

¹⁶⁷⁹ Temporini, *Die Kaiserinnen Roms*, S. 17f.

¹⁶⁸⁰ Cass. Dio 67,3,1. Philostr. Apoll, 7,7.

¹⁶⁸¹ Als Tochter der Arrecina Tertulla und Titus (Suet. Tit. 4,2.) wuchs Iulia bei ihrer Großmutter mütterlicherseits und Phyllis, der Amme Domitians, auf. Hier entstanden erste Kontakte zu Domitian. Sueton überliefert, dass Domitian Iulia verführte (Suet. Dom. 22.), nachdem er sich von seiner Frau Domitia getrennt und den Ehemann Iulias ermordet hatte. Nach der Rückkehr Domitias lebte Domitian zwar offen mit seiner Nichte, ließ sie jedoch ihr Kind abtreiben, was vielleicht als Konkurrenzverhalten oder Trauma zur Geburt und zum Tod seines eigenen Sohnes zu setzen war oder letztlich doch den Stellenwert Domitias betonte (Vgl. Stat. Silv. 2,29-33. Suet. Dom. 22), obwohl beide Frauen durch ihren Augusta-Titel gleichgestellt waren.

V.3.2. Personifikations-Darstellungen

V.3.2.1. Aeternitas¹⁶⁸²

Domitian kopierte die AETERNITAS-Darstellung Vespasians ohne Berücksichtigung der brüderlichen Ikonographie, die Aeternitas rechts gewandt zeigt, wie sie mit einem Fuß auf einem Globus steht und in Händen Füllhorn und Zepter trägt. Neben der Vernachlässigung dieses Motivs gilt jedoch Vespasian als *pater familias* und Begründer der flavischen Dynastie, die ihre Beständigkeit und die Kontinuität der Regierung mit der Aeternitas-Prägung betonte. Mattingly sieht darüber hinaus die Gründe für die Prägung der Aeternitas „holding heads of Sun and Moon, marks the worship of the Flavian family that culminated in the dedication of the templum Flaviae gentis.“¹⁶⁸³ Im Kontext des Prägejahrs 85 n. Chr. stehen vier imperatorische Akklamationen und die Verleihung der *ensoria potestas*, die Domitian zum *ensor perpetuus* erweiterte. Die Zensur wurde von Vespasian und Titus wiedereingeführt. Domitian übersteigerte dies, indem er die Zensur auf Lebenszeit annahm, die er ab dem Jahr 85 n. Chr. „beständig“ im Titel führte.¹⁶⁸⁴ Dies gilt als monarchische Tendenz, die die prekäre Situation zwischen dem *ordo senatus* und dem Prinzeps verdeutlichte.¹⁶⁸⁵

V.3.2.2. Annona¹⁶⁸⁶

Die ANNONA AVG S C-Prägungen Domitians lehnen sich ikonographisch an die Vorlagen von Titus und Vespasian an, mit Ausnahme jener Münze, die zusätzlich zu Annona einen Knaben und eine Prora abbildet. „He is certainly no child, but only a man reduced to tiny proportions beside the goddess.“¹⁶⁸⁷ Annona ist als Personifikation der *cura annonae* des Prinzeps zu sehen, der euergetisch wie symbolisch als Gönner und fürsorglicher *pater familias* gegenüber seinen Angehörigen und seiner Klientel bzw. dem *senatus populusque Romanus* auftrat. Die Ausgabedaten stützen diese These, da in den Jahren 84 und 89 n. Chr. Getreidespenden als *congiaria* verteilt wurden.¹⁶⁸⁸

¹⁶⁸² Vgl. Kap.III.3.1.

¹⁶⁸³ Mattingly, Vespasian to Hadrian, S. xciv.

¹⁶⁸⁴ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108, 111, 115.

¹⁶⁸⁵ Cass. Dio 3. Suet. Dom. 8,4. Urner, Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung, S. 146. Nach Antritt des Zensorenamtes 84 n. Chr. und unter Verstetigung des Amtes 85 n. Chr. erhielt Domitian das Recht Senatoren und Ritter „unter dem Gesichtspunkt ihrer mores zu mustern“ und die Sittencodices der *urbs Roma* zu renovieren. Dies geschah als strenger Kurs „in Bezug auf Moral und Sitte“. Domitian erneuerte z.B. die *lex Iulia de adulteriis et stupro* – ein Gesetz gegen *adulterium* und *stuprum*. Vgl. Suet. Dom. 8,4. Ebenfalls erneuerte er die *lex Scantinia de stupro cum masculo*. Das Amt der ständigen Zensur musste als beständige Provokation des *ordo senatus* und des *ordo equester* verstanden werden, da der Prinzeps jederzeit unter dem Schutz eines formalen Gesetzes intervenieren konnte, obwohl er bereits dem Ritterstand in Anlehnung an die *lex Roscia theatralis* und der *lex Iulia theatralis* Sitzreihen im Theater reservieren ließ. Vgl. Iuven. 1,3,53. Mart. 5,14,1. 5,23,3ff. Suet. Dom. 8,3. Vgl. Grenzhöfer, Kaiser und Senat, S. 108ff.

¹⁶⁸⁶ Vgl. Kap.III.3.3.

¹⁶⁸⁷ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xcii.

¹⁶⁸⁸ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

V.3.2.3. Felicitas¹⁶⁸⁹

Domitian verwendete nicht nur den stehenden Haupttypus der Felicitas mit Caduceus und Cornucopiae als FELICITAS PVBLICA S C, wie er ebenfalls auf vespasianischen Münzrückseiten gezeigt wurde, sondern ersetzte auf einem weiteren Münztyp das Attribut Füllhorn durch einen Zweig und lehnte die Personifikation an einen Cippus an.¹⁶⁹⁰ Während Vespasian den bereits unter Galba geschlagenen Haupttypus¹⁶⁹¹ als FELICITAS PVBLICA S C einsetzte, prägte Titus die stehende Felicitas mit Zepter und Füllhorn. Es entsteht ein ungleiches Bild der Felicitas-Münzen innerhalb der flavischen Münzprägung, das sich durch die Attribute unterscheidet. Der verwendete Zweig ist als Lorbeerzweig zu interpretieren, der die Verleihung von militärischem Ruhm symbolisierte. Denn Domitian versuchte beständig militärische Erfahrungen zu sammeln und Erfolge zu erringen, um mit Titus gleichzuziehen und die eigene *virtus* aufzuzeigen.¹⁶⁹² Als Neuheit ist der Cippus zu sehen, der entweder als „memory of some event“ oder in zylindrischer Form „religious and secular, sometimes marking the place of family sepulture“ gesetzt wurde.¹⁶⁹³ 81 n. Chr. ließ Domitian Titus konsekrieren. Daher erfüllte der Cippus die religiös-familiäre Komponente und verwandelte sich in ein Denkmal, das an die Divinisierung des älteren Bruders erinnerte.¹⁶⁹⁴

¹⁶⁸⁹ Vgl. Kap.III.3.7.

¹⁶⁹⁰ Ganschow, Felicitas, S. 586.

¹⁶⁹¹ RIC I/Galba/55.

¹⁶⁹² Suet. Dom. 2,1. *tantum ut fratri se et opibus et dignatione adaequaret*. „Das tat er nur, um seinem Bruder an Macht und Würde gleichzukommen.“ „According to Tacitus (Hist. 4.86), Domitian may have intended to make war on either Vespasian and Titus.“ Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 124.

¹⁶⁹³ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, 200. Dies steht zur Diskussion, zumal anzunehmen ist, dass aufgrund der Tatsache, dass „brotherly affection was at a minimum“ (vgl. Jones, Domitian, S. 20), diesem Schritt Domitians ideologische Vorstellungen zugrunde lagen, mit denen die allgemein als positiv, stabil und friedvolle rezipierte Regierung der Flavier mit den bereits erarbeiteten Werten fortzuführen war. Deshalb ist die Konsekration des Bruders nicht als Akt der Bruderliebe zu verstehen, sondern als Pflicht und Nutznießung vorausgegangener Werte und familiärer Traditionen. Der bittere Geschmack der wenigen Ämter und Vollmachten mit denen Domitian ausgestattet wurde, wie der *caesar*-Titulus und *princeps iuventutis* belegen (vgl. Cass. Dio 66,9.) und wie Jones, Domitian, S. 19 angibt: „he is attested as augur, frater arvalis, magister fratrum arvalium, pontifex and sacerdos collegiorum omnium“, zeichnen die Zukunft des neuen Prinzepts. In diesem Zusammenhang nennt Seelentag, Spes Augusta, S. 86, die Ernennung Domitians zum *praetor urbanus consulari potestate*. Nachdem 70 n. Chr. Vespasian und Titus das Konsulat innehatten, jedoch abwesend waren, zeigt dies die prominente Position Domitians, der damit die Geschicke der Staat lenken konnte. Tac. hist. 4,3,4. Suet. Dom. 1,3. Allerdings bleibt de facto festzuhalten, dass Vespasian und Titus Konsuln waren und Domitian nur die konsularische *potestas* blieb. Allerdings unterstreicht dieses Amt nicht nur die Hierarchie, sondern auch die Nachfolgeregelung, die deutlich auf beide Söhne fokussiert wurde. Domitian zeigte hingegen wenig Anteilnahme am Ableben seines Bruders im September 81 n. Chr. und versprach am selben Tag nachdem Titus verstorben war den Prätorianern ein hohes Donativ (Cass. Dio 66,26,3.). Die Tatsache, dass Domitian nahezu gezwungen war Titus konsekrieren zu lassen, spiegelt sich in der Reaktion des Senats wider. Dieser „assembled, even before an edict could be issued, not to vote the usual powers to the new emperor, but to honour the dead one“ (vgl. Jones, Domitian, S. 21; Vgl. auch: Suet. Tit. 11) Deswegen war Domitian angehalten, seine Akklamation abzuwarten und dem Willen des Senats zu folgen.

¹⁶⁹⁴ Cass. Dio 67,2. Suet. Dom. 2,3. Die Divinisierung war laut Sueton die einzige Ehrung, die Domitian seinem verstorbenen Bruder zuerkannte.

V.3.2.4. Fides¹⁶⁹⁵

Während FIDES PVBLICA S C wie bei Vespasian als Echo der flavischen Ideologie gedeutet wurde, stellte Domitian „the care ... for the Italian land“ dar, was sich in den „agricultural attributes of Fides“ andeutete.¹⁶⁹⁶ Die kaiserliche Interaktion durch die *cura annonae* und die damit verbundenen *congiaria* und *liberalitas* stellt Sueton deutlich dar: *sportulas publicas sustulit revocata rectorum cenarum consuetudine*.¹⁶⁹⁷ Dabei deckt sich die literarische Überlieferung mit der visuellen numismatischen Kommunikation. Dies äußerte sich nicht nur in den Attributen der Fides, sondern auch in den Darstellungen von Fruchtekörben, Modii, ebenso von Ceres, Annona, Fortuna, Salus, Felicitas und Fides. Auch Statius überliefert in seinen Silven den wohltätigen Einsatz Domitians für Landwirtschaft und Staat: *quis castae Cereri diu negata reddit iugera sobriasque terras*.¹⁶⁹⁸ Demnach stand die Erklärung der Treue eindeutig im euergetischen Kontext zum Wohle der Öffentlichkeit (FIDES PVBLICA) und war zugleich das Versprechen des Prinzeps, als fürsorglicher Patron aufzutreten.

V.3.2.5. Fortuna¹⁶⁹⁹

“Fortuna Augusta, the luck of the Imperial Family. ... Domitian not unnaturally adopts it as one of the key-notes of the reign.”¹⁷⁰⁰ Wie bereits Vespasian und Titus so verwendete auch Domitian FORTVNA AVGVSTI als eines der Hauptmotive der Bildersprache. Während Vespasian innerhalb der Darstellungsmöglichkeiten variierte, wirkte die Ikonographie Domitians einfallslos. Auf den Prägungen von 82 n. Chr. wurde bis zum Ende der Regierungszeit 96 n. Chr. stets derselbe Fortuna-Typus mit Füllhorn und Ruder emittiert. Demnach adaptierte Domitian den Typus und behielt dasselbe Motiv bei. Jedoch ist anzunehmen, dass dieses zentrale Element der flavischen Bildersprache im Einhergang mit den dazugehörigen Kommunikationsinhalten bereits kanonisiert war und deshalb von Domitian weiterhin als bekanntes Motiv verwendet wurde.

Dies verwundert, betrachtet man die Aussagen der antiken Autoren. Denn gerade Sueton arbeitete das Verhältnis zwischen Domitian und Fortuna heraus: *Praenestina Fortuna, toto imperii spatio annum*

¹⁶⁹⁵ Vgl. Kap.III.3.8.

¹⁶⁹⁶ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xci.

¹⁶⁹⁷ Suet. Dom. 7. „Er machte Schluß mit der öffentlichen Aussteilung von Lebensmittelrationen und führte statt dessen den Brauch wieder ein, regelmäßige, ordentliche Mahlzeiten abzuhalten“. Vgl. ebd. 9. bezüglich Opferkult und Freigiebigkeit des Prinzeps. „Originally, a small quantity of food (sportula) was provided by a patron in return for some service; ... However, the change proved unpopular and Domitian later revived the sportula (Martial 9.100.1; 10.27.3). Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 137.

¹⁶⁹⁸ Stat. Silv. 4, 11, 3.

¹⁶⁹⁹ Vgl. Kap.III.3.9.

¹⁷⁰⁰ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xcii.

*novum commendanti laetam eandemque semper sortem dare assueta.*¹⁷⁰¹ Auch Martial berichtet von dem Bau eines Tempels der *Fortuna Redux*.¹⁷⁰² Dennoch darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anzahl der geschlagenen Fortuna-Münzen für ein etabliertes und bewusstes Verhältnis zu Fortuna stehen oder symbolisch die Darstellungskontinuität unterstreichen. Dennoch verwundert die Verwendung der gleichen Abbildung ohne Variationen, wenn jedes Regierungsjahr Domitians unter dem besonderen Schutz der Fortuna stand. Ist es Sueton, der damit ein ideologisches Grundmotiv der flavischen Regierung aufgreift und es auf diesem Wege kommuniziert? Zu dieser Vermutung gibt Sueton selbst Anlaß, da bereits bei der Fortführung des Prinzipats durch Titus trotz der geringen Münzbildnisse über dessen überaus vom Glück begünstigte Natur berichtet wird: *tantum illi ad promerendam omnium voluntatem vel ingenii vel artis vel fortunae superfuit.*¹⁷⁰³

V.3.2.6. Germania¹⁷⁰⁴

„The conquest of Germania became an ideological base of the new rules. This area, that had been unsuccessfully captured by Rome for almost hundred years, was to become a reason for war glory and the triumph.“¹⁷⁰⁵ Als Nominal wählte Domitian für seine Germania-Münzen ausschließlich Edelmetalle aus. Nur die GERMANIA CAPTA-Prägungen wurden als Sesterze ausgegeben. Diese spezielle Münzgruppe richtete sich nicht explizit an eine finanziell gut situierte Adressatenschicht. In Verbindung mit dem historischen Ereignis der Germanenkriege Domitians und der außerordentlichen Bedeutung dieser Operationen für den Prinzeps wurde die Bandbreite der Massenkommunikation spürbar. Das bedeutet, dass eine wohlhabende und gebildete Klientel die Darstellung wahrnehmen konnte. Dennoch war es Domitian mit der Darstellung der Germania nicht möglich, sein militärisches Unvermögen zu kaschieren.¹⁷⁰⁶

Im Kontrast zu den IVDAEA CAPTA-Prägungen Vespasians und Titus‘ zeigte Domitian erneut keine Variationen innerhalb dieser ikonographischen Folge. Germania liegt kauernd auf einem Schild, unter dem eine zerbrochene Lanze liegt. Nicht nur der bereits bekannte trauernde Habitus, sondern auch die

¹⁷⁰¹ Suet. Dom. 15,2. „Die Fortuna von Praeneste, unter deren Schutz er während seiner gesamten Regierungszeit jedes neue Jahr stellte, hatte ihm regelmäßig ein glückverheißendes Orakel und immer dasselbe verkündet“ Über die Tatsache, dass Sueton diese Ausführung mit *extremo tristissimam reddidit nec sine sanguinis mentione* schließt, entwirft er ein gegenteiliges Bild zu Titus, der von ihm als *vel fortunae superfuit* bezeichnet wird. (Vgl. Suet. Tit. 1.) Statius schließt sich dem Wehklagen Suetons an und spricht davon, wie Fortuna den Prinzeps verlässt: *Cur nos, fidissime, linquis Fortuna redeunte, pater?* Vgl. Stat. Silv. 3,3,183.

¹⁷⁰² Mart. 8,65.

¹⁷⁰³ Suet. Tit. 1. „An ihm fanden sich Begabung, aber allmählich erworbene Fähigkeiten in besonders reichem Maß, zudem war er überaus vom Glück begünstigt.“ Vgl. auch: Ios. bell. Iud. 5,3,4. Philostr. Vit. Apoll. 5,35.

¹⁷⁰⁴ Vgl. Kap.III.3.11.

¹⁷⁰⁵ Balbuza, The aspects of Domitian's ideology of victory, S. 25.

¹⁷⁰⁶ Cass. Dio 67,1,3. Frontin. Strat. 4,3,14. Mart. 2,2,4. 7,7,3. Suet. Dom. 2,1f. 12,3. Tac. Hist. 4,2. 4,68. 4,85f.

zerbrochene Waffe und der abgelegte nutzlose germanische Schild zeigen dem Betrachter eine besiegte Kreatur.¹⁷⁰⁷ Hier stellt sich die Frage, ob Domitian dem Abbildungskanon der flavischen Kommunikation folgte und ähnliche Konstellationen wie die IVDAEA CAPTA-Ikonographie wählte, um den eigenen militärischen Erfolg zu visualisieren. Vergleichbar sind jene vespasianischen IVDAEA CAPTA-Münzen, die eine trauernde Iudaea zeigen, die mit einem Tropaeum dargestellt ist.¹⁷⁰⁸ Der Habitus der trauernden Personifikationen ist derselbe. Lediglich die Attribute variieren. Das Tropaeum symbolisiert dabei ein römisches Siegesdenkmal. Der germanische Schild, auf dem die trauernde Germania sitzt und die zerbrochene Lanze repräsentieren die *armaturae belli* der Besiegten im Schatten des Tropaeums. Die hier aufgeführten Germania-Münzen verweisen eindeutig auf eine besiegte Person, die repräsentativ für die germanischen Ländereien und Stämme einstand. Demgegenüber zeigte sich der Capta-Prozess, der bereits existierenden flavischen Münzbilder, der Männer und Frauen des germanischen Volkes unter ein Siegeszeichen gezwungen hatte und den präzisen Verweis auf die Eroberung Germaniens in geographischer, wirtschaftlicher und in sozialer Hinsicht als gebrochenes wie zerbrochenes Mahnmal betonte. Daraus entstand auf Domitians Münzmotiven eine Neuformulierung des ikonographischen Musters, auf das Statius verweist: *An te Palladiane talem, Germanice, nobis effinxere manus qualem modo frena tenentem Rhenus et attoniti vidit domus ardua Daci?*¹⁷⁰⁹

Stellt man die domitianischen Münzen, deren Revers die Legende GERMANIA CAPTA zeigen, der IVDAEA CAPTA-Serie gegenüber, fällt erneut ein Muster auf: Die GERMANIA CAPTA-Münzen Domitians zeigen eine weibliche Gestalt sitzend und links gewandt, während eine männliche Gestalt als Pendant im Feld rechts steht bzw. wechselseitig inmitten von Kriegsinstrumenten. Das Feld wird durch ein errichtetes Tropaeum geteilt. Dieses Szenario erinnert an die vespasianischen Darstellungen, auf deren Reverse eine nach links gewandte sitzende weibliche Gestalt trauert und im Feld rechts ein nach rechts gewandter stehender Jude inmitten von Waffen posiert, während auf den Ausgaben Vespasians die Szene durch eine Palme getrennt ist.¹⁷¹⁰ Deswegen sind die domitianischen GERMANIA CAPTA-Münzen und die Darstellung der Germania als Rezeptionsmotive der flavischen Kommunikation zu interpretieren. Aufgrund der Unterschiede der landestypischen Charakteristika zwischen Iudaea und Germania wird dem Betrachter deutlich demonstriert, dass einerseits eine mittlerweile bekannte Typologie der besiegten Völker entstanden war und andererseits durch spezifische Attribute wie der Palme oder des germanischen Schildes sowie durch Unterschiede in der Tracht die abgebildeten Personifikationen lokal wie regional zuzuordnen waren.

¹⁷⁰⁷ Vgl. Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxxvi.

¹⁷⁰⁸ Vgl. z.B. RIC II/Vespasian/489-491. 595f. etc.

¹⁷⁰⁹ Stat. *Silv.* 1,1,1ff. "Oder hat dich Pallas uns geformt, Germanicus, in solcher Gestalt in der dich der Rhein zuletzt und der erhobene Palast des erstaunten Dakers deine Zügel halten sahen?" (Eigene Übersetzung)

¹⁷¹⁰ Vgl. z.B. RIC II/Vespasian/424-427.

Die Emissionen datieren zwischen 85-89 n. Chr. und 92-96 n. Chr., was mit der VIII. und XXI. sowie mit der XXII. bis XXIII. imperatorischen Akklamation Domitians übereinstimmt.¹⁷¹¹ Allerdings ist diese Germania-Emission nicht in Zusammenhang mit dem Germanicus-Titel 83 n. Chr. zu sehen, da die Prägung dieser Münzen erst 85 n. Chr. einsetzte.¹⁷¹²

Die GERMANIA-Münzen wurden zeitgleich mit den Dakerfeldzügen 85-89 n. Chr. gegen König Diurpaneus und dem späteren Dakerkönig Decebalos geschlagen. Dies gilt auch für den Zeitraum des Saturninusaufstandes in Mogontiacum 88/89 n. Chr.¹⁷¹³ Für das Jahr 92 n. Chr. ist inschriftlich ein *bellum Germanicum et Sarmaticum* belegt.¹⁷¹⁴ Domitians Chattenkriege spiegeln sich nicht in der Germania-Serie wider, da sie schwerpunktmäßig in die Jahre 83 und 84 n. Chr. zu datieren sind.¹⁷¹⁵ Diese Feststellung ist irritierend, da man aus der Überlieferung von der Feier eines zweifachen Triumphs über die Chatten und Daker weiss und von der Verleihung des Beinamens Germanicus, der jedoch als Averslegende seit 83 n. Chr. zu belegen ist.¹⁷¹⁶ In der Diskussion um die Provinzgründung der *Germania Superior* und *Inferior* ist dieses Ereignis im Rahmen der Grenzverschiebung in der Wetterau und im Taunus bzw. während des Chattenkriegs zu verorten.¹⁷¹⁷ Diese Aussage stützen zwei Inschriften. Das erste epigraphische Zeugnis – ein Militärdiplom – ist zwischen dem 13. September 82 n. Chr. und dem 12. September 83 n. Chr. verfasst worden und nennt den Entlassungsdistrikt *in Germania*.¹⁷¹⁸ Es handelt sich um ein Dokument, das keinerlei Hinweise auf ein unterteiltes Germanien liefert, wohingegen eine Prokuratoreninschrift aus Sentinum für das Jahr 83 n. Chr. den Prokurator *duar(um) G]erma[niar(um)*¹⁷¹⁹ nennt. Daraus resultiert die Annahme, dass beide germanische Provinzen bereits 83 n. Chr. die *Lex Provinciae* erhalten haben, was sich jedoch nicht auf den Münzen nachweisen lässt und selbst in den Aussagen der antiken Autoren schwimmt.¹⁷²⁰

¹⁷¹¹ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

¹⁷¹² Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

¹⁷¹³ Cass. Dio 67,6f. 67,11. 68,9. Iordan. Get. 13,76.: *eius avaritiam metuentes foedus quod dudum cum aliis ürincibus pepigerant Gothi solvents*. Oros. 7,10. Suet. Dom. 6. Tac. Agric. 41. Jones, Domitian, S. 138f. & 141-144. Zum Saturninusaufstand vgl. S. 144-150. Bengtson, Die Flavier, S. 199ff.

¹⁷¹⁴ CIL 11, 5992.

¹⁷¹⁵ *Expeditiones partim sponte suscepit, partim necessario: sponte in Chattos, necessario unam in Sarmatas*, vgl. Suet. Dom. 6,1. Feldzüge unternahm er teils unprovziert, teils weil sie nicht zu umgehen waren. Ohne Anlaß von außen zog er gegen die Chatten, einmal notgedrungen gegen die Sarmaten.“ Vgl. auch: Frontin. Strat. 1,1,8.

¹⁷¹⁶ Cass. Dio 67,4. Mart. 1,4,3. 2,2,3. Suet. Dom. 6,1: Für den Sieg *de Sarmatis lauream modo Capitolino Iovi rettulit*. “Als Dank für den Sieg über die Sarmaten brachte er dem Iupiter Capitolinus einen Lorbeerkranz dar.” Zum Beinamen Germanicus vgl. Frontin. Strat. 2,11,7. Mart. 2,2,3. 14,170. RIC II/Domitian/39.

¹⁷¹⁷ Vgl. die Diskussion bei: Bechert, Die Provinzen des Römischen Reichs, S. 191.

¹⁷¹⁸ CIL XVI 28.

¹⁷¹⁹ CIL XI 5744.

¹⁷²⁰ Ausführliche Diskussionen zur Provinzteilung Germaniens werden im Rahmen dieser Arbeit nicht angestellt. Zum Zeitpunkt der eventuellen Provinzteilung ist keine Germania-Emissionen nachweisbar, im Gegensatz dazu allerdings Victoria-Münzen, die ein Indikator für eine militärisch erfolgreiche Leistung bieten, wie in den zeitgleichen Chatten-Feldzügen belegt ist. Zu konstatieren bleibt die Tatsache, dass das untersuchte Münzmaterial keinerlei zeitlichen Hinweis auf eine

V.3.2.7. Iudaea¹⁷²¹

Die IVDAEA CAPTA-Ausgabe Domitians wirkt wie ein karger Hinweis auf die einstigen militärischen Erfolge von Vespasian und Titus. Diese Münze ist eine Dedikation an Vater und Bruder, um erneut den prominenten Flaviertriumph zu signalisieren und auf das wohl bedeutendste Legitimationsinstrument der flavischen Ära zu verweisen. Letztlich steht die Iudaea-Münze jedoch in Konkurrenz zu den Germania-Münzen Domitians. Hier werden zwar ähnliche ikonographische Ansätze spürbar, der Prinzeps nutzte sie allerdings zur Neuformulierung des Themas und demonstriert anschaulich die eigenen Taten, um seine familiäre Position zu festigen und aufzuzeigen, dass er selbst durch eigene Leistungen seine Herrschaft verdiente, die ihm zu Recht verliehen wurde: *principatum vero adeptus neque in senatu iactare dubitavit et patri se et fratri imperium dedisse, illos sibi reddisse*.¹⁷²² Demnach ist es nicht verwunderlich, dass die einzige im RIC-Katalog aufgeführte IVDAEA CAPTA-Münze eine Synthese aus den Abbildungen Vespasians darstellt, wie an den Elementen Tropaeum, Iudaea und Soldat zu erkennen ist. Gerade die geringe Auflage und die Adaption ikonographischer Elemente zeigen den Kontrast zwischen Domitian und seinen flavischen Vorgängern. Das IVDAEA CAPTA-Programm erstarrt unter Domitian vollkommen und wird 85 n. Chr. durch die Kommunikation der Dakerkriege überschattet.¹⁷²³

V.3.2.8. Moneta

Während die römischen Kaiser mit ihrem Porträt auf dem Avers bislang als Garanten für finanzielle Stabilität auftraten und die Richtigkeit der ausgegebenen Nominale durch die eigenen physiognomischen Züge garantierten, führte Domitian mit der MONETA AVGVST 84 n. Chr. eine neue Darstellung in das Repertoire der Münzmeister ein. Unter dem Begriff Moneta verstand man bislang die Münzstätte an sich. Laut Susplugas war der Auslöser für dieses Prägemotiv der Umzug der stadtrömischen Bronzeprägung in die Moneta in Regio III: „célèbre sans doute la fondation de ce nouvel

Provinzgründung bzw. -teilung zulässt. Zur Diskussion der Provinzteilung vgl. Southern, Domitian, S. 90. Im Kontext der Chattenkriege: Jones, The Emperor Domitian, S. 128ff. Bengtson, Die Flavier, S. 198 & S. 265. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reichs, S. 191.

¹⁷²¹ Vgl. Kap.III.3.13.

¹⁷²² Suet. Dom. 13,1. „Als er aber die erste Stelle im Staat erlangt hatte, hat er sich nicht zurückgehalten, im Senat immer wieder zu behaupten, er habe sowohl seinem Vater als auch seinem Bruder die Herrschaft übertragen, die beiden aber hätten sie ihm zurückgegeben.“ „Although Domitian had no real power before Vespasian reached Rome in 70 (Hist. 4.39), the court poets and others later found it politic to gild the lily (Martial 9.101.15-16; Quintilian 10.1.91). Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 153.

¹⁷²³ Suet. Dom. 6. Mart. 9,101,17. Cass. Dio 67,6.

atelier“.¹⁷²⁴ Die stadtrömische Prägeanstalt war zur Regierungszeit Domitians beim „temple of Juno Moneta - a surname given to the consort of Jupiter, because she was said to have counselled the Romans to undertake none but just wars, in which case she promised that they should never be in want of money.“¹⁷²⁵

Mit der Moneta wurde unter Domitian jedoch eine Personifikation auf den Flan der Münzen geprägt: „The Goddess Moneta occur for the first time in the reign of Domitian, in whose honour they were struck for his imputed care in restoring purity, exact weight, and good workmanship, to the coinage of the empire.“¹⁷²⁶ Aufgrund der mitgeführten Attribute wie Füllhorn und Waagschalen ähnelte die Darstellung der Aequitas als „spirit of imperial fairness“.¹⁷²⁷ Darüber hinaus war Moneta Teil der kaiserlichen *cura*, die sich in den militärischen Reformen, wie die Erhöhung des Soldes und weiteren *beneficiaria* für das Volk niederschlug,¹⁷²⁸ wobei Domitians Finanzsekretär die wesentlichen Schritte der Münzproduktion kontrollierte.¹⁷²⁹ Rogers legt zu Beginn seines Aufsatzes über die domitianischen Staatsfinanzen eine Diskussion dar, die zum Ergebnis führt, das Domitian eine Finanzpolitik führte, die ein stabiles Staatsvermögen erwirtschaftete.¹⁷³⁰ Dabei spielte es keine Rolle, dass Domitian Unsummen für *liberalitas*, außenpolitische Konflikte und Legionskassen investierte, da er diese Projekte refinanzierte. Doch war es gerade die Art und Weise der Refinanzierung, die ihn bei den Zeitgenossen in Mißkredit brachte, obwohl er zuerst als freigiebig und großzügig bezeichnet wurde: *cupiditatis quoque atque avaritiae vix suspicionem ullam aut privatus umquam aut princeps aliquamdiu dedit, immo e diverso magna saepe non abstinentiae modo sed etiam liberalitatis experimenta. Omnis circa se largissime prosecutus nihil prius aut acrius monuit quam ne quid sordid facerent.*¹⁷³¹ Zu Beginn seines Prinzipats schlug Domitian sogar Geldschenkungen und Erbschaften aus, nahm diese jedoch im weiteren Verlauf seiner Regierung an und soll jene, die für ihn hohe Geldsummen herangeschaff hatten, verstoßen haben.¹⁷³² Selbst die Besitztümer der Toten wurden konfisziert: *neque eo setius in explicandis oneribus*

¹⁷²⁴ Susplugas, Les monnaies romaines de Domitien, S. 93. Vgl. auch: „Domitian had, of course, also undertaken some major reforms in order to improve the quality and appearance of his moneta“. Carradice, Coinage and Finances in the reign of Domitian, S. 122. Zu den Reformen: Ebd., S. 148ff.

¹⁷²⁵ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 560.

¹⁷²⁶ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 560.

¹⁷²⁷ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xc.

¹⁷²⁸ Suet. Dom. 7.

¹⁷²⁹ Susplugas, M., Les monnaies romaines de Domitien, témoins de sa politique, S. 91. Vgl.: Coarelli, Moneta, S. 23ff. Günther, Zwischen *gens Flavia* und *gens Iulia*, S. 105, führt mit dem Verweis auf Plinius d.A. die mögliche Amtsführung Domitians als Münzmeister an.

¹⁷³⁰ Rogers, Domitian and the Finances of the State, S. 60.

¹⁷³¹ Suet. Dom. 9,2. „Er gab kaum jemals als Privatmann oder auch als Kaiser Grund für langwährenden Verdacht, er sei habgierig oder geizig. Nein im Gegenteil, er gab oft Beweise nicht nur seiner Uneigennützigkeit, sondern auch seiner Großzügigkeit. Gegenüber allen, die um ihn waren, zeigte er sich freigiebig. Vor keiner anderen Handlungsweise warnte er sie mehr und mit größerem Nachdruck als davor, sich in irgendeiner Sache knickerig zu zeigen.“ Insbesondere: Suet. Dom. 12,2. Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 150f.

¹⁷³² Cass. Dio 67,1,3. Suet. Dom. 12,2. Tac. Agric. 43,4.

*haereret, nihil pensit habuit quin praedaretur omni modo. Bona vivorum ac mortuorum usquequaque quolibet.*¹⁷³³ Auf diese Weise konnte sich Domitian die exorbitanten Kosten für seine Selbstinszenierung, wie jene Aufwendungen, die für den Staat anstanden, leisten. Daher belastete der Kaiser bestimmte Einnahmequellen, wie die „provincial taxation“, „inheritances“, „the fiscus Iudaicus“ und infamer Weise: „senatorial property“.¹⁷³⁴

Die Darstellungen sind eintönig: Moneta ist stehend und links gewandt mit Waagschalen und Füllhorn zu sehen. Auf den ausgegebenen Aes-Nominalen zwischen 84 und 96 n. Chr. wurde Moneta beständig ohne ikonographische Variationen abgebildet. Diese Wahrnehmung mag zur Aussage verleiten, dass der Prägeherr, sieht man von der persönlichen Schutzgottheit Minerva ab, Desinteresse an den Prägeprozessen zeigte und seine Beamte zur Darstellung des jeweiligen Themas verpflichtete. Ein ähnliches Typenspektrum, wie Augustus oder Vespasian aufweisen, lässt sich weder in Kreativität, künstlerischen Fertigkeiten, noch in der variablen Bandbreite der Münzmotive für die domitianische Ära belegen.

V.3.2.9. Nemesis¹⁷³⁵

Vespasian und Titus verwendeten das Motiv der Nemesis, wobei Titus auch eine Memorialmünze mit dieser Darstellung zu Ehren Domitillas schlagen ließ. Auch Domitian gab zu Ehren Domitias eine Memorialmünze in Auftrag. Die Darstellungen der Flavier gleichen sich und zeigen die Göttin im Habitus der strafenden Vergeltung und der Gerechtigkeit. Jedoch war im Kontext mit Domitian der agonale Charakter der Nemesis nicht auszuschließen. Die wichtigste Eigenschaft der Nemesis war ihre Funktion als Göttin der Agone, der szenischen Theater und Amphitheater sowie der sonstigen agonalen Einrichtungen (vgl. Kapitel III.3.15). Gerade deswegen avancierte sie in der römischen Kaiserzeit zur Schutzpatronin der Wettkämpfe.¹⁷³⁶ Wie Sueton überliefert, veranstaltete Domitian Wettkämpfe in Tradition der panhellenischen Agone, etwa den *agon Capitolinus*.¹⁷³⁷ Außerdem scheint Domitian ein besonderes Interesse an der Agonistik gehabt zu haben. Vernachlässigt man das ständige Wetteifern mit seinem Bruder,¹⁷³⁸ lässt sich dies auch in seinen zahlreichen Bauvorhaben ablesen, da er nicht nur

¹⁷³³ Suet. Dom. 12,1. „war es ihm völlig gleichgültig, wie er zu Geld kam. In einem fort brachte er die Besitztümer von Lebenden und Toten an sich.“ Vgl. ebenfalls: Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 150f.

¹⁷³⁴ Rogers, Domitian and the Finances of the State, S. 78. Vgl. Suet. Dom. 12,2.

¹⁷³⁵ Vgl. Kap.III.3.15.

¹⁷³⁶ Karanastassi, Nemesis, S. 736.

¹⁷³⁷ Suet. Dom. 4,1. Auch wenn dieser Agon erst 86 n. Chr. ausgetragen wurde und die hier aufgeführte Münze mit 82/83 n. Chr. datiert, so ist dennoch die Darstellung der Nemesis in diesen Kontext zu stellen, da die Bauvorhaben zu diesem Zeitpunkt bereits präsent sein mussten, vgl. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 154.

¹⁷³⁸ Suet. Dom. 2,1.

Bauwerke zu agonistischen Zwecken errichten ließ, wie z. B. das Domitiansstadion¹⁷³⁹, das Odeion, die Ludi als Trainingseinrichtungen für die Gladiatur, den zusätzlichen Titusbogen im Circus Maximus oder die letzten Arbeiten am Kolosseum.¹⁷⁴⁰ Darüber hinaus beschäftigte er sich vor allem mit der römischen Infrastruktur: *plurima et amplissima operaincendio absumpta restituit*.¹⁷⁴¹ In diesem Sinne tituliert Plutarch den Prinzeps als „χαίρεις κατοικοδομῶν“.¹⁷⁴² Darwall-Smith bezeichnet dies als Baudrang Domitians in direkten Kontrast zu Titus und Vespasian: „Domitian’s building work in Rome was extensive, and greater than that of Vespasian and Titus together.“¹⁷⁴³

V.3.2.10. Pax¹⁷⁴⁴

Die Pax-Münzen Domitians lassen sich in zwei Gruppen teilen: Zum einen die in Lugdunum geschlagenen Aes-Münzen, die sich ikonographisch wie in der Umschrift an die Prägungen von Titus und Vespasian anlehnen; zum anderen wechselte Domitian innerhalb eines Jahres bei der geringen Anzahl an ausgeprägten Pax-Münzen das Motiv in Lugdunum zweimal. Die erste Gruppe kopierte die Motive von Vespasian und Titus ebenso wie die zweite stadtrömischen Gruppe der Aes-Prägungen, die nur geringfügige Änderungen zu den Vorgängertypen aufweisen und dennoch klar als Rezeption der flavischen Motive zu identifizieren sind.¹⁷⁴⁵ Dies unterstreicht erneut die geringfügige bis ausbleibende domitianischen Typenvariation und -vielfalt.

Pax ist auf domitianischen Münzreversen vor allem in Lugdunum sehr früh in der Regierungszeit nachzuweisen und belegt damit die Kontinuität der flavischen Ideologie, da auch Titus noch 80/81 n. Chr. die Pax mit Füllhorn und Zweig in Lugdunum schlagen ließ. Jedoch bricht die Stetigkeit der Pax-Abbildung 82 n. Chr. ab. Sie tritt danach unter der flavischen Ära nicht mehr in Gallien auf, was vor allem mit dem Ende der Pax-Darstellungen unter den Flaviern einhergeht. Die 75 Einzelprägungen Vespasians zeigen einen starken Kontrast zu den 13 Münzen unter Titus auf. In der RIC finden sich lediglich 5 Pax-Münzen.¹⁷⁴⁶ Als letzter Regent der flavischen *domus Augusta* ließ Domitian in Rom nur spärlich Pax-Münzen ausgeben und diese wiederum mit demselben Motiv: wie Pax mit einer Fackel

¹⁷³⁹ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 154.

¹⁷⁴⁰ Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 218ff.

¹⁷⁴¹ Suet. Dom. 5. „Er baute die meisten und die bedeutendsten Gebäude, die ein Opfer der Feuersbrunst geworden waren, wieder auf.“ Vgl. Milns, *Suetonius: The Flavian Emperors*, S. 133.

¹⁷⁴² Plut. Publ. 15,6. „Dein Wahn ist es zu bauen.“ (Eigene Übersetzung)

¹⁷⁴³ Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 101.

¹⁷⁴⁴ Vgl. Kap.III.3.16.

¹⁷⁴⁵ Vgl. z.B. RIC II/Vespasian/434,439,518, etc.

¹⁷⁴⁶ Domitian hingegen scheint im Rahmen der längsten flavischen Regierungsphase die Pax-Prägungen bzw. das Pax-Motiv einzustellen. In Anbetracht der außen- und innenpolitischen Konflikte verwundert dies nicht, entspricht jedoch auch nicht den üblichen tugendhaften Kommunikationskanon der *principes*, da Pax als zentrales Regierungsmotiv seit der zur *pax Augusta* avancierten *pax Romana*, als bewaffneter Frieden, das Grundgerüst einer friedvollen und idealtypischen Herrschaft darstellt.

Kriegsinstrumente entzündet um das Kriegsende zu markieren und eine friedvolle Zukunft einzuläuten.¹⁷⁴⁷ Im Kontrast zu Vespasians Münzen zeigte Domitian noch einige Emissionen mit Minervastatuen im Hintergrund, die er als persönliche Schutzgottheit in eigenen Münz-Darstellungen würdigte.¹⁷⁴⁸ Die 85 n. Chr. geschlagene Pax, die die Waffen der Besiegten verbrennt, ist im Kontext der 83/84 n. Chr. erfolgreich beendeten *expeditionem...Chattos*,¹⁷⁴⁹ des damit verbundenen Triumphes¹⁷⁵⁰ und den Festspielen,¹⁷⁵¹ die nach einem siegreichen Kriegszug dem Imperium den Frieden schenken, zu sehen.

V.3.2.11. Roma¹⁷⁵²

Bei den Roma-Prägungen bleiben weder eine Weiterentwicklung der Motive noch sonstige Veränderungen feststellbar, da Roma als Motiv von Vespasian und Titus übernommen und im sitzenden Habitus mit Kranz und Parazonium dargestellt wurde. Deswegen ist auch hier die ideologische Weiterführung der flavischen Kommunikation festzustellen, wobei die wenigen domitianischen Prägungen die geringfügige Prominenz und Wertschätzung des Roma-Motivs dokumentieren.

V.3.2.12. Spes¹⁷⁵³

Während von Vespasian 38 Prägungen und von Titus 28 Spes-Münzen im RIC-Katalog verzeichnet sind, finden sich lediglich zwei domitianische Prägungen. Beide Münzen gehören zu den Memorialmünzen für Claudius. Auch Titus widmete ein kleines Kontingent an Spes-Nominalen Claudius.¹⁷⁵⁴ Letztlich bestätigt diese Auflage erneut das domitianische Desinteresse an der Ausprägung neuer Münzmotive. „The restoration series falls very early in the reign and is little more than a weak continuation of that of Titus...After his first years Domitian certainly lost any interest that he ever had in preserving the continuity of the imperial succession.“¹⁷⁵⁵ Dies stützt die spärliche Fortführung bereits vorhandener Münzmotive. Domitian adaptierte die Ikonographie von Vater und Bruder und stellte Spes mit gerafftem Gewand und Blume dar.

¹⁷⁴⁷ Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass selbst die Zeit der Waffenruhe und des Friedens einen bewaffneten Frieden impliziert.

¹⁷⁴⁸ Mattingly, *Vespasian to Domitina*, S. xlvi. Vgl. auch: Liv. 45, 33. Ver. Aen. 8,562.

¹⁷⁴⁹ Suet. Dom. 6,2. Front. Strat. 1,1,8. Mart. 2,2,3.

¹⁷⁵⁰ Cass. Dio. 67,4. Suet. Dom. 6,1. Mart. 1,4,3, 2,2,3.

¹⁷⁵¹ Cass. Dio. 67,4.

¹⁷⁵² Vgl. Kap.III.3.18.

¹⁷⁵³ Vgl. Kap.III.3.21.

¹⁷⁵⁴ RIC II/Titus/232-235.

¹⁷⁵⁵ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xcvi.

V.3.2.13. Victoria¹⁷⁵⁶

Die verschiedenen Victoria-Prägungen Domitians sind nach Nominalen, Prägedaten und Häufigkeit der Ikonographie zu unterscheiden. Die Silbermünzen wurden als Quinare geschlagen, die Victoria schreitend oder sitzend mit Siegeskranz und Palmzweig darstellen, wohingegen nur ein Denar im RIC-Katalog enthalten ist, der dazu noch Victoria schreitend mit einem Palmzweig zeigt. Auch hier ist die Einheitlichkeit der Darstellungen festzustellen, was Konstanz und wenig Kreativität deutlich macht. Dies untermauert die Adaption des VICTORIA AVGVST-Typus von Vespasian und Titus. Die Silberemissionen Domitians sind von 81 bis 90 n. Chr. bzw. 92 n. Chr. zu datieren. Als Bronzemünzen sind Dupondien, Sesterzen und Asse fassbar, deren Ausgabedatum in die Jahre 84-86 n. Chr. fällt. Eine Ausnahme ist eine Restorationsmünze für Augustus: Victoria steht mit einem Fuß auf einem Helm und beschriftet einen Schild mit den Lettern DE GER, der an einem Tropaeum hängt. Zu ihren Füßen kauert ein gefangener Barbar. Eine einzelne Darstellung aus dem Jahr 95/96 n. Chr. zeigt, wie Victoria mit Kranz und Tropaeum auf einem Globus steht. Letztere Münze findet ihre ikonographischen Vorläufer nicht in der Bildersprache der flavischen *domus Augusta*, sondern zeigt sich bereits unter Galba, wobei an Stelle des Tropaeum ein Palmzweig gehalten wird.¹⁷⁵⁷ Des Weiteren findet man diese Abbildung zu Beginn des Prinzipats unter Augustus als Quinar ebenfalls mit Kranz und Palmzweig.¹⁷⁵⁸ In der Darstellung der Aes-Münzen ist noch die schildtragende Victoria mit der Inschrift SPQR auf dem Schildbuckel zu unterscheiden.¹⁷⁵⁹ Die Rezeption der augusteischen Restorationsmünze zeigt ein Zitat der väterlichen Abbildung und die Restaurierung des Andenkens an den Begründer des Prinzipats.

Während das Gros der domitianischen Aes-Münzen Victoria zeigt, wie sie sich auf einen Helm stützt und einen Schild mit den Lettern DE GER beschreibt, wird der Kontrast zu Prägungen unter Vespasian und Titus deutlich,¹⁷⁶⁰ die eine Victoria darstellen, die erst vor dem Beschriftungsprozess steht oder gerade dabei ist bzw. gerade den Schild an das Tropaeum hängt. Die Ikonographie des kauernenden Gefangenen wird stets aufgenommen. Eine schreibende Victoria ist unter Claudius und Nero auf dem Münzen zu sehen, je mit einem Fuß auf einem Globus ruhend, anstatt eines Helmes.¹⁷⁶¹ Unter Vespasian beschreibt Victoria einen Schild, der an einer Palme hängt, was der Iudaea-Thematik zuzuordnen ist. Allerdings muss genau diese Darstellung als direkte Vorlage der GERMANIA-

¹⁷⁵⁶ Vgl. Kap.III.3.23.

¹⁷⁵⁷ Vgl. z.B. RIC I/Galba/134.

¹⁷⁵⁸ Vgl. z.B. RIC I/Augustus/310.

¹⁷⁵⁹ Vgl. z.B. RIC I/Augustus/261,301. RIC II/Vespasian/478,743.

¹⁷⁶⁰ Vgl. z.B. RIC II/Vespasian/ 397,464,466,614. Hier zeigt sich Victoria, wie sie einen Schild an ein Tropaeum hängt und es beschreibt. Darunter sitzt eine trauernde Jüdin. RIC II/Titus/59a,b. Hier hängt Victoria ebenfalls einen Schild an ein Tropaeum. Darunter kauert ebenfalls ein Gefangener.

¹⁷⁶¹ RIC I/Claudius/51. RIC I/Nero/39.

Prägungen Domitians verstanden werden. Der Helm, das Tropaeum und der Besiegte unterhalb des Siegeszeichens nehmen das Thema auf und sind auf domitianischen Nominalen dem Germanensieg zuzuordnen. Die Symbole des Vespasian und des Titus sind als Verweis auf jüdischen Sieg zu interpretieren. "A Victory carrying a shield inscribed SPQR or a legionary eagle – perhaps recovered from the enemy, attest the triumphs of the war against the Chatti."¹⁷⁶² Dazu muss auch diese Abbildung gezählt werden, da die Aufschrift DE GER und das Prägedatum mit den Chattenkriegen und den Dakerfeldzügen übereinstimmt.¹⁷⁶³ Zuletzt sei noch auf die Münzen verwiesen, die eine neue Victoria-Darstellung zeigen, wie die Siegesgöttin in beiden Händen den Legionsadler hält, was Mattingly der germanischen Siegesthematik zuweist.¹⁷⁶⁴

Mit 34 RIC-Einzelmünzen bestätigt sich der flavische Kommunikationsschwerpunkt unter Domitian, der jedoch differenziert zu betrachten ist. Victoria wurde als Abbildung für den militärisch errungenen Sieg verwendet. Während Domitian Victoria weiter verwenden ließ und sogar etliche Typen adaptierte, veränderte sich hingegen die Symbolik der Darstellung. Denn Domitian proklamierte nicht den Flaviertriumph im jüdischen Krieg, sondern zelebrierte primär seine eigenen Erfolge gegen die Germanen.¹⁷⁶⁵ Damit stellte er sich als legitimen und tugendhaften Prinzeips dar – „a proof to show a feature, guaranteeing that victoriousness – the *virtus imperatoria*“.¹⁷⁶⁶ Mithilfe von Victoria, Virtus und Germania präsentierte sich Domitian als fähiger Kaiser: „In this period the emperor had to be a charismatic ruler, justifying his power by military victory...“.¹⁷⁶⁷

¹⁷⁶² Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xc.

¹⁷⁶³ Cass. Dio 67,6. Frontin. Strat. 1,1,8. Mart. 2,2,3. 9,101,17. Suet. Dom. 6,1.

¹⁷⁶⁴ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xc. Vom Attribut der Adlerstandarte erinnert diese Darstellung an die augusteische Prägung der tarentinischen Victoria mit Zweig und Adlerstandarte, vgl. RIC I/Augustus/308. Allerdings sind diese beiden Darstellungen nicht kompatibel, zumal die domitianische Münze im direkten Kontext eines historischen Ereignisses zu verstehen ist und nicht als ikonographisch-symbolische Rezeption.

¹⁷⁶⁵ Suet. Dom. 2,1. Tac. Hist. 4,86,2. Eine Prägung des Titus aus dem Jahre 79 n. Chr. zeigt unter der Legende PIETAS AVGUSTA Titus und Domitian durch einen Handschlag zu Treue und Eintracht vereint (vgl. BMC 258 & 177). Dieses Bild täuscht jedoch. Titus wurde bereits früh durch Vespasian gefördert und bei Hofe erzogen. Jones, *Domitian*, S. 12 in stellte jedoch die Erziehung des Titus im Vergleich zu der Ausbildung Domitians in Frage, da deren Qualität und die Fähigkeit der Erzieher Domitians wohl nicht schlechter waren: „Certainly no one of the political eminence of Titus's.“ Vgl. Suet. Tit. 2. Das Wettstreiten mit dem Bruder bzw. die Konkurrenz lag wohl in der Nachfolgeregelung wie in den militärischen Erfolgen verankert. Denn Domitian wollte stets mit den Leistungen des Bruders gleichziehen. Vgl. Frontin. Strat. 4,3,14. Mart. 2,2,4. 7,7,3. Suet. Dom. 2,1. Tac. Hist. 4,68. 4,85f. Das Resultat seiner Bemühungen fiel jedoch der Kritik des Vaters zum Opfer. Vgl. Cass. Dio 66,9,10. „Evidence has been adduced to show Titus's hostility to Domitian“, so beschreibt Jones, *Domitian*, S. 20, den Prozess der Nachfolge, obwohl Sueton Titus' Akklamation Domitians als *successor* und *consors* bezeichnet. Suet. Dom. 2,3. Suet. Tit. 9,3. Jones, *Domitian*, S. 20, zitiert Gsell, *Essai sur le règne de l'empereur Domitien*, Paris 1894, S. 28ff, und gibt zu bedenken, dass nicht nur Aelius Lamia, der erste Ehemann von Domitia Longina von Titus als Suffektkonsul eingestetzt wurde, sondern darüber hinaus auch Sabinus IV., der Enkel von Vespasians Bruder und gleichzeitig der einzige legitime Nachkomme der *gens Flavia*, der von Titus im Jahre 81 n. Chr. für das Jahr 82 n. Chr. zum Konsul designiert wurde: „so as to make fear that Sabinus was to be Titus's heir, thereby making Domitian more submissive.“ Vgl. Auch: Griffin, *Domitian*, S. 53f.

¹⁷⁶⁶ Balbuza, *The aspects of domitian's ideology of victory*, S. 25.

¹⁷⁶⁷ Ebd.

Über die Wahl der Edelmetall-Nominale richtete sich der Prinzeps an eine wohlhabende Adressatenschicht, der von 81-92 n. Chr. dasselbe Victoriamotiv als nahezu kanonische Siegeswidmung gezeigt wurde. Auf den Buntmetall-Prägungen war hingegen ein neues Motiv mit der legionsadlertragenden Victoria zu sehen, einschließlich der schildbeschreibenden Victoria, die diesen mit den Lettern DE GER beschriftete.

Der symbolische Wiedererkennungs- und Verständniswert der Victoria als geflügelte Siegesgöttin ist vorauszusetzen, ebenso wie die Waffen der Besiegten bzw. das Tropaeum. Den am Boden kauern den Barbar muss man aufgrund seiner Tracht in den Kontext der Germanenfeldzüge Domitians setzen. Mit Ausnahme der Cancellaria-Reliefs gibt es jedoch kaum archäologische Quellen für die germanischen Erfolge Domitians.¹⁷⁶⁸ Daher erklärt sich die häufige Verwendung des Germanen-Motivs auf den Münzen.

V.3.3. Tugend-Darstellungen

V.3.3.1. Pietas¹⁷⁶⁹

Während die Darstellung der Pietas symbolisch als Pflichterfüllung und Treue gegenüber den Göttern zu verstehen ist, wird hier der Kontext zur familiären Verbundenheit betont, „in a more extended sense applied it to love and charity borne towards parents, children“.¹⁷⁷⁰ Dies hebt die Darstellung der sitzenden Pietas mit dem Kind deutlich hervor. Sie erinnert an die Prägung des Titus für Diva Domitilla.¹⁷⁷¹ Vorausgreifend ist auf die DIVI CAESARIS MATRI S C-Münzen zu verweisen, auf denen das Kind den verstorbenen Sohn Domitians symbolisiert, Pietas mit Domitia gleichsetzt und damit die domitianische Treue und Verbundenheit zur eigenen Familie hervorgehoben wird. Dabei scheint gerade diese Verbindung ironisch, bedenkt man die gespannte Beziehung zum Bruder und zum Vater,¹⁷⁷² ebenso den frühen Verlust von Mutter und Schwester.¹⁷⁷³ Obwohl ihm seine Frau Domitia Longina einen Sohn schenkte, blieb das Verhältnis zwischen Domitian und Domitia schwierig.¹⁷⁷⁴

¹⁷⁶⁸ Jones, The Emperor Domitian, S. 128.

¹⁷⁶⁹ Vgl. Kap.III.4.3.

¹⁷⁷⁰ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 626.

¹⁷⁷¹ RIC II/Titus-Diva Domitilla/73.

¹⁷⁷² Suet. Dom. 2,1. Tac. Hist. 4,68. 4,85f.

¹⁷⁷³ Suet. Vesp. 3, Stat. Silv. 1,1,89.

¹⁷⁷⁴ Suet. Dom. 1,3; Cass. Dio 66,3.

V.3.3.2. Virtus¹⁷⁷⁵

Durch die Umschrift wurde Virtus eindeutig als kaiserliche Tugend kommuniziert. In Verbindung mit den VIRTVS AVGVST- und HONOS ET VIRTVS-Prägungen Vespasians ist Virtus als Indikator der militärischen Fähigkeiten der flavischen *domus Augusta* zu interpretieren.¹⁷⁷⁶ Die Tugend stellt „a military type“ dar, „symbolic of the courage of Domitian and the mutual devotion between the army and emperor“.¹⁷⁷⁷ Ikonographische Unterschiede zeigen sich in der Prora, die Vespasian als Fußstütze und Anzeichen der nautischen *potestas* aufführte. Domitian verwendete anstatt der Prora einen Helm als Fußstütze, repräsentativ für militärische Operationen zu Lande im Kontext der Germanenkriege. Dabei bediente sich Domitian erneut eines militärischen Symbols, verwies auf die eigene *fortitudo* und zeigte durch den Wechsel der Attribute erneut den Gegensatz zu Vespasian und Titus auf.

Die zahlreichen Emissionen sind ein Indikator für das fehlende Selbstbewusstsein des Regenten, der nicht nur durch die Visualisierung der eigenen Person auf den Münzrückseiten, sondern auch durch den Verweis auf die eigenen Taten seine Selbstdarstellung übersteigerte. *pubertatis ac primae adolescentiae tempus tanta inopia tantaque infamia gessisse fertur*.¹⁷⁷⁸ Mit diesem Zitat wagt Sueton den Versuch einer psychologischen Analyse, die von Southern als „loss of position“ und „death of relatives“ umschrieben wird.¹⁷⁷⁹ „The spirit of martial valour, the symbol of that forward military policy, which ruled Domitian from A.D. 83 to almost the close of his reign. But Virtus Augusti is a special aspect of the goddess, the martial spirit that inspires the Emperor's own achievements.“¹⁷⁸⁰ Da Virtus primär auf Aes-Münzen geschlagen wurde, richtete sich die Darstellung an eine breit gefächerte Zielgruppe.

V.3.4. Varia

V.3.4.1. Personen

V.3.4.1.1. Titus

Die wenigen Prägungen für den Bruder unterstreichen das Verhalten Domitians. Titus wird durch den Altar und die Strahlenkrone als postume Erscheinung kommuniziert. Aufgrund der ausgegebenen Aes-

¹⁷⁷⁵ Vgl. Kap.III.4.4.

¹⁷⁷⁶ Vgl. Kap. IV.4.3.1. und IV.4.3.2.

¹⁷⁷⁷ Carradice, *Coinage and Finances in the reign of Domitian*, S. 122.

¹⁷⁷⁸ Suet. Dom. 1. „Seine Kindheit und Jugend soll er in entehrender Armut zugebracht haben“.

¹⁷⁷⁹ Southern, *Domitian*, S. 124. Vgl. Suet. Vesp. 3. Sueton spricht hier davon, dass Vespasian Gattin und Tochter verlor. Damit ist die Mutter Domitians, Flavia Domitilla, und Domitilla, die Schwester Domitians, gemeint. Stat. Silv. 1,1,89. Statius zeigt an dieser Stelle die bereits verstorbenen nahen Familienmitglieder auf, die bereits konsekriert waren: *ibit in amplexus natus fraterque paterque et soror; una locum cervix dabit omnibus astris*. „Sohn und Bruder und Vater und Schwester werden zu dir kommen. Ein Kopf möge Platz für jeden Stern machen.“ (Eigene Übersetzung)

¹⁷⁸⁰ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xci.

Münzen und der Auflage der Prägung bleibt erneut das kritische Verhältnis Domitians gegenüber seinem Bruder festzustellen,¹⁷⁸¹ oder wie Mattingly angibt: „To the consecration of Titus, whom he had pursued in life with jealous hatred, he opposed no obstacle.“¹⁷⁸² Dabei hatte Titus zu Beginn seiner Regierung Domitian stets als *consors et successor* sowie als *particeps imperii* tituliert.¹⁷⁸³ Dennoch unterstellte Domitian dem Bruder, dass er das Testament Vespasians gefälscht habe und ihm lediglich die Titulatur des *Caesars* und des *princeps iuventutis* eingeräumt hatte. Griffin betont, dass „Vespasian intended to indicate an intention that the brothers share rule“.¹⁷⁸⁴ Bei Sueton finden sich Anspielungen Domitians auf sexuelle Eskapaden des Bruders. Dies stützt das negative und gespannte Verhältnis der Brüder, das Domitian durch Defamierung stützte.¹⁷⁸⁵

V.3.4.1.2. Domitian

Mit 57 aufgelisteten Münzen verdoppelt Domitian nahezu das Prägevolumen der 33 Münzen Vespasians im Rahmen der Selbstdarstellung. Während das Typenspektrum der Selbstdarstellung die restlichen geschlagenen Typen in Vielschichtigkeit, Rezeptionsmotiven und Formenreichtum übertrifft, zeigt sich hier ein erster Ansatz zur egozentrischen Inszenierung des Prinzepts, der sich über die republikanischen Werte und Traditionen hinwegsetzte und sich als *dominus et deus* überhöhte und entrückte.¹⁷⁸⁶ Dabei distanzierte sich Domitian vom augusteischen Ideal und nutzte die „Macht der Bilder“, um seinem persönlichen Geltungsbedürfnis nachzukommen. Dies zeichnet sich ebenfalls in der domitianischen Baupolitik ab: „Domitian’s building work in Rome was extensive, and greater than that of Vespasian and Titus together.“¹⁷⁸⁷ Dabei überschattete sein Neid gegenüber dem Bruder die eigene Entwicklung und Laufbahn, allein aus dem Verlangen dem Bruder an Macht und Würde gleichzustehen bzw. ihn zu übertreffen. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass Domitian das Imperium als legitim zurückerstattetes Gut betrachtete.¹⁷⁸⁸

¹⁷⁸¹ Suet. Dom. 2. 12. Tac. hist. 4,68. 85.

¹⁷⁸² Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxxix.

¹⁷⁸³ Suet. Tit. 9,3. Sueton beschreibt Titus als einen Prinzepts, der stets versuchte seinen Bruder Domitian als Nachfolger und Teilhaber der Macht zu präsentieren. Nichts läge ihm ferner als den eigenen Bruder zu degradieren, obwohl dieser ihm nach dem Leben trachtete und ihn selbst in der Öffentlichkeit denunzierte. Suet. Dom. 2,3. Hier beschreibt der Autor, dass Domitian immerwieder das Testament Vespasians als von Titus gefälschtes Dokument anzweifelte. Auch sonst habe er seinem regierenden Bruder das Leben erschwert. Als Titus im Sterben lag, befahl Domitian ihn wie einen Toten liegen zu lassen und letztlich *defunctumque nullo praeterquam consecrationis honore dignatus*.

¹⁷⁸⁴ Griffin, M., Titus, in: CAH 11 (2000) S. 53.

¹⁷⁸⁵ Suet. Tit. 10,2. Titus spricht an seinem Lebensende davon, dass er nichts bereuen müsse mit Ausnahme einer Sache. Hier spekuliert Sueton, dass es sich um eine Liaison mit Domitia Longina gehandelt habe. Dies hatte Domitia jedoch stets bestritten. Außer den bei Cassius Dio überlieferten Interpretationen bezüglich Domitia bzw. das er Domitian nicht hatte ermorden lassen führt Milns, *The Flavian Emperors*, S. 120, weitere Möglichkeiten auf, etwa das bedauern über die Ermordung Caecinas, die Zerstörung Jerusalems oder „his impious entry into forbidden Holy of Holies in Jerusalem“.

¹⁷⁸⁶ Suet. Dom. 13,1. Mart. 5,8. 10,72.

¹⁷⁸⁷ Darwall-Smith, *Emperors and Architecture*, S. 101.

¹⁷⁸⁸ Tac. Hist. 4,86,2. Suet. Dom. 2,1. 13,1.

Wie einst Midas alles in Gold und Silber verwandelte oder Augustus eine Stadt aus Marmor hinterlassen hatte, so wollte sich auch Domitian mit einem Bauprogramm in Szene setzen.¹⁷⁸⁹ Er übersteigerte seinen *pothos* und seine *imitatio* und verdrängte dabei *religio* und *gloria*: Καὶ τοσαῦτα αὐτῷ ἐψηφίσθη ὥστε πᾶσαν ὀλίγου δεῖν τὴν οἰκουμένην τὴν ὑπ' αὐτὸν οὖσαν εἰκόνων αὐτοῦ καὶ ἀνδριάντων καὶ ἀργυρῶν καὶ χρυσῶν ἐμπλησθῆναι.¹⁷⁹⁰ Domitians Bautätigkeit fand bei den antiken Schriftstellern im Sinne einer volksfreundlichen Tätigkeit wenig Anklang und kontrastierte sich von den Baumaßnahmen von Vater und Bruder.¹⁷⁹¹ Eines der Beispiele im Kontext der Münzikonographie ist die etwa zehn Meter hohe Reiterstatue Domitians – der *Equus Domitiani* – auf dem Forum, der als Sinnbild des Wandels vom Staatsplatz der *res publica* und Keimzelle der republikanischer Ideologie zur Stätte monarchischen Charakters und als symbolische Instanz der *virtus imperatoria* deklariert wurde.¹⁷⁹² Dies unterstreicht die Aussage des Statius, der die übrigen Bauwerke auf dem Forum Romanum als rahmende Kulisse bezeichnete und das Forum selbst als Repräsentationsplatz für das Kaiserdenkmal bezeichnete.¹⁷⁹³

Domitian zeigte sich als Triumphator in der Quadriga auf dem Flan der wenigen erhaltenen Edelmetallprägungen, was als Rezeptionsmotiv zu sehen ist und bereits von Vespasian selbst und von Domitian unter Vespasian und Titus verwendet wurde.¹⁷⁹⁴ Unter den Aes-Prägungen finden sich vor allem Adaptionen, wie z.B. die Libation, das Palladium oder die Abbildung eines liegenden Flussgottes und Themen wie der Reiter, der einen am Boden knieenden Barbaren bzw. Germanen aufspießt.¹⁷⁹⁵ Weitere Beispiele sind der Reiter mit erhobener Hand¹⁷⁹⁶ und der stehende Prinzeps mit Lanze und Parazonium oder unbewaffnet, wie er von Victoria bekränzt wird.¹⁷⁹⁷ Eine Neuschöpfung deutet sich im

¹⁷⁸⁹ Vgl. zu Midas: Plut. Publ. 15,5. Zum marmornen Erbe des Augustus: Suet. Aug. 28,3.

¹⁷⁹⁰ Cass. Dio 67,8,1. „Und Ehrungen in solcher Menge wurden ihm zuerkannt, dass beinahe die ganze bewohnte Erde, soweit sie ihm unterstand, sich mit seinen silbernen und goldenen Bildern und Statuen füllte.“ Dabei ist die Verwendung des Wortes εἰκόνων als Anspielung auf Bilder aus und auf Edelmetall zu sehen. Dies lässt den Schluss zu, es handle sich um Münzbilder, deren Zirkulation bis in die entlegendsten Winkel der *oecumene* getragen wurden und damit einen erheblichen Faktor der Emission belegen und vielleicht Domitians Absicht seine Bilder und Botschaften allumfassend zu transportieren aufzeigt, um als *cosmocrator* bekannt zu sein.

¹⁷⁹¹ Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 138. Vgl. Plut. Publ. 15,6.

¹⁷⁹² Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 147. Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 229

¹⁷⁹³ Stat. Silv. 1,1,1f. *Quae superimposito moles geminate colosso stat Latium complexa forum? Chelone peractum fluxit opus? Siculi san conformata caminis effigies lassum Steropen Brontenque reliquit? An te Palladiane talem, Germanice, nobis effinxere manus qualem modo frena tenentem Rhenus et attoniti vidit domus ardua Daci?* „Was ist diese Masse, die das römische Forum umfasst, erhöht von dem Koloss auf ihrem Rücken? Glitt es als fertiges Werk vom Himmel? Oder ließ die Statue, geformt in sizilianischen Öfen, Steropes und Brontes ermüdet zurück? Oder hat dich Pallas uns geformt, Germanicus, in solcher Gestalt, in der dich der Rhein zuletzt und der erhobene Palast des erstaunten Dakers deine Zügel halten sahen?“ (Eigene Übersetzung)

¹⁷⁹⁴ Vgl. z.B.: RIC II/Vespasian/44. Vespasian-Domitian/688. Titus/101. Hier ist die Passage Stat. Silv. 1,1,1f. zu konsultieren, in der Statius von den Zügeln spricht, die Domitian in Händen hält und als Germanicus die Lorbeeren der germanischen Kriege auf demselben Triumphzug zeigt.

¹⁷⁹⁵ RIC I/Augustus/175. RIC II/Vespasian/523. Vespasian-Titus/613. Vespasian-Domitian/242, 701b.

¹⁷⁹⁶ RIC II/Vespasian/271. Vgl. den *Equus Octavians* RRC 490/3.

¹⁷⁹⁷ RIC II/Vespasian/105.

Bildnis des Handschlags mit einem Offizier über einem Altar zusammen mit einem Soldaten an. „The Type of Domitian clasping hands with an officer over an altar, while soldiers and standard-bearer attend, is not obvious in its significance. The fact that it was in the year that Agricola returned from Britain to Rome might tempt us to see a reference to the welcome home of the successful general; (...) It is indeed rather remarkable that the intimate bond between Emperor and army should be recorded on a senatorial coin.“¹⁷⁹⁸ Die Heimkehr Agricolas aus Britannien war ein adäquates historisches Ereignis, um dies optisch auf den Münzrückseiten zu kommunizieren.¹⁷⁹⁹

Über diese Darstellungen hinaus muss eine exakte Trennung der Selbstdarstellung Domitians auf seinen Münzen vorgenommen werden. Dabei erfolgt die thematische Trennung in allgemeine Motive zur Selbstdarstellung wie die eben aufgeführten Objekte oder jene, die im Kontext mit den 88 n. Chr. zelebrierten *ludi saeculares* stehen.¹⁸⁰⁰ Darunter fallen folgende Darstellungsszenen, die in sich einen narrativen und szenischen Charakter entwickeln:

- Domitian steht links gewandt vor einem sechssäuligen Tempel und vollzieht die Libation. Er ist umgeben von drei Personen und dem Opfertier. Zur Rechten stehen zwei Musikanten mit Kithara und Flöte. Zur Linken steht der Opferdiener mit dem Opfertier.¹⁸⁰¹
- Domitian sitzt rechts gewandt auf einer Plattform. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld links stehen zwei Personen.
- Domitian sitzt rechts gewandt auf einer Plattform mit einer Patera in der Hand. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld links stehen zwei Personen mit Paterae in Händen.
- Domitian sitzt links gewandt auf einer Plattform mit zwei Gefäßen. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld rechts stehen zwei Personen mit einem Kind, die von Domitian Rauchwerk empfangen.
- Domitian steht rechts gewandt. Im Feld links befinden sich drei weibliche Personen, die auf dem Boden knien. Im Hintergrund ist ein Tempel zu sehen.

¹⁷⁹⁸ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xciii.

¹⁷⁹⁹ Tac. Agric. 39f. Es werden die domitianischen Beweggründe und Motive zur Erfolgsserie Agricolas geschildert. Im Bewusstsein des Regenten war noch der sogenannte falsche Triumph über Germanien, in dem er gekaufte Sklaven als Germanen verkleidet dargeboten hatte (*inerat conscientia derisui fuisse nuper falsum e Germania triumphum...* . Vgl. Tac. Agric. 39,1.)

¹⁸⁰⁰ Vgl. dazu: Sobocinski, M.G., *Visualizing Ceremony: The design and audience of the ludi saeculares coinage of Domitian*, in: *AJA* 110 (2006) S. 581-600.

¹⁸⁰¹ Zu den abgebildeten Tempeln bietet Mattingly eine stimmige Analyse. Es wurden *fruges* empfangen, *suffimenta* verteilt und tagsüber die Opfer anlässlich der Säkularfeier vor dem Tempel des *Iupiter Capitolinus* dargebracht. Nachts wurden die Opfer am hölzernen Theater in der Nähe des Tibers vollzogen. Weitere *suffimenta* und *fruges* eröffnete man ebenfalls auf dem Palatin und vor dem Diana-Tempel auf dem Aventin. Dazu gehört, dass der Chor anlässlich des Säkularliedes auf dem Capitol und auf dem Palatin zu sehen war, vgl. Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xcvi.

- Domitian steht rechts gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Schwein zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Tellus mit einem Füllhorn tritt im Feld rechts ins Bild.
- Domitian steht zusammen mit einer weiteren Person rechts gewandt und hält eine Schriftrolle in der Hand. Vor Ihnen stehen drei Kinder mit Zweigen.
- Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Lamm und einem Ziegenbock zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein hexastylar Tempel zu sehen.
- Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Stier zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein hexastylar Tempel zu sehen.
- Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Feld links liegt die Personifikation des Tibers. Im Hintergrund ist ein hexastylar Tempel zu sehen.

Diese Darstellungen bilden einen narrativen Kanon im Rahmen der numismatischen Abbildungsschemata der Säkularfestspiele, wie er bei Augustus oder Claudius nicht gegeben war.¹⁸⁰² Augustus ließ den Münzrevers eines Aureus und eines Denars mit der Umschrift LVDI SAECVL IMP prägen, auf dem zwei Personen und ein Altar sichtbar sind. Eine Münzmeisterprägung des L. Mescinius mit der Legende L MESCENIVIS AVG SVF P zeigt den sitzenden Prinzeps, wie er von einer Plattform herab, auf der die Inschrift LVD S zu lesen ist, *suffimenta* an das Volk verteilt. Dies ist mit der entsprechenden Domitians-Münze mit der Umschrift COS XIII LVD SAEC SVF P D S C vergleichbar.¹⁸⁰³ Im Jahre 88 n. Chr. feierte Domitian in augusteischer Manier die *ludi saeculares*, was Statius als *nova saecula* zelebriert. Dabei verweist Statius weder auf das augusteische *saeculum aureum* noch auf die 800 Jahrfeier der *urbs Roma* unter Claudius.¹⁸⁰⁴ Jones zeigt in diesem Zusammenhang, wie Domitian die Religion instrumentalisierte, „using religion to publicize his regime“.¹⁸⁰⁵

¹⁸⁰² Sobocinski, *Visualizing Ceremony*, S. 600.

¹⁸⁰³ RIC I/Augustus/280. RIC II/Augustus/158. Vgl. RIC II/Domitian/376.

¹⁸⁰⁴ Stat. Silv. 1,4,7. Tac. Ann. 11,11. Suet. Dom. 3. Vgl. Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xcv.

¹⁸⁰⁵ Jones, *The Emperor Domitian*, S. 102.

V.3.4.1.3. Domitia

Auf den Edelmetall-Prägungen ist Domitia im Porträt auf die Münzrückseiten zu sehen, während die Aes-Nominale Domitia thronend mit einem Zepter und einem kleinen Knaben zeigen. Nicht zuletzt korreliert diese Darstellung mit der Iuno-Symbolik der Augusta als thronende und regierende „Roman Juno“.¹⁸⁰⁶ Der abgebildete Knabe ist als „affection of Domitia for the little son who died in infancy“¹⁸⁰⁷ zu interpretieren und markiert damit eine pietätvollen Geste gegenüber dem verstorbenen Sohn und gegenüber Domitia. Deshalb werden diese Prägungen plakativ zur Präsentation Domitias auf der einen Seite und zur Pietas gegenüber der eigenen *gens* auf der anderen Seite instrumentalisiert, um der „mother of the divine Caesar“¹⁸⁰⁸ zu huldigen. Allerdings erinnert der Schleier Domitias auf dem Münzavers nicht nur an Vesta, sondern stilisiert sie eher zu einer trauernden Gestalt. Denn Domitian ehrte seine Ehefrau auf diesen Münzbildern von 81-83 n. Chr., obwohl ihm ein Verhältnis zu Iulia, der Tochter seines verstorbenen Bruders, nachgesagt wurde. Die literarischen Quellen leugnen das inzestuöse Verhältnis zwischen Domitian und Iulia nicht, die er sogar zu ehelichen gedachte. Sucht man nach einem Vergleichsmoment, findet man diesen in der Heirat zwischen Kaiser Claudius und Agrippina der Jüngeren.¹⁸⁰⁹ Doch verzieh Domitian Domitia Longina die Liaison mit dem Sklaven Paris und versuchte die Ehe zu retten, obwohl Domitia sogar ein Verhältnis zu Titus angedichtet wurde.¹⁸¹⁰

¹⁸⁰⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxxix.

¹⁸⁰⁷ Ebd., S. lxxxix.

¹⁸⁰⁸ Ebd., S. xcvi.

¹⁸⁰⁹ Aus dieser Ehe wuchs ein strategisches Geflecht, um feindliche politische Potentiale zu neutralisieren. Darunter ist das ehrgeizige Auftreten Agrippinas zu verstehen, der daran gelegen war ihren Sohn L. Domitius Ahenobarbus auf den Thron zu bringen. Deswegen initiierte sie ein strategisches Komplott, um alle Rivalen und Thronaspiranten zu beseitigen, vgl. dazu: Meise, *Untersuchungen zur Geschichte der Julisch-Claudischen Dynastie*, S. 177. Malitz, *Nero*, S. 10f.

¹⁸¹⁰ Betrachtet man die Heirat mit Domitia Longina, der Tochter des neronischen Feldherrn Corbulo (Cass. Dio 66,3,4. Suet. Dom. 1,3.), zeigt sich der politische Vorteil dieser Verbindung. Mit der Heirat Domitias in die amtierende *domus Augusta* verband sich Corbulos Reputation und Klientel mit den aktuellen Gedanken, Vorstellungen und Regierungsmechanismen der Flavier. Jones, *Domitian*, S. 34, sieht dabei einen strategischen Schachzug Vespasians: „though, marriage between Vespasian’s son and Corbulo’s daughter was part of wider Flavian policy: the new emperor strove to sever any Neronian ties or at least to distance himself from his family’s achievements in the previous decade...to stress any links with the more respectable members of the Julio-Claudian dynasty...and to rehabilitate Nero’s victims or those disadvantaged by him...“. Die Beziehung Domitians zu Domitia wird nach der Schwärmerei für den Pantomimen Paris auf eine harte Probe gestellt auch wenn Dio überliefert, dass Domitian Mordgedanken ihr gegenüber hegte (Cass. Dio 67,3,1.), darf dies vernachlässigt werden, denn Domitians Verhältnis zu Domitia zeugt vom Trieb der persönlichen Nähe und dem Bedürfnis Domitia wieder um sich zu haben. Dies wird gestützt durch Jones’, *Domitian*, S. 35, Ausführungen zur *Lex Iulia de adulteriis coercendis*. Demnach habe Domitian gegen ein bestehendes Gesetz verstoßen, um sich wiederum mit Domitia zu binden. Nichts desto trotz bzw. vielleicht sogar deswegen lebte Domitian sein Verhältnis zu Iulia offen aus (Cass. Dio 67,3,2.), wobei Philostratus sogar ein festgesetzten Heiratstermin einräumt (Philostr. Vit. Apoll. 7,7.). Nachdem Domitian seine zuerst geschiedene und dann erneut verheiratete Ehefrau Domitia zu sich holte, verheimlichte er die Affäre mit Iulia nicht (Cass. Dio 67,3,2.). Gerade dies zeigt das komplizierte Verhältnis zwischen Domitian und Domitia. Inwieweit jedoch von einer Intention Domitians oder von rein situativem Handeln auszugehen ist, bleibt umstritten. Vgl. auch: Griffin, *Domitian*, S. 53f.

V.3.4.1.4. Gefangene

“In A.D. 85 begins the great series of sestertii on which the German victories are elaborately celebrated.”¹⁸¹¹ Die beiden Gefangenen, die bereits ikonographisch bei Vespasian- und Titus-Prägungen beschrieben wurden und unter Domitian im Rahmen der Germania Capta-Serie zu sehen sind, werden hier der Vollständigkeit halber aufgeführt.¹⁸¹²

V.3.4.1.5. Herold

Als fester Bestandteil der *ludi saeculares* und als repräsentativer Bestandteil der COS XIII LVD SAEC FEC-Münzserie tritt der Herold auf diesen Münzen als Motiv hervor und wird auf Aurei, Denarii, Quinarii und Sestertii geschlagen. „The gold and silver (...) show us (...) the herald of the games, sometimes column and herold together, with a candelabrum for sacrifice. The herald, with his round cap with feathers, his wand and his round shield, wore a costume modelled on that of the Salian priests.”¹⁸¹³ Sueton zeigt ihn als Redner für Domitian im Kontext der öffentlichen Speisung und im Dialog mit dem Volk: *nullo response dignatus tacere tantum modo iussit voce praeconis*.¹⁸¹⁴

V.3.4.1.6. Iulia

Die Reverse der Iulia-Prägungen zeigen das Porträt der Tochter des Titus. Diese Restitutionsmünzen präsentieren Iulia in einer Biga sitzend. Zu Lebzeiten trug Iulia zusammen mit Domitia den Augusta-Titel, der auf den Reverslegenden erscheint, der ihr zur Regierungszeit des Vaters verliehen wurde und sie darüber hinaus als Tochter des Vergöttlichten nennt, bis sie postum konsekriert wurde.¹⁸¹⁵ Deshalb weihte man ihr anlässlich der *pompa circensis* eine Elefantenbiga „an effigy of Julia, as Ceres, or Pax Augusta.“¹⁸¹⁶ Über diese Ehrung hinaus und den Bezug zu Titus belegen die Münzen über Iulia keine weiteren Details. Dies ist keinesfalls verwunderlich, bemerkt man das moralisch verwerfliche Liebesverhältnis zwischen Domitian und Iulia, das, selbst nachdem die Ehe wieder hergestellt war, als inzestuöse Beziehung von Domitian aufrechterhalten wurde.¹⁸¹⁷ Am Tode Iulias war Domitian ausschlaggebend beteiligt, denn er duldet nicht, dass sie ein Kind vom ihm erwartete und ließ ihr ein

¹⁸¹¹ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. xcii. Vgl. dazu: Suet. Dom. 6; Mart. 9,101,17. Cass. Dio 67,6.

¹⁸¹² Vgl. Kap. IV.4.4.1.5. und IV.5.4.1.4.

¹⁸¹³ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxxvii.

¹⁸¹⁴ Suet. Dom. 13,1. „da fand er es nicht nötig zu antworten, nur durch den Ruf des Herolds ließ er Schweigen anordnen.“

¹⁸¹⁵ Temporini, H., *Die Kaiserinnen Roms*, S. 174.

¹⁸¹⁶ Mattingly, *Vespasian to Domitian*, S. lxxxix.

¹⁸¹⁷ Suet. Dom. 3,1. Cass. Dio 67,3. 11,19. Vgl. u.a. die Diskussion unter IV.1.2.

Abortivmittel verabreichen, an deren Folgen Iulia verstarb.¹⁸¹⁸ Laut Sueton hat die Amme und Erzieherin Phyllis, deren Erziehung Domitian und Iulia zu Teil wurde, die Asche des verstorbenen Domitians, den Überresten Iulias im flavischen Mausoleum auf dem Quirinal beigemischt.¹⁸¹⁹

V.3.4.1.7. Kind

Hierbei handelt es sich um die ikonographische Inszenierung der divinen Verehrung und Entrückung des Sohns Domitians, laut Temporini wurde er Titus Flavius Vespasianus genannt, der von Domitia geboren wurde und früh aus dem Leben schied.¹⁸²⁰ Sueton und Martial erwähnen den Knaben, liefern jedoch keine konkreten Angaben über Lebensalter oder weitere Datierungskriterien.¹⁸²¹ Lediglich die DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F-Münzen aus den Jahren 82/83 n. Chr. zeigen den Sohn des Prinzepts, wie er entrückt auf dem Globus thronet und, markiert durch die Sterne, unter den Göttern weilt. „A charming fancy of the moneyer now shows the infant god seated, like a baby Jupiter, on the globe of the earth and stretching out his hands for the stars.“¹⁸²² Vagi führt die Geburt einer kleinen Tochter an, wobei die Namen der beiden Kinder nicht überliefert sind und ergänzt dies durch die Passage bei Sueton: *deinde uxorem Domitiam, ex qua in secundo suo consulatu filium tulerat alteroque anno [...], consulavit Augustam.*¹⁸²³ „This could mean his second consulship, which began in 73 and continued into 75 (...), or his second consulship as Augustus, which occurred in 82“. Damit datiert Vagi das Geburtsdatum des Sohnes auf 74 oder 83 n. Chr., wobei die ausgegebene Münze zwar für beide Daten in Frage käme, wegen der Prominenz des Ereignisses und der Darstellung jedoch letzteren Schluß zulässt.¹⁸²⁴

V.3.4.1.8. Weibliche Gestalt

Für eine ausgiebige Untersuchung der Prägung findet sich nicht ausreichend Material. Daher wird auf Mattinglys These verwiesen: „Other rare types such as the woman holding bird and caduceus require confirmation.“¹⁸²⁵ Aufgrund der ikonographischen Merkmale ist es denkbar, dass es sich bei der sitzenden weiblichen Gestalt um Ceres oder Pax handelt. Damit wird sie in den direkten Vergleich zu

¹⁸¹⁸ Temporini, Die römischen Kaiserinnen, S. 176. Suet. Dom. 22. Philostr. Apoll. 7,7.

¹⁸¹⁹ Suet. Dom. 17,3.

¹⁸²⁰ Temporini, Die Kaiserinnen Roms, S. 180.

¹⁸²¹ Suet. Dom. 3. Mart. 4,3,7.

¹⁸²² Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxxix.

¹⁸²³ Suet. Dom. 3,1. „Später verlieh er seiner Gattin Domitia, die ihm in seinem zweiten Konsulat einen Sohn geschenkt hatte und im nächsten Jahr (...), den Namen Augusta.“ Die Datierungen der Konsulate sind bei Kienast nachzulesen, wobei Sueton keine Auskunft darüber gibt, ob das zweite Konsulat Domitians gemeint ist oder die Bekleidung des zweiten Konsulats als Prinzepts. Vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

¹⁸²⁴ Vagi, Coinage and history of the roman empire, S. 222.

¹⁸²⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxxvii.

Vespasians Prägungen gesetzt.¹⁸²⁶ Allerdings ist nur Ceres und nicht Salus als sitzende Gottheit mit den Attributen Kornähren und Mohnblumen bekannt.

V.3.4.2. Tiere

Die domitianischen Tiermotive zeigen deutliche Rezeptionsschemata. Die Auflistung von Adler, Delfin, Elefant, Eule, Pfau, Rabe und ein Rhinozeros wird überwiegend von Motiven dominiert, die bereits bei Vespasian und Titus verwendet wurden: Der Adler, der auf einem Globus¹⁸²⁷ oder zwischen zwei Standarten¹⁸²⁸ sitzt bzw. einen Kranz zwischen den Fängen¹⁸²⁹ trägt oder auf einem Fulmen¹⁸³⁰ sitzt. Darüberhinaus finden sich auf Prägungen des Titus der Delfin, der Elefant, der erneut im Kontext der Einweihung des Kolosseums steht oder aber als Zugtier für die Biga der konsekrierten Iulia bei der *pompa circenses* einbezogen wird. Letztlich wird der Pfau als Attribut der Iuno und damit im Augusta-Kontext abgebildet.¹⁸³¹

Besondere Beachtung ist den IVPITER CONSERVATOR-Münzen mit dem Adler zu schenken, da die Conservator-Thematik auf die Einkesselung der *partes Flavianae* auf dem Kapitol anspielt,¹⁸³² die Domitian Dank Iupiters Schutz überlebte.¹⁸³³ Hier ist besonders auf die Verwendung des Fulmen einzugehen, da „Domitian wields the thunderbolt to signify that Iupiter has delegated all these powers and functions to him“.¹⁸³⁴ *Nuper in Ausonia domini spectatus harena hic erit ille tibi cui pila taurus erat*.¹⁸³⁵ Das Nashorn findet sich in den Epigrammen Martials und symbolisiert das Aufsehen, das dieses seltene Tier bei den Spielen erregte. Dabei ist Domitian der erste Prägeherr, der ein Nashorn auf Münzen abbilden ließ. Den Grund zur Abbildung lieferte das Ereignis, dass ein solches Tier vorgeführt wurde.¹⁸³⁶ Dennoch zeigt auch dieses Motiv die ostentative Selbstdarstellung Domitians, der solch Seltenes präsentieren konnte. Die Wahl des Nominals bestätigt die Annahme, dass das Motiv einem breiten Adressatenkreis vor Augen geführt werden sollte. Wahrscheinlich hatten die Rezipienten dieses visuelle Zitat der Eröffnungsspiele noch vor Augen.¹⁸³⁷ Um die Abbildung einer Eule zu verstehen, sei

¹⁸²⁶ RIC II/Vespasian/122, 154, 258, 312, 320, usw.

¹⁸²⁷ RIC II/Vespasian/497. 528. 623. RIC II/Titus/197f.

¹⁸²⁸ RIC II/Vespasian/624. RIC II/Titus/74.

¹⁸²⁹ RIC II/Vespasian/702.

¹⁸³⁰ RIC II/Vespasian/815. RIC II/Titus-Divus Augustus/206f.

¹⁸³¹ RIC II/Titus/26a,b. 22 a,b. RIC II/Titus-Diva Domitilla/70.

¹⁸³² Suet. Dom. 1,2.; Cass. Dio 65,17.; Ios. bell. Iud. 4, 646.; Tac. Hist. 3,71.

¹⁸³³ Tac. Hist. 3,74. Martial 6,10,3.

¹⁸³⁴ Feras, *The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology*, S. 79.

¹⁸³⁵ Mart. 14,53. „Kürzlich sah man es noch in unseres Herrn ausonischer Arena; bald gehört dir das Nashorn, für das der Stier nur ein Spielball war.“

¹⁸³⁶ Mattingly & Sydenham, *Augustus to Vitellius*, S. 22.

¹⁸³⁷ Stevenson, *Dictionary of Roman Coins*, S. 691.

auf das Minerva-Thema verwiesen, da die Eule als Attribut der persönlichen Schutzgottheit Domitians zu interpretieren ist.¹⁸³⁸ Letztlich steht die Verwendung des Rabens als Symbol für den Apollon-Kult.¹⁸³⁹ Dies unterstreicht zuletzt den Apollon-Bezug des Delfins, ordnet den Raben im *ordo sacerdotum* dem Fünfzehn Männerkollegium zu und bestätigt damit die Relation zum Apollon-Kult.¹⁸⁴⁰ Darüber hinaus ist der Rabe bzw. die Krähe nicht nur in diesem Kontext zu finden,¹⁸⁴¹ sondern auch in Verbindung mit Athena und damit zum domitianische Minerva-Kult.¹⁸⁴²

V.3.4.3. Gegenstände

Einige der aufgeführten Münzbilder wurden bereits unter Vespasian auf die Münzrückseiten geschlagen und von Titus und Domitian übernommen, etwa Kranz, Altar, Caduceus und Füllhorn. Darüber hinaus finden sich weitere Motive, die Domitian direkt von Titus rezipierte, wie der Thron und das Carpentum.

Des Weiteren bedient sich Domitian der Darstellung eines Dreifußes, eines Früchtekorbs, eines Cippus und der Lyra. Es bleibt der symbolische Zusammenschluß von Kornähren, Modius, Füllhorn und Fruchtkorb zu einem Kollektiv bzw. Instrumentarium, das in Zusammenhang mit Ceres, Annona und Salus Kommunikationselemente darstellt, die Wohlstand, Überfluß, Reichtum, Gesundheit und das Versprechen einer sicheren Versorgung nahe legen. Dies zeigt, wie die Kornähren auf dem Thron deutlich machen, die *liberalitas* und *cura* des Prinzepts, der unter seiner Regierung dafür garantierte. Um die Abbildung des Cippus zu verstehen, ist es hilfreich den Kontext zur Umschrift heranzuziehen, der COS XIII LVD SAEC FEC lautet und erneut den Bezug zum Säkularfest herstellt. Dabei ist dieser Cippus als Denkmal bzw. Markierungstein zu verstehen, der inhaltlich nicht mit einem Altarstein zu verwechseln ist, sondern „to preserve the memory of some event.“¹⁸⁴³ Deswegen restituierte Domitian die Cippus-Münzen, da hier der deutliche Verweis auf die Austragung der Säkularfeier nahe lag, inklusive der parallelen Aussage, dass mit der Ära Domitians ein neues *saeculum* anbrach. Die einzelne Altar-Münze mit der Umschrift PACIS S C „alludes to the end of the Chattan war and perhaps to the dedication of a statue of the goddess in the great temple erected to her by Vespasian.“¹⁸⁴⁴ In diesen ideologischen Kontext fällt auch die Prägung der Pax durch Vespasian, die eine Anhäufung an

¹⁸³⁸ Suet. Dom. 15,3. Cass. Dio 67,1,2.

¹⁸³⁹ Cass. Dio 53,1,5. Suet. Aug. 100. Zur Apollonrelation vgl.: Liv. 10,8,2. Plut. Cat. Min. 4. Zu Delfin und Dreifuß in diesem Kontext, vgl. Serv. Auct. Aen. 3,332.

¹⁸⁴⁰ RIC I/Vitellius/23ff. Fulg. 1,13.

¹⁸⁴¹ Ov. Met. 5,329.

¹⁸⁴² Ov. Met. 7, 466f.

¹⁸⁴³ Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 200.

¹⁸⁴⁴ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xciv.

militärischen Gegenständen entzündet, was thematisch vergleichbar scheint.¹⁸⁴⁵ Lyra und Dreifuß sind beides Wahrzeichen und Attribute Apollos, was wiederum eine Assoziation zum dargestellten Raben auf den Tiermotiven Domitians zulässt. Während die Lyra nur einmal in der RIC verzeichnet ist, verbindet sich der Dreifuß mit dem Delfin, dem Raben, der Schlange und mit dem Globus. Demnach bleibt der Globus als Interpretationsschwerpunkt ein Symbol der Oikumene und der Herrschaft über den Erdkreis. Die Schlange, der Delphin, der Rabe, der Dreifuß und die Lyra repräsentieren Apollo. Dies mag verwundern, denn die Aufzeichnungen der antiken Autoren stellen keinen Bezug zwischen Domitian und Apollo her, mit Ausnahme der *Silvae* des Statius, der als Zeitgenosse Domitians folgendes über den Prinzeps in Verbindung mit Apollon zu berichten weiß: *longa nec obscurum finem latura perenni temptamus dare iusta lyra, modo dexter Apollo quique venit iuncto mihi semper Apolline Caesar annuat*.¹⁸⁴⁶ Deshalb wird das Auftreten von Apoll und Domitian als Einheit interpretiert, wie es Statius als eigene Inspiration wiedergibt, womit sich auch der ikonographische Bedeutungskontext zwischen Apollo und Domitian schließt. Hier liegt „an allusion in advance to the Sacular Games ordained by the Sibylline Books“¹⁸⁴⁷ vor. Iulia “receives the honour of a carpentum, already granted to the elder Agrippina by Caligula¹⁸⁴⁸ and to Domitilla by Titus”.¹⁸⁴⁹ Carradice erweitert diese Aussage: “the Carpentum drawn by mules, that was used only in association with important female members of the imperial family, in commemoration of their death or deification. It had last been used for the Memoriae Domitillae coins of Titus, and details on the designs of these coins and on those of Iulia are so close as to suggest that the same dies may have been re-cut and used again.”¹⁸⁵⁰

V.3.4.4. Gebäude

V.3.4.4.1. Tempel

“The octastyle temple may be the temple of Divus Vespasianus, or, perhaps better, of the “gens Flavia”, the tetrastyle temple on the aureus of A.D. 95 reminds of the temple of Iupiter Feretrius”. Ein weiterer

¹⁸⁴⁵ RIC II/Vespasian/434.

¹⁸⁴⁶ Stat. Silv. 5,1,14. “Wo auch immer ich, wunderbare Dame des ruhmreichen Gatten, mit der Lyra probte um dir Totenfeiern auszurichten, die ewig wahren und nicht in Vergessenheit geraten, lass nur Apollo gnädig sein und caesar, wer auch immer in Apollos begleitung zu mir kommt...“ (Eigene Übersetzung) Es darf hier jedoch nicht vergessen werden, dass Statius’ Werk aufgrund der politischen Färbung kritisch betrachtet werden muss: „Central to understanding the climate of Statius’ poetry is the role of the emperor and his court in determining cultural tastes, The figure of Domitian permeates the *Silvae*, and his literary interests as well as his autocratic tendencies have been counted a major influence in their production.” Jones, Domitian, S. 32, führt an, “that all this was taken as a compliment and that no flattery was too outrageous for Domitian.”

¹⁸⁴⁷ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xciv.

¹⁸⁴⁸ RIC I/Caligula/42.

¹⁸⁴⁹ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xcv. Vgl. RIC II/Titus-Domitilla/153f. Dabei ist zu beachten, dass ein Carpentum zwar grundlegend eine Kutsche oder ein Anhänger bzw. Wagen war, der hinter Zugtieren angebracht wurde, allerdings „...used by ladies of illustrious rank, and even on certain occasions by the emperors themselves.“ Vgl. Stevenson, Dictionary of Roman Coins, S. 185.

¹⁸⁵⁰ Carradice, Coinage and Finances in the Reign of Domitian, S. 119.

Bezug zu einem viersäuligen Tempel ist das "Iseum Serapeum", ein Tempel mit flachem Giebel "the temple of Cybele" und das Chalcidicum als "tetrastyle temple of Minerva" und "the restored Capitol".¹⁸⁵¹ Die von Domitian restaurierten und neu gebauten Tempelanlagen lesen sich wie die urbanen Sehenswürdigkeiten in einem antiken Reiseführer. Dazu zählen der Porticus Divorum und der Tempel der gens Flavia auf dem Campus Martius¹⁸⁵² sowie die beiden Tempel des Divus Vespasiani und des Divus Titi auf dem Forum Romanum,¹⁸⁵³ der Jupiter Conservator-Tempel, der durch einen Jupiter Custos-Tempel ersetzt wurde,¹⁸⁵⁴ des weiteren die Restaurierungsarbeiten am kapitolinischen Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus,¹⁸⁵⁵ der Isis- u. Serapis-Tempel auf dem Marsfeld,¹⁸⁵⁶ der Tempel der Minerva Chaldica,¹⁸⁵⁷ der Tempel der Fortuna Redux,¹⁸⁵⁸ sowie der Tempel des Hercules an der Via Appia¹⁸⁵⁹ und weitere *aedes sacrae*. Dabei geht es nicht um die konkrete Zuweisung, welcher Tempel nun zu sehen ist. Vielmehr treffen diese architektonischen Abbildungen eine Aussage. „The new temples were visible evidence of Domitian’s concern to inculcate piety at Rome.“¹⁸⁶⁰ Dadurch, dass „Domitian’s building work in Rome was extensive, and greater than that of Vespasian and Titus together“¹⁸⁶¹, veränderte das opulente und ostentative Bauvorhaben des letzten flavischen Regenten Rom und generierte die Stadt zum Schauplatz der imperatorischen Selbstdarstellung, wie die Münzen mit dem Motiv des Triumphbogens untermauern.

V.3.4.4.2. Triumphbogen

“A triumphal arch surmounted by a quadriga of the imperial elephants, is one of the many with which Domitian overcrowded Rome.”¹⁸⁶² Dies bestätigt Sueton mit den Worten: *lanos arcusque cum quadrigis et insignibus triumphorum per regions urbis tantos ac tot extruxit, ut cuidam Graece inscriptum sit: ‚arci‘*.¹⁸⁶³ Zum doppelbogigen Triumphbogen mit der Elefanten-Quadriga findet sich ein Beleg bei Martial, *stat sacer et domitis gentibus arcus ovat; hic Gemini currus numerant elephanta frequentem, sufficit immensis aureus ipse iugis*, der damit Domitian als Wagenlenker nennt, was durch die imperatorische Akklamation als *Germanicus* deutlich wird, *haec est digna tuis, Germanice, porta*

¹⁸⁵¹ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxxviii.

¹⁸⁵² Mart. 9,1,20. 34. Suet. Dom. 1,1.

¹⁸⁵³ CIL 6,2065. Scheithauer, Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, S. 137. Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 153.

¹⁸⁵⁴ Tac. Hist. 3,74. Mart. 6,10,3.

¹⁸⁵⁵ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S.105.

¹⁸⁵⁶ Cass. Dio 66,24,2.

¹⁸⁵⁷ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 125.

¹⁸⁵⁸ Mart. 8,65.

¹⁸⁵⁹ Mart. 9,3,11. 9,64,3.9,101,13.

¹⁸⁶⁰ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 249.

¹⁸⁶¹ Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 101.

¹⁸⁶² Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xciii.

¹⁸⁶³ Suet. Dom. 13,2. „Er ließ in allen Regionen der Stadt so viele riesige und verdeckte Durchgänge und Triumphbögen bauen, dass man auf einem in griechischen Buchstaben geschrieben hat : „Es ist genug.“

*triumphis: hos aditus urbem Martis habere decet.*¹⁸⁶⁴ Damit zeigt sich erneut der Bezug zu den germanischen Erfolgen Domitians, da das Prägedatum im Zeitraum der Feldzüge gegen die Daker,¹⁸⁶⁵ Sarmaten,¹⁸⁶⁶ Markommen und Quaden liegt.¹⁸⁶⁷

V.3.4.5. Varia

Die aufgeführten Münzen stellen keine Basis für eine ikonographische Analyse der Münzrückseite dar und werden der Vollständigkeit halber aufgeführt.

V.3.4.6. Ergebnis

Während Domitian zu Beginn seiner Herrschaft den Beschreibungen Suetons zufolge noch ein tugendhaftes Verhalten an den Tag legte, änderte sich das vom antiken Autoren gezeichnete Bild vom letzten flavischen Regenten im Verlauf seiner Regierungszeit zu einem gewalttätigen Despoten.¹⁸⁶⁸ Die domitianische Münzprägung zeigt einen nahezu parallelen Verlauf zur Persönlichkeitsentwicklung des Prinzeips. Bereits kommunizierte flavische Bildformeln einschließlich der transportierten ideologischen Grundlagen wurden anfangs adaptiert.¹⁸⁶⁹ Dabei reduzierte sich deren Bedeutungsfokus im Laufe der domitianischen Ära stark und rückte eine Bildkommunikation in den Vordergrund, deren Inhalt von Selbstdarstellung und egozentrischen Präferenzen dominiert wurde. Der Schwerpunkt der zentralen

¹⁸⁶⁴ Mart. 8,65. „Ein heiliger Bogen erhebt sich und frohlockt über die bezwungenen Völker. Zwei gleiche Wagen sieht man darauf, gezogen von nicht wenigen Elefanten, er selber in Gold meistert die gewaltigen Gespanne.“ Dieses Portal, Germanicus, ist deiner Triumphe würdig: Solch ein Zugang zu haben passt zu der Stadt des Mars.“ Diese panegyrischen Töne bezeugen deutlich die pro-domitianische Feder des Autors, der seinem Mäzen sehr zugetan war.

¹⁸⁶⁵ Suet. Dom. 6; Mart. 9,101,17. Cass. Dio 67,6.

¹⁸⁶⁶ CIL 11, 5992.

¹⁸⁶⁷ Cass. Dio 67,7.

¹⁸⁶⁸ Suet. Dom. 1,3: *ceterum omnem vim dominationis tam licenter exercuit*. „Übrigens entfaltete er seine Herrschergewalt so zügellos, dass schon damals zutage trat, wie er sich später aufführen werde.“ 3,2: *quantum coniectare licet, super ingenii naturam inopia rapax, metu saevus* „Man kann nur mutmaßen, dass ihn über die naturgegebenen Charakteranlagen hinaus Mangel raffgierig und Furcht grausam machten.“ 9,2: *magna saepe non abstinentiae modo sed etiam liberalitatis experimenta* „er gab oft große Beweise nicht nur seiner Uneigennützigkeit, sondern auch seiner Großzügigkeit.“ 10,1.: *Sed neque in clementiae neque in abstinentiae tenore permansit* „Er blieb aber weder milde noch enthaltsam bis zum Ende.“ 14,1.: *Per haec terribilis cunctis et invisus*. „Dadurch versetzte er alle in Schrecken und war allen verhasst.“ Weitere Textpassagen finden sich bei Uerner, Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung, S. 305ff, in der Übersicht: z.B. Tac. Agr. 2,1. 3,2. 39,1. 42,1. 43,2. Plin. epist. 1,5,2. 1,5,5. 1,5,13. 4,9,1. 5,14,6. 3,11,2. 4,11,5. 4,11,11. 4,24,4. 9,13,3. etc. Über die „Schreckensherrschaft“ Domitians äußert sich Uerner, Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung, S. 301, und unterteilt dabei in das Vorgehen gegen den Senat und in Akte von Grausamkeit, Willkür und Gewalt. Gegenüber den Senatoren sind drei Verhaltensmuster des Prinzeips zu belegen. Dabei richtet sich das Vorgehen Domitians gegen potentielle Bedrohungen aus den Reihen der Senatoren, wie Saturnius und Agricola. Als weitere Konkurrenten fokussierte der Prinzeips seine Angehörigen, wie u.a. Flavius Sabinus. Abschließend zielte die domitianische Antipathie gegen intellektuelle Oppositionelle wie Helvedius Priscus, etc. Über die Akte von Grausamkeit, Willkür und Gewalt führt die Quellenlage und die Forschungssituation auf und konstatiert die Tendenz, dass die ältere Forschung die in den Quellen beschriebene Grausamkeit Domitians für glaubhaft hält, wohingegen die neuere Forschungsmeinung dazu neigt die antiken Literaten auf Befangenheit zu untersuchen, um den Kaiser zu entlasten.

¹⁸⁶⁹ Mattingly u. Sydenham, *Vespasian to Hadrian*, S. 151.

Prägemotive lag auf den Darstellungen von Minerva, die als persönliche Schutzgottheit Domitians¹⁸⁷⁰ eine außergewöhnliche Prominenz innerhalb der Münzbildnisse einnahm. Dabei verweist Mattingly auf verschiedene Grundposen Minervas: "1) Minerva r. in fighting attitude (Promachus); 2) Minerva r. in fighting attitude, but standing on prow, with owl at her feet; 3) Minerva standing l., holding spear, and; 4) Minerva standing l., holding thunderbolt and spear."¹⁸⁷¹ Weitere Konzepte der domitianischen Münzprägung zeigen Symbole der germanischen Erfolge, die *ludi saeculares*, Anspielungen auf Iupiter als *conservator*, Bauwerke und die „imperial ladies“.¹⁸⁷² Neben den historischen Bezügen birgt Domitians Münzpolitik ebenfalls ideologische Tendenzen, deren Tenor sich in der Darstellung der *gens Flavia*, dem Konstrukt der persönlichen Tugenden und der eigenen Selbstdarstellung niederschlagen.

Während die Münzprägung Vespasians eindrucksvoll das Fundament für die flavische Ideologie legte, um die Rezipienten der Münzmotive und deren Botschaften auf den Pfad einer neuen Dynastie zu führen und durch die Proklamation der Verdienste, Abstammung und Leistungen die eigene Position zu festigen, führte Titus die Adressaten unter erneuten Verweisen auf die stabile und sichere Basis einen Schritt weiter. Dies gelang ihm, indem er geschickt die Verflechtung der eigenen *gens* mit der römischen Geschichte und der aktuellen Situation verknüpfte, darüber hinaus Beständigkeit und Fortführung versprach und die Brücke zum Gedenken an bedeutende *principes* schlug. Auf diese Weise verband er die Position und Herrschaftslegitimität der eigenen *domus Augusta* mit den Vorgängern. Domitian hingegen scheint bereits früh in seiner Regierung die Begeisterung für die Kommunikation der flavischen Werte und für die Prägung der Restitutionsmünzen und den damit verbundenen Aussagegehalt verloren zu haben, obwohl er auf den Cancellaria-Reliefs noch den siegreichen Vater begrüßt. „Domitian saw the importance of demonstrating continuity between his own regime and those of his father and brother.“¹⁸⁷³ Demnach bleibt die Ausgangslage der domitianischen Münzprägung zu fassen, „on trouverait à citer dans l'iconographie des monnayages de Domitien tout autant de reprises thématiques à de „bons“ empereurs, à commencer par leur effigie sur les monnaies de restitution.“¹⁸⁷⁴ Dies verwundert nicht, denkt man an die Passage der Domitiansvita Suetons: *principatum vero adeptus neque in senatu iactare dubitavit et patri se et fratri imperium dedisse, illos sibi reddisse.*¹⁸⁷⁵

¹⁸⁷⁰ Vgl. Suet. Dom. 15,3. *Minervam, quam superstitiose colebat*. "Er träumte, dass Minerva, die er abergläubisch verehrte".

¹⁸⁷¹ Mattingly u. Sydenham, *Vespasian to Hadrian*, S. 151.

¹⁸⁷² Ebd.

¹⁸⁷³ Griffin, *Domitian*, S. 56.

¹⁸⁷⁴ Alexandropoulos, *La propagande impériale par les monnaies*, S. 85.

¹⁸⁷⁵ Suet. Dom. 13,1. „Als er aber die erste Stelle im Staat erlangt hatte, hat er sich nicht zurückgehalten, im Senat immer wieder zu behaupten, er habe sowohl seinem vater als auch seinem bruder die Herrschaft übertragen, die beiden aber hätten sie ihm zurückgegeben ...“

Es existiert ein großes Spektrum an rezipierten Münzmotiven von Vespasian und Titus (Ceres, Iupiter, Mars, Minerva, Neptun, Roma, Venus und Vesta), wobei aus dem Kanon der Götter-Darstellungen die Iupiter- und Minerva-Münzen hervorzuheben sind. Denn beide Darstellungen wurden von Domitian im Kontrast zu den wenigen Prägungen von Vater und Bruder in hoher Auflage geprägt, was eine deutliche Bedeutungsveränderung der Motive herausstellt. Unter Verwendung der *Iupiter Victor*- und *Iupiter Conservator*-Motive signalisierte Domitian, dass „Iupiter protects and gives victory to Domitian, who in turn protects the human race.“¹⁸⁷⁶ Daraus begründet sich eine Verbindung zum Staatsgott, die durch die Aussagen der antiken Schriftsteller gestützt wird.¹⁸⁷⁷ Die numismatisch-ikonographischen Untersuchungen verdichten die Angaben der literarischen Quellen zu einer besonderen Wertigkeit der beiden Gottheiten gegenüber Domitian, der Iupiter und Minerva eine besondere Beachtung beimaß und sie als persönliche Schutzgötter verehrte. „On sait que Domitien mettait l’accent sur la protection qu’ il recevait de Iupiter, et surtout de Minerve“,¹⁸⁷⁸ wobei die exzeptionell hohe Auflage an Minerva-Münzen zu beachten ist, die ohne Berücksichtigung der Eulenmotive von den vorliegenden 464 Emissionen Domitians in der Roman Imperial Coinage immerhin 164 Exemplare stellen. Damit sind die Minerva-Motive mit ca. 37% der aufgelisteten Gesamtsumme an domitianischen Münzen zu verzeichnen und stellen mehr als ein Drittel der Auflage dar. Die Vernachlässigung der Restitutionsmünzen und die schlichte Rezeption familiärer Münzmotive lassen keine Notwendigkeit erkennen, sich als legitimen und tugendhaften Prinzeps darzustellen. *principatum vero adeptus neque in senatu iactare dubitavit et patri se et fratri imperium dedisse, illos sibi reddisse.*¹⁸⁷⁹ Der Auszug aus der Domitians-Vita Suetons verdeutlicht nochmals wie selbstverständlich Domitian seine Regierung wahrnahm.

Die Personifikations-Abbildungen Domitians ergeben ein ähnliches Bild. Themen wie Aeternitas, Annona, Felicitas, Fortuna, Fides, Iudaea, Nemesis, Pax, Salus, Spes und Victoria wurden rezipiert ohne dabei neue Maßstäbe oder kreative Ansätze zu setzen. Die Aussage bleibt gleich, wird jedoch zunehmend vernachlässigt, da keine neuen ikonographischen Akzente gesetzt werden und sich die Frage auftut, inwieweit Domitian Interesse an der Prägung dieser Motive hatte. Aus der Analyse der Münzbilder ist abzulesen, dass die Adaption der flavischen Motive und die Kreation neuer Themen oder innovativer Kommunikationsinhalte durch das Medium Münze von Domitian eher als störende Pflicht wahrgenommen wurde. Deswegen ist die Annahme naheliegend, er habe die Aufsicht über die Münztypen an die Magistrate bzw. die *monetales* abgegeben. Beachtet man die fehlende

¹⁸⁷⁶ Feras, *The Cult of Iupiter and Roman Imperial Ideology*, S. 79.

¹⁸⁷⁷ Domitians Verhältnis zu Iupiter: Martial 6,10,3. Tac. Hist. 3,74. Zu Minerva: Cass. Dio 67,1,2. Suet. Dom. 15,3.

¹⁸⁷⁸ Alexandropoulos, *La prpagande impériaiale par les monnaies*, S. 87.

¹⁸⁷⁹ Suet. Dom. 13,1. „Als er aber die erste Stelle im Staat erlangt hatte, hat er sich nicht zurückgehalten, im Senat immer wieder zu behaupten, er habe sowohl seinem Vater als auch seinem Bruder die Herrschaft übertragen, die beiden aber hätten sie ihm zurückgegeben...“

ikonographische Variation der Münzbilder, wird deutlich, dass sich dieses Phänomen nur auf die rezipierten Motive beschränkt. Dem entgegen stehen die persönlich motivierten Abbildungen, die der Präsentation der eigenen Person dienen und den Prinzeips verherrlichend auf den Münzbildern zeigen. Gerade diese Feststellung legt die Vermutung nahe, es habe ein Musterbuch an Darstellungen gegeben, die von den Monetaren geschlagen wurden, wenn der Prinzeips nicht explizit persönliche Anregungen äußerte.

Dennoch bieten die Personifikationen auch Ausnahmen, etwa die Germania- und die Moneta-Prägungen. Inhaltlich lehnt sich die trauernde Germania oder das Motiv der Besiegten an den bereits präsenten Kanon der flavischen Prägungen an. Das bedeutet: ikonographisch wurden im Kern keine neuen Aussagen getroffen, wobei das zentrale Motiv der groß abgebildeten trauernden Germania eine klare Aussage trifft, letztlich jedoch dem flavischen Bildrepertoire entlehnt wurde. Trotzdem sind die Darstellung der Germania an sich und der Verweis auf die militärische Kompetenz des Prinzeips von enormer Bedeutung. Domitian konstruierte mit der eigenen GERMANIA CAPTA- und GERMANICVS-Serie ein Kontrastprogramm zu den flavischen IVDAEA CAPTA-Emissionen.¹⁸⁸⁰ Bei den Moneta-Münzen gestaltet Domitian ebenfalls das ikonographische Layout recht eintönig und setzt keinen visuellen Variationen. Moneta wird stets gleich abgebildet, stellt jedoch kein neues Motiv dar. Widersprüchlicher Weise könnte dies als besonderes numismatisches Interesse Domitians interpretiert werden, der damit nominell die Stabilität der Währung garantierte.

Unter den abgebildeten Tugenden avancieren *virtus* und *pietas* zu domitianischen Schlagworten. Durch die zahlreichen Münzmotive aus dem militärischen Kontext (Victoria, Germania, Virtus, etc.) präsentierte Domitian seine *virtus*. Mithilfe von Altar und Cippus oder der LVDI SAECVLARES-Serie sowie durch die die pflichttreue Konsekration des verstorbenen Bruders und die Weihung des Titusbogens inszenierte Domitian seine *pietas*.¹⁸⁸¹

Unter den Varia-Darstellungen finden sich erneut Wiederholungen, etwa Fulmen, Thron, Kranz, Altar, Caduceus, Adler, Elefant, Delphin, Pfau, Tempel, Kornähren, Vexillum, Modius, Militaria, Carpentum, Füllhorn, Gefangene, Titus und Domitian selbst. Allerdings gibt es auch Darstellungen, die innerhalb der flavischen Dynastie nicht verwendet wurden und damit Teil der domitianischen Charakteristika innerhalb

¹⁸⁸⁰ Jones, Domitian, S. 19f.

¹⁸⁸¹ Knell, Bauprogramme römischer Kaiser, S. 138. Darwall-Smith, Emperors and Architecture, S. 166ff. Vgl. Pfanner, M., Der Titusbogen, Mainz 1983. Die Inszenierung war notwendig war, um sich selbst als Bruder und Sohn seiner vergöttlichten Familie zu positionieren. Zudem scheint der Senat diese Reaktion gefordert zu haben: „assembled, even before an edict could be issued, not to vote the usual powers to the new emperor, but to honour the dead one...“ (vgl. Jones, Domitian, S. 21; Suet. Tit. 11.)

der Münzprägung sind: Cippus und Herold als Symbol der Säkularfeierlichkeiten, der Dreifuß und die Lyra als typische Apollo-Attribute und daher wiederum als Hinweis auf die Säkularfeier, die einst Augustus zu Ehren Apollos und Dianas gründete.¹⁸⁸² Persönliche familiäre Konnotationen zeigen sich in den Darstellungen Iulias, Domitias und im visuellen Ausdruck des verstorbenen Sohnes. Auffallend ist, dass trotz der Abbildung der Pietas keine Opfergerätschaften oder einzelne religiöse Attribute gezeigt wurden, obwohl dies gerade im Rahmen der LVDI SAECVLARES-Abbildungen gewesen wäre. Dazu kommt, dass Domitian als sittenstreng beschrieben wird, was sich durch die Bestrafung der Vestalin und durch die Verurteilung korrupter judikativer Instanzen andeutete. Dies steht jedoch im Kontrast zur inzestuösen Liaison mit seiner Nichte Iulia.¹⁸⁸³ Auch der Verweis auf Vespasian selbst fehlt völlig. Dies unterstreicht das kritische innerfamiliäre Verhältnis.

Die eingangs zitierte Passage aus Tacitus Agricola¹⁸⁸⁴ wird nun verständlich, denn offenbar ließ die Ära Domitians wenig Spielraum für andere Protagonisten bzw. Konkurrenten. Schließt doch Dios Darstellung mit den letzten Worten von Titus ὡς μὲν τινες λέγουσιν, ὅτι τὴν Δομιτίαν τὴν τοῦ ἀδελφοῦ γυναῖκα ἔσχευεν.¹⁸⁸⁵ Bei Iuvenal wird Domitian mit Nero verglichen, der als letzter Spross der *domus Augusta* dem Bildnis eines Tyrannen entsprach.¹⁸⁸⁶ Plinius der Jüngere zeigt sich repräsentativ als Leidensgenosse unter dem Tyrannen: *Utrumque nostrum ille optimi cuiusque spoliator et carnifex stragibus amicorum et in proximum iacto fulmine adflaverat.*¹⁸⁸⁷ Selbst die Kommunikationsinhalte der Bildbotschaften durch die Münzen der eigenen Familie scheinen im Laufe der Regierungszeit zu verblassen und als Ruinen vom einstigen Glanz der flavischen Dynastie zu berichten. Denn im Grunde prägte Domitian die rezipierten Motive weiter, allerdings ohne Gewicht und Aussage, quasi als lebloses Konstrukt der Erinnerung, was jedoch in Anbetracht der Restitutionsmünzen ebenfalls zur Farce wurde. Demnach lässt sich pro forma für den frühen Regierungszeitraum Domitians feststellen: „la proclamation de sa prédestination par Jupiter et, par là, de sa légitimité divine; son respect de l'exemple augustéen; l'honneur qu'il rend aux membres de la dynastie flavienne, les divinisés, pour affirmer sa légitimité dynastique et les femmes, garantes de la perpétuation de la dynastie et, de ce fait, de la stabilité de l'Etat“¹⁸⁸⁸. Allerdings bleibt dies eine

¹⁸⁸² Hor. C. S. 1f.

¹⁸⁸³ Suet. Dom. 3,1. 8. 22. Tit. 10,2. Cass. Dio 67,3. 11,19. Southern, Domitian-Tragic Tyrant, S. 110.

¹⁸⁸⁴ Tac. Agric. 1.

¹⁸⁸⁵ Cass. Dio 66,26,4. „Die vorherrschende Ansicht, die von einigen vertreten wird, ist die, dass Titus darauf anspielte, Domitia, die Frau seines Bruders, genommen zu haben.“

¹⁸⁸⁶ Iuv. 4,38f. *cum iam semianimum laceraret Flavius orbem ultimus et clavo serviret Roma Neroni*,... . „Als der letzte Flavier die bereits halbtote Welt zerfleischte und Rom sklavisches Dienstmädchen dem kahlen Nero...“. Hier betont Adamietz, Juvenal, S. 344, basierend auf der Sympathie Domitians für Nero, eine Kontinuität der Tyrannen.

¹⁸⁸⁷ Plin. Panegy. 90,5. „Wir beide hatten unter dem Raub und der Ermordung eines jeden aufrechten Mannes durch das Massaker unserer Freunde gelitten, als der heiße Atem seines herabstürzenden Blitzstrahls nah an unseren Köpfen vorbeizog.“ Vgl. auch: Suet. Dom. 23,1.

¹⁸⁸⁸ Susplugas, M., Les monnaies romaines de Domitien, témoins de sa politique, S. 82.

idealtypische Imago, die sich, vergleichbar mit dem *quinquennium Neronis*, in den ersten Regierungsjahren Domitians abzeichnete.¹⁸⁸⁹ Es überwogen das Gefühl der Minderwertigkeit, die persönliche Distanz zu Vater und Bruder, der schon früh erkannte Drang der Selbstdarstellung sowie das nach 82 n. Chr. verlassende Interesse an den Restitutionsmünzen.

Demnach ist eine Vielfalt der Bildtypen, wie eingangs zur Diskussion gestellt, nicht zu belegen, obwohl die Auflage und Anzahl der Emissionen und Typen von Carradice als „most numerous and diverse since the reign of Nero“ betrachtet wird.¹⁸⁹⁰ Dies trifft zu, ignoriert man das vespasiansche Münzprogramm, während Domitian in den persönlich entwickelten Münztypen weitreichend variierte. Dennoch bilden die Domitiansprägungen ein Pflichtprogramm, dessen Motivationsgrundlage von persönlichen Motiven Domitians überlagert wurde. Selbst die flavische Ideologie war nur noch rudimentär erkennbar und wurde als Kontrastprogramm herangezogen, um die eigenen Leistungen und Präferenzen zu zelebrieren. „En ce sens, le monnayage de Domitien appartient bien à une époque de pleine maîtrise dans l' utilisation politique de la monnaie.“¹⁸⁹¹ Allerdings zeigt die Analyse des Münzmaterials die klare Kommunikationsabsicht Domitians, die zwar durchaus politischen Charakter hatte, allerdings nicht im allgemeinen kommunikationspolitischen Sinne Tugenden und Werte eines legitimen Prinzeps präsentierte.¹⁸⁹² Es stellt sich ein eigenwilliges Konstrukt selbtherrlicher Botschaften aus Privatinteresse und der zur Zurschaustellung der eigenen Präferenzen vor, das ein Bild formt, das über den eigentlichen Kommunikationsrahmen der Bilderbotschaften auf den Münzen hinausgeht. “The policies brought into operation on the coinage obviously represent, to some extent, the interests of the Emperor ... but what is extraordinary is the extent to which Domitian, or his influence, dominates typology.“¹⁸⁹³

Eine Auflistung der 464 domitianischen Prägungen in der RIC zeigen folgende thematische Schwerpunkte:

¹⁸⁸⁹ Vgl.: Suet. Dom. 8. 10. 11,2.

¹⁸⁹⁰ Carradice, *Coinage and Finances in the Reign of Domitian*, S. 122.

¹⁸⁹¹ Alexandropoulos, *La propagande impériale par les monnaies*, S. 88.

¹⁸⁹² Macht und Ausstrahlung eines Regenten basieren auf unterschiedlichen Faktoren, wie z.B. militärisches Potential, konstitutionelle Sonderstellung, breite Klientel, sakrale Überhöhung und finanzielle Potenz. Kurzum lassen sich diese Faktoren als *auctoritas* des Prinzeps zusammenfassen. Höchste Autorität und Ansehen repräsentierten in der römischen Ideologie die *mores maiorum*, als tugendhafte Sitten der Vorfahren. Ein Regent muss die Restitution alter Wertsysteme mit seiner eigenen legitimen, berufenen und tugendhaften Person kombinieren. Dabei muss der Herrscher durch den Einsatz verschiedener Medien ein Konstrukt seiner Glaubwürdigkeit und *sacrosanctitas*, sowie seiner Position und seines Ansehens erzeugen. Vgl. Korpanty, *Römische Ideale und Werte im augusteischen Prinzipat*, S. 432.

¹⁸⁹³ Carradice, *Coinage and Finances in the Reign of Domitian*, S. 148f.

Reversmotiv: ¹⁸⁹⁴	Emission:
Adler	11
Altar	17
Domitian	57
Fides	12
Fortuna	21
Germania	20
Iupiter	19
Mars	11
Minerva	164
Moneta	15
Victoria	28
Virtus	17

Vespasian setzte als zentrale Schwerpunkte der Bildkommunikation Motive wie Victoria, Pax, Fortuna und Spes, seine öffentliche Bauwerke als volksnahe Leistungen,¹⁸⁹⁵ die Iudaea-Thematik und seine beiden Söhne Titus und Domitian. Titus richtete seine Münzthemen auf die Darstellungen von Victoria, Pax, Spes, Ceres und den Göttervater durch den symbolischen Adler aus, wobei die Minerva-Prägungen unter Titus im Wesentlichen durch Domitian forciert wurden.

Domitian prägte zwar Motive wie Spes und Iupiter, stellte jedoch sein persönliches Interesse voran:¹⁸⁹⁶ Fortuna als schicksalsdominierte und -betonte Herrschaft,¹⁸⁹⁷ Victoria und Virtus als Indikator der eigenen Sieghaftigkeit und Germania im selben Zusammenhang sowie als Iudaeaersatz bzw. -kontrast. Exzeptionell sind die immens hohe Auflage an variierenden Minerva-Münzen und die Selbstverherrlichung der eigenen Person. Auffallend ist in diesem Kontext das graphische Moment der Darstellung an sich. Beim Gros der rezipierten Darstellungen ließ Domitian eine einzelne Abbildung verwenden, die in der Regel ein direktes Zitat darstellt. Betrachtet man die Selbstdarstellung und die Abbildungen persönlich motivierter Bilder, zeigt sich ein regelrechtes Szenario bzw. ein Bild mit einem mehrschichtigen narrativen Charakter. Als *dominus et deus*¹⁸⁹⁸ wählte Domitian heroische Posen auf seinen Münzrückseiten aus, die ihn als Triumphator in der Quadriga, nach dem *ritus Romanus* bei der Spende der Libation, mit dem Palladium, als Reiter, mannhaftig mit Lanze und Parazonium oder

¹⁸⁹⁴ Vgl. Kap. IV.4.4.7. und IV.5.5.

¹⁸⁹⁵ Einen tabellarischen Überblick liefert Jones, The emperor Domitian, S. 82ff.

¹⁸⁹⁶ Vgl.: Martial 6,10,3. Tac. Hist. 3,74. Vgl. zu Minerva: Cass. Dio 67,1,2. Suet. Dom. 15,3.

¹⁸⁹⁷ Suet. Dom. 13,1.

¹⁸⁹⁸ Suet. Dom. 13,1.

zusammen mit Victoria zeigen, ganz wie es einem Gott gebührt und wie er sich von allen Provinzbewohnern nennen ließ.¹⁸⁹⁹ Darüber hinaus erzählen die Münzbildnisse von der Eintracht gegenüber dem Heer und von militärischem Ruhm. Domitian ist zu sehen, wie er einem Offizier über einem Altar die Hand reicht. Um seine vollwertige militärische Kompetenz über die Münzbildnisse hinaus zu deklarieren, setzte Domitian weitere Zeichen, denn „he married a daughter of the greatest commander of his epoche – Cn. Domitius Corbulo, who succeeded in Germania in the times of Claudius. He was honoured ornamenta triumphalia for that. He also enlarged salaries for soldiers.“¹⁹⁰⁰

Weitere szenische Darstellungen spielen sich auf den Rückseiten der Münzen ab, die anlässlich der Säkularfeier geschlagen wurden und das Typenspektrum des iulisch-claudischen Kaiserhauses zu diesem Fest bei weitem übertrafen.¹⁹⁰¹ Domitian findet sich stets erhöht vor Bauwerken wieder, umgeben von den typischen Akteuren des Festes, während er opfert, spendet, gepriesen oder prominent begleitet wird. Letztlich sind diese Darstellungen nicht nur Teil der Selbstdarstellung, sondern ein Konstrukt an geschickt verflochtenen, vordergründigen Handlungen als Zeichen der *pietas* und der *cura*.

Darüberhinaus wird die Selbstdarstellung Domitians durch die Münzumschriften bestätigt.¹⁹⁰² Diese zeigen dem Betrachter akribisch genau jede Titulatur, jede Designation und jedwede Art der Ämterakkumulation oder Kontinuität derselben, ganz im Gegensatz zur republikanischen Tradition. Es finden sich die 17 Konsulate und die designierten Konsulate, die 22 Imperatorischen Akklamationen, die tribunizischen Vollmachten, der Germanicus-Titel und der *ensor perpetuus*.¹⁹⁰³ Im direkten Vergleich zu den domitianischen Titulaturen beanspruchte Vespasian 9 Konsulate, 20 imperatorische Titel sowie den Censor-Titel und Titus 8 Konsulate und 17 Imperatorische Akklamationen.¹⁹⁰⁴ Dies unterstreicht den Präsentationswunsch bzw. den Geltungsbedarf Domitians, der seine Ämter und Titulaturen über jene der Familie stellte. Die Aufzählung muss jedoch ins Verhältnis zu den jeweiligen Regierungszeiträumen gesetzt werden. Dann stellt man fest, dass die Vielzahl der aufgeführten Titel nicht außergewöhnlich hoch ist, wobei durch die Übernahme der Zensur auf Lebenszeit durchaus eine Steigerung gegenüber der Zensur von Vater und Bruder festzustellen ist. Dennoch sind gerade die Titel bei Domitian gerade deshalb erwähnenswert, da das Gros der Münz-Umschriften jeden Titel und jede

¹⁸⁹⁹ Dio Crys. Or. 45,1.

¹⁹⁰⁰ Balbuza, The aspects of Domitian's ideology of victory, S. 25.

¹⁹⁰¹ RIC I/Augustus/158, 280.

¹⁹⁰² Zur „offenen“ Kommunikation der Kaisertitulatur vgl.: Günther, Zwischen *gens Flavia* und *gens Iulia*, S. 102.

¹⁹⁰³ Schillinger-Häfele, Consules, Augusti, Caesares, S. 59. Vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 117.

¹⁹⁰⁴ Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 113ff.

Designation nennt und dem Betrachter stets auf die aktuellsten Nomenklaturen verweist, die stellenweise wie dauerpräsenste Formeln eine gewisse Eintönigkeit evozieren:

	Vespasian (69-79)	Titus (79-81)	Domitian (81-96)
COS	9	8	17
IMP	20	17	22
TRIB POT	10	11	16
AVG	x	x	x
CAES	x	x	x
P P	x	x	x
PONT MAX	x	x	x
CENS	x	x	-
CENS PERP	-	-	x
GERM	-	-	x

Die Frage Bengtsons „Hat denn Domitian nichts getan, um seine eigene Person in das rechte Licht zu rücken?“¹⁹⁰⁵, beantwortet der Flavier selbst mit der Verwendung unterschiedlicher Medien. Dennoch sollte nicht von einer Selbstverständlichkeit des Medieneinsatzes ausgegangen werden. Man achtete auf die Zufriedenstellung der Zielgruppen, indem *beneficia* wie *congiaria* an das Volk, administrative Reformen¹⁹⁰⁶ oder die Kommunikation der tugendhaften und pro-flavischen Münzbilder zu Beginn der domitianischen Ära angewandt wurden. Ob hier von einem Pflichtbewusstsein des Prinzeps oder von einem tatsächlichen politischen Interesse zu sprechen ist, bleibt unbeantwortet.

Obwohl die Kommunikation der Münzen für den Charakter eines *malus princeps* inklusive aller Eigenheiten und Charakteristika evident ist und sicherlich ein egozentrisches Bild des letzten flavischen Kaisers zeichnet, dürfen seine Taten und Leistungen für die Zielgruppen nicht diskreditiert werden, die entgegen der Meinung Suetons, Tacitus' und Dios Domitian zum *homo diaboli*, oder wie Plinius der Jüngere schreibt, zur *immanissima belua*¹⁹⁰⁷ deklarieren. Gerade Tacitus beschreibt den Prinzeps einleitend im ersten Buch seiner Historien sehr kritisch unter dem zusammenfassenden Deckmantel der Gezeiten: *Opus adgreitor opimum casibus, atrox proeliis, discors seditionibus, ipsa etiam pace saevum. Quattuor principes ferro interempti: trina bella civilia, plura externa ac plerumque permixta: prosperae in Oriente, adversae in Occidente res: turbatum Illyricum, Galliae nutantes, perdomita*

¹⁹⁰⁵ Bengtson, Die Flavier, S. 263.

¹⁹⁰⁶ Suet. Dom. 8.

¹⁹⁰⁷ Plin. Paneg. 48.

*Britannia et statim omissa: coortae in nos Sarmatarum ac Sueborum gentes, nobilitatus cladibus mutuis Dacus, mota prope etiam Parthorum arma falsi Neronis ludibrio.*¹⁹⁰⁸ Bengtson leitet sein Kapitel über die Selbstdarstellung Domitians mit den Worten „auf der einen Seite die Zeugnisse über eine ungewöhnlich erfolgreiche, effektive Verwaltung, auf der anderen eine Überlieferung, die sich bemüht den Kaiser in jeder denkbaren Weise herabzusetzen“, ein.¹⁹⁰⁹ Ebenso betonen Griffin und Jones die positiven Eigenschaften der domitianischen Regierung.¹⁹¹⁰

Sucht man bei den antiken Autoren nach positiven Beschreibungen Domitians, stößt man auf den Verweis Suetons über die Rechtsprechung Domitians und seinen Einsatz gegenüber der Korruption.¹⁹¹¹ Tacitus zeichnete aufgrund seiner familiären Bindung zu Agricola ein negatives Bild Domitians. Er und Plinius der Jüngere waren Senatoren und deswegen besonders dem Druck der domitianischen Regierung ausgesetzt.¹⁹¹²

Domitian spielte die Rolle des „Tragic Tyrant“.¹⁹¹³ Southern stellt dabei den Versuch einer psychologischen Analyse des flavischen Regenten an, da eine durch äußere Umstände bedingte Metamorphose Domitians zur tatsächlichen Veränderung seiner Person stattgefunden haben muss, achtet man auf die Aussagen und Hintergründe der antiken Autoren, vom zuerst meist lobenden Tonfall bis hin zum despotischen Herrscher. Southern führt den Beweis an, dass „paranoid tendencies manifest themselves after a change in environment, such as loss of position, death of relatives or friends, or simply after physiological changes while growing older.“¹⁹¹⁴ Demnach bleibt die Frage nach dem genauen Grund für eine eventuelle Veränderung der Psyche und der Person Domitians unbeantwortet, obwohl zahlreiche Gründe vorhanden waren: Der Tod des Onkels Sabinus auf dem Kapitol, das zunehmend schlechte Verhältnis zu Vater und Bruder, die inzestuöse Liaison mit Iulia, der Tod seines

¹⁹⁰⁸ Tac. Hist. 1,2. „Ein Werk nehme ich in Angriff, reich an Wechselfällen, blutig durch Schlachten, zerrissen von Aufständen, selbst noch im Frieden grausam; vier Kaiser durch das Schwert beseitigt, drei Kriege unter Bürgern, noch mehr auswärtige und häufig miteinander vermengte; günstige Lage im Osten, widrige im Westen; in Aufruhr Illyrien, die gallischen Provinzen schwankend; bezwungen Britannien und sogleich aufgegeben; aufständisch gegen uns die Stämme der Sarmaten und Sueben; weithin bekannt durch Niederlagen und Siege die Daker; beinahe im Aufbruch auch die Waffen der Parther durch das Gaukelspiel des Falschen Nero.“

¹⁹⁰⁹ Bengtson, Die Flavii, S. 263.

¹⁹¹⁰ Griffin, Domitian, S. 76. „he was a careful administrator, and Rome's subjects benefited from his industry and vigilance.“ Jones, The Emperor Domitian, S. 73. „Overall, though, his reign should be classified as financially sound, since he started with a well-stocked treasury (...) and he left Nerva sufficient funds for the normal congiarium and special distribution of corn as well, for the mitigation and remission of certain taxes, for the agrarian law, new colonies, various public works, and, not least, for the alimenta.“

¹⁹¹¹ Vgl. Suet. Dom. 8,1f.

¹⁹¹² Henderson, Five Roman Emperors, S. 13. Vgl. Plin. Panegy. 90,5ff.

¹⁹¹³ Southern, P., Domitian –Tragic Tyrant, London 1997.

¹⁹¹⁴ Southern, Domitian –Tragic Tyrant, S. 124.

einigen Sohnes, die Beziehung zu Domitia, die Bestrafung der Verwandten Domitilla und Flavius Clemens oder der Widerstand der Philosophen und die militärische Revolte des Saturninus.¹⁹¹⁵

Worin die konkreten Gründe für die Entwicklung seiner Persönlichkeit verankert lagen, etwa für das disharmonische und letztlich entzweite Verhältnis zum Senat, bleibt strittig, zumal sich die literarische Überlieferung hierzu nicht äußert. Während die Senatskreise seit langem durch die Willkür und Gewalttaten Domitians erschüttert wurden und sich ihre Reihen *levissima de causa* leerten, nährte sich gerade wegen der Hinrichtung des Konsuls Clemens das Ende der flavischen Herrschaft.¹⁹¹⁶ „When the paranoid individual is himself the embodiment of the state, with unrestricted access to supreme power, supported by compliant intelligence services composed of a network of informers telling him what they thought he wanted to hear, this is clearly a recipe for disaster. Such a situation would be impossible to deal with, as the history of Domitian’s last years tragically demonstrates.”¹⁹¹⁷

V.3.4.7. Auswertung

	As	Sesterz	Dupondius	Denar	Aureus
Ceres	x	x	x		
Iupiter	x	x			
Mars	x	x	x		
Minerva	x	x	x	x	x
Neptun	x				
Roma			x		
Venus				x	
Vesta				x	
Aeternitas			x		
Annona	x		x		
Felicitas			x		
Fortuna	x		x	x	x
Fides	x		x		
Germania		x		x	x
Iudaea		x			

¹⁹¹⁵ Pfeiffer, Die Zeit der Flavier, S. 73. Southern, Domitian – Tragic Tyrant, S. 125.

¹⁹¹⁶ Cass. Dio 67,11,3. 67,15. Suet. Dom. 8,4. 10. Tac. Agr. 1.

¹⁹¹⁷ Southern, Domitian – Tragic Tyrant, S. 125.

Moneta	X		X		
Nemesis				X	
Pax		X			
Spes	X	X			
Victoria ¹⁹¹⁸	X	X	X	X	X
Pietas				X	
Virtus	X		X		
Domitian	X	X	X	X	X
Domitia		X	X	X	X
Gefangene			X		
Herold ¹⁹¹⁹				X	X
Iulia				X	X
Kind				X	X
Weibl. Gestalt				X	
Titus		X			
Adler	X		X	X	X
Delfin				X	X
Elefant				X	
Eule ¹⁹²⁰	X				
Pfau				X	X
Rabe ¹⁹²¹					
Rhinozerus ¹⁹²²					
Altar	X			X	X
Caduceus				X	
Carpentum		X			
Cippus				X	X
Dreifuß ¹⁹²³				X	
Früchtekorb ¹⁹²⁴					
Füllhorn ¹⁹²⁵					

¹⁹¹⁸ Zusätzlich: Quinar.

¹⁹¹⁹ Zusätzlich: Quinar.

¹⁹²⁰ Zusätzlich: Semis, Quadrans.

¹⁹²¹ Zusätzlich: Semis.

¹⁹²² Zusätzlich: Quadrans.

¹⁹²³ Zusätzlich: Semis.

¹⁹²⁴ Zusätzlich: Quadrans.

Kornähren ¹⁹²⁶				X	
Kranz ¹⁹²⁷				X	X
Lyra ¹⁹²⁸					
Schiff ¹⁹²⁹					
Modius ¹⁹³⁰					
Thron				X	
Vexillum	X		X		
Militaria	X				
Zweig ¹⁹³¹					
Tempel		X		X	X
Triumphbogen		X			

Auf den Aes-Münzen finden sich Ceres, Iupiter, Mars, Neptun, Roma, Aeternitas, Annona, Felicitas, Fides, Idaea, Moneta, Pax, Spes, Virtus, Gefangene, Titus, Eule, Rabe, Rhinozeros, Carpentum, Früchtekorb, Füllhorn, Kornähren, Kranz, Lyra, Schiff, Modius, Vexillum, Militaria, Zweig und Triumphbogen. Es ist auffallend, dass der Großteil der domitianischen Prägungen auf Buntmetalle geschlagen wurde. Dabei sind Mars, Neptun, Annona, Felicitas und das Füllhorn auch auf den Aes-Prägungen des Titus zu sehen. Überschneidungen in diesem Nominalbereich zu Vespasian zeigen sich nur bei den Felicitas-Darstellungen. Das abgebildete Spektrum bietet eine Bandbreite an Themen, die bei Vespasian und Titus ausschließlich auf Edelmetall-Prägungen zu sehen waren.

Nemesis, Pietas, Herold, Iulia, Domitians Sohn, Delfin, Elefant, Pfau, Caduceus, Cippus, Dreifuß und Thron wurden auf die Münzrückseiten von Aurei und Denaren geprägt. Dabei lässt sich die Prominenz der Iulia und des Sohnes hervorheben, während der Herold und der Dreifuß in den Kontext der Säkularfeier passen und als Zitat der Proklamation eines neuen Zeitalters einzustufen sind. Des Weiteren zeigen sich auch hier symbolische Zeichen, die ein gebildetes Publikum ansprechen, jedoch weit weniger als bei Vespasian und Titus.

Die Themen auf den Münzen, die in verschiedenen Nominalen ausgegeben wurden und demnach an ein breites Publikum adressiert waren, sind vor allem Minerva sowie Fortuna, Germania, Victoria,

¹⁹²⁵ Zusätzlich: Semis.

¹⁹²⁶ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁹²⁷ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁹²⁸ Zusätzlich: Semis.

¹⁹²⁹ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁹³⁰ Zusätzlich: Quadrans.

¹⁹³¹ Zusätzlich: Quadrans.

Domitian, Domitia, Adler, Altar und verschiedene Tempel. Diese Gruppe bildet den Kommunikationsschwerpunkt Domitians in Form seiner persönlichen Schutzgöttin Minerva und seiner Erfolge symbolisiert durch Germania und Victoria. Des Weiteren liegt der Schwerpunkt auf der Selbstdarstellung, auf Domitia und auf religiösen Symbolen wie Adler, Altar und Tempel. Dabei sind Fortuna, Victoria und Domitian auf allen Nominalen vertreten.

Der militärische Ruhm Domitians wird von Umschriften wie IOVI VICTORI SC, VIRTVTI AVGVSTI SC und von Mars-Darstellungen mit der Umschrift SC angedeutet, die sich über die Sesterze, Dupondien und Asse an die Plebs richten. Eine Ausnahme bilden die VICTORIAE AVGVST(I) (SC)-Münzen, unter denen auch Dupondien zu finden sind, deren Gros allerdings auf Aurei und Quinare geprägt wurden. Volksnahe Themen wie ANNONA AVG(VSTI) SC sind tatsächlich nur auf Dupondien, Sesterzen und Assen zu finden. Während sich die Legende FIDEI PVBLICAE SC über Dupondien und Asse direkt an das Volk richtet, sind auch FORTVNAE AVGVSTI SC und MONETA AVGVST SC auf diese Nominalen geschlagen worden, um über die Treue zu Volk und Reich auch die monetäre Stabilität und die günstige Schicksalsfügung der domitianischen Regierung unter der Plebs zu publizieren. Die Eintracht innerhalb der kaiserlichen Familie wurde durch die Legende CONCORDIA AVGVST(-A, -I) angedeutet und auf Aurei und Denaren der Aristokratie vorgeführt. Während der divinisierte Titus auf einigen Sesterzen zu sehen war, präsentierte sich Domitian unter zahlreichen Titeln und Ämtern auf einem breiten Münzspektrum vom Aureus bis zum As.

VI. Münztabellen und Zielgruppen

VI.1. Servius Sulpicius Galba	Seite 350
VI.1.1. Götter-Darstellungen	Seite 350
VI.1.1.1. Diva Augusta	Seite 350
VI.1.1.2. Ceres	Seite 350
VI.1.1.3. Roma	Seite 350
VI.1.1.4. Vesta	Seite 351
VI.1.2. Personifikations- & Tugend Darstellungen	Seite 351
VI.1.2.1. Bonus Eventus	Seite 351
VI.1.2.2. Concordia	Seite 351
VI.1.2.3. Felicitas	Seite 351
VI.1.2.4. Gallia	Seite 351
VI.1.2.5. Hispania	Seite 352
VI.1.2.6. Libertas	Seite 352
VI.1.2.7. Pax	Seite 353
VI.1.2.8. Salus Genius	Seite 353
VI.1.2.9. Victoria	Seite 354
VI.1.2.10. Virtus	Seite 354
VI.1.4. Varia	Seite 354
VI.1.4.1. Quadragesuma Remissa	Seite 354
VI.1.4.2. SPQR	Seite 354
VI.1.5. Postume Prägungen	Seite 355
VI.2. Marcus Salvius Otho	Seite 357
VI.2.1. Götter-Darstellungen	Seite 357
VI.2.1.1. Ceres	Seite 357
VI.2.1.2. Iupiter	Seite 357
VI.2.1.3. Vesta	Seite 357
VI.2.2. Personifikations- & Varia-Darstellungen	Seite 357
VI.2.2.1. Aequitas	Seite 357
VI.2.2.2. Pax	Seite 357
VI.2.2.3. Securitas	Seite 357
VI.2.2.4. Victoria	Seite 357
VI.2.3.5. Varia (Otho)	Seite 358

VI.3. Aulus Vitellius	Seite 358
VI.3.1. Götter-Darstellungen	Seite 358
VI.3.1.1. Ceres	Seite 358
VI.3.1.2. Iupiter	Seite 358
VI.3.1.3. Mars	Seite 358
VI.3.1.4. Vesta	Seite 358
VI.3.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 358
VI.3.2.1. Aequitas	Seite 358
VI.3.2.2. Annona	Seite 359
VI.3.2.3. Concordia	Seite 359
VI.3.2.4. Fides	Seite 359
VI.3.2.5. Hispania	Seite 359
VI.3.2.6. Libertas	Seite 359
VI.3.2.7. Pax	Seite 360
VI.3.2.8. Providentia	Seite 360
VI.3.2.9. Securitas	Seite 360
VI.3.2.10. Victoria	Seite 360
VI.3.3. Tugend-Darstellungen	Seite 361
VI.3.3.1. Clementia	Seite 361
VI.3.3.2. Honos et Virtus	Seite 361
VI.3.4. Varia	Seite 361
VI.3.4.1. Dreifuß	Seite 361
VI.3.4.2. Nachfolgeregelung	Seite 361
VI.3.4.3. SPQR	Seite 361
VI.3.4.4. Vitellius	Seite 361
VI.4. Titus Flavius Vespasianus d.Ä.	Seite 362
VI.4.1. Götter-Darstellungen	Seite 362
VI.4.1.1. Ceres	Seite 362
VI.4.1.2. Hercules	Seite 363
VI.4.1.3. Iupiter	Seite 363
VI.4.1.4. Mars	Seite 363
VI.4.1.5. Minerva	Seite 364
VI.4.1.6. Neptun	Seite 364
VI.4.1.7. Venus	Seite 365
VI.4.1.8. Vesta	Seite 365
VI.4.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 365
VI.4.2.1. Aequitas	Seite 365
VI.4.2.2. Aeternitas	Seite 366

VI.4.2.3. Annona	Seite 366
VI.4.2.4. Concordia	Seite 366
VI.4.2.5. Felicitas	Seite 367
VI.4.2.6. Fides	Seite 368
VI.4.2.7. Fortuna	Seite 368
VI.4.2.8. Genius	Seite 369
VI.4.2.9. Hispania	Seite 370
VI.4.2.10. Italia (?)	Seite 370
VI.4.2.11. Iudaea	Seite 370
VI.4.2.12. Libertas	Seite 371
VI.4.2.13. Nemesis	Seite 371
VI.4.2.14. Pax	Seite 371
VI.4.2.15. Roma	Seite 374
VI.4.2.16. Salus	Seite 375
VI.4.2.17. Securitas	Seite 375
VI.4.2.18. Spes	Seite 376
VI.4.2.19. Tutela	Seite 377
VI.4.2.20. Victoria	Seite 377
VI.4.3. Tugend-Darstellungen	Seite 381
VI.4.3.1. Honos et Virtus	Seite 381
VI.4.3.2. Virtus	Seite 381
VI.4.4. Varia	Seite 381
VI.4.4.1. Personen	Seite 381
VI.4.4.1.1. Vespasian	Seite 381
VI.4.4.1.2. Titus	Seite 383
VI.4.4.1.3. Domitian	Seite 384
VI.4.4.1.4. Titus und Domitian	Seite 384
VI.4.4.1.5. Gefangener	Seite 386
VI.4.4.1.6. Hirte	Seite 386
VI.4.4.1.7. Soldaten	Seite 386
VI.4.4.1.8. Person mit Strahlenkrone	Seite 386
VI.4.4.2. Tiere	Seite 386
VI.4.4.2.1. Adler	Seite 387
VI.4.4.2.2. Ochsen	Seite 388
VI.4.4.2.3. Rind	Seite 388
VI.4.4.2.4. Sau	Seite 388
VI.4.4.2.5. Stier	Seite 388
VI.4.4.2.6. Ziege	Seite 388
VI.4.4.3. Gegenstände	Seite 388
VI.4.4.3.1. Altar	Seite 388
VI.4.4.3.2. Aquila	Seite 389

VI.4.4.3.3. Caduceus	Seite 389
VI.4.4.3.4. Cornucopiae	Seite 390
VI.4.4.3.5. Corona Civica	Seite 390
VI.4.4.3.6. Corona Laurea	Seite 390
VI.4.4.3.7. Modius	Seite 391
VI.4.4.3.8. Militaria	Seite 391
VI.4.4.3.9. Opfergerät	Seite 392
VI.4.4.3.10. Palme	Seite 392
VI.4.4.3.11. Prora	Seite 392
VI.4.4.3.12. Quadriga	Seite 392
VI.4.4.3.13. Tropaeum	Seite 392
VI.4.4.3.14. Vexillum	Seite 392
VI.4.4.4. Gebäude	Seite 393
VI.4.4.5. Mythologie / Ereignisse	Seite 394
VI.4.4.5.1. Blitzbündel	Seite 394
VI.4.4.5.2. Capricorn	Seite 394
VI.4.4.5.3. Lupa Romana	Seite 394
VI.4.4.5.4. Pegasus	Seite 394
VI.4.4.5.5. Ereignis (Triumphzug)	Seite 394
VI.5. Titus Flavius Vespasianus d.J.	Seite 395
VI.5.1. Götter-Darstellungen	Seite 395
VI.5.1.1. Ceres	Seite 395
VI.5.1.2. Mars	Seite 395
VI.5.1.3. Minerva	Seite 395
VI.5.1.4. Neptun	Seite 396
VI.5.1.5. Venus	Seite 396
VI.5.1.6. Vesta	Seite 396
VI.5.2. Personifikations- & Tugend-Darstellungen	Seite 396
VI.5.2.1. Aequitas	Seite 396
VI.5.2.2. Aeternitas	Seite 397
VI.5.2.3. Annona	Seite 397
VI.5.2.4. Bonus Eventus	Seite 397
VI.5.2.5. Concordia	Seite 397
VI.5.2.6. Dacia	Seite 397
VI.5.2.7. Felicitas	Seite 398
VI.5.2.8. Fortuna	Seite 398
VI.5.2.9. Fides	Seite 398
VI.5.2.10. Genius Populi Romani	Seite 398
VI.5.2.11. Nemesis	Seite 398
VI.5.2.12. Pax	Seite 398

VI.5.2.13. Roma	Seite 399
VI.5.2.14. Salus	Seite 399
VI.5.2.15. Securitas	Seite 399
VI.5.2.16. Spes	Seite 399
VI.5.2.17. Victoria	Seite 400
VI.5.2.18. Tugend (Pietas)	Seite 401
VI.5.3. Varia	Seite 401
VI.5.3.1. Personen	Seite 401
VI.5.3.1.1. Vespasian	Seite 401
VI.5.3.1.2. Titus	Seite 401
VI.5.3.1.3. Domitian	Seite 402
VI.5.3.1.4. Gefangener	Seite 402
VI.5.3.1.5. Jüdische Frau	Seite 402
VI.5.3.1.6. Person mit Strahlenkrone	Seite 402
VI.5.3.2. Tiere	Seite 402
VI.5.3.2.1. Adler	Seite 402
VI.5.3.2.2. Delfin	Seite 403
VI.5.3.2.3. Eber	Seite 403
VI.5.3.2.4. Elefant	Seite 403
VI.5.3.2.5. Pfau	Seite 403
VI.5.3.2.6. Rind	Seite 403
VI.5.3.2.7. Ziege	Seite 404
V.5.3.3. Gegenstände	Seite 404
VI.5.3.3.1. Altar	Seite 404
VI.5.3.3.2. Caduceus	Seite 404
VI.5.3.3.3. Carpentum	Seite 404
VI.5.3.3.4. Cornucopiae	Seite 404
VI.5.3.3.5. Corona Laurea	Seite 405
VI.5.3.3.6. Militaria	Seite 405
VI.5.3.3.7. Opfergerät	Seite 405
VI.5.3.3.8. Quadriga	Seite 405
VI.5.3.3.9. Sella Curulis	Seite 405
VI.5.3.3.10. Thron	Seite 406
VI.5.3.4. Mythologie	Seite 406
VI.5.3.4.1. Capricorn	Seite 406
VI.5.3.4.2. Blitzbündel	Seite 406
VI.5.3.4.3. Lupa Romana	Seite 406
VI.5.3.5. Gebäude	Seite 406
VI.5.3.5.1. Kolosseum	Seite 406
VI.5.3.5.2. Meta Sudans	Seite 406

VI.5.3.5.3. Tempel	Seite 407
VI.5.3.6. Varia	Seite 407
VI.5.3.6.2. Weibliche Gestalt	Seite 407
VI.5.3.6.2. Porträt	Seite 407
VI.5.3.7. Restitutionsmünzen	Seite 407
VI.5.3.7.1. Divus Augustus	Seite 408
VI.5.3.7.2. M. Agrippa	Seite 408
VI.5.3.7.3. Tiberius	Seite 408
VI.5.3.7.4. Drusus	Seite 408
VI.5.3.7.5. Livia	Seite 408
VI.5.3.7.6. Nero Drusus	Seite 409
VI.5.3.7.7. Germanicus	Seite 409
VI.5.3.7.8. Agrippina I.	Seite 409
VI.5.3.7.9. Claudius	Seite 409
VI.5.3.7.10. Galba	Seite 409
VI.6. Titus Flavius Domitianus	Seite 413
VI.6.1. Götter-Darstellungen	Seite 413
VI.6.1.1. Ceres	Seite 413
VI.6.1.2. Iupiter	Seite 414
VI.6.1.3. Mars	Seite 414
VI.6.1.4. Minerva	Seite 419
VI.6.1.5. Neptun	Seite 419
VI.6.1.6. Venus	Seite 420
VI.6.1.7. Vesta	Seite 420
VI.6.2. Personifikations-Darstellungen	Seite 420
VI.6.2.1. Aeternitas	Seite 420
VI.6.2.2. Annona	Seite 420
VI.6.2.3. Felicitas	Seite 420
VI.6.2.4. Fortuna	Seite 420
VI.6.2.5. Fides	Seite 421
VI.6.2.6. Germania	Seite 421
VI.6.2.7. Iudaea	Seite 422
VI.6.2.8. Moneta	Seite 422
VI.6.2.9. Nemesis	Seite 423
VI.6.2.10. Pax	Seite 423
VI.6.2.11. Roma	Seite 423
VI.6.2.12. Spes	Seite 423
VI.6.2.13. Victoria	Seite 423

VI.6.3. Tugend-Darstellungen	Seite 425
VI.6.3.1. Pietas	Seite 425
VI.6.3.2. Virtus	Seite 425
VI.6.4. Varia	Seite 425
VI.6.4.1. Personen	Seite 425
VI.6.4.1.1. Titus	Seite 425
VI.6.4.1.2. Domitian	Seite 426
VI.6.4.1.3. Domitia	Seite 428
VI.6.4.1.4. Gefangene	Seite 428
VI.6.4.1.5. Herold	Seite 429
VI.6.4.1.6. Iulia	Seite 429
VI.6.4.1.7. Kind	Seite 429
VI.6.4.1.8. Weibliche Gestalt	Seite 429
VI.6.4.2. Tiere	Seite 430
VI.6.4.2.1. Adler	Seite 430
VI.6.4.2.2. Delfin	Seite 430
VI.6.4.2.3. Elefant	Seite 430
VI.6.4.2.4. Eule	Seite 430
VI.6.4.2.5. Pfau	Seite 431
VI.6.4.2.6. Rabe	Seite 431
VI.6.4.2.7. Rhinozeros	Seite 431
VI.6.4.3. Gegenstände	Seite 432
VI.6.4.3.1. Altar	Seite 432
VI.6.4.3.2. Caduceus	Seite 432
VI.6.4.3.3. Carpentum	Seite 432
VI.6.4.3.4. Cippus	Seite 433
VI.6.4.3.5. Dreifuß	Seite 433
VI.6.4.3.6. Früchtekorb	Seite 433
VI.6.4.3.7. Füllhorn	Seite 433
VI.6.4.3.8. Kornähren	Seite 433
VI.6.4.3.9. Kranz	Seite 434
VI.6.4.3.10. Lyra	Seite 434
VI.6.4.3.11. Militaria	Seite 434
VI.6.4.3.12. Modius	Seite 434
VI.6.4.3.13. Schiff	Seite 434
VI.6.4.3.14. Thron	Seite 434
VI.6.4.3.15. Vexillum	Seite 435
VI.6.4.3.16. Zweig	Seite 435
VI.6.4.4. Gebäude	Seite 435
VI.6.4.4.1. Tempel	Seite 435
VI.6.4.4.2. Triumphbogen	Seite 436

VI.6.4.5. Varia	Seite 436
VI.6.4.6. Restitutionsmünzen	Seite 436
VI.6.4.6.1. Divus Augustus	Seite 436
VI.6.4.6.2. M. Agrippa	Seite 436
VI.6.4.6.3. Tiberius	Seite 436
VI.6.4.6.4. Drusus	Seite 437
VI.6.4.6.5. Germanicus	Seite 437
VI.6.4.6.6. Claudius	Seite 437
VI.7. Zusammenfassung	Seite 437

VI. Servius Sulpicius Galba

VI.1.1. Götter-Darstellungen

VI.1.1.1. Diva Augusta

1. DIVA AVGVSTA

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Livia Augusta, std, l., PatZe
RIC I/Galba/3, 4. BMC I/Galba/ 3, 4, 5-13.

4. DIVA AVGVSTA S C

Tarraco, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1 u. 3.
RIC I/Galba/ 99. BMC I/Galba/ 201, 202.

2. AVGVSTA S C

Rom, As, 68/69 n. Chr.
RV: Livia Augusta, szd, l., PatZe
RIC I/Galba/ 27. BMC I/Galba/ 54.

5. DIVA AVGVSTA

Tarraco, Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1, 3 u. 4.
RIC I/Galba/ 119.

3. DIVA AVGVSTA

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/ 79, 80. BMC I/Galba/ 166, 167-169.

VI.1.1.2. Ceres

1. CERES AVGVSTA S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: Ceres szd, l., KäCad
RIC I/Galba/52.

2. CERES AVGVSTA S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: Ceres szd, l., KäFa
RIC I/Galba/53. BMC I/Galba/140.

VI.1.1.3. Roma

1. ROMA RENASC

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, r., VicLa
RIC I/Galba/13, 14. BMC I/Galba/25.

4. ROMA S C

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, l., VicLa
RIC I/Galba/39. BMC I/Galba/77-82.

7. ROMA S C X L

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC I/Galba/41. BMC I/Galba/83¹⁹³³, 84¹⁹³⁴, 85¹⁹³⁵, 86.

10. ROMA RENASC

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, r., VicLa
RIC I/Galba/87, 88. BMC I/Galba/178-181.

2. ROMA RENASC

Rom Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, l., VicAqu
RIC I/Galba/15, 16. BMC I/Galba/26.

5. ROMA S C

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, l., ForZe
RIC I/Galba/40.

8. ROMA S C

Rom & Gallien, Sesterz, 68/69 n. Chr.
RV: Roma szd, l., LaSchi
RIC I/Galba/43. BMC I/Galba/87-97¹⁹³⁶.

11. ROMA RENASCENS

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC I/Galba/89, 90. BMC I/Galba/182-184a¹⁹³⁸.

3. ROMA RENASCES

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC I/Galba/17, 18. BMC I/Galba/27, 28.

6. ROMA S C X L

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, l., TroVicAqu¹⁹³²
RIC I/Galba/41.

9. ROMA S C

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: Roma szd, l., LaPara¹⁹³⁷
RIC I/Galba/44.

12. ROMA VICTRIX

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, r., GlobLaZw¹⁹³⁹
RIC I/Galba/91, 92. BMC I/Galba/185-189.

¹⁹³² Roma ist stehend und links gewandt zu sehen. Sie lehnt an einem Tropaeum. In den Händen hält sie die Victoriola sowie ein Adlerzepter. Auf der Standlinie liegen Waffen verteilt.

¹⁹³³ Hier fehlt das R XL (Quadragesuma Remissa).

¹⁹³⁴ Hier fehlt das SC.

¹⁹³⁵ Anstelle des Adlerzepters hält Roma in der rechten Hand einen Zweig.

¹⁹³⁶ Innerhalb der Roma-Ikonographie gibt es Varianten, die sich in Abwandlungen der Waffen äußern.

¹⁹³⁷ Auch diese Darstellung thront inmitten von Waffen.

¹⁹³⁸ Bei BMC I/Galba/184 wechselt in der Darstellung das Attribut Lanze zu Gunsten eines Adlerzepters.

¹⁹³⁹ Roma steht rechts gewandt und stützt das rechte Bein auf einen Globus. In Händen hält sie eine Lanze und einen Zweig.

13. ROMA RENASCENS

Gallien, Au/D, 68 n. Chr.
RV: Roma std, r., VicAqu
RIC I/Galba/113,114. BMC I/Galba/209,
210.

14. ROMA RENASCENS

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: Roma std, r., VicLa
RIC I/Galba/121. BMC I/Galba/229.

VI.1.1.4. Vesta

1. VESTA S C

Rom und Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC I/Galba/72. BMC I/Galba/159, 160.

2. VESTA S C

Rom und Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PatPall
RIC I/Galba/73. BMC I/Galba/157, 158.

VI.1.2. Personifikations- & Tugend-Darstellungen

VI.1.2.1. Bonus Eventus

1. BON EVENT

Spanien, D, 68 n. Chr.
RV: Bon Eventus std, l., PatFhKä
RIC I/Galba/104.

VI.1.2.2. Concordia

1. CONCORDIA PROVINCIA RV M

Rom, Au, 68/69 n. Chr.
RV: Concordia std, l., KäMbFh
RIC I/Galba/ 1.

2. CONCORDIA PROVINCIA RV M

Rom, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/2. Vgl: BMC I/Galba/1, 2.

3. CONCORDIA AVG S C

Rom, S, 68/69 n. Chr.
RV: Concordia szd, l., ZwZe
RIC I/Galba/ 28. Vgl: BMC I/Galba/ 55-
61.

4. CONCORDIA PROVINCIA RV M

Tarraco, D, 68/69 n. Chr.
RV: Concordia std, l., ZwFh
RIC I/Galba/ 78. Vgl: BMC I/Galba/164.

5. CONCORDIA PROVINCIA RV M

Gallien, Au, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC I/Galba/ 117. Vgl: BMC I/Galba/
216.

6. CONCORDIA PROVINCIA RV M

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 4,5.
RIC I/Galba/ 118. Vgl: BMC
I/Galba/217-225.

VI.1.2.3. Felicitas

1. FELICIT AVGVST S C

Rom & Gallien, Dp, 68/69 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., PatFh¹⁹⁴⁰
RIC I/Galba/54.

2. FELICITAS PVBLICA S C

Rom & Gallien, Dp, 68/69 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., FhCad
RIC I/Galba/55. BMC I/Galba/120.

VI.1.2.4. Gallia

1. GALLIA HISPANIA

Rom, D, 68/69 n. Chr.
RV: Gallia & Hispania, std, geg.
SchiParaLa.¹⁹⁴¹
RIC I/Galba/ 5.

2. GALLIA HISPANIA

Tarraco, Au, 68/69 n. Chr.
RV: Gallia und Hispania, std, geg.,
ZeSchiParaLa¹⁹⁴²
RIC I/Galba/ 81. BMC I/Galba/ 170.

3. GALLIA HISPANIA

Tarraco, Denar, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC I/Galba/ 82.

¹⁹⁴⁰ Felicitas steht links gewandt an einem Cippus gelehnt. In Händen hält sie Patera und Füllhorn.

¹⁹⁴¹ Hispania und Gallia sind stehend dargestellt und reichen einander die Hände. Hispania trägt ein Schild, ein Parazonium und einen Speer.

¹⁹⁴² Hispania und Gallia sind stehend dargestellt und reichen einander die Hände. Gallia hält ein Zepter in der linken Hand, während Hispania ein Schild, Parazonium und Lanze trägt.

4. GALLIA

Gallien, D, 68 n. Chr.
RV: Gallia, port, r., LaKäSchi¹⁹⁴³
RIC I/Galba/ 108. BMC I/Galba/ 206.

5. TRES GALLIAE

Gallien, D, 68 n. Chr.
RV: Tres Galliae, port, r., Glob¹⁹⁴⁴
RIC I/Galba/ 110, 111, 112¹⁹⁴⁵. BMC I/Galba/ 211, 212.

6. GALLIA HISPANIA

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: Gallia & Hispania, std, geg.¹⁹⁴⁶
RIC I/Galba/ 120. BMC I/Galba/ 228.

VI.1.2.5. Hispania

1. HISPANIA

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Hispania std, l., MbKäSchiLa
RIC I/Galba/ 6, 7. BMC I/Galba/ 14, 15, 16, 172, 174, 175.

2. HISPANIA

Rom, Au, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.¹⁹⁴⁷
RIC I/Galba/ 8.

3. HISPANIA

Tarraco, D, 68 n. Chr.¹⁹⁴⁸
RV: Hispania, port, r.¹⁹⁴⁹
RIC I/Galba/ 74. BMC I/Galba/ 161.

4. HISPANIA

Tarraco, D, 68 n. Chr.¹⁹⁵⁰
RV: vgl. 3.¹⁹⁵¹
RIC I/Galba/ 75, 76. BMC I/Galba/ 162, 163.

5. HISPANIA

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC I/Galba/ 83, 84

6. HISPANIA

Gallien, D, 68 n. Chr.
RV: Hispania, port, r.
RIC I/Galba/ 109.

7. HISPANIA

Africa, D, 68 n. Chr.
RV: Hispania, port, r.¹⁹⁵²
RIC I/Galba/ 133.¹⁹⁵³

8. HISPANIA

Gallien, D, 68 n. Chr.
RV: vgl. 7.
BMC I/Galba/ 207.

VI.1.2.6. Libertas

1. LIBERTAS P R

Rom, D, 68/69 n. Chr.
RV: Libertas std, r., fr., PiIKä
RIC I/Galba/11. BMC I/Galba/24.

2. LIBERTAS PVBLICA

Rom, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/12.

3. LIBERT AVG S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: Libertas std, l., PiIVin
RIC I/Galba/31,32. BMC I/Galba/65.

4. LIBERTAS AVGVST S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/33.

5. LIBERTAS AVGVSTA S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/34. BMC I/Galba/67.

6. LIBERTAS PVBLICA S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/35. BMC I/Galba/68-75.

¹⁹⁴³ Gallia ist rechts gewandt im Porträt zu sehen. Im Feld links sind zwei Lanzen angeordnet, im Feld rechts finden sich zwei Kornähren und im Abschnitt ist ein Rundschild abgebildet.

¹⁹⁴⁴ Drei kleine weibliche Porträtköpfe blicken nach rechts. Unterhalb jeder Büste befindet sich ein Globus.

¹⁹⁴⁵ Bei RIC I/Galba/112 ist auf dem Revers vor jeder Büste zusätzlich noch je eine Kornähre angebracht.

¹⁹⁴⁶ Gallia und Hispania sind stehend dargestellt und reichen einander die Hände zum Zeichen für Treue und Eintracht.

¹⁹⁴⁷ Die beiden Lanzen sind gerade ausgerichtet, wohingegen bei 1. die Lanzen schräg ausgerichtet sind.

¹⁹⁴⁸ Die Zeitangabe 65 n. Chr. in der RIC erscheint falsch. Deswegen wurde in diesem Fall die Datierung 68 n. Chr. der BMC aufgeführt.

¹⁹⁴⁹ Hispania ist als Porträt rechts gewandt und drapiert zu sehen. Hinter ihrem Haupt ist ein Rundschild platziert, unter ihrem Haupt und dahinter finden sich zwei Lanzen, vor ihr und unter ihr sind zwei Kornähren angebracht.

¹⁹⁵⁰ Die Zeitangabe 65 n. Chr. in der RIC erscheint falsch. Deswegen wurde in diesem Fall die Datierung 68 n. Chr. der BMC aufgeführt.

¹⁹⁵¹ Das Porträt ist zusätzlich bekränzt.

¹⁹⁵² Hispania ist rechts gewandt im Porträt zu sehen. Sie ist drapiert und bekränzt, hinter ihrem Haupt befinden sich zwei Lanzen, unter ihrem Haupt findet sich ein Rundschild und davor sind zwei Kornähren angebracht.

¹⁹⁵³ Vgl. Avers RIC I/Galba/ 130. Hier findet sich derselbe Typus auf der Vorderseite eines Denars aus Africa, 68 n. Chr. vgl. BMC I/Galba/ 267.

7. LIB AVG S C R XL

Rom & Gallien, Aes, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/56. BMC I/Galba/66.

8. LIBERT AVG S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/57. BMC I/Galba/142.

9. LIBERTAS AVGV S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/58.

10. LIBERTAS PVBLICA S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/59,60. BMC/Galba/121,122,
143-148.

11. LIBERTAS PVBLICA

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/85,86. BMC I/Galba/176.

12. LIBERTAS PVBLICA S C

Tarraco, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/100. BMC I/Galba/203.

13. LIBERTAS RESTITVTA

Spanien, D, 68 n. Chr.
RV: Libertas, port.
RIC I/Galba/105. BMC I/Galba/197.

14. LIBERTAS RESTITVTA

Spanien, D, 68 n. Chr.
RV: vgl. 3.
BMC I/Galba/177.

15. LIBERTAS RESTITVTA

Spanien, D, 68 n. Chr.
RV: Bacchantin, std, I.¹⁹⁵⁴
RIC I/Galba/106. BMC I/Galba/198

16. LIBERTAS RESTITVTA

Spanien, Au, 68 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Galba/107. BMC I/Galba/1

17. R XL

Rom & Gallien, S, 68/69 n. Chr.
RV: Libertas std, I., PiVin
RIC I/Galba/32. BMC I/Galba/ 66.

VI.1.2.7 Pax**1. PAX AVG S C**

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax szd, I., ZwZe
RIC I/Galba/36. BMC I/Galba/76.

2. PAX AVGVST S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax szd, I., ZwZe
RIC I/Galba/37.

3. PAX AVG S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax std, I., CadPat¹⁹⁵⁵
RIC I/Galba/61.

4. PAX AVGVST S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwZe
RIC I/Galba/62,63.

5. PAX AVGVST S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwFh
RIC I/Galba/64. BMC I/Galba/123,124.

6. PAX AVGVST S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax std, I., FhCad¹⁹⁵⁶
RIC I/Galba/65.

7. PAX AVGVSTA S C

Rom & Gallien, As, 68/68 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwCad
RIC I/Galba/66. BMC I/Galba/125-133.

VI.1.2.8. Salus Genius**1. SALVS GEN HVMANI**

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Salus std, I., RudPat¹⁹⁵⁷
RIC I/Galba/21,22. BMC I/Galba/38,39-
45.

2. SALVS GENE HVMANI

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/122. BMC I/Galba/230.

3. SALVS GENERIS HVMANI

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/123. BMC I/Galba/231.

¹⁹⁵⁴ Eine Bacchantin ist stehend und links gewandt abgebildet. In Händen hält sie eine Oinochoe und den Thyrsosstab.

¹⁹⁵⁵ Pax ist stehend und links gewandt zu sehen. In Händen hält sie einen Caduceus und eine Patera, aus der sie eine Libation vollzieht.

¹⁹⁵⁶ Pax lehnt an einem Cippus.

¹⁹⁵⁷ Salus stützt ein Bein auf einen Globus.

VI.1.2.9. Victoria

1. VICTORIA P R

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., GlobKrPa
RIC I/Galba/23, 24. BMC I/Galba/ 46, 47, 48, 49.

2. VICTORIA P R

Gallien, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Victoria, std, fr., KrPa
RIC I/Galba/ 126, 127. BMC I/Galba/ 226, 227.

3. VICTORIA S

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: Victoria, std, fr., CiSch¹⁹⁵⁸
RIC I/Galba/128. BMC I/Galba/232, 233, 233a.

4. VICTORIA P R

Africa, D, 68 n. Chr.
RV: Victoria, std, fr., KrPa
RIC I/Galba/ 134. BMC I/Galba/269-272.

5. VICTORIA P R

Tarraco, D, 68/69 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., Glob KrPa
BMC I/Galba/192.

VI.1.2.10. Virtus

1. VIRTVS

Rom, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Virtus std, fr., ParaLa
RIC I/Galba/25, 26. BMC I/Galba/50-52.

2. VIRTVS

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
RV: Virtus std, l., VicPara
RIC I/Galba/97,98.

3. VIRTVS

Gallien, D, 68 n. Chr.
RV: Virtus, port, r.
RIC I/Galba/115,116. BMC I/Galba/193-195, 215.

4. VIRTVS

Tarraco, D, 68 n. Chr.
RV: Virtus std, fr., ParaLa
BMC I/Galba/196.

5. VIRTVS

Unbekannte Herkunft, D, 68 n. Chr.
RV: Virtus std, fr., ParaLa
BMC I/Galba/200.

6. VIRTVS

Gallien, D, 68/69 n. Chr.
RV: Virtus std, l., VicPara
RIC I/Galba/129. BMC I/Galba/234-236.

7. VIRTVS

Africa, D, 68 n. Chr.
RV: Virtus std, l., VicPara
RIC I/Galba/135.

VI.1.4.1. Quadragesuma Remissa¹⁹⁵⁹

1. QVADRAGENSREMISSAE S C

Tarraco, As, 68/69 n. Chr.
RV: Triumphbogen¹⁹⁶⁰
RIC I/Galba/ 101. BMC I/Galba/205.

2. QVADRAGENSUMAREMISSA S C

Tarraco, As, 68/69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Galba/ 102.

3. QVADRAGENSUMAREMISSA S C

Tarraco, As, 68/69 n. Chr.
RV: Triumphbogen¹⁹⁶¹
RIC I/Galba/ 103.

VI.1.4.2. SPQR

1. SPQR OB C S

Rom, Au, 68/69 n. Chr.
RV: Cc¹⁹⁶²
RIC I/Galba/19. BMC I/Galba/29-32.

2. SPQR OB C S

Rom, D, 68/69 n. Chr.
RV: Cc¹⁹⁶³
RIC I/Galba/20. BMC I/Galba/33-37.

3. SPQR OB CIV SER

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr
RV: vgl. IV.2.2.
RIC I/Galba/50. BMC I/Galba/109-118,134-136.

¹⁹⁵⁸ Victoria steht frontansichtig vor einem Schild, der auf einem Cippus ruht. Auf den Schild verzeichnet sie das Acronym P R.

¹⁹⁵⁹ Die Quadragesuma Remissa-Münzen Galbas werden der Vollständigkeit halber aufgeführt. Da sie nicht in Rom geschlagen wurden, werden sie im weiteren Verlauf der Untersuchungen nicht berücksichtigt. Von den R XL-Prägungen finden sich noch weitere Darstellungen, die bei den jeweiligen Gliederungspunkten aufgeführt werden.

¹⁹⁶⁰ Dargestellt ist ein Triumphbogen, der zur rechten und zur linken Seite von zwei Reiterstatuen bekrönt ist. Drei gefesselte Gefangene kauern vor dem Bogen, zwei weitere Delinquenten dahinter. Ein Aufseher begleitet die Prozession.

¹⁹⁶¹ Dargestellt ist ein Triumphbogen, der von zwei Reiterstatuen bekrönt wird.

¹⁹⁶² Die Umschrift ist auf zwei Zeilen verteilt und wird von einem Eichenkranz gerahmt.

¹⁹⁶³ Die Umschrift ist auf drei Zeilen verteilt und wird von einem Eichenkranz gerahmt.

4. SPQR OB CIVES SERVATOS

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
 RV: Cc¹⁹⁶⁴
 RIC I/Galba/51. BMC I/Galba/139.

5. SPQR OB CIV SER

Rom & Gallien, Dp, 68/69 n. Chr.
 RV: vgl. 2.
 RIC I/Galba/69.

6. SPQR OB CIV SERVAT

Rom & Gallien, Dp/As, 68/69 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC I/Galba/70. BMC I/Galba/137,138.

7. SPQR OB CIVES SERVATOS

Rom & Gallien, Dp, 68/69 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC I/Galba/71.

8. SPQR

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
 RV: Cc¹⁹⁶⁵
 RIC I/Galba/93,94. BMC I/Galba/190.

9. SPQR OB C S

Tarraco, Au/D, 68/69 n. Chr.
 RV: vgl. 2.
 RIC I/Galba/95,96. BMC I/Galba/191.

10. SPQR

Africa, D, 68 n. Chr.
 RV: LaSchi¹⁹⁶⁶
 RIC I/Galba/130,131. BMC I/Galba/267,268.

11. P P OB CIVES SERVATOS S C

Rom & Gallien, As, 68/69 n. Chr.
 RV: Cc¹⁹⁶⁷
 RIC I/Galba/38.¹⁹⁶⁸

VI.1.6. Postume Prägungen:

Die postumen Prägungen Galbas wurden ihm zu Ehren in den Jahren 70/71 n. Chr. von Vespasian in Lugdunum in Auftrag gegeben.¹⁹⁶⁹ Sie werden hier aufgeführt, um als Adaptionvorlagen oder als neue Darstellungen im Vergleich zu weiteren Prägungen verglichen zu werden. Dabei geht es um eine Analyse, welche Prägungsmotive bereits republikanisch oder frühkaiserzeitlich zu finden waren, welche verwendeten Abbildungen als ikonographische Vorlagen Galbas aussortiert werden können, oder ob die Abbildungen vespasianische Vorbilder haben.

AEQVITAS

Lugdunum, Au, 70/71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., FhWaa
 RIC I/Galba/ 136.

AEQVITAS S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., FhWaa
 RIC I/Galba/ 160.

AEQVITAS AVGVSTI S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., FhWaa
 RIC I/Galba/ 161.

AVG IMP

Lugdunum, Au/D, 70/71 n. Chr.
 RV: weibliche Figur, std, I., ZwSchi¹⁹⁷⁰
 RIC I/Galba/137/138.

CERES AVGVSTA S C

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Ceres szd, I., KâCad
 RIC I/Galba/162.

CONCORDIA PROVINCIA(RVM)

Lugdunum, D, 70/71 n. Chr.
 RV: Concordia std, I., ZwFh
 RIC I/Galba/ 139. Vgl: BMC I/Galba/239, 240.

¹⁹⁶⁴ Die Umschrift ist auf vier Zeilen verteilt und wird von einem Eichenkranz gerahmt.

¹⁹⁶⁵ Die Umschrift ist einzeilig und wird von einem Eichenkranz gerahmt.

¹⁹⁶⁶ Im Winkel zweier Lanzen befindet sich die Aufschrift SPQR auf einem Rundschild.

¹⁹⁶⁷ Die Umschrift ist auf fünf Zeilen verteilt und wird von einem Eichenkranz gerahmt.

¹⁹⁶⁸ Bei dieser Prägung ist zusätzlich die Titulatur *pater patriae* zu lesen.

¹⁹⁶⁹ Mattingly, Augustus to Vitellius, S. ccxii.

¹⁹⁷⁰ Eine weibliche Gestalt lehnt an einem Ovalschild und hält einen Zweig in Händen.

HISPANIA CLVNIA SVL S C

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Galba, szd, l., ParaPall¹⁹⁷¹
 RIC I/Galba/ 151. BMC I/ Galba/ 252,
 253, 254

HONOS ET VIRTVS S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Honos (l.) & Virtus (r.), std, geg.,
 ZeFh & LaPara¹⁹⁷²
 RIC I/Galba/152. BMC I/Galba/255-
 257.

LIBERTAS PVBLIC S C

Lugdunum, Dp, 70/71 n. Chr.
 RV: std, l., PiVin
 RIC I/Galba/147.

LIBERTAS RESTITVTA S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Galba, std, l., Minerva.¹⁹⁷³
 RIC I/Galba/153. BMC I/Galba/258.

PAX AVG

Lugdunum, Au, 70/71 n. Chr.
 RV: Pax std, l., CadKä
 RIC I/Galba/142. BMC I/Galba/242.

PAX AVG S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Pax stdl., CadPat¹⁹⁷⁴
 RIC I/Galba/148.

PAX AVGVSTI S C

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Pax std, l., FhFa¹⁹⁷⁵
 RIC I/Galba/163. BMC I/Galba/261.

PIETAS AVGVSTI S C

Rom, S, undatiert!
 RV: Pietas std, l., Alt¹⁹⁷⁶
 RIC I/Galba/155.

ROMA S C

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Roma szd, l., VicPara
 RIC I/Galba/149. BMC I/Galba/248.

ROMA VICTRIX

Lugdunum, D, 70/71 n. Chr.
 RV: Roma szd, l., VicPara
 RIC I/Galba/143. BMC I/Galba/243.

ROMA RESTI S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Roma std, l.¹⁹⁷⁷
 RIC I/Galba/156.

SALVS AVGVSTU S C

Lugdunum, Dp, 70/71 n. Chr.
 RV: Salus std, r., Schl¹⁹⁷⁸
 RIC I/Galba/167.

SECVRITAS P ROMANI S C

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Securitas, szd, l., Alt¹⁹⁷⁹
 RIC I/Galba/168.

VICTORIA IMP GALBAE AVG S P Q R

Lugdunum, As, 70/71 n. Chr.
 RV: Victoria, std, r., Schi¹⁹⁸⁰
 RIC I/Galba/ 145.

VICTORIA GALB AE AVG

Lugdunum, Qu, 70/71 n. Chr.
 RV: Victoria, std, r., GlobKrPa¹⁹⁸¹
 BMC I/Galba/244,245,246.

VICTORIAE IMP GALBAE AVG

Lugdunum, Qu, 70/71 n. Chr.
 RV: Victoria, std, r., HeSchi¹⁹⁸²
 BMC I/Galba/246.

XXXX REMISSA S C

Lugdunum, S, 70/71 n. Chr.
 RV: Triumphbogen
 RIC I/Galba/ 144.

¹⁹⁷¹ Galba sitzt links gewandt und hält ein Parazonium in der linken Hand und mit der rechten Hand empfängt er das Palladium von einer verschleierte weiblichen Person, die rechts von ihm steht und in der linken Hand ein Füllhorn trägt.

¹⁹⁷² Honos und Virtus stehen sich gegenüber. Honos hält ein Zepter und ein Füllhorn in den Händen. Virtus hält einen Lanze und ein Parazonium in den Händen und trägt einen Helm.

¹⁹⁷³ Galba steht links gewandt im Bild. Er streckt seine rechte Hand einer knieenden und verhüllten Frauengestalt entgegen. Im Hintergrund steht Minerva in Waffen rechts gewandt.

¹⁹⁷⁴ Pax steht links gewandt und vollzieht die Libation. In Händen hält sie den Caduceus und die Patera.

¹⁹⁷⁵ Pax steht links gewandt. In Händen hält sie ein Füllhorn und eine Fackel mit der sie einen Haufen Waffen entzündet.

¹⁹⁷⁶ Pietas steht links gewandt vor einem Altar, der mit den Darstellungen von Aeneas, Anchises und Iulus verziert ist. Hinter dem Altar steht ein Bulle.

¹⁹⁷⁷ Roma steht links gewandt und bietet einer knieenden Frau mit einem Ovalschild die Hand an (Clementia-Gestus).

¹⁹⁷⁸ Salus steht rechts gewandt an einen Cippus gelehnt und füttert eine Schlange.

¹⁹⁷⁹ Securitas sitzt links gewandt vor einem entzündeten Altar, gegen den eine Fackel gelehnt ist.

¹⁹⁸⁰ Victoria steht rechts gewandt und beschreibt einen Schild, der auf einem Cippus steht.

¹⁹⁸¹ Victoria steht rechts gewandt auf einem Globus und hält in der rechten Hand einen Kranz und in der linken Hand einen Palmzweig.

¹⁹⁸² Victoria steht rechts gewandt mit einem Bein auf einem Helm. Sie beschreibt einen Schild, dass auf einem Cippus steht mit dem Acronym SPQR.

VI.2. Marcus Salvius Otho

VI.2.1. Götter-Darstellungen

VI.2.1.1. Ceres

1. CERES AVG
Rom, D, 69 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFh
RIC I/Otho/1.

2. PONT MAX
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFh
RIC I/Otho/6. BMC I/Otho/9.

VI.2.1.2. Iupiter

1. PONT MAX
Rom, D, 69 n. Chr.
RV: Iupiter szd, r., DokZe
RIC I/Otho/7. BMC I/Otho/10.

VI.2.1.3. Vesta

1. PONT MAX
Rom, Au/D, 69. n Chr.
RV: Vesta szd, I., PatZe
RIC I/Otho/8,9. BMC I/Otho/11.

VI.2.2. Personifikations- & Varia-Darstellungen

VI.2.2.1. Aequitas

1. PONT MAX
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Aequitas std, I., WaaRud
RIC I/Otho/4,5. BMC I/Otho/5-8.

VI.2.2.2. Pax

1. PAX ORBIS TERRARVM
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwCad
RIC I/Otho/2,3. BMC I/Otho/1-4.

VI.2.2.3. Securitas

1. SECVRITAS P R
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Securitas std, I., KrZe
RIC I/Otho/11,12. BMC I/Otho/13-20.

VI.2.2.4. Victoria

1. VICTORIA OTHONIS
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Victoria flg, r., KrPa
RIC I/Otho/13,14. BMC I/Otho/21,22.

2. VICTORIA OTHONIS
Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Victoria flg, I., KrPa
RIC I/Otho/15,16. BMC I/Otho/23,24.

3. VICTORIA OTHONIS
Rom, D, 69 n. Chr.
RV: Victoria std, I., KrPa¹⁹⁸³
RIC I/Otho/17. BMC I/Otho/25.

¹⁹⁸³ Victoria steht links gewandt auf einem Globus und hält einen Kranz und einen Palmzweig in Händen.

VI.2.2.5. Varia (Otho)

1. PONT MAX

Rom, D, 69. n. Chr.
RV: Otho szd, r., La¹⁹⁸⁴
RIC I/Otho/10. BMC I/Otho/12.

VI.3. Aulus Vitellius

VI.3.1. Götter-Darstellungen

VI.3.1.1. Ceres

1. CERES AVG S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Ceres szd, l., KäFa
RIC I/Vitellius/19. BMC I/Vitellius/71.

VI.3.1.2. Iupiter

1 IVPITER VICTOR

Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Iupiter szd, l., VicZe
RIC I/Vitellius/2,3. BMC I/Vitellius/8,9,22.

2. I O MAX CAPITOLINVS

Tarraco, D, 69 n. Chr.
RV: Iupiter szd, l., BlibüZe¹⁹⁸⁵
RIC I/Vitellius/7.

3. I O MAX CAPITOLINVS

Gallien, D, 69 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC I/Vitellius/6. BMC I/Vitellius/118.

VI.3.1.3. Mars

1. MARS VICTOR S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Mars schr, l., VicTr
RIC I/Vitellius/6,7¹⁹⁸⁶. BMC I/Vitellius/52,53.¹⁹⁸⁷

2. CONSENSVS EXERCITVVM

Tarraco, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Mars schr, l., LaAqu
RIC I/Vitellius/2,4,5. BMC
I/Vitellius/81-85.99-102.

3. CONSENSVS EXERCITVVM

Gallien, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Mars schr l., LaAqu
RIC I/Vitellius/1,2. BMC
I/Vitellius/110-112.

4. S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Vitellius/10,11. BMC I/Vitellius/58-60.

VI.3.1.4. Vesta

1. PONT MAXIM

Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Vesta szd,r., PatZe
RIC I/Vitellius/19,20. BMC I/Vitellius/33-37.

2. VESTA P R QVIRITVM

Gallien, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PatFa
RIC I/Vitellius/7,8. BMC I/Vitellius/120-123.

3. VESTA P R QVIRITVM

Tarraco, D, 69 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., Fa
BMC I/Vitellius/90.

VI.3.2. Personifikations-Darstellungen

VI.3.2.1. Aequitas

1. AEQUITAS AVGVSTI S C

Rom, D/As, 69 n. Chr.
RV: Aequitas std, l., WaaRu
RIC I/Vitellius/17. BMC I/Vitellius/44,69,70.

¹⁹⁸⁴ Otho sitzt rechts gewandt auf einem Pferd und hält eine Lanze in der Hand.

¹⁹⁸⁵ Iupiter sitzt in einem Tempel als Kultbild und hält ein Blitzbündel und ein Zepter in Händen.

¹⁹⁸⁶ Anstelle des Tropaeum hält Mars eine Adlerstandarte.

¹⁹⁸⁷ Bei den BMC-Münzen ist zusätzlich zu den Attributen ein Parazonium an der linken Seite des Kriegsgottes notiert.

VI.3.2.2. Annona

1. ANONNA AVGVSTI S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Anonna std, I., VicFh¹⁹⁸⁸
RIC I/Vitellius/18.

VI.3.2.3. Concordia

1. CONCORDIA P R

Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PaFh
RIC I/Vitellius/1,2.BMCI/Vitellius/1,6,7,20,21.

2. CONCORD AVG S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., KäFa
RIC I/Vitellius/3.

3. CONCORDIA AVG S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PaFh
RIC I/Vitellius/19a.

4. CONCORD AVG S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., ZwZe
BMC I/Vitellius/48.

5. CONCORDIA AVGVSTI S C

Rom, Dp/As, 69 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC I/Vitellius/20,21.BMC/Vitellius/65,72.

6. CONCORDIAPRAETORIANORVM

Tarraco, D, 69 n. Chr.
RV: Concordia std, I., ZwFh
RIC I/Vitellius/3.

VI.3.2.4. Fides

1. FIDES EXERCITVVM

Rom, D, 69 n. Chr.
RV: Handschlag
RIC I/Vitellius/6. BMC I/Vitellius/2.

2. FIDES EXERCITVVM S C

Tarraco, D/As, 69 n. Chr.
RV: Handschlag
RIC I/Vitellius/4.BMC
I/Vitellius/103,104. 86,87.

3. FIDES EXERCITVVM

Gallien, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Handschlag
RIC I/Vitellius/3,4.BMCI/Vitellius/113-117.

4. FIDES PRAETORIANORVM

Gallien, D, 69 n. Chr.
RV: Handschlag
RIC I/Vitellius/5.

VI.3.2.5. Hispania

1. CONSENSVS HISPANIARVM S C,

Tarraco, As, 69 n. Chr.
RV: Hispania std, I., SchiLa
RIC I/Vitellius/3.

VI.3.2.6. Libertas

1. LIBERTAS RESTITVTA

Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Libertas std, r., PiZe
RIC I/Vitellius/17,18. BMC I/Vitellius/30-32.13.

2. LIBERTAS AVGVSTI S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Libertas std., I., PiVin
RIC I/Vitellius/21a.

3. LIBERTAS RESTITVTA

Tarraco, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Libertas std, fr., PiZe
RIC I/Vitellius/10,11.BMCI/Vitellius/88.

4. LIBERTAS RESTITVTA S C

Tarraco, As, 69 n. Chr.
RV: Libertas std., fr., PiZe
RIC I/Vitellius/5.BMCI/Vitellius/105,106.

¹⁹⁸⁸ Annona steht links gewandt. In Händen hält sie eine Victoriola und ein Füllhorn. Im Feld links ist ein Korb mit Kornähren zu sehen. Im Feld rechts ist ein Schiff abgebildet.

VI.3.2.7. Pax

1. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Pax std, I., FhZw
RIC I/Vitellius/8. BMC I/Vitellius/54-57.

2. PAX AVGVSTI S C

Rom, Dp, 69 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC I/Vitellius/22. BMC I/Vitellius/66.

3. PAX AVGVSTI S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Pax std, I., FhFa¹⁹⁸⁹
RIC I/Vitellius/26.

VI.3.2.8. Providentia

1. PROVIDENT S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Altar.
RIC I/Vitellius/24. BMC I/Vitellius/73-75.

VI.3.2.9. Securitas

1. SECURITAS IMP GERMAN

Tarraco, Au, 69 n. Chr.
RV: Securitas szd, r., Ze¹⁹⁹⁰
RIC I/Vitellius/12. BMC I/Vitellius/89.

2. SECVRITAS P R

Rom, D, 69 n. Chr.
RV: Securitas std, I., KrZe
BMC I/Vitellius/45.

VI.3.2.10. Victoria

1. XV VIR SACR FAC

Rom, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Victoria szd., I., PatPal
RIC I/Vitellius/25,26. BMC I/Vitellius/4,5,19,41-43.

2. VICTORIA AVG S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Victoria std, I., Schi¹⁹⁹¹
RIC I/Vitellius/13.

3. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Victoria std., I., SchiPal¹⁹⁹²
RIC I/Vitellius/14. BMC I/Vitellius/61-64.

4. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, S, 69 n. Chr.
RV: Victoria std., I., SchiPal¹⁹⁹³
RIC I/Vitellius/15.

5. VICTOR AVGVSTI S C

Rom, As, 69 n. Chr.
RV: Victoriaschr., I., TroSchiGefGlob¹⁹⁹⁴
RIC I/Vitellius/26. BMC I/Vitellius/76,77.

6. VICTORIA AVGVSTI

Tarraco, Au/D, 69 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., Schi¹⁹⁹⁵
RIC I/Vitellius/13,14. BMC I/Vitellius/91-96.

7. VICTORIA IMP GERMANICI

Tarraco, Au, 69 n. Chr.
RV: Victoria std., I., KrPa
RIC I/Vitellius/15. BMC I/Vitellius/98.

8. VICTORIA IMP GERMAN

Tarraco, Au, 69 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC I/Vitellius/16. BMC I/Vitellius/97.

9. VICTORIA AVGVSTI S C

Tarraco, As, 69 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC I/Vitellius/6. BMC I/Vitellius/107-109.

10. VICTORIA AVGVSTI

Gallien, Au/D, 69 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC I/Vitellius/9. BMC I/Vitellius/124,125.

¹⁹⁸⁹ Mit der Fackel entzündet Pax eine Anhäufung an Kriegsmaterial.

¹⁹⁹⁰ Securitas sitzt rechts gewandt neben einem Altar. Ihr Haupt ist auf die rechte Hand gestützt. In der anderen Hand hält sie ein Zepter.

¹⁹⁹¹ Victoria beschreibt den Schild mit OB CIVES SERV.

¹⁹⁹² Victoria beschreibt einen Schild der an einer Palme hängt mit OB CIVIS SERV.

¹⁹⁹³ Victoria beschreibt einen Schild der an einer Palme hängt mit VIC AVG.

¹⁹⁹⁴ Victoria hängt einen Schild an ein Tropaeum. Daneben sitzt ein Gefangener auf einem Globus. Vgl. dazu: BMC I/Vitellius/46 (?).

¹⁹⁹⁵ Der Schild trägt die Aufschrift SPQR.

VI.3.3. Tugend-Darstellung

VI.3.3.1. Clementia

1. CLEMENTIA IMP GERMAN

Tarraco, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Clementia szd, I., ZwZe

RIC I/Vitellius/1,2. BMC I/Vitellius/78,79,80.

2. CLEMENTIA IMP GERMAN S C

Tarraco, As, 69 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC I/Vitellius/1.

VI.3.3.2. Honos et Virtus

1. HONOS ET VIRTUS S C

Rom, S, 69 n. Chr.

RV: Honos & Virtus, geg.¹⁹⁹⁶

RIC I/Vitellius/4.

VI.3.4. Varia

VI.3.4.1. Dreifuß

1. XV VIR SACR FAC

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Dreifuß¹⁹⁹⁷

RIC I/Vitellius/23,24. BMC I/Vitellius/3,17-18,38-40,126.

VI.3.4.2. Nachfolgeregelung

1. LIBER IMP GERMANICI

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Kinderporträts geg.

RIC I/Vitellius/12,13.

2. LIBERI IMP GERMAN

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC I/Vitellius/14. BMC I/Vitellius/12.

3. LIBERI IMP GERM AVG

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC I/Vitellius/15,16. BMC I/Vitellius/27-29.

4. LIBERIS IMP GERMANICI

Tarraco, Au/D, 69 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC I/Vitellius/9.

5. LIBERI IMP GERMAN

Gallien, D, 69 n. Chr.

RV: vgl. 1.

BMC I/Vitellius/119.

VI.3.4.3. SPQR

1. SPQR OB C S

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: dreizeilig geschrieben, von Eichenkranz gerahmt.

RIC I/Vitellius/21,22. BMC I/Vitellius/14-16.

IV.1.2.SPQR OB CIV SER

Rom, S, 69 n. Chr.

RV: dreizeilig geschrieben, von Eichenkranz gerahmt.

RIC I/Vitellius/12.

VI.3.4.4. Vitellius

1. L VITELLIVS COS III CENSOR

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Vitellius port, r., Aqu¹⁹⁹⁸

RIC I/Vitellius/6,7. BMC I/Vitellius/10,11,26.

2. L VITELLIVS COS III CENSOR

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Vitellius szd, I., Aqu

RIC I/Vitellius/8,9. BMC I/Vitellius/23-25.

3. L VITELLIVS COS III CENSOR

Rom, Au/D, 69 n. Chr.

RV: Vitellius, szd, I., ZwAqu

RIC I/Vitellius/10,11.

¹⁹⁹⁶ Honos hält ein Zepter und ein Füllhorn in den Händen. Virtus ist behelmt und trägt eine Lanze und ein Parazonium.

¹⁹⁹⁷ Über dem Dreifuß ist ein Delphin abgebildet, darunter ist ein Rabe zu sehen.

¹⁹⁹⁸ Über dem Haupt des Vitellius ist ein Adlerzepter zu sehen.

4. ANNONA AVG S C

Rom, S, 69 n. Chr.
 RV: Vitellius std, r., LaPara¹⁹⁹⁹
 RIC I/Vitellius/1. BMC I/Vitellius/47.

5. L VITELL CENSOR II

Rom, S, 69 n. Chr.
 RV: Vitellius std., I.²⁰⁰⁰
 RIC I/Vitellius/5. BMC I/Vitellius/49-51.

6. VRBEM RE [...S C]

Rom, S, 69 n. Chr.
 RV: Vitellius std, I.²⁰⁰¹
 RIC I/Vitellius/16.²⁰⁰²

7. PAX AVGVSTI S C

Rom, Dp, 69 n. Chr.
 RV: Vitellius²⁰⁰³
 RIC I/Vitellius/23. BMC I/Vitellius/67.

8. PAX GER ROM S C

Rom, S, 69 n. Chr.
 RV: Roma szd, I.²⁰⁰⁴
 RIC I/Vitellius/9.

9. L VITELLI COS CENSOR

Tarraco, Au, 69 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC I/Vitellius/8.

VI.4. Titus Flavius Vespasianus d.Ä.**VI.4.1. Götter-Darstellungen****VI.4.1.1. Ceres****1. TR POT X COS VIII**

Rom, Au, 79 n. Chr.
 RV: Ceres szd, I., KäFa
 RIC II/Vespasian/113.

2. CERES AVGVST

Rom, Au, 75-79 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäMbFa
 RIC II/Vespasian/122.

3. CERES AVGVST

Rom, Au, 78/79 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäZe
 RIC II/Vespasian/132,133.

4. CERES AVGVST

Rom, D, undatiert!
 RV: Ceres, std, I., KäMbFa
 RIC II/Vespasian/154.

5 CERES AVGVST

Rom, Au, 78/79 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäZe
 RIC II/Vespasian/219.

6. CERES AVGVST

Rom, Au, undatiert!
 RV: Ceres, std, I., KäFa
 RIC II/Vespasian/248.

7. CONCORDIA AVG

Lug, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Ceres, szd, I., KäFh
 RIC II/Vespasian/269.

8. CONCORDIA AVG

Asia, D, 69/70 n. Chr.
 RV: Ceres, szd, I., KäMbFh
 RIC II/Vespasian/312.

9. CONCORDIA AVG

Asia, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Ceres, szd, I., KäMbFh
 RIC II/Vespasian/320.

10. CONCORDIA AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 8.
 RIC II/Vespasian/329.

11. CONCORDIA AVG

Asia, D, 74 n. Chr.
 RV: vgl. 8.
 RIC II/Vespasian/336.

12. CONCORDIA AVG

Asia, Au, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 8.
 RIC II/Vespasian/340.

13. CONCORDIA AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 8.
 RIC II/Vespasian/345.

14. CONCORDIA AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 8.
 RIC II/Vespasian/348.

15. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 71 n. Chr.
 RV: Ceres, szd, I., KäFa
 RIC II/Vespasian/469.

16 CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 77/78 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäZe
 RIC II/Vespasian/593.

17. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 79 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäFa
 RIC II/Vespasian/603.

18. CERES AVG S C

Rom, Dp, 77/78 n. Chr.
 RV: Ceres, std, I., KäMbFa
 RIC II/Vespasian-Titus/682.

¹⁹⁹⁹ Vitellius hält einen Speer und das Parazonium in Händen. Links von ihm sitzt Ceres mit Patera und Fackel. Zwischen ihnen ist ein Altar zu sehen und im Hintergrund eine Prora.

²⁰⁰⁰ Vitellius sitzt auf einem Podest. Er reicht seine rechte Hand einem von drei Bürgern, der die Geste erwidert. Hinterhalb der Bürger sitzt ein Togatus auf einem Podest

²⁰⁰¹ Vitellius streckt seine rechte Hand aus, um eine vor ihm kniende behelmte Frau zum Aufstehen zu bewegen. Hinter Vitellius steht ein Soldat.

²⁰⁰² Unsichere Prägung!

²⁰⁰³ Vitellius steht links gewandt. Er schüttelt Roma die Hand. Roma ist behelmt und trägt Schild und Lanze.

²⁰⁰⁴ Roma sitzt links gewandt. Sie reicht Vitellius eine Victoriola. Hinter Vitellius steht P_{ax}.

19. CERES AVG S C
Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Ceres, std, I., KäMbFa
RIC II/Vespasian-Titus/683.

20. CERES AVGVST S C
Rom, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Ceres, std, I., KäFa
RIC II/Vespasian/720.

21. CERES AVGVST S C
Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Ceres, szd, I., KäFa
RIC II/Vespasian/720.

**22. PONT MAX TR POT P P COS VIII
CENS S C**
Comm, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Ceres, std, I., KäFh
RIC II/Vespasian/801.

VI.4.1.2. Hercules

1. S C
Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Hercules, std, fr., KeCi
RIC II/Vespasian/575.

VI.4.1.3. Iupiter

1. IOVIS CVSTOS
Rom, D, 75-79 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., PatZe²⁰⁰⁵
RIC II/Vespasian/124.

2. IOVIS CVSTOS
Rom, D, 74 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/176.

3. IOVIS CVSTOS
Rom, D, 75-79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/211.

**4. PONT MAX TR POT P P COS VIII
CENS S C**
Com, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., Dok
RIC II/Vespasian/800.

VI.4.1.4. Mars

1. COS ITER TR POT
Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Mars, lfd, r., LaAd
RIC II/Vespasian/6.

2. COS ITER TR POT
Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Mars, lfd, r., LaTr
RIC II/Vespasian/7.

3. COS III
Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: Mars, std, I., LaTr²⁰⁰⁶
RIC II/Vespasian/33.

4. TRI POT II COS III P P
Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: Mars, lfd, r., La
RIC II/Vespasian/38.

5. COS VI
Rom, D, 75 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC II/Vespasian/86.

6. COS VIII
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Mars, std, I., LaTr
RIC II/Vespasian/103.

7. COS VIII
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Mars, std, I., LaTrKä
RIC II/Vespasian/104.

8. COS VIII
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. I.4.3.
RIC II/Vespasian/135.

9. COS VI
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Mars, std, I., LaTr
RIC II/Vespasian/195,196.

²⁰⁰⁵ Iupiter opfert aus einer Patera über einen Altar.

²⁰⁰⁶ Im Abschnitt ist eine Kornähre zu sehen.

10. CONSENSVS EXERCITVVM

Tar, D, 69/70 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, l., LaAqu
 RIC II/Vespasian/255.

13. VIRTVS AVGVST

Lug, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Mars, std. r., LaTr
 RIC II/Vespasian/272.

16. MARS VICTOR S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: Mars, std, fr., LaTr²⁰⁰⁷
 RIC II/Vespasian/431,432.

19. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/522.

22. S C

Rom, S, 77/78 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/590.

25. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian-Titus/636.

11. MARS VLTOR

Tar, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/257.

14. COS ITER TR POT

Lug, D, 70 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/278.

17. MARS VICTOR S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: Mars, lfd., l., VicTr
 RIC II/Vespasian/433.

20. MARS VICTOR S C

Rom, S, 73 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, l., VicTr
 RIC II/Vespasian/533.

23. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian-Titus/611.

26. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian-Titus/646.

12. MARS CONSERVAT

Lug, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Mars, std. r., LaPara
 RIC II/Vespasian/274.

15. PONT MAX TR P COS II DESIG III S C

Lug, As, 69/70 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/389.

18. S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/447.

21. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/535.

24. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
 RV: Mars, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian-Titus/630.

VI.4.1.5. Minerva**1. COS V**

Lug, D, 76 n. Chr.
 RV: Minerva, lfd, r., LaSchiEu
 RIC II/Vespasian-Titus/378.

2. S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: Minerva, lfd, r., LaTr
 RIC II/Vespasian/448.

3. S C

Rom, S, 75 n. Chr.
 RV: Minerva, lfd, r., KrPaSchl
 RIC II/Vespasian/566.

VI.4.1.6. Neptun**1. COS ITER TR POT**

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Neptun, std, l., ProDelfDrei
 RIC II/Vespasian/8.

2. COS III TR POT

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Neptun, std, l., ProDelfDrei
 RIC II/Vespasian/13.

3. NEP RED

Rom, Au, 70-72 n. Chr.
 RV: Neptun, std, l., GlobAcroZe
 RIC II/Vespasian/35.

4. NEP RED

Rom, Au, 72/73 n. Chr.
 RV: vgl. 2.
 RIC II/Vespasian/46.

5. COS ITER TR POT

Asia/Rom?, D, Hybrid, undatiert!
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Vespasian/149.

6. NEP RED

Rom, Au, 71/72 n. Chr.
 RV: vgl.2.
 RIC II/Vespasian/155.

²⁰⁰⁷ Im Feld rechts ist ein Altar zu erkennen.

7. COS ITER TR POT

Tar, D, 69-70 n. Chr.
 RV: Neptun, std., I., ProAcroDrei
 RIC II/Vespasian/262.

8. COS ITER TR POT

Lug, Au, 69-70 n. Chr.
 RV: Neptun, std., I., ProDelfDrei
 RIC II/Vespasian/279.

9. NEP RED

Ant, D, 72-73 n. Chr.
 RV: Neptun, std., I., GloAcroZe
 RIC II/Vespasian/361.

10. NEP RE

Ant, D, 72-73 n. Chr.
 RV: Neptun, std., I., GloAcroZe
 RIC II/Vespasian-Titus/366.

11. COS ITER TR POT

Lug, As, 69-70 n. Chr.
 RV: Neptun, std., I., FelsDelfDrei
 RIC II/Vespasian/388.

VI.4.1.7. Venus**1. TR POT VIII COS VII**

Rom, Au, 79 n. Chr.
 RV: Venus, std, r., HeLa²⁰⁰⁸
 RIC II/Vespasian-Titus/205.

VI.4.1.8. Vesta**1. PON MAX TR P COS II**

Rom, D, 69-71 n. Chr.
 RV: (Vesta?), szd, I.²⁰⁰⁹
 RIC II/Vespasian/20.

2. PON MAX

Rom, D, 72/73 n. Chr.
 RV: Vesta, szd, I., Simp
 RIC II/Vespasian/36.

3. TRI POT

Rom, D, 72/73 n. Chr.
 RV: Vesta, szd, I., Simp
 RIC II/Vespasian/37.

4. VESTA

Rom, D, 72/73 n. Chr.
 RV: Vesta, std, I., SimpZe
 RIC II/Vespasian/40.

5. TRI POT

Rom, D, 72/73 n. Chr.
 RV: Vesta, szd, I., Simp
 RIC II/Vespasian/49.

6. VESTA

Rom, D, 72/73 n. Chr.
 RV: Vesta, std, I., SimpZe
 RIC II/Vespasian/50.

7. VESTA

Rom, D, 73 n. Chr.
 RV: Vesta, std, I., SimpZe
 RIC II/Vespasian/60.

8. PRINCEPS IVENTVTIS

Rom, Au, 79 n. Chr.
 RV: Vesta, szd, I., PallZe
 RIC II/Vespasian/244.

9. PRINCEPS IVENTVTIS

Rom, D, 79 n. Chr.
 RV: Vesta, szd, I., PallZe
 RIC II/Vespasian/244a.

VI.4.2. Personifikations-Darstellungen**VI.4.2.1. Aequitas****1. COS ITER TR POT**

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/5.

2. COS III TR POT

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/12.

3. COS DESIG III TR POT

Tar, Au, 69/70 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/260.

4. COS ITER TR POT

Lug, Au, 70 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/277.

5. COS III TR POT

Lug, Au, 70 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/282.

6. AEQUITAS AVGVSTI S C

Lug, As, 70 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/399.

7. AEQUITAS AVGVSTI S C

Rom, As, 71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/482.

8. AEQUITAS AVGVSTI S C

Rom, As, 71 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaPa
 RIC II/Vespasian/483.

9. AEQUITAS AVGVSTI S C

Rom, As, 72/73 n. Chr.
 RV: Aequitas, std, I., WaaRu
 RIC II/Vespasian/527.

²⁰⁰⁸ Venus Victrix lehnt an einem Cippus und hält eine Lanze und einen Helm in Händen.

²⁰⁰⁹ Da die weibliche Gestalt, aufgrund der fehlenden Angaben in der Umschrift und der fehlenden Attribute bislang nicht näher bestimmt wurde, wird sie in Bezugnahme auf Habitus und Schleier als Vesta gedeutet.

10. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian/542.

13. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian/580, 581.

16. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus /652.

19. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus /676.

22. AEQUITAS AVGVSTI S C
Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian/758

11. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 74 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian/557,558.

14. AEQUITAS AVGVSTI S C
Rom, Dp, 72 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus/615.

17. AEQUITAS AVGVSTI S C
Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus /652a.

20. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Domitian/694.

23. AEQUITAS AVGVSTI S C
Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaPa
RIC II/Vespasian/759.

12. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 75 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian/568.

15. AEQUITAS AVGVSTI S C
Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus /618.

18. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 74 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Titus /666.

21. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 75 n. Chr.
RV: Aequitas, std, I., WaaRu
RIC II/Vespasian-Domitian/709.

VI.4.2.2. Aeternitas

1. AETERNITAS
Rom, Au, 75-79 n. Chr.
RV: Aeternitas, std, I.²⁰¹⁰
RIC II/Vespasian/121.

2. AETERNITAS
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/209.

3. AETERNITAS
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/210.

VI.2.3. Annona

1. ANNONA AVG
Rom, Au, 78/79 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Kä
RIC II/Vespasian/131.

2. ANNONA AVG
Rom, Au, 78/79 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Kä
RIC II/Vespasian/218.

3. ANNONA AVGVST S C
Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Fru
RIC II/Vespasian/570.

4. ANNONA AVGVST S C
Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Fru
RIC II/Vespasian/587.

5. ANNONA AVGVST S C
Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Kä
RIC II/Vespasian-Titus/680a+b.

6. ANNONA AVGVST S C
Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: Annona, szd, I., Kä
RIC II/Vespasian-Domitian/717.

VI.4.2.4. Concordia

1. CONCORDIA AVGVSTI
Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Concordia, szd, I., PatFh
RIC II/Vespasian/43.

2. CONCORDIA AVGVSTI
Ant, D, 72/73 n. Chr.
RV: Concordia, szd, I., PatFh
RIC II/Vespasian/360.

3. CONCORDIA AVGVSTI
Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Concordia, szd, I., PatFh
RIC II/Vespasian-Titus/365.

4. CONCORDIA AVG
Jud, D, 69 n. Chr.
RV: Concordia, szd, I., PatFh
RIC II/Vespasian-Titus/372.

5. CONCORDIA AVG S C
Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Concordia, szd, I., PaFh²⁰¹¹
RIC II/Vespasian/416, 417.

6. CONCORDIA AVG S C
Rom, S, 71 n. Chr.
RV: vg. 5.
RIC II/Vespasian/470.

²⁰¹⁰ Aeternitas ist stehend und links gewandt abgebildet. In Händen hält sie die Häupter von Sonne und Mond, zu ihren Füßen steht ein Altar.

²⁰¹¹ Concordia opfert aus einer Patera über einem Altar.

7. CONCORDIA AVGVSTI S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: vg. II.4.5.
 RIC II/Vespasian/471.

8. CONCORDIA AVGVSTI S C

Rom, S, 71 n. Chr.
 RV: Concordia, szd, I., PaFh
 RIC II/Vespasian/472.

9. CONCORDIA AVG S C

Rom, As, 71 n. Chr.
 RV: Concordia, szd, I., KäFh²⁰¹²
 RIC II/Vespasian/484.

10. CONCORDIA AVGVSTI S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Concordia, szd, I., PatFh
 RIC II/Vespasian/538.

11. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Concordia, std.
 RIC II/Vespasian-Titus/641.

12. CONCORDIA AVG

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Concordia, szd, I., PatFh
 RIC II/Vespasian-Titus/647.

VI.4.2.5. Felicitas**1. FELICITAS PVBLICA S C**

Rom, As, 71 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/485.

2. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/539.

3. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., GlobFh
 RIC II/Vespasian/540.

4. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, As, 74 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/554, 555.

5. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 75 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/567.

6. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 76 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/578.

7. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 77/78 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/594.

8. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 72 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus/616, 616a.

9. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus /648a,b.

10. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 74 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus /665.

11. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, As, 74 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus /667.

12. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 75 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus /671.

13. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 76 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Titus/675.

14. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, As, 73 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Domitian/695a,b,c.

15. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 75 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Domitian /710.

16. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 76 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Domitian /715.

17. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Domitian /722.

18. FELICITAS REDUCI S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., PatZw
 RIC II/Vespasian/760.

19. FELICITAS PVBLICA S C

Lug, Dp, 79 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian/768.

20. FELICITAS PVBLICA S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
 RV: Felicitas, std, I., CadFh
 RIC II/Vespasian-Domitian/775a,b.

²⁰¹² Vor Concordia ist ein Altar abgebildet.

VI.4.2.6. Fides

1. FIDES PVBL

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäMbCad
RIC II/Vespasian/14.

2. FIDES PVBL

Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäMbCad
RIC II/Vespasian/55.

3. FIDES PVBL

Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäMbCad
RIC II/Vespasian/167.

4. FIDES PVBL

?, D, 76 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäMbCad
RIC II/Vespasian/370.

5. FIDES PVBL

Lug, D, 76 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäMbCad
RIC II/Vespasian/382.

6. FIDES EXERCITVVM S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Hände, rev, AdPro
RIC II/Vespasian/420.

7. FIDES EXERCITVVM S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Hände, rev, CadPa
RIC II/Vespasian/421.

8. FIDES PVBLICA S C

Rom, As, 71 n. Chr.
RV: Fides, std, l., PaFh
RIC II/Vespasian/486.

9. FIDES PVBLICA S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäCad
RIC II/Vespasian-Titus/619.

10. FIDES PVBLICA S C

Rom, S, 72-73 n. Chr.
RV: Hände, rev, KäCad
RIC II/Vespasian/731.

11. FIDES PVBLICA S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Fides, std, l., PaFh
RIC II/Vespasian/753a,b.

12. FIDES FORTVNA S C

Lug, As, 77-79 n. Chr.
RV: ?, std, l., PaFh
RIC II/Vespasian/769.

13. FIDES PVBLICA S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Fides, std, l., PaFh
RIC II/Vespasian/783.

VI.4.2.7. Fortuna

1. COS ITER FORT RED

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., RudFh
RIC II/Vespasian/4.

2. COS III FORT RED

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., GlobCad
RIC II/Vespasian/11.

3. COS ITER FORT RED

Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., ProFh
RIC II/Vespasian/31.

4. COS III FORT RED

Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., GlobCad
RIC II/Vespasian/32.

5. FORTVNA AVGVST

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., RudFh²⁰¹³
RIC II/Vespasian/81,82.

6. FORTVNA AVGVST

Rom, Au, 75-79 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/123.

7. FORTVNA AVGVSTI

Rom/Lug, Au, undatiert, hybrid
RV: Fortuna, std, l., RudFh²⁰¹⁴
RIC II/Vespasian/140.

8. FORTVNA AVGVST

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., RudFh²⁰¹⁵
RIC II/Vespasian/175.

9. FORTVNA AVGVST

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: vgl. 8.
RIC II/Vespasian/177a,b.

10. COS ITER FORT RED

Tar, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., RudFh
RIC II/Vespasian/261.

11. COS ITER FORT RED

Lug, Au, 70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., ProFh
RIC II/Vespasian/276.

12. COS III FORT RED

Lug, Au, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, l., RudFh
RIC II/Vespasian/280.

²⁰¹³ Fortuna steht auf einem Altar.

²⁰¹⁴ Fortuna steht auf der Prora.

²⁰¹⁵ Fortuna steht auf einem Cippus.

13. COS III FORT RED

Lug, Au, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., GlobCad
RIC II/Vespasian/281.

16. COS III FORT RED

Uly, Au, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., GlobCad
RIC II/Vespasian/299.

19. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/402.

22. FORTVNA REDVCI S C

Rom, Dp, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/473.

25. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/516.

28. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian/571.

31. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian-Titus/607.

34. FORTVNAEREDVCI S C

Lug, S, 72/73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/732.

37. FORTVNAE REDVCI S C

Lug, As, 77-79 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., PaFh
RIC II/Vespasian/761.

14. FORTVNA AVGVST

Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudFh
RIC II/Vespasian/285.

17. COS ITER FORT RED S C

Lug, As, 69/70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ProFh
RIC II/Vespasian/387.

20. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/409.

23. FORTVNA REDVCI S C

Rom, As, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian/487.

26. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/532.

29. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/572.

32. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian-Titus/643.

35. FORTVNAE REDVCI S C

Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/739.

15. FORTVNA AVGVSTI

Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudFh
RIC II/Vespasian/286.

18. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/402.

21. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/422.

24. FORTVNA REDVCI S C

Rom, As, 71 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudZwGlobFh
RIC II/Vespasian/488.

27. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudGlobFh
RIC II/Vespasian/532.

30. FORTVNA REDVCI S C

Rom, S, 77/78 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., ZwRudFh
RIC II/Vespasian/588.

33. FORTVNAE REDVCI S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian-Titus/672.

36. FORTVNAE REDVCI S C

Lug, Dp, 76-78 n. Chr.
RV: Fortuna, std, I., RudGlobFh
RIC II/Vespasian/754a,b.

VI.4.2.8. Genius**1. GENIVM P R**

Uly, D, 69/70 n. Chr.
RV: Genius, std, I., PatFh
RIC II/Vespasian/307.

4. GENI P R S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Genius, std, I., PatFh²⁰¹⁶
RIC II/Vespasian-Titus/677.

2. PACIS EVENT

Uly, D, 69/70 n. Chr.
RV: Genius, std, I., PatKä
RIC II/Vespasian/308.

3. PACIS EVENTVM

Uly, D, 69/70 n. Chr.
RV: Genius, std, I., PatKä
RIC II/Vespasian/308a.

²⁰¹⁶ Genius steht links gewandt und opfert aus einer Patera über einen Altar.

VI.4.2.9. Hispania

1. HISPANIA, Tar, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Hispania, std, l., La(2)SchiKä
RIC I/Vespasianus/256.

VI.4.2.10. (Italia?)

1. TR POT X COS VIII
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: (Italia?), std, r., ZeFru
RIC II/Vespasian/116.

VI.4.2.11. Iudaea

1. IVDAEA
Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr²⁰¹⁷
RIC II/Vespasian/15.

2. IVDAEA
Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., Tr²⁰¹⁸
RIC II/Vespasian/16.

3. IVDAEA
Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/34.

4. ohne Legende
Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Pal²⁰¹⁹
RIC II/Vespasian/41a.

5. IVDAEA
Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/45.

6. ohne Legende
Rom, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/53.

7. IVDAEA DEVICTA
Tar/Lug, D, undatiert!, hybride Prägung
RV: Iudaea, std, l., Pal
RIC II/Vespasian/148b.

8. ohne Legende
Rom, Au, 71/72 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Pal
RIC II/Vespasian-Titus/160.

9. IVDAEA
Tar, D, 69/70 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/254.

10. IVDAEA
Rom, D, 69/70 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/266.

11. IVDAEA
Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/287.

12. IVDAEA
Lug, D, 70/71 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, r., Tr
RIC II/Vespasian/288.

13. IVDAEA DEVICTA
Lug, D, 70/71 n. Chr.
RV: vgl. II.9.11.
RIC II/Vespasian/289.

14. ohne Legende
Ant, D, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. II.9.4.
RIC II/Vespasian/363.

15. ohne Legende
Ant, D, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/367.

16. IVD CAP S C
Lug, As, 69/70 n. Chr.
RV: Iudaea, szd, Pal
RIC II/Vespasian/393.

17. DEVICTA IVDAEA S C
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰²⁰,
Iudaea (Jüdin?), szd, r., Pal
RIC II/Vespasian/419.

18. IVDAEA CAPTA
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., Pal²⁰²¹
RIC II/Vespasian/424.

19. IVDAEA CAPTA
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 18.
RIC II/Vespasian/425.

20. IVDAEA CAPTA
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 8.
RIC II/Vespasian/426.

21. IVDAEA CAPTA
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/427.

²⁰¹⁷ Hier tritt der typische flavische Iudaea-Typus auf, der Iudaea sitzend nahezu kauernd zeigt – im so genannten Trauergestus.

²⁰¹⁸ Die sitzende Iudaea hat hier die Hände auf den Rücken gefesselt.

²⁰¹⁹ Hinter der Palme ist Vespasian stehend und rechts gewandt abgebildet mit dem Parazonium und einer Lanze.

²⁰²⁰ Victoria ist stehend und rechts gewandt abgebildet, wie sie einen Schild mit dem Acronym SPQR beschreibt, der an einem Palmenzweig aufgehängt ist.

²⁰²¹ Hinter der Palme ist ein Jude stehend und rechts gewandt abgebildet, der die Hände auf den Rücken gefesselt hat.

22. IVDAEA CAPTA S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
 RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., Pal²⁰²²
 RIC II/Vespasian/489.

25. IVDAEA CAPTA S C

Rom, As, 77-79 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian/595.

28. IVDAEA CAPTA S C

Rom, As, 72 n. Chr.
 RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., PalRüs²⁰²⁴
 RIC II/Vespasian-Titus/620.

31. IVDAEA CAPTA S C

Lug, S, 77-79 n. Chr.
 RV: Iudaea, szd, r., Pal
 RIC II/Vespasian/762.

23. IVDAEA

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian/490.

26. IVDEA CAPTA S C

Rom, As, 77-79 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian/596.

29. IVDAEA CAPTA S C

Rom, As, 73 n. Chr.
 RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., Pal
 RIC II/Vespasian/653.

32. IVDAEA CAPTA S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian/784.

24. IVDAEA CAPTA S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian/491.

27. IVDAEA CAPTA S C

Rom, S, 72 n. Chr.
 RV: Iudaea (Jüdin?), szd, r., Pal²⁰²³
 RIC II/Vespasian-Titus/608.

30. IVDAEA CAPTA S C

Lug, S, 72/73 n. Chr.
 RV: vgl. 21.
 RIC II/Vespasian/733.

33. S C

Comm, Sem, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 22.
 RIC II/Vespasian-Titus/812.

VI.4.2.12. Libertas**1. LIBERTAS PVBLICA**

Lug, D, 69/70 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., PilVin
 RIC II/Vespasian/267.

4. LIBERTAS PVBLIC S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., PilZe
 RIC II/Vespasian/429.

2. LIBERTAS RESTITVTA

Lug, D, 70/71 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., PilVin?(Stab)
 RIC II/Vespasian/290.

5. LIBERTAS PVBLICA S C

Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., PilVin
 RIC II/Vespasian/474.

3. LIBERTAS AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., KrZe
 RIC II/Vespasian/428.

6. LIBERTAS PVBLICA S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
 RV: Libertas, std, l., PilVin
 RIC II/Vespasian/492.

VI.4.2.13. Nemesis**1. PONTIF MAXIM**

Rom, D, 73 n. Chr.
 RV: Nemesis, lfd, r., CadSchl
 RIC II/Vespasian/64.

4. PACI AVGVSTI

Rom, D, undatiert!
 RV: Nemesis, lfd, r., Cad
 RIC II/Vespasian/153.

2. PACI AVGVSTI

Lug, D, undatiert!
 RV: Nemesis, lfd, r., Cad
 RIC II/Vespasian/141,142.

5. PACI AVGVSTI

Lug, Au, 71 n. Chr.
 RV: Nemesis, lfd, r., CadSchl
 RIC II/Vespasian/297.

3. PACI AVGVSTAE

Asia/Lug, D, Hybrid, undatiert!
 RV: Nemesis, lfd, r., Cad
 RIC II/Vespasian/150.

6. PACI AVGVSTI

Lug, Au, 72-73 n. Chr.
 RV: vgl. 5.
 RIC II/Vespasian/302.

VI.4.2.14. Pax**1. COS ITER TR POT**

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Pax, std, l., ZwCad
 RIC II/Vespasian/9.

4. TRI POT II COS III P P

Rom, Au, 72/73 n. Chr.
 RV: Pax, szd, l., ZwCad
 RIC II/Vespasian/39.

2. COS ITER TR POT

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Pax, szd, l., ZwCad
 RIC II/Vespasian/10.

II.11.5. PAX AVG

Rom, D, 73 n. Chr.
 RV: Pax, std, l., ZwCad²⁰²⁵
 RIC II/Vespasian/47.

3. PAX AVGVST

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
 RV: Pax, szd, l., ZwZe
 RIC II/Vespasian/18.

6. PAX AVG

Rom, Au, 73 n. Chr.
 RV: vgl. 5.
 RIC II/Vespasian/56.

²⁰²² Die trauernde Iudaea ist von Waffen umgeben.

²⁰²³ Hinter der Palme ist Titus stehend und rechts gewandt abgebildet mit dem Parazonium und einer Lanze.

²⁰²⁴ Die trauernde Iudaea sitzt auf einer Rüstung.

²⁰²⁵ Pax lehnt an einem Cippus.

- 7. PAX AVG**
Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/63.
- 8. PONT MAX TR P COS VI**
Rom, D, 75/76 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., Ze
RIC II/Vespasian/90.
- 9. PONT MAX TR P COS VII**
Rom, D, 76 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., Ze
RIC II/Vespasian/101, 101A.
- 10. PAX AVG**
Rom, Au, 71/72 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/156.
- 11. PAX AVG**
Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/161.
- 12. PAX AVG**
Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/168.
- 13. PONTIF TR P COS V**
Rom, D, 76 n. Chr.
RV: Pax, szd, I.
RIC II/Vespasian/193.
- 14. PONTIF TR P COS IIII**
Rom, D, 75 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., Ze
RIC II/Vespasian-Titus/185.
- 15. PONT MAX TR P COS VI**
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., Ze
RIC II/Vespasian-Titus/200.
- 16. PAX AVGVST**
Rom, Au, 75-79 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/212.
- 17. PAX AVGVST**
Rom, D, 75-79 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/213.
- 17. PAX AVGVST**
Rom, D, 75-79 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/213.
- 18. PAX**
Tar, Au, 69-70 n. Chr.
RV: Pax, std, I., CadKäMb
RIC II/Vespasian/258.
- 19. COS ITER TR POT**
Tar, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwCad
RIC II/Vespasian/263,264.
- 20. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/317.
- 21. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: port, I.
RIC II/Vespasian/318.
- 22. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 70 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/324.
- 23. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 71 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/327.
- 24. PACI ORB TERR AVG**
Asia, Au, 71 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/334.
- 25. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 74 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/338.
- 26. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 71 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian-Titus/343.
- 27. PACI ORB TERR AVG**
Asia, D, 71 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian-Domitian/350.
- 28. PONT MAX TRIB POT**
Iud, Au, 69 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/371.
- 29. PAX AVGVSTA S C**
Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Pax, std, I., Zw
RIC II/Vespasian/400.
- 30. PAX AVGVSTI S C**
Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/403.
- 31. PAX AVGVSTI S C**
Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/405.
- 32. PAX AVGVSTI S C**
Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/410.
- 33. PAX AVG S C**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, std, r., ZwFa²⁰²⁶
RIC II/Vespasian/434.
- 34. PAX AVGVST S C**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/435.
- 35. PAX AVGVST S C**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/436.
- 36. PAX AVGVSTI S C**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/437.
- 37. PAX AVGVSTI S C**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/438.

²⁰²⁶ Pax entzündet mit der Fackel eine Anhäufung an Kriegsinstrumenten, hinter ihr ist eine Säule zu sehen, auf der Minerva steht.

38. PAX AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 33.
RIC II/Vespasian/439.

41. PAX AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., Fh²⁰²⁸
RIC II/Vespasian/493.

44. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. II.11.33.
RIC II/Vespasian/518.

47. PAX AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/543a,b.

50. PAX AVGVST S C

Rom, S, 74/75 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/564.

53. PAX AVGVST S C

Rom, S, 76-78 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/582.

56. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian-Titus/609.

59. PAX AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/668b.

62. PAX AVGVST S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian-Domitian/693.

II.11.65. PAX AVGVST S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian-Domitian/718.

68. PAX AVGVST S C

Lug, S, 74 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/748.

71. PAX AVG S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 40.
RIC II/Vespasian/777b.

39. PAX P ROMANI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/440.

42. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/515.

45. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/534.

48. PAX AVGVST S C

Rom, S, 74 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/552.

51. PAX AVGVST S C

Rom, S, 76-78 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/573a,b.

54. PAX AVGVST S C

Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/589a,b.

57. PAX AVGVST S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/654.

60. PAX AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/668c.

63. PAX AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Domitian/696a.

II.11.66. PAX AVGVST S C

Rom, Dp, 79 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Domitian/727.

69. PAX AVG S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Pax, std, I., CadZw
RIC II/Vespasian/776.

72. PAX AVGS C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/778.

40. PAX AVG S C

Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
RV: Pax, std, I., CadZwPat²⁰²⁷
RIC II/Vespasian/475.

43. PAX AVGVSTI S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian/517.

46. PAX AVGVST S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/541.

49. PAX AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/559a,b.

52. PAX AVGVST S C

Rom, S, 76-78 n. Chr.
RV: Pax, szd, I., ZwZe
RIC II/Vespasian/574.

55. PAX AVGVST S C

Rom, S, 77-78 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian/597.

58. PAX AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Titus/668a.

61. PAX AVGVST S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Pax, std, I., ZwFh
RIC II/Vespasian-Titus/673.

64. PAX AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 5.
RIC II/Vespasian-Domitian/696b.

67. PAX AVG S C

Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 40.
RIC II/Vespasian/740.

70. PAX AVG S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 40.
RIC II/Vespasian/777a.

73. PAX AVGVST S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Pax, std, I., CadZw
RIC II/Vespasian/779.

²⁰²⁷ Pax opfert aus einer Patera über einem Altar.

²⁰²⁸ Pax entzündet mit der Fackel eine Anhäufung an Kriegsinstrumenten.

VI.4.2.15. Roma

1. TR POT COS IIII

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/186.

2. COS VI

Rom, Au, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, szd, r., LaLupa²⁰²⁹
RIC II/Vespasian/194.

3. ROMA PERPETVA

Uly, D, 69-70 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicPara
RIC II/Vespasian/309.

4. ROMA RESVRGENS

Uly, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Vespasian & Roma²⁰³⁰
RIC II/Vespasian/310.

5. ROMA

Jud, Au, 69 n. Chr.
RV: Roma, szd, r., LaPara
RIC II/Vespasian/370.

6. ROMA ET AVGVSTVS COS ITERVM TRIBVN POT S C

Lug, As, 69/70 n. Chr.
RV: Roma, std, r., VicLa²⁰³¹
RIC II/Vespasian/385.

7. ROMA S C

Lug, S, 70 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian/394.

8. ROMA S C

Lug, S, 70 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicPara
RIC II/Vespasian/395.

9. ROMA S C

Lug, S, 70 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicPara
RIC II/Vespasian/401.

10. ROMA S C

Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Roma, std., l., VicLaTr
RIC II/Vespasian/406.

11. ROMA RESVRGENS

Rom, S, 70 n. Chr.
RV: Roma, Vespasian, std,
l., Minerva²⁰³²
RIC II/Vespasian/407.

12. ROMA S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicPara
RIC II/Vespasian/441.

13. ROMA S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, szd, r., Para²⁰³³
RIC II/Vespasian/442.

14. ROMA S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian/443.

15. ROMA S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicAqu
RIC II/Vespasian/444.

16. ROMA VICTRIX S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, std, r., ProLaPara
RIC II/Vespasian/446.

17. ROMA S C

Rom, Dp, 71 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., KrPara
RIC II/Vespasian/476.

18. ROMA VICTRIX S C

Rom, S, 71 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/447.

19. ROMA S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian/519.

20. ROMA S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/610.

21. ROMA VICTRIX S C

Rom, Dp, 72 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/617.

22. ROMA VICTRIX S C

Rom, Dp, 72 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/633.

23. ROMA S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/644.

24. ROMA S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/649.

25. ROMA VICTRIX S C

Rom, Dp, 73 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/650.

26. ROMA S C

Rom, S, 74 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian-Titus/663.

27. ROMA S C

Lug, S, 72/73 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicPara
RIC II/Vespasian/734.

²⁰²⁹ Zusätzlich sind im Feld rechts und links fliegende Vögel abgebildet.

²⁰³⁰ Vespasian steht links gewandt und hilft der knienden Roma mit dem Gestus der ausgestreckten Hand auf.

²⁰³¹ Roma präsentiert Vespasian die Victoriola.

²⁰³² Vgl. I.7.5.

²⁰³³ Roma lehnt ihr Haupt auf ihre rechte Hand, hinter ihr sind die sieben römischen Hügel, sowie die Lupa Romana mit Romulus und Remus zu sehen, vor ihr ruht Tiber.

28. ROMA S C
Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., KrPara
RIC II/Vespasian/741.

31. ROMA S C
Lug, S, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/756.

34. ROMA S C
Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., KrPara
RIC II/Vespasian/781a+b.

29. ROMA VICTRIX S C
Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/742.

32. ROMA S C
Lug, S, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, std, l., VicLa
RIC II/Vespasian/772.

30. ROMA S C
Lug, S, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicPara
RIC II/Vespasian/755a+b.

33. ROMA S C
Lug, S, 77/78 n. Chr.
RV: Roma, szd, l., VicLa
RIC II/Vespasian/773.

VI.4.2.16. Salus

1. SALVS AVG
Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., Pat
RIC II/Vespasian/58.

4. PRINCEPS IVVENTVTIS
Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Salus, std, r., Schl²⁰³⁴
RIC II/Vespasian/239.

7. SALVS AVGVSTA S C
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., PatZe
RIC II/Vespasian/460.

10. SALVS AVGVSTA S C
Lug, S, 77-78 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., PatZe
RIC II/Vespasian/774.

2. SALVS AVG
Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., Pat
RIC II/Vespasian/67.

5. PRINCEPS IVVENTVTIS
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/243,a.

8. SALVS AVGVSTA S C
Rom, Lug, Tar, S, 72/73 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., PatZe
RIC II/Vespasian/521.

3. SALVS COS IIII
unsicher, D, undatiert!
RV: Salus, szd, l., Pat
RIC II/Vespasian/151.

6. SALVS AVGVSTI S C
Lug, As, 69/70 n. Chr.
RV: Salus, std, r., Pat²⁰³⁵
RIC II/Vespasian/392.

9. SALVS AVGVSTA S C
Lug, S, 77-78 n. Chr.
RV: Salus, szd, l., PatZe
RIC II/Vespasian/752.

VI.4.2.17. Securitas

1. SECVRITAS P R
Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Securitas, szd, ?, Ze²⁰³⁶
RIC II/Vespasian/22a.

4. SECVRITAS AVGVSTI S C
Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
RV: Securitas, szd, l., Ze²⁰³⁸
RIC II/Vespasian/479.

7. SECVRITAS AVGVSTI S C
Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/782a.

2. PON MAX TR P COS
Rom, D, 75 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/91.

5. SECVRITAS AVGVSTI S C
Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/500.

8. SECVRITAS AVGVSTI S C
Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/782b.

3. SECVRITAS P ROMANI S C
Rom, As, 70 n. Chr.
RV: Securitas, szd, l.²⁰³⁷
RIC II/Vespasian/412a.

6. SECVRITAS AVGVSTI S C
Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: Securitas, szd, r.²⁰³⁹
RIC II/Vespasian/774.

²⁰³⁴ Salus lehnt an einem Cippus und füttert eine Schlange, die sich um eine Säule schlingt.

²⁰³⁵ Salus lehnt an einem Cippus und füttert eine Schlange, die sie in ihren Armen trägt.

²⁰³⁶ Die sitzende Securitas stützt ihren Kopf auf ihre rechte Hand.

²⁰³⁷ Die sitzende Securitas stützt ihren Kopf auf ihre rechte Hand. Im Feld links steht ein Altar.

²⁰³⁸ Die sitzende Securitas stützt ihren Kopf auf ihre rechte Hand. Im Vordergrund steht ein Altar.

²⁰³⁹ Die sitzende Securitas stützt ihren Kopf auf ihre rechte Hand. Im Vordergrund stehen ein Altar und eine Fackel.

V.4.2.18. Spes

1. PRINCEPS IVVENTVT

Hybride Prägung, D, 75-79 n. Chr.?
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian/139.

4. SPES AVGVSTA S C

Lug, S, 70 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu²⁰⁴⁰
RIC II/Vespasian/396.

7. S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian/560a,b.

10. S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian/583b.

13. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/657a.

16. S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/669.

19. S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/674.

22. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/694a.

25. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/699.

28. S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/714.

31. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/724.

2. PRINCEPS IVVENTVT

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/233.

5. SPES AVGVSTA S C

Rom, Tar, Lug, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/462.

8. S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian/576a,b.

11. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian/598.

14. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/657b.

17. S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/674.

20. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/684.

23. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/694b.

26. S C

Rom, S, 75 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/708.

29. S C

Rom, S, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/719.

32. S C

Rom, S, 79 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/726a,b.

3. PRINCEPS IVVENTVT

Lug, D, 74-75 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/380.

6. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian/545.

9. S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Spes, schr, I., Blu
RIC II/Vespasian/583a.

12. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/622.

15. S C

Rom, S, 74 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/664.

18. S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/674.

21. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Titus/685.

24. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/694c.

27. S C

Rom, Dp, 75 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/713.

30. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/723.

33. S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Spes, lfd, I., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/729.

²⁰⁴⁰ Spes reicht Vespasian eine Blume. Vespasian wird von Titus und Domitian flankiert.

34. S C

Lug, S, 74 n. Chr.
RV: Spes, lfd, l., Blu
RIC II/Vespasian/749.

37. S C

Lug, As, 77/8 n. Chr.
RV: Spes, lfd, l., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/791a.

35. S C

Lug, S, 75 n. Chr.
RV: Spes, lfd, l., Blu
RIC II/Vespasian/751.

38. S C

Lug, As, 77/8 n. Chr.
RV: Spes, lfd, l., Blu
RIC II/Vespasian-Domitian/791b.

36. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Spes, lfd, l., Blu
RIC II/Vespasian/786.

VI.4.2.19. Tutela**1. TVTELA AVGVSTI S C**

Lug, Dp, 69/70 n. Chr.
RV: Tutela, szd, l., Kind²⁰⁴¹
RIC II/Vespasian/398.

2. TVTELA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/480.

VI.4.2.20. Victoria**1. PON MAX TR P COS II**

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., KrPal²⁰⁴²
RIC II/Vespasian/19.

2. VIC AVG

Rom, Au, 70-72 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., KrPal²⁰⁴³
RIC II/Vespasian/41.

3. VIC AVG

Rom, Au, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/51.

4. VICTORIA AVGVSTI

Rom, D/Q, 72/73 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal²⁰⁴⁴
RIC II/Vespasian/52.

5. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 73 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/61.

6. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 73 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/62

7. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 74 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/78.

8. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 74 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/79.

9. VESP AVG

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/85.

10. PON MAX TR P COS VI

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., KrPalSchl²⁰⁴⁵
RIC II/Vespasian/92.

11. PON MAX TR P COS VI

Rom, D, 75 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/93.

12. PON MAX TR P COS VII

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/100.

13. TR POT X COS VIII

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., TrGef²⁰⁴⁶
RIC II/Vespasian/114.

14. TR POT X COS VIII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian/115.

15. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/125.

16. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/126.

17. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/127.

18. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/129a,b.

19. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/130a,b.

20. VICTORIA AVGVSTI

hybride Prägung, D, 69-73 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/134.

21. PONTIF TR P COS IIII

hybride Prägung, D, 74 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Vespasian/138.

²⁰⁴¹ Tutela sitzt nach links gewandt und hält in jeder Armbeuge ein Kleinkind.

²⁰⁴² Victoria steht auf einer Prora.

²⁰⁴³ Victoria steht auf einem Globus.

²⁰⁴⁴ Victoria ist gerade dabei ein Tropaeum mit dem Siegeskranz zu krönen.

²⁰⁴⁵ Victoria steht auf einem Altar und hält den Kranz und den Palmzweig in Händen. Sie wird von zwei Schlangen flankiert.

²⁰⁴⁶ Victoria errichtet ein Tropaeum. Darunter sitzt ein Gefangener.

22. VIC AVG

Rom, Au, 71/72 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian-Titus/158.

25. PONTIF TR P COS IIII

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Vespasian-Titus/184.

28. ohne Legende

Rom, Q, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/203.

31. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/216.

34. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 74/75 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/234.

37. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 79 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/247.

40. VICTORIA IMP VESPASIANI

Tar, D, 69/70 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/268.

43. VICTORIA AVGVSTI

Lug, Au, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰⁴⁷
RIC II/Vespasian/296.

46. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/316.

49. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/332.

52. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/341.

23. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 73 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/165.

26. PONTIF TR P COS IIII

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/199.

29. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/214.

32. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/217.

35. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 74/75 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/235.

38. VICTORIA AVGVST

hybride Prägung, Q, undatiert!
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/250.

41. VICTORIA IMP VESPASIANI

Tar, D, 69/70 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/268a.

44. VIC AVG

Lug, D, 71 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/300.

47. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 70 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/323.

50. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/333.

53. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/342.

24. VICTORIA AVGVSTI

Rom, Q, 73 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/166.

27. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/202.

30. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 75-79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/215.

33. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 73 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/231.

36. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 74/75 n. Chr.
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/235a.

39. VICTORIA AVGVST

hybride Prägung, Q, undatiert!
RV: Victoria, szd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/251.

42. VICTORIA AVGVST

Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/295.

45. VIC AVG

Lug, D, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian/303.

48. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/326.

51. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 74 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/336.

54. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 74 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/346.

²⁰⁴⁷ Victoria hält mit beiden Händen den Schild über ihren Kopf.

55. PACI AVGVSTAE

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/349.

58. VICT AVG

lud, Au, undatiert!
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/374.

61. AETERNITAS P R S C

Rom, Lug, Tar, S, 70 n. Chr.
RV: Victoria, flg, r., Pall²⁰⁵¹
RIC II/Vespasian/408.

64. SIGNIS RECEPTIS S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, flg, r., Aqu²⁰⁵²
RIC II/Vespasian/461.

67. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 59.
RIC II/Vespasian/465.

70. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., SchiPal²⁰⁵⁶
RIC II/Vespasian/468.

73. S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/495.

76. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/503.

79. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/549a,b.

56. VICTORIA AVGVSTA

Ant, D, 72-73 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/362.

59. AETERNITAS P R S C

Rom, Lug, Tar, As, 69-70 n. Chr.
RV: Victoria, flg, r., Pall²⁰⁴⁹
RIC II/Vespasian/384.

.62. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian/449.

65. VICTORIA AVGVSTA S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., Kr²⁰⁵³
RIC II/Vespasian/463.

68. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 66.
RIC II/Vespasian/466.

71. S C

Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., Schi²⁰⁵⁷
RIC II/Vespasian/478.

74. VICTORIA AVGVST S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., Tr²⁰⁵⁸
RIC II/Vespasian/501.

77. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰⁵⁹
RIC II/Vespasian/526.

80. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/550.

57. IVDEA DEVICTA

lud, Au, undatiert!
RV: Victoria, std, r., SchiPal²⁰⁴⁸
RIC II/Vespasian-Titus/373.

60. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 70 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰⁵⁰
RIC II/Vespasian/397.

63. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/450.

66. VICTORIA AVGVSTA S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., SchiPal²⁰⁵⁴
RIC II/Vespasian/464.

69. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., SchiPal²⁰⁵⁵
RIC II/Vespasian/467.

72. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, Lug, Tar, Dp, 71 n. Chr.
RV: vgl. II.15.1.
RIC II/Vespasian/481.

75. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/502.

78. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/529.

81. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., StdPal
RIC II/Vespasian/550.

²⁰⁴⁸ Victoria ist stehend und rechts gewandt abgebildet, wie sie einen Schild mit dem Titulus IMP T CAES beschreibt, der an einem Palmenzweig aufgehängt ist.

²⁰⁴⁹ Victoria schwebt vor Vespasian und offeriert ihm das Palladium. Vespasian steht links gewandt und hält eine Lanze in Händen.

²⁰⁵⁰ Victoria ist stehend und rechts gewandt abgebildet, wie sie einen Schild, der an einem Palmenzweig aufgehängt ist, beschreiben möchte. Unterhalb der Palme sitzt eine trauernde Jüdin.

²⁰⁵¹ Victoria schwebt vor Vespasian und offeriert ihm das Palladium.

²⁰⁵² Victoria schwebt vor Vespasian und offeriert ihm die Adlerstandarte. Vespasian steht links gewandt auf einer Plattform.

²⁰⁵³ Victoria steht links gewandt und bekrönt Vespasian. Vespasian steht links gewandt und opfert an einem Altar vor einem Tempel.

²⁰⁵⁴ Victoria steht rechts gewandt mit dem linken Fuß auf einem Helm. Sie schreibt auf einem Schild OB CIV SER, der an einem Palmenzweig hängt.

²⁰⁵⁵ Neben Victoria sitzt eine trauernde Jüdin unter einer Palme.

²⁰⁵⁶ Neben Victoria sitzt eine trauernde Jüdin unter einer Palme und der Schild ist unbeschriftet.

²⁰⁵⁷ Victoria läuft nach links und hält einen Schild in Händen mit der Aufschrift SPQR.

²⁰⁵⁸ Victoria steht links gewandt und errichtet ein Tropaeum unter dem ein Jude liegt.

²⁰⁵⁹ Victoria steht rechts gewandt und schreibt VIC AVG auf einen Schild.

82. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/551.

85. S C

Rom, S, 75 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Vespasian/565.

88. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, std, l., Schi²⁰⁶⁰
RIC II/Vespasian/599.

91. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/601.

94. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/625.

97. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. 95.
RIC II/Vespasian-Titus/634.

100. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/660b.

103. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Titus/670.

106. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. 105.
RIC II/Vespasian-Domitian/692.

109. VICTORIANAVALISS C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/707.

83. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/561a,b.

86. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/584.

89. S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 88.
RIC II/Vespasian/599A.

92. VICTORIA AVGVST S C

Rom, Dp, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/604.

95. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., PalKr²⁰⁶²
RIC II/Vespasian-Titus/626.

98. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰⁶³
RIC II/Vespasian-Titus/640.

101. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. II.15.95.
RIC II/Vespasian-Titus/661.

104. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/686.

107. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/706a.

110. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/725.

84. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 74 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/562.

87. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/585.

90. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/600.

93. VICTORIA AVGVSTI S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., Schi²⁰⁶¹
RIC II/Vespasian-Titus/614.

96. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. II.15.1.
RIC II/Vespasian-Titus/627.

99. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/660a.

102. VICTORIA NAVALIS S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. II.15.1.
RIC II/Vespasian-Titus/662.

105. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Victoria, std, r., KrStd²⁰⁶⁴
RIC II/Vespasian-Domitian/691.

108. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/706.

111. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, r., KrPal
RIC II/Vespasian-Domitian/730.

²⁰⁶⁰ Victoria hält einen Schild, auf dem das Acronym SPQR zu lesen ist.

²⁰⁶¹ Victoria steht rechts gewandt mit dem linken Fuß auf einem Helm. Sie schreibt auf einem Schild VIC AVG, der an einem Palmenzweig hängt.

²⁰⁶² Victoria ist laufend und rechts gewandt abgebildet, wie sie in der einen Hand einen Palmzweig trägt und mit der anderen Hand eine Standarte bekrönt.

²⁰⁶³ Victoria steht rechts gewandt und beschreibt einen Schild der an einem Palmzweig hängt.

²⁰⁶⁴ Victoria steht rechts gewandt und bekrönt eine Standarte.

112. VICTORIA AVGVST S C

Lug, Dp, 77/73 n. Chr.
RV: vgl. 88.
RIC II/Vespasian/743.

115. S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 88.
RIC II/Vespasian/757b.

118. VICTORIA AVGVSTI S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/766b.

113. VICTORIA NAVALIS S C

Lug, Dp, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/745.

116. S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 88.
RIC II/Vespasian/757c.

119. VICTORIA NAVALIS S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/767.

114. S C

Lug, Dp, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 88.
RIC II/Vespasian/757a.

117. VICTORIA AVGVSTI S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/766a.

120. VICTORIA AVGVSTI S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Victoria, lfd, l., KrPal
RIC II/Vespasian/788.

VI.4.3. Tugend-Darstellungen**VI.4.3.1. Honos et Virtus****1. HONOS ET VIRTVS S C**

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Honos & Virtus, std, geg, Honos ZeFh, Virtus LaPara
RIC II/Vespasian/423.

VI.4.3.2. Virtus**1. VIRTVS AVGVST**

Ant, D, 69/70 n. Chr.
RV: Virtus, std, r., LaPara²⁰⁶⁵
RIC II/Vespasian/354.

2. VIRTVS [AVGVST]

Ant, D, 69/70 n. Chr.
RV: Virtus, std, l., LaPara
RIC II/Vespasian/355.

VI.4.4. Varia**VI.4.4.1. Personen****VI.4.4.1.1. Vespasian****1. PONTIF MAXIM**

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZeZw
RIC II/Vespasian/22.

2. VESPASIANVS

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., La²⁰⁶⁶
RIC II/Vespasian/28.

3. IMP

Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/44.

4. PONTIF MAXIM

Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/48.

5. ohne Legende

Rom, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., ZwZeQuad
RIC II/Vespasian/54.

6. PONTIF MAXIM

Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/65.

7. PON MAX TR P COS V

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/76.

8. PON MAX TR P COS V

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/77.

9. PONTIF MAXIM

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/83.

²⁰⁶⁵ Virtus steht rechts gewandt mit dem linken Fuß auf einer Prora und in den Händen hält er Lanze und Kurzschild.

²⁰⁶⁶ Vespasian ist stehend und links gewandt zu sehen, wie er die rechte Hand hebt und in der linken Hand eine Lanze hält. Die Besonderheit dieser Münze unterscheidet die Abbildung der Münzvorderseite, die Sol frontalansichtig mit Strahlenkrone zeigt. Mittag, Ex Oriente Pax, S. 84 & 86, deutet dies als Beginn eines neuen Zeitalters basierend auf den militärischen Erfolgen im Osten und dem Beginn der flavischen Herrschaft.

10. PON MAX TR P COS VI

Rom, D, 75 n. Chr.
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/94.

13. COS VIII

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 11.
RIC II/Vespasian/112.

16. IMPER

Lug, D, 69/70 n. Chr.
RV: Vespasian, rtd, l.²⁰⁶⁹
RIC II/Vespasian/271.

19. IMP T FLAVIVS CAESAR AV F

Ant, Au, 69/70 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/351a.

22. ohne Legende

Ant, D, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., QuadZwZe
RIC II/Vespasian/364

25. ROMA RESVRGES SC

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l.²⁰⁷³
RIC II/Vespasian/445.

28. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, rtd, r.²⁰⁷⁴
RIC II/Vespasian/523.

31. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/536.

11. COS VIII

Rom, Au, 77/78 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., LaPara²⁰⁶⁷
RIC II/Vespasian/105.

14. PONTIF MAXIM

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: Vespasian, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian/148A.

17. TR POT COS

Lug, D, 69/70 n. Chr.
RV: Vespasian, Titus & Domitian, std,
r. Quad
RIC II/Vespasian/273.

20. T FLAVI VESPASIANVS CAESAR

Ant, Au, 69/70 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/352.

23. CONCORDIA SENATVI SC

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., VicZw²⁰⁷¹
RIC II/Vespasian/418.

26. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., ZwZeQuad
RIC II/Vespasian/451.

29. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/524.

32. S C

Rom, As, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/546.

12. COS VIII

Rom, Au, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 11.
RIC II/Vespasian/106.

15. IMP V PP COS II DESIG III

Tar, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., La²⁰⁶⁸
RIC II/Vespasian/265.

18. IMP T FLAVIVS CAESAR AVG F

Ant, Au, 69/70 n. Chr.
RV: port, r.
RIC II/Vespasian/351.

21. PAX AVGVSTI

Ant, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., La²⁰⁷⁰
RIC II/Vespasian/356.

24. LIBERTAS RESTITVTA SC

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l.²⁰⁷²
RIC II/Vespasian/430.

27. ROMA RESVRGES SC

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 25.
RIC II/Vespasian/520

30. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: Vespasian, std, l., ProVicLa²⁰⁷⁵
RIC II/Vespasian/525.

33. ROMA RESVRGES SC

Lug, S, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 25.
RIC II/Vespasian/735.

²⁰⁶⁷ Vespasian stehend und links gewandt, mit Lanze und Parazonium, wird von Victoria mit dem Siegeskranz bekrönt, die einen Palmzweig in Händen hält.

²⁰⁶⁸ Vespasian steht links gewandt mit einer Lanze in der linken Hand, die rechte Hand hält er ausgestreckt, um von Roma (r.) eine Victoriola entgegenzunehmen.

²⁰⁶⁹ Vespasian sitzt links gewandt auf einem galoppierendem Pferd und hebt die rechte Hand.

²⁰⁷⁰ Vespasian steht links gewandt mit der Lanze in der linken Hand und fordert mit der rechten Hand eine knieende Tyche zum Aufstehen.

²⁰⁷¹ Vespasian steht links gewandt und hält die Victoriola und einen Zweig in Händen, während der Senat ebenfalls links steht und ihn bekrönt.

²⁰⁷² Vespasian steht links gewandt und fordert mit der ausgestreckten rechten Hand eine knieende Frau auf, sich zu erheben, während im Feld rechts Roma steht.

²⁰⁷³ Vespasian steht links gewandt und fordert mit der ausgestreckten rechten Hand die knieende Roma auf, sich zu erheben, während im Feld rechts Minerva steht.

²⁰⁷⁴ Vespasian sitzt rechts gewandt auf einem galoppierenden Pferd und versucht mit einer Lanze einen am Boden kauern den Feind zu töten.

²⁰⁷⁵ Vespasian steht links gewandt mit einem Bein auf einer Prora und trägt die Victoriola und eine Lanze in Händen. Im Abschnitt kauern zu seinen Füßen eine Jüdin und ein Jude vor einer Palme.

VI.4.4.1.2. Titus²⁰⁷⁶

1. T CAESAR

Rom, D, 73 n. Chr.
RV: Titus, std, r., ZwZeQuad
RIC II/Vespasian/68.

4. ohne Legende

Rom, Au, 73n. Chr.
RV: Titus, szd, l., PfeZe
RIC II/Vespasian-Titus/164.

7. PONTIF TR P COS III

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Titus, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian-Titus/174.

10. IMP CAES VESP AVG P TRI P COS II

Ant, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Titus, port, r.
RIC II/Vespasian/357.

13. ohne Legende

Iud, D, 72/73 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/368.

16. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, rtd, r.²⁰⁷⁸
RIC II/Vespasian-Titus/613.

19. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Prinz (Titus), rtd, l., Ze²⁰⁷⁹
RIC II/Vespasian-Titus/631.

22. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, std, r., ProVicLa²⁰⁸⁰
RIC II/Vespasian/638.

25. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/645.

2. ohne Legende

Rom, Au, 71/72 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian-Titus/159.

5. PONTIF TRI POT

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: Titus, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian-Titus/169.

8. PONTIF TR POT

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: Titus, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian-Titus/179.

11. IMP CAES VESP AVG P TRI P II COS

Ant, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Titus, port, r.
RIC II/Vespasian/357a.

14. CONGIAR PRIMVM PR DAT SC

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, szd, l.²⁰⁷⁷
RIC II/Vespasian-Titus/606.

17. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/629a.

20. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Vespasian-Titus/632.

23. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Vespasian-Titus/639.

26. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/658.

3. ohne Legende

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian-Titus/163.

6. PONTIF TRI POT

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Titus, szd, r., ZwZe
RIC II/Vespasian-Titus/170.

9. TR POT VIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Titus, std, l., Quad
RIC II/Vespasian-Titus/207.

12. IMP CAES VESP AVG P TRI P COS II

Ant, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Titus, port, r.
RIC II/Vespasian/359.

15. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, std, l., Quad
RIC II/Vespasian-Titus/612.

18. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/629b.

21. S C

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Titus, std, r., Quad
RIC II/Vespasian/637.

24. S C

Rom, S, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Vespasian-Titus/642.

²⁰⁷⁶ Anbei sei auf einen Aufsatz von Mittag verweisen, der einen neuen Sesterz des Vespasian beschreibt. Auf dem Revers ist Titus stehend und links gewandt abgebildet mit Zweig und Lanze in Händen. Dieses Motiv lehnt sich an jene Darstellungen an, die Titus mit Zweig und Zepter zeigen. Allerdings ist Titus, wie auch Vespasian, mit diesen Attributen immer sitzend abgebildet. Ähnlichkeiten zeigt die Münze RIC II/Vespasian/28, die Vespasian mit der Lanze zeigt. Vgl. Mittag, *Ex Oriente Pax*, S. 83.

²⁰⁷⁷ Titus sitzt links gewandt auf einer Plattform. Vor ihm stehend versorgt ein Diener das Volk (r.). Im Hintergrund steht Minerva links gewandt auf einem Cippus.

²⁰⁷⁸ Titus sitzt rechts gewandt auf einem galoppierenden Pferd und reitet einen Feind nieder.

²⁰⁷⁹ Titus sitzt links gewandt auf einem galoppierenden Pferd mit einem Zepter in der Hand.

²⁰⁸⁰ Titus steht links gewandt mit einem Bein auf einer Prora und trägt die Victoriola und eine Lanze in Händen. Im Abschnitt kauern zu seinen Füßen eine Jüdin und ein Jude vor einer Palme.

VI.4.4.1.3. Domitian

1. VICTORIA AVGVST

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze²⁰⁸¹
RIC II/Vespasian-Domitian/232.

2. VICTORIA AVGVST

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/232a.

3. COS V

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Reit, r.²⁰⁸²
RIC II/Vespasian-Domitian/242.

4. PRINCIP IVVENT S C

Rom, Dp, 74 n. Chr.
RV: Prinz (Domitian), rtd, l., La²⁰⁸³
RIC II/Vespasian-Domitian/536.

5. PRINCIP IVVENT S C

Rom, Dp, 76 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian-Domitian/579.

6. CAESAR DOMITIAN COS DES II SC

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Titus/605.

7. CAESAR DOMITIAN COS DES II SC

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Titus/628.

8. CAESAR DOMITIAN COS DES II SC

Rom, S, 72 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Titus/635.

9. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Domitian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian-Domitian/688.

10. PRINCIP IVVENT S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Domitian/697.

11. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Domitian, std, r., Quad
RIC II/Vespasian-Domitian/700.

12. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/701a.

13. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/701b.

14. PRINCIP IVVENT S C

Rom, As, 75 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Domitian/711.

15. PRINCIP IVVENT S C

Rom, As, 76 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Domitian/716.

16. PRINCIP IVVENT S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l., Ze
RIC II/Vespasian-Domitian/728.

17. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/792a.

18. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/792b.

19. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/792c.

IV.1.3.20. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Domitian, rtd, l.
RIC II/Vespasian-Domitian/792d.

VI.4.4.1.4. Titus und Domitian

1. CAESAR AVG F COS CAESAR AVG F PR

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/2.

2. CAESARES VESP AVG FILI

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg., PatRol
RIC II/Vespasian/3.

3. TITVS ET DOMITIAN CAES PRIN IV

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/23.

4. TITVS ET DOMITIAN CAES PRIN IVEN

Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/24.

5. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVEN

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/25.

6. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/26.

²⁰⁸¹ Domitian sitzt links gewandt auf einem galoppierendem Pferd. Er hebt die rechte Hand und hält in der linken Hand ein Zepter mit einem menschlichen Haupt darauf.

²⁰⁸² Ein Reiter zu Pferde hebt die rechte Hand nach oben.

²⁰⁸³ Aufgrund der ikonographischen Muster der Domitian-Darstellung ist diese Münze zu den Domitian-Prägungen zu zählen, da es sich ebenfalls um ein Zepter handeln könnte und nicht um eine Lanze. Grundlegend muss jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich nicht um eine konkrete Personifikation handelt, sondern um die abstrakte Visualisierung des Genius der Prinzen.

- 7. TITVS ET DOMITIANVS CAES PRIN IV**
Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/26a.
- 8. TITVS ET DOMITIANVS PRINC IVVEN**
Rom, Au, 69-71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, rtd, r.
RIC II/Vespasian/27.
- 9. TITVS ET DOMITIANVS CAESARES IVVEN**
hybride Prägung, D, undatiert!
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/145.
- 10. VESPASIANI AVGVSTI [FILI] DOM [ET T]**
Rom, D, 71/72 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg., Schi
RIC II/Vespasian/152.
- 11. CAESARES VESP AVGVSTI FILI**
Lug, Au, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg., PatRol
RIC II/Vespasian/270.
- 12. CAESAR AVGVSTI F COS CAESAR AVGVSTI PR**
Lug, D, 70/71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.,
RIC II/Vespasian/283.
- 13. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN**
Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, rtd, r., La
RIC II/Vespasian/292.
- 14. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN**
Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, rtd, r., La
RIC II/Vespasian/292a.
- 15. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN**
Lug, Au, 70/71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, l., Zw
RIC II/Vespasian/293.
- 16. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/313.
- 17. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/314.
- 18. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg., Pat
RIC II/Vespasian/314.
- 19. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/321.
- 20. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/322.
- 21. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/330.
- 22. LIBERI IMP AVGVSTI VESPAS**
Asia, D, 71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg., Pat
RIC II/Vespasian/331.
- 23. CAESARES DVM ET T CAESARES IMP VESPAS**
Ant, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/358.
- 24. CAESAR AVGVSTI F COS CAESAR AVGVSTI PRIN SC**
Rom, Lug, Tar, As, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/386.
- 25. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN SC**
Rom, Lug, Tar, S, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, rtd, r., Sold²⁰⁸⁴
RIC II/Vespasian/390.
- 26. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN SC**
Rom, Lug, Tar, As, 69/70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, rtd, r.
RIC II/Vespasian/391.
- 27. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN SC**
Rom, Lug, Tar, S, 70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, szd, geg.²⁰⁸⁵
RIC II/Vespasian/404.
- 28. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN SC**
Rom, Lug, Tar, S, 70 n. Chr.
RV: vgl. 27.
RIC II/Vespasian/404a.
- 29. IMP AVGVSTI VESPAS COS DESIGN D CAESAR AVGVSTI F COS DESIGN**
Rom, Lug, Tar, As, 70 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, port, geg.
RIC II/Vespasian/412.
- 30. CAESAR AVGVSTI F COS AVGVSTI F COS DESIGN**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Titus & Domitian, std, geg.²⁰⁸⁶
RIC II/Vespasian/413.
- 31. CAESAR AVGVSTI F COS AVGVSTI F COS DESIGN**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 30.
RIC II/Vespasian/414.
- 32. CAESAR AVGVSTI F COS AVGVSTI F COS DESIGN**
Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: vgl. 30.
RIC II/Vespasian/415.
- 33. TITVS ET DOMITIAN CAESARES PRIN IVVEN SC**
Lug, S, 72/73 n. Chr.
RV: vgl. 30.
RIC II/Vespasian/738.

²⁰⁸⁴ Titus und Domitian sitzen rechts gewandt auf zwei galoppierenden Pferden. Die Caesares werden von einem Soldaten begleitet.

²⁰⁸⁵ Titus und Domitian sitzen sich gegenüber. Zwischen den beiden Thronenden stehen zwei *togati*.

²⁰⁸⁶ Titus und Domitian stehen sich gegenüber. Während Titus eine Lanze und ein Parazonium hält, ist Domitian mit einer Lanze abgebildet.

VI.4.4.1.5. Gefangener

1. COS V

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: Gef, kne, r., Std
RIC II/Vespasian-Titus/Domitian/225.

2. COS V

Rom, Au, 77/78 n. Chr.
RV: Gef, kne, r., Std
RIC II/Vespasian-Domitian/240.

VI.4.4.1.6. Hirte

1. IMP XIX

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Hirte, I.²⁰⁸⁷
RIC II/Vespasian/111.

2. IMP XIII

Rom, D, 78/79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/221.

VI.4.4.1.7. Soldaten

1. CONSEN EXERCIT

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: Sold, std, geg., Aqu²⁰⁸⁸
RIC II/Vespasian/146.

2. CONSEN EXERCIT

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/147.

3. PRINCEPS IVVENTVTIS, Rom, Au,

79 n. Chr.
RV: Hde, rev., ProAd
RIC II/Vespasian-Domitian/246.

4. CONSEN EXERCIT

Tar, D, 69/70 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/259.

5. ohne Legende

Lug, D, 69/70 n. Chr.
RV: Hde, rev., StdAd
RIC II/Vespasian/275.

6. CONSEN EXERCIT

Tar, D, 71 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/284.

VI.4.4.1.8. Person mit Strahlenkrone

1. TR POT X COS VIII, Rom, Au, 79

n. Chr.
RV: Säulenakroter²⁰⁸⁹
RIC II/Vespasian/119.

2. TR POT X COS VIII, Rom, D, 79 n.

Chr.
RV: vgl. 6.
RIC II/Vespasian/120.

VI.4.4.2. Tiere

VI.4.4.2.1. Adler

1. COS VI

Rom, D, 75 n. Chr.
RV: Adler, I.²⁰⁹⁰
RIC II/Vespasian/89.

2. COS VII

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: Adler, r.²⁰⁹¹
RIC II/Vespasian/98a,b.

3. COS VII

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/99a,b.

4. COS V

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/191a,b.

5. COS V

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/191A.

6. COS V

hybride Prägung, D, undatiert!²⁰⁹²
RV: Adler, I.²⁰⁹³
RIC II/Vespasian-Titus/223.

²⁰⁸⁷ Ein Hirte sitzt links gewandt und melkt eine Ziege.

²⁰⁸⁸ Zwei Soldaten stehen sich gegenüber und reichen sich die Hände.

²⁰⁸⁹ Eine Statue mit Strahlenkrone bekrönt einen Säulenschaft mit Schiffsschnäbeln. Die Statue ist mit einer Lanze und einem Kurzschwert ausgestattet.

²⁰⁹⁰ Ein Adler sitzt auf einem Cippus und dreht sein Haupt nach links.

²⁰⁹¹ Ein Adler sitzt auf einem Cippus und dreht sein Haupt nach rechts.

²⁰⁹² Aufgrund der lesbaren Reverslegende COS V datiere ich das RV auf 74 n. Chr., vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108.

²⁰⁹³ Ein Adler sitzt auf einem Cippus und dreht sein Haupt nach links.

7. COS V

hybride Prägung, D, undatiert!²⁰⁹⁴
 RV: vgl. 6.
 RIC II/Vespasian-Titus/224.

10. S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
 RV: Adler²⁰⁹⁵
 RIC II/Vespasian/497.

13. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
 RV: Adler²⁰⁹⁶
 RIC II/Vespasian-Titus/624.

16. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
 RV: vgl. 13.
 RIC II/Vespasian-Domitian/704.

19. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian/764b.

8. COS V

?, D, 76 n. Chr.
 RV: vgl. 6.
 RIC II/Vespasian-Titus/379.

11. S C

Rom, As, 72/73 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian/528a,b.

14. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian-Titus/656.

17. S C

Lug, As, 72/73 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian/747.

20. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian/787.

9. COS IIII

?, D, 76 n. Chr.
 RV: vgl. 6.
 RIC II/Vespasian-Domitian/381.

12. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian-Titus/623.

15. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
 RV: Adler²⁰⁹⁷
 RIC II/Vespasian-Domitian/702.

18. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Vespasian/764a.

21. TR POT COS VI CENSOR SC

Comm, Dp, 77/78 n. Chr.
 RV: Adler²⁰⁹⁸
 RIC II/Vespasian-Titus/815.

V.4.4.2.2. Ochsen**1. COS VII**

Rom, D, 76 n. Chr.
 RV: Ochsespann, I.
 RIC II/Vespasian/99A.

2. COS VIII

Rom, D, 77/78 n. Chr.
 RV: Ochsespann, I.
 RIC II/Vespasian/107.

3. COS VIII

hybride Prägung, D, undatiert!²⁰⁹⁹
 RV: Ochsespann, I.
 RIC II/Vespasian/136.

4. COS VI

Rom, D, 77/78
 RV: Ochsespann, I.
 RIC II/Vespasian-Titus/197.

VI.4.4.2.3. Rind**1. COS V**

Rom, Au, 74 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian/71.

2. COS VII

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian/96.

3. COS VII

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian/97.

4. COS V

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian-Titus/187.

5. COS V

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian-Titus/188.

6. COS V

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Rind, r.
 RIC II/Vespasian-Titus/189.

²⁰⁹⁴ Aufgrund der lesbaren Reverslegende COS V datiere ich das RV auf 74 n. Chr., vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108.

²⁰⁹⁵ Ein Adler sitzt auf einem Globus.

²⁰⁹⁶ Ein Adler sitzt zwischen zwei Standarten.

²⁰⁹⁷ Ein Adler trägt mit seinen Fängen einen Lorbeerkrantz.

²⁰⁹⁸ Ein Adler sitzt auf einem Donnerkeil.

²⁰⁹⁹ Aufgrund der lesbaren Reverslegende COS VIII ist Mattingly mit der RV-Datierung auf 77/78 n. Chr. zuzustimmen, vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108.

7. COS V

Rom, Au, 76 n. Chr.
RV: Rind, I.
RIC II/Vespasian-Titus/190.

8. COS V

hybride Prägung, Au, undatiert!²¹⁰⁰
RV: Rind, I.
RIC II/Vespasian-Titus/222.

9. COS V

hybride Prägung, Au, undatiert!
RV: Rind, I.
RIC II/Vespasian-Titus/227.

VI.4.4.2.4. Sau

1. IMP XIX

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Sau, I.²¹⁰¹
RIC II/Vespasian/109.

2. IMP XIII

Rom, D, 78/79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/220.

VI.4.4.2.5. Stier

1. COS VI

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Stier, r.
RIC II/Vespasian/87.

2. IMP XIII

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Stier, r.
RIC II/Vespasian/95.

3. COS III

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Stier, r.
RIC II/Vespasian-Titus/181.

4. IMP VIII

Rom, Au, 75 n. Chr.
RV: Stier, r.
RIC II/Vespasian-Titus/183

VI.4.4.2.6. Ziege

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Ziege, I.²¹⁰²
RIC II/Vespasian-Domitian/245.

VI.4.4.3. Gegenstände

VI.4.4.3.1. Altar

IV.3.11.1. TR P COS VIII P P

hybride Prägung, D, Undatiert!
RV: Alt²¹⁰³
RIC II/Vespasian/253.

2. PROVIDEN S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/494.

3. PROVIDEN S C

Rom, Lug, Tar, As, 73 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/544a,b.

4. PROVIDEN S C

Rom, Lug, Tar, As, 73 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/544c.

5. PROVIDEN S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/621.

6. PROVIDEN S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian-Titus/655.

7. PROVIDEN S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian-Domitian/687.

8. PROVIDEN S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian-Domitian/698.

9. PROVIDEN S C

Rom, As, 75 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian-Domitian/712.

10. PROVIDEN S C

Lug, As, 72/73 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/746.

11. PROVIDEN S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/763.

12. PROVIDEN S C

Lug, As, 79 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/770.

²¹⁰⁰Aufgrund der lesbaren Reverslegende COS V ist der Revers auf 74 n. Chr., vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108.

²¹⁰¹ Eine Sau mit drei kleinen Frischlingen ist nach links gewandt.

²¹⁰² Eine Ziege steht links gewandt im Zentrum eines Lorbeerkranzes.

²¹⁰³ Auf dem Revers ist ein Altar zu sehen. In der direkten Übersetzung bezeichne ich diesen Altar als „entzündeten Altar“. Diese Beschreibung impliziert den Gedanke der *pietas* und der *religio*, da es sich hier offensichtlich um die Inszenierung einer Opferzeremonie handelt.

13. PROVIDEN S C

Lug, As, 76 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian-Titus/771.

14. PROVIDEN S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
RV: Alt
RIC II/Vespasian/785.

VI.4.4.3.2. Aquila**1. S C**

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: Aqu²¹⁰⁴
RIC II/Vespasian/498.

2. S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: Aqu²¹⁰⁵
RIC II/Vespasian/499.

VI.4.4.3.3. Caduceus**1. PONT MAX**

Rom, D, 69-71 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/21.

2. PONT MAX TR P COS V

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/73.

3. PONT MAX TR P COS V

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/74.

4. PONT MAX TR P COS V

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/75.

5. PONTIF MAXIM

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/84.

6. PONT MAX TR P COS VII

Rom, D, 76 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/102.

7. PONTIF TR P COS III

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian-Titus/173.

8. PONTIF TR P COS III

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian-Titus/173A.

.9. PONTIF TR POT

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian-Titus/178.

10. PON MAX TR P COS VII

?, D, 76 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/377.

11. PON MAX TR P COS IIII

Lug, D, 76 n. Chr.²¹⁰⁶
RV: Cad
RIC II/Vespasian/383.

12. P M TR P P P COS V SC

Rom, Qd, 74-75 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/563.

IV.3.2.13. P M TR P P P COS VI SC

Rom, Qd, 76 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/569.

14. P M TR P P P COS VII SC

Rom, Qd, 76-78 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/586.

15. P M TR P P P COS VIII SC

Rom, As, 77-79 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/602.

16. P M TR POT P P

Comm, Sem, 69-70 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian/794.

17. PON MAX TR POT P P COS V CENS

Comm, Dp, 69-70 n. Chr.
RV: CadFh²¹⁰⁷
RIC II/Vespasian/798a.

18. PON MAX TR POT P P COS V CENS

Comm, Dp, 69-70 n. Chr.
RV: vgl. 17.
RIC II/Vespasian/798b.

19. PON MAX TR POT P P COS V CENS

Comm, Dp, 69-70 n. Chr.
RV: vgl. 17.
RIC II/Vespasian/798c.

20. PON TR POT

Comm, Sem, 71/72 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian-Titus/807.

21. VESP PON TR P

Comm, Sem, 71/72 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Vespasian-Titus/808.

22. TR POT COS III CENSOR

Comm, Dp, 74 n. Chr.
RV: vgl. 17.
RIC II/Vespasian-Titus/813a.

23. TR POT COS III CENSOR

Comm, Dp, 74 n. Chr.
RV: vgl. IV.3.2.17.
RIC II/Vespasian-Titus/813b.

24. TR POT COS III CENSOR

Comm, Dp, 74 n. Chr.
RV: vgl. 17.
RIC II/Vespasian-Titus/813c.

²¹⁰⁴ Man sieht den Aquila zwischen zwei überkreuzten Standarten.

²¹⁰⁵ Man sieht den Aquila zwischen zwei überkreuzten Standarten. Alle *signa* sind auf eine Prora gesetzt.

²¹⁰⁶ Die RIC gibt für diese Münze das Prägejahr 76 n. Chr. an, was jedoch unlogisch erscheint, da Vespasian 76 n. Chr. sein 7. Konsulat innehatte, während er 72 n. Chr. sein 4. Konsulat bekleidete. Damit müsste die RIC II/Vespasian/ ein Prägdatum von 72 n. Chr. zugeordnet werden. Vgl. Kienast, Römische Kaisertabelle, S. 108f.

²¹⁰⁷ Ein Caduceus ist zwischen zwei überkreuzten Füllhörnern zu sehen.

25. TR POT COS III CENSOR

Comm, Dp, 74 n. Chr.
 RV: vgl. 17.
 RIC II/Vespasian-Titus/813d.

26. PON MAX TR POT P P COS V CENS

Comm, Dp, 76 n. Chr.
 RV: vgl. 17.
 RIC II/Vespasian-Titus/814.

27. DOMITIANVS COS II

Comm, Dp, 73/74 n. Chr.
 RV: vgl. 17.
 RIC II/Vespasian-Domitian/816.

28. DOMIT COS II

Comm, Dp, 73/74 n. Chr.
 RV: vgl. 17.
 RIC II/Vespasian-Domitian/818.

VI.4.4.3.4. Cornucopiae**1. COS III**

Rom, Au, 74/75 n. Chr.
 RV: Fh
 RIC II/Vespasian-Domitian/236.

2. COS IIII

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Fh
 RIC II/Vespasian-Domitian/237.

3. COS IIII

Rom, Au, 76 n. Chr.
 RV: Fh
 RIC II/Vespasian-Domitian/237a.

VI.4.4.3.5. Corona Civica**1. OB CIVES SERVATOS**

Rom, D, 69-71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC II/Vespasian/17.

2. SPQR

Rom, D, 73 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC II/Vespasian/56.

3. SPQR

Rom, Au, 73 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC II/Vespasian/66a,b.

4. SPQR OB C S

hybride Prägung, D, undatiert!
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/144.

5. SPQR OB C S

Lug, D, 70/71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/291.

6. SPQR PP OB C S

Lug, Au, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/298.

7.SPQRADSERTORILIBERTATIS PVBLIC

Rom, S, 70 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/411.

8.SPQRADSERTORILIBERTATIS PVBLIC

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/455.

9.SPQRADSERTORILIBERTATIS PVBLICAE

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/456.

10. SPQR OB CIV SER

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/457.

11. SPQR OB CIVES SERVATOS

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/458.

12. SPQR OB CIVES SERVATOS

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/459.

13. SPQR OB CIV SER

Rom, As, 73 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/547.

14. SPQR OB CIVES SERVATOS

Rom, S, 77/78 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/592.

15. SPQR OB CIV SER

Rom, S, 77/78 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/651.

16. SPQR OB CIVES SERVATOS

Lug, S, 72/73 n. Chr.
 RV: Cc
 RIC I/Vespasian/737.

VI.4.4.3.6. Corona Laurea**1. COS V**

Rom, Au, 74 n. Chr.
 RV: Lor
 RIC II/Vespasian/72.

2. SPQR

Rom, D, 73 n. Chr.
 RV: KrPal²¹⁰⁸
 RIC II/Vespasian/170A.

3. COS III

Rom, D, 74 n. Chr.
 RV: Lor
 RIC II/Vespasian/172.

²¹⁰⁸ Eingerahmt von einem Lorbeerkrantz und Palmenzweigen steht das Acronym SPQR.

4. AVG

Asia, D, 69/70 n. Chr.
RV: Kr²¹⁰⁹
RIC II/Vespasian/311.

7. AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/328.

10. AVG

Asia, D, 74 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Vespasian/344.

13. S C

Comm, Sem, 69/70 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/795.

16. S C

Comm, Sem, 76 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/799.

19. S C

Comm, As, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/804.

22. S C

Comm, Sem, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/809.

25. S C

Comm, As, 73/74 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/817.

VI.4.4.3.7. Modius**1. IMP XIX**

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Modius & Kä
RIC II/Vespasian/110.

VI.4.4.3.8. Militaria**1. P M TR P P P COS III SC**

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: LaSchi²¹¹⁰
RIC II/Vespasian/508.

5. AVG

Asia, D, 70 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/319.

8. AVG

Asia, D, 74 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Vespasian/335.

11. AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Vespasian-Domitian/347.

14. S C

Comm, As, 69/70 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/796.

17. S C

Comm, Sem, 77/78 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/802.

20. S C

Comm, As, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/805.

23. S C

Comm, Sem, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/810.

6. AVG

Asia, D, 71 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Vespasian/325.

9. AVG

Asia, Au, 71 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Vespasian-Titus/339.

12. AVG

Ant, D, 69/70 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Vespasian/353.

15. S C

Comm, As, 72/73 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/797.

18. S C

Comm, Sem, 77/78 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian/803.

21. S C

Comm, As, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/806

24. S C

Comm, Sem, 71/72 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Vespasian-Titus/811.

2. PON M TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/514.

3. IMP T CAESAR

lud, Au, 69 n. Chr.
RV: LaSchi²¹¹¹
RIC II/Vespasian/369.

²¹⁰⁹ Eingerahmt von einem Lorbeerkrantz steht die Titulus-Abkürzung AVG.

²¹¹⁰ Auf dem Revers sind zwei Lanzen und zwei Schilde abgebildet. Auf dem Avers ist ein Tropaeum zu sehen.

²¹¹¹ Die Legende ist als 3-zeilige Inschrift auf den Schild geschrieben, dahinter sind zwei Lanzen gekreuzt.

VI.4.4.3.9. Opfergerät

1. AVGVR PON MAX

Rom, D, 69/70 n. Chr.
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/1.

2. AVGVR PON MAX

Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/29.

3. AVGVR TRI POT

Rom, D, 70-72 n. Chr.
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/30.

4. AVGVR TRI POT

Rom, D, 72/73 n. Chr.
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/42.

5. AVGVR TRI POT

Rom, D, 74 n. Chr.
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/80.

6. AVGVR TRI POT

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/137.

7. AVGVR PON MAX

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: SimpAspLitUr
RIC II/Vespasian/148.

8. PON M TR P P P COS III SC

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: AspPatLit
RIC II/Vespasian/512.

9. PON M TR P P P COS III SC

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: AspPatLit
RIC II/Vespasian/513.

VI.4.4.3.10. Palme

1. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Pa
RIC II/Vespasian/454.

VI.4.4.3.11. Prora

1. COS VIII

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Pro²¹¹²
RIC II/Vespasian/108.

2. COS VI

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/198.

3. COS VII

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/229.

VI.4.4.3.12. Quadriga

1. TR POT VIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Quad
RIC II/Vespasian-Titus/207.

VI.4.4.3.13. Tropaeum

1. DE IVDAEIS

hybride Prägung, D, undatiert!
RV: Tr
RIC II/Vespasian/143.

2. TR POT VII COS VI

Rom, D, 77/78 n. Chr.
RV: Tr²¹¹³
RIC II/Vespasian-Titus/201.

3. TR POT VIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Vespasian-Titus/208

4. DE IVDAEIS

Lug, Au, 72/73 n. Chr.
RV: Tr
RIC II/Vespasian/301.

VI.4.4.3.14. Vexillum

1. PM TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/504.

2. PM TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/505.

3. PM TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/506.

²¹¹² Über der Prora ist ein Stern zu sehen.

²¹¹³ Vor dem aufgestellten Tropaeum kniet ein Gefangener nach rechts blickend.

4. PM TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/507.

5. PON M TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/509.

6. PON M TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/510.

7. PON M TR P P P COS III S C

Rom, Lug, Tar, Quad, 71 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/511.

8. P M T P P P COS III S C

Rom, Quad, 72/73 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/530.

9. P M TRIB P COS III S C

Rom, Quad, 72/73 n. Chr.
RV: Vex
RIC II/Vespasian/531.

VI.4.4.4. Gebäude**1. VESTA**

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: Temp²¹¹⁴
RIC II/Vespasian/59.

2. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/69a,b,c.

3. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/69A.

4. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/69B.

5. VESTA

Rom, Au, 71/72 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/157.

6. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/162.

7. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/171a,b.

8. VESTA

Rom, Au, 74 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/180.

9. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/230.

10. VESTA

Rom, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/230a.

11. VESTA

hybride Prägung, Au, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/249.

12. VESTA

Lug, Au, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/304.

13. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Temp²¹¹⁵
RIC II/Vespasian/452.

14. S C

Rom, Lug, Tar, S, 71 n. Chr.
RV: Temp²¹¹⁶
RIC II/Vespasian/453.

15. S C

Rom, Lug, Tar, As, 71 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian/496.

16. S C

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: vgl. 14.
RIC II/Vespasian/537.

17. VESTA

Rom, S, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian/548.

18. S C

Rom, S, 74 n. Chr.
RV: vgl. 113.
RIC II/Vespasian/553.

19. S C

Rom, S, 76 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian/577.

20. S C

Rom, S, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian/591.

21. S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian-Titus/656a.

22. VESTA S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Titus/659.

23. S C

Rom, S, 77/78 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian-Titus/681.

24. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian-Domitian/689.

25. VESTA S C

Rom, As, 73 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/690.

26. S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Vespasian-Domitian/703.

27. VESTA S C

Rom, As, 72 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Vespasian-Domitian/705.

²¹¹⁴ Auf dem Revers ist ein Rundtempel mit Statuenausstattung zu sehen.

²¹¹⁵ Auf dem Revers ist ein Podiumtempel abgebildet mit sechs Säulen an der Front. Es handelt sich dabei um den Tempel des *Iupiter Optimus Maximus* auf dem Kapitol.

²¹¹⁶ Auf dem Revers ist ein Podiumtempel abgebildet mit vier Säulen an der Front. Dabei handelt es sich um den Isistempel.

28. S C

Lug, S, 72/73 n. Chr.
 RV: Temp²¹¹⁷
 RIC II/Vespasian/736.

29. S C

Lug, S, 74 n. Chr.
 RV: vgl. 13.
 RIC II/Vespasian-Domitian/750.

30. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 13.
 RIC II/Vespasian/765.

31. S C

Lug, As, 77/78 n. Chr.
 RV: vgl. 13.
 RIC II/Vespasian-Domitian/793.

VI.4.4.5. Mythologie / Ereignisse**VI.4.4.5.1. Blitzbündel****1. TR P COS VII DES VIII P P**

hybride Prägung, D, undatiert!
 RV: DokBlibüThr
 RIC II/Vespasian/Titus/Domitian/226.

VI.4.4.5.1.2. Capricorn**1. COS VI**

Rom, D, 75 n. Chr.
 RV: Capri, r., GlobRudFh
 RIC II/Vespasian/88.

2. TR POT X COS VIII

Rom, Au, 79 n. Chr.
 RV: Capri, l., Glob
 RIC II/Vespasian/88.

3. TR POT X COS VIII

Rom, D, 79 n. Chr.
 RV: Capri, l., Glob
 RIC II/Vespasian/89.

4. COS III

Rom, Au, 75 n. Chr.
 RV: Capri, r., GlobRudFh
 RIC II/Vespasian/182.

5. COS III

hybride Prägung, D, undatiert!
 RV: Capri, r., GlobRudFh
 RIC II/Vespasian-Domitian/252.

VI.4.4.5.3. Lupa Romana**1. COS V**

Rom, D, 74 n. Chr.
 RV: Lupa Romana²¹¹⁸
 RIC II/Vespasian/70.

2. COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Vespasian/204.

3. COS V

hybride Prägung, Au, undatiert!
 RV: vgl. 2.
 RIC II/Vespasian-Titus/228.

4. COS V

Rom, Au, 78 n. Chr.
 RV: vgl. 2.
 RIC II/Vespasian- Domitian/241.

VI.4.4.5.4. Pegasus**1. COS V**

Rom, D, 76 n. Chr.
 RV: Peg, r.
 RIC II/Vespasian/192.

2. COS III

Rom, D, 76 n. Chr.
 RV: Peg, r.
 RIC II/Vespasian-Domitian/238.

3. COS VII

?, D, 76 n. Chr.
 RV: Peg, r.
 RIC II/Vespasian/375.

VI.4.4.5.5. Ereignis (Triumphzug)**1. TRIVMP AVG**

Lug, Au, 70/71 n. Chr.
 RV: Trizu²¹¹⁹
 RIC II/Vespasian/294.

²¹¹⁷ Auf dem Revers ist ein viersäuliger Rundtempel zu sehen.

²¹¹⁸ Die Lupa Romana ist zentral im Feld abgebildet, wie sie die Zwillinge Romulus und Remus säugt. Im Hintergrund ist ein Boot zu sehen.

²¹¹⁹ Auf dem Münzrevers ist ein Triumphzug zu sehen, den Vespasian in der Quadriga nach rechts gewandt anführt. Hinter ihm folgen Hornbläser, Gefangene, etc. und weitere Teilnehmer.

VI.5. Titus Flavius Vespasianus d.J.

VI.5.1. Götter-Darstellungen

VI.5.1.1. Ceres

1. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus/8.

2. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus/14a,b.

3. CERES AVGVST

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäZe
RIC II/Titus/28.

4. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus/111a,b.

5. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/148.

6. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus-Domitian/164.

7. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Domitian/165a.

8. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Domitian/165b.

9. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Domitian/165c.

10. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Julia Titi/177.

11. CERES AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Titus-Julia Titi/177A.

12. IMP T VESP AVG REST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus-Claudius/236.

13. IMP T VESP AVG REST (S C)

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus-Claudius/237.

14. IMP T VESP AVG REST (S C)

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa
RIC II/Titus-Claudius/238.

VI.5.1.2. Mars

1. S C, Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Mars schr, r., LaTr
RIC II/Titus-Domitian/159.

2. S C, Lug, S, 80/81 n. Chr.
RV: Mars schr, r., LaTr
RIC II/Titus/182.

VI.5.1.3. Minerva

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/41.

2. TR POT II COS VIII DES P P Rom,

S, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva std, I., BlibüLaSchi²¹²⁰
RIC II/Titus/140.

3. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/157a,b.

4. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/157c,d.

5. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: RV: vgl. I.3.2.
RIC II/Titus-Domitian/169a.

6. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: RV: vgl. 2.
RIC II/Titus-Domitian/169b.

7. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: RV: vgl. 2.
RIC II/Titus-Domitian/169c.

8. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Titus-Domitian/169d.

9. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/170a.

10. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/170b.

11. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Domitian/170c.

12. IMP T VESP AVG REST S C Rom,

As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Claudius/241.

²¹²⁰ Minerva ist stehend und links gewandt zu sehen, in der einen Hand hält sie ein Blitzbündel, in der anderen Hand hält sie eine Lanze. Zu ihren Füßen liegt ein Schild.

13. IMP T VESP AVG REST S C Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Claudius/242.

14. IMP T VESP AVG REST S C Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Claudius/243.

15. IMP T VESP AVG REST Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Minerva schr, r., LaSchi
RIC II/Titus-Claudius/244.

VI.5.1.4. Neptun

1. IMP T VESP AVG REST S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Neptun std, l., DelfDrei
RIC II/Titus-M.Agrippa/209.

VI.5.1.5. Venus

1. TR P VIII IMP XIII COS VII
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: Venus std, r., HeLa²¹²¹
RIC II/Titus/3.

2. TR P VIII IMP XIII COS VII P P
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/9.

3. TR P VIII IMP XV COS VII P P
Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/15.

5. VENVS AVG
Rom, D, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/55b.

6. VENVS AVG
Rom, D, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/56.

VI.5.1.6. Vesta

1. PRINCEPS IVVENTVTIS
Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus-Domitian/42.

2. PRINCEPS IVVENTVTIS
Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus-Domitian/48.

3. VESTA
Rom, D, undatiert!
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus-Julia/57.

4. VESTA
Rom, D, undatiert!
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus-Julia/58.

5. VESTA S C
Rom, S, 79 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallFa
RIC II/Titus/78.

6. VESTA S C
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallFa
RIC II/Titus/106.

7. VESTA S C
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus/120.

8. VESTA S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallFa
RIC II/Titus/132.

9. VESTA S C
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus/150.

10. VESTA S C
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus-Domitian/160.

11. VESTA S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PatZe
RIC II/Titus-Domitian/173.

12. VESTA S C
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Vesta szd, l., PallZe
RIC II/Titus/180.

VI.5.2. Personifikations- & Tugend-Darstellungen

VI.5.2.1. Aequitas

1. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aequitas std, l., WaaRu
RIC II/Titus/121.

2. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aequitas std, l., WaaRu
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/151.

3. AEQUITAS AVGVST S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aequitas std, l., WaaRu
RIC II/Titus-Domitian/163a.

²¹²¹ Venus steht rechts gewandt und lehnt an einem Cippus. In Händen hält sie Helm und Lanze.

4. AEQUITAS AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aequitas std, I., WaaRu
RIC II/Titus-Domitian/163b.

5. AEQUITAS AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aequitas std, I., WaaRu
RIC II/Titus-Domitian/163c.

VI.5.2.2. Aeternitas

1. AETERNIT AVG S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Aeternitas std, r., FhZe²¹²²
RIC II/Titus/122.

2. AETERNIT AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/123.

VI.5.2.3. Annona

1. ANNONA AVG

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Annona std, I., Fh²¹²³
RIC II/Titus/86.

2. ANNONA AVGVST S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Annona szd, I., Kä²¹²⁴
RIC II/Titus/87.

VI.5.2.4. Bonus Eventus

1. BONVS EVENTVS AVGVSTI

Rom, D, 79/80 n. Chr.
RV: Bonus Eventus std, I., PatKä
RIC II/Titus/31.

VI.5.2.5. Concordia

1. CONCORDIA AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus/112a,b.

2. CONCORDIA AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus/112c.

3. CONCORDIA AVG S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus/124.

4. CONCORD AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/149.

5. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Domitian/166a.

6. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Domitian/166b.

7. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Domitian/166c.

8. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Domitian/166d.

9. CONCORDIA AVGVSTI S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus-Domitian/167.

10. CONCORDIA AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus/178.

11. CONCORDIA AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Concordia szd, I., PatFh
RIC II/Titus/179.

VI.5.2.6. Dacia

1. COS V P P S P Q R OPTIMO PRINC DAC CAP

Rom, D, hybride Prägung!
RV: Dacia szd, I.²¹²⁵
RIC II/Titus/37.

²¹²² Aeternitas steht rechts gewandt mit einem Fuß auf einem Globus. In den Händen hält sie Füllhorn und Zepter.

²¹²³ Annona steht links gewandt und hält ein Füllhorn und eine Aequitas-Statuette in Händen. Im Vordergrund sind ein Modius und Kornähren zu sehen, im Hintergrund eine Prora.

²¹²⁴ Annona sitzt links gewandt und hält ein Bündel Kornähren im Schoß.

²¹²⁵ Dacia ist sitzend und links gewandt dargestellt. Sie trauert und sitzt inmitten der Waffen der Besiegten.

VI.5.2.7. Felicitas

1. FELICIT AVGVST S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., FhZe
RIC II/Titus/88.

2. FELICIT PVBLIC S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., FhZe
RIC II/Titus/89.

3. FELICITAS AVGVST S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., FhZe
RIC II/Titus/90

4. FELICIT PVBLIC S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., ZeFh
RIC II/Titus/138.

5. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Felicitas std, l., ZeFh
RIC II/Titus-Domitian/175

VI.5.2.8. Fortuna

1. FORTVNA AVGVST

Rom, D, 79/80 n. Chr.
RV: Fortuna std., l., RudFh
RIC II/Titus/33.

2. FORTVNA AVGVST

Rom, D, 80/81 n. Chr.
RV: Fortuna std., l., RudFh
RIC II/Titus-Diva Domitilla/71.

VI.5.2.9. Fides

1. FIDES PVBLICA S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Hände rev.²¹²⁶
RIC II/Titus/125.

2. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: Hände rev.²¹²⁷
RIC II/Titus-Domitian/45.

VI.5.2.10. Genius Populi Romani

1. GENIVS P R S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Genius std, l., PatFh²¹²⁸
RIC II/Titus/126.

2. GENIVS P R S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/127.

VI.5.2.11. Nemesis

1. PACI AVGVSTAE

Rom, D, 80/81 n. Chr.
RV: Nemesis schr, r., CadSchl²¹²⁹
RIC II/Titus-Diva Domitilla/72.

VI.5.2.12. Pax

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Pax szd, l.²¹³⁰
RIC II/Titus-Domitian/39.

2. COS ITER TR POT

Rom, D, hybride Prägung!
RV: Pax szd, l.,ZwCad
RIC II/Titus/65.

3. PAX AVGVST S C

Rom, S, 79 n. Chr.
RV: Pax std, l.,ZwFh
RIC II/Titus/77.

4. PAX AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Pax std, l.,ZwFh²¹³¹
RIC II/Titus/79.

5. PAX AVGVST S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Pax std, l.,ZwFh
RIC II/Titus/94.

6. PAX AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, l.,ZwCad
RIC II/Titus/113.

²¹²⁶ Die ineinander verschlungenen Hände halten einen Caduceus und Kornähren.

²¹²⁷ Die ineinander verschlungenen Hände halten einen Adler auf einer Prora.

²¹²⁸ Der Genius des römischen Volkes steht links gewandt und opfert aus einer Patera über einem Altar. In der anderen Hand hält er ein Füllhorn.

²¹²⁹ Nemesis ist nach rechts schreitend dargestellt. In Händen hält sie den Caduceus. Ihr folgt eine Schlange.

²¹³⁰ Vor der sitzenden Pax ist ein Bittsteller bzw. eine flehende Person abgebildet.

²¹³¹ Pax lehnt an einem Cippus.

7. PAX AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Titus/114.

10. PAX AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwFh
RIC II/Titus-Domitian/155a.

13. IMP T VESP AVG REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, I., FhFa²¹³²
RIC/Titus-Galba/249.

VI.5.2.13. Roma**1. ROMA S C**

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Roma szd, I., VicPara
RIC II/Titus/99.

8. PAX AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwCad
RIC II/Titus/129a,b.

11. PAX AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwFh
RIC II/Titus-Domitian/155b,c.

9. PAX AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Titus/152.

12. PAX AVGVST S C

Lug, S, 80/81 n. Chr.
RV: Pax std, I., ZwFh
RIC II/Titus/181.

VI.5.2.14. Salus**1. PRINCEPS IVVENTVTIS**

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Salus std, r., Schl²¹³³
RIC II/Titus-Domitian/40.

2. SALVS AVG

Rom, D, undatiert!
RV: Salus szd, I., Pat
RIC II/Titus-Julia/54.

3. SALVS AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Salus szd, I., Pat
RIC II/Titus/116a,b.

4. SALVS AVG S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Salus szd, I., Pat
RIC II/Titus-Domitian/171.

VI.5.2.15. Securitas**1. SECVRITAS AVGVSTI S C**

Rom, As, 80 n. Chr.
RV: Securitas szd, r., Ze²¹³⁴
RIC II/Titus/82.

2. SECVRITAS AVG S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/117.

3. SECVRITAS AVGVST S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Securitas szd, I., Ze²¹³⁵
RIC II/Titus/118.

4. SECVRITAS P R S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC II/Titus/119a,b.

5. SECVRITAS AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC II/Titus/131.

6. SECVRITAS AVGVSTI S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/172.

VI.5.2.16. Spes**1. S C**

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Spes schr, I., Blu²¹³⁶
RIC II/Titus/80.

2. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/100.

3. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/130.

²¹³² Mit einer Fackel in der Hand entzündet Pax symbolisch ein Feuer unter einer Kriegsinstrumenten.

²¹³³ Salus steht links gewandt und lehnt an einem Cippus, während sie eine Schlange füttert.

²¹³⁴ Securitas sitzt rechts gewandt, mit der einen Hand stützt sie den Kopf mit der anderen hält sie ein Zepter. Davor steht ein Altar.

²¹³⁵ Securitas sitzt rechts gewandt mit einem Zepter in der Hand. Vor stehen ein Modius und Kornähren.

²¹³⁶ Spes rafft mit der linken Hand ihr Kleid.

4. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/147.

7. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/168a.

10. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/168d.

13. IMP T VESPASIAN AVG REST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Claudius/234.

5. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/158a.

8. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. II.13.1.
RIC II/Titus-Domitian/168b.

11. IMP T VESP AVG REST S C Rom,

S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Claudius/232.

14. IMP T VESP AVG REST ITVIT S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Claudius/235.

6. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/158b.

9. S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/168c.

12. IMP T VESP AVG REST S C Rom,

S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Claudius/233.

VI.5.2.17. Victoria**1. VICTORIA AVGVSTI**

Rom, Qui, 79 n. Chr.
RV: Victoria szd, I., KrPal
RIC II/Titus/29a,b.

4. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 79 n. Chr.
RV: Victoria szd, I., KrPal
RIC II/Titus/35b.

7. EX S C

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria std, I., SchiTrGef²¹³⁷
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/59a.

10. S C SPQR

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., Schi
RIC II/Titus/81.

13. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: vgl. 12.
RIC II/Titus/85.

16. VICTORIA AVG S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria std, I., FhPal²¹³⁹
RIC II/Titus/107.

19. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 12.
RIC II/Titus/133.

2. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 79 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPal
RIC II/Titus/34.

5. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 80 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPal
RIC II/Titus-Domitian/52.

8. EX S C

Rom, D, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/59b.

11. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Victoria std, r., KrPal
RIC II/Titus/83.

14. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., KrPal
RIC II/Titus/85A.

17. VICTORIA AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Titus/108.

20. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria std, r., KrPal
RIC II/Titus/134.

3. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 79 n. Chr.
RV: Victoria szd, I., KrPal
RIC II/Titus/35a.

6. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 80 n. Chr.
RV: Victoria szd, I., KrPal
RIC II/Titus-Domitian/53.

9. VICTORIA AVGVST

Rom, Qui, 80 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPal
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/64.

12. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 79 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPal²¹³⁸
RIC II/Titus/84.

15. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., KrPal
RIC II/Titus/103.

18. VICTORIA AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., KrPal
RIC II/Titus/109.

21. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria schr, I., KrPal
RIC II/Titus/134A.

²¹³⁷ Victoria steht links gewandt und platziert einen Schild auf einem Tropaeum. Ihr zu Füßen sitzt ein Gefangener.

²¹³⁸ Victoria steht auf einer Prora.

²¹³⁹ Victoria lehnt an einem Cippus.

22. VICTORIA AVG S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Titus-Domitian/161.

23. VICTORIA AVG S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria schr, l., KrPal
RIC II/Titus-Domitian/162.

24. VICTORIA AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria schr, l., KrPal
RIC II/Titus-Domitian/162A.

25. VICTORIA AVGVST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Titus-Domitian/174.

26. IMP T VESP AVG REST S C SPQR

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria std, r., Schi
RIC II/Titus-Divus Augustus/189.

27. IMP T VESP AVG REST S C SPQR

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: Victoria std, r., Schi
RIC II/Titus-Divus Augustus/189A.

V.5.2.18. Tugend (Pietas)**1. PIETAS AVGVST**

Rom, D, 80/81 n. Chr.
RV: Pietas szd, l., Kind²¹⁴⁰
RIC II/Titus-Diva Domitilla/73.

2. PIETAS AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Titus&Domitian std, geg., Pietas²¹⁴¹
RIC II/Titus/96.

VI.5.3. Varia**VI.5.3.1. Personen****VI.5.3.1.1. Vespasian****1. DIVVS VESPASIANVS**

Rom, Au, 79/80 n. Chr.
RV: Vespasian szd, l., VicZe²¹⁴²
RIC II/Titus/32.

2. PROVIDENT AVGV S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vespasian std, l., GlobRud²¹⁴³
RIC II/Titus/97.

3. PROVIDENT AVGVST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Titus/98.

4. DIVO AVG VESP S P Q R

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vespasian szd, r., QuadVicZe²¹⁴⁴
RIC II/Titus/143.

5. DIVO AVG VESPAS S P Q R

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Titus/144.

6. DIVVS AVGVSTVS VESP

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vespasian szd, l., ZwZe
RIC II/Titus/145.

7. DIVVS AVGVSTVS**VESPASIAN**

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Vespasian szd, l., ZwZe
RIC II/Titus/146.

VI.5.3.1.2. Titus**1. S C**

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Titus std, r., Quad
RIC II/Titus/101.

2. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Titus rtd, l., Pall²¹⁴⁵
RIC II/Titus/104.

3. DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIAN S C

Rom, S, undatiert!
RV: Titus szd, l., Zw²¹⁴⁶
RIC II/Titus/104.

²¹⁴⁰ Pietas sitzt links gewandt. Vor ihr ist ein Kind zu sehen.

²¹⁴¹ Titus und Domitian stehen sich gegenüber und reichen sich die Hände. Im Hintergrund steht Pietas.

²¹⁴² Vespasian ist sitzend und links gewandt abgebildet. Er hält eine Victoriola und ein Zepter in Händen. Bekrönt ist er mit der Strahlenkrone.

²¹⁴³ Vespasian steht link gewandt und präsentiert seinem Sohn Titus den Globus. Zwischen den beiden ist ein Ruder zu sehen. Bekrönt ist Vespasian mit der Strahlenkrone.

²¹⁴⁴ Vespasian sitzt rechts gewandt in einer Quadriga, die von Elefanten gezogen wird. In Händen hält er ein Zepter und die Victoriola.

²¹⁴⁵ Titus sitzt links gewandt auf einem Pferd und bekommt von Roma das Palladium überreicht. Roma steht auf einem Globus.

²¹⁴⁶ Titus sitzt links gewandt mit der Strahlenkrone bekrönt und einem Zweig in Händen. Um ihn herum sind Waffen aufgehäuft.

VI.5.3.1.3. Domitian

1. PRINC IVVENT

Ep, D, 80/81 n. Chr.
RV: Domitian rtd, r., Ze
RIC II/Titus-Domitian/76.

VI.5.3.1.4. Gefangener

1. TR POT VIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/1.

2. TR POT VIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/2.

3. TR P VIII IMP XIII COS VII

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/5.

4. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/11.

5. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/17.

6. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Gefangener kne, r., Tr
RIC II/Titus/17a.

7. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: Gefangene szd, abw., Tr
RIC II/Titus/21a.

8. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Gefangene szd, abw., Tr
RIC II/Titus/21b.

VI.5.3.1.5. Jüdische Frau

1. IVD CAP S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: Jüdin szd, l., PaWaff²¹⁴⁷
RIC II/Titus/91.

2. IVD CAP S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/92.

3. IVDAEA CAPTA S C

Rom, S, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/93.

4. IVDAEA CAPTA S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/128.

5. IVD CAP S C

Rom, Sem, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/141.

VI.5.3.1.6. Person mit Strahlenkrone

1. TR P VIII IMP XIII COS VII

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: Säulenakroter²¹⁴⁸
RIC II/Titus/4.

2. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/11.

3. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/16a,b.

VI.5.3.2. Tiere

VI.5.3.2.1. Adler

1. COS VII

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: Adler, I.²¹⁴⁹
RIC II/Titus-Domitian/38.

2. ohne Legende

Ep, D, undatiert!
RV: Adler, I.²¹⁵⁰
RIC II/Titus/74.

3. IMP T VESP AVG REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Adler, I.²¹⁵¹
RIC II/Titus-Divus Augustus/197.

²¹⁴⁷ Eine Jüdin sitzt rechts gewandt unter einer Palme und trauert. Im Feld links steht ein Jude links gewandt. Ein Ansammlung an Kriegsinstrumenten ist zu sehen.

²¹⁴⁸ Eine Statue mit Strahlenkrone bekrönt einen Säulenschaft mit Schiffsschnäbeln. Die Statue ist mit einer Lanze ausgestattet.

²¹⁴⁹ Ein Adler sitzt auf einem Cippus und dreht sein Haupt nach links.

²¹⁵⁰ Ein Adler sitzt zwischen zwei Standarten.

²¹⁵¹ Ein Adler sitzt auf einem Globus.

4. IMP T CAES AVG RESTITVIT S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 3.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/198.

5. IMP T VESP AVG REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/199.

6. IMP T VESP AVG RESTITVIT S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/200.

7. IMP T VESP AVG REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/201.

8. IMP T VESP AVG RESTITV S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/202.

9. IMP T VESP AVG RESTITVIT S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/203.

10. IMP T VESP AVG REST C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/204.

11. IMP T VESP AVG REST C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/205.

12. IMP T VESP AVG REST C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: Adler, I.²¹⁵²
 RIC II/Titus-Divus Augustus/206.

13. IMP T VESP AVG REST C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: vgl. 12.
 RIC II/Titus-Divus Augustus/207.

14. IMP T VESP AVG REST C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
 RV: Adler, I.²¹⁵³
 RIC II/Titus-Divus Augustus/208.

VI.5.3.2.2. Delfin**1. TR P IX IMP XV COS VIII**

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
 RV: Delfin²¹⁵⁴
 RIC II/Titus/26a,b.

2. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Titus/26a,b.

VI.5.3.2.3. Eber**1. S C**

Rom, Sem, undatiert!
 RV: Eber, r.
 RIC II/Titus/139.

VI.5.3.2.4. Elefant**1. TR P IX IMP XV COS VIII**

Rom, Au, 79/80 n. Chr.
 RV: Elefant, l.
 RIC II/Titus/22a.

2. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au, 79/80 n. Chr.
 RV: Elefant, l.
 RIC II/Titus/22b.

VI.5.3.2.5. Pfau**1. CONCORDIA AVGVST**

Rom, D, 80/81 n. Chr.
 RV: Pfau, r.
 RIC II/Titus-Diva Domitilla/70.

VI.5.3.2.6. Rind**1. COS VII**

Rom, Au, hybride Prägung!
 RV: Rind, r.
 RIC II/Titus/67.

²¹⁵² Ein Adler sitzt auf einem Donnerkeil.

²¹⁵³ Ein Adler sitzt auf einem Cippus und dreht sein Haupt nach links.

²¹⁵⁴ Ein Delfin schwimmt um einen Anker herum.

VI.5.3.2.7. Ziege

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, hybride Prägung!
RV: Ziege, I.²¹⁵⁵
RIC II/Titus/36.

2. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/43.

3. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, D, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/49.

VI.5.3.3. Gegenstände

VI.5.3.3.1. Altar

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Altar²¹⁵⁶
RIC II/Titus-Domitian/46.

2. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/50.

3. DIVO VESP

Ep, D, 80/81 n. Chr.
RV: Altar²¹⁵⁷
RIC II/Titus-Domitian/75.

4. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Altar²¹⁵⁸
RIC II/Titus/105.

5. PROVIDENT S C

Rom, As, undatiert!
RV: vgl. 4.
RIC II/Titus/140A.

6. IMP T VESP AVG REST

PROVIDEN S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/191.

7. IMP T CAES AVG REST

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/192.

8. IMP T CAES AVG RESTIVIT

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/193.

9. IMP T CAES VESP AVG RESTIVIT

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/194.

10. IMP T AVG REST

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/195.

11. IMP T VESP AVG REST

PROVIDEN S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Titus-Divus Augustus/196.

VI.5.3.3.2. Caduceus

1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Cad
RIC II/Titus-Tiberius/215.

VI.5.3.3.3. Carpentum

1. MEMORIAE DOMITILLAE S P Q R

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Carpentum²¹⁵⁹
RIC II/Titus-Domitilla/153.

2. MEMORIAE DOMITILLAE S P Q R

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitilla/154.

VI.5.3.3.4. Cornucopiae

1. S C

Rom, Sem, 80/81 n. Chr.
RV: Fh
RIC II/Titus-Domitian/176.

²¹⁵⁵ Eine Ziege sitzt links gewandt in einem Lorbeerkranz.

²¹⁵⁶ Der Altar ist mit einer Girlande geschmückt und entzündet.

²¹⁵⁷ Der Altar ist mit einer Tabula versehen.

²¹⁵⁸ Der Altar steht vor einem Tempel.

²¹⁵⁹ Das Carpentum wird von zwei Maultieren gezogen.

VI.5.3.3.5. Corona Laurea

1. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Kr²¹⁶⁰
RIC II/Titus/20.

2. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/25a.

3. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/25b.

4. S C

Rom, Quad, 80/81 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Titus/135.

5. S C

Rom, Quad, 80/81 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Titus/136.

6. S C

Rom, Quad, 80/81 n. Chr.
RV: Kr
RIC II/Titus/137.

VI.5.3.3.6. Militaria

1. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: Helm²¹⁶¹
RIC II/Titus-Domitian/47.

2. PRINCEPS IVVENTVTIS

Rom, Au/D, 80 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus-Domitian/51.

3. E X S C

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Schi²¹⁶²
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/62.

4. E X S C

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Schi²¹⁶³
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/63.

VI.5.3.3.7. Opfergerät

1. AVGVTR POT

Rom, D, 79/80 n. Chr.
RV: Opfergerät²¹⁶⁴
RIC II/Titus/30.

VI.5.3.3.8. Quadriga

1. TR P VIII IMP XIII COS VI

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: Quad²¹⁶⁵
RIC II/Titus/6.

2. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/12.

3. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/18.

4. E X S C

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Quad
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/60.

5. E X S C

Rom, Au/D, 80/81 n. Chr.
RV: Quad
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/61.

VI.5.3.3.9. Sella Curulis

1. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 79/80 n. Chr.
RV: SeCu²¹⁶⁶
RIC II/Titus/27A.

2. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 79/80 n. Chr.
RV: SeCu
RIC II/Titus-Domitian/68A.

²¹⁶⁰ Ein Lorbeerkranz liegt auf zwei kurulischen Stühlen.

²¹⁶¹ Ein Helm liegt auf einem Thron.

²¹⁶² Ein Schild lehnt an einem Cippus, auf dem eine Urne platziert ist.

²¹⁶³ Ein Schild mit der Aufschrift S C wird von zwei Mischwesen (Capricorni) flankiert. Im Abschnitt ist ein Globus zu sehen.

²¹⁶⁴ Simpulium, Aspergillum, Urceus und Lituus.

²¹⁶⁵ Zur Quadriga sind Kornähren abgebildet.

²¹⁶⁶ Unterhalb der Sella Curulis ist ein Delfin zu sehen.

VI.5.3.3.10. Thron

1. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 79/80 n. Chr.

RV: Thr²¹⁶⁷

RIC II/Titus/24a.

2. TR P IX IMP XV COS VIII

Rom, Au/D, 79/80 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Titus/24b.

VI.5.3.4. Mythologie

VI.5.3.4.1. Capricornus

1. TR P VIII IMP XIII COS VII

Rom, D, 79 n. Chr.

RV: Capri szd, l., Glob

RIC II/Titus/7.

2. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.

RV: Capri szd, l., Glob

RIC II/Titus/13.

3. TR P VIII IMP XIII COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.

RV: Capri szd, l., Glob

RIC II/Titus/13a.

4. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, Au/D, 79 n. Chr.

RV: Capri szd, l., Glob

RIC II/Titus/19.

5. TR P VIII IMP XV COS VII P P

Rom, D, 80 n. Chr.

RV: Capri szd, l., Glob

RIC II/Titus-Domitian/44.

VI.5.3.4.2. Blitzbündel

1. TR P IX IMP XV COS VIII P P

Rom, Au/D, 80 n. Chr.

RV: Blibü²¹⁶⁸

RIC II/Titus/23a,b.

VI.5.3.4.3. Lupa Romana

1. COS V

hybride Prägung, D

RV: Lupa²¹⁶⁹

RIC II/Titus/66.

VI.5.3.5. Gebäude

VI.5.3.5.1. Kolosseum

1. ohne Umschrift

Rom, S, 80/81 n. Chr.

RV: Kolosseum²¹⁷⁰

RIC II/Titus/110.

VI.5.3.5.2. Meta Sudans

1. S C

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.

RV: Meta Sudans

RIC II/Titus/115.

²¹⁶⁷ Auf dem Thron liegt eine Kornähre.

²¹⁶⁸ Geflügeltes Blitzbündel auf einem geschmückten Tisch.

²¹⁶⁹ Lupa Romana und die Zwillinge sind abgebildet. Im Hintergrund ist ein Boot zu sehen.

²¹⁷⁰ Auf dem Revers sieht man das Kolosseum zusammen mit der Meta Sudans und weitere Gebäuden im Hintergrund.

VI.5.3.5.3. Tempel

1. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: Temp²¹⁷¹
RIC II/Titus/102.

2. S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Titus/139.

VI.5.3.6. Varia²¹⁷²

VI.5.3.6.1. Weibliche Gestalt

1. PON MAX TR P COS III

Rom, D, hybride Prägung!
RV: Weibl. Figur, szd., I., Kr
RIC II/Titus-Divus Vespasianus/65.

VI.5.3.6.2. Porträt

1. DIVA DOMITILLA AVGVSTA

Rom, Au, 80/81 n. Chr.
RV: Weibl. Person, port.
RIC II/Titus/69.

VI.5.3.7. Restitutionsmünzen²¹⁷³

“One innovation, which became a precedent, was his confirmation of the beneficia of previous emperors, unasked and at once: he thus denied himself opportunities for earning gratitude.”²¹⁷⁴

²¹⁷¹ Bei dieser Darstellung handelt es sich um den hexasytlen Kapitilstempel.

²¹⁷² Die beiden Varia-Münzen werden der Vollständigkeit halber aufgeführt. Dabei ist nicht zu belegen, bei wem es sich bei der weiblichen Gestalt handelt. Dazu kommt wohl das Poträt der Diva Domitilla zu Ehren der Mutter, wie die Umschrift belegt und für die keine eigene Kategorie aufgeführt wird.

²¹⁷³ Es werden alle Restitutionsmünzen der RIC II von Titus aufgeführt, die bislang im Rahmen der Auflistung nicht unter die Punkte I.-IV. einzugliedern waren. Als Einteilung der Restitutionsmünzen findet man unter Titus folgenden Dedikationen: Divus Augustus, Marcus Agrippa, Tiberius, Drusus, Livia, Nero Drusus, Germanicus, Agrippina I., Claudius und Galba.

²¹⁷⁴ Griffin, Titus, S. 50. Obwohl diese Passage nicht direkt auf die Restitutionsmünzen verweist, zeigt sie doch den Verweis auf vorhergehende *principes*, die Titus ehrte und damit sogar die eigenen Errungenschaften oder die Legitimierung der eigenen Person zurückstellte. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass gerade dieser Akt ihn etablierte und eine Person zeichnet, die sich nicht nur vergangener Taten und Personen erinnerte, sondern auch auf jene Werte verwies und die eigene Dynastie in die Nachfolge jener *summi viri* stellte. Vgl. Suet. Tit. 8,1. *Natura autem benivolentissimus, cum ex institutio Tiberi omnes dehinc Caesares beneficia a superioribus concessa principibus aliter rata non heberent, quam si eadem isdem et ipsi dedissent, primus praeterita omnia uno confirmavit edicto nec a se peti passus est.* “Von Natur hingegen war er die Güte in Person. Da seit Tiberius alle Kaiser die von ihren Vorgängern verliehenen Vergünstigungen nur dann noch als gültig betrachteten, wenn sie auch selbst eben diese Vergünstigungen denselben Leuten verliehen hatten, bestätigte er als erster alle Vergünstigungen vergangener Zeiten in einem Edikt und duldeten nicht, dass man ihn darum bat.“ Vgl. die Kommentare von Jones & Milns, Suetonius: The Flavian Emperors, S. 110f. Vgl. Bengtson, Die Flavier, S. 165 & 174: Dass es sich Titus im Laufe seiner Amtszeit „leicht“ gemacht hätte, da er viele getroffenen Anordnungen bestätigte, ist dem Kaiser nicht zu unterstellen, da es ihm nicht nur gelang das Netzwerk der flavischen Kommunikation aufrechtzuhalten und neue Impulse zu setzen, sondern weil das Reich unter seiner Regierung der kaiserlichen Fürsorge bedurfte. Der Vesuvausbruch, der Brand Roms und die Seuche sind fassbare Gründe. Darüber hinaus musste sich der Prinzeps den Eskapaden seines Bruders entgegenstellen und das Andenken und den stabilen Regierungskurs des Vaters fortsetzen. Der Fokus lag wohl auf den außen- und innenpolitischen Aktivitäten und auf der Kontinuität der flavischen Regierung, für die Titus als Schnittstelle zum nächsten flavischen Aspiranten alle Erfordernisse aufbringen musste.

VI.5.3.7.1. Divus Augustus

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII S C REST**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Divus Augustus/184.

**2. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII S C**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Divus Augustus/185.

**3. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII S C REST**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Divus Augustus/186.

**4. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII S C REST**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Divus Augustus/187.

**5. IMP T CAES DIVI VESPI F AVG P
M TR P COS VII S C REST**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Divus Augustus/188.

VI.5.3.7.2. M. Agrippa

1. IMP T VESP AVG REST S C
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: Neptun std, I., DelfDrei
RIC II/Titus-M.Agrippa/209.

VI.5.3.7.3. Tiberius

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VII S C REST**
Rom, S, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Tiberius/210.

**2. IMP T CAES DIVI VESP AVG REST
S C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Tiberius/211.

**3. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTITVIT S C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Tiberius/212.

**4. IMP T CAES DIVI VESP F AVGVST
P M TR P P P COS VIII RESTITVIT S
C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Tiberius/213.

**5. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Tiberius/214.

VI.5.3.7.4. Drusus

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Drusus/216.

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTITVS C**
Rom, As, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Drusus/217.

VI.5.3.7.5. Livia

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/218.

**2. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
RESTITVIT S C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/219.

**3. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/220.

**4. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
RESTITVIT S C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/221.

**5. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
RESTIT S C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/222.

**6. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
RESTS C**
Rom, Dp, 80/81 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Titus-Livia/223.

**7. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTITVIT S C**

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Livia/224.

VI.5.3.7.6. Nero Drusus

1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII REST

Rom, S, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Drusus Nero/225.

VI.5.3.7.7. Germanicus

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Germanicus/226.

**2. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Germanicus/227.

**3. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Germanicus/228.

**4. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTIV S C**

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Germanicus/229.

**5. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTITVIT S C**

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Germanicus/230.

VI.5.3.7.8. Agrippina I.

1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII REST S C

Rom, S, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Agrippina I./231.

VI.5.3.7.9. Claudius

1. IMP TITVS VESP REST S C

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: Constantia std, I., La²¹⁷⁵

RIC II/Titus-Claudius/239.

V.9.2. IMP T VESP REST

Rom, As, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Claudius/240.

VI.5.3.7.10. Galba

**1. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII REST S C**

Rom, S, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Galba/245.

**2. IMP T CAES DIVI VESP F AVG
REST S C**

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Galba/246.

**3. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M
TR P P P COS VIII RESTITVIT S C**

Rom, Dp, 80/81 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Titus-Galba/247.

4. IMP T VESP AVG REST S C, Rom,

As, 80/81 n. Chr.

RV: Libertas std, I., PiIvIn

RIC II/Titus-Galba/248.

Um die hier aufgeführten und nach den Maßstäben Mattinglys gegliederten Restitutionsmünzen zu interpretieren, muss hervorgehoben werden, dass sich diese Analyse zum einen von der rein

²¹⁷⁵ Constantia steht links gewandt und hält in der einen Hand eine Lanze und die anderen Hand hält sie vor den Mund.

ikonographischen Untersuchung entfernt, zum anderen nach technischen und historisch-politischen Charakteristika bereits durch Komnick vollzogen wurde.²¹⁷⁶ Laut Komnick haben Restitutionsmünzen verschiedene Funktionen. Sie können als Memorialmünzen zum Andenken bestimmter Personen eingesetzt werden, aus antiquarisch-numismatischem Interesse als Rezeptionsmotiv Bildthemen tradieren oder mit dem Ziel der Legitimation an die Kommunikation und Selbstdarstellung tugendhafter *principes* erinnern.²¹⁷⁷ Mattingly betont „The restored coins can only be fully understood if considered in relation to earlier commemorative issues. The commemoration of the illustrious dead on coins ... was taken over as a heritage by the Empire, and (...) became closely connected with the cult of the deified emperor.“²¹⁷⁸

Restitution erklärt sich als die Wiederherstellung eines früheren Zustandes.²¹⁷⁹ Der Sinngehalt wird in Faktoren wie dem Wiedererrichten von Bauwerken oder aber in der Wiederbelebung von Bräuchen oder Institutionen unterteilt, die wie unter Augustus die ideologische Wiederherstellung der *res publica* beinhaltet. Zuerst wird die Wiederherstellung einer grundlegenden Ordnung formuliert, die durch permanente Kontroversen oder Reibungen in Bürgerkriegszeiten nicht gewährleistet war und das Anliegen sowie die Interessen der Allgemeinheit darin begründet sah, den Staat innen- wie außenpolitisch zu rehabilitieren, um von Grund auf das Gemeinwesen zu stabilisieren. Dies war der Impuls, den das flavische Kaiserhaus gesetzt hatte, um die Initialisierung der Stabilität weiter mit der eigenen Ideologie zu verflechten. Das römische Imperium sollte fest mit dem flavischen Kaiserhaus verbunden werden.

Mit den Restitutionsmünzen, die Titus als Prägeherren nennen, jedoch das Porträt des jeweiligen Ahnen zeigen, sollte an bereits verstorbene *principes* erinnert werden.²¹⁸⁰ Über die jeweiligen Nominele wurden die Botschaften den jeweiligen Rezipienten vorgeführt. Dies stützt die Annahme, die Adressaten verbinden diese Münzen und deren Botschaften mit den jeweiligen Bezugspersonen der iulisch-claudischen Dynastie, was die ideologische Verbundenheit zwischen Titus bzw. den Flaviern und den alten Werten und Leistungen früherer *principes* konstatiert. Restitutionsmünzen sind demnach „more or less exactly copying types of dead emperors, princes, and princesses, and furnished with the name of the reigning emperor and the word Restituit“.²¹⁸¹ Mit den Restitutionsmünzen bemühte sich Titus an Traditionen anzuknüpfen und damit die flavische Ideologie zu betonen. Titus stellte sich selbst in

²¹⁷⁶ Komnick, H., Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, Berlin 2001.

²¹⁷⁷ Ebd., S. 158.

²¹⁷⁸ Mattingly, The restored coinage of Titus, Domitian and Nerva, S. 179.

²¹⁷⁹ Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, S. 3.

²¹⁸⁰ Günther, Zwischen *gens Flavia* und *gens Iulia*, S. 89.

²¹⁸¹ Mattingly, The restored coinage of Titus, Domitian and Nerva, S. 177.

direkter Analogie zu seinem Vater als *restitutor*, da er ebenfalls Bauwerke wiederaufbauen ließ, Schadensersatz leistete, den Einsatz der *curatores restituendae Campaniae* und Aufbauhilfe nach den Pest-, Feuer- und Vesuvkatastrophen einräumte und letztlich die Wiederbelebung augusteischer Instanzen bzw. Priesterorden, wie die *sodales Flaviales*, gründete.²¹⁸² Komnick diskutiert ein Spektrum verschiedener Gründe für die Prägung der Restitutionsmünzen. Dabei stellt er bereits frühere Untersuchungen Mattinglys an die Spitze seiner Ausführungen, die einen möglichen Impuls in propagandistischen Hintergründen vermuten.²¹⁸³ Daraus wird gefolgert, Titus habe sich bewusst in die Reihenfolge des Prinzipatsbegründers Augustus gestellt und damit auch der Ideologie und Kommunikation seines Vaters Vespasian nachgeeffert, was die Münzanalyse bestätigt. Komnick bemerkt, dass der Versuch die Kontinuität des Kaisertums, darzustellen nicht durch Titus intendiert wurde, da die dargestellten Personen des iulisch-claudischen Kaiserhauses nicht vollständig aufgeführt wurden. Außerdem emittierte der Prinzeps Galba, der nicht der iulisch-claudischen Dynastie angehörte.²¹⁸⁴ Des Weiteren führt Komnick die Diskussion zum Thema Konsekration an und bezieht sich damit auf die Gründer der jeweiligen Kaiserhäuser.²¹⁸⁵ Da auch Vespasian divinisiert wurde, stehen *divus Augustus* und *divus Vespasianus* auf einer Ebene. Demnach konnte sich Titus wie einst Augustus als *divi filius* präsentieren, was nicht nur auf das pietätvolle Verhältnis zwischen Vater und Sohn innerhalb der Familie anspielte, sondern auf die Analogie zwischen Caesar und Octavian verwies. Darüber hinaus unterzieht Komnick die Restitutionsmünzen des Titus einer ikonographischen Reversanalyse und kommt zum Schluss, dass Titus mit Hilfe der visuellen Kommunikation die Leistungen des Kaisertums betonte, er dieser Tradition folgte und als fürsorglicher Prinzeps die Erfolge und Resultate vergangener Kaiser restituierte, diese unter der eigenen Herrschaft garantierte und als Normen vermittelte.²¹⁸⁶ Mattingly selbst sieht in der Kausalität der Restitutionsmünzen eine Doppeldeutigkeit. Zum einen diente diese Serie als Denkmal und zum anderen als Kontinuitätsmerkmal des Kaisertums zwischen dem ersten Kaiserhaus und der zweiten *domus Augusta*.²¹⁸⁷

Letztlich bleibt festzuhalten, dass die Restitutionsmünzen des Titus als Memorialserie zu verstehen sind, die als Tatenbericht die Leistungen vorausgegangener Regenten erneut kommunizierten und als monumentale Errungenschaften deklarierten. Durch die Reverslegenden wurde Titus als aktueller Herrscher dargestellt, der diese Leistungen restituierte und garantierte. Die inhaltlichen und ikonographischen Analogien dienten dabei als Quelle und als Grundlage der Kommunikation. Die

²¹⁸² Bengtson, Die Flavier, S. 168. Jones, Titus, S. 141.

²¹⁸³ Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, S. 165.

²¹⁸⁴ Ebd., S. 166.

²¹⁸⁵ Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, S. 169.

²¹⁸⁶ Ebd., S. 170.

²¹⁸⁷ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. lxxvii.

Zielgruppen wurden nicht nur durch die jeweiligen Nominale adressiert, sondern aufgrund der zeitlichen Distanz zu den bereits ausgegebenen Erstlingsmünzen erneut auf jene Motive verwiesen, deren Wiedererkennungswert und die damit verbundenen Assoziation wieder belebt wurden.

Unter den Restitutionsmünzen des Titus lassen sich aufgrund der optischen Unterschiede drei Gruppen zusammenfassen. Dazu gehören allen voran jene Münzen, auf deren Revers Darstellungen personifiziert oder versachlicht wurden und damit in den Kanon der aufgeführten Unterteilung in Götter, Personifikationen, Tugenden oder *Varia* integrierbar sind. Des Weiteren sind jene Münzen zu erwähnen, die durch die Rückseitenprägung mit dem Acronym S C eine eigenständige non-visuelle Kommunikation aufbauen. Zur letzten Gruppe zählen die beiden Restitutionsmünzen, die sich weder in die erste noch die zweite Gruppe einordnen lassen, da die figürlichen Abbildungen der *Libertas* auf der Galba-Prägung und der *Constantia* auf der Claudius-Münze thematisch nicht mit der Bildersprache des Titus auf seinen Münzen kompatibel sind. *Constantia*, „the symbol of the Emperor Claudius“,²¹⁸⁸ ist durch die zugrunde liegende Bedeutung der Beständigkeit bzw. Stetigkeit als Tugend des Kaisers Claudius anzusehen, obwohl diese, wie uns Sueton suggeriert, nicht wirklich zu seinen Charakterstärken zählte.²¹⁸⁹ Claudius war zwar ein Mann von Autorität und Würde,²¹⁹⁰ im Gegenzug jedoch wurde er genauso brutal wie blutrünstig²¹⁹¹ beschrieben oder als überzogen misstrauisch und ängstlich.²¹⁹² Auch mit den Fußnoten Vergesslichkeit und Überlegtheit versieht Sueton den Prinzeps.²¹⁹³ Eine Art der Regelmäßigkeit und Stetigkeit äußerte Claudius jedoch in seiner Manier, Gelage zu veranstalten und sich den kulinarischen Genüssen hinzugeben.²¹⁹⁴ Dennoch zeigte sich *Constantia* als stetige Emission in der claudischen Münzprägung, was den Grundstein für die Visualisierung innerhalb der flavischen Restitutionsmünzen unter Titus legte.²¹⁹⁵ Nach der despotischen Regierung Neros feierte sich Galba als *restitutor* und *salvator* und proklamierte sich durch die Symbole *Pileus* und *Vindicta* als *liberator*, was den Zusammenhang zu den *Libertas*-Prägungen herstellt. Dies stützt die Suetonpassage, die Galba bei seinem Einzug in Rom mit dem stilisierten Dolch zeigt, der repräsentativ seit der Ermordung Caesars wie auch durch die das Ende der Monarchie, für die aktive Befreiung stand: *deposita legati suscepti*

²¹⁸⁸ Stevenson, S. 255.

²¹⁸⁹ Suet. Claud. 30ff.

²¹⁹⁰ Suet. Claud. 30,1. *Auctoritas dignitasque formae non defuit*. „Seiner äußeren Erscheinung fehlte es keineswegs an Autorität und Würde.“

²¹⁹¹ Suet. Claud. 34,1. *Saeuum et sanguinarium natura fuisse*. „Von Natur aus neigte er zu Brutalität und Blutrünstigkeit“.

²¹⁹² Suet. Claud. 35,1. *Sed nihil aequae quam timidus ac diffidens fuit*. „Aber alle seine Eigenschaften wurden überboten durch seine Ängstlichkeit und sein Mißtrauen.“

²¹⁹³ Suet. Claud. 39. *In cetera in eo mirati sunt hominess et oblivionem et inconsiderantiam*. „Neben anderen Dingen haben sich die Menschen über seine Vergeßlichkeit und seine Unüberlegtheit gewundert“.

²¹⁹⁴ Suet. Claud. 32 & 33.

²¹⁹⁵ RIC I/Claudius/1-7. 68. 80.

*Caesaris apellationem iterque ingressus est paludatus ac dependente a cervicibus pugione ante pectus.*²¹⁹⁶

VI.6. Titus Flavius Domitianus:

VI.6.1. Götter-Darstellungen

VI.6.1.1.Ceres

1. ANNONA AVGVSTI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Ceres szd, I., KäFa²¹⁹⁷
RIC II/Domitian/277a.

2. ANNONA AVGVSTI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/277b..

3. ANNONA AVGVSTI S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/311.

4. DIVI CAES MATER S C

Rom, As, 81 n. Chr. (?)
RV: Ceres std, I., KäZe
RIC II/Domitian-Domitia/443

5. CERES AVGVST S C

Lug, As, 81 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Domitian-Domitia/448.

6. CERES AVGVST S C

Lug, Dp, 82 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Domitian-Domitia/451.

7. CERES AVGVST S C

Lug, Dp, 82 n. Chr.
RV: Ceres std, I., KäFa
RIC II/Domitian-Domitia/452.

VI.6.1.2. Iupiter

1. IOVI CONSERVAT S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Iupiter, std, fr., DokZe
RIC II/Domitian/247a.

2. IOVI CONSERVATORI S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Iupiter, std, fr., DokZe
RIC II/Domitian/247b.

3. IOVI CONSERVATORI S C Rom,

As, 84 n. Chr.
RV: Iupiter, std, fr., DokZe
RIC II/Domitian/247c.

4. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/253.

5. IOVI CONSERVAT S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, std, fr., DokZe
RIC II/Domitian/269.

6. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/279a.

7. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/279b.

8. IOVI CONSERVAT S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., DokZe
RIC II/Domitian/300.

9. IOVI CONSERVAT S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., DokZe
RIC II/Domitian/300A.

10. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicLa
RIC II/Domitian/313.

11. IVPPI TER CVSTOS S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., DokZe
RIC II/Domitian/314.

12. IOVI CONSERVAT S C

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., DokZe
RIC II/Domitian/334.

13. IOVI CONSERVATORIS S C

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Iupiter, std, I., DokZe
RIC II/Domitian/334a.

14. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/342a.

15. IOVI VICTORI S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/342b.

²¹⁹⁶ Suet. Galba 11. "Also legte er den Titel eines Statthalters ab und nahm den eines Kaisers an. Dann machte er sich auf den Weg nach Rom; den Feldherrenmantel hatte er sich umgelegt; vom Hals herab hing ihm vor der Brust ein Dolch."

²¹⁹⁷ Vor Ceres steht Annona rechts gewandt mit Füllhorn in Händen. Im Hintergrund ist ein Modius auf einem Altar zu sehen und eine Prora.

16. IOVI VICTORI S C
Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/358.

19. IOVI VICTORI S C
Rom, S, 95-96 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/412.

VI.6.1.3. Mars

1. S C
Rom, Dp, 84 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/245a.

4. S C
Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/265b.

7. S C
Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/328.

10. S C
Lug, S, 87 n. Chr.
RV: Mars, schr, r., LaTr
RIC II/Domitian/445.

17. IOVI VICTORI S C
Rom, S, 90/91 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/388.

2. S C
Rom, Dp, 84 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/245b.

5. S C
Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/294

8. S C
Rom, As, 87 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/337.

11. S C
Lug, S, 87 n. Chr.
RV: Mars, schr, r., LaTr
RIC II/Domitian/449.

18. IOVI VICTORI S C
Rom, S, 92-94 n. Chr.
RV: Iupiter, szd, I., VicZe
RIC II/Domitian/401.

3. S C
Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/265a.

6. S C
Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/301B.

9. S C
Rom, As, 87 n. Chr.
RV: Mars, schr, I., VicTr
RIC II/Domitian/355.

VI.6.1.4. Minerva

1. TR P COS VII DES VIII P P
Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., VicLa
RIC II/Domitian/10.

4. COS VII DES VIII
Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., VicLa²¹⁹⁸
RIC II/Domitian/12.

7. TR POT COS VIII P P
Rom, D, 82 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/30.

10. TR POT IMP II COS VIII DES VIII P P
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/33a.

2. TR P COS VII DES VIII P P Rom,
D, 81 n. Chr.
RV: Minerva, schr, r., LaSchi
RIC II/Domitian/10A.

5. TR P COS VII DES VIII P P Rom,
Au & D, 81 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/22.

8. TR POT COS VIII P P
Rom, D, 82 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/31.

11. TR POT IMP II COS VIII DES VIII P P
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/33b.

3. COS VII DES VIII
Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/11.

6. TR P COS VII DES VIII P P Rom,
D, 81 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/23.

9. TR POT IMP II COS VIII DES VIII P P
Rom, Au, 82 n. Chr.
RV: Minerva, port.²¹⁹⁹
RIC II/Domitian/33.

12. TR POT COS VIII P P
Rom, D, 83 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/34.

²¹⁹⁸ Zu Minervas Füßen liegt ein Schild.

²¹⁹⁹ Eine Porträt-Darstellung der behelmten Minerva mit Aegis und Zepter.

13. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi²²⁰⁰
RIC II/Domitian/36.

14. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/36a.

15. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/36b.

16. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/37.

17. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/38.

18. TR POT II COS VIII DESXPP
Rom, Au, 83 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/39.

19. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, D, 84 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., LaSchi
RIC II/Domitian/45.

20. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, Au, 84 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/46.

21. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, D, 84 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/46a.

22. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, D, 84 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/46c.

23. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, Au & D, 84 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/47.

24. P M TR POT III IMP COSXPP
Rom, Au & D, 84 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/47a.

25. P M TR POT III IMP COS X P P
Rom, Au, 84 n. Chr.
RV: Minerva, port.
RIC II/Domitian/48.

26. P M TR POT III IMP COS X P P
Rom, Au, 84 n. Chr.
RV: Minerva, port.
RIC II/Domitian/48a.

27. PM TR POT III IMP VIII COS XI P P
Rom, Au & D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., LaSchi
RIC II/Domitian/52.

28. PM TR POT III IMP VIII COS XI P P
Rom, Au & D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/54.

29. PM TR POT III IMP VIII COS XI P P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/55.

30. PM TR POT III IMP VIII COS XI P P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/56.

31. CENS P P P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., LaSchi
RIC II/Domitian/60.

32. IMPVIII COSXICENS POT P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., LaSchi
RIC II/Domitian/62.

33. IMPVIII COSXICENS POT PP
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/63.

34. IMPVIII COSXICENS POT PP
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/64.

35. IMPVIII COSXICENS POT PP
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/65.

36. IMP VIII COS XI CENSORIA POTESTAT P P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., LaSchi
RIC II/Domitian/66c.

37. CENS P P P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, l., La
RIC II/Domitian/67.

38. IMPVIII COSXICENS POT PP
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, szd, l., VicZe²²⁰¹
RIC II/Domitian/68.

39. IMPVIII COSXICENS POT P
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC II/Domitian/70.

²²⁰⁰ Die Minerva steht im Promachos-Typus auf einer Prora.

²²⁰¹ Minerva sitzt links gewandt mit der Victoriola und einem Adlerzepter. Ihr linker Arm ruht auf einem Schild, der wiederum auf einem Gefangenen in einem Boot drapiert ist. Auf dem Schild sind Tempel zu sehen, die von Personen geschultert werden.

- 40. IMPVIII COSXICENS POTPP**
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/71.
- 41. IMP XI COS XI CENS P P P**
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/72a.
- 42. IMP XI COS XI CENS P P P**
Rom, D, 85 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/72b.
- 43. IMP XI COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/73.
- 44. IMP XI COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/74.
- 45. IMP XI COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/75.
- 46. IMP XI COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/76.
- 47. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/79.
- 48. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/80.
- 49. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/81.
- 50. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/82.
- 51. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/85.
- 52. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/86.
- 53. IMP XIII COS XII CENS P P P**
Rom, Au & D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/87.
- 54. IMP XIII COS XII CENS P P P**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/88.
- 55. IMP XIII COS XII CENS PP**
Rom, D, 86 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/89.
- 56. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/91.
- 57. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/91a.
- 58. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/92.
- 59. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/93.
- 60. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/94.
- 61. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/95.
- 62. CENS P P P**
Rom, D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/98.
- 63. COS XIII**
Rom, D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/99.
- 64. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/100.
- 65. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/101.
- 66. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/102.
- 67. COS XIII**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/106.
- 68. COS XIII CENS PER P P**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.4.13.
RIC II/Domitian/106a.
- 69. IMP XIII COS XIII CENS P P P,**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/107.
- 70. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/108.
- 71. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/108a.
- 72. IMP XIII COS XIII CENS PP**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/109.
- 73. IMP XIII COS XIII CENS P P P,**
Rom, Au & D, 88 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/110.
- 74. IMP XIII COS XIII CENS P P P,**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/110a.
- 75. IMP XV COS XIII CENS P P P**
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/114.

76. CENS P P P

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/120.

79. GERMANICVS COS XIII Rom,

Au, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/123.

82. GERMANICVS COS XIII Rom,

Au & D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/126.

85. IMP XVII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/131.

88. IMP XVII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/134.

91. IMP XVIII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/136a.

94. IMP XIX COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/139.

97. IMP XXI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 89 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/143.

100. IMP XXI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/146.

103. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/149.

106. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/153.

77. COS XIII

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/121.

80. GERMANICVS COS XIII Rom,

Au, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/124.

83. IMP XVI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/129.

86. IMP XVII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/132.

89. IMP XVIII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/135.

92. IMP XIX COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/137.

95. IMP XIX COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/140.

98. IMP XXI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/144.

101. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/147.

104. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/150.

107. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/154.

78. COS XIII

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/122.

81. GERMANICVS COS XIII Rom,

Au & D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/125.

84. IMP XVI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/130.

87. IMP XVII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/133.

90. IMP XVIII COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/136.

93. IMP XIX COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/138.

96. IMP XXI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/142.

99. IMP XXI COS XIII CENSPPP

Rom, D, 89 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/145.

102. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/148.

105. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90/91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/152.

108. IMP XXI COS XV CENSPPP

Rom, D, 90/91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/155.

- 109. IMP XXI COS XV CENSPPP**
Rom, D, 91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/156.
- 110. IMP XXI COS XV CENSPPP**
Rom, D, 91 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/157.
- 111. IMP XXI COS XV CENSPPP**
Rom, D, 91 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/158.
- 112. IMP XXI COS XV CENSPPP**
Rom, D, 91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/159.
- 113. GERMANICVS COS XV Rom,**
Au, 90/91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/160.
- 114. GERMANICVS COS XV Rom,**
Au, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/161.
- 115. GERMANICVS COS XV Rom,**
Au, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/162.
- 116. GERMANICVS COS XV Rom,**
Au, 90/91 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/163.
- 117. IMPXXICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/166.
- 118. IMP XXI COS XVICENSPPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/167.
- 119. IMP XXI COS XVICENSPPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/167a.
- 120. IMP XXI COS XVICENSPPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/167b.
- 121. IMP XXI COS XVI CENSPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/168.
- 122. IMPXXICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 92 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/169.
- 123. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 92/93 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/171.
- 124. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 93/94 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/175.
- 125. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 93/94 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/176.
- 126. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 93/94 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/177.
- 127. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 93/94 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/178.
- 128. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 94 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/179.
- 129. IMPXXIICOSXVICENSPPP**
Rom, D, 94 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/180.
- 130. GERMANICVS COS XVI**
Rom, Au, 92-94 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., LaSchi
RIC II/Domitian/181.
- 131. GERMANICVS COS XVI**
Rom, Au, 92-94 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/182.
- 132. GERMANICVS COS XVI**
Rom, Au, 92-94 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/182.
- 133. GERMANICVS COS XVI**
Rom, Au, 92-94 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/182a²²⁰².
- 134. GERMANICVS COS XVI Rom,**
Au, 92-94 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/183.
- 135. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/186.
- 136. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: vgl. 1.4.13.
RIC II/Domitian/187.
- 137. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: vgl. 1.4.4.
RIC II/Domitian/188.
- 138. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: Minerva, std, I., La
RIC II/Domitian/189.
- 139. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: Minerva, std, r., LaSchi
RIC II/Domitian/190.
- 140. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: vgl. 13.
RIC II/Domitian/191.
- 141. IMPXXIICOSXVIENSPPP**
Rom, D, 95 n. Chr.
RV: vgl. 4.
RIC II/Domitian/192.

²²⁰² Derselbe Typus wie RIC II/Domitian/36, nur ohne Eule.

142. IMPXXIICOSXVIICENSPPP

Rom, D, 95 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., La
 RIC II/Domitian/193.

145. IMPXXIICOSXVIICENSPPP

Rom, D, 96 n. Chr.
 RV: Minerva, flg, I., LaSpe
 RIC II/Domitian/197a.

148. GERMANICVS COS XVII Rom,

Au, 95/96 n. Chr.
 RV: vgl. 13.
 RIC II/Domitian/199.

151. GERMANICVS COS XVII Rom,

Au, 95/96 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., La
 RIC II/Domitian/201a.

154. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, Dp, 81 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., DokLa
 RIC II/Domitian/236.

157. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian/239a,b.

160. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, As, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian/242a,b.

163. IMP DOMIT CAES AVG REST SC

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian-Claudius/462a.

143. IMPXXIICOSXVIICENSPPP

Rom, D, 95 n. Chr.
 RV: Minerva, flg, I., LaSpe
 RIC II/Domitian/194.

146. IMPXXIICOSXVIICENSPPP

Rom, D, 96 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian/197B.

149. GERMANICVS COS XVII Rom,

Au, 95/96 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Domitian/200.

152. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, S, 81 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian/232a,b.

155. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, As, 81 n. Chr.
 RV: Minerva, std, r., LaSchi
 RIC II/Domitian/237

158. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian/240a,b.

161. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, As, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, r., DokLa
 RIC II/Domitian/242*a, b²²⁰³.

164. IMPDCAESAVGRESTSC

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian-Claudius/463.

144. IMPXXIICOSXVIICENSPPP

Rom, D, 96 n. Chr.
 RV: vgl. 4.
 RIC II/Domitian/197.

147. GERMANICVS COS XVII Rom,

Au, 95/96 n. Chr.
 RV: Minerva, std, r., LaSchi
 RIC II/Domitian/198.

150. GERMANICVS COS XVII Rom,

Au, 95/96 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., La
 RIC II/Domitian/201.

153. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, S, 81 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., La
 RIC II/Domitian/233a,b.

156. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, As, 81 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., DokLa
 RIC II/Domitian/238a,b.

159. TRPCOSVIIDESVIIIIPPSC

Rom, Dp, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, r., DokLa
 RIC II/Domitian/241a,b.

162. IMPDCAESAVGRESTSC

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Minerva, std, I., LaSchi
 RIC II/Domitian-Claudius/462.

VI.6.1.6. Neptun**1. IMP D AVG REST S C**

Rom, As, 82 n. Chr.
 RV: Neptun std, I., DelfDrei
 RIC II/Domitian-M.Agrippa/457.

VI.6.1.6. Venus**1. VENVS AVG**

Ep, D, 81/82 n. Chr.
 RV: Venus std, r., HeLa²²⁰⁴
 RIC II/Domitian-Domitia/230

²²⁰³ Vgl. Mattingly, Vespasian to Hadrian, S. 184.

²²⁰⁴ Venus lehnt stehend und rechts gewandt an einem Cippus und hält einen Helm und eine Lanze in Händen.

VI.6.1.7. Vesta

1. Vesta

Ep, D, 81/82 n. Chr.
RV: Vesta szd, I., PallZe
RIC II/Domitian-Julia/231.

VI.6.2. Personifikations-Darstellungen

VI.6.2.1. Aeternitas

1. AETERNITATI AVGVST S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Aeternitas std, I.²²⁰⁵
RIC II/Domitian/289.

2. AETERNITATI AVGVST S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/297.

3. AETERNITATI AVGVST S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/297a.

VI.6.2.2. Annona

1. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 84 n. Chr.
RV: Annona szd, r., Kä
RIC II/Domitian/243.

2. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Annona szd, r., Kä²²⁰⁶
RIC II/Domitian/262.

3. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Annona szd, r., Kä
RIC II/Domitian/290a.

4. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Annona szd, r., Kä
RIC II/Domitian/290b.

5. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Domitian/307.

6. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Domitian/323.

7. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Domitian/323a.

8. ANNONA AVG S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 2.
RIC II/Domitian/364.

9. ANNONA AVG S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
RV: Annona szd, r., Kä
RIC II/Domitian/369.

VI.6.2.3. Felicitas

1. TR P COS VII DES VIII PP SC

Rom, Dp, 81 n. Chr.
RV: Felicitas std, I., ZwCad²²⁰⁷
RIC II/Domitian/235.

2. FELICITAS PVBLICA S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: Felicitas std, I., CadFh
RIC II/Domitian/324.

VI.6.2.4. Fortuna

1. TR POT IMP II COS VIII DES VIII P P

Rom, Au/D (?), 82 n. Chr.
RV: Fortuna std., I., RudFh
RIC II/Domitian/32.

2. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Fortuna szd., I., RudFh
RIC II/Domitian/264.

3. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Fortuna std., I., RudFh
RIC II/Domitian/293.

4. FORTVNAE AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Fortuna std., r., RudFh
RIC II/Domitian/299a.

5. FORTVNAE AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Fortuna std., r., RudFh
RIC II/Domitian/299b.

6. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: Fortuna std., I., RudFh
RIC II/Domitian/326a.

²²⁰⁵ Aeternitas ist stehend und links gewandt zu sehen, in den Händen hält sie die Häupter von Sonne und Mond.

²²⁰⁶ Annona sitzt rechts gewandt mit einem Bündel Kornähren in den Armen. Im Vordergrund ist ein Knabe zu sehen und im Hintergrund eine Prora.

²²⁰⁷ Felicitas lehnt links gewandt an einem Cippus und hält einen Zweig und das Füllhorn in Händen.

7. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/326b.

10. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 87 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/349A.

13. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/367.

16. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 90/91 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/392.

19. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 92-94 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/407.

8. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 86 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/333.

11. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 87 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/353a.

14. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/371.

17. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 90/91 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/394.

20. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 95/96 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/417.

9. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 87 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/349.

12. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 87 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/353b.

15. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 88 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/384.

18. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, Dp, 92-94 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/405.

21. FORTVNAE AVGVSTI S C

Rom, As, 95/96 n. Chr.
 RV: Fortuna std., I., RudFh
 RIC II/Domitian/422.

VI.6.2.5. Fides**1. FIDEI PVBLICAE S C**

Rom, Dp, 84 n. Chr.
 RV: Fides std, I., FruKä
 RIC II/Domitian/244.

4. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/291b.

7. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/325.

10. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp/As, 87 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/352.

2. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
 RV: Fides std, I., FruKä
 RIC II/Domitian/263.

5. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
 RV: Fides std, I., FruKä
 RIC II/Domitian/291c.

8. FIDES PVBLICAE S C

Rom, As, 86 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/332.

11. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/366.

3. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/291a.

6. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, As, 85 n. Chr.
 RV: Fides std, I., FruKä
 RIC II/Domitian/298.

9. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, Dp, 87 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/348.

12. FIDEI PVBLICAE S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: Fides std, r., FruKä
 RIC II/Domitian/370.

VI.6.2.6. Germania**1. IMP VIII COS XI CENS POT P P**

Rom, D, 85 n. Chr.
 RV: Germania szd, r., LaSchi²²⁰⁸
 RIC II/Domitian/66a.

4. IMP VIII COS XI CENS POT P P

Rom, Au, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/72.

2. IMP VIII COS XI CENS POTESTAT P P

Rom, D, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/66b.

5. IMP XI COS XII CENS P P P

Rom, Au, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/77.

3. IMP VIII COS XI CENS POT P P

Rom, D, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/69.

6. IMP XI COS XII CENS P P P

Rom, Au, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/77a.

²²⁰⁸ Germania sitzt rechts gewandt im Trauergestus auf einem Schild. Im Abschnitt ist ein zerbrochener Speer zu sehen.

7. IMP XII COS XII CENS P P P

Rom, Au, 86 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/83.

10. IMP XIII COS XIII CENS P P P

Rom, D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/103a.

13. GERMANICVS COS XIII

Rom, Au, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/127.

16. GERMANIA CAPTA

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Germania szd, I., Tro²²⁰⁹
RIC II/Domitian/252.

19. GERMANIA CAPTA S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Domitian/312.

8. IMP XIII COS XII CENS P P P

Rom, Au, 86 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/90.

11. IMP XIII COS XIII CENS P P P

Rom, Au, 88 n. Chr.
RV: vgl. II.6.1.
RIC II/Domitian/111.

14. GERMANICVS COS XVI

Rom, Au, 92-94 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/184.

17. GERMANIA CAPTA

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Domitian/278a.

20. GERMANIA CAPTA

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Domitian/341.

9. IMP XIII COS XIII CENSPPP

Rom, Au & D, 87 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/103.

12. IMP XIII COS XIII CENS P P P

Rom, Au, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/111a.

15. GERMANICVS COS XVII

Rom, Au, 95-96 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/202.

18. GERMANIA CAPTA

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 16.
RIC II/Domitian/278b.

VI.6.2.7. Iudaea**1. IVDAEA CAPTA S C**

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Iudaea szd, Tro²²¹⁰
RIC II/Domitian/280.

VI.6.2.8. Moneta**1. MONETA AVGVST S C**

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/242A.

4. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/301a.

7. MONETA AVGVST S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/327.

10. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 87 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/354a.

2. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/248.

5. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/301b.

8. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/335.

11. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 87 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/354b.

3. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/270.

6. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/301A.

9. MONETA AVGVST S C

Rom, Dp, 87 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/350.

12. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
RV: Moneta std, I., WaaFh
RIC II/Domitian/372.

²²⁰⁹ Eine weibliche Gestalt sitzt links gewandt, während eine männliche Gestalt rechts gewandt steht. Das Feld wird durch ein errichtetes Tropaeum geteilt. Im Abschnitt findet sich eine Aufschüttung von Kriegsinstrumenten.

²²¹⁰ Iudaea ist sitzend zu sehen zusammen mit einem Soldaten.

13. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 88 n. Chr.
 RV: Moneta std, I., WaaFh
 RIC II/Domitian/387A.

16. MONETA AVGVST S C

Rom, As, 95-96 n. Chr.
 RV: Moneta std, I., WaaFh
 RIC II/Domitian/423.

VI.6.2.9. Nemesis**1. PACI AVGVST**

Rom, D, 82/83 n. Chr.
 RV: Nemesis schr, r., CadSchl²²¹¹
 RIC II/Domitian-Domitia/213A.

VI.6.2.10. Pax**1. S C**

Rom, S, 85 n. Chr.
 RV: Pax std, I., FhFa²²¹²
 RIC II/Domitian/254.

2. PACI AVGVSTI S C

Rom, S, 85 n. Chr.
 RV: vgl. 1.
 RIC II/Domitian/281.

3. PAX AVGVST S C

Lug, S, 81 n. Chr.
 RV: Pax std, I., ZwFh
 RIC II/Domitian/444.

4. PAX AVGVST S C

Lug, S, 82 n. Chr.
 RV: Pax std, I., ZwFh
 RIC II/Domitian/448.

5. PAX AVG S C

Lug, As, 82 n. Chr.
 RV: Pax std, I., ZwCad
 RIC II/Domitian/452.

VI.6.2.11. Roma**1. ROMA S C**

Lug, Dp, 82 n. Chr.
 RV: Roma szd, I., KrPara
 RIC II/Domitian/446.

2. ROMA S C

Lug, Dp, 82 n. Chr.
 RV: Roma szd, I., KrPara
 RIC II/Domitian/450.

VI.6.2.12. Spes**1. IMP D CAES AVG REST S C**

Rom, S, 82 n. Chr.
 RV: Spes schr, I., Blu
 RIC II/Domitian-Claudius/461.

2. IMP D CAES AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.
 RV: Spes schr, I., Blu
 RIC II/Domitian-Claudius/464.

VI.6.2.13. Victoria**1. VICTORIA AVGVST**

Rom, Q, 81-83 n. Chr.
 RV: Victoria schr, r., KrPa
 RIC II/Domitian/42.

2. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 81-83 n. Chr.
 RV: Victoria schr, r., KrPa
 RIC II/Domitian/43.

3. VICTORIA AVGVST

Rom, Q, 81-83 n. Chr.
 RV: Victoria schr, r., KrPa
 RIC II/Domitian/44.

4. VICTORIA AVGVST

Rom, Au & Q, 81-83 n. Chr.
 RV: Victoria schr, r., KrPa
 RIC II/Domitian/51.

**5. P M TR POT IIII IMP VIII COS XI
P P**

Rom, Q, 85 n. Chr.
 RV: Victoria schr, r., KrPa
 RIC II/Domitian/58.

**6. P M TR POT IIII IMP VIII COS XI
P P**

Rom, Q, 85 n. Chr.
 RV: Victoria szd, I., KrPa
 RIC II/Domitian/59.

²²¹¹ Nemesis schreitet rechts gewandt mit gerafftem Kleid; mit einem Caduceus deutet sie auf eine Schlange.

²²¹² Pax steht links gewandt mit einem Füllhorn in der einen Hand, während sie mit mithilfe einer Fackel eine Ansammlung an Waffen entzündet.

- 7. IMP XI COS XII CENS P P P**
Rom, Q, 85-86 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPa
RIC II/Domitian/78.
- 8. IMP XII COS XII CENS P P P**
Rom, Q, 86 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPa
RIC II/Domitian/84.
- 9. IMP XIII COS XIII CENSPPP**
Rom, Q, 87 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPa
RIC II/Domitian/96.
- 10. IMPXIIICOSXIIICENSPPP**
Rom, Q, 87 n. Chr.
RV: Victoria szd, l., KrPa
RIC II/Domitian/97.
- 11. IMPXIIICOSXIIICENSPPP**
Rom, Q, 87 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPa
RIC II/Domitian/104.
- 12. IMPXIIICOSXIIICENSPPP**
Rom, Q, 87 n. Chr.
RV: Victoria szd, l., KrPa
RIC II/Domitian/105.
- 13. IMPXIIICOSXIIICENSPPP**
Rom, Q, 88 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., KrPa
RIC II/Domitian/112.
- 14. IMPXIIICOSXIIICENSPPP**
Rom, Q, 88 n. Chr.
RV: Victoria szd, l., KrPa
RIC II/Domitian/113.
- 15. IMPXIXCOSXIIICENS P P P**
Rom, D, 88/89 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., Zw
RIC II/Domitian/141.
- 16. IMP XXI COS XVCENSPPP**
Rom, Q, 90 n. Chr.
RV: Victoria szd, l., KrPa
RIC II/Domitian/151.
- 17. IMPXXICOS XVICENSPPP**
Rom, Q, 92 n. Chr.
RV: Victoria szd, l., KrPa
RIC II/Domitian/170.
- 18. S C**
Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., Aqu
RIC II/Domitian/242B.
- 19. S C**
Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Victoria schr, l., Schi²²¹³
RIC II/Domitian/242C.
- 20. S C**
Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., Aqu
RIC II/Domitian/249a.
- 21. S C**
Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Victoria schr, r., Aqu
RIC II/Domitian/249b.
- 22. S C**
Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Victoria std, r., TrSchi²²¹⁴
RIC II/Domitian/255.
- 23. VICTORIAE AVGVSTI S C**
Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Victoria std, l., TrSchiPa²²¹⁵
RIC II/Domitian/268.
- 24. S C**
Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/282a.
- 25. S C**
Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/282b.
- 26. VICTORIAE AVGVSTI S C**
Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/296.
- 27. S C**
Rom, As, 85 n. Chr.
RV: vgl. 19.
RIC II/Domitian/302a.
- 28. S C**
Rom, As, 85 n. Chr.
RV: vgl. 19.
RIC II/Domitian/302b.
- 29. S C**
Rom, Dp, 85/86 n. Chr.
RV: vgl. 23.
RIC II/Domitian/302b.
- 30. S C**
Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. II.12.22.
RIC II/Domitian/315.
- 31. VICTORIAE AVGVSTI S C**
Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/330a.
- 32. VICTORIAE AVGVSTI S C,**
Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/330b.
- 33. VICTORIAE AVGVSTI S C,**
Rom, As, 86 n. Chr.
RV: vgl.22.
RIC II/Domitian/339.
- 34. S C**
Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 22.
RIC II/Domitian/359.
- 35. S C**
Rom, Dp, 95/96 n. Chr.
RV: Victoria std, l., KrTr²²¹⁶
RIC II/Domitian/420.
- 36. IMP D VESP AVG RESTSC**
Rom, Dp, 82 n. Chr.
RV: vgl. 19.
RIC II/Domitian-Augustus/454.

²²¹³ Auf dem Schild ist die Aufschrift SPQR zu lesen.

²²¹⁴ Victoria steht rechts gewandt und stützt Ihren Fuß auf einen Helm. Sie beschreibt einen Schild, der an einem Tropaeum hängt, mit den Lettern DE GER. Zu ihren Füßen kauert ein gefangener Barbar.

²²¹⁵ Victoria steht links gewandt und beschreibt einen Schild, der an einem Tropaeum hängt und hält dabei einen Palmzweig.

²²¹⁶ Victoria steht rechts gewandt auf einem Globus. In Händen hält sie einen Kranz und ein Tropaeum.

V.6.3. Tugend-Darstellungen

VI.6.3.1. Pietas

1. PIETAS AVGVST

Rom, D, 82/82 n. Chr.

RV: Pietas szd, l., Ze²²¹⁷

RIC II/Domitian-Domitia/214.

VI.6.3.2. Virtus

1. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 84 n. Chr.

RV: Virtus std, l., ParaLa²²¹⁸

RIC II/Domitian/246.

2. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 85/86 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/305A.

3. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/331.

4. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 86 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/340.

5. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 87 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/351.

6. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 87 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/356a.

7. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 87 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/356b.

8. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/368a.

9. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/368b.

10. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/373.

11. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 88 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/387B.

12. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 90/91 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/393.

13. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 90/91 n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/397.

14. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 92-96n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/406.

15. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 92-96n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/409.

16. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, Dp, 95/96n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/421.

17. VIRTVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 95/96n. Chr.

RV: Virtus std, r., ParaLa

RIC II/Domitian/424A.

VI.6.4. Varia

VI.6.4.1. Personen

VI.6.4.1.1. Titus

1. T DIVO AVG DIVI VESP F VESPASIANO

Rom, S, 81 n. Chr.

RV: Titus szd, l., ZwZeAlt²²¹⁹

RIC II/Domitian-Divus Titus/437.

2. DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIANO

Rom, S, 81 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian-Divus Titus/438.

²²¹⁷ Vor der sitzenden Pietas ist ein Kind dargestellt.

²²¹⁸ Virtus ist mit einem Fuß auf einen Helm gestützt, ähnlich wie Victoria.

²²¹⁹ Titus sitzt links gewandt auf einem Thron. Er trägt die Strahlenkrone, sowie Zweig und Zepter. Im Vordergrund ist ein Altar zu sehen.

VI.6.4.1.2. Domitian

1. GERMANICVS COS XIII

Rom, Au, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Quad
RIC II/Domitian/128.

2. GERMANICVS COS XV

Rom, Au & D, 90-92 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Quad
RIC II/Domitian/165.

3. GERMANICVS COS XVI

Rom, D, 92-94 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Quad
RIC II/Domitian/185.

4. GERMANICVS COS XVI

Rom, D, 92-94 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Quad
RIC II/Domitian/185a.

5. TR P COS VII DES VIII P P S C

Rom, S, 81 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Pall
RIC II/Domitian/234.

6. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Pat²²²⁰
RIC II/Domitian/256.

7. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian rtd, r., La²²²¹
RIC II/Domitian/257.

8. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian std, I., La²²²²
RIC II/Domitian/258.

9. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian std, I., ParaLa²²²³
RIC II/Domitian/259.

10. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian std, I., Alt²²²⁴
RIC II/Domitian/260.

11. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC II/Domitian/283.

12. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Domitian/284.

13. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 8.
RIC II/Domitian/285.

14. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/286.

15. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Domitian std, r., Vict²²²⁵
RIC II/Domitian/287.

16. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/288.

17. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/288A.

18. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/288B.

19. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/306.

20. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC II/Domitian/316.

21. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Domitian/317.

22. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 8.
RIC II/Domitian/318.

23. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/319.

24. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/320.

25. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/321.

26. S C

Rom, S, 86 n. Chr.
RV: Domitian std, I., LaSpeVict²²²⁶
RIC II/Domitian/322.

27. S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC II/Domitian/343.

²²²⁰ Domitian führt in religiösem Habitus die Libation mit einer Patera aus. Er opfert über einem Altar der Minerva.

²²²¹ Domitian reitet über einen kauernenden Germanen und pikiert ihn mit einer Lanze.

²²²² Domitian steht mit einer Lanze in der Hand vor einem knienden Germanen, der einen Schild hält.

²²²³ Domitian steht mit einer Lanze in dem Parazonium in Händen vor dem liegen Flussgott Rhein, der ein Schilfrohr hält.

²²²⁴ Domitian steht einem Offizier gegenüber, der von zwei Soldaten begleitet wird und schüttelt ihm die Hand. Der Darunter ist ein Altar zu sehen.

²²²⁵ Domitian steht rechts gewandt und wird von Victoria bekränzt.

²²²⁶ Domitian steht links gewandt mit Lanze und Speer in Händen, während er von einer Victoria bekränzt wird, die einen Palmzweig in Händen hält.

28. S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 7.
RIC II/Domitian/344.

31. S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 26.
RIC II/Domitian/347.

34. S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/362.

**37. COS XIII LVD SAEC A POP
FRVG A C S C**

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian szd, r., Temp²²²⁸
RIC II/Domitian/375.

40. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, r., Temp²²³¹
RIC II/Domitian/377.

43. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, l.²²³⁴
RIC II/Domitian/381.

29. S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 9.
RIC II/Domitian/345.

32. S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 6.
RIC II/Domitian/360.

35. S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: vgl. 26.
RIC II/Domitian/363.

**38. COS XIII LVD SAEC A POP
FRVG A C S C**

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian szd, r., Temp²²²⁹
RIC II/Domitian/375a.

41. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, r.²²³²
RIC II/Domitian/378.

44. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, l.²²³⁵
RIC II/Domitian/382.

30. S C

Rom, S, 87 n. Chr.
RV: vgl. 10.
RIC II/Domitian/346.

33. S C

Rom, S, 88/89 n. Chr..
RV: vgl. 7.
RIC II/Domitian/361.

36. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, l., Temp²²²⁷
RIC II/Domitian/365.

**39. COS XIII LVD SAEC SVF P D S
C**

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian szd, l., Temp²²³⁰
RIC II/Domitian/376.

42. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, S, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, r.²²³³
RIC II/Domitian/379.

45. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: Domitian std, l.²²³⁶
RIC II/Domitian/383.

²²²⁷ Domitian steht links gewandt vor einem sechs-säuligen Tempel und vollzieht die Libation. Er ist umgeben von drei Personen und dem Opfertier. Zur Rechten stehen zwei Musikanten mit Kithara und Flöte, zur Linken steht der Opferdiener mit dem Opfertier.

²²²⁸ Domitian sitzt rechts gewandt auf einer Plattform. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld links stehen zwei Personen.

²²²⁹ Domitian sitzt rechts gewandt auf einer Plattform mit einer Patera in der Hand. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld links stehen zwei Personen mit Paterae in Händen.

²²³⁰ Domitian sitzt links gewandt auf einer Plattform mit zwei Gefäßen. Hinter ihm ist ein Tempel zu sehen. Im Feld rechts stehen zwei Personen mit einem Kind, die von Domitian Rauchwerk empfangen.

²²³¹ Domitian steht rechts gewandt. Im Feld links sind drei weibliche Personen zu sehen, die auf dem Boden knien. Im Hintergrund ist ein Tempel zu sehen.

²²³² Domitian steht rechts gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Schwein zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Tellus mit einem Füllhorn tritt im Feld rechts ins Bild.

²²³³ Domitian steht zusammen mit einer weiteren Person rechts gewandt und hält eine Schriftrolle in der Hand. Vor ihnen stehen drei Kinder mit Zweigen.

²²³⁴ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Lamm und einem Bock zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein hexastyler Tempel zu sehen.

²²³⁵ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts ist ein Opferpriester mit einem Stier zu sehen. Im Feld links stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein hexastyler Tempel zu sehen.

²²³⁶ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Feld links liegt die Personifikation des Tibers. Im Hintergrund ist ein hexastyler Tempel zu sehen.

46. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: Domitian std, I.²²³⁷
 RIC II/Domitian/385a.

49. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: Domitian std, I.²²³⁹
 RIC II/Domitian/387.

52 S C

Rom, S, 92-94 n. Chr.
 RV: vgl. 10.
 RIC II/Domitian/402.

55 S C

Rom, S, 95/96 n. Chr.
 RV: Domitian rtd, r.,²²⁴⁰
 RIC II/Domitian/414.

47. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: vgl. 46.
 RIC II/Domitian/385b.

50. S C

Rom, S, 90/91 n. Chr.
 RV: vgl. 9.
 RIC II/Domitian/389.

53 S C

Rom, S, 92-94 n. Chr.
 RV: vgl. 26.
 RIC II/Domitian/403.

56 S C

Rom, S, 95/96 n. Chr.
 RV: vgl. 26.
 RIC II/Domitian/415.

48. COS XIII LVD SAEC FEC S C

Rom, As, 88/89 n. Chr.
 RV: Domitian std, I.²²³⁸
 RIC II/Domitian/386.

51. S C

Rom, S, 90/91 n. Chr.
 RV: vgl. 26.
 RIC II/Domitian/390.

54 S C

Rom, S, 92-94 n. Chr.
 RV: vgl. 26.
 RIC II/Domitian/404.

**57 IMP CAES DIVI VESP F
DOMITIAN AVG P M**

Rom, As, 81 n. Chr.
 RV: Domitian port.
 RIC II/Domitian/439.

VI.6.4.1.3. Domitia**1. DOMITIA AVGVSTA**

Eph, D, 81/82 n. Chr.
 RV: Domitia port.
 RIC II/Domitian-Domitia/228.

**2. DOMITIA DOMITIAN AVG P M
COS VI**

Eph, D, 81/82 n. Chr.
 RV: Domitia port.
 RIC II/Domitian-Domitia/229.

3. DIVI CAESARIS MATRI S C

Rom, S, 81 n. Chr.
 RV: Domitia szd, I., Ze²²⁴¹
 RIC II/Domitian-Domitia/440.

4. DIVI CAESARIS MATRI SC

Rom, S, 81 n. Chr.
 RV: vgl. 3.
 RIC II/Domitian-Domitia/440a.

5. DIVICAESARISMATER SC

Rom, S, 81 n. Chr.
 RV: RV: vgl. 3.
 RIC II/Domitian-Domitia/441.

6. DIVI CAESARISMATERSC

Rom, Dp, 81 n. Chr.
 RV: RV: vgl. 3.
 RIC II/Domitian-Domitia/442.

7. DOMITIA AVGVSTA IMP DOMIT

Rom, Au & D, 82/83 n. Chr.
 RV: Domitia port.
 RIC II/Domitian&Domitia/210.

8. DOMITIA AVGVSTA

Rom, D, 82/83 n. Chr.
 RV: Domitia port.
 RIC II/Domitian&Domitia/211.

VI.6.4.1.4. Gefangene**1. S C**

Rom, Dp, 85 n. Chr.
 RV: Gefangene szd, abw., Tr
 RIC II/Domitian/266.²²⁴²

²²³⁷ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein Tempel zu sehen.

²²³⁸ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld links ist ein Opferpriester mit einem Stier zu sehen. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Hintergrund ist ein Tempel zu sehen.

²²³⁹ Domitian steht links gewandt und opfert über einem Altar. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Feld links liegt die Personifikation des Tibers. Im Hintergrund ist ein hexastylar Tempel zu sehen.

²²⁴⁰ Domitian reitet nach rechts und hält die Hand nach oben.

²²⁴¹ Domitia sitzt links gewandt auf einem Thron und hält ein Zepter in Händen. Vor ihr steht ein Kind, dem sie die Hand reicht.

²²⁴² Zwei gefesselte Barbaren sitzen Rücken an Rücken. Mittig zwischen ihnen ist ein Tropaeum platziert.

V.6.4.1.5. Herold

1. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: Herold, std, I., SchiCad²²⁴³
RIC II/Domitian/116.

2. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/116a.

3. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/117.

4. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/117a.

5. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, Q, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/118.

6. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, Au, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/119.

7. COS XIII LVD SAEC FEC
Rom, Dp, 88/89 n. Chr.
RV: Herold, std, I., SchiRol²²⁴⁴
RIC II/Domitian/380.

VI.6.4.1.6. Iulia

1. IVLIA AVGVSTA DIVITITI F
Rom, Au, 81/82 n. Chr.
RV: Iulia port.
RICII/Domitian-DivusTitus&Iulia/216.

2. IVLIA AVGVSTA DIVITITI F
Rom, Au, 81/82 n. Chr.
RV: Iulia port.
RICII/Domitian-DivusTitus&Iulia/216a

3. AVGVSTA
Rom, Au & D, 81/82 n. Chr.
RV: Iulia szd, I., KäZe²²⁴⁵
RIC II/Domitian-Iulia/219.

4. Keine Legende
Rom, Au, 81/82 n. Chr.
RV: vgl. 3.
RIC II/Domitian-Iulia/219.

VI.6.4.1.7. Kind

1. DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F
Rom, D, hybride Prägung!
RV: Kind, szd., Glob²²⁴⁶
RIC II/Domitian/209A.

2. DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F
Rom, Au & D, 82/83 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian-Domitian/213.

VI.6.4.1.8. Weibliche Gestalt

1. SALVS AVGVST
Rom, D, 81-83 n. Chr.
RV: Weibl. Gestalt szd, I., KäMb
RIC II/Domitian/41.

2. IMP XXII COS XVII CENS P P P
Rom, D, 95/96 n. Chr.
RV: Weibl. Gestalt schr, I., VogCad
RIC II/Domitian/196.

²²⁴³ Ein Herold steht links gewandt im Feld links und trägt einen Caduceus und einen Schild in Händen. Im Feld rechts ist ein Altar zu sehen mit der Legende. Mittig wird das Szenario von einem Kandelaber getrennt.

²²⁴⁴ Ein Herold steht links gewandt im Feld links und trägt eine Schriftrolle und einen Schild in Händen. Im Feld rechts ist ein Altar zu sehen mit der Legende. Mittig wird das Szenario von einem Kandelaber getrennt.

²²⁴⁵ Iulia sitzt links gewandt in einem Wagen, der von Elefanten gezogen wird. In Händen hält sie Zepter und Kornähren.

²²⁴⁶ Ein Knabe sitzt auf einem Globus. Er wird von sieben Sternen umgeben.

VI.6.4.2. Tiere

VI.6.4.2.1. Adler

1. IVPPITER CONSERVATOR

Rom, Au & D, 81-83 n. Chr.

RV: Adler²²⁴⁷

RIC II/Domitian/40.

2. PM TR POT III IMP V COS X P P

Rom, Au & D, 84 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/49.

3. PM TR POT III IMP V COS X P P

Rom, D, 84 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/50.

4. PM TR POT IIII IMP VIII COS XI P P

Rom, Au & D, 85 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/57.

5. COS XVII CENS P P P

Eph, D, 81/82 n. Chr.

RV: Adler²²⁴⁸

RIC II/Domitian/223.

6. ohne Legende

Eph, D, 81/82 n. Chr.

RV: vgl. 5.

RIC II/Domitian/225.

7. ohne Legende

Eph, D, 81/82 n. Chr.

RV: vgl. 5.

RIC II/Domitian/226.

8. ohne Legende

Eph, D, 81/82 n. Chr.

RV: vgl. 5.

RIC II/Domitian/227.

9. S C

Rom, Dp, 95/96 n. Chr.

RV: Adler²²⁴⁹

RIC II/Domitian/418.

10. S C

Rom, Dp, 95/96 n. Chr.

RV: vgl. 9.

RIC II/Domitian/418a.

11. IMP D CAES AVG RESTITVIT S C

Rom, As, 82 n. Chr.

RV: Adler, r.²²⁵⁰

RIC II/Domitian-Divus Augustus/456.

VI.6.4.2.2. Delfin

1. TR P COS VII

Rom, D, 81 n. Chr.

RV: Delphin²²⁵¹

RIC II/Domitian/4.

3. COS VII DES VIII P P

Rom, D, 81 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/14.

4. TR P COS VII DES VIII P P

Rom, Au & D, 81 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/20.

5. TR P COS VIII P P

Rom, D, 82 n. Chr.

RV: vgl. 1.

RIC II/Domitian/28.

VI.6.4.2.3. Elefant

1. TR P IX IMP XV COS VIII P P

Rom, D, hybride Prägung!

RV: Elefant, I.

RIC II/Domitian/209.

VI.6.4.2.4. Eule

1. S C

Rom, Sem, 86 n. Chr.

RV: Eule, I.

RIC II/Domitian/308.

2. S C

Rom, Sem, 88/89 n. Chr.

RV: Eule, I.

RIC II/Domitian/374.

3. S C

Rom, As, 95/96 n. Chr.

RV: Eule, I.

RIC II/Domitian/424.

²²⁴⁷ Ein Adler sitzt auf einem Fulmen.

²²⁴⁸ Ein Adler sitzt zwischen zwei Standarten.

²²⁴⁹ Ein Adler sitzt auf einem Zweig und trägt einen Kranz im Schnabel.

²²⁵⁰ Ein Adler sitzt auf dem Globus.

²²⁵¹ Ein Delfin ist um einen Anker geschlungen.

4. S C

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Eule, I.
RIC II/Domitian/429.

7. S C

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Eule, I.
RIC II/Domitian/430.

VI.6.4.2.5. Pfau**1. CONCORDIA AVGVST**

Rom, Au & D, 82/83 n. Chr.
RV: Pfau, r.
RIC II/Domitian-Domitia/212.

4. CONCORDIA AVGVSTA

Rom, Au & D, 90 n. chr.
RV: Pfau, r.
RIC II/Domitian-Domitia/215A.

7. DIVI TITI FILIA

Rom, D, 81/82 n. Chr.
RV: Pfau, fr.
RIC II/Domitian-Iulia/218.

5. S C

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Eule, I.
RIC II/Domitian/429a.

2. CONCORDIA AVGVST

Rom, Au & D, 82/83 n. chr.
RV: Pfau, r.
RIC II/Domitian-Domitia/212B.

5. CONCORDIA AVGVSTA

Rom, Au & D, 90 n. chr.
RV: Pfau, r.
RIC II/Domitian-Domitia/215B.

8. DIVI TITI FILIA

Rom, D, 81/82 n. Chr.
RV: Pfau, fr.
RIC II/Domitian-Iulia/218a.

6. S C

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Eule, I.
RIC II/Domitian/429b.

3. CONCORDIA AVGVSTA

Rom, Au & D, 90 n. chr.
RV: Pfau, r.
RIC II/Domitian-Domitia/215.

6. CONCORDIA AVGVSTI

Rom, D, 81/82 n. Chr.
RV: Pfau, fr.
RIC II/Domitian-Iulia/217.

VI.6.4.2.6. Rabe**1. S C**

Rom, Semis, 85 n. Chr.
RV: Rabe²²⁵²
RIC II/Domitian/275a.

4. S C

Rom, Semis, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/398b.

7. S C

Rom, Semis, 92-94 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/410.

2. S C

Rom, Semis, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/275b.

5. S C

Rom, Semis, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/399.

3. S C

Rom, Semis, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/398a.

6. S C

Rom, Semis, 95/96 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/424B.

VI.6.4.2.7. Rhinozerus**1. ohne Legende**

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Rhinozerus, r.
RIC II/Domitian/434.

IV.2.7.2. ohne Legende

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Rhinozerus, r.
RIC II/Domitian/434A.

IV.2.7.3. ohne Legende

Rom, Qd, 95/96 n. Chr.
RV: Rhinozerus, I.
RIC II/Domitian/435.

²²⁵² Ein Rabe sitzt auf einem Zweig.

VI.6.4.3. Gegenstände

VI.6.4.3.1. Altar

1. COS VII DES VIII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Altar²²⁵³
RIC II/Domitian/6.

2. COS VII DES VIII P P

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/9.

3. TR P COS VII DES VIII P P

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/19.

4. TR POT COS VIII P P

Rom, D, 82 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/29.

5. IMP XXII COS XVII CENS P P P

Rom, D, 95/96 n. Chr.
RV: Altar²²⁵⁴
RIC II/Domitian/195.

6. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/242D.

7. SALVTI AVGVST S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/250a.

8. SALVTI AVGVST S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/250b.

9. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 84 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/251.

10. SALVTI AVGVST S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/271.

11. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/272.

12. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/304a.

13. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/304b.

14. PACIS S C

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Altar²²⁵⁵
RIC II/Domitian/336.

15. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/338.

16. SALVTI AVGVSTI S C

Rom, As, 90/91 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian/396.

17. IMP D AVG REST S C

PROVIDEN²²⁵⁶
Rom, As, 82 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian-Divus Augustus/455.

VI.6.4.3.2. Caduceus

1. TR POT COS VIII P P

Rom, D, 83 n. Chr.
RV: Caduceus
RIC II/Domitian/34.

VI.6.4.3.3. Carpentum

1. DIVAE IVLIAE AVG DIVI TITI F S

P Q RRom, S, 90/91 n. Chr.
RV: Carpentum²²⁵⁷
RIC II/Domitian/400.

2. DIVAE IVLIAE AVG DIVI TITI F S

P Q RRom, S, 92-96 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/411.

²²⁵³ Ein entzündeter Altar.

²²⁵⁴ Ein Altar auf dem zwei Statuen stehen wird von zwei Aquilae flankiert.

²²⁵⁵ Den Altar, der auf einem vierstufigen Unterbau ruht, flankieren zwei Priester mit je einer Patera in Händen.

²²⁵⁶ Bei PROVIDEN ist des N zur Ligatur NT geformt.

²²⁵⁷ Das Carpentum wird von zwei Maultieren gezogen.

VI.6.4.3.4. Cippus

1. COS XIII LVD SAEC FEC

Rom, Au & D, 88 n. Chr.
RV: Cippus²²⁵⁸
RIC II/Domitian/115.

2. COS XIII LVD SAEC FEC

Rom, D, 88 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/115a.

VI.6.4.3.5. Dreifuß

1. TR P COS VII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Dreifuß, DelfRab
RIC II/Domitian/3.

2. TR P COS VII DES VIII P P

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Dreifuß, Delf
RIC II/Domitian/10B.

3. TR P COS VII DES VIII P P

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Dreifuß, DelfRab
RIC II/Domitian/21.

4. TR POT COS VIII

Rom, D, 82 n. Chr.
RV: Dreifuß, DelfRab
RIC II/Domitian/27.

5. TR POT COS VIII

Rom, Sem, 85 n. Chr.
RV: Dreifuß, Schl
RIC II/Domitian/274.

6. TR POT COS VIII

Rom, Sem, 85 n. Chr.
RV: Dreifuß, Glob
RIC II/Domitian/274A.

VI.6.4.3.6. Fruchtekorb

1. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: Fruchtekorb
RIC II/Domitian/429c.

VI.6.4.3.7. Füllhorn

1. S C

Rom, Sem, undatiert!
RV: Füllhorn
RIC II/Domitian/425.

VI.6.4.3.8. Kornähren

1. AVG GERM

Eph, D, 81/82 n. Chr.
RV: Kornährenbündel
RIC II/Domitian/221.

2. S C

Rom, Qd, 86 n. Chr.
RV: Kornährenbündel, Mb
RIC II/Domitian/309.

3. S C

Rom, Qd, 86 n. Chr.
RV: Kornährenbündel, Mb
RIC II/Domitian/310.

4. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: Kornährenbündel, Mb
RIC II/Domitian/431.

VI.6.4.3.9. Kranz

1. TR P COS VII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Kranz²²⁵⁹
RIC II/Domitian/5.

2. COS VII DES VIII

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/7.

3. TR P COS VII DES VIII P P

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/18.

4. TR POT COS VIII

Rom, D, 82 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/26.

5. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: Kranz²²⁶⁰
RIC II/Domitian/427.

6. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: vgl. 5.
RIC II/Domitian/436.

²²⁵⁸ Der Cippus wird von einem Kranz gerahmt.

²²⁵⁹ Ein Kranz liegt auf einem kurulischen Stuhl.

²²⁶⁰ Ein Kranz fasst das Senatus Consulto ein.

7. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: 5.
RIC II/Domitian/436A.

8. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: 5.
RIC II/Domitian/436B.

VI.6.4.3.10. Lyra**1. S C**

Rom, Sem, 85 n. Chr.
RV: Lyra
RIC II/Domitian/273.

VI.6.4.3.11. Militaria**1. S C**

Rom, As, 86 n. Chr.
RV: Waffen
RIC II/Domitian/337A.

VI.6.4.3.12. Modius**1. S C**

Rom, Qd, 85 n. Chr.
RV: Kornähren, Mod²²⁶¹
RIC II/Domitian/276a.

2. S C

Rom, Qd, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/276b.

3. S C

Rom, Qd, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/305B.

4. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/432.

VI.6.4.3.13. Schiff**1. S C**

Rom, Qd, undatiert!
RV: Schiff
RIC II/Domitian/431A.

VI.6.4.3.14. Thron**1. TR P COS VII**

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Blibü
RIC II/Domitian/1.

2. TR P COS VII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Kä
RIC II/Domitian/2.

3. COS VII DES VIII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Kä
RIC II/Domitian/8.

4. COS VII DES VIII P P

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Blibü
RIC II/Domitian/13.

5. COS VII DES VIII

Rom, D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Kä
RIC II/Domitian/15.

6. COS VII DES VIII P P

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Blibü
RIC II/Domitian/16.

7. COS VII DES VIII

Rom, Au & D, 81 n. Chr.
RV: Thron, Kä
RIC II/Domitian/17.

8. COS VII DES VIII P P

Rom, D, 82 n. Chr.
RV: Thron, Blibü
RIC II/Domitian/24.

9. TR POT COS VIII P P

Rom, D, 82 n. Chr.
RV: Thron, Kä
RIC II/Domitian/25.

²²⁶¹ Kornähren auf einem Modius.

VI.6.4.3.15. Vexillum

1. S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: Vexillum²²⁶²
RIC II/Domitian/267.

2. S C

Rom, Dp, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/295.

3. S C

Rom, As, 85 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/303.

4. S C

Rom, Dp, 86 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/329.

VI.6.4.3.16. Zweig

1. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: Olivenzweig
RIC II/Domitian/428.

2. S C

Rom, Qd, undatiert!
RV: Olivenzweig
RIC II/Domitian/433.

VI.6.4.4. Gebäude

VI.6.4.4.1. Tempel

1. ohne Legende

Rom, Au, 95/96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶³
RIC II/Domitian/203.

2. IMP CAES

Rom, D, 88-96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁴
RIC II/Domitian/204.

3. IMP CAES

Rom, D, 88-96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁵
RIC II/Domitian/205.

4. IMP CAES

Rom, D, 88-96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁶
RIC II/Domitian/206.

5. IMP CAESAR

Rom, D, 88-96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁷
RIC II/Domitian/207.

6. IMP CAESAR

Rom, D, 88-96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁸
RIC II/Domitian/208.

7. CAPIT RESTIT

Eph, D, 81/82 n. Chr.
RV: Tempel²²⁶⁹
RIC II/Domitian/222.

8. ROM ET AVG

Eph, D, 81/82 n. Chr.
RV: Tempel²²⁷⁰
RIC II/Domitian/224.

9. ROM ET AVG

Rom, S, 95/96 n. Chr.
RV: Tempel²²⁷¹
RIC II/Domitian/413.

²²⁶² Ein Vexillum mit Schilden, Musikinstrumenten und Lanzen.

²²⁶³ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit zwei Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine sitzende Figur sichtbar wird. Vor dem Tempel ist zur Rechten und zur Linken eine Victoria zu sehen.

²²⁶⁴ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit vier Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine sitzende Skulptur des Serapis mit Patera und Zepter sichtbar wird, zu dessen Füßen eine Raubkatze liegt. Vor dem Tempel ist ein Adler mit einem Kranz zu sehen. Auf dem Giebel befinden sich eine Quadriga und weitere Acrostylia.

²²⁶⁵ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit vier Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine sitzende Skulptur der Kybele sichtbar wird. Auf dem Tempelgiebel sind Kybele auf einer Raubkatze zu sehen und weitere Acrostylia.

²²⁶⁶ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit vier Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine Minerva im Promachos-Typus sichtbar wird. Auf dem Tempelgiebel und im Tympanon sind Palmetten und Armaturae zu sehen.

²²⁶⁷ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit sechs Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine sitzende Skulptur von zwei stehenden flankiert wird. Auf dem Tempelgiebel ist eine Quadriga zu sehen.

²²⁶⁸ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit acht Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo eine stehende Skulptur mit einem Zepter steht. Auf dem Tempelgiebel wie im Tympanon befinden sich weitere Statuen.

²²⁶⁹ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit vier Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo der sitzende Jupiter zwischen Iuno und Minerva zu sehen ist eine stehende Skulptur mit einem Zepter steht. Auf dem Tempelgiebel wie im Tympanon befinden sich weitere Statuen.

²²⁷⁰ Die Darstellung zeigt eine Tempelfront mit zwei Säulen, die den Einblick in das Innere gewährt, wo Domitian zu sehen ist, der von einer weiblichen Gestalt mit Füllhorn bekrönt wird.

²²⁷¹ Die Darstellung zeigt einen viersäuligen Rundtempel, in dessen Innerem (Adyton?) eine sitzende Figur zu sehen ist, die von zwei gerüsteten Figuren flankiert wird.

VI.6.4.4.2. Triumphbogen

1. S C

Rom, S, 85 n. Chr.
RV: Triumphbogen²²⁷²
RIC II/Domitian/261.

2. S C

Rom, S, 90/91 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/391.

3. S C

Rom, S, 95/96 n. Chr.
RV: vgl. 1.
RIC II/Domitian/416.

VI.6.4.5. Varia

1. IMP XIII COS XIII CENSOR PERPETVVS P P

Rom, Dp, 87 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian/357.

2. IMP DOMIT AVG GERM

Rom, Qd, undatiert!
RV: S C
RIC II/Domitian/426.

3. DOM CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII REST

Rom, S, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Divus Augustus/453.

4. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Tiberius/458.

5. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Drusus/459.

6. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Germanicus/460.

VI.6.4.6. Restitutionsmünzen

VI.6.4.6.1. Divus Augustus

1. DOM CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII REST

Rom, S, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Divus Augustus/453.

2. IMP D VESP AVG REST S C

Rom, Dp, 82 n. Chr.
RV: Victoria schr, l., Schi²²⁷³
RIC II/Domitian-Divus Augustus/454.

3. IMP D AVG REST S C PROVIDEN

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: Altar
RIC II/Domitian-Divus Augustus/455.

4. IMP D CAES AVG RESTITVIT S C

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: Adler, r.²²⁷⁴
RIC II/Domitian-Divus Augustus/456.

VI.6.4.6.2. M. Agrippa

1. IMP D AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: Neptun std, l., DelfDrei
RIC II/Domitian-M.Agrippa/457.

VI.6.4.6.3. Tiberius

1. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.
RV: S C
RIC II/Domitian-Tiberius/458.

²²⁷² Ein Triumphbogenkomplex mit zwei Bögen, auf denen jeweils eine von Elefanten gezogenen Quadriga platziert ist.

²²⁷³ Auf dem Schild ist die Aufschrift SPQR zu lesen.

²²⁷⁴ Ein Adler sitzt auf dem Globus.

VI.6.4.6.4. Drusus

1. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Domitian-Drusus/459.

VI.6.4.6.5. Germanicus

1. IMP D CAES DIVI VESP AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.

RV: S C

RIC II/Domitian-Germanicus/460.

VI.6.4.6.6. Claudius

1. IMP D CAES AVG REST S C

Rom, S, 82 n. Chr.

RV: Spes schr, I., Blu

RIC II/Domitian-Claudius/461.

2. IMP D CAES AVG REST SC

Rom, S, 82 n. Chr.

RV: Minerva, std, I., LaSchi

RIC II/Domitian-Claudius/462.

3. IMP DOMIT CAES AVG REST SC

Rom, S, 82 n. Chr.

RV: Minerva, std, I., LaSchi

RIC II/Domitian-Claudius/462a.

4. IMP D CAES AVG REST SC

Rom, S, 82 n. Chr.

RV: Minerva, std, I., LaSchi

RIC II/Domitian-Claudius/463.

5. IMP D CAES AVG REST S C

Rom, As, 82 n. Chr.

RV: Spes schr, I., Blu

RIC II/Domitian-Claudius/464.

Zu Domitians Restitutionsmünzen zählen die Widmungen an Divus Augustus, M. Agrippa, Tiberius, Drusus, Germanicus und Claudius. Diese beziehen sich konkret auf Personen aus der ersten *domus Augusta*, was laut Mattingly Kaiser und Senat oblag „selected for the honour of commemoration all those princes and princesses of the Julio-Claudian line whom they deemed worthy.“ Dazu sind nicht die Ehrenmünzen für Divus Titus, Iulia und Domitia zu zählen. Beachtet man die Prägedaten der Restitutionsmünzen, wird deutlich, dass diese nicht mehr als eine „weak continuation“ von der Serie des Titus sind, da kurzfristig jedweder Bezug zu diesem Thema verloren ging. Die Prägedaten der Münzserie unter Titus sind ebenfalls in einem Zwei-Jahres-Zeitfenster angeordnet. Diese waren jedoch nicht wie bei Domitian von Beginn an zu sichern und daher nicht vergleichbar, da die Regierungszeit des Titus ließ aufgrund der kurzen Dauer von 79-81 n. Chr. keine komplexe Münzserie erwarten. Domitian hingegen hätte ausreichend zeitlichen Spielraum gehabt, um die Restitutionsmünzen über das Jahr 82 n. Chr. hinaus auszugeben. Dies geschah jedoch nicht. Die Restitutionsmünzenprägungen enden 82 n. Chr.²²⁷⁵

VI.7. Zusammenfassung

Versucht man eine geeignete Zielgruppendefinition für die Kommunikation mit Münzen vorzunehmen, ist zuerst auf die Charakteristika der Massenkommunikation zu verweisen. Dabei stellt man fest, dass

²²⁷⁵ Mattingly, Vespasian to Domitian, S. xcvi.

alle Bestandteile der Definition nach Pürer vorhanden sind: technische Medien, Einseitigkeit, indirekte Kommunikation und das disperse Publikum.²²⁷⁶ Das disperse Publikum ist ein heterogener Adressatenkreis, an den der Kommunikator mithilfe des Mediums Münze Botschaften richtet. Wenn sich die Zielgruppen entscheiden, am Kommunikationsprozess teilzunehmen und sich die Münzbilder und Legende ansehen, haben sie dennoch nicht die Möglichkeit durch Rückkoppelung am Kommunikationsprozess zu partizipieren, da dieser einseitig ausgerichtet ist und keine direkte Reaktion des Empfängers ermöglicht.

Allerdings gibt es für die Kommunikation mit Münzen eine Ausnahme. Während bei der Massenkommunikation die Zielgruppen anonym sind und der Sender nicht steuern kann welche Adressaten er mit seinen Botschaften erreicht, ist es möglich, mithilfe der Münzen eine idealtypische Distribution vorgenommen werden. Je nach wirtschaftlichem Status und finanziellen Möglichkeiten der Empfänger, war der kaiserliche Finanzapparat in der Lage, eine grobe Verteilung der Nominele vom Aureus bis zum Quadrans vorzunehmen. Es war dabei auszuschließen, dass innerhalb der untersten sozialen Schichten Goldmünzen kursierten. Das bedeutet eine grobe Rasterung der Zielgruppen wäre aufgrund der unterschiedlichen Nominele möglich gewesen.

Das disperse Publikum wird im Kommunikationsprozess mit der Öffentlichkeit, hier mit der *fama*, gleichgesetzt. Wie im Kapitel zur Kommunikation verdeutlicht wurde,²²⁷⁷ muss sich der Prinzeps an den Bedürfnissen und Erwartungen der Öffentlichkeit orientieren und diesen nachkommen. Deswegen waren die Bildbotschaften der Münzreverse im Vergleich zu den Nominalen und Umschriften zu untersuchen:

Grundlegend wurde anhand des überlieferten Münzmaterials herausgearbeitet, dass einige Motive auf den Münzrückseiten häufiger von den Flaviern verwendet wurden. Dazu zählen unter den Götterabbildungen Minerva, Mars, Ceres und unter den Personifikationsabbildungen Victoria, Pax, Fortuna, Iudaea und Spes. Der Symbolgehalt dieser Darstellungen verrät dabei nicht nur, welche Nachrichten kommuniziert wurden, sondern vielmehr, welchen Erwartungen entsprochen wurde. Während Minerva unberücksichtigt bleiben muss, da sie den persönlichen Präferenzen Domitians zugeordnet wird, repräsentieren Mars, Victoria und Iudaea militärische Fähigkeiten und Erfolge der Flavii. Ceres symbolisiert wirtschaftliche Prosperität; Fortuna verweist auf die glückliche Schicksalsfügung der flavischen Herrschaft und Spes erfüllt die Erwartungen einer beständigen Regierung.

²²⁷⁶ Vgl. Kap. II.1.1. Pürer, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, S. 58.

²²⁷⁷ Vgl. Kap. II.2.

Die Bildersprache zeigt, dass vor allem die Varia-Darstellungen auf Edelmetalle geschlagen, während Götter, Personifikationen und Tugenden auf ein breites Nominalspektrum geprägt wurden. Auch die Nachfolgeregelung wurde aufgrund ihrer Prominenz auf Edelmetalle geschlagen, um sie einem aristokratischen Publikum vorzuführen. Ein weiterer Prägeschwerpunkt ist die Selbstdarstellung der Kaiser. Über das Porträt auf dem Avers hinaus existieren zahlreiche Münzen, die den jeweiligen Prinzeips im Rahmen einer Handlung auf der Münzrückseite präsentieren. Für diese Prägungen wurde ebenfalls ein breites Nominalspektrum verwendet. Es bleibt festzuhalten, dass je komplexer oder seltener der Bedeutungsgehalt des symbolischen Zeichens auf der Münzrückseite wurde, desto höher war das Nominal auf das geprägt wurde, um es einem gebildeten Publikum zu präsentieren, das in der Lage war diese Botschaft zu verstehen. Dabei geht es nicht um szenische Darstellungen oder Einzelobjekte im Allgemeinen. Je komplizierter, abstrakter oder spezieller der Symbolgehalt der Abbildung wurde, desto öfter schlug man diese Bilder auf Aurei oder Denare, um diese Bilder dem ungebildeten Publikum vorzuenthalten, da man davon ausgehen musste, dass diese Rezipienten die Symbolik der komplexeren Bilder nicht verstehen konnte. Denn zur Decodierung dieser Motive benötigten die Empfänger die entsprechende Vorbildung.

Das Verhältnis zwischen Umschrift und Nominalen zeigt, dass militärische Themen wie MARS VICTOR SC, IOVI VICTORI, FIDES EXERCITVVM und VIRTVTI AVGVSTI auf Aes-Nominalen geschlagen wurden. VICTORIA AVGVSTI SC oder VICTORIA PR sind hingegen nur auf Edelmetallen zu finden. Zunächst war davon auszugehen, dass der Verweis auf militärische Erfolge ein breites Publikum ansprechen sollte, was durch die prominentesten Bildthemen wie Mars, Victoria und Iudaea belegt wurde. Die verwendeten Legenden unterstützen diese These. Die VICTORIA AVGVSTI SC- sowie VICTORIA PR-Münzen bilden allerdings eine Ausnahme. Auffallend ist auch, dass Galba, Otho und Vitellius militärische Umschriften eher auf Edelmetalle prägten als auf Aes-Nominalen. Die flavischen Kaiser bevorzugten hingegen Buntmetalle. Ein einheitliches Schema zwischen Reversmotiven und Umschriften zeigt die Nachfolgeregelung, die durch CONCORDIA AVGVSTI SC, PRINCEPS IVVENTVTIS, im Vier-Kaiser-Jahr durch LIBER(I) IMP GERMAN(ICI), wie durch die Proklamation der jeweiligen Ämter und Titel mit der Darstellung der Söhne auf Aurei und Denare emittiert wurde. Volksnahe Themen wie ANNONA AVGVSTI SC, SECVRITAS PR, FORTVNA AVGVST(I), FIDES PVBL(ICA) SC, LIBERTAS (PVBLICA) (AVGVSTI) (SC) und FELICITAS PVBLICA SC schlug man auf Aes-Nominalen, um sie einem breiten Publikum zu präsentieren. Allerdings bilden auch hier Legenden wie CERES AVGVSTI SC, ANNONA AVGVSTI SC, FIDEI PVBLICAE SC, CONCORDIA PR und VICTORIA PR Ausnahmen. Deswegen ist es nicht möglich, die Auswertung der Umschriften im Verhältnis zu den

Nominalen zu pauschalisieren. Denn die mit PR oder PVBLICA gekennzeichneten Legenden, sind nicht ausschließlich auf Münzen zu finden, die aufgrund ihres Nominals direkt das Volk adressierten.

VII. Schlussbetrachtungen

Ziel der Untersuchungen war es, zum einen die Methoden der Kommunikationswissenschaft auf die antiken Kommunikationsbegebenheiten zu übertragen und damit ein für den Umgang mit Münzen geeignetes Kommunikationsmodell zu erstellen, und zum anderen mit den Ergebnissen des Kommunikationskapitels die Epoche der flavischen Kaiser im Spiegel der Münzabbildungen zu analysieren.

Zusammenfassend lassen sich die in der Einleitung aufgeführten Fragen wie folgt beantworten:

1. Antike Münzcommunication setzt sich aus verschiedenen kommunikativen Ebenen zusammen. Dazu zählt in erster Linie die Humankommunikation, da ein kommunikativer Prozess zwischen Menschen stattfindet. Des Weiteren ist die Kommunikation mit Münzen, aufgrund der indirekten und einseitigen Kommunikationsrichtung an ein disperses Publikum mit einem Massenmedium, als Massenkommunikation zu bezeichnen. Da eine Münze als technische Voraussetzung über zwei Bildseiten verfügt, wird unter Berücksichtigung der epigraphischen Umschriften visuell kommuniziert. Deswegen spricht man beim eigentlichen Kommunikationsprozess von visueller Kommunikation. Dabei wird versucht, durch politische Kommunikation den Erwartungen der Zielgruppen (*fama*) zu entsprechen und die eigene Regierung zu legitimieren.²²⁷⁸

2. Überträgt man diese Aussagen auf die Arbeitsziele, stellt man fest, dass sich die verschiedenen Kommunikationspositionen in folgende Elemente unterteilen: Sender, Kommunikationsinhalt, Medium und Rezipient. Diese Einheiten sind auf antike Phänomene übertragbar. Die Position des Senders bzw. Initiators des kommunikativen Prozesses kam dabei in erster Linie dem Kaiser zu. Dieser trug in hierarchischer und administrativer Hinsicht die Verantwortung für den römischen Staat. Seine Botschaften wurden kommuniziert. Dabei war es üblich, dass, mit Ausnahme persönlicher Präferenzen, nicht der Kaiser selbst die zu kommunizierenden Inhalte vorgab, sondern dass diese Aufgabe sein Beamtenstab übernahm.²²⁷⁹ Unter dem Kommunikationsinhalt ist die Mitteilung oder Botschaft zu verstehen, die an die Adressaten gerichtet war. Das Thema wurde dabei zuerst durch die Erwartungshaltung der Rezipienten vorgegeben und richtete sich entsprechend der außen- oder innenpolitischen Situation nach den Bedürfnissen der Öffentlichkeit (*fama*). Es war an dem jeweiligen Prinzeips gelegen, Werte und Tugenden seiner Herrschaft den Adressaten zu kommunizieren. Der

²²⁷⁸ Vgl.: Kap. II.1.

²²⁷⁹ Vgl. Kap.II.1.1.2. Blamberg, The public image projected by the Roman Emperors, S. 242. Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 27. Lummel, Zielgruppen römischer Staatskunst, S. 105. R. Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder, S. 176-178. Wolters, Nummi Signati, S. 315.

Kaiser musste die eigene Herrschaft legitimieren, die Leistungen und Erfolge für *senatus populusque Romanus* präsentieren und eine geeignete Nachfolgeregelung treffen, welche die eigenen Regierungsversprechen gegenüber den Zielgruppen weiterhin vertreten und garantieren würde. Des Weiteren wurden die Kommunikationsinhalte durch persönliche Präferenzen des Kommunikators beeinflusst, die sich in der Selbstdarstellung äußerten.

Die Selbstdarstellung des Senders ist als politische Kommunikation von Repräsentation und Propaganda zu unterscheiden. Während sich Propaganda mit einer systematischen und manipulativen Verbreitung von Vorstellungen oder Ideologien verbinden lässt, zeigt die Repräsentation Aktionen, Materialien, Schriften oder Individuen, die im öffentlichen Leben in einer bestimmten Verbindung zu dem Regenten standen und Inhalte transportierten, um den Regenten in der Kommunikation zu vertreten. Demgegenüber stand die Selbstdarstellung als Zurschaustellung der *forma* und der *virtutes*, angeregt durch die *fama*.

Das Medium Münze ist dabei als Massenkommunikationsmittel zu bezeichnen, da es als technisches Mittel zur Verbreitung von einseitiger Kommunikation an ein nicht näher bestimmtes Publikum gerichtet wurde. Münzen waren kein Propagandamittel, da sie nicht selbstständig beeinflussen oder Meinungen verändern konnten. Mithilfe der Münzbilder war man in der Lage, politisch relevante Ereignisse oder kaiserliche Taten zu zitieren und auf Geschehenes oder Geleistetes zu verweisen. Es wurde nichts auf den Münzen dargestellt, das sich nicht bereits ereignet hätte oder bereits gezeigt worden wäre. Dennoch bildeten der Regierungsantritt des jeweiligen Kaisers, die Legitimation des Prinzipats und der eigenen familia wie die Etablierung der eigenen Regierung im Grunde Ausnahmen, da diesen Ereignissen eine eigenständige und innovative Kommunikation zu Grunde gelegt werden musste. Man besann sich, wie dargelegt, auf Traditionen und bereits existente Kommunikationsschwerpunkte und kombinierte diese mit neuen Abbildungen und Botschaften. Münzbilder belegten und erinnerten an Errungenschaften, Charakteristika, Tugenden und Fähigkeiten des amtierenden Prinzipats und stellten ihn die Tradition vorausgegangener Regenten. Die Motive der Münzrückseiten waren symbolische Zeichen, die als Wiedererkennungs- und Identifikationswert der Gesellschaft, ihrer Werte und Bedürfnisse wahrgenommen wurden. Deshalb darf nicht von einem durchorganisierten und instrumentalisierten Einsatz von Münzen zur Manipulation der öffentlichen Meinung gesprochen werden. Aufgrund der öffentlichen Erwartungshaltung (*fama*) an den Kaiser und der daraus resultierenden Kommunikations-Pflicht wurde dem Kommunikator die Zurschaustellung eines Wertekodex abverlangt. Das Porträt auf den Münzvorderseiten und die kanonisierten oder

persönlichen Botschaften der Münzrückseiten waren eine Form der kaiserlichen Selbstdarstellung. Dies zeigt sich in der Analyse des Münzmaterials des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Ära.²²⁸⁰

3. Die Zielgruppen der kaiserlichen Kommunikation wurden in folgende Schichten unterteilt: die städtische Oberschicht (*ordo senatorius* und *ordo equester*), die urbane soziale Mittel- und Unterschicht (*plebs urbana*) und das Militär.²²⁸¹ Eine Besonderheit der Kommunikation mit Münzen ist es, visuelle Botschaften auf unterschiedliche Nominale zu prägen. Mit Aes-Münzen konnte man die Botschaft an ein breites Publikum mit Schwerpunkt auf den weniger vermögenden sozialen Schichten richten. Über Edelmetall-Emissionen erreichte man die finanziell situierte und gebildete Oberschicht. Die Empfänger der Münzbotschaften mussten, um die Nachrichten verstehen zu können, die symbolischen Zeichen der Bildseiten dechiffrieren können. Dieser Prozess setzt eine Vorbildung voraus. Wenn es darum geht, Symbole auf Münzrückseiten zu betrachten und deren Bedeutung zu entschlüsseln, muss das mediale Umfeld der Adressaten betrachtet werden. Die Bilderwelten, die dem Betrachter vor Augen geführt wurden, umgaben das stadtrömische Publikum in Form von Architektur, Kunstobjekten, Festen, Spielen und religiöser Zeremonien. Dem antiken stadtrömischen Bürger wurde eine Vielzahl von Bildern in Form von Reliefkunst, Bauornamentik und Statuen über das Medium Architektur präsentiert. Das Tympanon des Mars-Ulto-Tempels und die Statuenausstattung auf dem Forum Augustum, die Bilderflut auf dem Forum Romanum von der Prora-Verkleidung der Rostra, über Tempelgiebel, Statuen und die symbolischen Zeichen der Bauornamentik sowie weitere Denkmäler in der Stadt belegen die zahlreichen Medien. Der antike Betrachter war demnach theoretisch in der Lage, diese Medien aufgrund ihrer Allgegenwart wahrzunehmen. Inwiefern dies geschah und reflektiert wurde, ist jedoch nicht nachzuweisen. Gerade durch die augusteische Bildkommunikation und die konsequent verwendeten Bildzitate und Schlagworte des *saeculum aureum* mussten nach 41-jähriger Regierung des ersten Prinzeps verschiedenste Symbole und deren Bedeutung im Bewusstsein der stadtrömischen Rezipienten verankert gewesen sein. Darüber hinaus wurden die Architektur und ihr Aussagekontext stets durch den reichhaltigen Festtagskalender, durch Prozessionen, Spiele und religiöse Zeremonien aktiviert und in einen direkten Zusammenhang mit den jeweiligen Ereignissen gestellt. Deswegen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die stadtrömischen Rezipienten der Münzrückseiten die dargestellte Botschaft oder das abgebildete visuelle Zitat nicht verstehen konnten. Welche Informationen Münzbilder transportierten und wie sich diese zu der untersuchten Epoche der flavischen Kaiser verhielten, zeigten die Betrachtungen zu den einzelnen Regenten.²²⁸²

²²⁸⁰ Vgl.: Kap. II.2.

²²⁸¹ Vgl.: Kap. II.1.1.4. Dabei betont vor allem Le Bohec, *Adresses impériales à l'armée romaine sous le Principat d'après la numismatique*, S. 343, dass die Kommunikation zwischen Kaiser und Heer eine bedeutende Rolle gespielt hat. Deswegen wird speziell des Heer über einen bestimmten Kanon an Abbildungen adressiert.

²²⁸² Vgl.: Kap. II.1.1.4.

Versucht man die ausgegebenen Nominale mit den Umschriften und Münzbildern zu vergleichen, um daraus mögliche Schemata für eine konkrete Zielgruppenzuweisung vorzunehmen, stellt man fest, dass zwar einige Motive auf den Münzrückseiten häufiger verwendet wurden und das etliche Legenden die Zielgruppen direkt adressierten, dass daraus allerdings kein pauschales Ergebnis abzulesen ist.²²⁸³ Bei der Untersuchung der Münzrückseitendarstellungen oder der Umschriften gibt es zahlreiche Beispiele, die belegen, dass Buntmetall-Nominale mit volksnahen Themen und Legenden versehen und prominente Botschaften auf Edelmetall-Nominale geschlagen wurden. Des Weiteren belegen viele Münzbilder, dass je seltener oder abstrakter die Ikonographie einer Gottheit, Personifikation oder Tugend war, eher auf hochwertige Nominale geprägt wurde, da die Empfänger über ein höheres Bildungsniveau verfügten. Zusammenfassend lässt sich aber kein Raster oder Resultat erstellen, dass ein Muster für eine konkrete Zielgruppenzuweisung ermöglichen würde, da es zahlreiche Ausnahmen gibt.

Galbas Münzprägung lässt sich in die Phasen der Herrschaftslegitimation, der Herrschaftspositionierung und in die Phase der Restitution einteilen. Darüber hinaus wurde ein bewusster Kontrast zu den neronischen Münzthemen hergestellt. Dieser Kontrast äußerte sich in symbolischer oder ikonographischer Hinsicht und lässt die Vermutung einer bewussten Abänderung der vorausgegangen Typen zu. Galba führte zuerst die Nomenklatur eines *legatus senatus ac populi Romani*, um sich im direkten Kontrast zu Nero mit den traditionellen republikanisch-oligarchischen Grundsätzen zu umgeben und die Befreiung des Staatwesens von dem Tyrannen anzuzeigen (LIBERTAS RESTITVTA). Darüber hinaus existierten Botschaften, die Galba eng mit der eigenen Person verflochten hatte, wie z.B. die Darstellung der Diva August, Gallia und Hispania.²²⁸⁴ In der Darstellung lehnte er sich an die Vorlagen des iulisch-claudischen Kaiserhauses an, insbesondere an die augusteische Bildkommunikation. Des Weiteren finden sich unter den Münzabbildungen einzelne Themen, die sich direkt oder indirekt mit der Herrschaftslegitimation des Kaisers auseinandersetzten: Gallia und Hispania symbolisierten Galbas Machtbasis und lassen sich als Ehren-Prägungen für diese Provinzen erklären, die zusammen mit den Roma-Prägungen eine Trias aus Herkunft, Aufstieg und Herrschaft darstellten. Weitere Botschaften demonstrierten Galbas eigene Fähigkeiten und Eigenschaften in Form seiner *virtutes*. Nach Auswertung der Darstellungs-Tabelle zu den Prägungen Galbas (IV.1.5.) bilden Libertas, Roma, Pax und Virtus die zentralen Kommunikationsschwerpunkte. Die Vermittlung dieser Themen zeigt den Empfängern Freiheit vom neronischen Regime und die Übernahme des Staates unter einem für Frieden und Wohlstand einstehenden Prinzeps auf. Mit der

²²⁸³ Vgl.: Kap. V.

²²⁸⁴ Vgl.: Kap. IV.1.5.

Abbildung der Roma zeichnete Galba das Bild der Verbundenheit und Fürsorge für Staat, Stadt und Volk unter seiner kompetenten und tugendhaften Leitung. Die tabellarische Zielgruppenanalyse zeigt, dass Ceres, Vesta und Pax als Grundwerte an das Volk vermittelt wurden, die gerade unter Galba und nach der neronischen Ära Bedürfnisse und Erwartungen der breiten Öffentlichkeit nach merkantiler Stabilität, Einhaltung der *pax deorum* und der Proklamation der Ruhe und des Friedens eines pietätvollen Regenten entgegenkamen (V.1.5.). Salus, Victoria und Virtus symbolisierten dagegen Werte, die nicht nur für das einfache Volk von Interesse sein mussten, sondern auch für die Oberschicht.

Die wenigen ausgegebenen Nominale **Othos** zeigen die Tendenzen des Prinzeps auf, für die eigene Herrschaft zu werben, Regierungsversprechen zu präsentieren und die eigenen Leistungen und Tugenden vorzustellen. Otho verwendete seine Prägungen zur Selbstdarstellung, wie die PONT MAX-Serie zeigt. Ikonographisch betrachtet, zeigen Othos Münzen ideologische Bezüge und auch neue Ansätze. Die Adaption neronischer Motive spiegelte die langjährige Freundschaft zu Nero wider und den Gedanken, dass die stadtrömischen Münzmeister aufgrund der geringen zeitlichen Distanz zur Regierung Neros noch über das neronische Stempelrepertoire verfügten. Unter den Münzen Othos gibt es zwei Abbildungen, die neu ausgeprägt wurden: Aequitas und Securitas. Mit diesen Themen versprach Otho einen stabilen und beständigen Regierungskurs. Der visuelle Kommunikationsschwerpunkt konzentrierte sich auf VICTORIA OTHONIS und proklamierte die Sieghaftigkeit des Kaisers. Unter Otho wurden nur Denare und Aurei verwendet. Inwiefern diese Auswertung den einzelnen Werten oder der Befriedigung der öffentlichen Erwartungen und Bedürfnisse entgegenkam, bleibt fraglich. Die Zielgruppe der othonischen Münz-Kommunikation war die stadtrömische Oberschicht.²²⁸⁵

τό τε γὰρ ἐπὶ Νέρωνος καὶ τὸ ἐπὶ Γάλβου τοῦ τε Ὄθωνος κοπὲν νόμισμα ἐτήρησεν.²²⁸⁶
Nach Durchsicht der Münztypen des **Vitellius** bestätigt sich die Aussage des antiken Autors und weicht aus numismatischer Perspektive nur in wenigen Punkten von dieser Feststellung ab. Im ikonographischen Überblick lassen sich die vitellianischen Münzen in zwei Kategorien einteilen: In jene Stücke, die sich ikonographisch an seine Vorgänger anlehnten, und in jene Objekte, die als Neuprägungen zu konstatieren sind. Letztere zeigten Vitellius selbst und fungierten als Inszenierung und Glorifizierung der eigenen Person. Mit der visuellen Deklaration seines Sohnes als legitimen Nachfolger baute Vitellius auf eine dynastische Nachfolgeregelung, die Galba und Otho versagt blieb.

²²⁸⁵ Vgl.: Kap. IV.2.4.

²²⁸⁶ Cass. Dio 64,6,1. „So behielt er die unter Nero, Galba und Otho ausgeprägten Münzen bei und betrachtete ruhig ihre Abbildungen darauf.“

Betrachtet man die aufgeführte Tabelle IV.3.5.), wird deutlich, dass die Selbstdarstellung sowie Victoria und Concordia das Gros der vitellianischen Münzen-Themen darstellen. Seine militärische Kompetenz, die Sieghaftigkeit und die daraus resultierenden Konsequenzen sind ein weiterer Kommunikationsschwerpunkt, visualisiert durch Victoria. Ein deutliches Muster zeigten die CONCORDIA-Münzen, mit denen sich Vitellius einträchtig, restituierend und problemlösend präsentierte. Eintracht, Ausgewogenheit, Treue, Verlässlichkeit und das Zeichen zur Kooperationsbereitschaft formulierten Themen, die Militär, Volk und Senat begrüßen mussten, erinnerte man sich an die wirtschaftlichen Belastungen der neronischen Regierung und an die Unruhen des Bürgerkriegsjahrs 68/69 n. Chr. Die Aussagen der vitellianischen Münzprägung konzentrierten sich auf wirtschaftliche Beständigkeit, friedvolle Zeiten und die Tugenden des Regenten in Form der symbolischen Zeichen von Ceres, Annona, Pax und Honos und Virtus. Dazu wurden Darstellungen in Verbindung mit dem Staatskult und der inneren und äußeren Sicherheit durch Jupiter, Vesta und Securitas kommuniziert. Die Nachfolgeregelung visualisierte die abgebildeten Kinder, die das vitellianische Erbe sicherten. Das breite Münzspektrum richtete sich an alle Zielgruppen und verkündete durch die Themen Sieghaftigkeit, Eintracht und Treue die Freiheit für das römische Volk unter dem Schutz eines milden Herrschers.²²⁸⁷

4. *Tempus nihil habuit antiquius quam prope afflictam nutantemque rem p. stabilire primo, deinde et ornare.*²²⁸⁸ Nicht nur die panegyrischen Klänge der zeitgenössischen Schriftsteller, sondern auch die *opera publica* waren maßgebliche Indikatoren des neuen Regierungskurses **Vespasians**. Zu Beginn seiner Amtszeit war es nicht nur notwendig gewesen, die desolate wirtschaftliche Situation der *urbs Roma* zu beheben, sondern sich der öffentlichen Gebäude in Rom anzunehmen. Vespasian gründete seine Herrschaft auf verschiedene stabilisierende Faktoren, etwa die Beendigung des Bürgerkrieges, den daraus resultierenden Frieden und die notwendige politische Stabilität und Sicherheit. Dazu war ein Legitimationsanspruch nötig, der sich in der ikonographischen Rezeption der iulisch-claudischen Motive als *imitatio Augusti* zeigte.

Beim Großteil der vespasianischen Münzbilder wurde auf bereits vorhandene Motive zurückgegriffen. Ikonographisch-numismatische Neuschöpfungen sind nur durch Aeternitas-, Fides- und Iudaea-Darstellungen bekannt. Aeternitas als Symbol der Ewigkeit und Beständigkeit unterstützte die flavische Ideologie im Hinblick auf die gewünschte Langlebigkeit der Regierungszeit. In der Münzprägung Vespasians spielten der Sieg im Jüdischen Krieg und die Niederschlagung des jüdischen Aufstandes

²²⁸⁷ Vgl.: IV.3.5.

²²⁸⁸ Suet. Vesp. 8. „Und während seiner gesamten Regierungszeit lag ihm nichts mehr am Herzen, als das nahezu angeschlagene und schwankende Staatswesen zu festigen und ihm förderlich zu sein.“

eine zentrale Rolle, was letztlich auch die Münzdarstellung der Iudaea belegt. Die Prominenz dieses Motivs lässt sich mithilfe der meisten Themen der flavischen Münzprägung wie Mars, Fortuna, Pax, Victoria, und Virtus verdeutlichen und kombinieren, da Iudaea symbolisch für militärischen Erfolg und gewonnenen Frieden stand. Deswegen gehören Iudaea und Victoria zu den zentralen Kommunikationsinhalten des vespasianischen Bildprogramms.

Es bleibt festzuhalten, dass die flavische Bildkommunikation unter Berücksichtigung der Rezeption, der politischen, militärischen und sozialen Position Vespasians zum einen eine visuelle und ideologische Distanz zu Nero aufbaute, zum anderen eine ikonographische sowie ideelle Beziehung zu Augustus konstruierte. Die Präsenz und der Fortbestand der eigenen Dynastie wurden dechiffriert. Eine spürbare Nähe zum Heer wurde aufgezeigt und großflächig durch Abbildungen und Umschriften in das numismatische Programm Vespasians integriert.

Betrachtet man die Verteilung der Motive im Verhältnis zu den Nominalen (V.4.4.7.), stellt man fest, dass die Motive Ceres, Roma, Fortuna, Iudaea, Pax, Spes, Victoria, Vespasian, Titus und Domitian auf ein breites Nominalspektrum geschlagen wurden. Diese Abbildungen zeigen die ideologischen Schwerpunkte der vespasianischen Selbstdarstellung auf den Münzrückseiten. Das Münzspektrum deckt sich mit den Grundwerten der Kommunikation und den dargestellten Botschaften. Kommuniziert wurde die wirtschaftlichen Stabilität, die Verbundenheit mit Stadt und Staat, das glückliche Schicksal unter der flavischen Regierung, der militärische Erfolg und der daraus resultierende Frieden, der sich mit Vespasian, seinen Söhnen und deren Herrschaft verband.²²⁸⁹

Die Analyse des Münzmaterials des **Titus** zeigt eine deutliche ikonographische Adaptionstätigkeit: Titus lehnte sich in seinen Münz-Darstellungen an die Vorlagen seines Vaters an. Dies darf jedoch nicht zur Annahme führen, Titus sei bei der Auswahl seiner Motive weniger kreativ gewesen. Es handelte sich vielmehr um ein kalkuliertes Moment, das nicht nur durch die Erbfolge weitergegeben wurde, sondern um die Produktion eines vernetzten Geflechts an ideologischen Strukturen, die vom Vater begonnen und vom Sohn weiter geführt wurden. Deshalb sind die Schlagworte der vespasianischen Kommunikation in Form von Pax und Victoria erneut präsentiert worden. Titus garantierte einen Wertekanon der *mores maiorum*, der *pax deorum* und der *aurea aetas* und initiierte in den Restitutionsmünzen die Verbindung zu historischen Persönlichkeiten und deren Errungenschaften, die nun von Neuem manifestiert wurden. Dabei gelang es ihm, die Ankündigungen der Vergangenheit als Zustand der Gegenwart zu deklarieren und darüber hinaus Versprechungen für die Zukunft in Form von

²²⁸⁹ Vgl.: Kap. IV.4.4.7.

Pax, Spes und Victoria zu bieten. Deswegen erinnerte er mit der Rezeption der väterlichen Motive an dessen Kommunikationsinhalte und gestaltete sie als selbstverständliche und präsente Realität, zumal diese Motive über Jahre hinweg den Rezipienten vorgeführt wurden. Die Münzprägung des zweiten flavischen Prinzeps erwies sich als Erfüllung der väterlichen Versprechen, als Rezeption derselben Motive und als zeitnaher und realistischer Hinweis auf ein intaktes Regierungsgefüge, das alle traditionellen und tugendhaften Werte kommunizierte, die von einem Kaiser erwartet wurden. Dies erfüllte Titus eindrucksvoll und zeigte den Rezipienten seiner Münzkommunikation deutlich, dass sich die zweite *domus Augusta* mittlerweile etabliert hatte, weiterhin als Garant für Frieden und Fruchtbarkeit einstand und sich euergetisch um die Zielgruppen²²⁹⁰ bemühte.

Die Tabelle (IV.5.5.) zeigt, dass Botschaften wie Pax und Victoria weiterhin zu den Kommunikationsschwerpunkten zählten. Darüber hinaus wurde durch Ceres und Concordia ein volksnaher Bezug hergestellt. Vesta demonstrierte die Verbundenheit zum Staatskult und Spes gewährleistete Hoffnung auf das zukünftige Wohlergehen, während Minerva bereits eine Vorläuferin der domitianischen Ikonographie darstellte.

Betrachtet man jene Darstellungen, die ein breites Nominalspektrum bieten, wird deutlich, dass Vespasian und Titus Ceres, Victoria, Pax und Vespasian auf die Münzen schlagen ließen, um eine möglichst große Zielgruppe anzusprechen. Dazu kommen Fides, Salus, Pietas, Adler und Altar. Während Vespasian Victoria, Pax, Ceres, Fortuna, Roma, Iudaea und Spes emittierte, verwies Titus auf die Verbundenheit zu Vespasian und signalisierte damit die Treue und Pietät eines Sohnes. Dies belegen die Bildnisse von Vespasian, Fides und Pietas auf den Münzrückseiten des Titus.²²⁹¹

Die Münzprägung **Domitians** ist als analoger Verlauf zur Persönlichkeitsentwicklung des Prinzeps zu sehen. Durch ein numismatisch-ikonographisches Raster beobachtet, bedeutet dies eine nur rudimentäre Adaption der bereits kommunizierten flavischen Bildformeln. Dabei reduzierte sich deren Bedeutung im Laufe der domitianischen Ära erheblich und rückte eine Bildkommunikation in den Vordergrund, deren Kommunikationsinhalt von der Selbstdarstellung und persönlichen Präferenzen dominiert wurde. Während Vespasian eine neue *domus Augusta* positioniert und Titus durch seine Regierung auf die Beständigkeit der flavischen Herrschaft verwiesen hatte, verlor Domitian, bereits früh die Begeisterung an der Kommunikation der flavischen Werte. Die numismatisch-ikonographischen Untersuchungen stützen die Angaben der literarischen Quellen und betonen die besondere Wertigkeit von Iupiter und Minerva für Domitian, der diese als persönliche Schutzgötter verehrte. Die Feststellung,

²²⁹⁰ Vgl.: Kap. II.1.1.4.

²²⁹¹ Vgl.: Kap. IV.5.5.

dass sich Domitian Minerva intensiv widmete und sie zahlreich auf den Münzrückseiten abbilden ließ, vernachlässigte den Einsatz anderer Botschaften der Bildkommunikation auf den Münzen.²²⁹² In diesem Kontext zeigt sich das Versäumnis der Fortprägung der Restitutionsmünzen. Die eintönige Rezeption familiärer Münzmotive lassen keine Notwendigkeit erkennen, dass sich Domitian als legitimer und tugendhafter Prinzeps zeigen wollte. Daraus resultiert die Annahme, Domitian habe die Aufsicht über die Münztypen an die Magistrate bzw. die *monetales* weitergegeben und mit Ausnahme weniger wichtiger Münztypen diese Hoheit abgetreten.

Beachtet man die Einfallslosigkeit der Münzbilder und deren fehlende ikonographische Variation, wird deutlich, dass sich dieses Phänomen nur auf die rezipierten Motive beschränkte. Dem entgegen standen die persönlich motivierten Abbildungen, die der Präsentation der eigenen Person dienten und den Prinzeps verherrlichend auf den Münzbildern zeigten. Ausnahmen und ikonographische Innovationen sind die Germania- und die Moneta-Prägungen. Sie belegen, dass sich Domitian vom jüdischen Triumphal-Thema entfernte, um die eigenen militärischen Erfolge in Form der Germania zu präsentieren. Darüber hinaus garantierte er mit der Darstellung der Moneta wirtschaftliche Stabilität und Beständigkeit der Währung.

Die Auswertung der Tabelle (IV.6.4.7.) zeigt, dass Domitian Iupiter als Bezugspunkt zum Staatskult, Fortuna als schicksalsdominierte und -betonte Herrschaft, Victoria und Virtus als Indikator der eigenen Sieghaftigkeit und Germania als Iudaeaersatz bzw. -kontrast präsentierte. Auffallend ist die hohe Auflage an Minerva-Münzen und die Selbstverherrlichung der eigenen Person. Betrachtet man die Selbstdarstellung und die Abbildungen persönlich motivierter Münzmotive, zeigt sich ein ein Bild, das einen mehrschichtigen Charakter besitzt. Domitian wählte heroische Posen auf seinen Münzrückseiten aus und szenische Darstellungen, die anlässlich der Säkularfeier geschlagen wurden. Dabei dienen diese Motive der Selbstdarstellung und symbolisieren die *cura* Domitians sowie die Initiierung eines neuen Zeitalters. Die Münzumschriften unterstützen dabei die politische Kommunikation des letzten Flaviers und präsentierten dem Betrachter jede Titulatur, jede Designation und jedwede Art und Weise der Ämterakkumulation oder Kontinuität derselben. Dies unterstreicht den Geltungsbedarf Domitians. Die Botschaften der Münzrückseiten wurden an ein breites Publikum adressiert. Es sind allen voran seine persönliche Schutzgottheit Minerva sowie Fortuna, Germania, Victoria, Domitian, Domitia, Adler, Altar und verschiedene Tempel, die den Kommunikationsschwerpunkt Domitians darstellen (V.6.4.6.).

²²⁹² Vgl.: Kap. IV.6.1.4.

5. Insgesamt zeigen die numismatisch-ikonographischen Untersuchungen, dass sich die symbolischen Abbildungen auf den Münzrückseiten in Götter, Personifikationen, Tugenden und einen Variakatalog aus Personen, Tieren, Bauwerken und weiteren Objekten einteilen lassen. Diese Einteilung verdeutlicht die Möglichkeit, dass zum Beispiel Ceres, Annona, Kornähren, Modius, Füllhorn und Fruchtekorb in einen gemeinschaftlichen Kontext zu stellen sind. Es ergibt sich zwar nicht zwingend, dass die einzelnen Elemente dieselbe Bedeutung haben, aber als Ensemble weisen sie dieselben symbolischen Inhalte auf. Treffen diese möglichen Kommunikationsensembles aufeinander bzw. werden solche Zusammenstellungen als Programm oder Einheit wahrgenommen, folgen sie einer gemeinsamen Kommunikationsintention, die sich auf verschiedenen Darstellungsebenen zeigt:

1. Ceres, Annona, Kornähren, Modius, Fruchtekorb.
2. Mars, Victoria, Iudaea, Germania, Hispania, Dacia, Gallia, Germania, Virtus, Gefangene, Tropaeum, Militaria, Siegeskranz, Siegeszweig, Quadriga, Vexillum, Aquila.
3. Iupiter, Vesta, Venus, Roma, Pietas, Simpulum, Capricornus, Opfergerät, Altar, Cippus, Dreifuß.
4. Aequitas, Aeternitas, Fortuna, Felicitas, Salus, Pax, Moneta, Spes, Libertas, Liberalitas, Securitas, Concordia.

Dieser Katalog an Götterdarstellungen, Personifikationen, Tugenden und Varia erscheint auf die flavischen Kommunikationschwerpunkte abgestimmt und darüber hinaus variierbar, zumal sich innerhalb der vier Gruppen weitere Verflechtungen ergeben. Unter 1) ist das Kernthema der Fruchtbarkeit, der Agrarwirtschaft, der merkantilen und wirtschaftlichen Stabilität und des Überflusses zusammengefasst; unter 2) finden sich die militärischen Aspekte, mit denen der Prinzeps Erfolg, Triumph und Sieg versprach; 3) umfasst die religiöse Komponente (Gottheiten, Opferinstrumentarium, Symbole des *ordo sacerdotum* oder Attribute der Götter); 4) zeigt die wirtschaftlichen, militärischen und religiösen Kommunikationsinhalte und bildet das Resümee der Punkte 1) – 3), das durch Schlagworte wie Frieden, Freiheit, Fruchtbarkeit und Beständigkeit ein *saeculum aureum* ankündigt und damit alle Voraussetzungen eines positiven Regierungskurses einräumt.²²⁹³

Kombiniert man diesen Katalog mit den Aspekten der Selbstdarstellung nach Kuhoff²²⁹⁴ zeigt sich, dass alle Gruppen die Legitimierung der flavischen Kaiser unterstützten. Lediglich die die Nachfolgeregelung

²²⁹³ Ver. Ecl. 4,3ff. Ver. Georg. 2,173ff. Zur Herrschaft Saturns über das *capitolium*, vgl.: Dion. Hal. 1,34. 2,1. Gell. 13,23,1f. Iust. 43,1,5. Macr. 1,7,27. Varro 5,42.

²²⁹⁴ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 25. 1) Begründung der Herrschaftsübernahme, 2) Vorstellung der eigenen Person und Persönlichkeit, 3) Nachweis der Leistungen für Staat und Menschen und 4) Bekanntmachung der Nachfolgeregelung.

wurde nicht in diesem Katalog dargestellt. Deswegen ist die Darstellung der eigenen Person und der Nachfolger, wie sie unter den einzelnen Kaisern nachweisbar ist, zu den aufgeführten Kommunikationsinhalten zu ergänzen (IV.4.4.1.1.-3., IV.5.4.1.1.-3.).²²⁹⁵ Es bleibt festzuhalten, dass sich diese Aspekte auf das flavische Münzkonzept übersetzen lassen. Demnach war es den Flaviern zunächst ein Anliegen, die neu gegründete *domus augusta* zu legitimieren, sich besondere Charakteristika zu verleihen, die umfassenden Leistungen wie einen Tatenbericht zum Ruhm und Schutz des römischen Imperiums zu deklarieren und, wie Vespasian und Titus zeigten, die Nachfolge zu regeln. Es gab primäre Ziele der Selbstdarstellung, die der Legitimierung der eigenen Person dienten, und sekundäre Ziele, die ein mittel- bis langfristiges Ziel verfolgten, um eine Dynastie zu etablieren.

Der nach vier Gruppen sortierte Katalog ist darüber hinaus ein Musterbuch für die Münzprägung. Es ist das von Kuhoff konstatierte „standardisierte Formelrepertoire“.²²⁹⁶ Unabhängig davon, welches ikonographische Symbol verwendet wurde und je nach Anforderung der Rezipienten, finden sich in dieser Zusammenstellung von Göttern, Personifikation, Tugenden und weiteren Darstellungen symbolische Zeichen, die in ihrer ikonographischen Formel dem Kaiser bei seiner Kommunikation behilflich waren und den Rezipienten die geforderte Botschaft mitteilten, je nachdem, was die Aufgabe verlangte. Demnach konnte dieser Katalog als ikonographische Grundlage bzw. als Musterbuch, das es zu variieren oder zu rezipieren galt, eingesetzt werden.

Aufgrund der Typenvielfalt und den Typenzusammenhang ist von einem Vorhandensein von Katalogen und Musterbüchern in Form von Stempelvorlagen oder -archiven auszugehen.²²⁹⁷ Wolters verweist auf Münzsammlungen in den Münzstätten und konstatiert damit eine Verwendung von Musterbüchern.²²⁹⁸ Es ist anzunehmen, dass Münzsammlungen in Prägestätten keiner technischen Funktion folgten, wie z.B. Vorlagen für Münzdurchmesser oder zur Überprüfung des Feingehalts, sondern entweder zur Aufbewahrung von Münzserien und Programmen gedacht waren, ähnlich wie bei modernen Geldinstituten, oder als Medien ikonographische Vorlagen lieferten, da sich die Stempel abnutzten und nicht mehr zu archivieren waren. Wolters belegt ebenfalls den Rückgriff bzw. Adaption älterer Münzbilder und deren Weiterentwicklung. Die Untersuchungen belegen diese Annahme, da zahlreiche Münzbilder zu denselben Themen aus derselben Münzstätte identisch waren. Änderungen in der

²²⁹⁵ Während Vespasian und Titus auf die Nachfolgeregelung verweisen, ist diese Domitian kaum erkennbar und ist nur durch die Abbildungen seines Sohnes erkennbar, vgl. Kap. IV.6.4.1.7.

²²⁹⁶ Kuhoff, Felicio Augusto Melior Traiano, S. 27.

²²⁹⁷ Regling, K., Münzkunde, Leipzig 1933.

²²⁹⁸ Wolters, Nummi Signati, S. 315. Wolters bezieht sich in seinen Untersuchungen auf die Quelle des Anonymus de rebus bellicis 3,4, der seinem Werk Münzzeichnungen beifügte.

Umschrift zeigen, dass die symbolischen Zeichen weiterverwendet oder zumindest als Vorlage arrangiert wurden, um die Attribute abzuändern.

Diese Ergebnisse werden von den aufgeführten Tabellen der symbolischen Zeichen gestützt (IV.1., IV.2., IV.3., IV.4.4.7., IV.5.5., IV.6.4.7.). Sie zeigen, dass es erst- und zweitrangige Motive gab, die die *principes* auf die Münzen schlagen ließen. Unter den zweitrangigen Bildern sind jene zu verstehen, die nicht von allen Kaisern emittiert wurden, deren Verwendung jedoch bei mindestens zwei Dritteln der sechs Kaiser nachzuweisen ist. Die *principes* des Vier-Kaiser-Jahres und der flavischen Dynastie gaben Ceres, Vesta, Pax und Victoria als Münzmotive in Auftrag. Diese Darstellungen zählen zu den erstrangigen Revers-Darstellungen. Zu den zweitrangigen, aber dennoch prominenten Abbildungen, zählen Iupiter, Mars, Annona, Concordia, Felicitas, Fides, Libertas, Roma und Securitas.

Aus den aufgeführten Darstellungen lassen sich bestimmte Kommunikationsinhalte ablesen. Dazu zählen Ceres und Annona als Verweis auf die wirtschaftliche Stabilität; Mars, Victoria und Pax als militärische Fähigkeit des Regenten; Iupiter, Vesta und Roma als Verweis auf die Verbundenheit zum Staatskult; Concordia, Fides und Felicitas als direkter Bezug zur Eintracht und Treue gegenüber dem Staatswesen unter den Auspizien glücklicher Zeiten sowie Libertas und Securitas als Symbol der garantierten Freiheit von Unterdrückung und Willkür. Diese Werte zeigen den Anspruch an die kaiserliche Kommunikation und die Erwartungen der Öffentlichkeit. Es lassen sich vier Grundwerte feststellen, die durch die aufgeführten Themen visuell kommuniziert wurden. Diese sind:

- Wirtschaftliche Faktoren, die Beständigkeit und Wachstum garantieren.
- Militärische Faktoren, die Leistungsfähigkeit und Aussicht auf Erfolg aufzeigen.
- Religiöse Faktoren, die pietätvolle Verbundenheit zum Staatskult versprechen.
- Soziale Faktoren, die Fürsorge gegenüber Staat, Stadt und Volk kommunizieren.

Aus den Nominal-Tabellen lässt sich ablesen, dass folgende Symbole nur auf Edelmetallen zu finden waren: Hirte, Person mit Strahlenkrone, Rind, Stier, Ochse, Sau, Ziege, Delphin, Elefant, Pfau, Opfergerät, Prora, Tropaeum, Quadriga, Lupa Romana, Thron, Pegasus, Capricorn, Cippus und Herold. Dies ist damit zu erklären, dass keine allgemein bekannten Gottheiten, Personifikationen oder Tugenden zu decodieren waren, sondern ein historisches, mythologisches oder technisches Bildungsniveau von Nöten war und deswegen gebildete Adressaten angesprochen wurden.²²⁹⁹

²²⁹⁹ Im Gegensatz zu den anderen Zielgruppen, vgl. Kap. II.1.1.4.

Mithilfe der Selbstdarstellung der *principes* wurden auf den Münzrückseiten nicht nur Personen gezeigt, sondern verschiedene allegorische Darstellungen emittiert. Personengruppen mit unterschiedlichen militärischen und sozialen Positionen, agierende Gottheiten, Architektur, historische Ereignisse und rituelle Handlungen zeichnen eine Bildersprache mit ambivalentem Charakter. Offenbar mussten auch diese Abbildungen für ein minder gebildetes Publikum verständlich gewesen sein. Daraus ist zu schließen, dass diese Motive, Riten, Gesten und Symbole Zitate verschiedenster Ereignisse darstellten, die den Rezipienten bekannt sein mussten. Am Beispiel erklärt (Abb.8), zeigt Domitian sich selbst stehend und nach links gewandt, wie er über einem Altar opfert. Im Feld rechts stehen ein Kitharöde und ein Flötenspieler. Im Feld links liegt die Personifikation des Tibers. Im Hintergrund ist ein hexastyler Tempel zu sehen.²³⁰⁰ Hier zeigt Domitian einen Ausschnitt aus den Säkularfeierlichkeiten. Allerdings werden diese ambivalenten Bildinhalte meistens von Göttern oder Personifikationen begleitet, was ein direktes historisches Zitat ausschließt und die Allegorie dennoch in allen ihren Bestandteilen wie das Titelbild einer Zeitung für die Betrachter dechiffrierbar machen musste.

Aus dem Katalog der Roman Imperial Coinage sind für Vespasian 818 und für Titus 249 Listennummern aufgeführt. Die unter Domitian aufgeführten Eintragungen zählen 464 RIC-Nummern. Die unterschiedlich hohen Münzbestände täuschen nicht darüber hinweg, dass sich die jeweils kategorisierten Münzthemen der drei *principes* quantitativ annähern. Unter Vespasian sind 62 Münzthemen aufgeführt, unter Titus 55 und unter Domitian ebenfalls 55 verschiedene Kommunikationsinhalte. Vespasian prägte weit mehr Münzen als seine beiden Söhne, obwohl die Anzahl kommunizierter Bildthemen nahezu identisch ist. Vespasian legte in seiner Regierungszeit ²³⁰¹ eine hohe Münzmission mit einem enormen Themenkatalog vor. Titus ließ innerhalb seiner kurzen Regierungsspanne²³⁰² ein nahezu ähnliches Spektrum prägen. Domitian konnte während seiner langen Regierung²³⁰³ diesem Prägevolumen nicht nachkommen.

²³⁰⁰ RIC II/Domitian/383.

²³⁰¹ Cass. Dio 66,17,2. ἔτη δέκα ἡμερῶν ἕξ. „Zehn Jahre weniger sechs Tage“.

²³⁰² Suet. Tit. 11. *post biennium ac menses duos diesque XX quam successerat patri*. Zwei Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage nachdem er dem Vater auf den Thron gefolgt war.“

²³⁰³ Cass. Dio 67,18, 2. δὲ ἔζησε μὲν ἔτη τέσσαρα καὶ τεσσαράκοντα καὶ μῆνας δέκα καὶ ἡμέρας ἕξ καὶ εἴκοσιν, ἐμονάρχησε δὲ ἔτη πεντεκαίδεκα καὶ ἡμέρας πέντε. „Domitian aber lebte 44 Jahre, 10 Monate und 26 Tage, Kaiser war er 15 Jahre und 5 Tage.“

VIII. Abkürzungsverzeichnis:

- Nominale:

• Aureus	Au
• Denar	D
• Quinar	Qui
• Sesterz	S
• Dupondius	Dp
• As	As
• Semis	Sem
• Quadrans	Quad

- Prägestätten:

• Antiochia	Ant
• Asia	Asia
• Commagene	Comm
• Ephesus	Eph
• Illyricum	Illyr
• Iudaea	Iud
• Lugdunum	Lug
• Rom	Rom
• Tarraco	Tar

- Richtung:

• links gewandt	l.
• rechts gewandt	r.
• Frontalansichtig	fr.
• Gegenüber stehend	geg.

- Haltung:

- Stehend std
- Sitzend szd
- Schreitend schr
- Verschränkt rev
- Fliegend flg
- Gegenüber stehend geg
- Abgewandt stehend/sitzend abw
- Porträt port
- Reitend rtd
- Knieend kne

- Attribute:

- Acrostolium Acro
- Adler Ad
- Altar Alt
- Aquila Aqu
- Aspergillum Asp
- Blitzbündel Blibü
- Blume Blu
- Caduceus Cad
- Capricornus Capri
- Cippus/Grenzstein Ci
- Cupido Cup
- Eichenkranz (Corona Civica) Cc
- Delfin Delf
- Donnerkeil Dok
- Dreizack Drei
- Eule Eu
- Fackel Fa
- Früchtekorb Fru

• Füllhorn	Fh
• Gefangener/-e	Gef
• Globus	Glob
• Hände	Hde
• Helm	He
• Keule	Ke
• Kind/-er	Kind
• Kornähren	Kä
• Kranz (Laurea Corona)	Kr
• Lanze	La
• Lituus	Lit
• Lorbeer	Lor
• Lupa Romana	Lupa
• Modius	Mod
• Mohnblume	Mb
• Palladium	Pall
• Palme	Pal
• Palmzweig	Pa
• Parazonium	Para
• Patera	Pat
• Pegasus	Peg
• Pferd	Pfe
• Pileus	Pil
• Prora	Pro
• Quadriga	Quad
• Rabe	Rab
• Ruder (Steuerruder)	Rud
• Rüstung (Kürass)	Rüs
• Rute (Pertica)	Ru
• Schild	Schi
• Schlange	Schl
• Schriftrolle	Rol
• Sella Curulis	SeCu

• Simpulum	Simp
• Soldat	Sold
• Speer	Spe
• Standarte	Std
• Tellus	Tell
• Tempel	Temp
• Thron	Thr
• Tropaeum	Tr
• Triumphzug	Trizu
• Urceus (Opferkanne)	Ur
• Vexillum	Vex
• Victoriola	Vic
• Victoria	Vict
• Vindicta	Vin
• Vogel	Vog
• Waage	Waa
• Waffen	Waff
• Zepter	Ze
• Zweig	Zw

IX. Quellenverzeichnis:

- Aristoteles, *Parva Naturalia*, ed. Hett, W.S., Cambridge 1964.
- Augustus, *Res Gestae divi Augusti*, ed. Giebel, M., Stuttgart 1999.
- Aurelius Victor, *Liber de Caesaribus*, ed. Groß-Albenhausen, K. & Fuhrmann, M., Darmstadt 1997.
- Cicero, *De inventione, de optimo genere oratorum, topica*, ed. Hubbell, H.M., London 1968.
- Cicero, *De natura deorum*, ed. Bayer, K. & Gerlach, W., München & Zürich 1990.
- Cicero, *De Officiis*, ed. Miller, W., Cambridge 1968.
- Cicero, *De re publica, de legibus*, ed. Keyes, C.W., London 1970.
- Dio Cassius, ed. Veh, O., Bd. I [1-35], Zürich & München 1985.
- Dio Cassius, ed. Veh, O., Bd. III [44-50], Zürich & München 1986.
- Dio Cassius, ed. Veh, O., Bd. V [61-80], Zürich & München 1987.
- Dionysios Halikarnassos, *Antiquitates Romanae*, ed. Spelman, E., Vol. IV., London 1962.
- Herodotus, *Historiae*, ed. Godley, A.D., Vol. I., Cambridge 1966.
- Homer, *Iliad*, ed. Wyatt, W.F., Vol. I., London 1999.
- Horatius, *Carmina*, ed. Herzlieb, C.F.K. & Uz, J.P., Zürich & München 1981.
- Horatius, *Satires, Epistulae, Ars Poetica*, ed. Fairclough, R.H., Cambridge 1966.
- Iosephus, Flavius, *Die Geschichte des Judäischen Krieges*, ed. Clementz, H., Leipzig 1994.
- Iosephus, *Bellum Iudaicum*, ed. Thackeray, H.St.J., Vol. II [I-III], London 1967.
- Iosephus, *Bellum Iudaicum*, ed. Thackeray, H.St.J., Vol. III [IV-VII], London 1968.
- Isocrates, ed. Norlin, G. Vol. I, London & Cambridge 1966.
- Iuvenalis, *Satires*, ed. Adamietz, J., München 1993.
- Livius, *Ab urbe condita*, ed. Hillen, H.J. [VII-X], Düsseldorf & Zürich 2000.
- Manilius, *Astronomica*, ed. Goold, G. P., London 1977.
- Martialis, *Epigrammata*, ed. Barié, P. & Schindler, Düsseldorf & Zürich 1999.
- Ovidius, *Fasti*, ed. Holzberg, N., Zürich 1995.
- Ovidius, *Metamorphoses*, ed. Fink, G., Zürich & München 2004.
- Petronius, *Satyricon*, ed. Schnur, H.C., Stuttgart 1979.
- Philostratos, *Apollonios*, ed. Mumprecht, V., München und Zürich 1983.
- Philostratos, *Imagines*, ed. Fairbanks, A., Cambridge 1969.
- Platon, *Philebus*, ed. Fowler, H.N., London 1962.
- Plautus, *Captivi, u.a.*, ed. Nixon, P. Vol. I, London 1966.
- Plinius Maior, *Naturalis Historia*, ed. König, R. [VII], Kempten 1975.

- Plinius Maior, *Naturalis Historia*, ed. Rackham, H. Vol. I [I- II], London 1967.
- Plinius Maior, *Naturalis Historia*, ed. Rackham, H. Vol. V [XVII-XIX], London 1971.
- Plinius Secundus, *Epistulae/Panegyricus*, ed. Radice, B., London 1969.
- Plutarch, *Vitae-Galba*, ed. Cohoon, J.W., London 1962.
- Plutarch, *Vitae-Otho*, ed. Cohoon, J.W., London 1962.
- Plutarch, *Vitae-Sulla*, ed. Perrin, B., Vol. IV, London 1968.
- Plutarch, *Vitae-Titus*, ed. Ziegler, K., Zürich 1965.
- Plutarch, *Vitae-Publicola*, ed. Perrin, B., London 1967.
- Seneca, *Epistulae*, ed. Basore, J. Vol. I., Cambridge & London 1970.
- Statius, *Silvae*, ed. Shackleton Bailey D.R., Cambridge & London 2003.
- Suetonius, *De Vita Caesarum*, ed. Martinet, H., Düsseldorf & Zürich 1997.
- Tacitus, *Agricola*, ed. Till, R., Darmstadt 1961.
- Tacitus, *Annales*, ed. Horneffer, A., Stuttgart 1957.
- Tacitus, *Historiae*, ed. Vretska, H. P., Stuttgart 1984.
- Valerius Maximus, ed. Shackleton Bailey, D.R. Vol. I [I-V], London 2000.
- Valerius Maximus, ed. Shackleton Bailey, D.R. Vol. II [VI-IX], London 2000.
- Velleius Paterculus, *Historiae Romanae*, ed. Giebel, M. [I-II], Stuttgart 1989.
- Vergil, *Aeneis*, ed. Fink, G., Düsseldorf & Zürich 2005.
- Vergil, *Eclogae*, ed. Fairclough, R., London 1999.
- Xenophon, *Agesilaos*, u.a., ed. Marchant, E.C., London 1971.

X. Literaturverzeichnis:

- Alexandropoulos, J., La propagande impériale par les monnaies, in: Pallas 40 (1994) S. 79-89.
- Alföldi, A., Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche, Darmstadt 1970.
- Alföldi, M.R., Antike Numismatik. Teil 1. Theorie und Praxis, Mainz 1978.
- Alföldi, M.R., Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Beispiel und Analysen, Mainz 1999.
- Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, 3. Auflage, Wiesbaden 1975.
- Arce, J., Arcus Titi (Via Sacra), in: LTUR 1 (1993) S. 109-111.
- Arias, P.R., Bonus Eventus, in: LIMC 3,1 (1986) S. 123.
- Assmann, J., Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2005.
- Assmann, J., Der zweidimensionale Mensch: das Fest als Medium des kollektiven Gedächtnisses, in: Assmann, J. & Sundermeier, T. (Hrsg.), Das Fest und das Heilige. Religiöse Kontrapunkte zur Alltagswelt, Gütersloh 1991, S. 13-31.
- Aust, E., Iuppiter, in: Roscher 2,1 (1978) S. 618-762.
- Balbuza, K., The Aspects of Domitian's Ideology of Victory, in: Ruscu, L., Ciongradi, C. & Ardevan, R., Orbis Antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis, Nereamia Napocae 2004, S. 25-34.
- Baldwin, B., The acta diurna, in: Chiron 9 (1979) S. 189-203.
- Barceló, P., Hispania, in: DNP 5 (1998) S. 618-622.
- Barié, P., M. Valerius Martialis, Düsseldorf & Zürich 1999.
- Basore, J., Seneca. Moral Essays Vol. I., Cambridge & London 1970.
- Bauchhens, G. & Simon, E., Ares/Mars, in: LIMC 2,1 (1984) S. 505-580.
- Bechert, T., Die Provinzen des Römischen Reichs. Einführung und Überblick, Mainz 1999.
- Beck, K., Kommunikationswissenschaft, Konstanz 2007.
- Beier, M., Das Münzwesen des römischen Reichs, Regenstauf 2002.
- Belloni, G.G., Aequitas, in: LIMC 1,1 (1981) S. 241-243.
- Belloni, G.G., Significati storico-politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano, in: ANRW 2,1 (1974) S. 997-1144.
- Bendlin, A., Personifikation, in: DNP 9 (2000) S. 639-643.
- Bengtson, H., Die Flavier. Vespasian, Titus, Domitian. Die Geschichte eines Kaiserhauses. München 1979.
- Berger, A., Pegasus, in: RE 19 (1938) S. 56-65.

- Bergmann, M., Die Strahlen der Herrscher. Theomorphes Herrscherbild und politische Symbolik im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, Mainz 1998.
- Beutel, F., Vergangenheit und Politik. Neue Aspekte im Werk des jüngeren Plinius, Frankfurt 2000.
- Binder, C., Securitas, in: DNP 11 (2001) S. 317.
- Binder, G., Einführung. Augustus und Ideologiebildung, in: Ders. (Hrsg.), Saeculum Augustum, Bd. 1, Darmstadt 1991.
- Birley, A.R., L. Claudius C. Dio Cocceianus, in: DNP 2 (1997) S. 1014-1015.
- Birt, Th., Ceres, in: Roscher 1,1 (1978) S. 863.
- Blake, M.E., Roman Construction in Italy from Tiberius through the Flavians, Washington 1959.
- Blamberg, J.E., The public image projected by the Roman Emperors (A.D. 69-117) as reflected in the contemporary imperial coinage, Indiana 1976.
- Bleicken, J., Die Verfassung der Römischen Republik, Paderborn 1995.
- Bleicken, J., Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreichs 1, Paderborn, München, Wien, Zürich 1995.
- Bleicken, J., Geschichte der Römischen Republik, 5. Auflage, München 1999.
- Bloch, R., Bonus Eventus, in: DNP 2 (1997) S. 746.
- Bloch, R., Clementia, in: DNP 3 (1997) S. 31.
- Bloch, R., Concordia, in: DNP 3 (1997) S. 116-117.
- Böhm, S., Die Münzen der römischen Republik und ihre Bildquellen, Mainz 1997.
- Bonfadelli, H., Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Konstanz 2002.
- Boyle, A.J. & Dominik, W.J., Flavian Rome, Brill, Leiden & Boston 2003.
- Brakmann, B. & Hoheisel, K., Jahr, in: RAC 16 (1994) S. 1085.
- Bruhn, M., Kommunikationspolitik, München 2007.
- Brunt, P. A., The Fall of the Roman Republic and related essays, Oxford 1988.
- Büchner, K., Publius Cornelius Tacitus. Agricola. Germania. Dialogus de Oratoribus, Stuttgart 1985.
- Burkart, R., Kommunikationswissenschaft. Grundlage und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft, Wien 1998.
- Buttrey, T. V., Vespasian as Moneyer, in: NC 12 (1072) S. 89-109.
- Cahn, H.A., Iudaea, in: LIMC 5,1 (1990) S. 811.
- Carradice, I., Coinage and Finances in the Reign of Domitian, Oxford 1983.

- Carradice, I., Towards a new Introduction tot he Flavian Coinage, in: Austin, M., Harries, J. & Smith, C. (Hrsg.), *Modus Operandi. Essays in Honour of Geoffrey Rickman*, London 1998, S. 93-119.
- Carson, R.A.G., *Coins of the Roman Empire*, London 1990.
- Charlesworth, M. P., Die Tugenden eines römischen Herrschers, in: Kloft, H. (Hrsg.), *Ideologie und Herrschaft in der Antike*, Darmstadt 1979, S. 361-388.
- Chirassi Colombo, I., Funzioni politiche ed implicazioni culturali nell' ideologia religiosa di Ceres nell' imperio romano, in: ANRW 17,1 (1981) S. 403-428.
- Christ, K., *Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie*, Darmstadt 1999.
- Coarelli, F., *Il Foro Romano. Periodo Repubblicano e Augusteo*, Rom 1985.
- Coarelli, F., *Moneta. Le officine della zecca di Roma tra Reubblica e Impero*, in: AIN 38-41 (1994) S. 23-66.
- Coarelli, F., *Rom. Ein archäologischer Führer*, Mainz 2000.
- Cody, J.M., *Conquerors and Conquered on Flavian Coins*, in: Boyle, A.J. & Dominik, W.J., *Flavian Rome. Culture, Image, Text*, Brill, Boston & Leiden 2003, S. 103-125.
- Crawford, M.H., *Roman Imperial Coin Types and the Formation of Public Opinion*, In: Brooke, C.N.L., Stewart, B.H.I., Pollard, J.G. & Volk, T.R. (Hrsg.), *Studies in Numismatic Method Presented to Ph. Grierson*, Cambridge 1983, S. 47-64.
- Crawford, M.H., *Roman Republican Coinage, Vol. I.*, Cambridge 1974.
- Croon, J.H., Die Ideologie des Marskultes unter dem Principat und ihre Vorgeschichte, in: ANRW 17,1 (1981) S. 246-275.
- Crump, G., *Coinage and Imperial Thought*, in: Eadie, J.W. & Ober, J. (Hrsg.), *The craft of the ancient Historian*, London 1985, S. 425-443.
- Cüppers, H., *Germania*, in: DKIP 2 (1967) S. 766-767.
- Dahlheim, W., *Geschichte der Römischen Kaiserzeit*, 3. Auflage, München 2003.
- Darwall-Smith, R.H., *Emperors and Architecture: A Study of Flavian Rome*, Brüssel 1996.
- De Angeli, S., *Iuppiter Optimus Maximus Capitolinus Aedes*, in: LTUR 3 (1996) S. 148-153.
- De Angeli, S., *Ceres*, in: LIMC IV,1 (1988) S.893.
- Deininger, J., *Von der Republik zur Monarchie*, in: ANRW I,1 (1972) S. 983-997.
- Deubner, L., *Personifikationen abstrakter Begriffe*, in: Roscher 3,2 (1978) S. 2068-2169.
- Drexhage, H.J., Konen, H. & Ruffing, K., *Die Wirtschaft des römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung*, Berlin 2002.
- Drexler, H., *Honos*, in: Oppermann, H. (Hrsg.), *Römische Wertbegriffe*, Darmstadt 1961, S. 446-468.

- Duncan-Jones, R., Money and government in the Roman Empire, Cambridge 1994.
- Duncan-Jones, R., Structure and Scale in the Roman Economy, Cambridge 1990.
- Eck, W., Augustus und seine Zeit, München 2006.
- Eck, W., Galba, in: DNP 4 (1998) S. 746-747.
- Edmondson, J., Flavius Iosephus and Flavian Rome, in: Edmondson, J., Mason, S. & Rives, J. (Hrsg.), Flavius Iosephus and Flavian Rome, Oxford 2005.
- Ehlers, W., Triumphus, in: RE 13/2 (1939) S. 498-511.
- Ehling, K., Das Münzwesen, in: Johne, P.J., Hartmann, U. & Gerhardt, T., Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Bd. 2, Berlin 2008, S. 843-862.
- Ehrhardt, C.T.H.R., Roman Coin Types and the Roman Public, in: JbNG 33 (1983) S. 41-53.
- Eich, P., Aristokratie und Monarchie im kaiserzeitlichen Rom, in: Beck, H., Scholz, P. & Walter, U. (Hrsg.), Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und ‚edler‘ Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit, München 2008, S. 125-153.
- Eisenhut, W., Virtus Romana. Ihre Stellung im römischen Wertesystem, München 1973.
- Elm, D., P. Papinius Statius, in: DNP 11 (2001) S. 925-928.
- Elmer, G. & Gneccchi, F., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978.
- Erhardt, C., Roman Coin Types and the Roman Public, in: JNG 39 (1984) S. 41-54.
- Fears, J.R., The Theology of Victory at Rome: Approaches and problems, in: ANRW 17,2 (1981) S. 736-826.
- Fears, J.R., The Cult of Virtues, in: ANRW 17,2 (1981) S. 827-948.
- Fears, J.R., The Cult of Jupiter and Roman Ideology, in: ANRW 17,1 (1981) S. 3-141.
- Fischer-Hansen, T., Vesta, in: LIMC 5,1 (1990) S. 412-420.
- Flaig, E., Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich, Frankfurt & New York 1992.
- Flaig, E., Tacitus, in: DNP 11 (2001) S. 1209-1214.
- Freyburger, G., Ludi, in: DNP 7 (1999) S. 477-487.
- Friedrich, J., Ideologie und Herrschaft. Ein Lehr- und Sachbuch, Frankfurt 1982.
- Ganschow, T., Felicitas, in: LIMC 8,1 (1997) S. 585.
- Ganschow, T., Tutela, in: LIMC 8,1 (1997) S. 112-113.
- Ganschow, T., Virtus, in: LIMC 8,1 (1997) S. 273.
- Ganzert, J., Im Allerheiligsten des Augustusforums. Fokus „Oikoumenischer Akkulturation“, Mainz 2000.

- Garzetti, A., From Tiberius to the Antonines. A History of the Roman Empire AD 14-192, London 1974.
- Geise, S., Vision That Matters. Die Funktions- und Wirkungslogik visueller Politischer Kommunikation am Beispiel des Wahlplakats, Wiesbaden 2011.
- Geysen, J.W., Imperial Panegyric in Statius, New York 1996.
- Gilbert, R., Die Beziehungen zwischen Princeps und stadtrömischer Plebs im frühen Prinzipat, Bochum 1976.
- Girard, J.L., Domitien et Minerve: une prédilection impériale, in: ANRW 17,1 (1981) S. 233-245.
- Girard, J.L., La place de Minerve dans la religion romaine au temps du principat, in: ANRW 17,1 (1981) S. 203-232.
- Gmyrek, C., Römische Kaiser und griechische Göttin. Die religiös-politische Funktion der Athena/Minerva in der Selbst- und Reichsdarstellung der römischen Kaiser, Mailand 1998.
- Gneecchi, F. & Elmer, G., The Coin-Types of Imperial Rome, Chicago 1978.
- Göbl, R., Antike Numismatik. Bd. 1, München 1978.
- Gombrich, E.H., Bild und Auge. Neue Studien zur Psychologie der bildlichen Darstellung, Stuttgart 1984.
- Gordon, R. L., Mars, in: DNP 7 (1999) S. 946-950.
- Gottschall, U.W., Securitas, in: LIMC 8,1 (1997) S. 1090.
- Graf, F., Aeternitas, in: DNP 1 (1996) S. 206-207.
- Graf, F., Ceres, in: DNP 2 (1997) S. 1070-1074.
- Graf, F., Fortuna, in: DNP 4 (1998) S. 594-598.
- Graf, F., Iuppiter, in: DNP 6 (1999) S. 77-82.
- Grenzheuser, B., Kaiser und Senat in der Zeit von Nero bis Nerva, Paderborn 1964.
- Griffin, M., The Flavians. Domitian, in: CAD 11 (2000) S. 54-84.
- Griffin, M., The Flavians. Titus, in: CAD 11 (2000) S. 46-54.
- Griffin, M., The Flavians. Vespasian, in: CAD 11 (2000) S. 1-46.
- Grueber, H.A., Coins in the Roman Republic in the British Museum. Coinages of Rome, Roman Campania, Italy, The Social War, and the Provinces, Vol. II, Oxford 1970.
- Gsell, S., Essai sur le règne de l'empereur Domitien, Paris 1894.
- Günther, S., Zwischen *gens Flavia* und *gens Iulia*. Domitians Herrschaftsübernahme und Kaiserkonzeption, in: Brandt, H., Köhler, K. & Siewert, U. (Hrsg.), Genealogisches Bewusstsein als Legitimation. Inter- und intragenerationelle Auseinandersetzungen sowie die Bedeutung von Verwandtschaft bei Amtswechseln, Bamberg 2009, S. 83-115.

- Habermas, J., Theorie des kommunikativen Handelns I & II, Frankfurt 1981.
- Hadot, I., Kommunikation, in: DNP 6 (1999) S. 683-692.
- Hagemann, W., Grundzüge der Publizistik, Münster 1966.
- Harmon, D.P., Feriae, in: DNP 4 (1998) S. 475-477.
- Hartmann, A., Geschichte, Geschichtskultur, Mentalitäten. Die Frühe Kaiserzeit im Spiegel der Bildquellen, in: Schreiber, W. (Hrsg.), Bilder aus der Vergangenheit-Bilder der Vergangenheit?, Neuried 2004, S. 79-125.
- Harris, W.V., Ancient Literacy, Cambridge & London 1991.
- Hart, H. St. J., Judaea and Rome, the Official Commentary, in: Journal of Theological Studies (1952) S. 172-198.
- Henderson, B.W., Five Roman Emperors. Vespasian, Titus, Domitian, Nerva, Trajan AD 69-117, Rom 1969.
- Henig, M., Gallia, in: LIMC 8,1 (1997) S. 596.
- Hermanni, H., Das Unternehmen in der Öffentlichkeit. Effektive Wege der Selbstdarstellung, Heidelberg 1991.
- Herz, P., Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften, Mainz 1975.
- Hölkeskamp, K.-J., Herrschaft, Verwaltung und Verwandtes. Prolegomena zu Konzepten und Kategorien, in: Haensch, R. & Heinrichs, J. (Hrsg.), Herrschaft und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit, Köln, Weimar, Wien 2007, S. 1-19.
- Holl, O. & Lüdicke-Kaute, L., Personifikation, in: LCI 3 (1971) S. 394-407.
- Hölscher, T., Die Geschichtsauffassung in der römischen Repräsentationskunst, in: Jdl 95 (1980) S. 265-321.
- Hölscher, T., Römische Bildersprache als semantisches System, Heidelberg 1987.
- Hölscher, T., Victoria Romana. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jahrhunderts, Mainz 1967.
- Hopkins, K., Taxes and Trade in the Roman Empire, in: JRS 70 (1980) S. 101-125.
- Horneffer, A., Vogt, J. & Schur, W., Tacitus. Annalen, Stuttgart 1957.
- Hose, M., Erneuerung und Vergangenheit. Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio, Stuttgart 1994.
- Howgego, C., Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.
- Huelsen, Das Forum Romanum. Seine Geschichte und seine Denkmäler, Rom 1904.

- Hunziker, P., Medien, Kommunikation und Gesellschaft. Einführung in die Soziologie der Massenkommunikation, Darmstadt 1988.
- Huttner, U., Die politische Rolle der Herakles-Gestalt im griechischen Herrschertum, Stuttgart 1997.
- Ilberg, J., Securitas, in: Roscher 4,1 (1977) S. 595.
- Jäckel, M., Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung, Wiesbaden 2008.
- Jaczynowska, M., Le culte de l'Hercule romain au temps du Haut-Empire, in: ANRW 17,2 (1981) S. 631-661.
- Jahn, J., Zur Entwicklung römischer Soldzahlungen von Augustus bis Diocletian, in: Studien zu Fundmünzen der Antike 2 (1984) S. 53-75.
- Johne, K.P., Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike, Berlin 2006.
- Jones, A.H.M., Numismatics and history, in: Carson, R.A.G. & Sutherland, C.H.V.(Hrsg.), Essays in Roman Coinage. Presented to Harold Mattingly, London/Aalen 1956/1979, S. 13-34.
- Jones, B. & Milns, R., Suetonius: The Flavian Emperors, London 2002.
- Jones, B.W., The Emperor Domitian, London/New York 1992.
- Jones, B.W., Titus, New York 1984.
- Jongman, W., Cura Annonae, in: DNP 3 (1997) S. 234-236.
- Kajanto, I., Fortuna, in: ANRW 17,1 (1981) S. 502-558.
- Kaute, L. & Volp, R., Attribute, in: LCI 1 (1968) S.197-201.
- Kaute, L., Allegorie, in: LCI 1 (1968) S. 97-100.
- Kehne, P., Pax, in: DNP 9 (2000) S. 454-455.
- Kemkes, M. & Sarge, C., Gesichter der Macht. Kaiserbilder in Rom und am Limes, Esslingen 2009.
- Kemmers, F., Coins for a legion. An analysis of the coin finds from Augustan legionary fortress and Flavian canabae legionis at Nijmegen, Mainz 2006.
- Kent, J.P.C, Overbeck, B. & Stylow, A.U., Die Römische Münze, München 1973.
- Kerényi, K., Die Mythologie der Griechen. Die Götter- und Menschheitsgeschichte, Bd.I., München 1998.
- Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt 1982.
- Kienast, D., Rez. R. Göbl, Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270/275), in: Gnomon 67 (1995) S. 446-451.
- Kienast, D., Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 1. Auflage, Darmstadt 1990.

- Klapper, J.T., The comparative effects of the various media, in: Schramm, W. (Hrsg.), The process and effects of mass communication, Urbana 1955, S. 91-105.
- Klauser, T., Fest, in: RAC 7 (1969) S. 747-786.
- Kloesel, H., Libertas, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertebegriffe, Darmstadt 1974, S. 120-173.
- Kloft, H., Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, in: Gymnasium 91 (1984) S. 306-326.
- Knell, H., Bauprogramme römischer Kaiser, Mainz 2004.
- Kockel, V., Forum Augustum, in: LTUR 2 (1995) S. 289-295.
- Koehler, W., Personifikation abstrakter Begriffe auf Römischen Münzen, Königsberg 1910.
- Kolb, A., Wege der Übermittlung politischer Inhalte im Alltag Roms, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), Propaganda, Selbstdarstellung, Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr, Stuttgart 2003, S. 127-145.
- Kolb, A. (Hrsg.), Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis. Konzepte, Prinzipien und Strategien der administration im römischen Kaiserreich, Berlin 2006.
- Komnick, H., Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, Berlin 2001.
- Kopp-Schmidt, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004.
- Korpany, J., Römische Ideale und Werte im augusteischen Prinzipat, in: Klio 73,2 (1991) S. 432-448.
- Kraay, C.M., The bronze coinage of Vespasian; classification and attribution, in: Sutherland, H. (Hrsg.), Scripta Nummaria Romana, London 1978, S. 47-58.
- Kraay, C.M., Two new sestertii of Domitian, in: ANSMN 9 (1960) S. 109-116.
- Krallmann, D. & Ziemann, A., Grundkurs Kommunikationswissenschaft, München 2001.
- Kramer, J., Dakia, in: DNP 3 (1997) S. 277-280.
- Krasser, H., P. Caecilius Secundus, C. (der Jüngere), in: DNP 9 (2000) S. 1141-1144.
- Krause, B.H., Trias Capitolina, Berlin 1981.
- Kübler, H. D., Mediale Kommunikation, Tübingen 2000.
- Kühn, W., Plinius der Jüngere. Panegyricus. Lobrede auf Kaiser Trajan, Darmstadt 2008.
- Künzl, E., Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom, München 1988.
- Künzl, E., Germania, in: LIMC 4,1 (1988) S. 182.
- Kuhoff, W., Felicio Augusto Melior Traiano. Aspekte der Selbstdarstellung der römischen Kaiser während der Prinzipatszeit, Frankfurt u.a. 1993.
- Lafond, Y., Gallia, in: DNP 4 (1998) S. 763-767.

- Lammert, F., Tropaion, in: RE 13/2 (1939) S. 664.
- Lasswell, H.D., The structure and function of communication in society, in: Bryson, L. (Hrsg.), The communication of ideas, New York 1948, S. 37-51.
- Lausberg, M., M. Valerius Martialis, in: DNP 7 (1999) S. 957-960.
- Le Bohec, Y., Auszeichnungen, militärische, in: DNP 2 (1997) S. 342-343.
- Le Bohec, Y., Adresses impériales à l'armée romaine sous le Principat d'après la numismatique, in: Ledentu, M. (Hrsg.), Parole, Media, Pouvoir dans l'occident romain, Lyon 2007, S. 343-351.
- Lemberg, E., Ideologie und Gesellschaft. Eine Theorie der ideologischen Systeme, ihrer Struktur und Funktion, Stuttgart 1971.
- Lenk, K., Ideologie, Neuwied 1961.
- Leonard, S., Simpulum, in: RE 3,1 (1927) S. 213-216.
- Levick, B., Propaganda and the Imperial Coinage, in: Antichthon 16 (1982) S. 104-116.
- Levick, B., Vespasian, London & New York 1999.
- Liegele, J., Pietas, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertbegriffe, Darmstadt 1967, S. 229-273.
- Lintott, A.W., Cliens, Clientes, in: DNP 3 (1997) S. 32-33.
- Lippold, L., Macht des Bildes - Bild der Macht. Kunst zwischen Verehrung und Zerstörung bis zum ausgehenden Mittelalter, Leipzig 1993.
- Luhmann, N., Die Realität der Massenmedien, Opladen 1996.
- Luhmann, N., Soziologische Aufklärung. Die Soziologie und der Mensch, Wiesbaden 2008.
- Luhmann, N., Was ist Kommunikation?, in: Simon, F.B. (Hrsg.), Lebende Systeme. Wirklichkeitskonstruktionen in der Systematischen Therapie, Frankfurt 1997, S. 19-32.
- Lummel, P., Zielgruppen römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs, München 1991.
- Maharam, W.A., Genius, in: DNP 4 (1998) S. 915-918.
- Maletzke, G., Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik, Hamburg 1963.
- Malitz, J., Nero. Eine Biographie, München 1999.
- Manegold, C., Wahrnehmung – Bild – Gedächtnis. Studien zur Rezeption der aristotelische Gedächtnistheorie in den kunsttheoretischen Schriften des Giovanni Paolo Lomazzo, Hildesheim 2004.
- Mannsperger, D., ROM ET AUG. Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung, in: ANRW 2,1 (1974) S. 919-996.

- Martin, J., Monarchie, in: Brunner, O., Conze, W. & Koselleck, R. (Hrsg.), *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 4, Stuttgart 1978.
- Martin, J., *Providentia Deorum. Aspects Religieux du Pouvoir Romain*, Rom 1982.
- Martin, P.H., *Die Anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr.*, Mainz 1974.
- Mast, C., *Unternehmenskommunikation*, Stuttgart 2002.
- Mattingly, H. & Sydenham, E.A., *The Roman Imperial Coinage. Augustus to Vitellius*. Vol. I, London 1968.
- Mattingly, H. & Sydenham, E.A., *The Roman Imperial Coinage. Vespasian to Hadrian*. Vol. II, London 1972.
- Mattingly, H. *The restored coinage of Titus, Domitian and Nerva*, in: *The numismatic chronicle* (1920) S. 177-207.
- Mattingly, H., *Coins of the Roman Empire in the British Museum, Augustus to Vitellius*, Vol. I., London 1976.
- Mattingly, H., *Coins of the Roman Empire in the British Museum, Vespasian to Domitian*, Vol. II., London 1976.
- McQuail, D., *Mass Communication Theory*, London 2005.
- McQuail, D., *Soziologie der Massenmedien*, Berlin 1973.
- Meise, E., *Untersuchungen zur Geschichte der Julisch-Claudischen Dynastie*, München 1969.
- Mellor, R., *The Goddess Roma*, in: *ANRW* 17,2 (1981) S. 950-1030.
- Merten, K., *Kommunikation. Eine Begriffs- und Prozessanalyse*, Opladen 1977.
- Mitchell, W.J.T., *Bildtheorie*, Frankfurt 2008.
- Mitchell, W.J.T., *Iconology. Image, text, Ideology*, Chicago & London 1986.
- Mitchell, W.J.T., *Was ist ein Bild?*, in: Bohn, V. (Hrsg.), *Bildlichkeit*, Frankfurt 1990, S. 17-68.
- Mittag, P. F., *Ex oriente pax. Zu einem neuen Sesterz des Vespasianus*, in: *JNG* 58 (2008) S. 81-88.
- Morgan, G., *69 A.D. The year of the four Emperors*, Oxford 2006.
- Morselli, C., *Forum Iulium*, in: *LTUR* 2 (1995), S. 299-306.
- Müller, M.G., *Grundlagen der Visuellen Kommunikation*, Konstanz 2003.
- Mummendey, H.D., *Psychologie der Selbstdarstellung*, Göttingen 1995.
- Murison, C.L., *Galba, Otho and Vitellius. Careers and Controversies*, Hildesheim 1993.
- Murison, C.L., *Rebellion and Reconstruction. Galba to Domitian. An historical commentary on Cassius Dio's Roman History Books 64-67 (A.D. 68-96)*, Atlanta 1999.
- Nauta, R.R., *Poetry for Patrons. Literary Communication in the Age of Domitian*, Leiden 2002.

- Neumann, A., Vexillum, in: RE 8,2 (1958) S. 2446-2454.
- Noelle-Neumann, E., Öffentliche Meinung, in: Noelle-Neumann, E., Schulz, W. & Wilke, J. (Hrsg.), Publizistik und Massenkommunikation, Frankfurt 2004, S. 392-407.
- Norena, C.F., Imperial ideals in the Roman West. Representation, Circulation, Power, New York 2011.
- Packer, J.E., Plurima et Amplissima Opera: Parsing Flavian Rome, in: Boyle, A.J. & Dominik, W.J. (Hrsg.), Flavian Rome, Brill, Leiden, Boston 2003, S. 167-199.
- Pahlitzsch, J., Palaestina. Römische und Byzantinische Zeit, in: DNP 9 (2000) S. 161-162.
- Panofsky, E., Ikonographie und Ikonologie, in: Kaemmerling, E., (Hrsg.) Bildende Kunst als Zeichensystem. Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme, Köln 1994, S. 207-226.
- Panofsky, Studien zur Ikonologie. Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance, Köln 1980.
- Pavis d'Escurac, H., Annona, in: LIMC 1,1 (1981) S. 796.
- Peter, R., Herakles/Hercules, in: Roscher 1,2 (1978) S. 2251-2298.
- Petolescu, K.M., Dacia, in: LIMC 3,1 (1986) S. 310.
- Pfanner, M., Der Titusbogen, Mainz 1983.
- Pfeiffer, S., Die Zeit der Flavier. Vespasian – Titus – Domitian, Darmstadt 2009.
- Pfeilschifter, R., Titus Quinctius Flamininus. Untersuchungen zur römischen Griechenlandpolitik, Göttingen 2005.
- Philips, C. R., Neptunus, in: DNP 8 (2000) S. 841-843.
- Philips, C.R., Minerva, in: DNP 8 (2000) S. 211-215.
- Phillips, C. R., Vesta, in: DNP 12,2 (2002) S. 130-132.
- Piccaluga, G., Fides nella religione romana di età imperiale, in: ANRW 17,2 (1981) S. 703-735.
- Poeschel, S., Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen der bildenden Kunst, Darmstadt 2005.
- Pranke, H., Kommunikation der Gesellschaft. Einführung in die funktionale Publizistik, Münster 1968.
- Price, S.R.F., Roma. Personifikation, in: DNP 10 (2001) S. 1106-1107.
- Pürer, H., Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch, Konstanz 2003.
- Purcell, N., Forum Romanum (The Republican Period), in: LTUR 2 (1995) S. 325-336.
- Purcell, N., Forum Romanum (The Imperial Period), in: LTUR 2 (1995) S. 336-342.
- Regling, K., Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin 1924.

- Regling, K., Münzkunde, Leipzig 1933.
- Riemann, H., Beiträge zur römischen Topographie. II. Zum kapitolinischen Tempel des Iovis Optimus Maximus, in: RM 76 (1969) S. 103-122.
- Riepl, W.: Das Nachrichtenwesen des Altertums. Mit besonderer Rücksicht auf die Römer, Hildesheim & New York 1972.
- Rives, J.B., Venus, in: DNP 12,2 (2002) S. 17-20.
- Roche, P., The public imagery of the emperor Otho, in: Historia 57 (2008) S. 108-123.
- Rofsbach, O., Nemesis, in: Roscher 3,1 (1978) S. 117.
- Rogers, P.M., Domitian and the Finances of the State, in: Historia 33 (1984) S. 60-78.
- Romeo, I., Genius, in: LIMC VIII,1 (1997) S. 599-607.
- Roscher, W.H., Aequitas, in: Roscher 1,1 (1978) S. 86.
- Roscher, W.H., Mars, in: Roscher 2,2 (1894-1897) S. 2386-2438.
- Rüpke, J., Kalender und Öffentlichkeit. Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation, Berlin 1995.
- Rüpke, J., Feriale, in: DNP 4 (1998) S. 478.
- Rüpke, J. & Freydank, H., Kalender, in: DNP 6 (1999) S. 162.
- Rüpke, J., Religion, in: DNP 10 (2001) S. 913.
- Rüpke, J., Tempel, Daten, Rituale – die Götter als Langzeitgedächtnis der Gesellschaft, in: Hölkeskamp, K.-J. & Stein-Hölkeskamp, E. (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006, S. 554-570.
- Saladino, V., Salus, in: LIMC 7,1 (1994) S. 656.
- Salcedo, F., Hispania, in: LIMC 8,1 (1997) S. 640.
- Sallmann, K., Suetonius Tranquillus, in: DNP 11 (2001) S. 1084-1088.
- Schaffner, B., Felicitas, in: DNP 4 (1998) S. 463.
- Schaffner, B., Honos, in: DNP 5 (1998) S. 713.
- Scheiper, R., Bildprogramme der Römischen Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung der Trajanssäule in Rom und korrespondierender Münzen, Bonn 1982.
- Scheithauer, A., Kaiserliche Bautätigkeit in Rom, Stuttgart 2000.
- Scherf, J., Victoria, in: DNP 12,2 (2002) S. 189-190.
- Schieman, G., Aequitas, in: DNP 1 (1996) S. 188-189.
- Schieman, G., Tutela, in: DNP 12,1 (2002) S. 932-935.
- Schillinger-Häfele, U., Consules, Augusti, Caesares. Datierung von römischen Inschriften und Münzen, Stuttgart 1986.

- Schlapbach, K., Providentia, in: DNP 10 (2001) S. 472.
- Schmidt, P.L., D. Iunius Iuvenalis, In: DNP 6 (1999) S. 112-114.
- Schmidt-Dick, F., Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Weibliche Darstellungen, Wien 2002.
- Schmitt, H.H., Herrscherideal, in: Schmitt, H.H. & Vogt, E. (Hrsg.), Lexikon des Hellenismus, Wiesbaden 2005, S. 436-442.
- Schulte, J.M., Speculum Regis. Studien zur Fürstenspiegel-Literatur in der griechisch-römischen Antike, Münster 2001.
- Schulz, O., Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Münzen. Von Cäsar bis Severus, in: Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums 13,4 (1925).
- Schulz, W., Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Wiesbaden 2008.
- Schwabl, H., Zeus, in: RE 19,2 (1972) S. 253-376.
- Seelentag, G., Spes Augusta. Titus und Domitian in der Herrschaftsdarstellung Vespasians, in: Latomus 69,1 (2009) S. 83-100.
- Settis, S., Die Ara Pacis, in: Antikenmuseum Berlin. Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Berlin 1988, S. 400-426.
- Shannon, C.E. & Weaver, W., Mathematische Grundlagen der Informationstheorie, München 1976.
- Simon, E., Ara Pacis Augustae, Tübingen 1976.
- Simon, B., Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae, Hamburg 1993.
- Simon, E., Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende, München 1986.
- Simon, E., Die Götter der Römer, München 1990.
- Simon, H.G., Historische Interpretationen zur Reichsprägung der Kaiser Vespasian und Titus, Diss. phil. Marburg 1952.
- Sobocinski, M.G., Visualizing Ceremony: The design and audience of the ludi saeculares coinage of Domitian, in: AJA 110 (2006) S. 581-600.
- Southern, P., Domitian – Tragic Tyrant, London 1997.
- Spaeth, B. S., The Roman Goddess Ceres, Austin 1996.
- Spannagel, M., Exemplaria Principis. Untersuchungen zur Entstehung und Ausstattung des Augustusforums, Heidelberg 1999.
- Speitkamp, W., Denkmal und Erinnerungslandschaft, in: Martini, W. (Hrsg.), Architektur und Erinnerung, Göttingen 2000, S. 161-164.

- Spielvogel, J. (Hrsg.), *Res Publica Reperta. Zur Verfassung und Gesellschaft der Römischen Republik und des Frühen Prinzipats*. Festschrift für Jochen Bleicken zum 75. Geburtstag, Stuttgart 2002.
- Städele, A., *Cornelius Tacitus. Agricola, Germania*, München 1991.
- Stankowski, A. & Duschek, K., *Visuelle Kommunikation. Ein Design-Handbuch*, Berlin 1989.
- Stenger, J., *Nemesis*, in: *DNP 8* (2000) S. 818-820.
- Stevenson, S.W.S., Smith, C. R. & Madden, F. W., *Dictionary of Roman Coins. Republican and Imperial*, London 1982.
- Stöber, R., *Kommunikations- und Medienwissenschaften. Eine Einführung*, München 2008.
- Stoffel, E., *Libertas*, in: *DNP 7* (1999) S. 144-145.
- Stoll, H.W., *Amaltheia*, in: *Roscher 1,1* (1978) S. 262-266.
- Stolleis, M., *Pecunia Nervus Rerum. Zur Staatsfinanzierung in der frühen Neuzeit*, Frankfurt 1983.
- Strack, P., *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Die Reichsprägung zur Zeit Trajans, Band 1.*, Stuttgart 1931.
- Strobel, K., *Laufbahn und Vermächtnis des jüngeren Plinius. Zu CIL VI 5262*, in: *Beiträge zur Geschichte. Bamberger Hochschulschriften 9*, Bamberg 1983.
- Susplugas, M., *Les monnaies romaines de Domitien, témoins de sa politique*, in: *Latomus 62* (2003) S. 78-109.
- Sutherland, C.H.V., *The emperor and the coinage. Julio-Claudian Studies*, London 1976.
- Sutherland, H., *Verständlichkeit römischer Münztypen*, in: Alföldi, M.R. (Hrsg.), *Methoden der antiken Numismatik*, Darmstadt 1989, S. 157-180.
- Sutherland, C.H.V., *Intelligibility of Roman Imperial Coin Types*, in: *JRS 49* (1959) S. 46-55.
- Szidat, J., *Zur Wirkung und Aufnahme der Münzpropaganda*, in: *Museum Helveticum 38* (1981) S. 22-33.
- Tagliamonte, G., *Optimus Maximus Capitolinus Aedes (Fino all'a 83 a. C.)*, in: *LTUR 3* (1996) S. 144-148.
- Temporini, H., *Die Kaiserinnen Roms – Von Livia bis Theodora*, München 2002.
- Till, C., *Die republikanischen Grundlagen der Ehrungen und Selbstdarstellung Caesars*, Göttingen 2003.
- Till, R., *Tacitus. Das Leben des Iulius Agricola*, Darmstadt 1961.
- Toynbee, J.M.C., *Picture-language in Roman Art and Coinage*, in: Carson, R.A.G & Sutherland, C.H.V. (Hrsg.), *Essays in Roman Coinage*, London/Aalen 1954/1979, S. 204-227.

- Ungeheuer, G., Vor-Urteile über Sprechen, Mitteilen, Verstehen, in: Ders. (Hrsg.), Kommunikationstheoretische Schriften I: Sprechen, Mitteilen, Verstehen, Aachen 1987, S. 290-338.
- Urner, C., Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung. Diss. phil. Augsburg, Augsburg 1993.
- Vagi, D.L., Coinage and History of the Roman Empire. Vol. I. History, Chicago & London 1999.
- Vagi, D.L., Coinage and History of the Roman Empire. Vol. II. Coinage, Chicago & London 1999.
- Van Straten, R., Einführung in die Ikonographie, Berlin 1989.
- Vigourt, A., Les présages impériaux d' Auguste à Domitien, Paris 2001.
- Vollkommer, R., Libertas, in: LIMC 6,1 (1992) S. 282.
- Vollkommer, R., Pietas, in: LIMC 8,1 (1997) S. 998
- Vollkommer, R., Victoria, in: LIMC 8,1 (1997) S. 268.
- Von Albrecht, M., Geschichte der Römischen Literatur. Von Andronicus bis Boethius. Band II, München 1994.
- Vretska, H., P. Cornelius Tacitus. Historien, Stuttgart 1984.
- Wallace-Hadrill, A., Image and Authority in the Coinage of Augustus, in: JRS 76 (1986) S. 66-87.
- Wallace-Hadrill, A., The emperor and his virtues, in: Historia 30 (1981) S. 298-323.
- Wandrey, I., Iosephos Flavios, in: DNP 5 (1998) S. 1088-1091.
- Wardle, D., Salus, in: DNP 10 (2001) S. 1268-1269.
- Wardle, D., Virtus, in: DNP 12,2 (2002) S. 248-249.
- Warnke, M., Politische Ikonografie, in: KAB 2 (2003) S. 5-17.
- Weber, W. E. J., Das „kulturelle Gedächtnis“. Bemerkungen zur Wahrnehmung und Aneignung einer kulturhistorischen Konzeption, in: Hasberg, W. (Hrsg.), Erinnern – Gedenken – Historisches Lernen, München 2003, S. 15-38.
- Weber, G., Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike, Stuttgart 2000.
- Weber, G., Propaganda, in: DNP 10 (2001) S. 412-414.
- Weber, G. & Zimmermann, M., Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation. Die Leitbegriffe des Kolloquiums in der Forschung der frühen Kaiserzeit, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr, Stuttgart 2003, S. 11-41.
- Weber, M., Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 2002.

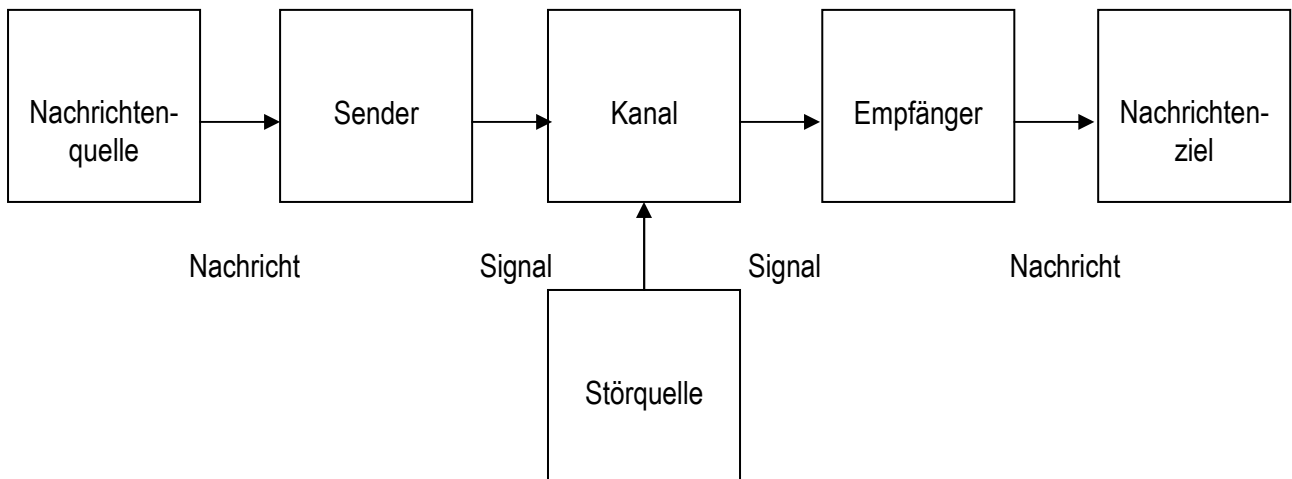
- Weiser, W., Kaiserliche Publizistik in Kleinformat. Die Münzen der Epoche des Kaisers Traian, in: Nünnerich-Asmus, A., (Hrsg.) Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?, Mainz 2002, S. 145-163.
- Wellesley, K., The year of the four emperors, London & New York 2000.
- Westall, R., The Forum Iulium as the Representation of Emperor Caesar, in: RM 103 (1996) S. 83-119.
- White, P., Julius Caesar and the Publication of Acta in Late Republican Rome, in: Chiron 27 (1997) S. 73-84.
- Wickert, L., Entwicklung des römischen Herrscherideals, in: Kloft, H. (Hrsg.), Ideologie und Herrschaft in der Antike, Darmstadt 1979, S. 339-361.
- Wiedemann, T.E.J., From Nero to Vespasian. A.D. 68, in: CAH 10 (1996) S. 256-265.
- Wiedemann, T.E.J., From Nero to Vespasian. A.D. 68, in: CAH 10 (1996) S. 265-283.
- Wilkes, J.J., Dalmatia, London 1969.
- Wirth, G., Augustus, Weltreich und Weltherrschaft. Zur Genese einer Ideologie, in: Rosen, K. (Hrsg.), Macht und Kultur im Rom der Kaiserzeit, Bonn 1994, S. 77-91.
- Wissowa, G., Religion und Kultus der Römer, München 1971.
- Wistrand, E., Felicitas Imperatoria, Göteborg 1987.
- Wolters, R., Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999.
- Wolters, R., Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit, in: Weber, G. & Zimmermann, M. (Hrsg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Stuttgart 2003, S. 175-205.
- Wolters, R., Die Römer in Germanien, München 2000.
- Wolters, R., Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten, Bochum 1990.
- Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1997.
- Zanker, P., Forum Augustum. Das Bildprogramm, Tübingen 1976.
- Zarrow, E., Imposing Romanisation: Flavian Coins and Jewish Identity, in: JJS 57,1 (2006) S. 44-55.
- Zima, P.V., Ideologie und Theorie. Eine Diskurskritik, Tübingen 1989.

XI. Abbildungsverzeichnis

- **Abbildung 1.** Kommunikationsmodell nach Shannon und Weaver.
Modifiziert nach: Shannon, C.E. & Weaver, W., Mathematische Grundlagen der Informationstheorie, München 1976, S. 16.
- **Abbildung 2.** Cave Canem. Pompeji, Casa di Orfeo: Mosaikdarstellung eines Hundes. Neapel, Museo Nazionale.
Foto: Hopson, Andreas.
- **Abbildung 3.** Flussschema „Wahrnehmung – Kommunikation – Erinnerung“
- **Abbildung 4.** Flussschema “Kommunikations-Pflicht”
- **Abbildung 5.** Übersichtsplan Rom.
Modifiziert nach: Darwall-Smith, R.H., Emperors and Architecture: A Study of Flavian Rome, in: Collection Latomus 231 (1996), S. 340.
- **Abbildung 6.** Forum Augustum. Grundriss mit Statuenprogramm.
Modifiziert nach: Zanker, P., Forum Augustum. Das Bildprogramm, Tübingen 1976.
(Kartenanhang)
- **Abbildung 7.** Arcus Titi (Ostfassade)
Foto: Erker, Franz.
- **Abbildung 8.** Münze des Domitian: Säkularfeierlichkeiten. (RIC II/Domitian/383)
Aus: Numismatische Bilddatenbank Eichstätt.
(www.ifaust.de/nbe/zvimg.FAU?sid=90CFD6BF&DM=1&apos=2&hst=1&rpos=nbe.jpg)

Abbildung 1:

Kommunikationsmodell nach Shannon und Weaver.



Modifiziert nach: Shannon, C.E. & Weaver, W., Mathematische Grundlagen der Informationstheorie, München 1976, S. 16.

Abbildung 2:

Cave Canem. Pompeji, Casa di Orfeo: Mosaikdarstellung eines Hundes. Neapel, Museo Nazionale.



Foto: Hopson, Andreas.

Abbildung 3:

Flussschema „Wahrnehmung – Kommunikation – Erinnerung“

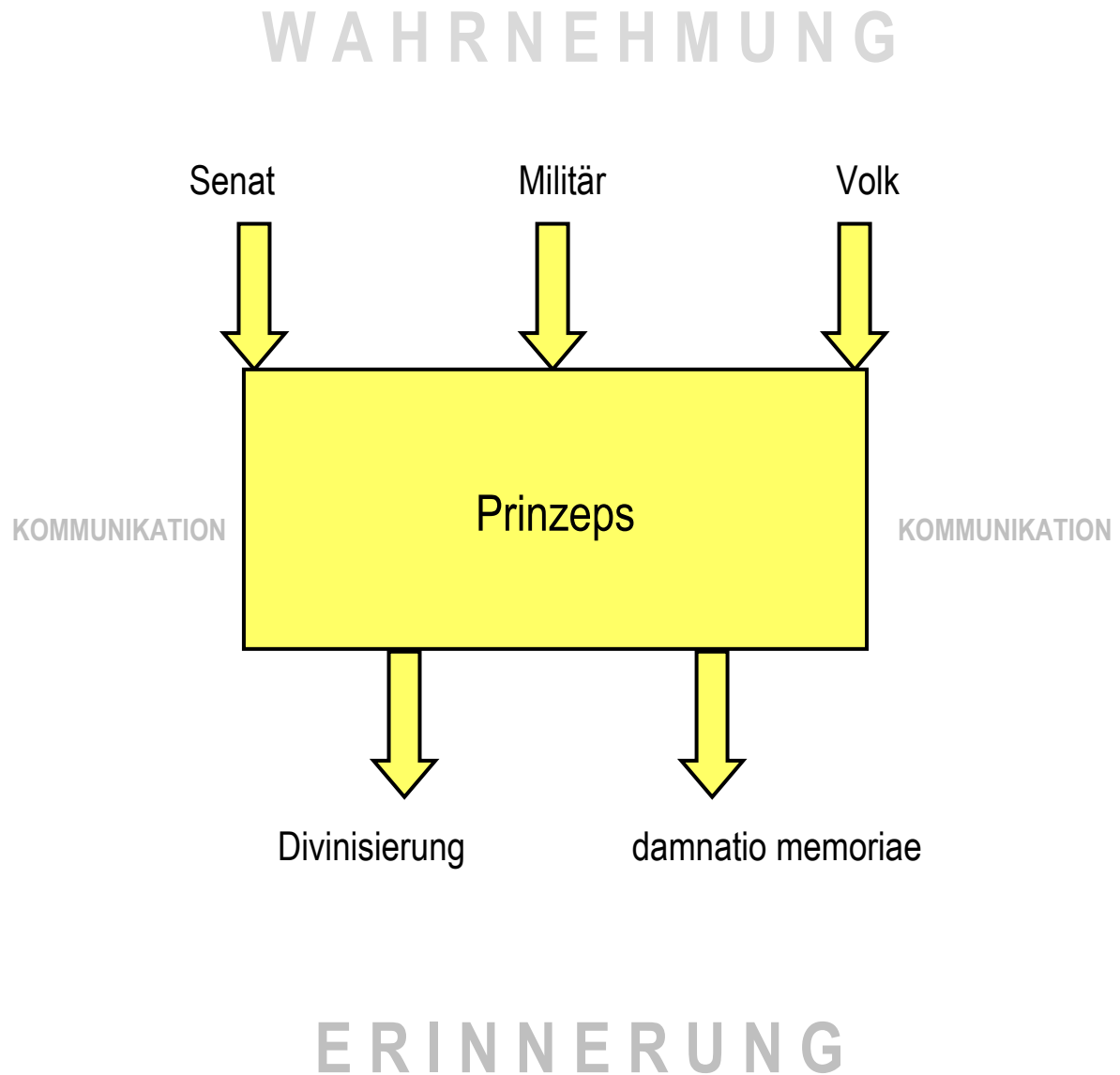


Abbildung 4:

Flussschema „Kommunikations-Pflicht“

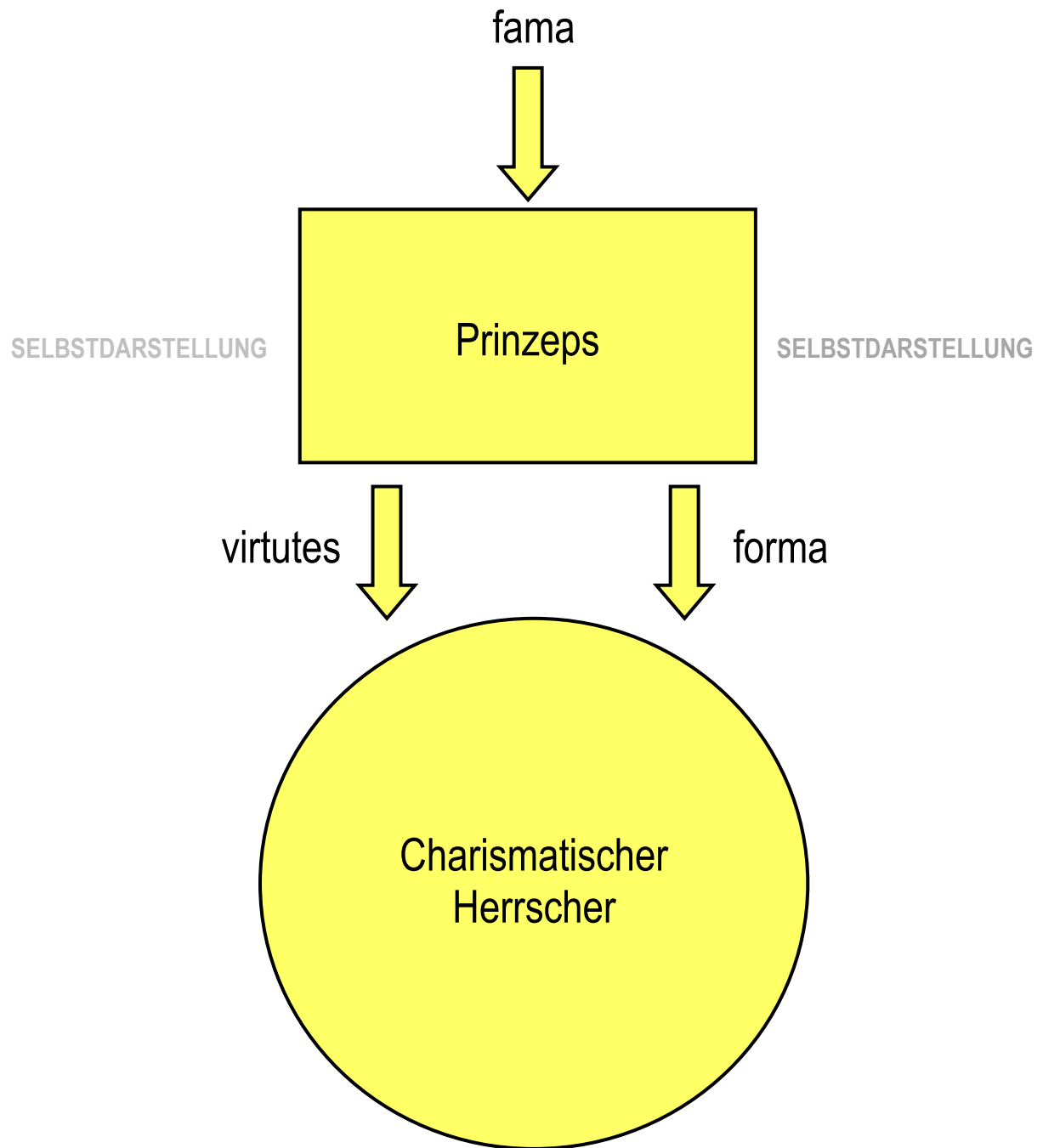
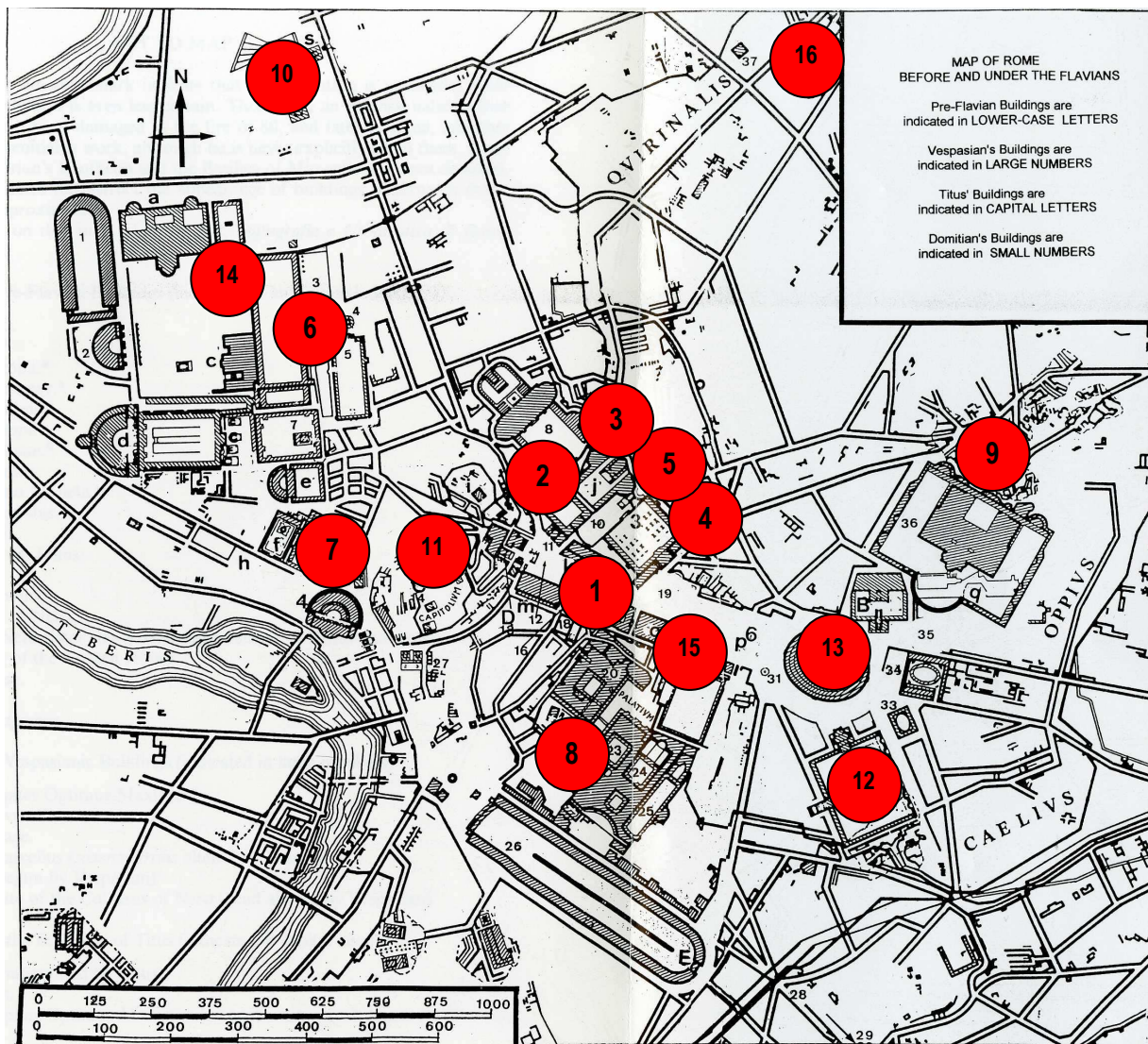


Abbildung 5:

Übersichtsplan Rom.

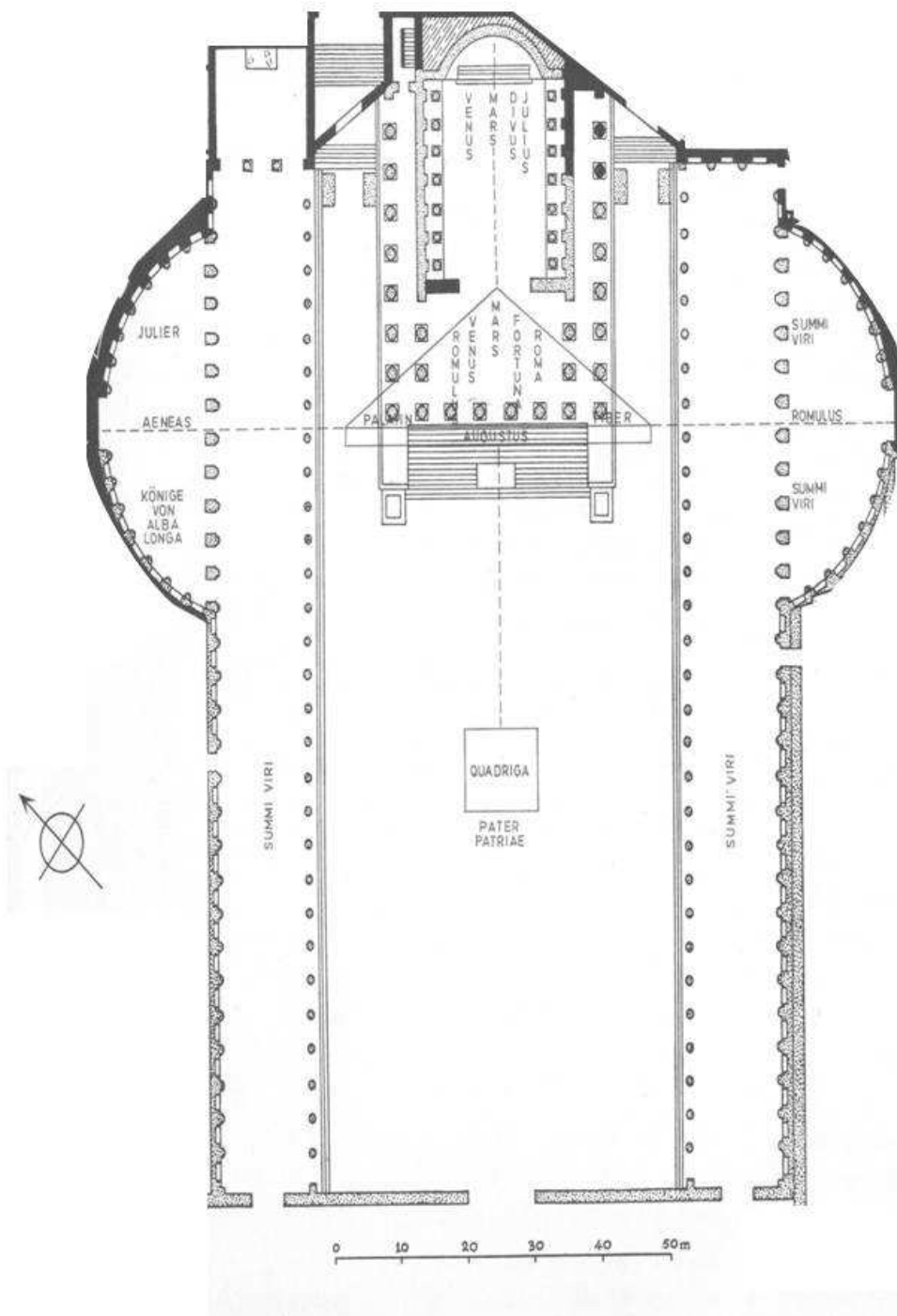


Modifiziert nach: Darwall-Smith, R.H., *Emperors and Architecture: A Study of Flavian Rome*, S. 340.

1. Forum Romanum
2. Forum Iulium
3. Forum Augustum
4. Templum Pacis
5. Forum Transitorium
6. Saepta Iulia, Tempel der Isis und des Serapis, Porticus Divorum
7. Porticus Octaviae
8. Tempel des Apollo-Palatinus
9. Porticus Liviae
10. Ara Pacis Augustae und Horologium Solarium
11. Tempel des Iupiter Optimus Maximus, Tempel der Minerva Chalcidica, Tempel des Iupiter Custos
12. Tempel des Divus Claudius
13. Amphitheatrum Flavianum (Kolosseum)
14. Pantheon
15. Tempel der gens Flavia (?)

Abbildung 6:

Forum Augustum. Grundriss mit Statuenprogramm.



Modifiziert nach: Zanker, P., Forum Augustum. Das Bildprogramm, Tübingen 1976. (Kartenanhang)

Abbildung 7:

Arcus Titi (Ostfassade).



Foto: Erker, Franz

Abbildung 8:

Münze des Domitian: Säkularfeierlichkeiten. (RIC II/Domitian/383.)



Aus: Numismatische Bilddatenbank Eichstätt.

(www.ifaust.de/nbe/zvimg.FAU?sid=90CFD6BF&DM=1&apos=2&hst=1&rpos=nbe.jpg)